This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

3 3433 08162065 4

NVPB
(Fried[illegible]

Decimus Junius

D. JUNII JUVENALIS

SATURARUM LIBRI V.

MIT ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

LUDWIG FRIEDLAENDER

ERSTER BAND

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1895.

4276

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Das Recht der Übersetzung ist vorbehalten.

OTTO HIRSCHFELD

ARTHUR LUDWICH

PAUL STENGEL

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I. Juvenals Leben.

Die alte Biographie —

Die sämmtlichen Lebensbeschreibungen Juvenals, die wir besitzen[1]), sind nur Variationen und Erweiterungen einer und derselben in mehreren Handschriften der Satiren (ω) erhaltenen, in der von Montpellier (P) von einer jüngeren Hand am Schluss hinzugefügten Biographie. Diese wird von dem Commentator herrühren, dessen Anmerkungen den Grundstock und die werthvollsten Bestandtheile unserer Scholien bilden, und der in der von GValla benutzten Handschrift Probus genannt war[2]). Er verfasste oder compilirte seinen Commentar etwa um die Wende des 4. und 5. Jahrhunderts[3]). Die Biographie lautet wie folgt:

Iunius Iuvenalis, libertini locupletis incertum est filius an alumnus, ad mediam fere aetatem declamavit animi magis causa quam quod se scholae aut foro praepararet. deinde paucorum versuum satura non absurde conposita in Paridem pantomimum poetamque eius semenstribus militiolis tumentem genus scripturae industriose excoluit. et tamen diu ne modico quidem auditorio quicquam committere est ausus. mox magna frequentia magnoque successu bis ac ter auditus est, ut ea quoque quae prima fecerat inferciret novis scriptis [7,90]

---

1) Sieben derselben findet man bei Jahn, Juvenal I p. 386—390; zwölf bei JDürr, Das Leben Juvenals, Programm des Ulmer Gymnasiums 1888, p. 22—25.

2) Jahn, Juvenal I p. 386,1.

3) Matthias, De scholiis Iuvenalianis (Halis 1875) p. 5—7.

Quod non dant proceres, dabit histrio. tu Camerinos
Et Bareas, tu nobilium magna atria curas?
Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.

erat tum in deliciis aulae histrio multique fautorum eius cottidie provehebantur. venit ergo Iuvenalis in suspicionem quasi tempora figurate notasset, ac statim per honorem militiae quamquam octogenarius urbe summotus est missusque ad praefecturam cohortis in extrema parte tendentis Aegypti. id supplicii genus placuit, ut levi atque ioculari delicto par esset. verum intra brevissimum tempus angore et taedio periit.

— werthlos mit Ausnahme des Anfangs.

Zum grössten Theil macht diese Biographie den Eindruck eines späten Machwerks, in dem mehr oder minder glaubwürdige Traditionen mit Schlüssen aus Stellen der Satiren, Combinationen und Erdichtungen zu einem Ganzen verwebt sind. Doch die ersten durch den Druck hervorgehobenen Zeilen stammen nach Ausdruck und Inhalt offenbar aus einer guten alten Quelle, wie ja auch die Scholien mehrfach Benutzung von Quellen des 2. und 3. Jahrhunderts zeigen[1]. Weder auf die Veranlassung und den Zweck von Juvenals rhetorischen Studien, noch auf den Stand seines Vaters oder Pflegevaters lässt irgend eine Stelle der Satiren schliessen, noch lässt sich ein Anlass oder Zweck zur willkürlichen Erfindung beider Angaben denken.

Doch jene Zeilen sind nur ein dürftiges Ueberbleibsel einer alten Biographie, in der mindestens auch der Vorname des Dichters sowie Ort und Zeit seiner Geburt angegeben war. Den Vornamen Decimus bezeugt in P die Anmerkung zur Biographie: Decimi dicebantur vel a [kalendario] die nativitatis vel ab ordine alicuius dignitatis quam decies habuerant[2], in anderen Handschriften (des 10. und 11. Jahrhunderts) die Unterschrift am Schluss: Decimi Iunii Iuve-

[1]) Matthias p. 4 s.
[2]) Bücheler[3] p. 234,1.

nalis liber explicit Satirarum[1]). Dass Juvenals Geburtsort Aquinum war, haben bereits die Redactoren der Biographie des Probus richtig aus 3,319 geschlossen, und die dort gefundene Inschrift CIL X 5382 = IRN 4312 = Henzen-Orelli 5599 bestätigt es: Inschrift von Aquinum.

C[ere]RI · SACRVM
[Iu]NIVS · IVVENALIS
trib. · COH · (I) · DELMATARVM
II · VIR · QVINQ · FLAMEN
DIVI · VESPASIANI
VOVIT · DEDICAV[itq]VE
SVA PEC.

Ob diese Inschrift von dem Dichter der Satiren herrührt oder von einem anderen Mitgliede seiner Familie, ist allerdings bei dem Fehlen des Vornamens zweifelhaft, doch das erstere mindestens nicht unwahrscheinlich; denn Ort, Zeit und Inhalt passen auf den Dichter vollkommen. Der Flaminat des Divus Vespasianus weist auf das Ende des ersten Jahrhunderts; die Bekleidung des höchsten Gemeindeamts setzt eine gewisse Wohlhabenheit[2]) voraus, die dem Sohn oder Pflegesohn eines reichen Freigelassenen nicht fehlen konnte. Für Juvenals Dienst im Heer, der bis zur Bekleidung einer ritterlichen Officiersstelle führte, bieten allerdings die Satiren keinen direkten Anhalt. Doch er erklärt manches darin in der natürlichsten Weise, und auch die Tradition von der Verbannung des Dichters setzt ihn voraus[3]).

Dass Juvenal sich der Satirendichtung erst zuwandte, als er die Mitte des Lebens bereits überschritten hatte, geht

---

1) Hosius, Apparat. crit. ad Iuv. p. 45. Iuvenal. ed. Jahn I p. 45.

2) Marquardt StV I 280f.

3) HJ de Dompierre de Chauffepié, De titulo IRN 4312 ad Iuvenalem poetam perperam relato (Hagae Comitis 1889) glaubt, dass der Vater oder Adoptivvater des Dichters ein Freigelassener des Vaters des Juvenal der Inschrift war; doch seine Gründe sind durchaus nicht stichhaltig.

aus der 1. Satire (29) hervor: zur Zeit ihrer Abfassung lag die Jugend weit hinter ihm; denn der Barbier, der ihm als jungen Manne (iuveni) den Bart geschoren hatte, konnte sich nun an Reichthum mit der ganzen Aristokratie messen. Dass sein Bildungsgang der gewöhnliche gewesen war, würde auch ohne seine Aeusserung, er habe wie so viele andere die grammatische und Rhetorenschule durchgemacht (1,15—17), unzweifelhaft sein. Dass er lange ein fleissiger Besucher der letzteren gewesen ist und deren Methoden und Gewohnheiten ihm zur anderen Natur geworden waren, zeigen seine Satiren auf jeder Seite. Das Prädikat »beredt«, das ihm sein Freund Martial VII 91 im Jahre 92 ertheilte, konnte zwar auch einem Dichter gegeben werden[1]), wird aber bei dem Fehlen jeder Andeutung von Juvenals dichterischer Beschäftigung am Natürlichsten auf rhetorische Fertigkeit bezogen. In einem etwa 101 in Bilbilis verfassten Gedicht (XII 18) stellt Martial sich vor, wie Juvenal jetzt vielleicht ruhelos in ganz Rom umherwandere und bei ermüdenden Gängen zu den Palästen der Mächtigen auf dem Caelius und dem Caeliolus in der Toga schwitze. Wäre er damals schon als Schriftsteller hervorgetreten, so hätte Martial dies kaum unerwähnt gelassen. Allem Anschein nach fasste Juvenal den Entschluss, sich der Satirendichtung zu widmen, erst als er sich in seiner Hoffnung, die erstrebten Ziele durch die Gunst hoher Patrone zu erreichen, getäuscht sah.

Juvenal beginnt die Satirendichtung erst spät — — unter Trajan.

Dass sein erstes Buch unter Trajan erschien, ergiebt sich aus der Erwähnung der Verurtheilung des Marius Priscus (1,47—50), die 99/100 stattgefunden hatte. Wiederholt ist die Vermuthung geäussert worden, einige der nun veröffentlichten Satiren seien schon unter Domitian geschrieben[2]).

---

1) Zu Iuv. 7,35.

2) Heinrich und Synnerberg (De temporibus vitae carminumque D. Iunii Iuvenalis recte constituendis p. 59 ss.) haben dies von der 2. und 3., Lewis (ed. Iuvenal 1882) von der 1. und 2., Pearson (Thirteen satires of Iuv. edited by Pearson and Strong 1887) von der 2.,

Zu dieser Annahme giebt es aber nicht den geringsten stichhaltigen Grund, sondern alles spricht vielmehr dafür, dass die nach dem Tode Domitians eingetretene Redefreiheit Juvenals Satirendichtung erst ins Leben rief, wie sie denn auch für sie eine so gut wie unerlässliche Vorbedingung war.

Dass auch Versuche, die den uns vorliegenden Satiren vorausgingen, erst nach Domitians Tode entstanden sind, darf man aus 4,1 schliessen:

Ecce *iterum* Crispinus, et est mihi *saepe* vocandus
Ad partes.

Die hier ausgesprochene Absicht, den verhassten Günstling des endlich gefallenen und nun (2,29 u. 4) aufs leidenschaftlichste geschmähten Tyrannen noch öfter auftreten zu lassen, hat Juvenal wieder aufgegeben: sie scheint einer Zeit anzugehören, in der er über die Wahl seiner Gegenstände noch nicht mit sich im Reinen war. Wenn er aber (nach iterum) Crispinus schon einmal angebracht hatte, so kann er nicht die Stelle (1,26—29) meinen; denn diese Erwähnung des Crispinus ist eine zu flüchtige, als dass er sich auf sie als eine seinen Lesern unzweifelhaft erinnerliche beziehen konnte. Ausserdem ist die erste Satire als Vorrede des nun der Oeffentlichkeit zu übergebenden Buches gewiss die von den darin enthaltenen zuletzt verfasste, die Verse 1,26—29 sind also später geschrieben als 4,1. Ist dies aber der Fall, so hat Juvenal ein (selbstverständlich nach 96 verfasstes) Stück, in dem Crispinus vorgekommen war, unterdrückt.

Eine ungefähre Bestimmung[1]) der Abfassungszeit und Herausgabe der beiden ersten Bücher ergiebt sich, wie schon

---

3. und 4., Nettleship, Journ. of philol. 1888 p. 41 ss. von den ersten 7 oder 9 vermuthet.

1) Dem Folgenden liegt die Abhandlung »Chronologie des Lebens und der Satiren Juvenals« SG. III 486—495 zu Grunde, die hier theils verkürzt, theils erweitert ist.

Die 6. Satire — Borghesi bemerkt hat[1]), aus der Stelle 6,398 ss., wo die Neuigkeitskrämerin geschildert wird:

Instantem regi Armenio Parthoque cometen
Prima videt, famam rumoresque illa recentis
Excipit ad portas, quosdam facit, isse Niphaten
In populos, magnoque illic cuncta arva teneri
Diluvio, nutare urbes, subsidere terras
Quocumque in trivio, cuicumque est obvia, narrat.

Borghesi bezog die in den Versen 409—411 erwähnten Ereignisse auf das grosse Erdbeben, das im Jahre 115 Antiochia zerstörte und v. 407 auf den Feldzug Trajans in Armenien und Parthien. Diese Vermuthung wird dadurch zur Gewissheit erhoben, dass der hier erwähnte Komet in der That im Jahre 115 in Rom sichtbar war.

In der Hoffnung, durch ein astronomisches Datum die erwünschteste Sicherheit der Zeitbestimmung zu gewinnen, wandte ich mich (1872) mit der Frage, ob der erwähnte Komet sich bestimmen lasse, an den damaligen Direktor der Königsberger Sternwarte, meinen Collegen Eduard *Luther* († 1887), und erfuhr von ihm, dass unsere Kenntniss der Kometen vom Jahre 611 v. Chr. bis 1000 n. Chr. hauptsächlich auf den astronomischen Beobachtungen der Chinesen beruht, welche so genau sind, dass sogar die Bahnen der von ihnen verzeichneten Kometen haben berechnet werden können. In der Zeit von 98—117 n. Chr. sind von chinesischen Astronomen 5 Kometen beobachtet worden, und zwar in den Jahren 102, 104, 110, 115, 117, welche aber nicht sämmtlich in Rom sichtbar waren. Von diesen kommt hier nur der im Jahre 115 erschienene in Betracht, da nur dieser den damals von Trajan bekriegten Königen von Parthien und Armenien drohen konnte. Ueber denselben verdanke ich Luther folgende Mittheilung: »Biot berichtet in den

---

[1]) Borghesi, Sull' età di Giovenale. Oeuvres V p. 49—76.

Additions zu der Connaissance des temps pour l'an 1846 aus der Chinesischen Encyklopädie von Ma Twan Lin von einem ausserordentlichen Sterne, welcher am 16. November 115 im Westen gesehen wurde, am 21. November südlich von α und β Aquarii stand und bis zu α Muscae und η Pleiadum ging. Dieser Komet (denn dass es ein solcher war, geht aus seiner Bewegung hervor) culminirte im November um 4 Uhr Nachmittags 36° über dem Römischen Horizont. Er ging daselbst um 9½ Uhr unter und kann demnach in Rom gesehen worden sein.« In der That haben also die Chinesen, von deren Treiben die Neuigkeitskrämerin unterrichtet zu sein vorgiebt, in der Zeit, wo Juvenal die sechste Satire schrieb, etwas gethan, was uns deren genaue Datirung möglich macht.

Das Erdbeben, welches Antiochia zerstörte, fand nicht im Frühjahr des Jahres 115, wie Clinton annahm, sondern, wie Gutschmidt (Zu Dierauers Geschichte Trajans in Büdingers Untersuchungen zur Römischen Kaisergeschichte I 157 u. 167 f.) mindestens sehr wahrscheinlich gemacht hat, am 13. December statt. Der armenische Feldzug Trajans wurde schon vor dem September 114 beendet (S. 163 f.), aber erst im Frühling des Jahres 116 brach Trajan von Antiochia auf und zog im Sommer als Sieger in Ctesiphon ein. Der im November 115 zu Rom gesehene Komet konnte daher nur noch auf den Krieg mit dem Partherkönig, nicht auf den mit dem König von Armenien bezogen werden. Doch dass Juvenal, auch wenn er über die Chronologie der Ereignisse im Orient genau unterrichtet war, die beiden feindlichen Könige zusammen nennt, hat nichts Auffallendes. Die sechste Satire wird also im Laufe des Jahres 116 oder 117 verfasst sein. — frühestens 116 verfasst.

Weidner, der in seiner zweiten Ausgabe des Juvenal (1889) ihre Abfassung ins Jahr 111 oder nicht viel später setzt (S. XVI), versteht unter dem hier erwähnten Kometen den von 110 (Anm. zu 6, 407). Ueber diesen verdanke ich

Luthers Nachfolger, meinem Collegen *Fr. Peters* († 1894) folgende Mittheilung: »In dem sehr zuverlässigen Werke von Williams, Observations of Comets from BC. 611 to AD. 1640 extracted from the Chinese Annals (1671), findet sich eine (mit der Angabe Biots in der Connaissance des temps pour l'an 1846 übereinstimmende) Notiz, nach welcher im Januar des Jahres 110 ein heller Komet im Sternbilde des Eridanus stand, der jedenfalls auch in Rom sichtbar gewesen sein muss.« Dennoch kann es nicht der von Juvenal gemeinte sein. Denn erstens erfolgte Trajans Aufbruch von Rom zu dem orientalischen Feldzuge nicht 112, wie Weidner sagt, sondern gegen Ende 113 oder 114, und zweitens ist die Zusammenstellung zweier durch einen Zeitraum von fast 6 Jahren getrennten Ereignisse als sensationeller Neuigkeiten ebenso unwahrscheinlich, wo nicht undenkbar, als die Zusammenstellung zweier gleichzeitigen und zugleich neuesten natürlich.

Der Kaiser der 7. Satire also Hadrian.

Aus allem Diesem ergiebt sich nun mit voller Gewissheit, dass der Kaiser, auf welchem nach Juvenals siebenter Satire die Hoffnung der Dichtkunst ganz ausschliesslich beruht, der eben zur Regierung gelangte Hadrian ist, wie bereits Borghesi (Oeuvres V 511) angenommen hatte, da er in der That seit Claudius der erste Kaiser war, der sich für die Litteratur ernstlich interessirte. Auch konnte Juvenal die Hoffnung, dass in Zukunft die Poesie eine lohnende Beschäftigung sein werde, da der Kaiser ihr hold sei und sich den Dichtern gnädig erweisen wolle (7, 1. 2. 20. 21), nur beim Regierungsantritt eines neuen Herrschers aussprechen, aber nicht unter einem Kaiser, der bereits 18 Jahre regiert hatte, ohne, soviel wir wissen, für die schöne Litteratur Interesse zu zeigen, und der (was allein schon den Gedanken an Trajan ausschliesst) überdies seit 2 Jahren von Rom abwesend war. Die Stelle in Plin. Paneg. c. 47, welche KFHermann (De Iuv. sat. VII temporibus), ORibbeck (Iuv. p. X), Teuffel (RLG 330,2; doch vgl. 331,4) und Andere

zum Beweise anführen, dass Juvenal Trajan gemeint habe, beweist dies keineswegs. Denn die studia, von denen es bei Plinius heisst, dass sie unter Trajan spiritum et sanguinem et patriam receperunt, sind die unter Domitian verfolgten und unterdrückten der Philosophie und Beredsamkeit, wie Plinius ausdrücklich sagt: quem honorem dicendi magistris, quam dignationem sapientiae doctoribus habes! Auch die von Teuffel 330,2 angeführten Aeusserungen des Plinius in seinen Briefen über das Wiederaufleben der studia Epp. I 10, 1 III 18,5 u. s. w. beziehen sich auf dieselben Wissenschaften und auf die Geschichtsschreibung. Zur Poesie hatte man ja in Zeiten der Tyrannei immer wie in ein sicheres Asyl sich flüchten dürfen, sie hatte unter Domitian eine auch später anerkannte Glanzzeit gehabt und verdankte dem Thronwechsel, so viel wir wissen, gar nichts.

Die Einleitung der unter Trajan verfassten 7. Satire unter Hadrian nachträglich vorgesetzt.

Offenbar hat aber Juvenal die an die Adresse des neuen Kaisers gerichtete Einleitung (1—21) erst nachträglich der bereits vor dem Thronwechsel vollendeten siebenten Satire 36—243) vorgesetzt, nachdem Hadrian (der zu Anfang des August 118 aus dem Orient nach Rom gekommen war) sein Interesse an der Poesie bekundet hatte. Dies verräth sich aufs Deutlichste dadurch, dass zwischen der Einleitung und dem eigentlichen Inhalt des Gedichtes jeder Zusammenhang fehlt. In jener heisst es, dass durch den Kaiser für edle geistige Bestrebungen eine Hoffnung geboten werde, allerdings die einzige; aber anstatt dass nun fortgefahren werden sollte: *bisher* fehlte eine solche, wird die Lage Aller, die litterarische oder gelehrte Berufsarten wählen, namentlich der Dichter, Geschichtsschreiber, Rhetoren und Grammatiker, als eine *nach wie vor* trost- und hoffnungslose geschildert. Selbst bei einem Dichter, dessen Unfähigkeit zur Composition so gross ist wie die Juvenals, erwartet man mindestens am Schluss einen Hinweis auf die nun anbrechende bessere Zukunft. Dieser findet sich aber nirgend, nur die Vergangenheit, die Zeit der Mäcenas, Fabius, Cotta wird

gepriesen, und zwar wie eine, deren Wiederkehr nicht zu erwarten sei. Damals, heisst es, sei der Geist nach Verdienst belohnt worden, 94—97: als wenn der Dichter ganz vergessen hätte, dass er dasselbe nun auch für die Gegenwart in Aussicht gestellt hat.

Doch wollte man selbst einen so hohen Grad von Nachlässigkeit glaublich finden, so lässt sich ein anderer Anstoss auch durch diese Voraussetzung nicht beseitigen. Die Satire handelt von der traurigen Lage aller Schriftsteller und Gelehrten, die Einleitung spricht aber ausschliesslich von den Aussichten, die sich den Dichtern durch den Antheil des Kaisers an ihren Bestrebungen eröffnen. Zwar ist zweimal der allgemeine Ausdruck studia gebraucht, aber beide Mal ist es (wie bei Plin. Epp. VII 4,4 hoc studii genus) unzweifelhaft von dichterischen Bestrebungen zu verstehn.

1 Et spes et ratio *studiorum* in Caesare tantum.
Solus enim tristes hac tempestate *Camenas*
Respexit, cum iam celebres notique *poetae*
Balneolum Gabiis, Romae conducere furnos
Temptarent etc.

— —

17 Nemo tamen *studiis* indignum ferre laborem
Cogetur posthac, *nectit quicunque canoris*
Eloquium vocale modis laurumque momordit.
Hoc agite, o iuvenes! circumspicit et stimulat vos
Materiamque sibi ducis indulgentia quaerit.

Nur die Dichter sind es also, die nach dieser Einleitung auf die Gnade des Kaisers zu rechnen haben, und nur zur Poesie werden die Jünglinge hier ermuthigt, nicht zu litterarischen oder wissenschaftlichen Bestrebungen überhaupt.

Juvenal hat nun versucht, durch die Verse 22—35 einen Zusammenhang zwischen der die neuen Aussichten der Dichter verkündenden Einleitung und der die trostlose Lage aller litterarisch Gebildeten schildernden Satire herzustellen.

Natürlich konnte dies nicht gelingen. Die Verse 22—35, die sich nur an das Vorausgehende anschliessen, setzen die gegenwärtige Aussichtslosigkeit der Poesie ohne den Schutz und die Förderung des Kaisers auseinander. Sie sagen also kurz dasselbe, was dann 36—97 breit ausgeführt wird, zu welchem Abschnitt auf sehr ungeschickte Weise mit 36 accipe nunc artes der Uebergang gemacht ist; an diesen Abschnitt schliesst sich dann die Betrachtung der übrigen Berufsarten an, für die litterarische Bildung erfordert wird.

Das erste Buch der Satiren (1—5) ist also vor 116 herausgegeben, das zweite (6) 116—117, das dritte zwischen dem Herbst 118 und 121; denn im letzteren Jahr trat Hadrian seine grosse Reise in die Provinzen an, und sicherlich wird Juvenal das gewissermassen an ihn gerichtete Buch noch während seiner Anwesenheit in Rom veröffentlicht haben. Da nun das zweite Buch vom dritten nur durch einen kurzen Zwischenraum getrennt ist, wird man auch zwischen dem ersten und zweiten schwerlich einen viel längeren anzunehmen, folglich die Ausgabe des ersten nicht zu lange vor 116 zu setzen haben. Erfolgte sie etwa 114 (so lange vor der des zweiten, als die des zweiten vor der des dritten), so mag Juvenal (da die Abfassung von fünf Satiren längere Zeit erforderte) sich der Satirendichtung etwa 112 oder etwas früher zugewendet haben.

Dass das fünfte Buch bald nach dem Jahre 127 edirt ist, ergiebt sich aus 13,16.17: Das 5. Buch bald nach 127 edirt.

stupet haec qui iam post terga reliquit
Sexaginta annos Fonteio consule natus?

Von den vier in den Fasten aufgeführten Consuln des Namens Fonteius Capito (a. u. 721, 765, 812, 820) kommen nur die drei letzten in Betracht. Nun hat Borghesi gezeigt, dass, wenn das Jahr mit dem Namen nur eines Consuls bezeichnet wurde, dies stets derjenige von beiden Namen war, welcher in den Fasten voransteht. Das ist aber nur bei dem Namen

des Fonteius der Fall, der im Jahre 820 = 67 n. Chr. Consul war. Wer unter dem Consul Fonteius geboren war, wurde also im Jahre 127 60 Jahre alt.

Diese Datirung wird bestätigt durch 15,27 (nuper consule Iunco Gesta). Aus einem in Sardinien gefundenen, vom 11. October 127 datirten Militärdiplom (CIL III p. 874 nr. XXXI) ergiebt sich, dass Aemilius Iuncus und Iulius Severus, unter welchem auch das SC Iuncianum erlassen ist (Marcian. D. XL 5,51 § 8. Ulpian. ib. 28 § 4), damals Consuln waren. Nach dem nuper in 15,27 wird man die Herausgabe des fünften Buches frühestens ins Jahr 128 setzen. Die 14. Satire ist jedenfalls vor 131 verfasst. Denn 14,99 heisst es, dass die Proselyten des Judenthums sich beschneiden lassen. Hadrians Verbot der Beschneidung soll aber eine der Ursachen des jüdischen Aufstandes gewesen sein, der 131/132 ausbrach (vgl. die Anm. zu 14,99). Die 15. und 16. Satire enthalten keine Indicien für die Zeit ihrer Abfassung, und ebenso wenig lässt sich die Zeit der Ausgabe des 5. Buchs bestimmen. Es ergeben sich also folgende Daten:

Juvenal	edirte	das	erste	Buch	zwischen	112	und 116
	»	»	zweite	»	»	116	» 118
	»	»	dritte	»	»	Herbst 118	» 121
	»	»	vierte	»	»	121	» 127
	»	»	fünfte	»	»	128	» ?

Lässt sich nun die Zeit der Abfassung der fünf Bücher mit einiger Genauigkeit bestimmen, so bleibt für die Ansetzung der Geburtszeit des Dichters der Spielraum ein viel weiterer. Begann er seine schriftstellerische Thätigkeit 110—112, so war er in dem Decennium zwischen 60—62 und 70—72 geboren. Denn als »mittleres Alter« wird man die Zeit vom 40. bis 50. Jahr anzunehmen haben[1]). Doch

Geburtszeit Juvenals.

[1]) Media aetas bei Phaedr. Fab. II 2 Plaut. Aulul. II 1,37; medii anni Martial. X 32,3. Cels. I 3: inediam facillime sustinent mediae aetatis, minus iuvenes, minime pueri et senectute confecti. Apulei. Met.

stand Juvenal, als er die erste Satire schrieb, dem letzteren schon näher als dem ersteren; denn die Zeit, in der er seinen Bart scheren liess (was man bis zum 40. Jahr that), war eine längst vergangene (1,29). Er wird also nicht lange nach oder nicht lange vor 60 geboren sein.

Nun beginnt eine von Dürr[1]) aus einer barberinischen Handschrift des 15. Jahrhunderts herausgegebene, von einem unbekannten Humanisten mit Benutzung der Satiren und einiger allgemein zugänglicher Quellen (namentlich der Chronik des Hieronymus) »mit viel Phantasie und Willkür« zurechtgemachte Biographie folgendermassen: Iunius Iuvenalis Aquinas Iunio Iuvenale patre, matre vero Septumuleia ex Aquinati municipio, Claudio Nerone et L. Antistio consulibus (55 p. Chr.) natus est. Sororem habuit Septumuleiam, quae Fuscino nupsit. Nach dem ganzen Charakter dieses Machwerks ist die Glaubwürdigkeit der darin enthaltenen, nicht anderweitig überlieferten Angaben höchst zweifelhaft. Den angeblichen Schwager Juvenals konnte der Verfasser aus 14,1 entnehmen. Der Name der Mutter und Schwester Septumuleia muss aus einer anderen Quelle stammen[2]). Zur Wahl des Geburtsjahres kann er etwa durch die Angabe einer anderen vita[3]), dass Juvenal temporibus Claudii Neronis geboren war, veranlasst sein; das Jahr 55 ist das erste Consulatsjahr Neros. Dies Geburtsjahr stimmt aber zu den mit Wahrscheinlichkeit oder Sicherheit ermittelten Datirungen schlecht; denn Juvenals mittleres Alter wäre dann in das Decennium 95—105, der Beginn seiner Satirendichtung also spätestens in das letztere Jahr zu verlegen. Dann wäre aber zwischen seinen ersten Versuchen und dem Erscheinen des ersten Buches ein Zeitraum

---

V 15 iam medium cursum aetatis agere, rara interspersa canitie V 16 nunc aetate media candenti canitie lucidus.

[1]) Das Leben Juvenals, Ulm 1888.

[2]) Ein Septumuleius Anagninus bei Cic. De orat. II 67, 269. Eine Septumuleia Primigenia CIL VIII 8147. Ein Septumuleius IX 2688.

[3]) Jahn, Juvenal I p. 387 (II) = Dürr p. 22 (I^b).

von 8 Jahren oder mehr verflossen. Das ist ebenso unwahrscheinlich, als dass das erste Buch erheblich früher als 112 erschienen, folglich durch ein viel längeres Intervall vom zweiten geschieden war, als dies vom dritten und das dritte vom vierten.

Juvenal dauernd in Rom etwa seit 90.

Wenn Martial bereits 92 mit Juvenal eng befreundet war und ihn im December dieses Jahres ‚beredt' nannte[1]), so muss Juvenal damals schon seit längerer Zeit dauernd in Rom gelebt und rhetorische Studien getrieben haben (etwa seit 90). Dann ist er aber ohne Zweifel ein Schüler des von ihm wiederholt (6,75. 280. 7,186 u. 189) und stets mit Hochachtung genannten Quintilian gewesen, der sein Lehramt erst im Jahre 93 niederlegte. Den Vorlesungen, die Statius von Theilen seiner zu Anfang 92 herausgegebenen Thebaide veranstaltete (Juv. 7,82 f.), hat Juvenal allem Anschein nach beigewohnt, wie so vielen weniger genussreichen (1,1 ff.). Vermuthlich hat er überhaupt viel in litterarischen Kreisen verkehrt und wird einen Theil der guten und schlechten Dichter, die er nennt, persönlich gekannt haben.

Ist nun der Satirendichter der Juvenal der Inschrift von Aquinum, so hat er seine rhetorischen Studien offenbar erst begonnen, nachdem seine militärische Laufbahn ihr Ende erreicht hatte. Wenn er auch als Aspirant des Officierdienstes (petitor militiae Marquardt StV II 378) mit 17 Jahren in den Kriegsdienst getreten sein kann, wird er als Municipale von keineswegs vornehmer Herkunft gewiss nicht ausnahmsweise schnell befördert worden sein, also geraume Zeit gedient haben, um bis zur Präfektur oder zum Tribunat einer Cohorte aufzurücken. Aus diesem Grunde ist die früher von mir (SG III 486) angenommene Ansetzung seiner Geburt im Jahre 67 kaum wahrscheinlich, da er dann frühestens 84 eingetreten sein könnte und jene Stelle nach höchstens 6 Jahren erreicht haben müsste. Leider wissen

---

1) Martial VII 24 u. 91.

wir über die Dauer der Bekleidung der einzelnen Stellen im ritterlichen Officierdienst zu wenig, um hierüber mit einiger Sicherheit urtheilen zu können.

Falls Juvenal mehrere Jahre im Heere gedient hat, wird er während dieser Zeit verschiedene Provinzen des römischen Reiches kennen gelernt haben, von deren Landesnatur, Thierwelt, Bevölkerung und Kulturzuständen er in einer Weise spricht, dass man dabei, wie Hübner bemerkt hat, der Autopsie unbedenklich mehr zuschreiben darf, als bisher geschehen ist[1]). — Juvenals Kenntniss mehrerer Provinzen —

Dass er in Aegypten gewesen ist, sagt er selbst 15,45. Er hat dort nicht nur die Tänze von Männern gesehen, bei denen ein Schwarzer die Flöte blies (15,48), und die bunten Fahrzeuge aus zusammengebundenem Thongeschirr mit kurzen Rudern (15,127), sondern wohl auch die in Schutt liegenden Ruinen des hundertthorigen Theben, »wo aus dem zertrümmerten Memnonskoloss magische Saiten erklingen« (15,5); ebenso kannte er wol den in Syene (wo eine römische Garnison lag) von Mauren und Indern betriebenen Handel mit Elfenbein (11,124—127) und die langen Brüste der Frauen in Meroe (13,163) aus eigener Anschauung. Auch von dem Treiben der Affen in den waldigen Bergen in Thabraca in Numidien (10,194) konnte er kaum sprechen, ohne es gesehn zu haben, und vielleicht hat er auch die Hütten der Bewohner Maurétaniens (14,196) betreten.

Mit grösserer Sicherheit darf man annehmen, dass Juvenal in Britannien gestanden hat. Wenn er dort die erste (in dieser Provinz nachweislich im Jahre 124 stationirte) Cohorte der Delmater befehligt hat, so muss sie bereits zu Ende des ersten Jahrhunderts dort gewesen sein. Sehr wohl kann Juvenal die Feldzüge des Agricola mitgemacht haben; er spricht von der im Jahre 84 vollbrachten Eroberung der Orkaden (2,160). Die Erwähnungen der Castelle der Bri- — besonders Britanniens.

---

[1]) Hübner, Wochenschrift für klassische Philol. 1884 Nr. 49 u. 51 Anzeige der 2. Ausgabe des Juvenal von Weidner).

ganten (14,196), der Austern von Rutupiae (4,141), der britannischen Walfische, die so viel grösser seien als die Delphine des Mittelmeers (10,14), sowie der kurzen Nächte des nordischen Landes (2,161) machen durchaus den Eindruck des Selbstgesehenen und Erlebten; mag auch der vom Streitwagen stürzende britannische König Arviragus 4,127 aus einem älteren Berichte über die britannischen Kriege unter Nero oder Vespasian entnommen sein. So hat Juvenal auch ohne Zweifel die 14,275 von Schiffen belebten Häfen und Meere selbst gesehn, vielleicht auch die Meerenge von Gibraltar, und auf seinen Fahrten von den Wunderthieren und Meermenschen des Oceans gehört (275—283)[1]).

Mutmassliche Bemühungen um eine Procuratorenstelle —

Nach Absolvirung des Officierdienstes wird sich Juvenal um eine Anstellung in der kaiserlichen Finanzverwaltung bemüht haben, in der man von Stufe zu Stufe aufsteigend hohe und reich besoldete, dem »ritterlichen Adel« vorbehaltene Aemter erreichen konnte, deren höchstes das Vicekönigthum von Aegypten war. Während im 2. Jahrhundert die Bekleidung der Reiterpräfectur oft zu den Vorstufen dieser Laufbahn gehörte, erfolgte im ersten die Verleihung eines procuratorischen Amtes in der Regel nach Absolvirung eines oder mehrerer Tribunate[2]). Jene ermüdenden Gänge »zu den Schwellen der Mächtigen«, die noch im Jahre 101 seine Zeit in Anspruch nahmen, wurden wol in der Absicht unternommen, die Unterstützung einflussreicher Gönner für seine Lebenspläne zu gewinnen[3]). Den grössten Einfluss besassen die »Freunde des Kaisers«, und die Schilderung der »Freunde« Domitians in der 4. Satire zeigt jedenfalls, dass Juvenal sie wenigstens zum Theil nicht bloss vom Hörensagen gekannt hat. Doch seine auch nach Domitians Tode fortgesetzten Bemühungen blieben erfolglos, und das

---

1) Hübner a. a. O.

2) Hirschfeld, VG 248.

3) Dass diese auch für Beförderungen in der militärischen Laufbahn gesucht wurde, zeigt 7,90—92.

Scheitern seiner Hoffnungen erfüllte ihn mit jener Bitterkeit, von der seine früheren Satiren überfliessen. Man kann kaum zweifeln, dass auch er gar manche der Widerwärtigkeiten, Kränkungen und Demüthigungen zu erdulden gehabt hat, die minder vornehmen Besuchern der grossen römischen Paläste, zumal Bittstellern, wohl nie erspart blieben, und die von einem Manne, der eine ritterliche Officierstelle bekleidet hatte, doppelt schwer empfunden werden mussten. Dass Juvenal seine Aufwartungen bei Vornehmen in der Cliententracht, der Toga machte[1]), ist selbstverständlich, und beweist noch nicht, dass er sich in einer eigentlichen Clientenstellung befand, der nach seiner Ansicht das Loos eines Bettlers vorzuziehen war (5,8 f.). Auch wenn er von »uns« als Empfängern der Sportula spricht (1,100 f.), ist die erste Person nicht zu sehr zu urgiren. Doch die Schilderung der bedrängten Lage der armen Freien in Rom, die unanständige Mittel des Erwerbs und des Fortkommens verschmähten (in der 3. Satire), beruht offenbar auf eigener Erfahrung. Gewiss sah auch er bei jahrelangem, vergeblichem Bemühen sein Vermögen je länger, je mehr abnehmen (3,21 f.). Jedenfalls ist der Umbricius, dem er diese Klagen in den Mund legt, ein Repräsentant der Lebenssphäre, der er selbst angehörte. Wie dieser war auch Juvenal genöthigt, sich zur Morgenaufwartung vor Tagesanbruch in der Toga auf den Weg zu machen (3,126). Gewiss war auch er oft genug, wenn er sich melden lassen wollte, unter nichtigen Vorwänden abgewiesen worden und hatte nur durch Bestechung eines elegant gekleideten Sclaven eine Audienz erlangt, in der ihn dann ein Veiento nur eines Blickes würdigte, ohne den Mund zu öffnen (3,184—189). Und hatte er unter der schmählichen Behandlung der Clienten an der Tafel des Patrons nicht selbst zu leiden gehabt, so hatte er jedenfalls genug davon gesehn, um den Eindruck zu empfangen, dass

— und Erbitterung durch deren Erfolglosigkeit.

1) Martial XII 18,5.

man es dort darauf anlegte, die geringeren »Freunde« ihre Niedrigkeit und Abhängigkeit fühlen zu lassen, dass man sie absichtlich verletzte (5,157).

Ausbruch der Erbitterung gegen die Vornehmen in den ersten 9 Satiren.

In den ersten neun Satiren hat Juvenal dem lange angesammelten Groll gegen die vornehme Welt Roms über die ihm und seines Gleichen widerfahrene schlechte Behandlung spät, aber um so nachdrücklicher Luft gemacht. Diese Welt schloss der Senatorenstand in sich; da er zugleich die oberste Vermögensklasse bildete, nennt Juvenal die Vornehmen oft die »Reichen«[1]), und das waren sie im Grossen und Ganzen, wenn auch einzelne Familien des hohen Adels sehr herabgekommen waren (1,106—108); bedeutete doch damals ein »senatorisches Vermögen« soviel wie jetzt ein »fürstliches«[2]). Ihren Reichthum, ihre Parke, Paläste und Kostbarkeiten verdankten sie aber, wie er sagt, häufig genug ihren Verbrechen (1,78), wie Testamentfälschungen (1,67 ss.) und Giftmorden. Beide Verbrechen werden in der 8. Satire ausdrücklich als solche bezeichnet, durch die entartete Abkömmlinge edler Geschlechter den Ruhm ihres Hauses schänden (17 f. und 142—144). Das Thema der 8. Satire ist der Satz, dass edle Abkunft ohne eignes Verdienst werthlos und Tugend der einzige wahre Adel ist, folglich der niedrig geborene Freie sehr wohl ein besserer Mann sein kann als der Abkömmling eines uralten Geschlechtes. Zum Beweise werden die Beispiele des Cicero, Marius, der Decier und des Servius Tullius angeführt, denen Catilina und seine hochadeligen Mitverschworenen, sowie die ebenfalls gegen

---

[1]) 3,58 (quae nunc divitibus gens acceptissima nostris). 3,240; 9,102; 11,120. 168 f. Ebenso lauti 7,17; vgl. 3,226. Femina dives 6,466 u. 6,585; vetula beata 1,39. Nobilis 6,81; 7,91. 191; 8,41. 49. 199. 253. Nobilitas 1,34; 4,97; 8,20. 139. Proceres 2,121; 3,43; 4,73. 144; 7,90; 8,26. Patricii 1,24; 4,102; 8,190; 10,332. Generosus 2,145; 6,124; 7,191; 8,30. 224. Senator 6,82 (sacri in parte senatus 11,29). Patres 4,64; 6,625.

[2]) Petron. 76 patrimonium laticlavium. SG I 245 f.

die Republik verschworenen Söhne des Brutus gegenübergestellt werden (SG I 396).

Im Einzelnen werden in dieser Satire den Adligen folgende Laster, Thorheiten und Verbrechen im buntesten Durcheinander vorgeworfen: Verbringen der Nächte beim Hazardspiel 10, unnatürliche Wollust 15, Giftmischerei 17, Hochmuth und Ahnenstolz, verbunden mit Verachtung der übrigen Stände 44—46, Plünderung und Misshandlung der Provinzen 87—139, Urkundenfälschung 142, Ehebruch 144, unanständiges Betreiben des Sports des Wagenlenkens 146 ff., nächtliches Umhertreiben in Spelunken in Gesellschaft des gemeinsten Gesindels 158—182, öffentliches Auftreten auf der Bühne 185 ff. und in der Arena 199 ff. Als Repräsentant der äussersten sittlichen Verkommenheit des Adels wird Nero, dieser »Fürst aus erlauchtem Geschlechte« (224) geschildert 211—232.

Mit alleiniger Ausnahme des Besuches gemeiner Kneipen kommt Alles dies, was hier zum Beweise der sittlichen Verderbtheit des Adels angeführt ist, auch in den ersten sieben und der neunten Satire vor, zum Theil wiederholt. Auch hier werden alle diese Sünden, Laster und Thorheiten den Vornehmen theils ausdrücklich zur Last gelegt, theils waren sie der Natur der Sache nach nur bei ihnen möglich: und auch sonst gewinnt man überall den Eindruck, dass Juvenal bei seinen Schilderungen der herrschenden Sittenverderbniss ganz vorzugsweise den ersten Stand im Auge hatte. Den Ritterstand, dem er wahrscheinlich selbst angehörte, erwähnt er selten[1]. Die Zustände der unteren Klassen hielt er wol trotz seiner niedrigen Herkunft, wie alle römischen Autoren

[1] Ist der Dichter der Juvenal der Inschrift von Aquinum, so war auch er ein municipalis eques 8,238. Die übrigen Erwähnungen des Ritterstandes sind 6,625 mixtos equitum cum sanguine patres. 6,279 sed iacet in servi complexibus aut equitis. 7,14 equites Asiani et Cappadoces — equites Bithyni etc. 9,9 modico contentus agebas Vernam equitem.

dieser Zeit (ausser Petron und Apuleius) der Beachtung, oder doch der Darstellung für unwerth.

In der ersten Satire gehören unter den alltäglichen Erscheinungen, die den Spott und die Entrüstung herausfordern, dem Senatorenstande mindestens folgende an: der Statthalter, der seine Provinz geplündert hat (47—50), die aus uralten Geschlechtern stammenden Würdenträger (Prätoren und Tribunen), die sich in der Frühe zum Empfange der Sportula einstellen und freigelassenen Orientalen den Vorzug lassen müssen (100 ff.); ohne Zweifel auch der junge Herr, der (wie Lateranus 8,147) seinen Ruhm in seiner Virtuosität als Kutscher sucht, und nachdem er sich durch den kostspieligen Sport ruinirt hat, eine gut besoldete Officierstelle zu erlangen hofft. Andere der hier als typische Repräsentanten der hauptstädtischen Corruption aufgeführten Figuren *können* allerdings auch anderen Ständen angehören: der ungetreue Vormund (46), der Kuppler seiner eigenen Frau (55), der Testamentsfälscher (64), der reiche Verführer (77) und der noch im Knabenalter stehende Ehebrecher (78). Aber ebenso gut können sie sämmtlich Personen der höheren und höchsten Gesellschaft sein, und Urkundenfälschungen und Ehebruch werden in der achten Satire ausdrücklich den Abkömmlingen altadliger Geschlechter vorgeworfen (142—145). Unzweifelhaft gehören zur vornehmen Welt in der ersten Satire diejenigen, die in massloser Weise der nobeln Passion des Bauens huldigen (94); die Spieler, die ungeheuere Summen verlieren und dabei ihre Sclaven frieren lassen (92 f.); die Patrone, die ihr Vermögen in einsamer Schwelgerei verzehren und niemals Gäste einladen (94 f. u. 135—140). Auch dies Alles hat Juvenal in späteren Satiren mehr oder weniger ausdrücklich den Vornehmen nachgesagt: die Verschwendung in Luxusbauten in der siebenten (178 ff.), das nächtliche Hazardspiel in der achten (10—22); in der elften heisst es: Hazardspiel und Ehebruch ist für den Mittelstand schimpflich, aber wenn Jene der-

gleichen thuen, werden sie munter und elegant genannt (176—178).

Der Gegenstand der zweiten Satire ist die Verbreitung unnatürlicher Laster in der vornehmen Welt, die Juvenal in der achten (16 f.) kurz angedeutet, in der neunten nur zu ausführlich geschildert hat. Der Heuchler, der vor Gericht voll sittlicher Entrüstung gegen den Ehebruch eifert und dabei durch weibische Tracht schamlos seine wahre Natur verräth (2,66—78), ist ein Creticus, also ein Mann von hohem Adel. Und von der äussersten Schamlosigkeit haben verkommene Adelige noch ganz andere Beweise gegeben. Unter Nero war ein Gracchus, adeliger als die Stammhalter der edelsten Geschlechter, als Gladiator aufgetreten (143—148); noch ausführlicher wird diese »Schmach Roms« in der achten Satire geschildert; dies Erscheinen in der Arena, und zwar mit unbedecktem Gesicht, überbot noch das Auftreten anderer Adeliger als Possenreisser auf der Bühne, das nicht einmal durch einen von höchster Stelle geübten Zwang entschuldigt war (8,183—210). Derselbe Gracchus hat aber auch bei der Nachäffung einer Hochzeitsfeier in Weibertracht die Braut eines Horn- oder Tubabläsers gespielt: ein Frevel wider die Natur, der eher eine religiöse Sühnung als eine censorische Rüge erforderte (2,117 ff.). Dergleichen wird bald auch in den acta angezeigt werden (134), (die nur Anzeigen von Familienereignissen in vornehmen Häusern enthielten). Auch der mit den athenischen Bapten verglichene Club von Männern, die sich als Weiber geberden und kleiden und schamlose Orgien feiern, von denen die Frauen ausgeschlossen sind, ist offenbar eine vornehme Gesellschaft: einer von ihnen erinnert an den (ebenfalls dem höchsten Adel angehörigen) »zum Weibe versündigten« Kaiser Otho (83—114).

In der dritten Satire wird als ein Krebsschaden Roms seine Ueberschwemmung mit Griechen und Orientalen dargestellt. Diese scrupellosen Virtuosen des Kriechens, Heu-

chelns und Schmeichelns sind die Lieblinge der »Reichen« (58), denen die grossen Paläste auf dem Esquilin und dem Viminal gehören (71); doch sie verstehn es auch, sich zu Mitwissern schwerer Geheimnisse zu machen (113), und werden von ihren hohen Gönnern gefürchtet (57). Sonst wird in dieser Satire die Aristokratie nur gestreift. Charakteristisch für sie ist ihre Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Unterstützung, während sie Armen gegenüber ohne Mitleid sind (212—222). Auch der junge Mann, der mit brutaler Rohheit Geringere misshandelt, die ihm wehrlos gegenüberstehn (278—301), gehört wohl der vornehmen Gesellschaft an.

Während in der fünften Satire geschildert wird, wie die Vornehmen Geringere an ihrer eigenen Tafel mit kränkender Nichtachtung behandeln, zeigt die vierte, wie sie selbst eine ähnliche Behandlung von einem Höheren geduldig hinnehmen müssen; wie sie in unterwürfigster Haltung vor ihrem Gebieter stehn, vor seiner Ungnade zittern, jeder seiner Launen sich auf's Zuvorkommendste fügen. Ausser dem Hochmuth der Grossen zeigt aber die fünfte Satire, wie sie (was bereits in der ersten Satire gerügt wird) Verschwendung mit Knauserei zu vereinigen wissen, indem sie ihre geringen Gäste schlechter bewirthen, als ihre Standesgenossen; sie sind »reich für sich, arm für ihre Freunde« (5,113). Der vornehme Gastgeber, der seine Clienten absichtlich verletzt, heisst Virro, seine Standesgenossen Virronen (5,149). Wenn nun derselbe Name in der neunten Satire wiederkehrt, so ist klar, dass wenn nicht dieselbe Person, doch dieselbe Klasse bezeichnet werden soll. Der hier so Genannte huldigt gleich den in der zweiten Satire geschilderten Sündern einem unnatürlichen Laster und auch er ist obendrein ein Knauser: er bezahlt seinen »Liebhaber« schlecht, obwohl dieser auch seine Stelle bei seiner jungen Frau vertreten und ihm den Vaternamen verschaffen muss.

Auch in der siebenten Satire, in der die traurige Lage der Gelehrten und wissenschaftlich Gebildeten, der Dichter

und Schriftsteller geschildert wird, unterlässt Juvenal nicht hervorzuheben, dass die Aristokratie diesen beklagenswerthen Zustand durch ihren Mangel an Idealismus und Sinn für edle Bestrebungen mit verschuldet habe. Uneingedenk der Tradition besserer Zeiten lassen sie die Dichter darben und beweisen ihr Interesse für Poesie nur durch Gefälligkeiten, die sie nichts kosten, während sie wilde Thiere mit grossen Kosten unterhalten und ihren Maitressen werthvolle Geschenke machen (36—97). Sie bauen prachtvolle Bäder, Portiken und Speisesäle, deren Decken auf Säulen von numidischem Marmor ruhen, bezahlen erfahrene Köche und geschmackvolle Tafelaufseher hoch; geben den Musiklehrern ihrer Söhne grosse Honorare: aber nichts kostet sie weniger als deren wissenschaftliche Bildung (7,175—188).

Bei all' diesen gegen die vornehme Welt im Allgemeinen gerichteten Angriffen hat Juvenal sich mit ängstlicher Vorsicht gehütet, Einzelne zu beleidigen. Er liess sein erstes Buch nicht ohne die nachdrückliche Versicherung erscheinen, dass seine Satiren nur der Vergangenheit gelten (1,150—171), und in der That hat er bei seinen Schilderungen vorzugsweise die Zeit Domitians, zum Theil sogar die Neros im Auge gehabt. Namen von Mitlebenden nennt er nur, wenn diese ihm nicht oder nicht mehr schaden konnten [1]. Seiner Deklamation über die Werthlosigkeit edler Geburt ohne sittlichen Adel sucht er die Spitze durch die Erklärung abzubrechen, dass sie gegen einen Mann der neronischen Zeit gerichtet sei. Aber es war nicht Furcht vor dem Zorn der Mächtigen allein, was ihm eine gewisse Zurückhaltung auferlegte. Auch er konnte sich von dem den Römern so tief eingepflanzten Respect vor den alten Geschlechtern nicht ganz losmachen [2]. Uebrigens ist dem Pathos seiner Aeusserungen gegen die Aristokratie auch etwas von dem Neide der Antichambre gegen den Salon beigemischt.

Grosse Vorsicht bei der Nennung von Namen.

1) Vgl. den Anhang 1.
2) Vgl. besonders 4,151—154.

Die Frauen der vornehmen Welt —

Juvenals Abneigung gegen die Vornehmen erstreckte sich auch auf deren Frauen, ja gegen diese war sie noch stärker, da er überhaupt von dem weiblichen Geschlecht gering dachte [1]. Auch wo er von weiblichen Lastern, Schwächen, Extravaganzen spricht, denkt er vorzugsweise oder ausschliesslich an die Frauen der grossen Welt. Zu den Gestalten, die die Satire herausfordern, gehört die hohe Dame (matrona potens), die ihren Mann vergiftet hat und jüngere Frauen ihrer Verwandtschaft in der Giftmischerei unterrichtet (1,69—73), und die reiche Alte, die ihre Liebhaber im Testament freigebig bedenkt (1,37 ff.), auch die Jägerin im Amazonencostüm, die den Eber spiesst (1,22 f.), ist eine vornehme Dame; denn nur eine solche konnte sich diesen Sport erlauben. Ebenso sind es die Frauen, die sich in der Frühe in Sänften (6,351) zum Empfang der Sportula einfinden (1,120 ff.), da Sänften eigentlich nur den Senatorenfrauen zustanden (SG I 488,6). In der 8. Satire wird der Antheil, den die Frauen der Statthalter an der Bedrückung der Provinzen hatten, hervorgehoben (8,128—130). Die sittenlosen Frauen, deren Namen Juvenal nennt, gehören seinem Grundsatz gemäss, die Mitlebenden zu schonen, sämmtlich der Vergangenheit an, zum Theil einer weit zurückliegenden: so die vielgenannte Giftmörderin Pontia (6,638) wahrscheinlich der neronischen Zeit; den Namen Calvina hat Juvenal zur Bezeichnung einer käuflichen Schönheit (3,133) in Erinnerung an die berüchtigte Schwester des Junius Silanus (Tac. A. XII 48) gewählt. Welchen Zeiten und welchen Kreisen er mit Vorliebe seine Beispiele weiblicher Verderbtheit entnahm, zeigt in der 6. Satire die Anführung der Kaiserinnen Caesonia 616, Messalina 114—135, Agrippina 620 und die Hindeutung auf Poppaea 465. Die in der 2. Satire genannten lasterhaften Frauen Procula, Pollitta

[1] 13,190 semper et infirmi est animi exiguique voluptas
ultio: continuo sic collige, quod vindicta
nemo magis gaudet quam femina.

Fabulla, Carfinia 67—70 wird man ebenso, wie die übrigen als Ehebrecherinnen oder Prostituirte bezeichneten, für solche zu halten haben, die durch ihre Verurtheilung allgemein bekannt geworden waren (2,69 damnetur si vis, etiam Carfinia talem Non sumet damnata togam). Ihre Zahl kann um so weniger überraschen, da ja Domitian die lex Iulia de adulteriis sehr streng handhabte. Frauen der domitianischen oder einer noch früheren Zeit aber, deren Ausschweifungen oder Skandalprocesse unter Trajan noch in allgemeiner Erinnerung waren, können nur Frauen der höheren und höchsten Gesellschaft gewesen sein: andere würden soviel Interesse nicht erregt haben.

In der 6. Satire erwartet man nach der Einleitung, dass von dem ganzen weiblichen Geschlecht die Rede sein wird; doch werden die Frauen des Mittelstandes und der unteren Klasse nur einigemale berührt. Die Weiber, heisst es (349 bis 351), sind in einem Punkt alle gleich, und die, welche das schwarze Basaltpflaster der Strasse treten, nicht besser als die, welche sich von langen Syrern in der Sänfte tragen lassen. An den nächtlichen Orgien, mit denen die Keuschheitsgöttin verhöhnt wird, nehmen auch Frauen von Clienten theil (313). Die vornehmen Damen sind ebenso abergläubisch als die Frauen aus dem Volk; nur befragen diese die Wahrsager im Circus (582—591), jene gelehrte Chaldäer. Auch die »arme Aelia«, die sich mit einem Atellanenspieler als Liebhaber begnügt, da sie die Gunst eines Komöden zu erkaufen nicht im Stande ist (72), kann eine Plebejerin sein, aber ebensogut eine Frau von Stande, deren Mittel knapp sind oder geworden sind, wie die der Verschwenderin Ogulnia (352).

— in der 6. Satire ausschliesslich geschildert.

Die übrigen Frauen aber, die hier als typische Erscheinungen der damaligen weiblichen Welt vorgeführt werden, gehören sammt und sonders dem Senatorenstande an. Die von einem Gladiator nach Alexandria entführte Eppia wird ausdrücklich die Gemahlin eines Senators ge-

nannt, vielleicht des Veiento (82—113). Die leidenschaftliche Verehrerin des Citharöden Pollio, die für dessen Sieg ein Opfer bringt, stammt aus den hochadligen Familien der Aelius Lamia und der Claudier (385). Das in einer mit Schildpatt ausgelegten Wiege liegende Kind, das die Züge eines Gladiators trägt, ist einem Lentulus geboren worden (80). Die Kinder unbekannter Herkunft, die Frauen statt ihrer eigenen im Mutterleibe getödteten unterschieben (»denn in vergoldeten Betten liegt kaum je eine Gebärerin«), werden einst die höchsten Priesterthümer bekleiden und den Namen der Scaurer tragen (592). Und wenn der Dichter die Enkelinnen des Lepidus, des blinden Metellus oder Fabius Gurges fragt, ob sie je die Frau eines Gladiators in vorschriftsmässigem Kostüm Fechtübungen machen gesehen haben (265—267): so ist klar, dass die Frau, die sich jenem unweiblichen Sport hingiebt, ebenfalls aus altem vornehmem Geschlecht ist; übrigens darf man von vornherein annehmen, dass der Dilettantismus in der Fechtkunst ebenso wie in der Gymnastik (420 ff.) zu den nobeln Passionen gehörte, die den Frauen des Mittelstandes fremd blieben. Die ganz fehlerlose, durch den Stolz auf ihre Vollkommenheit unleidliche Frau hat eine lange Reihe von Ahnen aufzuweisen (162 f.). Die Frauen, welche bei der Heimkehr von schwelgerischen Gelagen am Tempel der Göttin der Keuschheit nächtliche Orgien feiern, werden in Sänften getragen (309). Bei dem geheimen Fest der Bona dea wetteifern die »Damen« (dominae 323) angeblich mit Dirnen in Schamlosigkeit und erkennen einer der (hohen) Geburt gleichkommenden Leistungsfähigkeit in der Ausschweifung den Preis zu.

Bei denjenigen Frauen, deren Stand in der 6. Satire nicht so ausdrücklich erwähnt oder so deutlich bezeichnet wird, ergiebt sich aus ihrem Reichthum, ihrer Erziehung, dem Zuschnitt ihres Hauswesens, ihren geselligen Beziehungen, dass sie vornehm sind. Die Mitgift, mit der Censennia die Ungebundenheit einer Wittwe erkauft hat,

beträgt eine Million (136); auch die Vorurtheilslosigkeit, mit der man sich in der Ehe gegenseitig volle Freiheit in Thun und Lassen zugestand (281 ff.), konnte nur in der vornehmen Welt zu Hause sein. Die Geschenke, die die schöne junge Frau von ihrem verliebten Manne verlangt und erhält, sind grosse Landgüter, die hohe Erträge abwerfen, die theuersten, Hunderttausende kostenden Prunkgefässe, ein durch eine fürstliche Trägerin berühmt gewordener Diamant (142). Die Frauen, welche auf ihren Reichthum pochen und sich alles erlauben zu dürfen glauben, weil sie Smaragde und Perlen tragen, machen keine Reise, ohne (wie die Kaiserin Poppaea) Eselinnen mit sich zu führen, in deren Milch sie sich waschen können (457 ff.). Auch Pilgerfahrten bis an die Südgrenze von Aegypten, um Nilwasser zu den Sprengungen im Isistempel zu holen (526 ff.), konnten nur sehr reiche Frauen unternehmen; nur solche durch orientalische Wahrsager Opfer bringen lassen, bei denen wol auch Kinder geschlachtet wurden (548 ff.); nur solche die theuersten durch Hochverrathsprocesse berühmt gewordenen Astrologen bezahlen (558 ff.) und bei simulirten Krankheiten den berühmtesten Arzt Roms rufen lassen (236). Dass ferner die Frauen, die während der Morgentoilette ihre üble Laune in der grausamsten Weise an ihren Sklaven und Sklavinnen ausliessen, »Henkern Jahrgelder zahlten«, und deren »Gerichtslokal« dem Hofe des Tyrannen Phalaris glich (479 ff.), Herrinnen eines im grössten Stil gehaltenen Hauswesens waren, ist klar; und nur in einem solchen dürfte (wenn überhaupt) die Kreuzigung eines Sklaven auf ein blosses »Ich will es« der Herrin (219) oder auch die Castration eines Pagen (366 ff.) denkbar gewesen sein. Nur hochgestellte Damen konnten es wagen, einen armen Nachbar, dessen Hund ihren Schlaf durch nächtliches Bellen gestört hatte, prügeln zu lassen (413); nur solche konnten sich in Männergesellschaft mit hohen Officieren über die neuesten politischen Ereignisse ohne jede Befangenheit unterhalten (398). Vor-

nehme Damen waren endlich auch diejenigen, die lieber Griechisch als Lateinisch sprachen (185), in Gesprächen über litterarische und ästhetische Fragen Niemanden zu Wort kommen liessen, in grammatischen und rhetorischen Handbüchern Bescheid wussten (439) und im Stande waren, Schriftsätze für ihre Processe selbst zu verfassen (242 ff.). Denn einen höhern wissenschaftlichen Unterricht erhielten Frauen der unteren und mittleren Stände, wenn überhaupt, nur ganz ausnahmsweise.

Mag aber auch bei Einzelnen der so zahlreichen typischen Frauengestalten der 6. Satire ein Zweifel bleiben, welcher Gesellschaftssphäre sie entnommen sind, so muss man aus dem Ganzen den Eindruck gewinnen, dass Juvenal nicht die Frauen überhaupt hat schildern wollen, sondern die Frauen der vornehmen Welt. Auch hier hat ihm der Hass die Feder geführt. Aber während seine Schilderung der Männer der Aristokratie doch wenigstens zum grossen Theil auf eigenen Beobachtungen beruht, war er hier vorzugsweise oder ausschliesslich auf Mittheilungen von sehr zweifelhafter Zuverlässigkeit angewiesen. War für seines Gleichen der Zutritt zu den Empfangssälen der grossen Paläste schon nicht leicht, so hat er deren Frauengemächer wohl überhaupt nicht betreten. Seine Anschauungen von den Bewohnerinnen derselben müssen, insofern sie nicht aus Gerichtsverhandlungen und litterarischen Veröffentlichungen geschöpft waren, so gut wie ganz und gar auf mündlichen Berichten beruht haben. Mag er nun auch verschmäht haben, Sklaven der grossen Häuser anzuhören, die noch lieber Geheimnisse ihrer Herrschaften ausplauderten, als gestohlenen Falerner tranken, und sich für empfangene Schläge durch Lügen rächten (9,110 ff.), so wird er doch den Erzählungen, »die man an allen Tafeln vernahm« (1,145), desto mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben, und diese stammten ohne Zweifel zum Theil aus eben solchen oder nicht besseren Quellen. In dem medisanten Rom, wo die

Schwächen und Verirrungen der Frauen Lieblingsgegenstände der Unterhaltung bildeten (SG I 431), war die Wahrheit gewiss nicht immer pikant genug. Nur zu sehr war Juvenal geneigt, von den Weibern wie von den Männern des hochmüthigen und exclusiven Adels zu glauben, was Classenhass und Skandalsucht ihnen andichtete. Er beschreibt geheime Orgien beider Geschlechter mit einer Genauigkeit, als ob er ihnen beigewohnt hätte. Er konnte in diesen und ähnlichen Fällen nur aus sehr trüben Quellen schöpfen, und es ist wol fraglich, ob die Berichte, denen er folgte, mehr thatsächliche Grundlage hatten als die Märchen von den »ödipodeischen Verbindungen und thyesteischen Mahlzeiten« bei den gottesdienstlichen Zusammenkünften der Christen[1]), die Jahrhunderte hindurch geglaubt worden sind.

Noch mehr als die Vornehmen hasste Juvenal die bei ihnen so viel aus- und eingehenden und so beliebten Griechen und Orientalen. Auch hier zeigt er sich als ein »guter Hasser«, und auch hier war allem Anschein nach sein Hass durch persönliche Erfahrungen geschärft worden, wenn er gleich in einer den Römern und Italikern angeborenen und anerzogenen, zum Theil auf Racenhass beruhenden Verachtung und Antipathie wurzelte. Am widerwärtigsten waren auch ihm, wie den Römern im Allgemeinen, die Aegypter. Allem Anschein nach hat der Wunsch, Verachtung und Hass gegen sie zu erregen und zu nähren, ihn zur ausführlichen Erzählung eines angeblich in Aegypten vorgekommenen Falles von Kannibalismus in einem seiner letzten Gedichte bestimmt: jedenfalls hat er dort nicht unterlassen, möglichst viel Uebles von ihnen zu sagen. Dies Barbarenvolk, dessen Verrücktheit sich in seinem Cultus offenbart (15,1 ff.) ist unkriegerisch und untüchtig (126), von beispielloser Ueppigkeit (45), aber wenn zur Wuth entflammt, von entsetzlicher Wildheit (32): es begeht als Gesammtheit Verbrechen,

Erbitterung gegen Griechen und Orientalen, — Aegypter —

[1]) Die atrocia und pudenda des Tacitus A. XV 44 KJNeumann, D. röm. Staat u. die allgemeine Kirche I 30.

was sonst sogar in der Dichtung unerhört ist (30 f.) und zeigt sich grausamer als in der Sage die Taurier (115). Auch der Alexandriner Tiberius Julius Alexander war für ihn ein Aegypter: dass dieser hochverdiente Officier, der Vicekönig von Aegypten gewesen war, eine Statue unter den Standbildern der Feldherrn auf dem Forum des August erhalten hatte, erschien ihm schmachvoll. Dass Alexander von Geburt ein Jude war, wusste Juvenal wol nicht; gegen die Juden, die trotz ihrer Bettelhaftigkeit offenbar durch die Seltsamkeit ihrer Religion und ihrer Gebräuche sein Interesse erregten (zu 3,14), zeigt sich eine besondere Antipathie bei ihm nirgend.

— Crispinus.

Gegen einen Aegypter aber hatte Juvenal offenbar einen persönlichen Groll, gegen Domitians Günstling Crispinus. Dieser, der Hefe des Volks am Nil entstammende »Lustigmacher des Kaisers«, der einst in seiner Heimat mit einem Schurz von Papyrus umgürtet wohlfeile Nilfische zum Verkauf ausgerufen hatte, war in Rom zu einer sehr hohen ritterlichen Stellung aufgestiegen, besass Parke und Säulenhallen, in denen er bis zur Ermüdung seiner Gespanne spazierenfahren konnte, viele Grundstücke am Forum und viele Häuser, kleidete sich in Purpur und forderte durch seine zur Schau getragene Weichlichkeit und Geckenhaftigkeit den Spott heraus. Dies mit allen Lastern befleckte Ungeheuer, das nicht eine versöhnende Eigenschaft besass, dieser Lüstling, der nur in der Ausschweifung Kraft bewies, dieser Schlemmer, der einen Prachtfisch für 6000 S. kaufte, hatte unter Domitian eine Vestalin verführt (4,1—33). Die Veranlassung zu einem so leidenschaftlichen Hasse muss Crispinus dem Dichter unter Domitian gegeben haben, mit dessen Tode (wenn er ihn überlebte) seine Macht und seine Fähigkeit zu schaden aufhörte; auch kommt er nur in Juvenals erstem Buche vor, in dem die Erinnerungen an die domitianische Zeit noch am frischesten sind (vgl. oben S. 7). Wenn Crispinus nach Borghesis Vermuthung (zu 1,27 und

4.31) unter Domitian (als College des Cornelius Fuscus) Präfect des Prätoriums und als solcher Juvenals höchster Vorgesetzter war, so kann er dessen Verbannung (d. h. vielleicht seine Versetzung auf einen, einem Verbannungsorte gleich geachteten fernen Grenzposten) verfügt oder in einer anderen Weise den Dichter zum Verzicht auf die Fortsetzung seiner militärischen Laufbahn vor deren Abschluss veranlasst haben. Jedenfalls würde sich so Juvenals heftige Erbitterung gegen ihn aufs natürlichste erklären.

Wenn nun auch Crispinus vielleicht der einzige der in Rom lebenden Orientalen war, der die Macht besass, dem Dichter in so empfindlicher Weise zu schaden, so war es für diesen schon ärgerlich genug, auf Schritt und Tritt sehen zu müssen, wie dieses Gesindel (faex 3,61) sich in Rom überall eindrängte und trotz seiner sittlichen Inferiorität eine ganz unverhältnissmässige Geltung erlangte. Griechen und Halbgriechen gingen in Purpur und erhielten bei Gastmählern bessere Plätze als geborene Römer (3,81 ff.). Freigelassene Krämer, deren durchlöcherte Ohrläppchen ihre Abstammung aus dem Euphratlande verriethen, traten, auf ihren Reichthum pochend, mit protziger Unverschämtheit auf (1,102 ff.). Leute aus Asia, Bithynien, Kappadocien und Galatien, die als Sklaven nach Rom gekommen waren und kein Bedenken trugen, falsches Zeugniss abzulegen, erlangten die Ritterwürde (7,13—16). Das Schlimmste war aber, dass die Griechen und Kleinasiaten es verstanden, sich in die grossen Paläste auf dem Esquilin und Viminal einzunisten und wohl gar mit der Zeit zu deren eigentlichen Herren zu machen, die Grossen zu umgarnen und die Einheimischen aus deren Gunst zu verdrängen (3,74). Man hat den Eindruck, dass Juvenal den Umbricius auf Grund seiner eigenen Erfahrungen sprechen lässt, wenn dieser sagt: »Für einen Römer ist da kein Platz, wo irgend ein Protogenes oder Diphilus oder Hermarchus regiert, der nach dem Fehler seiner Nation einen Freund niemals mit Anderen theilt, sondern stets ganz

für sich allein behält; denn wenn er ein wenig von dem Gift seiner Natur und seiner Heimat in das empfängliche Ohr geträufelt hat, werde ich fortgewiesen und sind die Zeiten langen Dienstes umsonst gewesen: nirgend wird der Verlust eines Clienten geringer geachtet, als in Rom (3,119 bis 125).

Als Juvenal sich endlich von der Fruchtlosigkeit der Bemühungen überzeugte, die ihn so lange »zu den Schwellen der Mächtigen« geführt hatten, mag auch er sich mit dem Gedanken getragen haben, Rom zu verlassen, wie sein Umbricius, doch hat er ihn nicht ausgeführt. Nur zur Erholung hat er sich von Zeit zu Zeit nach Aquinum begeben (3,318 ff.). Auch ist es möglich, dass er in der Zeit zwischen 92 und 100 ein ganzes Jahr von Rom abwesend gewesen ist, um das ihm dort übertragene höchste Communalamt zu verwalten[1]); doch kann dies auch vor 90, gleich oder bald nach dem Abschluss seiner militärischen Laufbahn der Fall gewesen sein. In den Satiren zeigt sich nirgend eine Spur der Abfassung ausserhalb Roms; dass die drei ersten Bücher

Abfassung aller Satiren in Rom.

in Rom geschrieben sind, bedarf nach ihrem Inhalt keines Beweises. Als Juvenal die 11. Satire beendete, hörte er das aus dem grossen Circus herübertönende Jubelgeschrei der Grünen (190—198), in der 12. beschreibt er das festliche Aussehen seines Hauses in Rom bei der glücklichen Heimkehr seines Freundes Catullus (86—92); in anderen wird von Localitäten Roms in einer Weise gesprochen, wie es nur dort geschehen konnte, so 14,203 von den Gerbereien jenseit des Tiber, daselbst 260 von der Deponirung von Geldern im Castortempel; 16,25 f. von der Entfernung des Prätorianerlagers von der Stadt. Ist aber die Abfassung in Rom von vier Satiren des 4. und 5. Buches (11., 12., 14., 16.) gewiss, so wird man sie auch bei den übrigen voraussetzen dürfen.

---

[1]) Als Ritter konnte Juv. die Quinquennalität bekleiden, ohne zuvor die geringern Aemter verwaltet zu haben; Marquardt, StV I 179,5.

Das Haus in Rom besass Juvenal vermuthlich schon lange, ehe er es in der 11. (190 meum limen) und 12. (87 ff.) Satire erwähnte. In der ersteren spricht er auch von einem ihm gehörigen Gut bei Tibur (11,65). Ob er damals noch das 6,57 erwähnte (wohl bei Aquinum gelegene) »väterliche Gütchen« besass, wissen wir nicht. Indem er seinem an einem 14. April zur Mahlzeit geladenen Freunde Persicus ausführlich beschreibt, welche Bewirthung er zu erwarten habe, gewährt er uns einen Einblick in seine Häuslichkeit. Von dem Gut bei Tibur wird ein fettes Böckchen kommen [1], nebst Spargeln, welche die Wirthschafterin gesammelt hat, nachdem sie die Spindel aus der Hand gelegt; ferner Eier in Heu gewickelt, Hühner, Trauben, die ihre Frische bewahrt haben, zwei Sorten Birnen und vorzügliche Aepfel, die wie frische duften. Die Messergriffe sind aus Knochen, die Becher kosten wenige As. Die aufwartenden Sklaven, Söhne des Schaf- und des Rinderhirten, die sich nach ihren Müttern, ihren Hüttchen und den bekannten Böcken sehnen, sind einfach, warm und alle gleich gekleidet, mit kurz und gerade geschnittenem, heute der festlichen Veranlassung wegen gekämmtem Haar, mit offenen und züchtigen Mienen. Der Wein, den sie einschenken werden, ist auf den Bergen gekeltert, auf denen sie gespielt haben. Der Gast möge keine unzüchtigen Castagnettentänze von Andalusierinnen, keine obscönen Gesänge erwarten: dergleichen passe nicht in ein bescheidenes Haus. Dagegen werden Virgil und Homer vorgelesen werden, bei solchen Gedichten komme es nicht auf die Stimme des Vorlesers an (11,65—76; 131—181). Man sieht, dass Juvenal, als er dies schrieb, keine Frau hatte, und überhaupt deutet nichts darauf, dass er jemals verheirathet gewesen ist.

Juvenal im höhern Alter —

Die behagliche Breite, in der sich Juvenal über die Einzelheiten des kleinen Gastmahls ergeht, die offenbare

[1] Von dort kamen ohne Zweifel auch die 12,3—9 erwähnten Opferthiere, zwei Lämmer und ein Kalb mit bereits keimenden Hörnern.

Befriedigung, mit der er betont, dass dessen sämmtliche Bestandtheile von dem Gut bei Tibur geliefert werden konnten, der warme Antheil, mit dem er von seiner jungen ländlichen Dienerschaft spricht: alles dies macht den Eindruck, dass er sich in seinem bescheidenen Wohlstande zufrieden fühlte und an seiner kleinen Landwirthschaft Freude hatte; übrigens wird auch sein lebhaftes Naturgefühl (3,17—20) dazu beigetragen haben, ihm das Landleben anziehend zu machen. Bei der Vergleichung seines einfachen Gastmahls mit den üppigen Festen in vornehmen Häusern kann er sich nicht enthalten, noch einmal auf die sittliche Verkommenheit der höheren Gesellschaft hinzuweisen (161—178); doch ist dies in den letzten sieben Satiren die einzige derartige Stelle. Seit die Zeit der ehrgeizigen Wünsche und Hoffnungen hinter ihm lag und er sich resignirt und zur Ruhe gesetzt hatte, schwand allmählich die Erbitterung und Unzufriedenheit aus seiner Seele, und eine leidenschaftslose Betrachtung der menschlichen Dinge trat an ihre Stelle. Das ruhelose Jagen nach Ehre und Reichthum erschien ihm nun als Thorheit (14,189 ff.), und er pries die Weisheit der Ahnen, die in ihren Hüttchen zufrieden waren und sich das tägliche Brot auf eigenem Boden mit dem Pfluge schafften (14,179 ss.). Er war nun ein hoher Sechziger und liebte vor Allem die Bequemlichkeit. Er vermied jede Gelegenheit, die lästige Toga anzulegen, und sass zu Hause in der Frühlingssonne, während ganz Rom sich im Circus drängte.

— resignirt und zufrieden.

Es ist ohne Zweifel nicht zufällig, dass sich Spuren einer Beschäftigung mit der Philosophie (sapientia) erst in Juvenals beiden letzten Büchern finden: erst im höheren Alter hat er den Trieb empfunden, sich (wenn auch nur sehr oberflächlich) mit ihr bekannt zu machen. In seiner Natur war keine speculative Ader, ihn interessirte die Wirklichkeit nur als solche, vor allem das menschliche Treiben: »Wünsche, Befürchtungen, Zorn, Lust und Freude, das Rennen und Jagen« (1,85 s.); auch im höheren Alter boten ihm die

Seine sehr oberflächliche Beschäftigung mit der Philosophie.

menschlichen Bemühungen ein unterhaltenderes Schauspiel als irgend ein Theaterstück oder ein Seiltanz (14,256—275); doch er beobachtete, ohne viel zu reflectiren. Die bei Rhetoren, z. B. bei seinem Lehrer Quintilian und rhetorisch Gebildeten gewöhnliche Abneigung gegen die Philosophie[1]) theilte er nicht. Er eifert nur gegen Afterphilosophen (die »falschen Stoiciden« 2,65, die »grossen Mäntel« 3,116), die unter der Maske der Sittenstrenge ein schandbares Leben führen und überdies trotz der zahlreichen Büsten von Weltweisen auf ihren Wandbrettern Ignoranten sind (2,1—10). Von der Philosophie selbst spricht er stets mit Respect. Allerdings war sie ihm, wie einem grossen Theil der Römer überhaupt nichts anderes als die auch jedem denkenden Nichtphilosophen erreichbare praktische Lebensweisheit. Die beglückende Philosophie (felix sapientia), sagt er, befreit allmählich von den meisten Fehlern und Irrthümern, sie vor Allem lehrt Jeden das Rechte (13,187—189). Sie lehrt aber stets dasselbe wie die Natur (14,321). Zwar ist sie, die in heiligen Büchern ihre Anweisungen ertheilt, eine grosse Ueberwinderin des Schicksals, doch als glücklich sind auch die zu erachten, die in der Schule des Lebens gelernt haben, das Ungemach des Lebens zu tragen und sich in das Joch zu fügen (13,19—22): zu diesen rechnete Juvenal offenbar sich selbst. Ebenso meint er sich selbst, wenn er in der Ermahnung eines Freundes, einen durch Vertrauensbruch erlittenen Geldverlust nicht so schwer zu nehmen, sagt: »Trost im Unglück vermag auch der zu gewähren, der weder die cynischen noch die stoischen Lehrsätze gelesen hat, noch ein Verehrer Epikurs ist« (13,120—123). In der That hat Juvenal von der Philosophie kaum viel mehr gewusst, als man aus Doxologien und Beispielsammlungen zu rhetorischen Zwecken entnehmen konnte. Alle Namen von Philosophen, die er nennt, kommen auch bei Valerius

---

[1]) SG III 679ff.

Maximus vor. Wo Juvenal deren mehrere anführt, geschieht es in buntem Durcheinander; vermuthlich fand er, dass sie bei aller scheinbaren Verschiedenheit doch alle dasselbe lehrten. Unter denen, deren Büsten als Zimmerschmuck dienten, nennt er neben Aristoteles, Chrysipp und Cleanthes auch Pittacus (2,10), als Vorbilder in der Bedürfnisslosigkeit Diogenes, Epikur und Sokrates (14,308—321). Wenn es 14,184 f. heisst, dass Chrysipp, Thales und Sokrates die Rache verbieten, so darf man zweifeln, ob hier wirklich eine Reminiscenz an eine Sammlung von Aussprüchen berühmter Männer ihm vorschwebte, oder ob er statt der Weisen überhaupt auf's Geratewohl einige bekannte Namen genannt hat. Vielleicht hatte er Musonius gelesen, in dessen Fragmenten sich in der That ein Verbot der Rache findet (Zeller, Gesch. der Philosophie IV² 600). Dass es Juvenal bei der Anführung philosophischer Autoritäten für seine Behauptungen mit der Richtigkeit der Namen nicht genau nahm, zeigt die Stelle 15,107, wo er erzählt, dass die von Hannibal belagerten Saguntiner sich in der Hungersnoth von Menschenfleisch genährt hätten: »uns freilich lehren die Regeln Zenos, dass man zur Erhaltung des Lebens nicht Alles thun dürfe, aber woher hätten Spanier die stoische Philosophie kennen sollen, noch dazu in der Zeit des Metellus? Jetzt freilich ist griechische Bildung überall zugänglich, in Britannien ertheilen gallische Lehrer der Beredtsamkeit Unterricht, und man denkt in Thule an die Anstellung eines Rhetors.« Auch hier zeigt sich, dass für Juvenal diejenige Bildung, die auch die Kenntniss der Philosophie vermittelte, eben die rhetorische war. Doch die mit einer Sicherheit als wäre sie über jeden Zweifel erhaben, ausgesprochne Behauptung, dass die stoische Philosophie die Saguntiner vom Kannibalismus zurückgehalten haben würde, ist falsch: gerade die Stoiker erklärten ihn ebenso wie die Cyniker unter Umständen für gestattet. (Vgl. Anm. z. d. St.).

Also auch über das philosophische System, von dem er

noch am meisten gewusst haben wird, war Juvenal sehr mangelhaft unterrichtet; denn auch ihm war, wie so vielen Römern, die stoische Philosophie am meisten congenial, und dass so viele hervorragende Männer sich zu ihr bekannt hatten, muss ihr in den Augen eines Laien wie er, ganz besonders zur Empfehlung gereicht haben. Paetus Thrasea und Helvidius Priscus waren auch für ihn ehrwürdige Gestalten (5,36). Uebrigens unterschieden sich nach seiner Ansicht die Cyniker von den Stoikern nur dadurch, dass sie keine Tunica trugen. Auch hier liegt der Gedanke nahe, dass er von Musonius Anregungen erhalten hatte, der mit Thrasea befreundet gewesen war und zum Cynismus neigte (Zeller IV 651). Hinneigung zum Stoicismus.

Am meisten stoische Färbung hat der Schluss der 10. Satire. Man möge den Göttern überlassen zu erwägen, was den Menschen frommt. Sie werden statt dessen, was uns erfreut, uns geben, was uns dienlich ist; denn der Mensch ist ihnen theurer als sich selbst. Wir wünschen uns in unserer Blindheit eine Frau, die Geburt eines Sohnes; sie aber wissen, was für eine Gattin die Frau, von welcher Art die Kinder sein würden. Wolle man beten, so sei es um einen gesunden Sinn (d. h. Vernunft) in einem gesunden Leibe; um eine starke, von Todesfurcht freie Seele, welche die Dauer des Lebens zu den geringsten Gaben der Natur zählt, alle Mühsale ertragen kann, den Zorn und die Begierde nicht kennt, die Arbeiten des Hercules der Schwelgerei des Sardanapal vorzieht; den Pfad zum Seelenfrieden erschliesst allein die Tugend. Wer Vernunft besitzt, ist vom Schicksal unabhängig.

Alles dies beruht auf stoischen Anschauungen und Lehrsätzen. Zuerst der Glaube, dass die Götter eine Vorsehung üben und die Zukunft vorauswissen, da in Folge des unabänderlichen Zusammenhanges von Ursachen und Wirkungen Alles mit Nothwendigkeit geschieht (Zeller IV 144 ff.). Wenn daher die Stoiker nicht (wie Seneca) den Nutzen des Ge-

betes ganz leugneten (Zeller IV 291), so empfahlen sie, nur um das wahrhaft Gute überhaupt zu bitten (Diog. Laert. VII 124; Zeller IV 290,2; Marc. Antonin. IX 40). Die Ausrottung der Todesfurcht verhiess der Stoicismus, als den grössten aus seiner Lehre zu ziehenden Gewinn, ebensowohl wie jedes andere System. Das Ziel aller Erkenntniss, sagt Seneca (Epp. 111,5), ist, das Leben zu verachten. Den Stoikern und Cynikern eigenthümlich war die Auffassung des Hercules als einer Verkörperung des Ideals des Weisen, für den Cyniker war er eine Art »Schutzheiliger« (Zeller II 218). Ihn und Odysseus, sagt Seneca (Const. sap. 2,1), haben unsere stoischen Philosophen für wahre Weise erklärt, »unbesiegt durch Mühsale (laboribus), Verächter der Wollust und Sieger in allen Ländern«. Durch seine allegorisch erklärten zwölf Arbeiten war er ihnen ein Führer der Menschheit auf dem Wege zur höchsten sittlichen Vollkommenheit (Zeller IV 312). Dass die ungetrübte Heiterkeit des Gemüthes nur durch die Tugend zu erlangen sei, ist ein Grundsatz sowohl der Cyniker (Zeller II 214—219) als der Stoiker (IV 195 f.). Neben der Tugend aber, die streng genommen als das einzige Gut galt, wurden von den Stoikern auch andere Güter, wie die Gesundheit, als wünschenswerth anerkannt (IV 237 ff. u. 638). »Die Tugend aber ist ausschliesslich Sache der Vernunft, ja sie ist selbst nichts anderes als die richtig beschaffene Vernunft« (IV 217), und diese in uns wohnende Vernunft ist etwas Göttliches (IV 649 f.). Die Seele d. h. die Vernunft nennt Seneca einen in den menschlichen Körper versenkten Theil des göttlichen Geistes (Zeller IV 184,2); Juvenal an einer anderen Stelle: den von himmlischer Höhe herabgesandten Sinn, der uns zur Erkenntniss des Göttlichen, wie zu jeder edlen Thätigkeit befähigt und die Cultur erschaffen hat; er ist es, der uns von den Thieren unterscheidet (15,142 ss.). Wie diese Auffassung der menschlichen Seele und ihrer Verschiedenheit von der Thierseele ganz stoisch ist (vgl. die Anm. zu

15,142 ss.), so namentlich auch der Satz, dass das Schicksal über den keine Gewalt hat, der seine Vernunft richtig gebraucht (Zeller IV 671).

Fatumsglaube.

Die Unabänderlichkeit des Fatums, eine der Grundvorstellungen der Stoiker, betont Juvenal öfter[1]), und mit diesem Determinismus hängt auch sein (ebenfalls stoischer)[2]) Glaube an die Bestimmung des menschlichen Schicksals durch den Stand der Gestirne bei der Geburt zusammen[3]). Wenn Juvenal das den einen zum Glück, den andern zum Unglück bestimmende Fatum auch Fortuna nennt[4]) und von deren Launen, von ihrer Taubheit gegen Bitten für Solche, denen sie nicht wohl will[5]), spricht: so geschieht dies in einer Anbequemung an die im gewöhnlichen Leben übliche Ausdrucksweise. Nicht bloss die Macht, sondern auch die Existenz der Fortuna als einer Göttin des Zufalls hat er wiederholt ausdrücklich geleugnet (10,365 s. u. 14,315)[6]).

Verhältniss zur Volksreligion.

Den Glauben an zahlreiche Götter vermochte auch er mit dem Glauben an einen »gemeinsamen Schöpfer« aller Wesen (15,147) und Lenker des Weltalls (13,87) zu vereinigen. Dass er sich am Cultus der Einzelgötter betheiligte, zeigen (abgesehen von der Inschrift in Aquinum) seine Dankopfer an

1) 7,200 occulti miranda potentia fati. 2,16 hunc ego fatis imputo. 12,63 fatumque valentius euro. 10,129 dis ille adversis genitus fatoque sinistro. 14,158 fato meliore. Halb scherzhaft, halb ernsthaft 9,32 fata regunt homines, fatum est et partibus illis Quas sinus abscondit.

2) Zeller IV 317f.

3) 7,194ff. distat enim quae Sidera te excipiant modo primos incipientem Edere vagitus etc. 9,33 nam si tibi sidera cessant etc. 16,4 me — excipiat — porta secundo Sidere; plus etenim fati valet hora benigni Quam etc.

4) 7,197 Si Fortuna volet, fies de consule rhetor — 199 anne aliud quam Sidus et occulti miranda potentia fati?

5) 6,605 Stat Fortuna improba noctu — 608 secretumque sibi mimum parat und 3,40 quales — Extollit quotiens voluit Fortuna iocari. 9,148 quum pro me Fortuna rogatur Affixit ceras illa de nave petitas etc.

6) Vgl. die Anm. zu 13,86—89.

die Capitolinischen Gottheiten und seine Hausgötter für die Rettung seines Freundes Catullus aus Seegefahr [1]). Er glaubte auch, dass die Götter das Verbrechen nicht ungestraft lassen [2]). Die Legenden der Volksreligion verwarf er offenbar als kindisch (2,149 ff.), und die dort herrschenden anthropomorphischen Vorstellungen von den Göttern hat er wiederholt scherzhaft behandelt (6,15.59; 13,40 ff.).

Juvenals Verbannung —

Nach der alten Lebensbeschreibung fand man in der Aeusserung 7,90—92, dass die Empfehlung eines Bühnenkünstlers für militärische Beförderungen wirksamer sei, als die der Grossen Roms, eine Anspielung auf den Einfluss eines »damals« am Hof beliebten Pantomimentänzers, und Juvenal soll zur Strafe im Alter von 80 Jahren in der Form der Ernennung zum Cohortenpräfecten an die Grenze von Aegypten verwiesen worden und dort bald darauf gestorben sein.

Diese Tradition von Juvenals Verbannung und deren Grunde war vor der Mitte des 5. Jahrhunderts so verbreitet, dass Apollinaris Sidonius Bezeichnung des Dichters als »des Verbannten eines erzürnten Histrionen« [3]) allgemein verstanden wurde; und sie findet sich noch ein Jahrhundert später bei Malalas [4]). Dass sie, wie man vielfach geglaubt

---

1) 12,1—6, 83—92.

2) 13,247—249.

3) Apollinar. Sidon. Carm. IX 269: Non qui tempore Caesaris secundi Aeterno incoluit Tomos reatu, Nec qui consimili deinde casu Ad vulgi tenuem strepentis auram Irati fuit histrionis exul.

4) Ioann. Malal. Chron. X p. 341 Chilm. ὁ δὲ [αὐτὸς βασιλεὺς] Δομετιανὸς ἐφίλει τὸν ὀρχηστὴν τοῦ πρασίνου μέρους [τῆς 'Ρώμης] τὸν λεγόμενον Πάριδα, περὶ οὗ καὶ ἐλοιδορεῖτο ἀπὸ τῆς συγκλήτου ['Ρώμης] καὶ Ἰουβεναλίου τοῦ ποιητοῦ [τοῦ 'Ρωμαίου ὡς χαίρων εἰς τὸ πράσινον]. ὅστις βασιλεὺς ἐξώρισε τὸν [αὐτὸν] Ἰουβενάλιον [τὸν ποιητὴν] ἐν Πενταπόλει ἐπὶ τὴν Λιβύην, τὸν δὲ ὀρχηστὴν πλουτίσας ἔπεμψεν ἐν Ἀντιοχείᾳ· ὃς κτίσας οἶκον καὶ λουτρὸν ἔξω τῆς πόλεως ἐκεῖ τελευτᾷ.

Suidas Ἰουβενάλιος ποιητὴς 'Ρωμαῖος. οὗτος ἦν ἐπὶ Δομετιανοῦ βασι-

hat, ganz und gar erfunden sei, wäre nur anzunehmen, wenn sich eine Veranlassung für eine solche Erfindung in den Satiren nachweisen oder wenigstens mit Wahrscheinlichkeit voraussetzen liesse. Das ist nicht der Fall. Wenn aber auch nicht auf Erfindung, so kann jene Nachricht allerdings sehr wohl auf Missverständniss und Entstellung beruhen: eine dem Dichter unerwünschte Ernennung zum Befehlshaber eines fernsten Grenzpostens, die vielleicht auch seinen Austritt aus dem Militärdienst zur Folge hatte, kann sehr wohl von Späteren als eine eigentliche Verbannung aufgefasst sein. Eine solche Ernennung konnte natürlich nur erfolgen, so lange Juvenal noch Officier war; auf keinen Fall nach 90. — vielleicht eine Versetzung auf einen Grenzposten.

Aber auch eine eigentliche Verbannung Juvenals wäre an sich nur dann unwahrscheinlich, wenn man annehmen müsste, dass er dadurch sehr lange von Rom ferngehalten wurde. Eine Verbannung von kurzer Dauer könnte ihn sowohl in der letzten Zeit Domitians (zwischen 92 u. 96)[1]) betroffen haben, als zwischen 102—110. Im ersteren Fall könnte Crispinus sie ebensogut als eine Versetzung auf einen Grenzposten veranlasst haben. Juvenals Aeusserungen gegen Domitian (2,29; 4,37 f. 4,150—154) zeigen allerdings nur, dass er den allgemeinen Hass des »kahlen Nero« theilte, ohne gerade einen persönlichen Groll zu verrathen. Eine Verbannung nach 110 ist bei der allem Anschein nach in Rom ohne Unterbrechung fortgesetzten Abfassung der Satiren mindestens nicht wahrscheinlich.

Sehr mit Unrecht hat man gemeint, eine Verbannung (gleichviel in welcher Zeit) sei deshalb unglaublich, weil Juvenal sie nicht erwähnt. Offenbar liebte er es überhaupt nicht, von sich selbst zu sprechen: aus einem Leben von

λέως Ῥωμαίων. ὁ δὲ Δομετιανὸς u. s. w. mit Ausnahme des oben in Hakenparenthesen Eingeschlossenen.

[1]) Borghesi vermuthet p. 512, dass Juvenal zu denjenigen unter Domitian Verbannten gehörte, die Nerva zurückberief.

etwa 70 Jahren erfahren wir durch seine in dessen beiden letzten Jahrzehnten verfassten Satiren so gut wie nichts. Aber wäre er auch in Bezug auf seine Erlebnisse mittheilsam, so wäre es immerhin noch sehr begreiflich, dass er von denen schwieg, an die er sich ungern erinnerte. Seneca spricht von sich selbst, seinem Leben, seinen Verhältnissen gern und viel, aber obwohl seine nach seiner Rückberufung aus Corsica verfassten Schriften etwa den siebenfachen Umfang von Juvenals Satiren haben, wird man darin eine Aeusserung über sein Exil vergebens suchen.

Der angebliche Grund der Verbannung; vielleicht erdichtet.

Dass, wenn die blosse Thatsache der Verbannung Juvenals überliefert war, der Grund dafür in den Satiren gesucht wurde, ist sehr glaublich. Vahlen meint, man habe ihn nach den Worten des Apollinaris Sidonius: irati histrionis exul, in der Stelle 7,90—92 zu finden geglaubt, da sie allein einen boshaften Angriff auf einen Pantomimentänzer enthält, und nur hier das Wort histrio vorkommt[1]. Doch ebensogut ist möglich, dass die Biographie vor Apollinaris Sidonius geschrieben ist, oder dass beide unabhängig von einander aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben. Uebrigens ist der von beiden angegebene Grund der Verbannung an sich keineswegs unwahrscheinlich und könnte sehr wohl der wirkliche gewesen sein. Mit Recht hat dagegen Vahlen die Angabe der Biographie für unglaubwürdig erklärt, dass die Verse 7,90—92 aus einem von Juvenals ersten Versuchen nachträglich an ihrer jetzigen Stelle eingeschaltet seien: ohne Zweifel sind sie ursprünglich für diese gedichtet worden[2]. Der Glaube an eine nachträgliche Einschaltung konnte bei einem mit Juvenals Manier nicht hinlänglich bekannten Leser auch dadurch entstehn, dass die ganze Stelle 7,88—93 eine Abschweifung ist, die den Gedankengang in der störendsten Weise unterbricht.

---

[1] Vahlen, Juvenal u. Paris. Sitzungsber. d. Berliner Akad. 1893 II (Juni bis December) S. 1176—1192.

[2] Ebendas.

Dass Juvenal nicht als achtzigjähriger Greis und 40 bis 50 Jahre nach seinem Austritt aus dem Militärdienst die Präfectur in einer wichtigen Grenzgarnison erhalten haben kann, bedarf keiner Ausführung. Die Angabe des von ihm erreichten Alters ist in der alten Lebensbeschreibung an eine unrichtige Stelle gekommen. An ihrer Richtigkeit zu zweifeln haben wir keinen Grund; denn auch zu ihrer Erfindung lässt sich ein Anlass nicht denken. Aber auch auf Berechnung (wie Vahlen meint) kann sie nicht wohl beruhen; denn dass man unter dem unbestimmten Ausdruck media aetas (oben S. 14,1) ein bestimmtes Alter, und zwar das von 40 Jahren, und zugleich »die Hälfte des Lebens« verstanden hat, ist nicht wahrscheinlich. **Juvenals Tod im Alter von 80 Jahren.**

II. Juvenal als Satirendichter.

In seiner ersten Satire, die dem ersten Buch als Vorrede und Einleitung dient, hat Juvenal ausgeführt, wodurch er sich zu dieser Gattung der Poesie mit einer, wie er es darstellt, unwiderstehlichen Gewalt gedrängt gefühlt habe. Es war in Rom schwer, nicht Satiren zu schreiben; die Zustände waren von der Art, dass man hätte von Stein sein müssen, um bei ihrem Anblick an sich zu halten (30 f.). Verbrechen und Laster wohnten in Palästen und brüsteten sich in Purpur, während die Tugend zwar gelobt wurde, aber darbte (74). Wem die Natur den Vers versagte, dem schuf ihn die Entrüstung (79). Niemals war die Fülle der Laster grösser (85—87), und alle haben ihren Gipfel erreicht; die Nachwelt kann die jetzige Sittenlosigkeit nicht überbieten (147—149).

Bei diesen Aeusserungen, die unter der Regierung des besten römischen Kaisers gethan sind, in einer Zeit, von der die Briefe des jüngeren Plinius eine im Ganzen sehr

Der Gegenstand der Satiren vorzugsweise die Zeit Domitians.

günstige Vorstellung geben, hatte Juvenal auch, und zwar hauptsächlich (170 f.), die Vergangenheit im Auge, zum Theil sogar die weit zurückliegende, ihm nur aus der Litteratur oder vom Hörensagen bekannte der letzten julischen Kaiser, namentlich Neros; ganz vorzugsweise aber die selbsterlebte Domitians[1]). Da nun die Zustände dieser letzten sich auch in den Epigrammen seines Freundes Martial in Hunderten kleiner Bilder abspiegeln, ist natürlich, dass beide Dichter sich vielfach berühren. Aber wo der Epigrammatiker lacht und spottet, moralisirt und eifert der Satiriker, oder wenn er lacht, ist sein Lachen meist ein bitteres. Witz und Ironie, über die jener in so reichem Maasse verfügt, fehlen auch bei diesem nicht, doch waltet bei ihm das Pathos sittlicher Entrüstung vor. Während Martial stets die kühle Gelassenheit des an den Anblick von Menschlichkeiten aller Art gewöhnten Grossstädters bewahrt, ist Juvenal sich selbst immer noch nicht affectvoll genug und sucht fortwährend sich zu steigern. Jener gehört zu den Autoren, bei denen der Einfluss der Rhetorenschule sich am wenigsten, dieser zu denen, bei welchen er sich am meisten fühlbar macht. Was jener andeutet oder durch scharfe Pointen characterisirt, malt dieser mit reichlicher, ja überreichlicher Verwendung kleiner Züge[2]); die Erscheinungen, auf die jener flüchtige aber wirksame Streiflichter fallen lässt, zeigt dieser in der grellsten Beleuchtung, in der alle Einzelheiten aufs Schärfste hervortreten.

Martial.

Juvenals Begabung für die Satire.

Juvenal täuschte sich nicht, wenn er zur Satirendichtung vorzugsweise befähigt zu sein glaubte. Von der Poesie hatte er einen hohen Begriff; einen grossen Dichter, dessen Werke

1) Wie ganz Juvenal sich in diese zurückversetzt, zeigt sich vielleicht nirgend so sehr, wie 13,157, wo er (im Jahr 127) von Rutilius Gallicus, der im Jahre 89 Stadtpräfect war, wie von einem noch Lebenden und im Amt Befindlichen spricht.

2) Am Weitesten ist er darin in der Schilderung der Beschwerden des Alters (10,190—249) gegangen.

das Gepräge eines eigenartigen Geistes tragen, hatte seine Zeit nicht aufzuweisen; er konnte ihn sich nur denken (7,53—57). Von seiner eigenen poetischen Begabung dachte er gering (1,80), aber eines wahren Dichters bedarf es auch für die Satire nicht. Juvenal besass Witz und Humor, der allerdings mit Galle versetzt war. Doch ihren Ton und Charakter erhalten seine Satiren, die Scaliger »tragische« nannte, vorzugsweise durch jenes Pathos, das theils in aufrichtigem Abscheu vor der Schlechtigkeit, theils in persönlicher Verbitterung wurzelte[1]: und dies ist es auch, dem er zu allen Zeiten in erster Linie seine Wirkungen verdankt hat[2]. Mit Recht nennt Schiller ihn mit Swift, Rousseau und A. v. Haller zusammen; sie alle sind Dichter, bei denen ein »glühender Unwille gegen moralische Verkehrtheit zur Begeisterung wird«; sie alle »lebten entweder in einem ausgearteten Zeitalter und hatten eine schauderhafte Erfahrung moralischer Verderbniss vor Augen, oder eigene Schicksale

Sein natürliches —

[1]) Jos. Scaliger, Prima Scaligerana p. 95 ed. Tan. Faber. Vielleicht etwas zu stark betont das letztere Moment GBoissier, Relig. rom. II[3] 1884 p. 156: La nature l'avait créé fougueux, emporté, incapable de mesure et de modération. Il est probable que les misères d'une vie obscure et déclassée, les mécomptes de l'ambition trompée, de cruelles blessures d'amour propre, le sentiment profond de sa valeur et le spectacle amer de l'indifférence publique concoururent à aigrir encore cette âme violente. Quand vers le milieu de sa vie il se fit satirique, la colère, la rancune, les jalousies remplissaient son cœur; tous ces sentiments qu'il ne pouvait pas contenir, débordèrent ensemble.

[2]) Joh. von Müller schreibt 1807 an seinen Bruder (Sämmtl. Werke, Ausg. von JGMüller 1812 Band VII, 272): 'Ganz anders (als von Martial) wurde ich von meiner vierten Lectür bezaubert, von Juvenalis. Ehmals verstand ich ihn nicht, aber die grossen Städte und die Lebenserfahrung haben ihn mir commentirt. Welcher Mann, wenn er sich erhebt! Wer wollte nicht gern, wie Cicero, sterben, um so einen Rächer! Zitternd von dem Feuer, so er in mir entflammte, schrieb ich nur die Anfangsworte gewisser grosser Stellen, die lebenslänglich zu lesen sind, weil sie in den innersten Schatz der Menschheit, die Beute der Jahrhunderte, gehören!'

Niebuhr rechnet Juvenal 'zu den grössten Geistern' (seiner Zeit). Vortr. über röm. Geschichte, herausg. von Isler III 209.

hatten Bitterkeit in ihre Seele gestreut«[1]). Mit dem doppelten echten Pathos der sittlichen Entrüstung und der persönlichen Verbitterung verband sich bei Juvenal das künstliche, durch die rhetorische Schulung zur anderen Natur gewordene, von jenem kaum zu unterscheidende. Endlich besass er in ungewöhnlichem Grade die Fähigkeit anschaulicher Darstellung. Seine mit Behagen ausgeführten kleinen Bilder sind zuweilen wahre Cabinetstücke oder auch kleine Scenen voll dramatischen Lebens. Seine Virtuosität in der Detailmalerei verleitet ihn zuweilen, bei Nebendingen mehr als erforderlich zu verweilen.

— und rhetorisches Pathos.

In der Satire konnte Juvenal aber nicht bloss alle seine Vorzüge entfalten und seinem Hange zu moralischen Betrachtungen und Strafpredigten fröhnen, sondern die dieser Gattung eigenthümliche Formlosigkeit gestattete ihm auch, sich in einer Weise gehen zu lassen, wie es in keiner anderen möglich gewesen wäre. Er gleicht einem behaglich einherschlendernden, um die Erreichung seines Ziels nicht allzu bekümmerten Spaziergänger, der nach Belieben hier verweilt, dort vorübergeht und gern Umwege oder Abwege einschlägt. Wenn er von den verschiedenen gleich wichtigen Theilen eines Gegenstandes die einen aufs eingehendste behandelt, die anderen nur streift oder kurz berührt, so würde man nach einem inneren Grunde einer solchen Ungleichmässigkeit vergebens fragen. In der 7. Satire, wo die missliche Lage der Litteraten, Gelehrten und Schriftsteller geschildert ist, sind den Dichtern 61, den Anwalten 45, den Rhetoren 64, den Grammatikern 28 Verse gewidmet, den Geschichtsschreibern nur 7. Doch Jahns Ansicht, dass in dem diese letzteren betreffenden Abschnitt etwas ausgefallen sei, hat ebensowenig Grund, als wenn man in der 6. Satire den aus nur 4 Versen bestehenden Abschnitt über

Seine Gleichgültigkeit gegen die Form.

[1]) Ueber naive und sentimentalische Dichtung. Cotta'sche Ausgabe 1860 XII 183.

die Processsucht der Frauen (242—245) für verstümmelt halten wollte, weil fast alle anderen so viel umfangreicher sind.

Juvenal glaubte ferner alles, was ihm gerade durch den Kopf ging, sofort sagen zu dürfen, mochte es auch den Gedankengang auf noch so störende Weise unterbrechen. Er spricht nicht selten Gedanken und Vorstellungen, die sich nur in Folge von Ideenassociation eingestellt haben, in Bemerkungen und Sentenzen aus, die ganz und gar nicht zur Sache gehören. Diese Parenthesen und Einschaltungen sind oft so wenig am Platze, dass man geglaubt hat, sie für Interpolationen halten zu müssen. In der That giebt es kaum einen Dichter, der sich erlaubt hat, in solcher Art von seinem Gegenstande abzuschweifen[1]. So mag z. B., wie gesagt, schon im Alterthum die Vermuthung einer nachträglichen Einschaltung der Verse 7,90—92 entstanden sein, wo Juvenal an die Schilderung der Armuth des Statius (der, um nicht zu hungern, dem Tänzer Paris ein neues Libretto verkaufen musste) eine boshafte Bemerkung über den Einfluss dieses Tänzers auf Officierernennungen angeknüpft hat. Von den so zahlreichen als ungehörig auffallenden Abschweifungen und Einschaltungen[2] sei nur ein Beispiel hier noch angeführt. In der 1. Satire hat Juvenal das Laster des einsamen Prassens nur kurz (94 u. 135—138) berührt. Die damit zusammenhängende Vertheilung der Sportula (statt der Einladung von Gästen) hat er dagegen ausführlich behandelt, und die dabei sich abspielenden Scenen zwar sehr anschaulich, aber in einer den Gesammteindruck der Satire sehr beeinträchtigenden Breite ausgeführt. Dann heisst es: nach der Vertheilung der Sportula begiebt man sich auf das Forum, und nun kann er es sich nicht versagen, seinen

Unterbrechung des Gedankenganges durch Abschweifungen und Einschaltungen.

[1]) Diese von den früheren Herausgebern und Kritikern meist verkannte Manier Juvenals ist zum ersten Mal klargestellt worden von Guil. Schulz, Quaestiones Iuvenalianae I. De genere quodam versuum insiticiorum quos credunt. Hermes XXI 1886 p. 179—192.

[2]) Schulz a. a. O. Vgl. die Einl. zur 8. Satire, die Anm. zu 9,5 u. a.

Aerger über das dort unter den Triumphalstatuen befindliche Standbild eines Aegypters zu äussern, um hierauf wieder zu den vor der Thüre des Patrons auf eine Einladung zur Tafel wartenden Clienten zurückzukehren. Die Vermuthung Hirschfelds, dass diese ganze Stelle (127—131) irrthümlich aus einer anderen Satire, in der sie am Platze wäre (nach 3,130), hierher versetzt ist, würde bei jedem anderen Dichter berechtigt sein. Aber es giebt, wie gesagt, vielleicht keinen, der sich in der Gewohnheit, sofort auszusprechen, was ihm eben einfiel, so sehr hätte gehen lassen, wie Juvenal.

Abweichungen von dem vorgezeichneten Plan.

Auch die einmal gewählte Form festzuhalten, der durch eine Ankündigung erregten Erwartung des Lesers gerecht zu werden, hat er nicht überall nöthig gefunden. Die 6. Satire beginnt 1—59 als Warnung eines Postumus vor der Ehe; aber wenn auch noch eine Zeit lang bei der Schilderung der Frauen die Form eines an eine zweite Person gerichteten Vortrags beibehalten, und noch einmal 377 durch die Anrede des Postumus an die Einleitung erinnert wird, so verflüchtigt sich die Vorstellung eines von dem Dichter Angeredeten je länger je mehr, um endlich ganz aufgegeben zu werden. Offenbar hat Juvenal bei Ausarbeitung der späteren Abschnitte gar nicht mehr an die Einleitung gedacht. Einen dieser Abschnitte beginnt er mit den Worten: es sei der Mühe werth, zu erfahren, was die Frauen den ganzen Tag über treiben 474 f. Dann folgt eine ausführliche Schilderung der Morgenstunden einer Dame (474—507), und von dem übrigen Tage ist nicht weiter die Rede. Auch 1,127 wird eine Beschreibung der ganzen Tageseintheilung angekündigt, aber nicht gegeben.

Widersprüche zwischen Aeusserungen in verschiedenen —

Vollends Widersprüche zwischen Aeusserungen in verschiedenen Satiren zu vermeiden, kam ihm überhaupt nicht in den Sinn, da er stets nur die augenblickliche Wirkung im Auge hatte. Er lässt 2,53 Laronia sagen: luctantur *paucae*, comedunt colyphia *paucae*; dagegen heisst es 6,246 endromidas Tyrias et femineum ceroma *quis nescit?* Umbricius

sagt 3,49 quis nunc *diligitur* nisi conscius? Dagegen 9,96 Naevolus: qui modo secretum commiserat *ardet et odit*, Tamquam prodiderim, quidquid scio[1]). Aber auch in ein und derselben Satire geräth er mit sich selbst in Widerspruch. — und in derselben Satire. Am Schluss der dreizehnten ermahnt er den Freund, der durch einen Betrug einen Geldverlust erlitten hat (oben S. 37), sich nicht auch noch darüber zu grämen, dass der Betrüger straflos bleibe: Rache sei nur für schwache und kleine Geister eine Freude (181—192). Am Schlusse derselben Satire aber heisst es: den Schuldigen wird einst noch der Tod durch Henkershand oder Verbannung treffen, und dann wirst Du Dich an der bitteren Strafe des Verhassten erfreuen (247—249).

Die Forderung einer künstlerischen Einheit seiner Gedichte hat sich Juvenal schwerlich je gestellt; jedenfalls war er völlig ausser Stande sie zu erfüllen. Mangelhafte Verbindung der Theile zu einem Ganzen. Jedes grössere Ganze zerfällt bei ihm in Theile, die dürftig und ungeschickt oder gar nicht verbunden sind: so ist namentlich in der 6. Satire das letztere bei der Mehrzahl der Abschnitte der Fall, bei den übrigen beruht die Verbindung in der (von Juvenal überhaupt mit der Vorliebe angewendeten) einfachen Gradation[2]). Ueberhaupt zeigt die häufige Anwendung derselben Formen von Uebergängen, wie wenig er es der Mühe für werth hielt, auf dergleichen Sorgfalt zu verwenden[3]).

Ebenso kunstlos als die Verbindung der Theile ist in der 6. Satire ihre Anordnung. Nicht einmal der Versuch

---

1) Vgl. die Anm. zu 12,37—47.

2) LBergmüller, Quaestiones Iuvenalianae. Acta seminarii philol. Erlang. IV 1886 (p. 395—455) p. 406 ff.

3) Von den Uebergängen handelt RWeise, Vindiciae Iuvenalianae (Halis S. 1884) p. 10—13 und besonders Bergmüller. Uebergänge mit respice und aspice zu 2,166, accipe zu 7,36. Ueber adde p. 423 f., praeterea 424 f. Formulae transitionis proprie rhetoricae (quid? quid quod —? quid si —? etc.) p. 426 ff. De particulae ergo usu rhetorico p. 410 ff. (vgl. Vahlen, Ind. lect. aest. 1884 p. 12—15 [zu 3,281]).

ist gemacht, die Fehler und Vergehungen der Frauen nach ihrer Verwandtschaft oder ihrem inneren Zusammenhange zusammenzustellen. Ein grösserer Wirrwarr lässt sich kaum denken, als wenn z. B. Tugendstolz, die Sucht Griechisch zu reden, die Neigung den Mann zu quälen und die Befriedigung jeder Laune von ihm zu erlangen, die Häufigkeit der Ehescheidungen, die üblen Einflüsse der Schwiegermütter, die Processsucht, die Turnübungen, ohne jede Vermittelung auf einander folgen (161—267). Allem Anscheine nach hat Juvenal diese Abschnitte einzeln ausgearbeitet und sie ganz unbekümmert um den Zusammenhang aneinander gereiht. Wenn man vollends zwischen dem 2. und 3. Abschnitt die Bemerkung liest: wem seine Verlobte nicht gefällt, der thut gut, die Kosten der Hochzeit zu sparen (200—205, wohl ein Fragment eines unausgeführt gebliebenen Capitels), so sieht man auch hier, dass Juvenal kein Bedenken trug, gelegentlich Stücke zusammenzuleimen, die durchaus nicht zu einander passen, wie namentlich in der 4. (vgl. die Einleitung zu der Satire) und der 7. Satire (vgl. oben S. 11 f.).

Gegenüber diesem gänzlichen Mangel an Ordnung zeigt die Anlage der 10. Satire die vorschriftsmässig durchgeführte Regelmässigkeit einer Anfängerarbeit. Diese, die 5., 8. und 14. gehört nach Anlage und Ausführung zu einer Gattung, die in der Rhetorenschule zu Uebungen benutzt wurde, die sogenannten Thesen. In diesen wurden allgemeine, nicht (wie in den Suasorien) an bestimmte Personen und Zeiten gebundene Probleme behandelt. Manche gehörten fast ganz zu dem genus deliberativum (Quint. II 4,25), wie ducendane sit uxor (an seni ducenda III 5,16), petendine sint magistratus; III 4,8 an respublica administranda, an in tyrannide administranda. Zum Theil streiften sie das philosophische Gebiet, oder gehörten diesem geradezu an: sitne virtus finis, regaturne providentia mundus III 5,12. Quintilian II 9,24 ss., III 5,4 bis 16. Cic. Top. 21,79 führt sehr zahlreiche Beispiele an.

Thesen.

Die fünfte Satire behandelt das Thema: Ist es rathsam, in eine Clientenstellung einzutreten? Die achte: Hat edle Abstammung an sich einen Werth? Die zehnte: Was soll man von den Göttern als wahrhaft erspriesslich erflehen? Die vierzehnte: Welches ist die Wirkung des Beispiels der Väter (besonders der habsüchtigen) auf die Kinder? Auch die dreizehnte gehört wenigstens grossentheils zu dieser Gattung: Worin besteht die Vergeltung für scheinbar straflos gebliebene Verbrechen?

Die 10. Satire macht den Eindruck einer Schularbeit nicht bloss durch die sofort in die Augen springende schematische Regelmässigkeit der Disposition, sondern auch durch die Ausführung, namentlich die reichliche Anwendung von Beispielen[1]) zum Beweise der vorgetragenen Sätze. Bei dem Lobe der grossen Männer und dem Tadel der Schlechten sagt Quintilian II 4,20 animus (des Schülers) contemplatione recti pravique formatur — exemplisque quae sunt in omni genere causarum potentissima, iam tum instruitur, cum res poscet, usurus. Beispiele.

Auch Vergleichungen gelten als sehr geeignet für Redeübungen, so die des Stadt- und Landlebens, des Berufes der Rechtsgelehrten und Soldaten (ib. 24). Zu den beliebtesten gehörte offenbar die der Vergangenheit und der Gegenwart und das Lob der ersteren auf Kosten der letzteren. Während Martial sich gelegentlich über diese Tiraden lustig macht (XI 2,2), hatte Juvenal eine Vorliebe dafür. Wiederholt hat er in ausführlichen Schilderungen die Bedürfnisslosigkeit und Unschuld der alten Römer dem Luxus, der Lasterhaftigkeit und Unersättlichkeit seiner Zeitgenossen Vergleichungen.

1) Juvenal hat vielleicht seine Beispiele manchmal aus Valerius Maximus entnommen (vgl. die Einleitung zur 10. Satire und die Anm. zu 15,93ff.); doch keinesfalls aus ihm allein. Dies zeigt ausser den einer späteren Zeit angehörenden (Silius, Messalina u. a.) besonders das bei V. M. fehlende des Spartaners Glaucus (13,199ff.).

gegenübergestellt[1]), und auch sonst sind Seitenblicke auf die gute alte Zeit bei ihm häufig[2]).

Rhetorische Darstellungsart.

Am meisten aber zeigt sich Juvenal als Rhetor in der Darstellungsweise, insofern er immer die Farben stark aufträgt, noch mehr indem er das Einzelne verallgemeinert, so dass Ausnahmen als Regel erscheinen[3]). Auch in der Form und der Ausdrucksweise zeigt sich das Streben nach möglichst wirkungsvoller und eindringlicher Darstellung überall: so in der häufigen Einführung des Dialogs, der reichlichen Anwendung der Apostrophe, der Ausrufung und Frage, der Antithese und Hyperbel. Von den Wortfiguren wendet Juvenal die Anaphora und Epanalepsis besonders gern an[4]).

Sentenzen.

Ein Schmuck, der rhetorischen Ausarbeitungen nicht fehlen durfte, sind Sentenzen, über deren Gattungen Quintilian. VIII 5 sehr ausführlich gesprochen hat: ego vero, sagt er dort (34), haec lumina orationis velut oculos quosdam eloquentiae credo, und ebenso dachte auch Juvenal[5]). Juvenals

Ausdrucksweise.

Sprache, in den frühern Satiren (1—9) meist dem Inhalt angemessen, energisch und treffend, glänzend, zuweilen schwungvoll, ist in den spätern nicht selten matt, breit, unbehilflich oder trivial, aber niemals gesucht oder gekünstelt, und die Dunkelheit einiger Stellen (besonders in der 15. Satire) ist

1) 6,286—300 (Luxus überhaupt), 11,76—129 (Tafelluxus), 14,159 bis 209 (Genügsamkeit der Alten im Gegensatz zu der jetzigen rastlosen Jagd nach Erwerb).

2) 1,94; 2,72—74; 5,56—59; 3,312—314; 6,342—345; 13,34 ff. Weise p. 13—15.

3) GBoissier, Relig. rom. II³ 155.

4) Weise p. 40 ff. Streifinger, Der Stil des Satirikers Juvenal. Regensburg 1892. EStrube, De rhetorica Iuvenalis disciplina. Brandenburg 1875 p. 12—18.

Ueber Fragen mit an, anne Vahlen p. 18 f.; über parenthetische Fragen Weise p. 39 f.

Von den Hyperbeln hier nur eine (14,27): Die Tochter der Larga

numquam maternos dicere moechos
Tam cito nec tanto poterit contexere cursu,
Ut non ter decies respiret.

5) Eine Sammlung seiner Sentenzen bei Streifinger S. 43—48.

keine beabsichtigte. Offenbar geflissentlich vermeidet er alles Ungewöhnliche (die reconditorum verborum foetores Sueton. Aug. c. 86), daher hat er auch so gut wie gar keine Archaismen[1]). Bei seinem Streben nach Deutlichkeit neigt er zur Reichlichkeit, ja Ueberreichlichkeit des Ausdrucks; in den Fehler zu grosser Knappheit und Kürze ist er kaum jemals verfallen. Er liebt es einen Begriff durch zwei Synonyme zu umschreiben, einen Gegenstand durch mehrere Beispiele zu erläutern, die er zuweilen bis zum Uebermass häuft[2]), einen Gedanken auf verschiedene Arten auszudrücken[3]); er gefällt sich in pleonastischen und tautologischen Wendungen, die jeder Andre vermieden oder getilgt haben würde[4]). Auch die Verkennung oder Unterschätzung dieses

Neigung zu Tautologie und Pleonasmus.

---

[1]) Induperator 4,29 und 10,138 gehört an der ersten Stelle zur Parodirung des epischen Tons; defendier 15,157.

[2]) Lupus p. 22f. Weise p. 27—35. Vgl. 2,23—28:
quis tulerit Gracchos de seditione querentes?
quis caelum terris non misceat et mare caelo,
si fur displiceat Verri, homicida Miloni,
Clodius accuset moechos, Catilina Cethegum,
in tabulam Sullae si dicant discipuli tres?
Vgl. 2,145—147; 153—155 u. a.

[3]) Z. B. 8,163
defensor culpae dicet mihi: fecimus et nos
hoc iuvenes. esto, desisti nempe, nec ultra
fovisti errorem. breve sit quod turpiter audes,
quaedam cum prima resecentur crimina barba.
indulge veniam pueris.
Vgl. 5,157—160 u. a.

[4]) Lupus p. 21ff. OMeinertz, Vind. Iuven. 1866 p. 11f. Z. B. 7,50
laqueo tenet ambitiosi
consuetudo mali; tenet insanabile multos
scribendi cacoethes.
14,47 maxima debetur puero reverentia, siquid
turpe paras, nec tu pueri contempseris annos,
sed peccaturo obstet tibi filius infans.
Vgl. besonders 15,94—106.
14,227 nam quisquis magni census praecepit amorem
et laevo monitu pueros producit avaros
et qui per fraudes patrimonia conduplicari etc.

Hanges zur Redseligkeit hat die Kritik vielfach irre geführt. Eine grosse Anzahl von Versen, die theils entbehrlich sind, theils sogar die Wirkung des Vorausgehenden beeinträchtigen, besonders wenn sie Sentenzen enthalten, hat man für interpolirt angesehn[1]), weil man dem Dichter die zum Theil kaum erträglichen Selbstwiederholungen eben so wenig glaubte zutrauen zu dürfen, als die Selbstunterbrechungen durch abspringende Nebenbemerkungen. In der That giebt es unechte Verse im Text des Juvenal eben so wenig[2]) als doppelte Recensionen, bei denen er sich die definitive Wahl noch vorbehalten hätte[3]); auch keine Lücken[4]) und keine Umstellungen von Versen[5]).

Ueberflüssige Verse.

Dem Charakter der Satirendichtung gemäss nähert sich die Sprache Juvenals vielfach der des gemeinen Lebens. Wie in dieser ist bei ihm die Ellipse häufig[6]), und die Licenz des Ausdrucks, besonders in der Enallage der tempora und modi[7]), artet nicht selten zur Nachlässigkeit aus[8]). Auch die reich-

Annäherung an die Sprache des gemeinen Lebens.

---

1) Z. B. 3,113. 281; 5,66. 140; 6,460 u. a.

2) 6,126 fehlt in Pω und ist erst von Pulmann in den Text gesetzt. Der in P auf 9,134 folgende Vers gratus eris tu tantum erucis imprime dentem ist von *p* auspunktirt. Ueber 9,119 vgl. die Anm.

3) Teuffel, Rhein. Mus. XX und XXI = Studien u. Charakteristiken [2] 1889 S. 549—560 nahm folgende an: 1,73—80; 3,111—120; 5,92—102; 6,166—183; 6,457—462; 6,582—591; 9,118—124. Vgl. dagegen Vahlen a. a. O. p. 30. GSchoenaich, Quaest. Iuvenal. Halle 1883. GMosengel, Vindic. Iuvenal. Erl. 1887. Gylling, De argum. dispos. in satt. Iuvenal. II (1889) 22.

4) Guil. Schulz, Quaest. Iuvenal. capita tria. I. De lacunis (Berlin 1885) erklärt mit Recht alle von Jahn und Ribbeck angenommenen Lücken für nicht vorhanden, nimmt aber selbst mit Unrecht folgende an: 6,139; 6,460; 6,609; 14,3; 14,229.

5) Vgl. die kritischen Anm. zu 3,11; 6,322; 6,461 u. a.

6) Weise, Vind. Iuv. p. 48—53.

7) Zu 1,157. 159; 3,296.

8) Wechsel in der angeredeten Person 5,25. 26. Wechsel des Subjects 6,235. Auslassung des Subjects 6,379. 419. 611. Wiederholung derselben Worte oder synonymer Bezeichnungen derselben Gegenstände in aufeinanderfolgenden Sätzen oder Satzgliedern: grandia monstra — summis monstris 6,645—647; Corvinum — Corvinum 8,5—7; lectulus

liche Anwendung von Deminutiven[1]), die häufige Einmischung griechischer Wörter[2]) ist der Natur der Umgangssprache gemäss. Zuweilen finden sich ganz prosaische Wendungen[3]). Oft stimmt Juvenal den Ton absichtlich zum Trivialen oder Komischen herab oder parodirt den Ton des Epos. Zu den dabei angewandten Mitteln gehören (ausser der Einmischung bekannter epischer Verse und Verstheile)[4]) karikirte homerische Wendungen[5]) und Umschreibungen von Namen und Appellativen, besonders durch Relativsätze[6]). Wie alle Autoren jener Zeit hatte Juvenal die Dichter der Augusteischen Periode sorgfältig studirt, am meisten Virgil, Horaz und Ovid.

III. Juvenals Versbau

von

Dr. Gustav Eskuche*).

Formen-Reinheit ist eines Dichters Adelsbrief: Juvenal gehört nicht unter die Adligen. Ich meine, ihm fehle nicht wirklich das Gefühl für Reinheit und Feinheit des Versbaues, aber er will, wie's die Satire verlangt, durch gesuchte Nachlässigkeit den gefälligen Reiz des leichten Gesprächs-

---

— lecti sonus 9,77. 78; linguam contemnere servi — linguas mancipiorum contemnas — lingua mali pars pessima servi 9,119—121 (Vahlen p. 27); quoscunque labores — saevosque labores 10,359—361; comites — togati 7,147; viri — mariti — coniugis 6,508—510. Anderes: 3,23. 24; 8,111. 112; 9,22; 9,126; 10,294; 16,52—56; 52. 57.

1) Zu 1,11.

2) Vollständiges Verzeichniss bei Kiär p. 227f.

3) Quod cum ita sit 5,59. Adde quod 14,114; 15,47 u. a. (oben S. 51,3).

4) Z. B. 5,138f.; 9,102.

5) 9,37. Vgl. die Einleitung zu 4 und zu 4,29. 34. 39 u. a.

6) Zu 1,25 und 5,45.

*) Ich habe die Verskunst Juvenals nach der Weise meines hochverehrten Lehrers, Prof. Birt's in Marburg, dargestellt. G. E.

tones nachbilden; er will durch Nichtbeachten oder gar Uebertreiben der gangbaren Verskünste das Kunstgesetz derselben Dichter verhöhnen, die er ob des Inhaltes ihrer Werke im Eingang des ersten Satirenbuches so grausam mitnimmt. Und schliesslich: während Juvenals Freund Martial zierliche Cabinetbildchen liefert, mit feinem Pinsel entworfen und sorgsam ausgeputzt, giebt Juvenal grosse, auf Fernwirkung berechnete Gemälde von weitem Entwurf und breitem Pinselstrich. Was da, aus der Nähe betrachtet, als Härte und Rauhheit erscheint, verleiht in der rechten Entfernung dem Ganzen doch erst die rechte Kraft und Grösse. Dem herben Inhalt eignet herbe Form. — Wir stellen hier gewissenhaft alles Abweichende und Auffallende zusammen, aber hüten wir uns vor philologischer Nörgelei! Von Juvenal stammt das Wort: »Hoc volo, sic iubeo!« und das Wort ist »echt«. Freilich, in den beiden Hauptmerkmalen jeder Verskunst, Wortverschleifung und Versgliederung, steht Juvenal hart an der Grenze des »Erlaubten«. Drum sagt er einmal, gewiss mit einem Seitenblicke auf seinen zwanglosen Versbau:

Hebe, Kalliope, an! Doch bleib nur sitzen, wir singen
Nicht ein Gedicht, vielmehr nur wahre Geschichte!

Und nicht holder Wahn treibt den Rhetorenschüler zum Dichten, sondern der finstere Zorn:

Versagt's die Natur, dann schmiedet den Vers die Entrüstung,
Wie sie es eben vermag, Cluvienischen ähnlich und meinen.

Ein vergleichender Blick auf Martial kennzeichnet schnell die andersartige Verskunst Juvenals. Jener verschleift einmal in je 28 Versen, Juvenal in je $3^1/_2$. Durch Verschleifung verbindet den Ausgang des ersten Fusses mit dem zweiten Martial in seinen 3358 Hexametern etwa 21 Mal, Juvenal in seinen 3837 Hexametern 300 Mal. Eine lange Silbe verschleift hier Martial nur einmal X 15,1 (Do-

tatae uxori), Juvenal 28 Mal. Den ersten Fuss mit daktylischem oder gar spondeischem Worte auszufüllen, dem ein Einsilbner folgt, erlaubt sich Martial an 8 Stellen, Juvenal an 308.

Wie steht es nun im besonderen mit der Art und Zahl der Verschleifungen bei Juvenal? Wir lassen 'es' und 'est' unberücksichtigt. Diese Zeitformen verloren ja vielmehr selbst ihren Vocal. Uebrigens findet sich 'es' niemals so, wohl aber 'est', dessen Verschleifung, nach dem Trochaeus natürlich undenkbar, an verschiedenen Versstellen, und zwar seltener nach Hebung als nach Senkung begegnet; nämlich:

nach	der	1.[1])	Hebung	2	Mal;	nach	der	1.[3])	Senkung	20	Mal
»	»	2.	»	0	»	»	»	2.[4])	»	38	»
»	»	3.	»	0	»	»	»	3.[5])	»	15	»
»	»	4.[2])	»	8	»	»	»	4.	»	0	»
»	»	5.	»	0	»	»	»	5.[6])	»	2	»
»	»	6.	»	0	»	»	»	6.[7])	»	16	»

Ebenso wenig kommt hier der Abwurf des e bei neque in Betracht. Denn wenn der Römer zwar loquor, aber locutus schrieb, so wird es wol z. B. bei Virgil A. IV 529 nec (nicht neque) unquam oder VI 869 nec (nicht neque) ultra heissen, weil ein qu vor u sich nicht sprechen lässt, wie auch die Handschriften an anderen Stellen z. B. A. II 432. 467 vor u nicht neque, sondern nec bieten. Und gewiss

1) 2,58; 14,70.

2) 3,118; 4,54. 127; 6,82; 12,118; 13,129. 166; 14,188.

3) 3,31. 197. 210. 289. 298; 4,55; 6,95. 182. 505; 7,217; 10,32. 345. 356; 11,22. 35. 53; 13,243; 14,215; 16,18. 49.

4) 1,17; 3,4. 66. 100. 149. 162. 171. 182; 4,15. 103; 6,55. 112. 141. 242. 348. 501; 8,76. 116; 9,43. 82. 95. 118; 10,10. 82. 297. 322; 11,77. 161; 13,75. 183. 190. 236; 14,39. 281. 304; 15,93. 95. 166.

5) 1,140; 6,91. 98. 222. 494. 538. 588; 7,47; 8,20. 39; 9,32. 100; 12,97; 13.2; 14,216.

6) 5,1; 14,276.

7) 1,86; 3,15. 290. 316; 5,93; 6,186. 221. 612; 7,81; 8,122. 125; 10,208; 11,11; 13,100. 118; 14,254.

hat, falls überhaupt ein Unterschied vom Ohre empfunden wurde, der römische Dichter, um Verschleifung zu meiden, nec auch vor anderen Anfangsvocalen als vor u vorgezogen. Die überlieferte Schreibung ist zufällig und ohne Belang, bei Juvenal scheint sie freilich, wenn Jahn-Bücheler genau berichtet, auch in dieser Kleinigkeit treu zu sein. Der Vollständigkeit halber gebe ich auch diese Verschleifungen in der Schreibart der Handschriften. Nach der 3. Zeit: 2,108 nec in; der 4. Zeit: 2,109 nec Actiaca 3,20 nec ingenium 6,202 nec est 11,158 nec opposito 12,43 nec argentum 15,65 nec hunc; nach der 7. Zeit: 1,89 neque enim (so schrieb z. B. Claudian stets)[1] 3,267 nec habet 10,313 nec erit 11,30 neque enim 12,130 nec amet; nach der 8. Zeit: 15,81 nec ardenti; nach der 11. Zeit: 3,98 nec erit 4,41 nec enim 7,59 neque enim 14,127 neque enim; nach der 12. Zeit: 6,450 nec historias; nach der 15. Zeit: 3,109 nec ab 12,130 nec ametur 14,43 nec avunculus 15,107 nec enim omnia; nach der 16. Zeit: 13,43 nec Herculis; endlich nach der 20. Zeit: 3,110 neque ipse 6,203 nec illud 8,164 nec ultra 10,120 nec umquam 10,235 nec illos 13,177 nec umquam.

Das Ueberziehen des einen ins andere Wort ist dem Lateinischen ebenso eigen wie dem Französischen, nemo ut, wie Cicero sagt, tam rusticus sit qui vocales (d. h. finales Hiatus. cum initialibus) nolit coniungere. Doch auch solches Klaffen der Wortreihe, hiatus, findet sich, durch Interpunktion öfters gemildert, wie bei anderen Dichtern so bei Juvenal vereinzelt, einmal in der Trithemimeres:

12,36 testiculi; adeo medicatum intellegit inguen;

siebenmal in der Penthemimeres:

3,70 hic Andro, ille Samo, hic Trallibus aut Alabandis
6,274 in statione sua atque expectantibus illam
6,468 incipit agnosci, atque illo lacte fovetur

[[1]) Anm. zu 1,88.]

10,281 bellorum pompa animam exhalasset opimam
12,110 partem aliquam belli et euntem in proelia turrem (p : bellique)
14,49 sed peccaturo obstet tibi filius infans.
15,126 hac saevit rabie inbelle et inutile vulgus[1]);

dreimal nach der Hephthemimeres:

1,151 ingenium par materiae? unde illa priorum
2,26 si fur displiceat Verri, homicida Miloni
5,158 quis melior plorante gula? ergo omnia fiunt[2]).

So leicht sich aber auch in der täglichen Rede die Verschleifungen vollzogen, im Gedicht wurde ein Uebermass derselben störend empfunden; und selbst Juvenal legt sich wenigstens am Versende einen Zwang auf. Verschleifung —

Nach dem bedeutenden Tonfall der *ersten Hebung*[3]) ist die Verschleifung leicht und wird daher von Juvenal sehr oft (180 Mal) zugelassen, z. B. in der 11. Satire dreimal hintereinander, 148 ff. Ausser kurzen Vocalen werden nicht nur über 50 mittlere (d. h. nasale, auf m auslautende)[4]) Silben unterdrückt, auch 4 Längen 1,73 aude aliquid 6,50 paucae adeo 8,123 auri atque argenti 14,76 illi eadem. Das Schluss-o der Verben und Adverbien und Schluss-i von ubi, ibi, mihi, tibi, sibi hat bei Juvenal nur in der Hebung die alte Länge bewahrt und wird, wenn abgeworfen, füglich unter den kurzen Silben mitberechnet. — nach Hebungen —

Viel seltener, doch im Vergleich mit anderen Dichtern häufig genug, wird die *zweite Hebung* so zu ihrer Senkung übergezogen, 89 Mal, und zwar sogar Einsilbner wie 5,59 quod

---

[1]) Die Verse 8,105; 10,54 sind verdorben.

[2]) 8,241 nominis ac tituli, quantum in Leucade, quantum ist verdorben; den bisherigen Vermuthungen füge ich diese hinzu: quantum inde in Leucade (inde = danach, seitdem).

[[3]) Die von dem Verfasser hier und später vollständig gegebenen Citate sämmtlicher Stellen sind weggelassen.]

[[4]) Ueber die Elision daktylischer Worte auf m zu 14,73.]

cum ita 10,75 favisset, si oppressa. Ausser diesem letzten Beispiel findet sich langer Vocal so noch zweimal: 10,333 Messalinae oculis 13,17 sexaginta annos.

Fast ebenso oft wählt Juvenal nach der *dritten Hebung* die Verschleifung, 83 Mal, und verdunkelt dadurch die Hauptcäsur. Zwar verbindet sich mit dieser getrübten Penthemimeres in mehr als 50 Fällen die Trithemimeres sammt Hephthemimeres, welch' letztere allerdings achtmal (4,85 und 91; 6,613; 10,191; 13,108; 14,123; 15,78; 16,35) auch erst durch Verschleifung gewonnen und zweimal (7,37 und 14,8) durch Cäsur nach dem dritten Trochaeus ersetzt wird, während die Trithemimeres sich nur einmal 10,271 durch Verschleifung verwischt findet, allein an 31 Stellen (davon 11 Mal vor et) ist diese verdunkelte Penthemimeres nur von der Trithemimeres begleitet, gilt demnach beinahe als vollwerthig: 3,181. 217; 4,91 6,111. 384. 613; 7,37. 165; 9,69. 134; 10,71. 138. 187. 245; 12,19; 13,83. 108. 145. 188. 201. 217; 14,1. 32. 54. 72. 123. 214; 15,71. 88; 16,22. 35. Sehr nachlässig bleibt, auch wenn, wie in 16 Fällen, bukolische Cäsur hinzukommt, eine solche Versgliederung; das beweist schon ihre Häufigkeit nur in den überhaupt zwangloseren späteren Satiren. Mit der verschliffenen Penthemimeres muss aber wenigstens die Trithemimeres verbunden sein, und nur einmal tritt dafür die Hephthemimeres ein 15,143 a grege mutorum atque | ideo || venerabile soli. Auffallend ist, dass trotz solcher Sorglosigkeit in Behandlung dieser Versstelle nur je einmal Länge (10,284 multae urbes) und Einsilbner (16,22 gravior quam iniuria) verschliffen ist.

Der Hexameter gliedert sich in zwei durch die 11. und 12. Zeit verbundene Hälften: der ersten Hebung entspricht sonach die vierte, auch in der Leichtigkeit des Verschleifens, ja sie überbietet diese beträchtlich. Offenbar ist nach der Ruhe in der Versmitte durch die dann folgende Hebung der Rhythmus so stark bewegt, dass im Tonfall der *vierten Hebung* besonders leicht ein Vocal verklingen kann. So

kommt es, dass Juvenal nach dem Anfang der zweiten Hexameterhälfte am allermeisten, 314 Mal, verschliffen hat. Wer laut diese rhythmische Prosa liest, wird sich nicht wundern, dass hier 20 Mal sogar Längen verschliffen werden konnten: 3,139 flagranti ex 3,311 marrae et 4,103 barbato imponere 6,435 periturae ignoscit 6,593 fortuna urguente 7,43 extrema in parte 7,52 aegro in corde 9,44 hesternae occurrere 9,86 famae opponere 9,144 clamoso insistere 10,132 Vulcano ad 10,221 autumno occiderit 10,255 longo admiserit 11,29 sacri in 11,107 perituro ostenderit 11,125 Mauro obscurior 13,24 omni ex 13,61 tota aerugine 14,90 Fortunae atque 16,10 praetori ostendere. Einsilbiges Wort findet sich so 10,217 gelido iam in corpore.

Den Ausgang des Hexameters bestrebt sich selbst Juvenal möglichst rein zu halten. Denn hier verlangen Ohr und Auge des Lesers selbst vom Satiriker Beachtung gewisser Schönheitsgesetze. Nur 22 Verschleifungen begegnen nach der *vorletzten Hebung*[1]), darunter kein langer Vocal, und nach der *letzten Hebung* wird niemals verschliffen.

Prüfen wir nunmehr, wie Juvenal nach einer *Senkung* verfährt beim Uebergang in einen neuen Fuss. — nach Senkungen.

Da fällt die grosse Zahl der Verschleifungen nach der ersten Senkung auf (300); sie erklärt sich durch die Hast, mit der fast immer die Rede von der ersten nach der zweiten Hebung über die erste Senkung hinübereilt und gleitet, nach dieser am stärksten betonten Silbe der ersten Vershälfte. In seinem weiteren Verlaufe erleidet der Hexameter immer weniger Verschleifungen dieser Art, nach der zweiten Senkung 151, nach der dritten noch 123, sodann nach der vierten nur 67, während die fünfte Senkung nur 10 Beispiele darbietet. Jedoch die Härte der gewagten Verschleifungen lässt gegen den Versausgang nicht nach. Denn

---

[1]) Kurzer Vocal (darunter 10 Mal atque) 1,130; 2,129; 3,23; 5,1. 129; 6,655; 7,99. 102. 155. 188. 199; 10,150. 160; 11,47; 13,91; 14,17. m: 8,68; 11,23. 172; 13,110; 14,238; 16,22.

die zweite Senkung wird im ganzen nur halb so oft wie die erste übergezogen, zeigt aber eine fast gleiche Anzahl verschluckter Längen. Es findet sich so nach der *ersten Senkung* langer Vocal 1,168 irae et 169 animo ante 2,5 Chrysippi invenias 3,70 Andro ille 5,56 Asiae ante 5,104 glacie aspersus 173 pati, his 6,86 patriae indulsit 488 ornari et 550 tractato Armenius 7,137 strepitu et 195 sidere te excipiant (zugleich der einzige Einsilbner so) 8,165 fovisti errorem 9,48 humili adseculae 10,21 motae ad 227 umero hic 341 urbi et 351 impulsu et 12,77 pelago occurrunt 103 Latio aut 108 Hannibali et 14,24 mire adficiunt 219 exigua et 15,95 fortunae invidia 138 naturae imperio 144 sortiti ingenium 148 principio indulsit 16,46 Caedicio et.

Fast gleich masslos, wie gesagt, behandelt Juvenal die *zweite Senkung*: 3,166 magno hospitium 237 inflexu et 5,154 parma et 6,256 manicae et 327 morae impatiens 337 Mauri atque 366 eunuchi inbelles 407 regi Armenio 424 miseri interea 520 subiti et 597 gaude infelix 8,169 bello Armeniae 170 Rheno atque 9,36 blandae adsidue 103 servi ut 10,203 vini atque 358 vitae extremum 11,151 duri hic 14,19 strepitu et 77 iumento et 245 late et 285 vultu Eumenidum 15,129 sceleri invenies 174 ventri indulsit 16,21 magno efficiunt. Einsilbiges Wort nur 3,215 et iam accurrit. Seltner im Verhältniss zur Gesammtzahl der Fälle beliebt Juvenal nach der *dritten Senkung* einen langen Schlussvocal zu unterdrücken: 2,165 sese indulsisse 3,246 capiti incutit 6,626 tanti una 8,109 capto eripietur 13,142 nati infelicibus 190 animi exiguique 14,290 tanti et, und nur drei Fälle finden sich nach der *vierten Senkung*: 2,100 quo se ille (zugleich einziges Beispiel für Einsilbner) 10,52 Fortunae ipse 10,63 toto orbe. Unter den 10 Verschleifungen nach der *fünften Senkung*[1]) ist weder Länge noch Einsilbner. Hier wagte seit Virgil, der nur einmal, im letzten Buche seiner unvollendeten Aeneide v. 26 animo hauri schrieb,

[1]) Kurzer Vocal 7,238; 15,155. 161. Nasal 2,23. 159; 10,87; 11,177; 13,151; 14,202. ego 1,102.

bis ins vierte Jahrhundert kein Dichter eine volle Länge zu verschleifen, ausgenommen allein Horaz in seinem zwanglosen Epistel- und Satirenstil; erst Ausonius und das Carmen de figuris verfielen hier in vorvirgilische d. h. lucilisch-lucretische Verskünste. Von da ab wird jedoch jegliche Verschleifung, auch kurzer Vocale, von dieser empfindlichen Versstelle fern gehalten. Immerhin ist Juvenals Mässigung anzuerkennen. Halten wir noch schnelle Umschau innerhalb der Senkung selbst. Langer Vocal wird hier, zwischen den beiden Kürzen, niemals ausgestossen, wohl aber kurze und mittlere Silbe, nach dem *ersten Trochaeus* elfmal[1], dem *zweiten*[2]) und *fünften* je fünfmal[3]) und keinmal nach dem *dritten* und *vierten*.

Verse mit mehreren Verschleifungen.

Es erübrigt zu untersuchen, wie oft Juvenal einen Vers mit mehreren Verschleifungen belastete. Mit zweien begegnen so zunächst 82 Verse, ausserdem noch 30 Verse, in denen 'et' und noch ein anderes Wort verschliffen ist, ferner ein Vers (15,9) mit zweimaligem 'et'. Es stehen 3 Verschleifungen in einem Verse beisammen, darunter einmal 'et': 4,91; 6,613; 8,157; 10,191; 15,174 und einmal 'est': 3,171; 6,221; 9,43. 82; 10,32; 11,17; 15,95. Sonstige Dreizahl begegnet:

2,34 Nonne‿igitur iure‿ac merito vitia‿ultima fictos.
4,150 Atque‿utinam‿his potius nugis tota‿illa dedisset.
10,197 Hoc atque‿ille‿alio; multum‿hic robustior illo.
13,89 Atque‿ideo‿intrepidi quaecumque‿altaria tangunt.
13,108 Praecedit trahere‿immo‿ultro‿ac vexare paratus.

---

1) Kurzer Vocal 1,93; 2,67; 3,320; 4,10; 9,27; 11,113. 144; 13,148; 14,183. Mittlere Silbe 6,151; 14,73.

2) Kurzer Vocal 10,72; 13,58; 14,108. tibi habe 3,188; 5,118.

3) Nur kurzer Vocal vor nachfolgendem Einsilbner 3,187; 5,112; 9,131; 10,280; 14,237.

14,127 Ipse quoque‿esuriens: neque‿enim‿omnia sustinet umquam.

16,35 Praemia nunc alia‿atque‿alia‿emolumenta notemus.

Ein kleines Ungethüm mit 4 Verschleifungen sammt est steht in der 11. Satire v. 161:

Namque‿una‿atque‿eadem‿est vini patria‿atque ministri.

Prosodisches. Die Verschleifung (Elision) ist nur eine von den Eigenthümlichkeiten der Silbenmessung, der Prosodie. Die anderen mögen hier gleich mit betrachtet werden. *Synäresis* fehlt nie bei deinde, dein, deerat, deesset, deerit. Zu erwähnen ist ferner abit = abiit, ebenso perit; obit (zu 3,174); isse 6,409; isdem 10,175; 15,157 (aber 14,30 eisdem vgl. die Anm.); di 10,8. 10,349; dis 1,49; 8,257; 10,129; 11,113; 14,206 (aber 8,216 und 12,114 deis); glutisse 4,28 grunnisse 15,22; auch Formen wie ignorasse 10,103 exhalasset 10,281 locasti 8,185; nosse 7,157; 13,159; nil 8,64; 11,121 rechne ich hierher und nicht zur Syncope. Eine besondere Art, zwei silbenbildende Vocale zu einem zusammenzuschliessen, ist die Verhärtung des einen der beiden Vocale, so nur 4,37 semjanimum [doch vgl. die Anm.]. Dagegen Diäresis z. B. siluae kommt nirgend vor. Syncope begegnet 3,263 striglibus, 3,310 vinclis, 13,186 vincla; 6,94 pericli, 8,153 maniplos, 16,20 manipli, 13,31 divumque. Systole, wie in Virgils bekanntem stetĕruntque comae, ist im Hexameter nothwendig bei alterīus, das sich als alterĭus findet 6,341; 10,210; 11,169; 15,39. Ausserdem nur 6,572 illĭus occursus.

Es folge einiges über Juvenals Verfahren bei Schluss-i und -o und bei Positionslänge sowie über einige Besonderheiten. Das Schluss-i in ubi und ibi ist nie lang, in ubique und ibidem stets. Aber der Dativ des Personalpronomens

hat kurzes i in Senkung, langes in Hebung, und zwar an allen Versstellen.

Auch Schluss-o ist, abgesehn von Dativ und Ablativ (doch 3,232 vigilandŏ), in Senkung kurz, lang in Hebung. Doch steht nur von Verben das Schluss-o häufiger in Hebung, von Substantiven u. a. wird es entweder verschliffen oder als Kürze in Senkung gesetzt, wovon nur 4 Ausnahmen begegnen, drei durch Positionslänge entschuldigt, die vierte als Citat aus Lucilius (?): 7,1 ratio studiorum, 9,108 caupo sciet, 13,76 nemo sciat, 14,207 nemo sed (vgl. die Anm.). Allein langes Schluss-o von Verben und Adverbien findet sich sehr oft, doch nur in Hebung, und zwar in den ersten vier; in der fünften findet sich weder Schluss-i noch Schluss-o. Langes o in der Senkung nur 3,281 ergō non (daher für unecht gehalten); denn 6,371 ergo spectator hat o Positionslänge.

In der Behandlung der Positionslänge weicht Juvenal wenig vom Brauche ab. Anlautendes z längt den vorhergehenden Vocal nicht, ponere zelotypo 5,45 tibi zelotypus 6,278 clade Zacynthos 15,114; dagegen sp: occultā spolia 8,107; vgl. oben 7,1; 9,108; 13,76; niemals macht anlautende muta mit liquida Positionslänge, z. B. 1,12 marmora clamant, 71 Lucusta propinquas, 16,24 duo crura 25 milia clavorum. Auch innerhalb eines Wortes wird kurzer Vocal sammt folgender muta mit liquida in vielen Wörtern stets als Kürze gemessen. Die Beispiele sind: căprea 11,142; 14,81; Căpreis 10,72; Căprearum 10,93; celĕbres 7,3; celĕbretur 3,249; condŭplicari 14,229; Cȳclopas 15,18; Demŏcritus 10,34; genĕtrix 16,6; lăcrima 1,168 u. s. w.; locŭpletem 13,96 (in demselben Verse podăgram); 14,197; locŭples 14,137; merĕtrix 6,118; Mĭthridates 14,252; ŏcreas 6,258; pătria 3,29 u. s. w.; pătrius 4,24; 7,211; pătrimonia 1,138 u. s. w.; pătruus 1,158; 2,33; 6,567; pharĕtramque 13,80; pharĕtrata 2,108; pharĕtris 6,138; Polȳcliti 3,217; 8,103; prŏpria 14,80; Stratŏcles 3,99 (aber Sophŏcleo 6,636); trĭplicem 9,7; ŭtrimque 6,582; 15,35; ŭtrumque 9,19; volŭcrem 10,43; volŭcres 11,139; 13,167.

Wieder bei anderen Wörtern schwankt das Mass, je nach Bedarf. Während a in acri, acrior, acribus immer lang ist, findet es sich in den abhängigen Casus von ager, aper, pater sacer zwar in den meisten Fällen gelängt (viel öfter in Hebung als in Senkung), doch ist die Anfangssilbe kurz in Casus von ager 4,27. 6,525 aper 1,23. 141 pater 8,244. 14,36 sacer 6,22. Es schwanken ferner perĕgrinus (lang 6,298, kurz 4,127. 8,225. 14,187), tenĕbrae (lang 12,18, kurz 3,225), vĭtreo 2,95, vītro 5,48.

In alle dem folgt Juvenal dem Sprachgebrauch. Aber in seinen 5 Büchern stehen ein paar Abweichungen, aus Unachtsamkeit oder Unkenntniss. Abgesehen von ficĕdulas 14,9, wofür im Hinblick auf ähnliche Bildungen ficēdula (so Martial XIII 5) verlangt und deshalb von Lachmann das nichtbelegte ficellas vermuthet wird, gestattet sich der aus guter Rhetorenschule hervorgegangene Dichter nur bei ausländischen Volks- und Ortsnamen etwas Besonderes. Denn prŏpino 5,127 ist, weil gut griechisch, ebenso statthaft, wie Thracĕs 6,403, Belidĕs 6,655, maenadĕs 6,317 nothwendig. Die ungewöhnlich gemessenen Eigennamen sind Bĭthyni 7,15 (vgl. die Anm.), Senŏnumque (Lesart so gut wie sicher) 8,234 (vgl. die Anm.) (wie Vascŏnĕs 15,93 und Brittŏnĕs 15,124) und zu guter letzt ein spanisches Vorgebirge, an dem sich die Philologenzunft von Priscian bis Ribbeck gar oft gestossen hat, 14,279 Calpĕ.

Versgliederung. Versausgang.

Das andere Hauptmerkmal in der Verskunst nannte ich die *Versgliederung*. Zunächst der *Versausgang*. Mit Verschleifungen nahm sich hier, wie wir sahen, Juvenal ziemlich in Acht, bezüglich der Versgliederung erkennt er den Zwang metrischer Feinheiten nicht an. Wohl hat auch er die zwei einfachsten von der Sprache selbst am meisten gebotenen Schlussarten mit Vorliebe gewählt:

I Frontonis platani convulsaque marmora | clamant

II Semper et adsiduo ruptae lectore | columnae

wobei für I die Unterart häufig eintritt:

Consilium dedimus Sullae, privatus | ut | altum

für II (aber sehr selten, vielleicht nur 1,17. 30; 3,54; 13,65) die Abart:

Dormiret. stulta est clementia, cum | tot | ubique;

und auch eine dritte Schlussform

III Et nos ergo manum ferulae subduximus | et | nos

am häufigsten (in jedem 15. Verse) in der 8., am seltensten (in jedem 57. Verse) in der 2. Satire angewandt, ist selbst beim peinlichen Martial keine Seltenheit, nur begegnet eine innere Zusammengehörigkeit der versschliessenden Einsilbner in den 38 Beispielen Martials viel häufiger als in den 137, die Juvenal bietet: 1,15. 42. 119. 131. 137. 154. 161. 166; 2,9. 38. 65; 3,6. 38. 53. 75. 79. 93. 126. 134. 152. 171. 251. 299; 4,23. 34. 70. 134; 5,14. 22. 23. 47. 86. 92. 116. 130; 6,35. 58. 59. 73. 294. 332. 342. 359. 405. 413. 458. 574. 614. 628. 629; 7,24. 54. 71. 119. 129. 165. 178. 238 u. s. w. Nicht ungewöhnlich war viertens die von Juvenal 81 Mal gewählte Art, mit 2 Zweisilbnern zu schliessen, doch musste die vorletzte Hebung durch einen Einsilbner dargestellt sein:

IV Qui bona donavit praesepibus | et | caret | omni.

Gegen diese letzte Vorschrift hat Martial nie, Juvenal dreimal gefehlt:

3,135 Cum tibi vestiti facies scorti | placet | haeres
7,160 Nil salit Arcadico iuveni, cuius | mihi | sexta
10,140 Inde habuit; tanto maior famae sitis | est quam.

Denn auch das dritte Beispiel ordnet sich hier ein, da der zweite Zweisilbner in Schlussform IV durch zwei Einsilbner ersetzt werden kann, wie 3,138; 6,243. 383. 608; 7,211. 216; 8,255; 10,87; 11,33; 13,155. 192; 14,204. 238. 255.

Uebrigens gilt es für unschön, mit der Hebung des vorletzten Fusses einen neuen Satz zu beginnen und so durch starke Interpunktion die Schlussdipodie von dem Körper des

Hexameters loszureissen, wofür ich (ohne die leichtern Interpunktionen zu berücksichtigen) nach der Folge der 16 Satiren folgende Zahlen von Beispielen verzeichne: 4. 13. 10. 5. 9. 21. 12. 7. 9. 16. 10. 1. 6. 9. 9. 2; die meisten also aus dem zweiten Gedicht, das 13 Beispiele in 170 Versen hat, d. h. 1 in je 13.

Durch diese artenreiche Vierzahl der Schlussdipodien war Einförmigkeit vom Hexameterausgange gewiss fern gehalten. Aber Juvenal verlangte mehr, ebenso wie die meisten anderen Dichter. Die Noth trieb selbst den geschicktesten Versschmied dazu, von jeder Gliederung der Schlussdipodie abzusehen, wenn es galt, fünfsilbige Eigennamen oder gewisse ähnliche Wörter gleichen Umfanges, besonders Fremdwörter, in den Vers zu bringen. Die drängten unwillkürlich dem Versende zu: da prangen sie, diese volltönenden gelehrten Fremdlinge wie Edelsteine im Goldring des epischen Hexameters, aber falsche! Juvenal macht sich lustig über diesen seltsamen Brauch, er stellt lateinische Fünfsilbner der gewöhnlichsten Art dreist ans Versende:

1,112 divitiarum 3,131 ingenuorum 183 ambitiosa 5,13 officiorum 7,50 ambitiosi 98 historiarum 113 und 148 causidicorum 123 pragmaticorum 172 ingredietur 195 incipientem 8,190 patriciorum 9,120 mancipiorum 10,138 induperator 13,42 caelicolarum 14,229 conduplicari 15,49 qualiacumque 64 seditioni 16,17 centurionum. Das würde geschmacklos sein, wenn's nicht Parodie wäre. Aber auch ein hübsches langes Fremdwort verschmäht der Satiriker hier nicht: 3,229 Pythagoreis 6,338 Anticatones 373 Heliodorus 7,186 Quintiliano 8,3 Aemilianos 175 sandapilarum 9,109 archimagiri 10,182 Ennosigaeum 325 Bellerophonti 362 Sardanapalli 15,4 cercopitheci. Ja, er ist keck genug, sechsmal dem Fünfsilbner einen Spondeus vorauszuschicken, und nicht nach anderer Dichter Weise, einen Dactylus: 5,38; 7, 195; 8,175; 9,120; 10,325. 362. Sogar ein Sechssilbner muss einmal den Vers beschliessen 7,218 acoenŏnŏētus.

Spondiacus. Der Spondiacus ging gleichfalls aus der Noth hervor,

vielsilbige Eigennamen und Fremdwörter unterzubringen, wurde dann eine alltägliche Zierde des epischen Hexameters. Sehr häufig aus Muthwillen: 'vexatus totiens rauci Theseide Cordi' humpelt der Satiriker hier selbst auf der Stelze des epischen Verses einher; er hat die Lacher auf seiner Seite. 1,52 Heracleas 2,145 et Marcellis 3,18 et speluncas 120 aut Hermarchus 273 ad cenam si (besonders gewichtig und doch so nichtig!) 4,53 Armillato 87 aut nimboso 5,38 inaequales berullo 6,71 Atellanae 80 conopeo 246 femineum ceroma 296 et Miletos 429 intestino 462 Poppaeana 620 Agrippinae 8,218 aut Spartani 9,111 ulciscuntur 10,88 hi sermones 151 Pyrenaeum 304 corruptoris 332 extinguendus 11,68 et montani 71 et servatae 133 cultellorum 138 et pygargus 12,117 ancillarum 121 testamento 13,191 quod vindicta 14,115 adquirendi 165 aut ingratae 326 quadringenta 329 divitiae Narcissi 15,36 vicinorum. Dass auch etwas Nachlässigkeit mit Schuld ist, mag sein, so vielleicht 5,38, wo aller Regel zum Hohn auch der 4. Fuss des Spondiacus spondeisch ist:

Heliadum crustas et inaequales berullo.

Dieser Vers ist dem Schulmetriker auch noch deshalb anstössig, weil ein molossisches Wort den Versausgang bildet; aber der Satiriker darf's uns öfters bieten, wie oben ersichtlich ist. Gleich unbeliebt bei den Musterdichtern ist an letzter Stelle ein jonisches Wort, von Martial nur fünfmal (davon 3 Eigennamen), von Juvenal 55 Mal zugelassen, darunter 21 Mal weder Eigennamen noch Fremdwort: 1,46 hic spoliator 53 mugitum labyrinthi 55 si capiendi 80 vel Cluvienus 130 atque Arabarches 2,1 et glacialem 3,70 aut Alabandis 133 vel Catienae 144 et Samothracum 217 et Polycliti 5,59 Gaetulum Ganymedem 115 ferro Meleagri 6,156 et Berenices 6,581 dederit Petosiris 655 atque Eriphylae 7,6 desertis Aganippes 14 equites Asiani 90 tu Camerinos 94 aut Proculeius 177 scindes Theodori 191 et gene-

rosus 193 et iaculator 240 tot puerorum 8,38 aut Camerinus 103 non Polycliti 174 ac fugitivis 229 vel Melanippae 9,6 miserabilior Crepereius 22 et Ganymedem 64 ut Polyphemi 10,114 aut Ciceronis 150 aliosque elephantos 10,229 digitis alienis 243 ut renovata 286 hoc cruciatu 350 nos animorum 360 et potiores 12,101 promittant hecatomben 102 venales elephanti 13,7 ut mediocris 105 hic diadema 122 non Epicurum 148 et populorum 197 et Radamanthus 200 quod dubitaret 14,17 paribusque elementis 20 ac Polyphemus 40 dociles imitandi 41 et Catilinam 46 pernoctantis parasiti 81 et generosae 252 quod Mithridates 15,59 et puerilis 125 inmanes Agathyrsi.. Es sprach sich gar so bequem, so ein 'et populorum' am Versende, und dem Normalepiker war's ein Schlag in's Gesicht.

Gegensätze berühren sich. Derselbe Dichter, der am Versende mehr als 100 Mal Vier- bez. Fünfsilbner setzte, hat am selben Orte geflissentlich Einsilbner beliebt. Das thut Martial, abgesehen von viermaligem eng verbundenen apud me, nur einmal; Juvenal verachtet seine Zeit mit ihren grossen Lastern und kleinen Kunstgesetzchen, er folgt seiner eigenen Laune: 1,31. 49. 97. 108. 159; 2. 22. 28. 83. 115. 129. 132. 146; 3,23. 27. 90. 155. 180. 191. 203. 221. 273. 302. 310. 315 u. s. w. im Ganzen 131 Mal. Recht witzig wirkt, wie ich meine, der Gegensatz des gewaltigen Fünfsilbners zum folgenden Einsilbner an der Stelle

6,337: Noverunt Mauri atque Indi quae psaltria penem
Maiorem, quam sunt duo Caesaris Anticatones,
Illuc, testiculi sibi conscius unde fugit mus,
Intulerit.

Derselbe Wechsel zwischen längstem und kürzestem Versausgange, doch ohne erkennbare Kunstabsicht, überrascht uns dreimal in der 7. Satire 98 f. 123 f. 147 f.

Soviel vom Bau des Versschlusses. Um aber schön, um nur correct zu sein, muss der ganze Körper der dactylischen

Langzeile sich nach bestimmtem Gesetze gliedern. Dies geschieht durch die Cäsuren. Der älteren Dichtung von Ennius bis herab zu Catull ist hierbei eine halb regellose Mannigfaltigkeit eigen. Aus ihr hob Ovid, für die Folgezeit Vorbild, nur 6 Gestalten heraus. Da die Cäsur ausser der Gliederung noch Widerstreit zwischen Vers- und Wortton bringen soll, steht der lateinischen Sprache die männliche Cäsur mehr an als die weibliche. Am natürlichsten nun und daher am beliebtesten ist Zweitheilung der Langzeile durch die Penthemimeres: Cäsuren.

I Hoc volo, sic iubeo || sit pro ratione voluntas,

welche sich gern noch die Trithemimeres oder die Hephthemimeres oder auch beide zugesellt, ohne dadurch den Vorrang einzubüssen. Dem kommt am nächsten die Dreitheilung durch Trithemimeres sammt Hephthemimeres:

II Flaminiam || puer Automedon || nam lora tenebat.

Aber diese zwei Cäsuren klingen hart, zerreissen den Vers in zwei (durch die zweite Hebung verbundene) gleiche Stücke – ◡ ◡ –: darum suchte man sie auf Mittelstärke herabzustimmen durch Hinzunahme einer weiblichen Cäsur.

III Hic elegos? || impune | diem || consumpserit ingens.

Und diese schönere Form ist zudem bequemer. Nur so kommt's, dass auch Juvenal, dem ja besondere Freude an Formenschönheit nicht zuzutrauen ist, der Form II die gefälligere Art der Dreitheilung vorzog.

Es bietet nämlich ein Beispiel

	von Form II:	von Form III:
sat. 1	in je 19 Hexametern,	in je 11 Hexametern
» 2	» 28 »	» 21 »
» 3	» 24 »	» 19 »
» 4	» 15 »	» 12 »

sat. 5	in je	43	Hexametern,	in je	14	Hexametern
» 6	»	20	»	»	11	»
» 7	»	30	»	»	22	»
» 8	»	27	»	»	21	»
» 9	»	21	»	»	15	»
» 10	»	17	»	»	23	»
» 11	»	17	»	»	15	»
» 12	»	21	»	»	9	»
» 13	»	22	»	»	14	»
» 14	»	12	»	»	14	»
» 15	»	29	»	»	22	»
» 16	»	30	»	»	30	»

Also mehr Vorliebe für die gefälligere Form III haben die früheren Gedichte, da sie die Form II nur in jedem 24. Verse, die späteren schon in jedem 21. Verse einmal weisen. Der künstelnde Calpurnius war für den Unterschied dieser Versgliederung so empfindlich, dass er Form II überhaupt mied, auch Martial zeigt im Verlaufe seiner Schriftstellerei immer grössere Abneigung vor dieser Art der Dreitheilung, aber Juvenal wird mit zunehmendem Alter wie in seinen Gedanken so auch im metrischen Ausdruck immer spröder.

Unterbleibt nun bei sonstiger Gestaltung des Verses die Trithemimeres, so bekommt die weibliche Cäsur entschieden das Uebergewicht, und das ist unlateinisch. Diese Form

IV Diripere excussosque | iubet || laxare rudentis

ist bei den Dichtern der silbernen Zeit gar nicht unbeliebt, wird aber von Martial durchaus vermieden und — eigene Laune! — auch von Juvenal.

Allein für diese Entsagung schafft er sich besonders in den späteren Gedichten reichen Ersatz durch eine ganz nachlässige Versgliederung, die von der ursprünglichen Form III sowohl die Trithemimeres als auch die weibliche

Cäsur sich spart. Schön ist solch ein Vers nicht, aber wer verlangt Schönheit von der Satire? Juvenal hat ihn sieben Mal. Eigenthümlich ist dabei die Verschleifung stets vor der dritten Hebung, und wo sie das eine Mal fehlt, tritt Cäsur nach zweitem Trochaeus ein; ferner steht in 3 oder (wenn attegia irrthümlich als aus ad und tegere zusammengesetzt angesehen wurde) 4 Fällen vor der Penthemimeres Präfix (in, ad, e), was vielleicht wie Hor. C. I 18,16 arcanique fides prodiga per|lucidior vitro, kurzes Verweilen gestattete:

1,135 Optima silvarum interea || pelagique vorabit
6,366 Sunt quas eunuchi inbelles || ac mollia semper
10,229 Pallida labra cibum accipiunt || digitis alienis
14,196 Dirue Maurorum attegias || castella Brigantum
14,256 Monstro voluptatem egregiam || cui nulla theatra
15,81 Victrix turba nec ardenti || decoxit aeno
16,34 Contra fortunam armati || contraque pudorem[1]).

Das Seitenstück zu dieser ungleichen Verstheilung ist ein Hexameter, nur mit sehr schwacher Trithemimeres, die von den 24 Zeiten der Langzeile die ersten 6 abreisst und die nachfolgenden 18 ungegliedert lässt,

10,358 Qui spatium || vitae extremum inter munera ponat.

Aber auch hier begegnet Verschleifung gerade da, wo Cäsur verlangt wird. Ob vielleicht in der Sprache des Alltags extremum seinen Anlaut verlor[2])? Fast ebenso zwanglos sind

15,143 A grege mutorum, atque ideo || venerabile soli,
10,131 A carbone et forcipibus || gladiosque paranti,

wo jedoch bei Ausstossung der e Penthemimeres bez. Trithe-

[[1]) Aehnlich wol 11, 106 ac nudam effigiem *in* clipeo || venientis et hasta; vgl. die Anm.]

[[2]) Vgl. die Anm. zu 10, 358.]

mimeres empfunden wurde. Zu dieser Annahme zwingt die Fülle der Beispiele, in denen (vgl. S. 62) nur Trithemimeres sich gesellt zu einer durch Verschleifung verwischten (oder gewonnenen?) Penthemimeres. Denn selbst für den Satiriker gilt: sunt certi denique fines.

Die weibliche Cäsur spielt ferner die Hauptrolle, wenn nur Trithemimeres neben ihr auftritt, wie in der 5. der Ovidischen Versformen

V Et Catuli || Paulique | minoribus et Fabiis et.

Es fehlt einem solchen Verse das rechte Gleichmaass in der Vertheilung der Grundzeiten, und deshalb hat ihn der sorgsame Martial nur 5 Mal zugelassen. Dem Juvenal mochte er nicht bequem genug sein, sonst hätte er ihn wohl noch öfter als 2,146; 4,85. 120; 6,192; 7,52; 8,100. 223. 267; 10,278; 11,133; 13,8; 14,137. 242; 15,64. 116.

Und Form VI war ihm gewiss zu weichlich, er hat sie nur einmal

6,450 Torqueat enthymema | nec historias sciat omnes.

Wie jede Cäsur will auch die Trithemimeres Widerstreit zwischen Wort- und Verston bewirken. Diese Absicht wird vereitelt, wenn an den Versanfang ein dactylisches oder gar spondeisches Wort mit folgendem Einsilbner zu stehen kommt. Es ist Prosa. Unser Satiriker will Prosa, seine Kalliope streckt sich behaglich im Sessel aus. Martial hat 8 Mal solch unrhythmischen Versanfang, Juvenal stellt 275 Mal dactylisches, 32 Mal spondeisches Wort zusammen mit einem Einsilbner an die Spitze des Hexameters. Die grössere Seltenheit solchen Versbeginnes gerade in den späteren Satiren erklärt sich wol daraus, dass dem Satiriker, ich möchte sagen wider seinen Willen, mit fortschreitender Uebung der rhythmische Takt immer mehr in Fleisch und Blut überging. Die früheren Satiren nämlich haben diesen Versanfang einmal in je 13, die späteren nur in je 19 Hexametern.

Doch alle diese Formen tauchen nur als seltene Gestalten aus der gleichförmigen Masse derjenigen Hexameter hervor, die mit Form I bezeichnet, aber bisher nicht näher betrachtet wurden. Diese gilt es zum Schluss zu beschreiben. Belebt wird der Hexameter durch die Cäsuren, die den Wortton mit dem Verston in gewählten Widerstreit bringen. Ein spondeenreicher Vers muss demnach, um nicht zu schleppen, ausser durch die Hauptcäsur noch durch Nebencäsuren gegliedert werden. Wenn aber vor der bukolischen Cäsur der vierte Fuss spondeisch gebildet und selbst durch keinen Einschnitt gegliedert ist, so fehlt der Widerstreit, und schwerfällig oder doch lässig geht der Vers einher. Freilich erst Meister wie Virgil und Ovid empfanden so recht das Ueble eines solchen Versbaues, während auch nach ihnen mancher, der sonst die Gesetze der Metrik getreulich beachtete, hier seinen Mangel an feinerem Formensinn verräth und vor ihnen Catull und das gewiss vorvirgilische Gedicht Dirae[1]) diesen schleppenden Rhythmus noch in jedem dritten Verse haben. Birt, in Friedländers Martial S. 46 ff., sieht in der allmählichen Einschränkung der genannten Versgestalt »einen vornehmlichen Fortschritt im Verlauf der Geschichte der lateinischen Hexametertechnik«, und findet, dass Martial hier »auf dem Boden eines erträglichen Mittelmasses« stehen blieb. So viel wollen wir, in einer Frage gesetzmässiger Schönheit, von Juvenal nicht verlangen. Er zeigt denn auch im Ganzen mehr Neigung für den ungegliederten Spondeus vor bukolischer Nebencäsur nämlich:

in	der	1.	Satire	31	Beispiele,	d.	h.	1	in	je	$5^1/_2$	Hexametern,
»	»	2.	»	19	»	»	»	1	»	»	9	»
»	»	3.	»	72	»	»	»	1	»	»	$4^1/_2$	»
»	»	4.	»	25	»	»	»	1	»	»	6	»

[1]) Vgl. meine Abhandlung: De Valerio Catone deque Diris et Lydia carminibus.

in	der	5.	Satire	28	Beispiele,	d.	h.	1	in	je	6	Hexametern,
»	»	6.	»	107	»	»	»	1	»	»	6	»
»	»	7.	»	46	»	»	»	1	»	»	$5^{1}/_{3}$	»
»	»	8.	»	55	»	»	»	1	»	»	5	»
»	»	9.	»	28	»	»	»	1	»	»	5	»
»	»	10.	»	73	»	»	»	1	»	»	5	»
»	»	11.	»	43	»	»	»	1	»	»	$4^{4}/_{5}$	»
»	»	12.	»	32	»	»	»	1	»	»	4	»
»	»	13.	»	58	»	»	»	1	»	»	$4^{1}/_{3}$	»
»	»	14.	»	60	»	»	»	1	»	»	$5^{1}/_{2}$	»
»	»	15.	»	44	»	»	»	1	»	»	4	»
»	»	16.	»	16	»	»	»	1	»	»	$3^{4}/_{5}$	»

Ich hebe hier aus der 10. Satire ein Stück heraus, Vers 153 ff.

Diducit scopulos || et montem | rumpit aceto.
Iam tenet Italiam, || tamen ultra | pergere tendit.
'Actum', inquit, 'nihil est, || nisi Poeno | milite portas
Frangimus et media || vexillum | pono Suburra.'
O qualis facies || et quali | digna tabella,
Cum Gaetula ducem || portaret | belua luscum.

So eintönige Häufung einer überaus nachlässigen Versgestalt ist stümperhaft oder — muthwillig. Diese Verse kann man gar nicht lesen, nur leiern. Juvenal verfällt hier einmal wieder in den epischen Leierton des Cordus und Genossen. Danach ist auch die Wahl der Worte getroffen. Aehnliches findet sich anderswo, z. B. 3,148. 149. 150. 154. 156. 157; 6,55. 57. 58. 59. 60; 8,244. 245. 246. 247. 248. 250. 265. 266. 267. 268. 269; 10,190. 191. 192. 193. 194. 195; 14,94. 95. 96. 97. 98. Uebrigens sind, abweichend von Birt[1]), hier auch die Verse mitberechnet, die vor der bukolischen Cäsur Verschleifung aufweisen, wie 3,270, durch die ja der Rhyth-

[1]) Ad hist. hex. lat. (S. 68), woher auch die anderen Beispiele genommen sind.

mus nur noch schwerfälliger wird. Wenn also Juvenal diesen Versbau theils aus Muthwillen, theils aus Bequemlichkeit in seinen Gedichten zuliess, sah er sich auch nicht nach einem Mittel um, ihn zu vermeiden. Deshalb hat er die griechische Nebencäsur nach viertem Trochaeus, die jener Versgestalt widerstrebt und bei den besten Dichtern beliebt ist, recht selten, und gewiss aus keinem anderen Grunde ist auch die weichliche Verbindung der zwei Cäsuren nach viertem und fünftem Trochaeus bei ihm nur ganz vereinzelt zu finden. Ovid vermied diese Wortfolge d. h. amphibrachisches Wort als Füllung der 16. bis 19. Zeit, weil der Ausgang des Verses dadurch tänzelnd wird, mit Bewusstsein, der zierliche Martial findet Gefallen daran, unserem Satiriker ist sie vielleicht nicht derb, nicht schwer genug gewesen. Er hat sie nur an folgenden Stellen 2,54 calathisque | peracta | refertis 4,114 flagrabat | amore | puellae 6,251 veraeque | paratur | harenae 6,532 summumque | meretur | honorem 8,72 plenumque | Nerone | propinquo 13,85 Pharioque | madentis | aceto 14,207 nemo sed | oportet | habere.

Hemmend wirkt der Spondeus auch zu Beginn des Hexameters, sobald der Widerstreit zwischen Vers- und Wortton fehlt, d. h. wenn der erste Fuss durch ein spondeisches Wort mit nachfolgender Worttrennung ausgefüllt wird. Dichtern wie Ennius und Lucilius fehlt noch das Verständniss für die Schwerfälligkeit solchen Versanfanges, sie haben ihn einmal in je 6 bez. 8 Versen; seit Lucretius zeigt sich fast stetig zunehmende Abneigung, sodass Ovid solchen Versanhub auf ein Beispiel in je 50 Hexametern beschränken konnte. Juvenal hält sich mehr an die zwanglose Weise des Horaz, er bietet, Fälle wie omne in 1,149 mitgerechnet:

in Sat.	1 : 8	Beispiele,	d. h.	1	in je	21	Hexametern,
» »	2 : 10	»	» »	1	» »	17	»
» »	3 : 15	»	» »	1	» »	21 2/5	»
» »	4 : 9	»	» »	1	» »	17	»

in Sat.	5 :	5 Beispiele,	d. h.	1	in je	$34^3/_5$	Hexametern,
» »	6 :	23	»	» »	1	» »	$28^3/_5$	»
» »	7 :	12	»	» »	1	» »	$20^1/_5$	»
» »	8 :	16	»	» »	1	» »	17	»
» »	9 :	5	»	» »	1	» »	30	»
» »	10 :	25	»	» »	1	» »	$14^3/_5$	»
» »	11 :	10	»	» »	1	» »	$20^4/_5$	»
» »	12 :	6	»	» »	1	» »	$21^3/_5$	»
» »	13 :	9	»	» »	1	» »	$27^1/_5$	»
» »	14 :	15	»	» »	1	» »	22	»
» »	15 :	15	»	» »	1	» »	$11^3/_5$	»
» »	16 :	5	»	» »	1	» »	12	»

Die zwei letzten Satiren fallen demnach stark gegen die andern ab, wie sie auch bezüglich spondeischen vierten Fusses sorgloser sind, während die 5. Satire hier wie dort straffere Haltung zeigt.

Soviel vom Bau des Juvenalischen Hexameters. Gern hätte ich überall vergleichend gezeigt, wieviel Juvenal vom Verbesserer der Lucilischen Regellosigkeit, von Horaz, beibehielt, doch dazu bedarf es erst für Horaz der gleichen Versanatomie, die bis jetzt noch fehlt, aber vielleicht bald von mir an anderm Orte gegeben wird. Ich halte Juvenal nicht für unfehlbar, aber ein Stümper wäre er, wenn seine metrischen Sünden nicht grösstentheils beabsichtigt wurden. Der Satiriker stellt sich über seine Zeit: er hasst ihre Laster und verachtet oder verspottet ihren kleinlichen Regelzwang, in der Form nicht minder als im Inhalt.

IV. Juvenal im späten Alterthum und Mittelalter.

Fast zwei Jahrhunderte hindurch erscheint Juvenal wie verschollen; das früheste Citat aus seinen Satiren (10,365) findet sich bei Lactantius. Zahlreiche Leser wird er zwar

immer gehabt haben; doch die archaisirenden Schriftsteller des 2. Jahrhunderts (Fronto Gellius Apuleius) ignorirten ihn als einen (und zwar den letzten) der Modernen geflissentlich; den christlichen Autoren des 2. und 3. Jahrhunderts (Minucius Felix, Tertullian, Cyprian, Arnobius) lag es fern, sich mit ihm zu beschäftigen. Dagegen wurde er zu Ende des 4. Jahrhunderts nicht bloss (wie die starke Benutzung im Virgilcommentar des Servius zeigt) von Gelehrten eifrig gelesen, sondern war auch (wie wir durch Ammianus Marcellinus wissen) neben dem Kaiserbiographen Marius Maximus (einem antiken Vehse) der einzige Autor, den man in den sonst der Litteratur ganz fern stehenden, Bildung wie Gift hassenden Kreisen der römischen Aristokratie gern las[1]). Die beiden hervorragendsten Dichter dieser Zeit, Ausonius und Claudian, kannten ihn gut, und namentlich der Letztere hat viel aus ihm entlehnt (besonders in der Satire gegen Eutropius)[2]). Im Jahre 416 nennt ihn Rutilius Namatianus neben Turnus als Hauptrepräsentanten der Satirendichtung[3]).

Recension des Nicaeus.

Um die Wende des 4. und 5. Jahrhunderts veranstaltete ein Nicaeus, Schüler des Grammatikers Servius, eine Textrecension der Satiren mit Anmerkungen, in denen er den Virgilcommentar seines Lehrers stark benutzte[4]). In zwei Handschriften des 11. Jahrhunderts (Laurent. XXXIV 42

[1]) Ammian. XXVIII 4, 14 quidam detestantes ut venena doctrinam Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt, nulla volumina praeter haec in profundo otio contrectantes.

[2]) Birt, Zwei polit. Satiren des alten Rom (1888) S. 52—61. Die Anklänge bei Claudian beruhen nicht sowohl auf sklavischen Nachahmungen, als auf freiern Benutzungen oder reichern Ausführungen dessen, was bei dem Vorbilde nur angedeutet war.

[3]) Rutil. Namatian. I 603

huius vulnificis satura ludente Camenis
nec Turnus potior nec Iuvenalis erat.

[4]) ELommatzsch, Quaestiones Iuvenalianae (Bonn 1895) p. 18—20. Dass Servius nach der P-Recension citirt (Hosius App. crit. p. 60) erklärt sich daraus, dass die Recension des Nicaeus jünger ist als der Virgilcommentar.

Leidens. 82) hat sich die Subscription erhalten: Legi ego Niceus Romae apud Servium magistrum et emendavi. Wie sich zu dem Text des Nicaeus ein andrer verhielt, der durch eine Subscription in einer Pariser Handschrift bekannt geworden ist, muss dahin gestellt bleiben. Die Subscription (am Schluss des 2. Buchs) lautet dort: decē Iuvenalis explicit lib. secund̄. incipit lib̄. III legente aepicarpio scrinbentis exuperantio (scribentis exuperantii?) servo[1].

Commentar des Probus.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts wurde ein erklärender Commentar zu den Satiren verfasst[2]; die Zeit der Abfassung ergiebt sich namentlich aus dem Schol. 10,24: usque ad Cerealem praefectum in foro Traiani arcas habuerunt senatores etc.; gemeint ist Neratius Cerialis praefectus urbi 352/53[3]. Der Verfasser des Commentars war in der von GValla (1430—1499) benutzten Handschrift Probus genannt[4]: ein Name, der vielleicht willkürlich oder irrthümlich angegeben war, aber auch sehr wohl der wirkliche gewesen sein kann. Er war offenbar ein Heide, und zwar ein Römer, oder kannte wenigstens Rom gut. Seine anderweitig nicht überlieferten Nachrichten über Personen, die bei Juvenal vorkommen, schöpfte er wol aus Quellen des 2. und 3. Jahrhunderts. Genannt werden Marius Maximus, der oben erwähnte Fortsetzer der Kaiserbiographieen Suetons (etwa 165—230 Teuffel RLG 381) und Pompejus Planta (praefectus Aegypti 98? RLG 341,9); doch sind auch Sueton, Cassius Dio und Tacitus benutzt[5].

---

1) OKeller, N. Jahrbb. CXXXI 1885 S. 576. — Vgl. den Anhang 3 am Schluss.

2) Matthias, De scholiis Iuvenalianis (Halis 1875) p. 5—7.

3) Schol. 4,62 (sacra Vestae) ibi (Albae) perseverant. 9,53 kalendis Martiis, in quibus sacra celebrantur a matronis. 10, 75 (Fortuna) quae apud Nyrtiam (sic) colitur. 10, 115 diebus festis quibus Minerva colitur. Dagegen 6,387 quercum]: coronam dicit. inde enim *solebant* coronari. 11,195 circensibus illis quos praetores *edunt*, unus *est* missus qui ordinarius *dicitur*. — aut ideo — quoniam multi equi *frangebantur* in isdem circensibus.

4) Stephan, Schol. Pithoean. p. 13.

5) Matthias l. l. Vgl. auch Beer, Spicil. p. 42.

In dieser Zeit etwa mag auch ein einst im Kloster von Bobbio befindlicher Palimpsest (jetzt Vatic. 5750) geschrieben sein, der die Satiren des Persius und Juvenal enthielt (und zwar die letzteren zuerst)[1]. In dem daraus erhaltenen Fragment Juv. 14,323—15,43 ist das früh entstellte Iunco 15,27 richtig geschrieben.

Dass auch in den nächsten Jahrhunderten Juvenal viel gelesen wurde, beweisen nicht bloss die sehr häufigen Anführungen aus den Satiren bei den Grammatikern (von denen Priscian ihn mit Vorliebe citirt), sondern auch zahlreiche Reminiscenzen und Nachahmungen bei Dichtern, wie Apollinaris Sidonius, Sedulius, Dracontius, Corippus und besonders dem Verfasser der metrischen Bearbeitung des alten Testaments (Cyprianus). Auch in den Ländern des griechischen Sprachgebiets war er bekannt[3]. Man berücksichtigte ihn dort beim Unterricht im Lateinischen: zweisprachige Glossare enthalten Wörter aus seinen Satiren mit griechischer Uebersetzung[4]. Im 7. Jahrhundert hat ihn Isidor von Hispalis mehrfach benutzt, auch Aldhelm von Malmesbury † 709 und Beda † 735 haben ihn gelesen; auch Alcuin † 804 (der ihn in seinem Catalog der Bibliothek von York nicht erwähnt) citirt ihn[5]. Dass er in der karolingischen Zeit der Gegenstand eines eifrigen Studiums war, bezeugt eine Anzahl von Texten, Florilegien und Commentaren des 9. Jahrhunderts[6]. Benutzung Juvenals vom 6. bis 9. Jahrhundert.

1) GGötz, Iuvenalis et Persii fragmenta Bobiensia. Jena 1884 (Ind. lect. aestiv.). Abbildung bei Zangemeister et Wattenbach, Exempla codd. lat. Tab. V.

2) Manitius, Beitr. z. Gesch. röm. Dichter im Mittelalter. 4. Juvenalis. Philolog. L 1891 S. 354 ff.

3) Ioann. Lyd. De mag. I 41 Τοῦρνος δὲ καὶ Ἰουβενάλιος καὶ Πετρώνιος αὐτόθεν ταῖς λοιδορίαις ἐπεξελθόντες τὸν σατυρικὸν νόμον παρέτρωσαν. Id. ib. I 20 (zu 5,110).

4) Vgl. den Anhang 2.

5) Manitius a. a. O. S. 356.

6) Manitius, Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen (bis 1300). Rhein. Mus. XLVII[b] 1892 S. 66 ff. erwähnt Hdschr. des 9. Jahr-

Verstümmelung des Textes — Der Schluss des letzten (fünften) Buchs der Satiren ist früh verloren gegangen; der uns erhaltene Text bricht mit dem 60. Verse der 16. Satire mitten im Satze ab[1]. Wir

— und Erhaltung in zwei Gestalten. besitzen den Text in zwei stark von einander abweichenden Gestaltungen; während die grosse Masse der Handschriften der weniger guten folgt, ist die bessere vollständig nur in einer einzigen (P) erhalten. Gewöhnlich nimmt man an, dass die letztere die ursprüngliche oder doch ältere war[2], die erstere durch die stark ändernde Bearbeitung des Nicaeus entstanden ist. Dagegen ist Bücheler der Ansicht, dass die sämmtlichen jetzt bekannten Handschriften aus einem Exemplar der Recension des Nicaeus geflossen sind, das ausser dem Text eine grosse Anzahl von Varianten und Glossen enthielt, und dass die beiden verschiedenen Textgestaltungen dadurch entstanden, dass die Schreiber sich theils an den Text, theils an die Varianten dieses Originals hielten[3].

Der Codex Pithoeanus — Die einzige, den bessern Text vollständig enthaltende Handschrift (P, jetzt in Montpellier) war im Kloster Lorsch wahrscheinlich schon im 9. Jahrhundert[4]. Im Jahre 1469 benutzte sie, vermuthlich dort, der Geschichtsschreiber und Biograph Friedrichs I. des Siegreichen von der Pfalz, Matthias Widman aus Kemnat in der Oberpfalz (c. 1430—1476). Seine Eintragung auf dem Blatt 1ª, Mathias 1469, hat man irrthümlich

hunderts in Nevers, einer unbekannten französischen Bibliothek, Constanz u. Oviedo. Von anderen wird später die Rede sein.

1) Vgl. Ribbeck, Symbola philologg. Bonnens. p. 26 ff.; derselbe, Der echte und der unechte Juvenal S. 175 ff. u. Rhein. Mus. XXXI 1876 S. 465. Bücheler, Iuvenalianum das. XXIX 1874 S. 636. Beer, Spicil. in Iuv. p. 46.

2) So auch Lommatzsch l. l. p. 20: recensio Pithoeani praeter Nicaeanam et ante fuit.

3) Vgl. den Anhang 3.

4) Auch Manitius glaubt, dass sie identisch ist mit dem von ihm (Philologisches aus alten Bibliotheken, Rhein. Mus. XLVII[b] 1892 S. 67) angeführten liber Iuvenalis poetae in Lorsch s. IX (B. 37,427 = 38,83). Dort werden auch die von Lommatzsch p. 5 angeführten Verdeutschungen über lateinische Glossen zu 2,123 geschrieben sein. Dass *P* in Lorsch wahrscheinlich im 10. Jahrhundert war, sagt Beer, Spicil. p. 23.

auf Matthias Corvinus als Besitzer bezogen, weshalb die Handschrift früher auch Codex Budensis genannt wurde. Wahrscheinlich kam sie nach Auflösung des Klosters Lorsch (1555) nach Heidelberg. Im Jahre 1573 war sie im Besitz von Franz Pithou (vielleicht ist die Zahl MDLXXIII auf dem ersten Blatt das Datum der Erwerbung); dieser schenkte sie seinem Bruder Peter (daher cod. Pithoeanus). Im Jahre 1583 benutzte sie Scaliger und versah sie nach einem damals nicht ungewöhnlichen Gebrauch mit seiner Chiffre. Nach Pierre Pithous Tode 1596 erbte Franz dessen Bibliothek und bestimmte sie in seinem Testament 1617 nebst seinem Hause zur Gründung des Collegium PP. Oratorii Trecense. In der Revolutionszeit wurde aus der Bibliothek desselben und den Büchern und Handschriften andrer Klöster und Kirchen die Bibliothèque de l'École centrale in Troyes gebildet. Der codex Pithoeanus gehörte zu 323 1804 aus dieser Bibliothek für die Bibliothèque nationale ausgewählten Handschriften, die dann der medicinischen Schule zu Montpellier abgetreten wurden, wo er heute die Nr. 125 führt[1]).

Der cod. Pithoeanus enthält Persius und Juvenal (in dieser Folge). Die erste Hand (P) hat zu Anfang des 9. Jahrhunderts nach einer (wol bald nach dem 6. ohne Worttrennung in Uncialen geschriebenen Vorlage) den Text und die beiderseitigen Randscholien geschrieben. Dann ist er (noch im 9. Jahrhundert) von einer zweiten Hand (p) durchcorrigirt und mit Varianten und Interlinearglossen aufs Reichlichste ausgestattet worden, worauf (etwa bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts), wie es scheint, noch von drei andern Händen Correcturen hinzugefügt worden sind[2]). — von einer zweiten Hand (p) corrigirt.

Die von p eingetragenen neuen Lesarten und Glossen stammen aus ein und derselben, auf dem Text des Nicaeus

---

[1]) Alles Obige nach ThGottlieb, Wer ist der im cod. Montepessulanus 125 genannte Mathias? Eranos Vindobonensis (1893) S. 145—152.

[2]) Beer p. 9ff. (mit Abbildung der die Verse 1,1—29 enthaltenden Seite 13b). Bücheler³ p. XVff. Lommatzsch p. 5f.

beruhenden Handschrift. Die abweichenden Lesarten derselben sind fast vollständig eingetragen, so dass die Ansicht sich bilden konnte, die Handschriften der ω-Klasse seien für die Herstellung des Textes entbehrlich. Jedenfalls lässt sich schon aus p allein ein sehr gutes Bild von der Recension des Nicaeus gewinnen[1]). Die von p eingetragenen Interlinearglossen sind fast sämmtlich aus den (später zu erwähnenden) Scholien des sogenannten Cornutus excerpirt[2]).

Handschriften — Eine ganz verlorne, von GValla benutzte, nur bis 8,193 reichende Handschrift enthielt einen von P und von ω mehrfach abweichenden Text; die ebenfalls verlorene, ehemals in St. Gallen befindliche (D 304), von deren Scholien eine noch erhaltene (870, auch aus dem 9. Jahrhundert) eine Abschrift enthält, einen wol mit P übereinstimmenden. Von einer dritten (aus dem 10./11. Jahrhundert) haben sich in Aarau 5 Blätter erhalten. Diese Handschrift (A) stimmt in Format und Zeilenzahl genau mit P; der Schreiber von A hat wahrscheinlich P oder dessen Vorlage für Beides zum Muster genommen, doch den Text nach einem andern, schwer leserlichen Exemplar derselben Klasse geschrieben[3]).

— und Scholien der P-Klasse. Den Scholien, mit denen die Handschriften der P-Klasse ausgestattet waren oder sind (Scholia Pithoeana), liegt ein Excerpt aus dem alten Commentar des Probus zu Grunde. Es war in der Handschrift des Valla im Ganzen vollständiger und reichlicher als in P und Sg 870, doch hat Valla den Text der Scholien durch Kürzungen, Zusätze, Zusammenziehungen u. s. w. vielfach geändert. Die Scholien in Sg 870 (S) sind nicht aus P abgeschrieben (eben so wenig wie die in A), haben also, als Ergänzung von P, für die Textkritik eine selbständige Bedeutung[4]). In der Ur-

---

1) Lommatzsch p. 15—20.

2) Derselbe p. 6—9, 13—15.

3) HWirz, Handschriftliches zu Juvenal. Hermes XV 1880 S. 437. Beer, Spicil. p. 24ff.

4) ChrStephan, De Pithoeanis in Iuv. scholiis. Bonn 1882. RBeer,

handschrift der Scholien standen die zu erklärenden Worte der Versanfänge nebst den dazu gehörigen Scholien am Rande links, die der Versausgänge rechts vom Text[1]: diese Anordnung hatte der Schreiber der Urhandschrift bereits in seiner Vorlage gefunden. Der Schreiber der letztern hatte die irgendwie verlornen Lemmata durch neue ersetzt, die er nach eignem Ermessen seinem (mit P identischen) Text entlehnte. Die Abweichungen der Lemmata von den in den Scholien vorausgesetzten Lesarten erklären sich aus den mehrfachen nachträglichen Correcturen, die der Text von P erfahren hat, während die Scholien davon verschont geblieben sind.

Auch von den Handschriften der den schlechtern Text bietenden zweiten Klasse ω, deren Abstammung aus der Recension des Nicaeus durch die Subscription bezeugt ist, gehören einige bereits dem 9. Jahrhundert an: so eine Pariser (7906)[2], zwei in Cambridge[3], vielleicht auch eine Wiener[4]. Ganz unbekannt ist die Handschrift, die Eulogius im Jahre 848 aus einem Kloster bei Pampelona nach Cordova brachte[5]. Zu einer Erklärung der griechischen Worte in 9,37, die eine freilich sehr geringe und confuse Kenntniss des Griechischen zeigt, findet sich in einer Florentinischen Handschrift des 11. (Laurent. pl. XXXIV 42) und einer Pariser des 12. die Notiz: Unus pes deest versui Graeco, quem magister Heiricus scire non potuit[6]. Gemeint ist Heiric Handschriften —

De nova scholiorum in Iuv. recensione instituenda I und II. Wiener Studien VI 1884 S. 297 VII 1885 S. 311.

1) Vahlen, Ind. lect. Berol. 1884 aestiv. p. 22 ff.

2) Erhalten nur von 4,10 bis 8,24. WFörster, Ztschr. f. österreich. Gymnas. XXVII 1876 S. 258 ff.

3) Schenkl, Handschriftliches zu Juvenal. Wiener Studien III 1881 S. 313 f.

4) Vindob. 107. Beer p. 34 f. Bücheler[3] p. XIII saeculi noni vel decimi. Der von Jahn ins 9. saec. gesetzte Paris. 7900 (*g*) gehört nach Beer p. 37 in die Mitte des zehnten.

5) Hosius, App. crit. p. 52, 1.

6) Jahn, Proll. ad Pers. p. CXXVII.

von Auxerre, Mönch des dortigen Klosters des h. Germanus, geb. 841, Schüler des Lupus von Ferrières und Haimo, einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, der ein Kenner der römischen Dichter, besonders der Satiriker war, Kenntniss der Metrik besass und in sein Gedicht vita S. Germani griechische Wörter und selbst Verse eingefügt hat[1]). Vielleicht hatte er einen Commentar zu Persius und Juvenal geschrieben[2]).

Der Text der auf der Recension des Nicaeus beruhenden ω-Klasse, im Ganzen dem von P (zu dessen Verbesserung er wie gesagt benutzt worden ist) durchaus nachstehend, ist von P nicht streng geschieden, sondern durch zahlreiche und mannigfache Uebergänge mit ihm verbunden[3]). Die Wiener Handschrift hält zwischen der bessern und schlechtern Recension die Mitte; auch ein von Franz Daniel verglichenes Exemplar war der erstern verwandt[4]). Aus den Handschriften dieser Klasse, deren Beer in den Bibliotheken Oesterreichs, Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz etwa 120 zählte[5]), hat bereits Jahn eine glückliche Auswahl getroffen[6]), und Hosius zur Reconstruction ihrer Vorlage die Lesarten von sieben der wichtigsten vollständig mitgetheilt[7]).

— und Scholien der ω-Klasse.

Wie der Text der ω-Klasse aus der Recension des Nicaeus, so stammen ihre Scholien aus seinen Anmerkungen[8]). Auch sie sind zum Theil aus sehr guten Quellen geflossen und enthalten mehrfach reichlichere und richtigere Angaben

---

[1]) Jahn l. l. p. CXXVIII ff. Ebert, Gesch. d. Litteratur d. Mittelalters II 285. Liebe, Die Disticha Cornuti (Straubing 1888) S. 36—39

[2]) Liebe S. 38.

[3]) Vgl. den Anhang 3.

[4]) Beer p. 34—36.

[5]) Beer p. 36,1.

[6]) Jahn ed. I p. 2.

[7]) Hosius, App. crit. p. 3—45. Es sind drei subscribirte (Leidens. bibl. publ. 82. Laurent. XXXIV,42. Parisin. 9345), ausserdem zwei Münchener und zwei aus der Bibliothek von Isaac Voss.

[8]) Lommatzsch p. 6 ff.

als die Pithöanischen [1]). Doch haben wir sie nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern sehr entstellt durch thörichte und barbarische Zusätze, während gute Notizen verloren gegangen sein mögen. Diesen bereits in Handschriften des 9. Jahrhunderts enthaltenen Scholien ist der Name Cornutus vermuthlich desshalb vorgesetzt worden, weil Cornutus, der Mitherausgeber der Satiren des Persius, auch als Erklärer derselben und darum auch der mit ihnen in der Regel verbundenen des Juvenal galt [2]).

Verbreitung des Juvenal im Mittelalter.

Während des Mittelalters wird in keiner grössern Klosterbibliothek eine Handschrift des Juvenal gefehlt haben, manche besassen deren mehrere; Cluny z. B. (nach einem 1158—1161 verfassten Cataloge) vier, davon 2 mit Scholien [3]); überhaupt war er am meisten in Frankreich verbreitet [4]). Auch Glossare, die Erklärungen Juvenalischer Wörter enthielten, werden nicht selten gewesen sein [5]). Sehr häufig waren ohne Zweifel Florilegien aus den Satiren, die zu verschiedenen Unterrichtszwecken dienten, da gewiss viele Lehrer Bedenken trugen, ihren Schülern den Text vollständig in die Hand zu geben;

---

1) Stephan, De Pith. in Iuv. schol. p. 705. Hosius l. l. p. 95—101 de scholiis cod. Lugdun. bibl. publ. no. 82).

2) Lommatzsch p. 20.

Die von Beldame, Rev. d. philol. 1882 p. 76 aus einer Handschrift von Nizza veröffentlichten Scholien sind von Giov. Tortelli nach 1450 verfasst. RSabbadini, Uno scoliaste di Giovenale. Rivista Etnea 15 maggio 1893.

3) Manitius, Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen (bis 1300). Rhein. Mus. XLVII^{b} 1892 S. 66.

4) Verzeichnisse von Bibliotheken, in denen sich eine oder mehrere Handschriften des Juvenal befanden: aus Frankreich 21, Deutschland 18, Grossbritannien 5, Italien 1 (Bobio, 3 Exemplare), Spanien 4: Derselbe daselbst S. 66—68.

5) Die von Keil 1877 herausgegebenen Glossae in Iuvenalem ex codice Parisino (7730 s. X, jetzt CGL V 652), stammen aus einer mit *P* etwa gleichzeitigen, ihr sehr ähnlichen Handschrift, wo dem zu Grunde liegenden bessern Text Lesarten und Erklärungen aus der Recension des Nicaeus beigemischt waren. Lommatzsch p. 9—11. Ueber andre Glossare s. den Anhang 2.

man benutzte sie auch (wie das in SGall. 870) zum Erlernen der Prosodie [1]). Nächst Virgil war Juvenal neben Horaz und Terenz wol der im Mittelalter auf Schulen am meisten gelesene Dichter [2]). In einer 1086 von dem Grammatiker Aimericus verfassten Rangordnung der Schriftsteller gehören zur ersten Klasse (der 'goldnen' Autoren): Terenz, Virgil, Horaz, Ovid, Sallust, Lucan, Statius, Juvenal, Persius (Plautus und Cicero zur zweiten) [3]). Die hier genannten 'goldnen Dichter' waren (ausser Ovid) auch diejenigen, mit denen Gerbert († als Papst Silvester II. 1003) beim Unterricht in der Rhetorik seine Schüler bekannt machte, da man nicht zur Beredsamkeit gelangen konnte, ohne sich die Dichtersprache bis zu einem gewissen Grade angeeignet zu haben [4]). Die so zahlreich in den Satiren enthaltenen Sentenzen lernte man auswendig, um sie passend anbringen zu können. Vor Allem verdankte Juvenal seine Beliebtheit und Verbreitung seiner Verwendbarkeit für moralische Belehrungen, und er wurde daher (wie auch Horaz) ganz vorzugsweise ethicus genannt [5]). Aus ganz andern Gründen lasen ihn die Goliarden (Vaganten), (wie auch die Verfasser der Carmina Burana, in denen er benutzt ist); von ihnen und ihren Geistesverwandten sagt ein mittelalterlicher Dichter:

---

1) Stephan, Das prosodische Florilegium der St. Galler Handschrift. Rhein. Mus. XL 1885 S. 263ff. Von vier Florilegien giebt die Lesarten Hosius p. 102ff.

2) Manitius a. a. O. und Philologus L 1891 S. 354.

3) Ordo auctorum (Canon librorum) vollständig erhalten in einem cod. Turon. Gottlieb, Ueber mittelalterliche Bibliotheken 1890 S. 13 Anm.

4) Richer, Hist. ed. Pertz 1839 III 47 p. 133 bei Mayor, Juvenal II³ p. XVII: cum ad rhetoricam suos provehere vellet, id sibi suspectum erat quod sine locutionum modis, qui in poetis discendi sunt, ad oratoriam artem ante perveniri non queat. poetas igitur adhibuit quibus assuescendos arbitrabatur. legit itaque ac docuit Maronem et Statium Terentiumque poetas, Iuvenalem quoque ac Persium Horatiumque satiricos, Lucanum etiam historiographum. quibus assuefactos locutionumque modis compositos ad rhetoricam transduxit.

5) Mayor, Juvenal II³ p. XVIf.

Magis credunt Iuvenali
Quam doctrinae prophetali[1]).

In der ganzen Litteratur des Mittelalters von Alcuin bis auf Enea Silvio sind Anführungen und Nachahmungen Juvenals äusserst häufig, besonders im 11. und 12. Jahrhundert. Von den deutschen Schriftstellern hat die meisten Stellen aus ihm Konrad von Mure im Repertorium vocabulorum exquisitorum; er kannte den ganzen Juvenal; nur aus der 16. Satire kommt bei ihm ebensowenig wie bei einem andern Autor des Mittelalters ein Citat vor. In Italien finden sich Nachahmungen Juvenals namentlich in Werken des 12. Jahrhunderts (Carmen de laudibus Bergomi, Mediolanensium in Comenses bellum, Gesta Friderici I in Italia)[3]). Unter den englischen Autoren giebt die meisten Citate Johann von Salisbury, Bischof von Chartres (1110—1180), der in seinen Briefen und den Abhandlungen Polycraticus und Metalogicus in 51 Citaten 131 Verse anführt. Pierre de Blois, ein ebenfalls auf das Festland übergesiedelter Engländer († gegen 1200), führt in seinen 183 Briefen in 27 Citaten 63 Verse aus Juvenal an, allerdings hauptsächlich aus Johann von Salisbury; doch empfiehlt er auch die von diesem nur zweimal citirte 6. Satire als Mittel gegen Heirathslust[4]). Auch Roger Bacon (1214 bis 1294) hat eine grössere Anzahl von Citaten aus Juvenal[5]). Von den französischen Autoren citirt ihn Hildebert von Le Mans, Erzbischof von Tours († 1134), ein Vorläufer der Humanisten, in den 72 Kapiteln seiner Moralis philosophia de honesto et utili (eines im 12. Jahrhundert beliebten,

---

1) Ferd. Gabotto, Appunti sulla fortuna di alcuni autori Romani nel medio evo. Estratto dalla Biblioteca delle Scuole Italiane N. 13 e segg. Vol. III Verona 1891. V. Giovenale p. 50 u. 53f.

2) Manitius S. 358.

3) Gabotto p. 49.

4) Alles Obige nach JAHild, Juvénal dans le moyen âge. Bulletin mensuel de la faculté de lettres de Poitiers. 1) 1880 Mai p. 177—189.

5) Manitius a. a. O.

offenbar in Schulen viel gebrauchten Buchs) 36 Mal (im Ganzen 76 Verse und Verstheile aus 12 Satiren). Pierre le Chantre, Kanonikus von Paris gegen Ende des 12. Jahrhunderts, führt in seinem Verbum abbreviatum 68 Juvenalverse aus allen Satiren (ausser der 12. und 16.) an; auch Vincenz von Beauvais († 1264) citirt sie häufig[1]).

Einfluss auf die mittelalterliche lateinische Poesie.

Dass Juvenal auf die mittelalterliche lateinische Poesie einen bedeutenden Einfluss geübt hat, ist hiernach selbstverständlich. Jean d'Anneville (d'Anville), Verfasser des Architbrenius (Lamentation über das Elend und die Laster der Menschheit) in 4300 Hexametern (im 12. Jahrhundert) benutzt ihn mit Vorliebe; am meisten Eindruck scheint auf ihn die 10. Satire gemacht zu haben. Alain de l'Isle, ebenfalls im 12. Jahrhundert, verfasste ein Lehrgedicht im Sinne der scholastischen Philosophie, Anticlaudianus, das von antiken Namen wimmelt. Der von Juvenal 3,203 genannte Codrus wird hier als Repräsentant der äussersten Armuth dem Croesus gegenüber gestellt (wie auch im Archithrenius); er wurde im Mittelalter zu einem ebenso allbekannten Typus wie Tartuffe und ähnliche Figuren, und auch Phalaris und Nero sind es vielleicht durch Juvenal geworden. In Frankreich gehörten Satiren (in Hexametern) zu den beliebtesten Uebungen. Auch Hildebert von Tours war ein (übrigens ungeschickter) Nachahmer Juvenals. Eines seiner kleinen Gedichte ist betitelt: Quam nociva sint sacris hominibus femina, avaritia, ambitio. Marbod, Bischof von Rennes, ebenfalls im 12. Jahrhundert, ist in seinem profanen Hauptwerk Liber decem capitulorum (dessen 3. Gesang de meretrice eine Anpassung der 6. Satire an die christliche Welt ist), ein »verwässerter und verstüsslichter Juvenal«; auch er hat die 10. Satire (sehr ungeschickt) nachgeahmt[2]).

---

[1]) Hild a. a. O.

[2]) Hild a. a. O. 2) 1891 Février p. 39—54 und 3) 1891 Avril p. 106—122.

V. Ausgaben.

Gedruckt wurde Juvenal 1470. Durch Pierre *Pithou*, der seiner Ausgabe 1585 die nach ihm benannte Handschrift von Montpellier (P) zu Grunde legte, wurde der beste Text zur Vulgata, und blieb es, bis *Ruperti* (1801 und 1819) und *Achaintre* (1810) ihn durch ein eclectisches Verfahren verdarben, bei dem auch *KFHeinrich* (1774—1838) in seiner posthumen Ausgabe (1839) geblieben ist. Erst Otto *Jahn* (1813—1869) begründete aufs Neue 1851 den Text auf die Handschrift von Montpellier, von der er aber nur eine ungenügende Collation hatte. Er verkannte jedoch keineswegs, dass auch die in der andern Handschriftenklasse (ω) enthaltene Ueberlieferung für die Feststellung des Textes unentbehrlich ist, da sie manches in der Urschrift von P Verdorbene richtig giebt (ed. 1868 praef. p. 8). Dass sie aber nicht, wie *Haeckermann* durch zahlreiche Abhandlungen und eine Textausgabe (1851) zu beweisen suchte, vor P den Vorzug verdient, ergiebt sich bei einer unbefangnen Vergleichung als zweifellos. Der Text *CFHermanns* (1854) unterscheidet sich von dem Jahns nicht wesentlich. Nachdem Jahn diesen noch selbst einer Revision unterzogen hatte (1868), hat ihn *Bücheler* in zwei Bearbeitungen (1886 und 1893) der ursprünglichen Ueberlieferung noch entschiedener und consequenter angenähert, auch in der Orthographie. Durch eine für die zweite Ausgabe ausgeführte sehr sorgfältige Vergleichung hat er die Lesarten der Handschrift von Montpellier durchweg festgestellt und gesondert, so dass auch über deren Abstammung von der ersten (P) oder einer spätern Hand (p) kaum noch ein Zweifel bleibt. Es hat sich ergeben, dass Manches in P anders (und besser) überliefert ist, als man annahm, namentlich aber, dass zahlreiche Lesarten, die man bisher als von einer spätern Hand (p) aus der Klasse der Vulgathandschriften ω eingetragene Correcturen ansah, von der ersten Hand (P) herrühren. Nach-

Begründung des Textes auf P durch Jahn — und Bücheler

dem wir nun auch durch *CHosius* (Apparatus criticus ad Iuvenalem 1888) eine genügende Kenntniss der Ueberlieferung der Vulgathandschriften gewonnen haben, ist die Feststellung der Grundlage des Textes so weit vollendet, als es mit dem vorhandenen Material möglich ist. Der Text ist im Ganzen vortrefflich erhalten, die Corruptelen beschränken sich auf einzelne Silben oder Buchstaben (wie depone für dea pone 6,172, multo für mulio 8,148, taceant für fac eant 9,106, librarius für libarius 9,109, hier und da Ausfall einer Silbe, zu 11,106). Daher ist der Conjecturalkritik nicht bloss ein sehr geringer Spielraum gelassen, sondern auch bei Herstellungsversuchen die grösste Vorsicht geboten (vgl. Bücheler Rhein. Mus. XLI 1886 S. 638).

Angebliche Interpolationen. Nicht wenige Kritiker sind der Meinung gewesen, dass der Text unechte Verse enthalte; Heinrich glaubte, dass mehr als 40 Stellen interpolirt seien. Jahn, der in seiner Revision bereits conservativer verfuhr als in der ersten Ausgabe, meinte dort nur solche Verse dem Juvenal abgesprochen zu haben, die er nicht geschrieben haben könne, wenn er richtig gedacht habe (ed. 1868 p. 9). Aber allerdings war Juvenals Art zu denken insofern keine richtige, als er sowohl dazu neigte, an einem Punkte zu lange zu verweilen, als die Folgerichtigkeit einer Gedankenreihe durch Nebenvorstellungen zu unterbrechen. Auf der Verkennung dieser beiden Unarten beruhen Jahns Athetesen. Mit Recht sagt Bücheler (praef. ed. 1886 p. XIV), für keinen Vers unsres Textes sei der Beweis erbracht, dass er nicht von Juvenal herrühre.

Während aber die früheren Kritiker nur einzelne Verse als fremdartige Zusätze betrachteten, glaubte *ORibbeck* dem Juvenal mindestens 5 ganze Satiren (10, 12, 13, 14, 15) absprechen zu müssen, da die Verschiedenheit der beiden Gruppen in Stil und Charakter den Schluss auf verschiedene Verfasser unabweislich mache[1]). Allerdings steht nun auch

Ribbecks Hypothese.

1) Textausgabe 1859. Der echte und der unechte Juvenal 1864.

in den frühern Satiren neben Gutem und Vortrefflichem gar manches Schwache und Misslungene, so dass einzelne Theile derselben Gedichte aufs Grellste von einander abstechen; selbst in dem sehr gefeilten ersten Buche »wird poetische Kraft und Schönheit von prosaisch zergliedernder Breite und Ausführlichkeit abgelöst«[1]). Ebenso ist unbestritten, dass die spätern Satiren (von der zehnten ab) im Ganzen den frühern nachstehn. Es kann nicht leicht Jemand entgangen sein, schrieb Jahn 1842, wie verschieden in Ton und Färbung die letzten Satiren von den sechs ersten sind; während diese unter der lebhaftesten Erinnerung der erlebten Greuelzeit geschrieben sind und mit grosser Energie in den schärfsten Zügen, mit bittern und heftigen Angriffen gegen hervorragende Personen uns das lebendige Bild der nächsten Vergangenheit vorführen, erlischt in den letzten Satiren dieses Feuer immer mehr, der auflodernde Grimm macht einer grämlichen Gemüthlichkeit Platz, die lebendige Beziehung auf Zustände und Persönlichkeiten tritt zurück vor allgemeinen Schilderungen, eine Hinneigung zu gewissen philosophischen Sätzen und zum Moralisiren zeigt sich immer mehr, die Neigung, in breiter ausgeführter Darstellung sich auch in Nebenwegen zu verlieren, nimmt immer mehr überhand, der kräftig sprudelnde, ja schäumende und tosende Wildbach wird zu einem breiten und immer ruhiger fliessenden Strom[2]).

Doch dass ein Autor von einer immerhin eng begrenzten Begabung auch in seiner besten Zeit sich in seinen Productionen nicht immer auf gleicher Höhe behaupten konnte, ist nichts weniger als wunderbar; und dass in höherem Alter seine Kraft ab-, seine Redseligkeit zunahm, seine Schwächen mehr und mehr hervor-, seine Vorzüge zurücktraten, ist nur

---

Symbola philol. Bonnens. 1864 p. 1 (De sexta Iuv. satira). Geschichte der röm. Dichtung III 1892 S. 293—314.

1) Bücheler Rhein. Mus. XLI 1886 S. 636.

2) Allgem. Litteraturzeitung 1842 (Februar) I S. 201.

naturgemäss[1]). Aber auch in seinen schwächsten Stücken zeigt Juvenal seine Gewohnheiten, Manieren und Unarten ganz ebenso wie in seinen besten[2]).

Exegese. Die lange Reihe der Erklärer Juvenals beginnt mit Domitius *Calderinus* 1475. Die wichtigern ältern Commentare (des Grangaeus, Britannicus, Rigaltius, Pithoeus) enthält vollständig die Ausgabe des Duisburger Professors H. Chr. de *Hennin* (Henninius) 1685. 4 (Glasgow 1742—1750). Der Commentar von *GHRuperti* (1758—1839) Generalsuperinten-

---

[1]) Bücheler, Philologische Kritik (Bonn 1878) S. 25: „Durch ähnlichen Irrthum (wie der Hofmann-Peerlkamps), die Grössenbestimmung nämlich nach imaginärer Rechnung statt aus den gegebenen Verhältnissen, ist auch Juvenal, weil weder die schwache geistige Production seines Zeitalters, noch der individuelle Mangel an Originalität der Gedanken und an planmässiger Strenge der Composition hinreichend erwogen ward, fast in zwei Hälften zerschnitten worden, deren eine als ächt dem wahren Satiriker gehöre, die andre einem versgewandten Rhetor zur Last falle. Juvenal ist eben überall Declamator — der mit den Jahren, je mehr er den Vorrath anekdotenhafter Geschichtchen und carrikirter Sittenbilder aufbraucht, seiner rhetorischen Natur in eifriger Redseligkeit desto freieren Lauf lässt."

Lehrs, der in der Annahme von Interpolationen bekanntlich überkühn war, schrieb nach Empfang des Ribbeckschen Buchs über den echten und unechten Juvenal an CFWMüller (Ludwich, Ausgewählte Briefe von und an Lobeck und Lehrs II 700): 'Dass eine Menge Zeug, das in Juvenal gut gefunden wird, elende Rhetorik ist, wusste ich längst. Ich habe vor einer grossen Reihe von Jahren bei einer Lectüre in Heinrichs Ausgabe mir an den Rand geschrieben, seinen begeisterten Lobeserhebungen gegenüber, hier: „elende Schulchrie", dort: „die ganze Satire hat keinen *schriftstellerischen* Werth" u. dgl. Die Anerkennung dessen wird sich also wol Bahn machen. Ob nicht Ribbeck voraussetzlich dem Juvenal eine grössere *schriftstellerische* Begabung zuschreibt, als man berechtigt ist, und er deshalb mit dem Schluss „also gehört es nicht dem Juvenal" zum Theil wenigstens zu rasch gewesen, das wird zu erklären sein.' Vgl. die Einleitungen zur 10. und 11. Satire.

[2]) Dies ist wiederholt nachgewiesen worden in den Vindiciae Iuvenalianae von BLupus, Bonn 1864, OMeinertz, Königsberg 1866 und RWeise, Halle 1884. Vgl. auch Meinertz, Zur Kritik und Erklärung der Satiren des Juvenal. Progr. von Konitz 1871. OHaenicke, Kritische Untersuchung über die Echtheit der 12. Satire. 1877. JGylling, De argumenti dispositione in Satiris Iuvenalis. Lund I 1886 II 1889 u. a.

denten in Stade (1801 und 1819/20), ist eine fleissige Compilation, und bei allen ihren, von *Heinrich* mit grosser Schärfe gerügten Mängeln, keineswegs ohne Verdienst. Doch der Tadel Heinrichs richtet sich nur gegen die erste Ausgabe Rupertis; denn die im 2. Bande seiner Ausgabe (1839) gegebene Erklärung enthält nur, was Heinrich bei seiner Interpretation des Juvenal in Kiel 1811 und in den nächstfolgenden Jahren vortrug, so gut wie unverändert und fast ohne Spur eines Einflusses späterer Studien. Immerhin bezeichnet Heinrichs Commentar im Gegensatz zu den schwankenden und unsichern, gekünstelten und unmöglichen Erklärungen und bodenlosen Vermuthungen der Frühern einen grossen Fortschritt. Mit Recht rühmt ihm Jahn grosse Gelehrsamkeit, gesunden Sinn und scharfe Auffassung, richtiges Urtheil über die Absicht des Dichters, im Erfassen des Zusammenhanges sowohl als des Einzelnen, verbunden und unterstützt durch ein nicht gewöhnliches Talent für das Satirische nach[1]). Freilich ist auch bei Heinrich die Zahl der verfehlten Erklärungen nicht gering. Die Ausgabe von *Ernst Wilhelm Weber* (Weimar 1825), mit lateinisch geschriebenen Bemerkungen über einzelne Stellen, förderte das Verständniss Juvenals nicht erheblich; eben so wenig der ausführliche deutsche Commentar, mit dem *Wilhelm Ernst Weber* seine Uebersetzung der Satiren begleitete und der zunächst für nichtphilologische Leser bestimmt war (Halle 1838), oder die weitläufigen 'Beiträge zur Kritik und Erklärung der Satiren des Juvenal' von *ALDöllen*, Kiew 1846 (Excurse über schwierige Stellen, besonders der 15. Satire und über die Frage der Echtheit derselben). Mustergültige Proben scharfer und methodischer (wenn auch nicht durchweg das Richtige treffender) Interpretation gab *Madvig* in zwei Abhandlungen De locis aliquot Iuvenalis interpretandis (explicandis) 1830 und 1837. Von den beiden Ausgaben von

[1]) Anzeige von Heinrichs Juvenal Allg. Litteratur-Zeitung 1842 Februar Nr. 24—27.

AWeidner 1873 und 1889 ist auch die zweite in jeder Beziehung ungenügend. Den besten Commentar enthält die Ausgabe von John *EBMayor*, die aber nur 13 Satiren umfasst (die 2., 6. und 9. fehlen)[1]. Hier sind die Früchte einer ausserordentlichen Belesenheit, nicht bloss in der grossen einschlägigen Litteratur, sondern auch auf zahlreichen andern Gebieten, mit einem wahrhaft unermüdlichen Fleisse verwerthet; kaum wird man etwas Erhebliches, das bisher zur Erklärung beigebracht ist, vermissen. Von den übrigen englischen Ausgaben[2] ist die von John Delaware *Lewis* zu nennen, deren (für Studirende und nichtphilologische Leser bestimmter) Commentar sich durch treffendes Urtheil und gut gewählte Parallel- und Belegstellen aus der römischen Litteratur auszeichnet[3]. Ich verdanke diesen beiden Ausgaben am meisten. Ausführliche Besprechungen derselben habe ich in meinen Referaten über die auf Juvenal bezügliche Litteratur von 1873 bis 1891 in Bursians Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft gegeben.

Bei meiner Arbeit habe ich mich mannigfacher Unterstützung zu erfreuen gehabt. Durch die Güte von Ad. Michaelis konnte ich einen lateinisch geschriebenen, schon sehr ausgeführten Entwurf eines Commentars von Otto *Jahn* zu den ersten vier Satiren benutzen. Von *Bücheler* und *CFWMüller* habe ich zahlreiche werthvolle Beiträge sowohl zur Beant-

---

[1]) John E. B. Mayor, M. A. Fellow of St. Johns College, Cambridge. Thirteen satires of Juvenal. With a commentary. Vol. I Fourth edition revised 1886. Vol. II Third edition revised 1881. Notes on Juvenal, Journ. of Philology XVI 1888 p. 220—228 (Nachträge zu den Satiren 1. 3. 4. 5. 7) und XX 1892 p. 252—293 (zu 8).

[2]) AJMacleane, Iuvenalis et Persii satirae. With a commentary. Second edition revised (1857) 1867. 1 vol. 8. pp. 466. GASimcox, Iuv. Satirae XIII. With notes and introduction. 2. ed. revised and enlarged (1867) 1873. Vgl. über diese Ausgabe Lewis zu 14,1 u. 216, 217.

[3]) John Delaware Lewis M. A. Trin. Coll. Cambridge, D. Iunii Iuvenalis Satirae with a literal english prose translation and notes. 2 volumes. Second edition, revised (1873) 1882.

wortung textkritischer Fragen als zur Erklärung erhalten. Ueber einiges Archäologische hat mir Ad. *Michaelis*, über einiges auf altjüdischen Ritus Bezügliche *SLandauer* Auskunft ertheilt, über mehreres Juristische *OLenel* Aufschluss gegeben. Ausserdem sage ich den Herren *OHirschfeld*, *EKlebs*, *ORichter* und *AvonSallet* in Berlin, *MManitius* in Dresden, *GWissowa* in Marburg (Halle), *AGötte*, *GGröber*, *HHübschmann*, *WSpiegelberg* in Strassburg für die Beantwortung meiner an sie gerichteten Fragen meinen besten Dank.

Anhang 1.

Ueber die Personennamen bei Juvenal[1]).

Unzulässigkeit der Identification der bei Martial und Juvenal vorkommenden Namen.

Bei einer Untersuchung über die Personennamen in den Satiren Juvenals entsteht zunächst die Frage, ob und in wie weit die zugleich bei ihm und bei Martial vorkommenden Namen auf dieselben Personen zu beziehen sind. Dies kann mit Sicherheit nur dann geschehen, wenn die Identität sich anderweitig erweisen lässt; denn beide Dichter verfahren im Gebrauch der Personennamen durchaus verschieden: obwohl Martial wahrscheinlich immer wirkliche, und zwar lebende Repräsentanten der von ihm gerügten Laster und Thorheiten im Auge hatte, hat er sie doch, seinen wiederholten Versicherungen gemäss, nie mit ihren wirklichen, sondern immer mit erdichteten oder willkürlich beigelegten Namen benannt; und da ihm für die Wahl solcher Namen vorzugsweise das Bedürfniss des Verses oder der Wohlklang, nur sehr selten die Bedeutung massgebend war, hat er auch unbedenklich denselben Namen zur Bezeichnung der ver-

1) Eine wenig geänderte Wiederholung der SG. III 495—499 (dem Inhalte nach schon in dem Programm De nominibus personarum in Iuvenalis satiris Acad. Alb. Regim. 1872 IV) veröffentlichten Abhandlung.

schiedensten Personen und Typen gebraucht. Vgl. meine Ausgabe Th. I S. 21—23.

Während er also dieselben Namen bald dieser, bald jener Person giebt, bezeichnet Juvenal mit demselben Namen in der Regel nur eine. Schon hierdurch wird man zur Vorsicht bei dem Versuch der Identificirung einer seiner Personen mit einer gleichnamigen bei Martial aufgefordert: und in der That erweist sie sich oft als unmöglich. Der Naevolus der 9. Satire Juvenals hat mit keinem Naevolus bei Martial Aehnlichkeit, und eben so wenig der dicke Anwalt Matho Juv. 1,32 (ein schlechter Redner 11,34, der Bankerott machte 7,32) mit einer der Personen, die Martial Matho nennt. So darf man auch nicht mit Borghesi Oeuvres V 509 ff. den von Juvenal 7,143 genannten Paullus in einem der Epigramme Martials wieder erkennen wollen, in denen derselbe Name vorkommt: denn auch diesen legt Martial bald dieser, bald jener Figur bei, und auch wo es bei ihm der Name einer wirklichen Person ist, lässt sich die Identität mit dem Paullus Juvenals nicht annehmen (vgl. Mommsen Ind. Plin. s. Velius Paullus).

Die Personennamen bei Juvenal wirkliche.

Schon der constante Gebrauch desselben Namens für dieselbe Person führt auf die Annahme, dass Juvenal in seinen Satiren in der Regel wirkliche Personen auftreten lässt und mit ihrem wahren Namen nennt. Erst nachträglich habe ich gesehn, dass dies auch Borghesi's Ansicht war (Oeuvres V 533): ama generalemente di usarne dei veri o almeno dei conosciuti. Die Möglichkeit, dass Juvenal sich ausnahmsweise auch beliebig gewählter Namen bedient hat, lässt sich allerdings nicht bestreiten. Am glaublichsten ist, dass die Anreden Postume 6, 21. 28. 377 und Pontice 8,1 und 75 nicht wirklichen Personen gelten, sondern den beiden Satiren nur die Form eines an eine bestimmte Adresse gerichteten Vortrags geben sollen, die auch in der fünften durchweg festgehalten ist, wo der Angeredete gar nicht genannt wird: und dies könnte auch bei Fuscine 14,1

und Galli 16,1 der Fall sein. Dagegen war der 12,1 und 93 angeredete Corvinus gewiss ein wirklicher Freund des Dichters, ebenso wie der 13,5 zum gelassenen Ertragen des erlittenen Verlusts ermahnte Calvinus, und 15,1 lässt der Gentilname (Volusi Bithynice) an der Wirklichkeit der angeredeten Person nicht zweifeln.

Da auch Juvenal sorgfältig vermied, Personen, die ihm schaden konnten, unter ihrem wahren Namen anzugreifen oder blosszustellen (1,70 ff.), konnte er nur drei Klassen von Personen zum Gegenstande des Spottes und geringschätziger und verdammender Aeusserungen machen: Verstorbene, gerichtlich Verurtheilte und Leute niedern Standes. In der That ist unter den bei ihm in nicht ehrenvoller Weise genannten Personen keine, bei der sich die Zugehörigkeit zu einer dieser drei Klassen nicht nachweisen oder voraussetzen liesse.

Personen der domitianischen Zeit.

Die sämmtlichen auch von Martial genannten Personen der domitianischen Zeit, die bei Juvenal vorkommen, waren entweder bereits todt oder vermochten ihm nicht mehr zu schaden. Es sind: der Günstling Domitians Crispinus (Mart. 7,99; 8,48; Juv. 1,27; 4,1 ff.; vgl. SG I 214); der Mime Latinus (Mart. 1,4; 9,28 cet.; Juv. 1,36; 4,53 SG I 119,9) und dessen Collegin Thymele (Mart. I 5,5; Juv. 1,36; 6,66; 8,197); der Tänzer Paris (Mart. XI 13; Juv. 6,87; SG II 473); die Zitherspieler Pollio (Mart IV 61,9; Juv. 5,387; SG II 631) und Glaphyrus (Mart. IV 5; Juv. 6,77; SG II 627); der Possenreisser Gabba (Mart. I 42; X 101; Juv. 5,3; SG I 152); die Delatoren Baebius Massa und Mettius Carus (Mommsen Ind. Plin. Juv. 1,35. 36), an denen Martial erst in einem unter Trajan herausgegebenen Buche (XII 25 u. 29) sich zu reiben gewagt hat; der Jurist Aufidius Chius (Mart. V 61; Juv. 9,25; vgl. Teuffel RLG 328,1). Dagegen ist Sura (Mart. I 49,40) nicht Palfurius Sura (Juv. 4,53), sondern der berühmte Landsmann des Licinianus, der ebenfalls aus dem tarraconensischen Spanien gebürtige Licinius Sura.

Die Neigung Juvenals, Rückblicke auf die Zeit Domi-
Parthenius. tians zu werfen und an bekannte Persönlichkeiten derselben zu erinnern, empfiehlt auch eine andere Erklärung der Stelle 12,43 als die bisherige. Es heisst dort von Catullus, der in der Gefahr eines Schiffbruchs einen Theil der Ladung und seiner Habe über Bord werfen lässt, um das Schiff zu erleichtern:

Ille nec argentum dubitabat mittere, lances
Parthenio factas, urnae cratera capacem
Et dignum sitiente Pholo vel coniuge Fusci.

Parthenius gilt hier nach dem Scholiasten für den Goldschmied, der die Schalen gearbeitet hat. Sillig (Catal. artif. p. 480) hält den Namen für einen fingirten, R. Rochette (Lettre à Mr. Schorn p. 376) meint, es sei hier der in der Inschrift Gruter 639,5 C. Octavius Parthenion argentarius genannte zu erkennen; Heinrich, es sei ein Künstler von Samos gemeint, das ursprünglich Parthenia hiess. Die beiden letzten Annahmen bedürfen keiner Widerlegung; ein erdichteter Name aber wäre hier, wo nur der eines allgemein bekannten und anerkannten Künstlers den Werth der Schalen bezeichnen könnte, geradezu sinnlos. Ausserdem ist von künstlich gearbeiteten Gefässen gleich darauf ausdrücklich die Rede: multum Caelati, biberat quo callidus emptor Olynthi; hier dagegen, wie es scheint, nur von jenen riesigen Silbergefässen, mit denen damals Luxus getrieben wurde (vgl. SG III 122). Es ist daher kaum zu bezweifeln, dass unter Parthenius der bekannte Kämmerer und spätere Mörder Domitians (SG I 115 f.) zu verstehn ist, für welchen die Schalen gearbeitet waren. Dass er sehr reich war, darf ohne besondere Zeugnisse angenommen werden; und gerade die Namen von kaiserlichen Freigelassenen braucht Juvenal öfter zur Bezeichnung von Crösussen: 1,109 possideo plus Pallante et Licinis; 14,305 praedives — Licinus — attonitus pro Electro signisque suis Phrygiaque columna Atque ebore

et lata testudine; ib. 329 divitiae Narcissi; 14,91 ut spado vincebat Capitolia nostra Posides. Bekannt ist auch, dass es den Werth eines Gegenstandes erhöhte, wenn er im Besitz einer berühmten Person gewesen war (SG III 313), und dass die spätern Besitzer es hervorzuheben liebten.

Von den durch Verurtheilung unschädlich gemachten Verbrechern, die Juvenal nennt, dürfte Marius Priscus (1,49 8,120), der wegen Erpressungen in der von ihm verwalteten Provinz Africa 99/100 verurtheilt worden war (Mommsen Ind. Plinian.), derjenige sein, welcher der Zeit des Dichters am nächsten stand; die übrigen gehören vermuthlich sämmtlich einer frühern an. So war der 8,91 ff. als Plünderer der Provinz Cilicien genannte Cossutianus Capito im Jahr 58 vom Senat verurtheilt worden (Tac. A. XIII 33 mit Nipperdeys Anmerkungen); die Zeit des mit ihm zugleich genannten Numitor (oder Tutor?), den wegen desselben Verbrechens dasselbe Schicksal traf, ist unbekannt. Die Giftmischerin Pontia (6,638 Martial. II 34), welche, wie der Scholiast angiebt, nach dem Tode ihres Gemahls (Drymio bei Valla) des Mordes ihrer beiden Söhne überführt, sich nach einem schwelgerischen Mahle die Adern durchschnitt und im Tanze, den sie sehr liebte, starb, war (ebenfalls nach dem Scholiasten) die Tochter eines unter Nero wegen Verschwörung verurtheilten P. Petronius, wahrscheinlich des Petronius Priscus, der im Jahre 65 als Theilnehmer an der Pisonischen Verschwörung auf eine Insel im ägäischen Meer verwiesen wurde (Tac. A. XV 71); ihr Tod könnte also unter einer der folgenden Regierungen erfolgt sein. Die 3,133 gebrandmarkte Calvina (alter enim quantum in legione tribuni Accipiunt, donat Calvinae) war, nach der durchaus glaubwürdig erscheinenden Angabe des Scholiasten, die Schwester des von Claudius zum Schwiegersohn erwählten L. Junius Silanus, die sich unter Claudius wegen der ruchbar gewordnen Blutschande mit ihrem Bruder getödtet haben soll (doch vgl. die Anm. zu 3,133). Und ebenso wird man auch die lasterhaften Verurtheilte.

Frauen, gegen welche Juvenal den Creticus declamiren lässt, Procula Pollitta Fabulla Carfinia (etiam Carfinia talem non sumet *damnata* togam Juv. 2,67—70), sowie die übrigen als Ehebrecherinnen oder Prostituirte bezeichneten Frauen für wirkliche, durch ihre Verurtheilung allbekannt gewordne Persönlichkeiten zu halten haben; ihre Zahl kann um so weniger überraschen, da Domitian die lex Iulia de adulteriis sehr streng handhabte. In zwei Fällen beweist Festhalten derselben Benennung in weit auseinander liegenden Satiren, dass von einer wirklichen Person die Rede ist. Die den Tempel der Pudicitia verhöhnende Maura 6,308 ist offenbar dieselbe, von der es 10,224 heisst: quot longa viros absorbeat uno Maura die; die 2,49 genannte Catulla dieselbe, die wieder 10,323 vorkommt (sive est haec Oppia sive Catulla Deterior). Wenn in diesen beiden Fällen die jedesmalige Charakterisirung an der Identität nicht zweifeln lässt, so bleibt in einem andern Fall die Möglichkeit, an zwei gleichnamige Personen zu denken. Die Hispulla, die einen Tragöden liebt 6,74, kann die dicke Hispulla sein, die soviel wiegt wie ein Stier 12,11, aber auch eine andere. Juvenal nennt ja auch zwei Pollio, den berühmten Citharöden 6,387 (Martial. IV 61,9) und den Verschwender Crepereius Pollio, der vergebens ein Darlehn sucht, obwohl er das Dreifache der gewöhnlichen Zinsen bietet (9,6), und nach Verlust des Ritterstandes an den Bettelstab kommt (9,43). Wie in diesem Falle die Angabe des Gentilnamens den Gedanken an einen erdichteten oder willkürlich gewählten Namen ausschliesst, so auch bei dem Erbschleicher Pacuvius Hister 12,111. 125. 128: falls der 2,58 genannte Hister ein andrer ist, so ist er offenbar auch für eine wirkliche Person zu halten, da er als bereits verstorben bezeichnet wird (notum est cur solo tabulas impleverit Hister Liberto, dederit vivus cur multa puellae).

Personen niedrigen Standes.

Personen von untergeordneter Lebensstellung, überhaupt solche, deren Missfallen ihm gleichgiltig sein konnte, unter

andern als ihren wirklichen Namen einzuführen, hatte Juvenal keine Veranlassung, und wir haben daher allen Grund, die Namen von Leuten, wie der Praeco Machaera 7,9, der Rhetor Vettius 7,150, die Anwälte Paullus Gallus Basilus 7,142—145; 10,112 u. s. w., vollends von Gladiatoren (Euryalus 6,81; Sergius 6,105. 112) für die wirklichen Namen der betreffenden Personen zu halten. Dies um so mehr, da ja manche dieser Klasse angehörigen Leute als Zeitgenossen Juvenals bekannt sind. Die auch bei Martial vorkommenden sind bereits genannt. Wir kennen ferner die Schauspieler Stratocles und Demetrius (Juv. 3,99; SG II 445) und den Arzt Archigenes (Juv. 6,236. 8,97. 14,252; Suidas: ἐπὶ Τραϊανοῦ ἰατρεύσας ἔτη ξγ', Sprengel, Gesch. d. Medicin II 104). Und wenn in der 127 verfassten 13. Satire (125) ein Arzt als Schüler des Philippus bezeichnet wird, der seinerseits ein Schüler des Archigenes war (Sprengel II 112 ff.), so stimmt das vollkommen zu der Annahme, dass Juvenal diejenige ärztliche Schule nennen wollte, die sich damals des grössten Rufes erfreute. Ebenso sind ohne Zweifel der Arzt Heliodorus 6,373 und die dicke Aerztin Lyde 2,141 stadtbekannte Persönlichkeiten gewesen; desgleichen der Arzt Themiso 10,221. Wie dieser sich nach einem berühmten Vorgänger, dem Methodiker Themiso nannte (Sprengel II 28), so hatte vielleicht auch der Wagenlenker Lacerta (7,113; SG 328,2) nach damaligem Gebrauch den Namen eines vielgenannten Virtuosen derselben Kunst angenommen oder erhalten. Andre stadtbekannte Personen, die Juvenal ebenfalls unbedenklich mit ihren wahren Namen nennen konnte, sind: die saufende Frau des Fuscus 12,45; die Zwergin Procula 3,203; die bärtige Rutila 10,294. Auch der Schullehrer Hamillus, der die ihm anvertrauten Knaben missbraucht 10,224, war ohne Zweifel stadtbekannt und überdiess wahrscheinlich bereits unschädlich gemacht. Sollte Martial bei der Wahl dieses seltnen Namens für einen Cinäden, der für einen Päderasten gelten will VII 62, an denselben gedacht haben, was nicht

unmöglich ist, so hätte Juvenal hier, wie auch sonst, von einer Person der domitianischen Zeit, wie von einer gleichzeitigen gesprochen.

Anhang 2.

Juvenalglossen.

Von G. Goetz.

Bilingue Glossare.

1. Die Heranziehung **bilinguer** Glossare für die Juvenalforschung ist bereits ziemlich alten Datums: seit **Scaligers** auch auf diesem Gebiete bahnbrechender Thätigkeit haben verschiedene Gelehrte zu verschiedenen Zeiten ihr Augenmerk darauf gerichtet. Den Niederschlag ihrer Forschung findet man im Commentar von **Ruperti** und nach kritischer Sichtung in **Jahns** grosser Ausgabe.

Dass in der That Juvenal für die **pseudophiloxenischen** Glossen — denn diese sind es, die hauptsächlich in Betracht kommen — beigesteuert hat, erweisen zunächst fünf directe Citate[1]): 1) CGL II p. 3,19 *Abaci delfica* μηνιστέριον (= μινιστέριον), ὡς Ἰουβενάλιος = 3,204. Vgl. p. 42,20 *Delfica* (*Deluca* cod.) μενιστέριον und Gloss. Leid. 67 E (CGL V p. 633,44): *Delfica mensa est quae fiebat aput Delfus ciuitatem.* — 2) CGL II p. 19,29 *Apicus* ὀππικιστής, ὡς Ἰουβενάλιος = 3,207. — 3) CGL II p. 21,42 *Asseres* δοκίδες, ὡς Ἰουβενάλιος [αχαν] = 3,245. — 4) CGL II p. 22,16 *Astraea* παρθένος, Δικαιοσύνη, ὡς Ἰουβενάλιος = 6,19. — 5) CGL II p. 36,30 *Gutum* ληκύθιον, ὡς Ἰουβενάλιος (ιουβεναλιω ohne ως cod.) = 3,263. Zu diesen fünf fügte **Pithoeus** aus eigener oder fremder Conjectur noch *Gestamen* σκῆπτρον, ὡς Ἰουβενάλιος hinzu. Gemeint ist CGL II p. 33,40 *Gestamen* σκῆπτρον,

---

1) In den folgenden Angaben aus dem Corp. Gloss. lat. sind unwesentliche Varianten einfach mit Stillschweigen übergangen worden.

was man schwerlich mit Recht auf 2,99 bezogen hat. Angesichts dieser Citate sind wir berechtigt, die Frage aufzuwerfen, ob nicht auch Beziehungen ohne ausdrückliche Bezeugung vorhanden sind. Wird doch auch Festus nur zweimal citirt, während er ausserdem recht fleissig benutzt worden ist. Manches, was sich in dieser Hinsicht anführen lässt, findet sich schon bei Ruperti und Jahn. So ist die Beziehung von CGL II 24,8 (*Aspersus* εἶδος ἰχθύος καταστίκτου) auf 5,104 recht wahrscheinlich (vgl. das Scholion); nicht minder der Zusammenhang zwischen CGL II p. 32,16 (*Ganit* λαγνεύει) und 6,64; ebenso zwischen CGL II p. 146,42 (*perfrixit* περιεψύγη) und 7,194. CGL II p. 25,27 *armiger* ὁπλοφόρος, ὑποδέκτης χρυσοῦ wird nur durch Beziehung auf Juv. 1,91 verständlich, wo der *armiger* der *dispensator* ist. Der Beziehung von CGL II 562,48 παρθικὸν μαχαίριον *cultellum* (in dem Cölner Fragment s. V, zuerst bei Bernd Rhein. Mus. V 1837 S. 301 ff.) auf Juv. 2,169 steht nichts im Wege. Möglich ist es auch recht gut, dass CGL II p. 174,49 (*Rima* . . . γυναικεία φύσις) auf 3,97 geht oder CGL II 208,43 (*Vilicus* οἰκονόμος, ἐνοικιολόγος . . .) auf 3,195. Fraglicher erscheint es, ob CGL II p. 180,17 (*Scobis* πρῖσμα) auf 14,67 bezogen werden darf oder CGL II p. 202,47 (*Tubera terrae* ὕδνα) auf 14,7. Was Jahn weiter noch anführt (zu 6,276, 354; 7,120), dürfte heute kaum noch in Betracht kommen. Eher dürften Glossen zu erwähnen sein wie CGL II p. 183,54 *Silatarus* πλάνος, d. i. natürlich *Stlatarius* πλάνος und geht vermuthlich auf 7,134; vgl. Caper de orth. 107,1: *Stlataris sine c littera dicendum est ab stlatta, rate piratica* (verstümmelt CGL IV p. 472,37; die von Jahn herangezogene 'Isidorglosse' bezieht sich auf Prisc. I p. 74,24, so nach den Priscianglossen des cod. Voss. 37). Die von Caper verworfene Form *Stlactarius* steht übrigens CGL II p. 188,49 und wird mit ἐργόμωχος erklärt, während ἐργόμωχος selber CGL II p. 313,61 mit *adulator ambitiosus* glossirt wird (vgl. Loewe, Prodr. p. 8). Weniger zuversichtlich urtheile ich über Fälle wie CGL II

p. 27,31 (*Auspex pronubus* παράνυμφος = 10,336), oder CGL II p. 33,10 (*Genuinum* ὀδόντα, μύλην = 5,69), oder CGL II 129,18 (*Meritorium* ξενοδοχεῖον = 3,234) oder CGL II p. 178,53 (*Sarraca* ἅμαξα = 5,23): in solchen und ähnlichen Fällen ist eine Beziehung leicht möglich, allenfalls bis zu einem gewissen Grade wahrscheinlich; dabei hat es jedoch sein Bewenden. Ich kann es mir deshalb ersparen, weitere Beispiele anzuführen.

Ist es aber schon bei Pseudophiloxenus ausserordentlich schwer, Juvenalglossen, die nicht direct als solche bezeichnet sind, auszuscheiden, so ist die Sache weit verwickelter im griechisch-lateinischen Glossar, das man früher dem Cyrill zuschrieb, weil hier die ursprüngliche Form der Glossen weit mehr verwischt ist. So liegt es ja nahe, bei CGL II p. 332,9 (ἱμαντόπους *loripes*) auf 2,23 zu verweisen oder bei CGL II p. 347,26 (κεκρύφαλον *reticulum*) auf 2,96: doch lässt sich der juvenalische Ursprung solcher Glossen nicht methodisch erweisen. Es fragt sich also nur, wie weit durch diese und ähnliche Glossen die Erklärung seltener Wörter gefördert wird.

Rein lateinische Glossare.

2. Aus den rein lateinischen Glossaren des Corpus gloss. lat. habe ich mir nur folgende directen Citate notirt: 1) CGL V p. 242,29 *Sartus consutus. Iuuenalis: Scanduntur tunice sartum* (= 3,254). — 2) CGL V p. 251,34 *Turtur auicula blanda de qua Iuuenalis 'turture magno' generis masculini* = 6,39. — 3) CGL V p. 584,12 *Ephemeris . . . de quo Iuuenalis saturarum* (*satyrum* cod.) *secundo: Illius occursus etiam uitare memento In cuius manibus ceu pinguia sucina tritas Cernis ephemeridas* = 6,572 sqq. — 4) CGL V p. 585,17 *Pyratae . . . idem et cilices apud Persium uocantur. Iuuenalis in tertio: Pyratae cilicum. sed quid dampnatio confert?* = 8,94. — 5) CGL V p. 622,34 *Pytisma est mastigia, ut Iuuenalis dicit.* Was in dem corrupten *mastigia* steckt, ist schwer zu sagen. Passend wäre *saliua* wie in den Keilschen Juvenalglossen. Die Glosse geht auf 11,175. — Andere

Citate finden sich z. B. im Cod. Bern. 243 saeculi X: *Lentulus proprium. Iuuenalis in tertio: Laureolum uelox etiam bene Lentulus egit* = 8,187 und *Ramex hirnia. Iuuenalis: nam coitus iam longa obliuio uel si coneris iacet exiguus cum ramice neruus* = 10,204 sq. Beide Citate stammen vielleicht aus Priscian.

Die grösste Anzahl directer Citate findet sich in Osberns Panormia (= Novus thesaur. ed. Mai Class. Auct. vol. VIII); nach Loewe im Prodr. p. 243 sind es 130 Stellen. Eine Untersuchung über den kritischen Werth dieser Citate habe ich nicht angestellt. Auch Papias rühmt sich in der praefatio ad filios, dass er 'commenta Iuuenalis' herangezogen habe.

Ausser den directen Citaten kommen die Juvenalglossare in Betracht, von denen bis jetzt nur ein einziges bekannt geworden ist: das von Keil im Index Halensis aest. a. 1876 aus dem Codex Paris. 7730 veröffentlichte Stück. Ich will hier über zwei weitere Proben kurz berichten. Die erste findet sich in dem cod. Harleianus 3826 saeculi X. Die Handschrift enthält auf Fol. 150r—167u ein Conglomerat aus verschiedenen glossographischen Bestandtheilen, darunter auf Fol. 161—164 aus Juvenal mit der Ueberschrift *ex libro iuuenalis.* Nach der mir vorliegenden, von kundiger Hand angefertigten Abschrift beginnen die Glossen von 5,8 *Tegetis tuguro, Crepido est summitas saxi* und erstrecken sich bis 8,249 *Cimbros elemanos.* Die Glossen zeigen manche Berührung mit bereits bekanntem Material, haben auch sonst einiges Interessante. Ich schreibe einige wenige Beispiele aus: 6,17 *DITONKEΦALON. COR. ·i· per cāptuum*, d. h. νὴ τὴν κεφαλήν σου, *·i· per caput tuum;* 6,506 *Virgine pigmea ·i· nana pigmeis cubitabiles homines tertio anno sunt perfectę aetatis VII senescunt. et cum gruibus praeliantur;* 6,476 *Periit libraria ·i· lanipendium in qua ponderantur lanę;* 6,633 *Timidus papas. papates dicuntur pedisequi seniores quibus infantum disciplina committitur;* 7,221 *niueique*

Juvenalglossare.

cadurci. genus tentorii est; 8,145 *Santinico. fusco;* 8,191 *Planipedes audit fabios ·i· mimos et mimologos uel gesticulationes.* Erheblich freilich ist der Werth dieser Scholien — denn eigentlich sind es Scholien — nicht; vielleicht können sie jedoch bei der Neubearbeitung der alten Scholien hie und da förderlich sein.

Von ähnlicher Art, aber geringerem Werth ist ein Stück des cod. Vaticanus Reginae Christinae 1392 saec. XIII, aus dem Mai Osberns Panormia herausgegeben hat. Die Juvenalglossen stehen auf Fol. 138ᵛ—139ʳ unter der Ueberschrift *de iuuenali.* Die vielfach durch Abschneiden der Ränder verstümmelten und zum Theil schwer lesbaren Glossen beginnen mit 6,236 (*Archigenes medicus ·i· princeps nature *** is uestimentum subtile et tenue*), erstrecken sich bis 10,182 (*Neptunus ennosigeus ·i· habitator sigei illius promunctorii s̄r litus maris siti*), gehen dann ohne Absatz auf 1,1 über (*Reponere* e. q. s.) und werden bis 6,89 (*Segmentatum*) fortgesetzt. Die zu Grunde liegende Juvenalhandschrift gehört der geringeren Klasse an; so steht z. B. 8,147 *Damasippus* statt *Lateranus* (vgl. Hosius p. 26); unmittelbar vorher steht *sandonico* (vgl. Hosius ebenda) mit der Erklärung *sandonico cucullo ·i· uili ueste. sandonico a sandice herba quae uulgo dicitur waude.* Solche nichtlateinische Wörter finden sich auch sonst, so zu 2,53 *colīphia panes azimi quibus utebantur palestrite. siliquistrum bufet sedes dominarum a curialibus dicitur faldestof.* Dass sonst etwas Erhebliches aus diesen Scholien zu holen sei, glaube ich nicht. Solche und ähnliche Sammlungen brauchten nur in alphabetische Ordnung gebracht zu werden, so hatte man Glossare von der Art des von Keil edirten, nur dass dort anderweitige Bestandtheile beigemischt sind; wenn dann ein derartiges Glossar in eine grössere Sammlung anderer Art eingearbeitet wurde, so war ohne Weiteres der Zustand herbeigeführt, der uns in mehreren Glossaren heute entgegentritt. Damit ist sowohl die Aufgabe gestellt, die Forschung auch auf andere Glossare aus-

zudehnen, als die Erklärung gegeben, weshalb in manchen Fällen der Nachweis eines Zusammenhanges schwer oder geradezu unmöglich gemacht ist.

3. Rein lateinische Glossare sind seit Scaliger mehrfach herangezogen worden, in erster Linie natürlich die von Scaliger selbst angelegte Sammlung, die unter der Bezeichnung 'glossae Isidori' bekannt geworden ist. Einige Glossae Isidori. Beispiele — freilich nicht grade die evidentesten — hat Jahn im Apparat angeführt; vgl. zu 7,142 (= CGL V p. 589,40), zu 7,214 (= CGL V p. 590,24), zu 8,175 (= CGL V p. 599,28). Die erste (*Antepedes obsequia amicorum*) stammt aus dem liber glossarum, in letzter Linie aus Isid. de diff. p. 14 vol. V Arev. (*Circumpedes sunt obsequia seruorum, ante pedes amicorum*). Ob sie auf Juvenal geht, ist nicht zu entscheiden. Auch die dritte Stelle haben Scaliger und nach ihm Vulcanius mit Unrecht herbeigezogen. Die zweite (*Allobroga Gallus Rufus*) passt allerdings auf 7,214. Ein evidentes Beispiel hat Bücheler zu 7,218 notirt (*Acoenonitus qui nulli communicat*; vgl. CGL IV p. 303,19; 7,1; 203,4). Auch die von Loewe GLN p. 148 nicht richtig behandelte Glosse *Cludidenus imperitus* hat Ribbeck (Rh. Mus. 39,315) in emendirter Form (*Cluuienus*) richtig auf 1,80 bezogen (vgl. CGL V p. 521,1). Bei CGL V p. 596,43. 44 (*Cardudum membrum feminae* und *Cadurda labra pudendi muliebris uel sponda lecti*) hat Ruperti nicht ohne Grund auf 6,537 hingewiesen (vgl. dazu CGL V p. 493,32, obwol die Stelle wol anders verstanden werden muss). Die öfter überlieferte Glosse *Bascaudas conchas aereas* (z. B. CGL IV p. 24,23) geht sicher auf 12,46 (vgl. Loewe Prodr. p. 63). Man vergleiche ferner aus dem Metzer Glossar *Pinnirapus est retiarius qui pinnam ·i· gladium ex humero gladiatoris interfecti rapit* mit 3,158 (cf. CGL IV p. 143,34 = 553,38; V p. 233,28); CGL V p. 623,35 *Sanna est tortio narium* mit 6,306; *Caeruleus bestia marina* (CGL IV p. 32,1; 217,22; 494,15) mit 15,7 (und dazu Büchelers Note, die der Ansicht Scaligers wieder zu

ihrem Rechte verhilft).[1]) Hingegen wird die von Loewe Prodr. pag. 404 nach Scaligers Vorgang hervorgehobene Beziehung von CGL V p. 600,60 auf 1,69 (vgl CGL V p. 204,12) zu streichen sein; die Glosse ist vielmehr mit CGL V p. 245,3 in Verbindung zu setzen und weiter mit Non. p. 547,15. Wie sehr überhaupt in diesen Fragen Vorsicht am Platze ist, möge ein interessantes Beispiel lehren.

Im Rhein. Mus. XLV 538 bespricht Zacher folgende Glosse (CGL IV p. 456,48): *Papas pedagogus qui sequitur studenter.* · Er schreibt mit den 'Gl. Isidori' (= CGL V p. 606,60) *studentes* und sieht in *Papas* das Lemma zu 6,633 (ähnlich nach Scaligers Vorgang Loewe Gl. N. S. 155). Auffallend ist dabei freilich, dass die Glosse CGL IV 374,55 so lautet: *Paedagogus qui sequitur studenter ·i· papas* (vgl. ibid. p. 419,10: *Paedagogus qui sequitur*). Dass das Wort *papas* ein viel selteneres sei, das eher einer Erklärung bedürfe wie *Paedagogus* (vgl. Loewe a. a. O.), trifft zwar für uns zu, nicht aber für die Leser des späteren Alterthums; das beweist die oben angeführte Glosse des codex Harleianus, beweisen die Beispiele, die Zacher angeführt hat (vgl. *Papas pedisecus paedagogus* bei Papias). Ich kann deshalb nicht so ohne Weiteres zugeben, dass die von Zacher bevorzugte Form die ursprüngliche ist; sie kann auch sehr leicht durch Umdrehung entstanden sein. Dass dies in der That wahrscheinlich ist, zeigt folgende Glosse (CGL V p. 472,45): *Pedagogus qui sequitur studenter domino suo idest pedes equus* (= *pedisequus*). Diese Form, die einer sehr vertrauenswürdigen Quelle entstammt, ist doch wol die älteste; daraus wurde durch Einsetzung des *papas* für *pedisequus* IV 374,55, durch Umdrehung IV 456,48. Uebrigens ist die Sache nicht von grossem Belang, da die Auffassung des *papas* als *paedagogus* auch anderwärts bezeugt ist, also sicher vorhanden war: und darauf kommt es doch vor Allem an.

[[1]) Doch vgl. meine Anmerkung.]

Anhang 3.

Zur Geschichte der Ueberlieferung.

Von F. Bücheler.

Die beste und reichhaltigste Handschrift des Juvenal ist die aus dem Kloster Lorsch stammende, jetzt in Montpellier befindliche, codex Pithoeanus (P): die beste, weil sie an vielen Stellen allein das Richtige erhalten hat, und die ihr eigenthümlichen Lesungen z. B. der Consulname Iunco 15,27 finden auch durch das älteste Juvenal-Fragment, den Palimpsest von Bobbio, ihre Bestätigung; die reichhaltigste, denn sie giebt den besten Auszug aus den alten Commentaren (die auch in einer St. Galler Handschrift, aber ohne den Text erhaltenen scholia Pithoeana), dazu durchgehend zahlreiche, noch nicht veröffentlichte, mit den sogenannten Cornutus-Scholien zusammenhängende Interlinearglossen, endlich Textvarianten, nicht nur so gut wie alles, was in den Vulgata-Handschriften (ω) in den Text aufgenommen worden ist, sondern hier und da auch mehr, Neues und Unbekanntes, wie 15,39 cultis Variante zu dem hier und überall, schon im Palimpsest, im Text stehenden cunctis. Dies Alles von mehreren Händen, deren erste, die, welche die Handschrift gefertigt hat, dem 9. Jahrhundert angehört; für die andern habe ich bei der Collation weder über den zeitlichen Abstand von der ersten noch im einzelnen Falle, so sehr mir auch daran lag, die verschiedenen Correctoren zu unterscheiden, über den jedesmaligen Urheber der Aenderung ein sicheres Urtheil gewinnen können, daher in der kritischen adnotatio zur letzten Jahn'schen Ausgabe Berlin 1893) statt unzuverlässiger oder trügerischer Angaben über zweite, dritte, vierte Hand vorgezogen, die gesammten Correcturen, welche etwa bis zum 11. Jahrhundert eingetragen sind und zeigen, dass damals noch reicheres handschriftliches Material zur Verfügung stand, unter dem einen Zeichen p zu begreifen. Ueber die unmittelbare Vorlage von P darf

auf Grund mancher Textverderbnisse ausgesagt werden, dass sie ähnlich wie P mit Scholien und Glossen ausgestattet war: so steht 6,159 in P metrisch falsch festa nudo pede sabbata, dann von p (in meiner Collation manu eadem an scholiastae? also jedenfalls von recht alter Hand) über nudo geschrieben mero, womit man vergleiche die Juvenal-Glosse in der von Keil, jetzt von Goetz CGL. V p 652 edirten Sammlung Nr. 54 metropede id est nudo pede; ähnlich 10,189. 222 u. a.

P bricht ab mitten in der Behandlung des Stoffes von Satire 16, ja vor Ende des Satzes mit Vers 60; nur wer P nie in der Hand gehabt, konnte bezweifeln, dass jene Satire, jenes Juvenal-Exemplar defect sei; Vers 60 ist eben die Schlusszeile des zehnten und jetzt letzten Quaternio der Handschrift, klärlich sollte der Text auf folgendem Blatt weiter gehen. Wir kennen Handschriften, die noch viel unvollständiger sind oder waren, wie die von GValla benutzte; niemand wird sich wundern, dass man die unvollständige letzte Satire wegliess und z. B. die Hamilton-Handschrift zu Berlin, Nr. 371 aus dem 12. oder 13. Jahrhundert, den Juvenal mit Satire 15 schliesst (Decimi Iunii Iuvenalis liber explicit: Finito libro sit laus et gloria Cristo). Aber wir kennen keine Handschrift, welche eine Zeile mehr bewahrte als P, besitzen überhaupt für kein weiteres Wort des Juvenaltextes ein Zeugniss; denn wenn ein Byzantiner die Sentenz, welche wir bei Persius 1,7 lesen, unter Juvenals Namen citirt, so meint er wahrscheinlich den Satirenband, in welchem Juvenal an erster, Persius an zweiter Stelle stand — dies die ältere Ordnung, wie der Palimpsest lehrt, die umgekehrte, chronologisch richtige in P — und da in der vorerwähnten Sammlung von Juvenalglossen auch Persius und Horaz und das alte commentum super Iuvenalem excerpirt sind, wäre es thöricht, eine allerdings mitten unter Juvenalcitaten stehende Glosse CGL. V 656,32 (Glossae cod. Paris. 7730) natricem explodit, serpentem excludit et expellit,

auf einen Vers unsres Dichters hinter 16,60, statt auf irgend einen andern, meinetwegen Lucilius im commentum, zurückzuführen.

Da nun alle Vulgata-Handschriften gleich unvollständig sind wie P oder noch verkürzter, so drängt sich zunächst die Vermuthung auf, dass alle jene (ω) aus P geflossen seien. Aber diese Vermuthung bewährt sich nicht: abgesehen davon, dass an Alter ω dem P so nahe kommen, dass massenhafteste Vervielfältigung und weiteste Verbreitung dieses einen Textes binnen kürzester Zeit angenommen werden müsste, es giebt eine Reihe von Lesarten, welche in ω abweichend von P allgemein auftreten, deren Entstehung aus P unglaublich ist. Ein Beispiel: 9,106 P taceant omnes, metrisch ohne Tadel, sachlich am leichtesten verständlich nach dem V. 103 voraufgegangenen servi ut taceant; wenn indessen ein Gelehrter des 10. Jahrhunderts eben dieser Wiederholung wegen eine Aenderung beliebt hätte, wie hätte der verfallen sollen auf das unverständliche clament omnes, das allgemein in ω erscheint, auch von p als Variante an den Rand geschrieben und durch Interlinearglosse nach Möglichkeit erklärt ist? Es handelt sich hier ohne Zweifel um Discrepanzen, die nicht erst aus P, sondern aus andrer alter Quelle hergeleitet werden müssen. Zu gleichem Ergebniss führen die mancherlei in P unvollständigen, in ω aber vollständig überlieferten und nach einer solchen Handschrift auch von p ausgefüllten Verse, um zu schweigen von der sicherlich aus dem Alterthum überkommenen biographischen Skizze, welche in ω tradirt ist, an P aber von jüngerer Hand auf besonderem Blatt hinter dem letzten Quaternio nachträglich angehängt. Also ω stammen nicht aus P, sondern aus einem oder gar mehreren andern Exemplaren, die wir gleichfalls ins 9. Jahrhundert datiren und nach Gestaltung und Gewährschaft der griechischen Worte 9,37 auf Heiric von Auxerre zurückführen dürfen (Jahn Pers. proleg. p. 127), durch deren Benutzung p im Stande war, die Mängel der Grundschrift so zu ver-

bessern, dass überhaupt der Gedanke aufkommen konnte, als seien ω neben P entbehrlich. Jenes Archetyp von ω aber muss gerade so defect gewesen sein wie P, hat sicher nichts über 16,60 hinaus enthalten, ein neuer Beleg, wie es scheint, der nicht bloss von andern Autoren, sondern durch die Aarauer Blätter (Beer Spicileg. Iuv. p. 29) auch von Juvenal schon bekannten Thatsache, dass bei Fortpflanzung des classischen Textes auch auf Gleichmässigkeit der äussern Textform gehalten wurde, verschiedene Exemplare in Zahl und Umfang der Quaternionen, in Anfang und Ende der Blätter genau übereinstimmend gefertigt wurden. Es fehlt uns nur eine Subscription relegi tantum vom fränkischen Recensor, um die Verstümmelung des Juvenalbuches am Schluss für das Archetyp von ω urkundlich zu beweisen.

Die ω-Klasse geht nach dem Zeugniss einiger Handschriften zurück auf die Recension des Nicaeus und des Grammatikers Servius um das Jahr 400. Nun bildet aber jene Klasse keinen allerwärts geschlossenen Ring, keine unzertrennliche Einheit gegen P, sondern, wie man aus der Variantensammlung in Hosius apparatus crit. und dessen Ausführung p. 61 ff. sieht, die eine Handschrift kommt näher an P heran, andre stehen P ferner, oder dieselbe Handschrift stimmt bald mehr bald weniger mit P. Gewisse Lesungen, durch welche sich ω von P unterscheiden, reichen nach Gewähr der Grammatiker ins Alterthum zurück, ohne dass sie allemal den Vorzug vor P verdienen (14,30. 83. 121). Wir lesen allgemein 9,148 cum pro me Fortuna rogatur; nur eine Münchener Handschrift des 11. Jahrhunderts bot vocatur dar, aber danach konnte ich vocatur auch als erste und ursprüngliche Schrift von P erkennen, welche freilich gleich in rogatur geändert ist; nach meiner Meinung hat der Dichter so, vocatur, schreiben müssen, weil bloss dies den rechten Gegensatz gegen surdus giebt. Man gewinnt durchaus den Eindruck, dass vor Pω und vielleicht seit dem Ende des Alterthums ein Exemplar liegt, in welchem dem Text

auch Varianten beigeschrieben waren, wodurch die abweichenden Lesungen der folgenden hervorgerufen wurden, indem der eine Schreiber vocatur, die meisten rogatur übernahmen. Wo Glossen und Scholien nebenher gingen, wo mit und durch die Scholien ganze Verse zuwuchsen, und nicht nur einzelne (14,1^b, noch früher 9,119)[1], sondern ganze drei (Vallas Probus 6,614), da waren solche Textesvarianten wahrlich eine Naturnothwendigkeit.

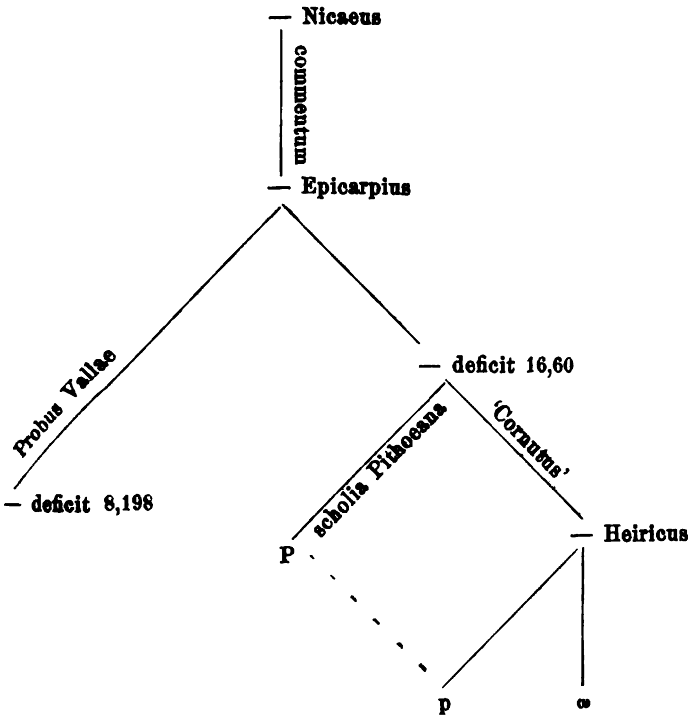
ω stammen nicht aus P, sie trennt von P keine Kluft, welche nicht hüben und drüben Uebergänge hätte. So fragt sich denn, ob nicht alle Handschriften, P sowohl wie ω, aus Nicaeus Recension abgeleitet sind. Für diesen Fall erübrigt bloss der Nachweis, wie die in ω erhaltene Subscription in P hat verloren gehen können. Die Subscription hat ihre natürliche Stelle am Schluss des ersten Satirenbuches, und hier, wenigstens vor Anfang des zweiten Buches, hat auch die Florentiner Handschrift sie bewahrt. Beide Handschriften aber, aus denen sie bekannt ist, lehren, dass sie von Alters her, statt im Fortgang und Zusammenhang des Textes mit überliefert zu werden, unter die Randbemerkungen, in Verbindung mit Scholien und Beischriften gerathen war, und wir dürfen denselben Platz der Subscription im Archetyp von P anweisen. Nun hat zwar P an der Stelle, welche in Betracht kommt, Schluss der 5. und Anfang der 6. Satire, einiges Scholienmaterial erhalten — zu 7,129 ff. besitzen wir überhaupt keine Scholien in P, offenbar weil ein Blatt des nächst vorausliegenden Codex verloren war, und man mag daher den jetzt in Rede stehenden Verlust noch eine oder ein paar Generationen zurück datiren — aber diese Scholien sind so elend und ohne alles Wissen, dass deren Abfassung in jüngster Zeit, sagen wir unter König Karl, auf der Hand liegt. Das echte commentum zum Eingang von Satire 6 hat man im Cornutus der ω-Klasse

[[1]) Doch vgl. die Anmerkung.]

und in Vallas Probus zu suchen; jener Scholiast kennt die Beziehung auf Catullus in Vers 8 nicht, er schrieb wohl noch später und gewiss noch ungelehrter als der Verfasser der mehrerwähnten Glossensammlung (Goetz CGL. V 653,39 Cintia dicta est Diana, quae aucello mortuo quem amabat tunc eum flendo oculos amisit, wo doch der Name Dianas eine Spur antiken Wissens zeigt, die Glosse 652,32 zu Vers 16 deckt sich mit Cornutus). Also derselbe Unfall, welcher bewirkt hat, dass wir in P nichts Brauchbares von Scholien zu 6,1 ff. antreffen, sondern nur dürftigen und inhaltlosen Ersatz der Schablone, der Verlust oder die Unleserlichkeit eines Blattes im Archetyp hat uns auch die mit den alten Scholien verbundene Subscription legi ego Nicaeus für P entzogen. Diese Recension des Nicaeus liegt nach meiner Meinung allen Handschriften, die wir haben, zu Grunde. Wie die in der Pariser Handschrift des 11. Jahrhunderts am Schluss des zweiten Satirenbuchs bezeugte Revision des Epicarpius und Exuperantius zu jener Recension sich verhalten hat, ist wenigstens bis jetzt nicht ermittelt worden; ich denke ähnlich wie bei Caesars Bellum gall. die gleichfalls nur am Schluss des zweiten Buchs erwähnte Revision des Lupicinus bald nach 500 zu der wohl um zwei Jahrhunderte älteren, ohne Frage grundlegenden Ausgabe des Celsus, wo das gegenseitige Verhältniss eben so wenig aufgeklärt ist. Wenn nicht schon in Epicarpius' Exemplar Varianten beigegeben waren, so konnten doch die Abweichungen des Epicarpius von Nicaeus einem Gelehrten des Frankenreichs den grössten Theil der Varianten vermitteln, welche der Text in den Handschriften vom 9. bis 11. Jahrhundert aufweist.

Ich veranschauliche die Textgeschichte, wie sie sich mir darstellt, durch folgenden Stammbaum, bei welchem die Palimpsest- und Aarauer Blätter so wenig wie die einzelnen, stufenweise sich verschlechternden Handschriften der ω-Klasse, überhaupt nicht das breite Detail, sondern nur der gesammte

Verlauf und die wichtigsten Haltepunkte der Tradition ins Auge gefasst sind:



Inhalt der Einleitung.

D. IVNII IVVENALIS

SATVRARVM LIBRI V.

Abweichungen des Textes

von der dritten Jahn-Büchelerschen Ausgabe (1893).

1,74	alget.	statt	alget,
114	habitas	»	habitat
144	senectus, Et nova	»	senectus Et nova
145	cenas Ducitur	»	cenas: Ducitur
153	simplicitas? „cuius	»	simplicitas?' cuius
154	an non?“	»	an non?
155	pone	»	'pone
2,106	Bebriacis	»	Bedriacis
3,12	hic ubi	»	hic, ubi
38	cur non omnia? cum sint	»	cur non? omnia cum sint
205	Chiro, Iamque	»	Chiro Iamque
4,120	laevom	»	laevum
5,9	tantine iniuria cenae?	»	tantine iniuria cenae,
10	tam ieiuna fames?	»	tam ieiuna fames,
51	querebar:	»	querebar?
6,167	Venusinam	»	Venustinam
206	si tibi *mit neuem Alinea*	»	si tibi *ohne neues Alinea*
214	ille excludatur	»	'ille excludatur'
224	imperat ergo *mit neuem Alinea*	»	imperat ergo *ohne neues Alinea*
270	tunc	»	cum
276	Uruca	»	uruca
323	dominas virtus	»	dominas, virtus
352	ut spectet *mit neuem Alinea*	»	ut spectet *ohne neues Alinea*
415	exorata	»	exhortata
418	canem, gravis occursu, taeterrima vultu.	»	canem. gravis occursu taeterrima vultu
419	Balnea *mit neuem Alinea*	»	Balnea *ohne neues Alinea*
495	laevom	»	laevum

511	gravis est	statt	gravior
6,585	inde Conductus	»	Indae, Conductus
646	nummos. minor	»	nummos; minor
647	monstris: quotiens	»	monstris. quotiens
650	recedit.	»	recedit:
7,12	Alcithoen	»	Alcitheon
16	Gallia	»	gallica
24	impletur	»	implentur
40	maculonsas	»	Maculonis
150	doces:	»	doces?
242	cura, sed	»	curas, et
8,203	abscondit. movet	»	abscondit, movet
9,118	tunc est	»	tunc his
119	*ohne Klammer* servi Praecipue.	»	*mit Klammer* servi] Praecipue
120	cave sis	»	causis
146	haec, Quando	»	haec. Quando
147	ero.	»	ero?
10,54	ergo *mit neuem Alinea*	»	ergo *ohne neues Alinea*
	aut perniciosa petuntur,	»	aut *quae* perniciosa petuntur?
55	deorum.	»	deorum?
56	quosdam *ohne neues Alinea*	»	quosdam *mit neuem Alinea*
93	angusta	»	augusta
295	suam	»	suum
11,106	effigiem *in* clipeo	»	effigiem clipeo
148	erit, et magno: cum	»	erit: in magno cum
12,99	Pacius orbi, Legitime	»	Pacius, orbi Legitime
13,44	et iam	»	etiam
14,24	inscripta ergastula,	»	inscripta, ergastula,
71	patriae	»	patria
113	fortunas	»	fortuna
122	pergant	»	peragant
153	foede	»	foedae
215	medullas Maturae	»	medullas: Naturae
216	maturae mala nequitiae.	»	naturae mala nequitia est.
15,7	illic aeluros	»	illic caeruleos
135	squalorem atque	»	squaloremque

Siglen.

P = Handschrift von Montpellier 125 (codex Pithoeanus). S. 84 ff.
p = Correctur im cod. Pithoeanus von einer spätern Hand. S. 85.
S = Lesart der Scholien. S. 86 ff.
Σ = Lesart, die sich aus den Scholien ergiebt.
ω = Sämmtliche übrige Handschriften oder viele derselben. S. 87 f.
ς = Ein Theil der übrigen Handschriften.

Abkürzungen.

Archiv = Wölfflin Archiv für lateinische Lexicographie und Grammatik.
Baumeister = Baumeister Denkmäler des klassischen Alterthums.
Beer = Rudolfus Beer Spicilegium Iuvenalianum 1885.
Bergmüller = Ludov. Bergmüller Quaestiones Iuvenalianae. Acta semin. Erlangensis IV 1886 p. 395—455.
Blümner Gew.Th. = HBlümner Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des klass. Alterthums 1869.
Blümner T.u.T. = Derselbe Technologie u. Terminologie der Gewerbe u. Künste bei Griechen u. Römern I—IV. 1879—1887.
Blümner Farbenbez. = Derselbe Die Farbenbezeichnungen bei den römischen Dichtern 1892.
Bob = Nicol. Bob Zur Erklärung und Kritik der Satiren des Juvenal. Programme von Kaiserslautern 1874 u. 1889.
Bücheler = 1) Bücheler brieflich. 2) Bücheler in beiden Ausgaben.
Bücheler² = Bücheler Persii Iuvenalis Sulpiciae saturae. Recognovit OJahn. Editio altera 1886.
Bücheler³ = Derselbe ebenda. Editio tertia 1893.
CGL. = Corpus Glossariorum Latinorum. Ed. GGötz.
CIG. = Corpus inscriptionum Graecarum.
CIL. = Corpus inscriptionum Latinarum.
C.Trim. = Friedlaender Petronii Cena Trimalchionis 1891.
Francken = CMFrancken Ad Iuvenalem. Mnemosyne XXI 1893 p. 202—210.
Fröhner = WFröhner Kritische Studien. Rhein. Mus. XLVII 1892 S. 307 ff.
GLK. = Grammatici Latini ed. HKeil.
GM. s. Preller.
Herwerden = HvanHerwerden Coniectanea Latina. I. Ad Iuvenalem. Mnemosyne N. S. I 1873 p. 395—412.

Hirschfeld = OHirschfeld Bemerkungen zu römischen Schriftstellern. Hermes VIII 1874 S. 468ff.

Hirschfeld VG. = OHirschfeld Untersuchungen auf dem Gebiet der römischen Verwaltungsgeschichte 1877.

Hofius = KHofius Bemerkungen zum Juvenal. Progr. d. G. zu Wesel 1891.

Hofmann = MJHofmann Kritische und exegetische Bemerkungen zu den Satiren Juvenals. Progr. d. Wilhelmsgymnasiums zu München 1890.

Hosius = Carolus Hosius Apparatus criticus ad Iuvenalem 1888.

Ind. Plin. = Mommsen Index nominum in Plini Epistulae ed. HKeil 1870.

Jahn I = Iuvenalis saturarum libri V. Rec. et emendavit OJahn 1851.

Jahn² = Persii Iuvenalis Sulpiciae saturae. Recognovit OJahn 1868.

Jessen = Julius Jessen Witz und Humor im Juvenal. Philologus XLVII 1889 S. 320—327.

DeJonge = WdeJonge Adnotationes in saturas D. Iunii Iuvenalis. Groningae 1879.

Kiaer = Ludolphus Kiaer Sermonem D. Iunii Iuvenalis certis legibus astrictum — demonstrare conatus est. Havniae 1875.

Kiepert = HKiepert Lehrbuch der alten Geographie 1878.

Lupus = BLupus Vindiciae Iuvenalianae. Bonn 1864.

Marquardt Prl. = JMarquardt Privatleben der Römer. Zweite Auflage besorgt von Mau 1886.

Marquardt StV. = Derselbe Römische Staatsverwaltung. Zweite Auflage Bd. I 1881. Bd. II (bes. von Dessau u. Domaszewski) 1884. Bd. III (bes. von Wissowa) 1885.

Martial (Zu Martial) = Friedlaender Martialis Epigrammata 1886.

Meinertz = OMeinertz Zur Kritik u. Erklärung der Satiren des Juvenal. Progr. d. Gymnas. zu Konitz 1871.

Mommsen Ind. Plin. s. Ind. Plin.

Mommsen StR. = Mommsen Staatsrecht.

Mosengel = GMosengel Vindiciae Iuvenalianae 1887.

Müller = CFWMüller brieflich.

LMüller R.m. = Lucianus Müller De re metrica 1861.

Otto Spr. = Otto Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer 1890.

Owen = SGOwen Notes on Juvenal. Class. Review 1893 p. 400—403.

Palm = GPalm De Iuvenalis satira XV. 1882.

Petron (Zu Petron) = Friedlaender Petronii Cena Trimalchionis 1891.

Plm. = Poetae latini minores ed. Baehrens.

Polstorff = HPolstorff De versibus aliquot Iuvenalis male suspectis. Rostock 1882.

Preller GM. = LPreller Griechische Mythologie. Dritte Auflage von EPlew 1872.

Preller RM. = Derselbe Römische Mythologie. Dritte Auflage von HJordan 1881.

Prl. s. Marquardt.

Rich = Anthony Rich Illustrirtes Wörterbuch d. Röm. Alterthümer. Deutsch v. CMüller 1862.

Richter Topogr. = ORichter Topographie von Rom in Iwan Müllers Handbuch d. klass. Alterthumswissenschaft Bd. III 1889.

RLG. s. Teuffel.

RM. s. Preller.

Scholte = AScholte Dissertatio litteraria continens observationes criticas in saturas D. Iunii Iuvenalis. Traiecti ad Rhenum 1873.

Schulz = Guilelm. Schulz Quaestiones Iuvenalianae. I. De genere quodam versuum insiticiorum quos credunt. Hermes XXI 1886 p. 179—192.

SG. = Friedlaender Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms. Sechste Auflage I—III 1888—1890.

StR. s. Mommsen.

StRE. = Paulys Realencyclopaedie der class. Alterthumswissenschaft. Stuttgart 1842—1866.

StV. s. Marquardt.

Suster = Guido Suster Miscellanea critica. Rivista di filologia XIX 1891 p. 85—91.

Teuffel RLG. = Teuffel Geschichte der röm. Litteratur. Fünfte Auflage besorgt von Schwabe 1890.

Urlichs = LUrlichs Ueber zwei Stellen des Juvenal. Verhandlungen der 37. Philologenversammlung (1884) 1885 S. 231 f.

Vahlen = JVahlen Vindiciae Iuvenalianae. Ind. lect. aestiv. Berolin. 1884.

Weise = RWeise Vindiciae Iuvenalianae. Halis 1884.

Zeller Philosophie der Griechen ist nach der zweiten Auflage citirt.

Iuvenalis saturarum

Liber primus.

Satura I.

Die erste, mit sehr viel Frische und Lebendigkeit, ja mit einer Art von Ungestüm geschriebene Satire ist, als Einleitung und Vorrede zum ersten Buch, gewiss später verfasst als die vier folgenden (vgl. Einleitung S. 7). Sie enthält Juvenals Programm. Da so Viele dichten, wolle auch er schreiben, und zwar Satiren (1—21), denn zu diesen fühle man sich durch Alles, was man in Rom sehe und erlebe, getrieben (22—30). Indem er nun eine Menge sehr verschiedenartiger Beispiele der hauptstädtischen Sittenverderbniss in gedrängter Reihe aufführt, erweckt er in der That die Vorstellung, als könne er sich der von allen Seiten auf ihn einstürmenden Eindrücke gar nicht erwehren, als werde ihm die Feder wie mit unwiderstehlicher Gewalt in die Hand gedrückt. Diese Wirkung erzielt er hauptsächlich dadurch, dass er die verschiedenen Fälle so rasch aufeinander folgen lässt, als wäre es unmöglich, bei einem einzelnen zu verweilen, da jeder Eindruck sofort von einem neuen verdrängt wird (30—96). Die so glücklich erreichte Wirkung hat Juvenal aber durch eine lange, gar nicht hierher passende Einschaltung beeinträchtigt: eine (an sich sehr gute) Schilderung der Vorgänge bei der Vertheilung der Sportula von einer durch Nichts motivirten Ausführlichkeit (97—126), an die dann noch eine ebenfalls gar nicht dahin gehörende Bemerkung angehängt ist (127—131). Dann schliesst sich wieder v. 132—146 an 96 an. Durch Weglassung der nach Form und Inhalt ganz heterogenen Stelle 97—131 oder 134 würde das Ganze sehr gewonnen haben. Den Schluss bildet die Erklärung, dass, da der Freimuth eines Lucilius jetzt zu gefährlich sei, der Dichter lebende Personen nicht angreifen wolle (147—171).

1—13. Die ungemeine Productivität der Dichter und noch mehr der Dilettanten auf allen Gebieten der Poesie, mindestens seit der Zeit Domitians bis in die Hadrians, gehört zu den characteristischen Erscheinungen dieser Periode (SG. III 452 ff.). Im Zusammenhange damit stand das Uebermass der von Dichtern vor geladenen Zuhörern gehaltenen Vorlesungen (Recitationen), die Juvenal 3, 9 zu den grössten Uebeln des damaligen Rom rechnet. SG. III 419 ff.

Semper ego auditor tantum? numquamne reponam
vexatus totiens rauci Theseide Cordi?
inpune ergo mihi recitaverit ille togatas,
hic elegos? inpune diem consumpserit ingens

I 2. Codri *p* *Servius.* 3. togatam *Explan. in Donat.*

I 1. Horat. Epp. I 19, 39 non ego nobilium scriptorum auditor et ultor.

3. Horat. Epp. II 2, 105 obturem patulas impune legentibus aures.

I 2. Serv. Verg. A. I p. 4, 2 Thilo. Schol. Pers. 1, 70. Serv. Verg. A. XI 458 (rauci Theseide Cordi).

3. (Sergii) Explan. in Donat. GLK. IV p. 524.

1. *Semper ego auditor tantum?* Plin. Epp. I 13, 7 possum iam — scribere aliquid quod non recitem, ne videar quorum recitationibus adfui non auditor fuisse sed creditor.

numquamne reponam? Wenn Juvenal, was kaum zu bezweifeln ist, hier die oben angeführte Stelle Horat. Epp. I 19, 39 vorschwebte, entspricht *nunquamne reponam?* einem nunquamne ultor? Auch Bentley bemerkt, indem er den Vers Juvenals dort anführt: ubi reponere perinde est ac ulcisci. Reponere 'vergelten' kommt sowohl mit dem Accusativ vor, z. B. dolorem (iram esse cupiditatem doloris reponendi Seneca Ira I 3, 3; iniuriam ib. II 28, 5; beneficium Epp. 81, 9) als absolut, z. B. Cic. Att. XIII 12, 3 Catullo et Lucullo alibi reponamus; Seneca Benef. IV 32, 4 aliis post longam diem repono.

2. *Theseide.* Auf eine solche wird auch v. 53 angespielt.

Cordi. Ein unbekannter Dichter. An den durch die Eleganz seiner Kleidung ausgezeichneten, von Martial im Jahr 86 und 89 genannten Mart. II 57 V 23. 26) Cordus ist nicht zu denken; in andern Epigrammen Martials (III 15. 83) ist der Name nicht der einer wirklichen Person.

3. *inpune* — 4. *inpúne* zu 6, 642.

recitaverit. Madvig Opp. II 87 = 469 (1887): Das Futurum exactum zur Bezeichnung des Erfolgs der geschehenen Handlung, wie Verg. A. IX 785 tantas strages impune per urbem Ediderit, iuvenum primos tot miserit Orco? IV 591 ibit hic et nostris illuserit advena rebus?

togatas. Lustspiele aus dem römischen Leben, von denen das Incendium des Afranius noch unter Nero aufgeführt wurde. Sueton. Nero 11. Teuffel RLG. § 17 (die dort angeführte, von Marquardt Prl. 119 Anm. richtig erklärte Stelle Plinius N. h. VII 159 hat mit den Togaten nichts zu thun, und dass diese jemals pantomimisch dargestellt worden seien, ist undenkbar).

4. *elegos.* Elegidia als Dilettantenpoesie Pers. 1, 51.

diem consumpserit. Seneca Epp. 122, 11 cum indignaretur quidam illum tota die recitasse. Martial. X 70, 10 auditur toto saepe poeta die.

Telephus aut summi plena iam margine libri
scriptus et in tergo necdum finitus Orestes?
nota magis nulli domus est sua, quam mihi lucus

---

6. Lucil. XIX 501 L. unten. Arator. Epp. ad Parthen. 2 Vix daret in tergo pagina lecta modum. Sidon. Apoll. Epp. II 9, 10 epistulae tergum madidis sordidare calamis. VIII 16, 1 iam tempus est, ut satiricus ait, Orestem nostrum vel super terga finiri. Valer. Rufin. (Hieron. XI 337 Vall.) ne Orestem scripsisse videar, vale.

---

5. Priscian. VI 3, 16 GLK. II 208, 16 (Iuvenalis in primo: aut summi plena iam margine libri). 6. Serv. Verg. A. V 122 (et in — Orestes).

---

5. *Telephus.* Der durch Achills Lanze verwundete und wieder geheilte König von Mysien. Die Telephussage war ebenso wie die Orestie mit Vorliebe von Tragödiendichtern behandelt worden, so von Aeschylus, Sophokles, Euripides, Accius und Ennius. Preller GM. II 241. 418. Vgl. Horat. AP. 96 (Telephus et Peleus).

summi plena iam margine libri. Sodass der Rand des Buchs bis ganz oben gefüllt ist.

Beispiele des genus feminini von margo giebt Neue Formenl. I² 654 aus Charis. I 15 p. 49, Aemil. Macer und Priscian (s. oben), andre aus Vitruv, Statius (Theb.), Apuleius, Ammian, Tertullian; gen. masc. aus Ovid, Plinius N. h., Statius (Theb.), Curtius.

6. *in tergo.* Gewöhnlich wurden die Papyrusrollen nur auf der Vorderseite beschrieben, und libri opisthographi wie die commentarii des ältern Plinius (Plin. Epp. III 5, 17) waren eine Ausnahme. Marquardt Prl. 815, 4.

Orestes. Lewis glaubt mit CBarth Advv. mss. CLXX 26 hier eine Nachahmung von Lucil. fr. XIX (501 Lachmann) Rausuro tragicus qui carmina perdit Oreste zu erkennen.

7—11. Mythologische Epopoeen waren die damals bei weitem am meisten cultivirte Gattung, vgl. Lucil. Aetna 8 ff. Martial. IV 49 [wo aber, wie V 53, auch Tragödien gemeint sein können] VIII 3 IX 50 X 4. Vgl. auch XIV 1. Iuv. 1, 52. 162—164. Nemesian. Cyneg. 12—47. Ueber die Gründe dieser Erscheinung vgl. SG. III 454.

Die Vermuthung des Janus Parrhasius (1470—1534), dass Juvenal bei der Aufzählung der bis zum Ueberdruss behandelten epischen Gegenstände auch an die damals sehr geschätzten (Quintilian. X 1, 90) Argonautica des Valerius Flaccus gedacht habe, ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit. Auch dort holt Iason das goldene Vliess aus dem Hain des Mars (V 229. 250 ff. 629. 641 VII 519 VIII 24 ff.) und gleich im 1. Buch lässt Aeolus auf Verlangen des Boreas die Winde los, die die Argo schwer bedrängen, bis Neptun einschreitet (I 574—658).

Martis et Aeoliis vicinum rupibus antrum
Vulcani; quid agant venti, quas torqueat umbras
Aeacus, unde alius furtivae devehat aurum
pelliculae, quantas iaculetur Monychus ornos,

---

9 s. Acron Horat. C. II 13, 22 (quas — Aeacus).

Aber nicht bloss fehlen bei Valerius Flaccus Beschreibungen der beiden zuerst genannten Localitäten, sondern die den Argonauten gezeigte Höhle und Wohnung Vulcans (antra — Vulcanique domos) ist auf Lemnos, I 335; dagegen wird eine der aeolischen Inseln von den Cyclopen Acamas und Pyragmon bewohnt, I 582ff. Der Centaur Monychus wird nur als eine Figur einer die Argo schmückenden Darstellung des Lapithen- und Centaurenkampfs genannt, und zwar nicht als Kämpfender, sondern als Besiegter (I 145 Fert gravis invito victorem Nestora tergo Monychus), und die Schilderung der Unterwelt I 827—851 beschränkt sich auf das Elysium. Falls also Juvenal an die Argonautica des Valerius Flaccus dachte, so doch nicht an sie allein. Hier wie 52—54 will er nur die abgedroschensten Gegenstände und Motive durch allbekannte Beispiele bezeichnen.

7. *Nota magis nulli domus est sua.* Sprichwörtlich. Cic. ad Quint. fr. I 1, 45 cum iam tibi Asia sicut unicuique sua domus nota esse debeat. Otto Spr. domus 4. Aehnlich Aetna 16 non cessit cuiquam melius sua tempora nosse (als das so viel besungne goldne Zeitalter).

quam mihi lucus Martis. Vgl. die oben angeführten Stellen aus Valer. Flaccus und Martial. XII 53, 5 ut magnum draco quem canunt poetae Custodem Scythici fuisse luci.

8. *Aeoliis vicinum rupibus antrum Vulcani.* Verg. A. VIII 416—422 Insula Sicanium iuxta latus Aeoliamque Vulcani domus et Vulcania nomine tellus. Apoll. Rhod. IV 761 III 42 etc.

9. *quid agant venti.* Eine solche Schilderung auch bei Lucan. V 597—614.

10. *alius:* Iason; ebenso 10, 257 Peleus — atque alius, cui fas Ithacum lugere natantem. Aehnlich aliquis von Neptun 13, 49. Ueber die indirecte Bezeichnung von Personennamen zu 5, 45.

11. *furtivae* gestohlen wie Horat. Epp. I 3, 19 cornicula — furtivis nudata coloribus; I 13, 14 glomus furtivae — lanae.

pelliculae. Ueber den häufigen Gebrauch der Deminutiva vgl. Einl. S. 56f. Um dem Ausdruck eine komische Färbung zu geben, sind sie angewendet: 3, 161 sarcinulae 4, 98 fraterculus Gigantis 5, 105 vernula riparum 5, 133 homuncio 6, 105 Sergiolus 186 de Tusca Graecula 241 filiolam turpem 7, 148 (Africa) nutricula causidicorum 10, 81 magna est fornacula 334 flammeolum. Um den Eindruck des Gemüthlichen zu verstärken: 3, 262 foculum 6, 133 munuscula 11, 79 oluscula 11, 143 tirunculus 11, 153 casula 203 cuticula 13, 40 virguncula 14, 166

Frontonis platani convulsaque marmora clamant
semper et adsiduo ruptae lectore columnae.

---

13. Serv. Verg. G. III 328 (et — columnae).

---

glebula; mit anderm Affect 9, 127 velox flosculus. Durch das metrische Bedürfniss ist die Wahl der Deminutivform veranlasst 1, 160 labellum 3, 28 bacillus 6, 8 ocellus. Eigentliche Verkleinerungswörter, zum Theil mit einer Beimischung von Mitleid oder Verachtung 1, 40 unciolam 2, 169 und 11, 133 cultellus 3, 95 palliolum 3, 102 igniculus 3, 226 hortulus 3, 253 und 14, 67 servulus 6, 57 agellus 6, 390 filiolus 6, 551 catellus 7, 119 petasunculus 7, 174 summula 8, 111 aedicula 9, 5 crustulum 9, 141 vasculum 10, 64 urceoli 10, 134 sacellum 11, 27 und 14, 138 sacculus 11, 66 haedulus 11, 132 tessella 12, 63 reticulum 12, 100; 13, 19 und 13, 62 libellus 13, 152 bratteola 14, 179 casulae 15, 79 particula. Ohne oder so gut wie ohne Deminutivbedeutung: 2, 169 etc. flagellum 3, 97 ventriculus 3, 219 foruli 6, 334 und 11, 97 asellus 6, 401 mamilla 6, 469 asella 7, 46 tigillum 8, 5 auricula 9, 77 lectulus (= 9, 78 lectus) 9, 83 filiolus (vel filia) 10, 64 matella 10, 134 buccula 11, 144 ofella 11, 157 testiculus 14, 9 ficedula 14, 196 castellum. Ueber Adjective mit Deminutivbildung zu 3, 149.

11. *Monychus.* Ohne Reminiscenz an Ovid. Met. XII 499 und Lucan. VI 388, wo Monychus ebenfalls als Vorkämpfer der Centauren auftritt.

12. Fronto ist ein unbekannter Mäcen der damaligen oder der kürzlich vergangenen Zeit. Niebuhr (Fronto p. XXXVII) hielt ihn für Catius Fronto cos. 96. Ebenso gut könnte es Q. Pactumeius Fronto cos. 80 oder S. Octavius Fronto cos. 86 sein. Vgl. zu Mart. I 55. Dass Gönner und Freunde der Litteratur Räume in ihren Häusern zu Recitationen hergaben, war gewöhnlich, vgl. 7, 40—42. Plin. Epp. VIII 12, 2 sagt von Titinius Capito: domum suam recitantibus praebet. Das Lokal, von dem hier die Rede ist, ist ein Peristyl, dessen Säulenhallen mit Marmorwänden (marmora wie 9, 104 Plin. Epp. IX 39 emas marmora quibus solum, quibus parietes excolantur), einen mit Platanen bepflanzten Garten oder gartenartigen Platz umschliessen.

13. *adsiduo lectore.* Den Ablativ der Person, wo diese nicht als selbsthandelndes Subject, sondern rücksichtlich ihrer Stellung und der von ihr ausgehenden Wirkung in Betracht kommt (wie testibus planum facere, urbem colonis firmavit Cic. Rep. II 18, 33 uxore constrictus Mil. 20, 54 CFWMüller zu Offic. I 39, 139, vgl. Madvig LGr. § 254, 3 Dräger Hist. Synt. § 229), hat Juvenal nicht bloss (wie hier) mit einem Adjectiv (3, 306 armato custode tenentur 9, 150 effugit remige surdo 13, 87 nullo credunt mundum rectore moveri, vielleicht auch 3, 240 ingenti curret super ora Liburno), Relativ (3, 91 quo mordetur gallina marito) und

expectes eadem a summo minimoque poeta.
et nos ergo manum ferulae subduximus, et nos
consilium dedimus Sullae, privatus ut altum
dormiret. stulta est clementia, cum tot ubique
vatibus occurras, periturae parcere chartae.

---

14. *spurium putat Dobree Adv. II p. 387.*

---

15. Macrob. Sat. III 10, 2 Et nos, inquit, manum ferulae aliquando subduximus. Hieron. Epp. 50, 5 Et nos didicimus litteras, et nos saepe manum ferulae subtraximus. Epp. 57, 12 et saepe manum ferulae subduximus. Adv. Ruf. I 17 (col. 473. Vall.) ferulae manum subtrahere. Apoll. Sidon. Epp. II 10, 1 propter quam nos quoque subduximus ferulae manum. (Id. Epp. V 5 post ferulas lectionis Maronianae). 18. Ennod. C. 1, 7 pr. ad Camenalem tamen ignominiam, quibus nunquam Gluvidenus (zu v. 80) deest, versus adieci et periturae, ut dictum est, chartae prodigus non peperci. Coripp. Iohann. II 393 haec mihi magna iubet perituris parcere castris.

16s. Schol. Stat. Theb. I 389 (consilium — dormiret).

Interrogativum (6, 29 qua Tisiphone, quibus exagitare colubris?), sondern auch allein (1, 54 mare percussum puero). Vgl. auch zu 7, 64.

ruptae durch die Erschütterung geborsten. Verg. Georg. III 328 cantu querulae rumpent arbusta cicadae (wozu Servius die Stelle des Juvenal anführt). Donat. Vit. Vergil. 18, 77 tu loquacitate non modo aures hominum sed muros rumpis. Vgl. zu 7, 86.

14. *eadem a summo minimoque.* 6, 349 iamque eadem summis pariter minimisque libido 11, 36 in summis minimisque.

15—17. Auch ich habe die grammatische und rhetorische Schule durchgemacht.

15. *ferulae manum subduximus.* Ferula das gewöhnliche Züchtigungsinstrument in der Schule, mit dem man auf die Hand schlug, Prl. 113, 7. Otto Spr. ferula. subducere für subtrahere auch 8, 77 und 11, 142.

16. *consilium dedimus Sullae.* Für die Uebungsreden der Anfänger in der Rhetorenschule (Suasorien) war die Rede Sullae dictaturam deponentis (Quintil. III 8, 53) ein beliebtes Thema. *Consilium dare* in dem Sinne von 'die für den Entschluss sprechenden Gründe anführen' Quintil. III 8, 30 ut cum illis Opiterginis damus consilium ne se hostibus dedant 46 Ciceroni dabimus consilium ut Antonium roget.

16. *privatus* nur hier im Sinne der republikanischen Zeit: 'ohne amtliche Stellung'; sonst überall (4, 66; 6, 114; 12, 107; 13, 41) 'Unterthan' oder 'auf Unterthanen bezüglich'. Zu 6, 114.

cur tamen hoc potius libeat decurrere campo,
per quem magnus equos Auruncae flexit alumnus,
si vacat ac placidi rationem admittitis, edam.
cum tener uxorem ducat spado, Mevia Tuscum

---

20. Apoll. Sidon. Epp. IX 12, 2, 7 qua Flaccus lyricos Pindaricum ad melos Frenis flexit equos Plectripotentibus.

21. Ovid. Pont. I 1, 3 u. III 3, 1 si vacat.

22s. Stat. S. IV 6, 10 cur Tuscus aper generosior Umbro.

---

ut altum Dormiret wie 3, 107 rectum minxit 6, 485 intonet horrendum 517 grande sonat 14, 295 aestivum tonat.

18. *periturae parcere chartae* wie 11, 17 perituram arcessere summam 11, 107 perituro ostenderet hosti. Ueber den häufigen und mannichfaltigen Gebrauch des participium futuri Lupus p. 39 Kiär p. 185.

19. 20. Die Metapher ist nicht von Wettfahrten, sondern von Uebungs- oder Vergnügungsfahrten entnommen, wie sie auch auf dem campus Martius stattfanden, wo Strabo V p. 236 die ἁρματοδρομίαι ausdrücklich erwähnt.

20. *Auruncae — alumnus* der aus Suessa Auruncorum gebürtige Begründer der Satire, Lucilius, vgl. 153 und 165.

21. *edam* als Versschluss auch 14, 317.

22. *cum tener uxorem ducat spado.* 6, 366 Sunt quas eunuchi imbelles ac mollia semper Oscula delectent. Mart. VI 2, 6 At prius o mores!) et spado moechus erat. Ehen mit Castraten waren unzulässig, nicht mit Spadonen überhaupt, Digg. XXIII 3, 39 § 1. Puchta-Rudorff Institutionen § 288 III^{6} 149.

tener. 6, 383 tener Hedymeles 6, 548 amatorem tenerum 9, 46 tenerum et puerum te — putabas 12, 39 teneris — Maecenatibus 8, 16 tenerum lumbum.

22. *Mevia — mamma.* Mevia (vielleicht dieselbe wie 2, 49) ist vermuthlich eine bekannte Persönlichkeit aus der Zeit Neros oder Domitians. Frauen waren allerdings in der Arena nicht bloss als Fechterinnen (SG. II 362, 4—5) aufgetreten, sondern bei den Schauspielen des Titus im J. 80 auch als Thierkämpferinnen (Mart. Sp. 6b, 4 Dio LXVI 25 § 1). Dennoch ist hier wol an eine Jagd zu denken, bei der die Jägerin im Amazonencostüm (nuda mamma) erschienen war. Hätte Juvenal ein öffentliches Auftreten im Amphitheater gemeint, so hätte er sich bei einer so schimpflichen Prostituirung wol (wie bei dem Fall des Gracchus 2, 143; 8, 201) stärkerer Ausdrücke bedient. Uebrigens waren jene Thierkämpferinnen nicht εὐγενεῖς; Mevia dagegen ist ohne Zweifel eine Frau von Stande. Einl. S. 26.

Tuscum — aprum. Martial. VII 27, 1 Tuscae glandis aper populator. Stat. S. IV 6, 10 oben.

figat aprum et nuda teneat venabula mamma,
patricios omnis opibus cum provocet unus
quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat,

---

25. Verg. Ecl. 1, 28 candidior postquam tondenti barba cadebat.

---

24. *patricios* soviel als nobiles, wie 8, 190 triscurria patriciorum 4, 102 artes patricias 10, 332 gentis patriciae. Ebenso Pers. 1, 61 Vos o patricius sanguis, quos vivere fas est occipiti caeco, posticae occurrite sannae Stat. S. I 4, 91 neque enim frustra mihi nuper (88 p. c.) honora Carmina patricio pueri sonuistis in ostro. Der Gebrauch ist wol dadurch entstanden, dass nobiles nicht in den Hexameter passte.

opibus cum provocet. 6, 376 custodem vitis et horti Provocat a domina factus spado. Sen. Epp. 120, 20 Licinum divitiis, Apicium cenis, Maecenatem deliciis provocant. Quintil. X 1 § 93 elegia — Graecos provocamus. Stat. S. II 7, 28—9 Athenas — Baetica provocas trapetis.

25. Der Vers kehrt wieder 10, 226, wie 10, 365 = 14, 315 und 13, 137 beinahe = 16, 41.

Juvenal liebt es, Appellativa und Namen durch Relativsätze zu umschreiben. Appellativa: 1, 111 nuper in hanc urbem pedibus qui venerat albis 1, 151 quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina 3, 91 ille — quo mordetur gallina marito 5, 154 qui tegitur parma et galea metuensque flagelli 6, 350 nec melior silicem pedibus quae conterit atrum Quam quae longorum vehitur cervice Syrorum 6, 489 quae nudis longum ostendit cervicibus aurum 14, 266 quique solet rectum descendere funem. Vgl. 3, 201. 283; 4, 17; 7, 16. 18. 243; 8, 29; 9, 142; 11, 124; 14. 252. Personennamen: 3, 139 qui servavit trepidam flagranti ex aede Minervam 6, 8 tibi cuius Turbavit nitidos exstinctus passer ocellos 8, 265 quae Imperii fines Tiberinum virgo natavit 10, 77 ad sua qui domitos deduxit flagra Quirites 10, 127 quem mirabantur Athenae 10, 257 alius, cui fas Ithacum lugere natantem 16, 6 et Samia genetrix quae delectatur harena. Ortsnamen: 3, 25 illuc Ire fatigatas ubi Daedalus exuit alas 4, 60 ubi servat Ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem 6, 159 observant ubi festa mero pede sabbata reges 6, 339 illuc testiculi sibi conscius unde fugit mus 10, 194 umbriferos ubi pandit Thabraca saltus 12, 72 sublimis apex, cui candida nomen Scrofa dedit 15, 5 dimidio magicae resonant ubi Memnone chordae.

Juvenal spricht von seiner iuventus als von einer vergangenen, vgl. Einl. S. 6. Er wird darunter wenigstens ungefähr dasselbe Alter verstanden haben, wie Varro bei Censorinus De die natali c. 14, nach welchem iuvenis der zwischen 20 und 45 Stehende war. Man trug einen (zierlich gestutzten) Bart bis zum Alter von etwa 40 Jahren, dann rasirte man ihn ab. Prl. 600, 9 und zu 6, 105 und 214.

gravis — mihi barba sonabat. Man erklärt gravis 'lästig, beschwer-

cum pars Niliacae plebis, cum verna Canopi
Crispinus Tyrias umero revocante lacernas
ventilet aestivum digitis sudantibus aurum

---

28 s. Dracont. Laud. Dei III 56 qui solet aestivum membris sudantibus ostrum Poscere. 59 Et licet exiguae non ferret pondera gemmae.

---

lich', etwa wie 11, 127: der Elephant legt seine Zähne ab iam nimios capitique graves. 'Ich glaube es ist nicht Attribut zu barba, sondern praedicativ zu sonabat gehörig: "rauschte" oder "knisterte dumpf" statt graviter oder grave'. *Müller*.

26. *verna Canopi*. Der in Kanopus (vgl. 6, 84; 15, 46) geborne, wie die Tibermuräne 5, 105 vernula riparum heisst, nicht Possenreisser (so verna Mart. I 41, 2, vgl. meine Anm.). Hätte Juvenal das Wort im letzteren Sinne brauchen wollen, so würde er etwa verna Palati (wie 4, 36 scurra Palati) gesagt haben. Uebrigens war Crispinus vielleicht ebensowenig in Kanopus geboren als in Memphis (Mart. VII 99, 2 Nec te [Crispine] Roma minus quam tua Memphis amat), und Juvenal hat durch Nennung eines ebenso bekannten als verrufenen Orts nur verächtlich sein Geburtsland bezeichnen wollen.

27. Ueber Crispinus und Juvenals besondern Hass gegen ihn vgl. Einl. S. 32 f. und zu 4, 1 und 4, 9. Er scheint durch seine Purpurkleider Aufsehen erregt zu haben (hier Tyriae lacernae, 4, 31 purpureus — scurra Palati, Mart. VIII 48 Tyria abolla). Doch obwohl er wahrscheinlich unter Domitian praefectus praetorio war (vielleicht nur kurze Zeit; im J. 92 scheint er es nicht mehr gewesen zu sein, zu Martial. VII 99), ist dabei nicht mit Borghesi Oeuvres V 513 ff. an eine Amtstracht, sondern an eine Stutzertracht zu denken, wozu auch die hier geschilderte geckenhafte Haltung und das Uebermaass der Anwendung von Parfümerien (4, 108. 9) passt.

Tyrias umero revocante lacernas. Suet. Caes. 45 deficientem capillum revocare a vertice assueverat. Manil. V 148 aut vinclis revocare comas. Serv. ad Verg. A. VII 612 cinctus Gabinus est toga sic in tergum reiecta, ut una eius lacinia revocata hominem cingat. Cic. De Or. II 21, 88 Nam sicut facilius in vitibus revocantur ea quae sese nimium profuderunt. Claudian. In Rufin. II 79 revocat fulvas in pectora pelles.

Die lacerna, einen leichten weiten Mantel, trug man über oder statt der Toga, Marquardt Prl. 568, 596, das letztere hier, das erstere 9, 29 (munimenta togae).

28. *ventilet aestivum — aurum*. Apul. Met. II 26 in aureos refulgentes, quos identidem manu mea ventilabam, attonitus. Dass von Stutzern im Sommer leichtere Ringe getragen wurden als im Winter, wird nur hier erwähnt.

nec sufferre queat maioris pondera gemmae,
difficile est saturam non scribere. nam quis iniquae
tam patiens urbis, tam ferreus, ut teneat se,
causidici nova cum veniat lectica Mathonis
plena ipso, post hunc magni delator amici

---

32 s. Serv. Verg. A. I 215 (lectica — ipso).

---

29. *maioris pondera gemmae.* Bei Mart. XI 37 wiegt die Fassung des Ringsteins ein Pfund.

30 ff. Von hier ab spricht Juvenal so, als wenn er auf der Strasse stehend (63 medio — quadrivio) die für die Sittenverderbniss Roms characteristischen Figuren an sich vorüberziehen sähe.

30. *iniquae — urbis:* der ungerechten Stadt, insofern sie dem Laster und Verbrechen Glanz und Reichthum verleiht und die Tugend darben lässt.

31. *tam ferreus.* 7, 150 o ferrea pectora Vetti. Plin. Epp. II 3, 7 saxeus ferreusque.

teneat se. Petron. 58 vix me teneo. Cic. Fin. II 7, 21 Hoc loco tenere se Triarius non potuit.

32. *causidici Mathonis.* Derselbe 7, 129 sic Pedo conturbat, Matho deficit, und 11, 34 Curtius et Matho buccae. Sicher eine wirkliche Person, vielleicht der domitianischen Zeit und mit keinem der bei Martial vorkommenden Matho (meine Ausg. I 23 u. II 378) zu identificiren. Einl. S. 100. Da 7, 136 sein Bankerott erwähnt wird, scheint es. als ob die neue Sänfte nur den Zweck hat, über die Misslichkeit seiner Lage zu täuschen, wie die recens sella linteisque lorisque, mit der bei Mart. II 57 Jemand prunkt, der sich in der grössten Geldnoth befindet.

lectica — Plena ipso. Wenn auch Sänften vermuthlich nur ausnahmsweise für zwei Personen eingerichtet waren (Dio LXI 3, 2 Nero und Agrippina πολλάκις ἐν τῷ αὐτῷ φορείῳ κατακείμενοι), so werden sie doch in der Regel so geräumig gewesen sein, dass nur sehr beleibte Leute sie ganz ausfüllten.

Ipse hat auch hier und 62 etwas von der Bedeutung dominus (zu 5, 30). Lewis: 'the great man' 'filled by his lordship'.

33. *magni delator amici.* Der 'Angeber seines vornehmen Freundes' kann nicht selbst vornehm gewesen sein, daher kann Juvenal auf keinen Fall den dem Senatorenstande angehörigen M. Aquilius Regulus (zu Mart. I 12) gemeint haben, wie mehrfach geglaubt worden ist. Die Scholien denken an den Stoiker Heliodorus, der angeblich als Zeuge gegen seinen Schüler L. Iunius Silanus Torquatus (65 p. C.) auftrat, oder P. Egnatius Celer, den Ankläger des Barea Soranus

et cito rapturus de nobilitate comesa
quod superest, quem Massa timet, quem munere palpat
Carus et a trepido Thymele summissa Latino?

35s. Apoll. Sidon. Epp. V 7 Hi sunt quos timent etiam qui timentur. Hi sunt quos haec peculiariter provincia manet, inferre calumnias, deferre personas, afferre minas, auferre substantias — hi sunt quorum comparationi digitum tollerent Narcissus (14, 329) Asiaticus, Massa, Marcellus, Carus, Parthenius (12, 44) Licinus, (1, 108; 14, 306) et Pallas (1, 109).

34s. Priscian. XV 3, 11 GLK. III 69, 8 (Iuvenalis in libro I: et cito — superest). Cledonii Ars GLK. V 64, 14. Anall. gramm. p. 466 not. h. = [Mar. Victorini] de final. GLK. VI 237, 17.

(66 p. C. Iuv. 3, 116); doch muss es nach v. 35 ein Delator der domitianischen Zeit sein.

magni amici. 3, 57 a magno — timearis amico 4, 20 magnae — amicae 6, 313 magnos visurus amicos 4, 74 magnae — amicitiae 5, 14 amicitiae magnae. Anders Mart. III 40, 3. 4 magnus amicus soviel als magnopere amicus.

34 *et cito rapturus* wie 11, 13 et cito casurus.

de nobilitate comesa: von dem durch die Verurtheilungen in Majestätsprocessen so gut wie aufgeriebenen Adel.

35. *Massa:* Baebius Massa, einer der berüchtigtsten Delatoren unter Domitian. Aus dem Ritterstande (procurator Africae Tac. Hist. IV 50) in den Senatorenstand erhoben, als proconsul Africae von Plinius und Herennius Senecio 93 angeklagt und verurtheilt Plin. Epp. III 4, 4. 6 VI 29, 8 VII 33 (Tac. Agr. 45). Vgl. Ind. Plin.

36. *Carus:* Mettius Carus, ebenso berüchtigt (Tac. Agr. 45 Mart. XII 25), klagte im J. 93 den Herennius Senecio an und führte seine Verurtheilung herbei Plin. Epp. I 5, 3 VII 19, 5, reichte dem Domitian eine Anklage gegen Plinius ein VII 27, 14. Ind. Plin.

et a trepido Thymele summissa Latino. Auch der bei Domitian in Gunst stehende, als Denunciant gefürchtete Mime Latinus (Martial. IX 28 Sueton. Domit. 15 SG. I 119, 9—11, nach Marius Maximus bei Schol. Iuvenal. 4, 53 mit Armillatus und Demosthenes Ankläger des Palfurius Sura nach Domitians Tode) zittert vor dem ungenannten delator magni amici und sendet seine berühmte Collegin Thymele (Martial. I 4, 5 Iuv. 6, 66; 8, 197; über den Namen SG. II[6] 626) mit einem Geschenk zu ihm, um ihn zu gewinnen oder zu beschwichtigen.

summissa von einer vertraulichen Mission, wie Cic. Verr. II 1, 41, 105 iste ad pupillae matrem summittebat II 3, 28, 69 summittebat iste Timarchiden qui moneret eos, si saperent, ut transigerent. *Lewis.*

cum te summoveant qui testamenta merentur
noctibus, in caelum quos evehit optima summi
nunc via processus, vetulae vesica beatae?
unciolam Proculeius habet, sed Gillo deuncem,
partes quisque suas ad mensuram inguinis heres.
accipiat sane mercedem sanguinis et sic
palleat, ut nudis pressit qui calcibus anguem,
aut Lugudunensem rhetor dicturus ad aram.

---

44. lug*dunensem *erasa* u *P*.

---

43. Verg. A. II 379 improvisum aspris veluti qui sentibus anguem Pressit humi nitens trepidusque repente refugit.

---

39. Priscian. III 6, 34 GLK. II 107, 20 (vetulae vesica beatae).
40. Priscian. III 7, 41 GLK. II 113, 4.

---

37. *summoveant.* 3, 124 limine summoveor Horat. Sat. I 9, 47 Dispeream ni Summosses omnes.

38. *Noctibus.* Cic. ad Att. I 16, 5 noctes certarum mulierum. Quintil. Decl. 2, 7 noctium merita.

in caelum quos evehit wol wie evehit ad deos (Horat. C. I 1, 6) sprichwörtlich, nicht bei Otto Spr.

39. *processus* Vorwärts kommen. So z. B. Seneca Ben. I 11, 5 processus ad altiora tendentium. Tranq. an. 2, 11 aversatione alienorum processuum. Digg. XXIV 1, 41 Imperator Antoninus constituit, ut ad processus viri uxor ei donare possit. 42 — ut ecce si uxor viro lati clavi petendi gratia donet vel ut equestris ordinis fiat vel ludorum gratia.

vesica = volva nur hier; im eigentlichen Sinne 6, 64. Dasselbe Gewerbe Martial. XI 87, 3 nunc sectaris anus: o quantum cogit egestas.

40. Gillo und Proculeius sind vielleicht hier beliebige Namen, wie Seius (auch Iuv. 4, 13) und Titius. Zu Mart. V 14, 5 post Gaiumque Luciumque consedit.

41. *quisque* für uterque. Munro zu Lucret. III 333.

42. *mercedem sanguinis.* Anders 14, 164 merces haec sanguinis des vergossenen Blutes) atque laboris.

43. *palleat.* Seneca Brev. vit. 2, 4 quam multi continuis voluptatibus pallent. Das Gleichniss nach Il. Γ 33—35 und Verg. A. II 379 —80 oben.

44. *Lugudunensem — ad aram.* Ueber die Orthographie von Lugudunum (woraus Lugodunum, dann Lugdunum) handelt ausführlich AHolder bei Beer Spicil. p. 55—58; der Name entweder von Lugus

quid referam quanta siccum iecur ardeat ira,
cum populum gregibus comitum premit hic spoliator
pupilli prostantis et hic damnatus inani
iudicio? quid enim salvis infamia nummis?
exul ab octava Marius bibit et fruitur dis

---

45. S. unten.

---

49. Priscian. XVIII 25, 250 GLK. IV 333, 24. Serv. Verg. A. IV 77 (exul — bibit).

(dem keltischen Mercur) 'des Lugus Feste' oder (nach einer andern Etymologie) 'Kleinburg, Lützelburg'.

Bei den von Caligula an der ara Lugdunensis (bei Lyon) (Marquardt StV. I 269 f.) veranstalteten Wettkämpfen in griechischer und lateinischer Beredsamkeit hatten die Unterliegenden Misshandlungen zu befürchten. Suet. Calig. 20 eos autem, qui maxime displicuissent, scripta sua spongia linguave delere iussos, nisi ferulis obiurgari aut flumine proximo mergi maluissent.

45. *quid referam.* Gewöhnlicher Versanfang, Ov. Her. 12, 129; 14, 109; 10, 31 Met. VII 734 Amor. I 5, 23 Tr. III 7, 43 Stat. S. I 3, 64.

siccum iecur ardeat ira. 6, 648 rabie iecur incendente; vgl. Horat. C. I 13, 4 S. I 9, 66 etc.

46. *gregibus comitum.* Scharen von Clienten (vgl. unten v. 119), die ihm folgen und vorausgehen. *Comites* für Clienten gewöhnlich. wie 6, 353; 7, 44.

spoliator Pupilli prostantis. Sen. Ben. IV 27, 5 dementissime testabitur, qui tutorem filio reliquit pupillorum spoliatorem. *Prostantis:* der durch den Raub seines Vermögens dazu getrieben ist, sich selbst preiszugeben.

47. *hic damnatus inani Iudicio.* Dies kann nicht der in den folgenden Versen genannte Marius Priscus sein, der verbannt war und also nicht in Rom durch anspruchsvolles Auftreten Aergerniss geben konnte, sondern einer, der sich in einem ähnlichen Falle befand.

47—50. Marius Priscus wurde wegen seiner Erpressungen als Proconsul von Africa (8, 120 cum tenues nuper Marius discinxerit Afros) 99/100 von Plinius angeklagt und verurtheilt (Epp. II 11 III 4, 8. 9, 2. 4 VI 29, 9; ad Tr. 3 a 6). Die repetundarum Verurtheilten zahlten nach der Schätzung der Richter das Vierfache des Erpressten an die Provinz; Marius Priscus zahlte ausserdem 700 000 Sesterzen an das Aerar (mit soviel hatte er sich zur Hinrichtung eines römischen Ritters bestechen lassen). Er wurde nur relegirt (aus Rom und Italien verwiesen) Plin. Epp. VI 29, 9 (folglich sein Vermögen nicht confiscirt). Er behielt noch Geld genug übrig, um in der Verbannung ein schwel-

iratis, at tu victrix provincia ploras.
haec ego non credam Venusina digna lucerna?
haec ego non agitem? sed quid magis? Heracleas
aut Diomedeas aut mugitum labyrinthi
et mare percussum puero fabrumque volantem,
cum leno accipiat moechi bona, si capiendi

---

55. sit capiendi *Ppr.*

---

gerisches Leben zu führen, während die in dem Process siegreiche Provinz keine genügende Entschädigung erhielt, also um nichts gebessert war.

49. *ab octava.* Die cena begann in der Regel um die 9. Stunde, Marius Priscus beginnt das Gelage schon um die achte (Horat. S. II 8. 3 de medio potare die) Prl. I 298, 2; 299, 6.

fruitur dis iratis. Seneca Herc. fur. 34 superat, et crescit malis, Iraque nostra fruitur.

50. *victrix provincia.* Die Fälle, wo ein Substantiv statt des Adjectivs als Attribut steht, bei Heitzmann De substantivi eique attributi — collocatione 1887 p. 82.

51. *Venusina — lucerna,* nächtlicher Arbeit (an den Satiren) nach Art des Horaz. Horat. Epp. II 1, 112/3 prius orto Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco I 2, 34/5 ni Posces ante diem librum cum lumine.

52. *agitem* durchziehen, geisseln wie Horat. AP. 341 Centuriae seniorum agitant expertia frugis, etc. Für die folgenden Accusative ist eine andre Bedeutung von agitem vorauszusetzen: Soll ich etwa epische Gedichte) ersinnen?

magis soviel als potius.

53. *mugitum labyrinthi* in einer Theseis, vgl. zu v. 2.

54. Das Meer, in das Icarus stürzte, und Daedalus. Mart. IV 49, 5 aut puero liquidas aptantem Daedalon alas. Iuv. 3, 25 fatigatas ubi Daedalus exuit alas. 80 qui sumpsit pinnas.

55. *leno.* Ov. Am. II 19, 59 quid mihi cum facili, quid cum lenone marito.

accipiat. Ulpian (Digg. L 16, 71): aliud est capere, aliud accipere; capere, cum effectu accipitur; accipere, etsi quis non accepit ut habeat. Der Mann erhält die Erbschaft des Liebhabers als Fideicommiss, um sie der Frau zu überliefern.

si capiendi Ius nullum uxori: Wenn die Frau nicht erbfähig ist. Capere für erben Cic. Leg. II 19, 48 qui morte testamentove tantundem capiat quantum omnes heredes Quintil. III 6, 96 Abdicatur nequid de bonis patris capiat V 14, 16 'non heres es' 'aut non iustum testamentum est' aut 'capere non potes'; ganz allgemein bei den Juristen.

ius nullum uxori, doctus spectare lacunar,
doctus et ad calicem vigilanti stertere naso?
cum fas esse putet curam sperare cohortis

---

57. Lucret. III 1048 et vigilans stertis nec somnia cernere cessas.

---

56. Acron Horat. C. III 6, 28 (doctus — naso).

Dirksen Manuale s. capere. Lex Iulia 757 und Papia Poppaea 762 beschränkte caelibes und orbi in Bezug auf Testamente, Erbeinsetzung und Vermächtnisse von Personen, die nicht wenigstens im sechsten Grade mit ihnen verwandt waren. In dem hier gedachten Falle wird der Mann von dem Liebhaber seiner als orba erbunfähigen Frau zum Erben eingesetzt, weil er ein Kind aus einer frühern Ehe hat. 'Die verbreitete Ansicht, dass bei Frauen die volle Capacität Dritten gegenüber durch den Besitz von drei oder vier Kindern bedingt sei, erklärt Hartmann (Voraussetzungen und Grenzen der Incapacität Ztschr. f. Rechtsgesch. V 1866 S. 224 f.) mit Recht für unbegründet'. *Lenel.*

56. *doctus spectare lacunar.* Vgl. Otto Spr. tectum. Quintil. XI 3, 160 vitiosa enim sunt illa, intueri lacunaria, perfricare faciem et quasi improbam facere II 11, 4 in cogitando — tectum intuentes X 3, 15 resupini spectantesque tectum et cogitationem murmure agitantes. Lucian. Dial. meretr. 3, 3 ἐς τὴν ὀροφὴν ἀνέβλεπεν. Anders Seneca Controv. II 1 (9) 11 mensam et lacunaria sua — potius quam lucem — intueri.

57. *et* 'und' nachgesetzt hier und 6, 422; 9, 108; 15, 20. An den übrigen von Jahn Ind. p. 420 a angeführten Stellen 2, 136; 10, 320; 14, 4 bedeutet es etiam (4, 48 jetzt ex). Vgl. das Wörterverzeichniss.

57. Mit Anspielung auf die bei Lucilius von einem Cipius, genannt Pararencho, quod simularet dormientem, quo impunitius uxor eius moecharetur (Fest. p. 173 M. vgl. Cic. Fam. VII 24 Cipius, opinor olim 'Non omnibus dormio'), bei Plut. Amator. 16, 22 p. 760 von Gabba, einem Possenreisser am Hofe Augusts (SG. I 152; μόνῳ Μαικήνᾳ καθεύδω) erzählte Anekdote.

vigilanti stertere naso. Parmenio Anthol. Pal. XI 4 Αὐτῷ (esse videtur soli) τις γήμας πιθανὴν τῷ γείτονι, ῥέγχει Καὶ τρέφεται· τοῦτ' ἦν εὔκολος ἐργασία, Μὴ πλεῖν μὴ σκάπτειν, ἀλλ' εὐστομάχως ἀπορέγχειν, Ἀλλοτρίῳ δαπάνῃ πλούσια βοσκόμενον. Lucret. III 1048 M. vigilans stertis oben. Ueber vigilanti naso zu 2, 175.

58. 'Der junge Adlige, der den ganzen Reichthum seiner Ahnen seiner Leidenschaft für den Sport des Fahrens geopfert hatte, konnte noch auf das Commando einer Cohorte (als Praefect oder Tribun) hoffen; das Jahrgehalt eines Tribunen betrug schon 25 000 Sesterzen (5400 Mark)' SG. I 257, 6. Vgl. Einl. S. 22.

sperare. Spes Aussicht auf Beförderung, Mommsen bei Renier Mél. d'épigr. p. 239; vgl. CIL. V 1, 543.

qui bona donavit praesepibus et caret omni
maiorum censu, dum pervolat axe citato
Flaminiam puer Automedon? nam lora tenebat
ipse, lacernatae cum se iactaret amicae.
nonne libet medio ceras inplere capaces
quadrivio, cum iam sexta cervice feratur

---

60. Arator Act. Apost. I 675 volat axe citato.

63. Marius Mercator p. 5 Baluz. ille sane curet de nobis medio ceras implere capaces Quadrivio.

64. Sedul. C. P. III 89 s. portantes iamque cadaver Bis bina cervice viri.

---

59. *donavit.* Horat. Ep. I 15, 32 quidquid quaesierat, ventri donaret avaro.

Wahrscheinlich war es bei der grossen Verbreitung der Leidenschaft für die Kunst des Wagenlenkens (Iuv. 8, 146 ff. SG. II 332) nicht selten, dass ganze Vermögen für Pferde (Schol. Iuv. 1, 155 Tigellinus – saltibus in Apulia et Calabria comparatis, cum studiose equos aleret quadrigarios, amicitiam Neronis nactus, primus illum ad studium circensium movit) verschwendet wurden.

61. *Flaminiam.* Die von Rom nach Ariminum führende Nordoststrasse (deren Anfang dem jetzigen Corso entspricht) als eine der belebtesten. Tac. Hist. II 64 vitata Flaminiae viae celebritate.

puer Automedon. Automedon für Wagenlenker gewöhnlich. Cic. S. Rosc. Amer. 35, 98. Varro Sat. Menipp. 257 B. Ovid. A. am. I 8.

Juvenal liebt den Gebrauch von Namen mythologischer Personen im Sinne von Appellativen: Ucalegon 3, 198 Atrides 4, 65 und 6, 660 Prometheus 4, 133 Ganymedes 5, 59 parvulus Aeneas 5, 139 pallidus Aiax 7, 115 Thersites 8, 296 victus Aiax 10, 84 tuus Endymion 10, 318 Iphigenia 12, 119 quis tam Pylades 16, 26 Tiresias für caecus 13, 249 Tanaquil tua deine Gemahlin 6, 566. Vgl. SG. I 575 f.

62. *lacernatae cum se iactaret amicae.* Der Freundin (Maitresse) in Männertracht. Madvig Opp. I 36 = 29 verbis nihil continetur nisi imago mulieris non pudicissimae, viriles vestes imitantis (vielmehr sumentis). Hätte Juvenal, wie Heinrich meint, von einem 'zum Weibe verständigten' Lieblingsknaben reden wollen, so würde er etwa stolato amico gesagt haben (vgl. 2, 134).

se iactaret. Liv. XXXIX 43, 3 iactantem sese scorto. Ov. Her. 12, 175 stultae dum te iactare maritae Quaeris.

63. *ceras* wie gewöhnlich für tabulas ceratas, die auch als Notizbücher dienten, Prl. 801 f.

64. *cum iam sexta cervice feratur,* wie Plin. N. h. XII 9 epulatum se cum duodevicesimo comite, vgl. Gronov. Diatr. in Stat. I p. 372 not.

hinc atque inde patens ac nuda paene cathedra
et multum referens de Maecenate supino
signator falsi, qui se lautum atque beatum
exiguis tabulis et gemma fecerit uda?

---

66. de Maecenate, sigillo Signator falso *DeJonge*. 67. falsi *P ut videtur* falso *p*, *tum rursus apice imposito distincta* i *est*. Signato falso *Madvig* Opp. I p. 41, 1 = 32, 1 signator falsus *Ruperti* signator, falso *Mayor*. 68. fecerit *PSValla Jahn* fecerat *p*.

(ed. Hand): Stat. S. IV 1, 9 bis sextus honos pro honore bis sex virorum. Oros. VI 16, 8, Cn. Pompeius cum centesimo equite aufugit. Sedul. C. P. III 89 oben. *Müller*. Also in einer lectica hexaphoros (Prl. 149, 2; 738, 10). Vgl. 6, 351 quae longorum vehitur cervice Syrorum.

65. *hinc atque inde* soviel als utrimque; inde atque hinc 8, 195 inde — hinc 14, 12f. Hand Tursell. III 365 sq. hinc et inde Martial. II 37, 1 III 82, 6 V 51, 3 IX 90, 2. Ebenso hinc — illinc Martial. XI 98, 3 XII 34, 5 hinc et hinc IV 14, 8 X 83, 1. Vgl. zu 8, 195 (zu Mart. IV 14, 8).

patens bei beiderseits zurückgezogenen Vorhängen sichtbar. Sen. De remed. 16, 7 duc bene institutam — non quam in patente sella circumlatam populus ab omni parte tamquam maritus inspexerit. Dagegen 1, 124 clausam pro coniuge sellam 3, 242 clausa lectica fenestra.

cathedra. Die Sänfte, in der sich der Fälscher tragen lässt, ist nicht zum Liegen, sondern zum Sitzen eingerichtet und hat die Form eines Lehnsessels. Prl. 757.

66. *multum — de Maecenate* Hand Tursellin. II 203 über den Ablativ mit de statt des Genetivs (z. B. Ovid. Fast. VI 309 venit in hos annos aliquid de more vetusto).

supino. Quintil. X 2, 17 otiosi et supini. XI 3, 3 supini securique. Catull. 17, 25 supinum animum (schläfrigen Sinn). Ueber Maecens Weichlichkeit Vell. II 88, 2 und Sen. Epp. 120, 20. Vgl. Iuv. 12, 39 teneris — Maecenatibus.

67. *signator falsi.* Hier wie 8, 142 (quo mihi te solitum falsas signare tabellas) ist von einem Testamentsfälscher die Rede. Vgl. Digg. XLVIII 10 De lege Cornelia de falsis (falsum tacere, committere, poena falsi) § 4 Qui in rationibus, tabulis cereisve vel alia qua re sine consignatione falsum fecerint, vel rem amoverint, perinde ex his causis, atque si erant falsarii, puniuntur,

68. *Exiguis tabulis*, die er statt der ächten Urkunde unterschiebt und mit einem entwandten oder nachgemachten Petschaft siegelt. *Tabulae* Testament auch 2,58; 4, 19; 6, 601; 9, 75; 12, 123; 14, 55.

fecerit. 'Der Conjunctiv nach cum feratur, wie Cic. Acad. II 20, 66 cum gaudeam, si invenerim. Offic. I 43, 154 cum honestas mänet a

occurrit matrona potens, quae molle Calenum
porrectura viro miscet sitiente rubetam
instituitque rudes melior Lucusta propinquas
per famam et populum nigros efferre maritos.

---

70. rubetā *P*, *lineolam superduxit iam P, ut videtur Büchelero.*
71. Lucusta *S* ς Locusta *P* ω.

---

69. Horat. A. P. 116 et matrona potens an sedula nutrix.

---

partibus quatuor, quarum una sit cognitionis. Parad. 3, 26 f. cum, quicquid peccetur, perturbatione peccetur. Vgl. meine Ausgabe des Cic. IV Vol. III p. VII zu p. 44, 30; Verr. p. 256, 16; Imp. Cn. Pompeii p. 77, 16 u. a.' *Müller*.

gemma uda den vor dem Abdruck in das Siegelwachs genässten Ringstein. Vgl. Ovid. Am. II 15, 15—17.

69. *matrona potens*, die herrische, wie Horat. A. P. 116 (oben). Terent. Haut. II 1, 15 Mea est potens Procax magnifica sumptuosa nobilis.

molle Calenum. Ueber den Wein aus Cales in Campanien Prl. 451, 3.

70. *rubetam.* 6, 659 at nunc res agitur tenui pulmone rubetae. Prop. III 6 (= IV 5 oder 6), 27 ranae portenta rubetae. Ueber ihre angebliche Giftigkeit Plin. N. h. XXXII 50 VIII 110 XI 196. 280 XXV 123 ed. Detlefsen (sunt et ranis venena, rubetis maxime).

71. *Lucusta.* Lucusta *S* Locusta *P*, Dio und Zonaras Λουκοῦστα. Vgl. Nipperdey zu Tac. A. XII 66. Suet. Nero 33 Lucustae — discipulos dedit.

72. *per famam et populum*, durch das Gerede des Volkes. Aehnlich Tac. A. XI 6 qui famam et posteros praemia eloquentiae cogitavissent. Beides sind Beispiele des echten Hendiadyoin. Dies ist nach der allein richtigen Erklärung von CFWMüller (Ueber das sogenannte H. im Lateinischen) Philol. VII 1852 S. 297—318 und in der 2. Auflage von Seyffert Cicero Lälius 1876 S. 209 f. 'diejenige Figur, die für ein sachlich als ungetheilt zur Erscheinung kommendes Object zwei copulativ verbundene Ausdrücke setzt, deren jeder einzelne seinem Begriff nach die Fähigkeit hat, als der zu bezeichnende ganze und auch als der ihm copulativ verbundene in der Wirklichkeit sich zu gestalten'; z. B. paterae et aurum Vergil. G. II 172 (was schon Servius ἓν διὰ δυοῖν nennt), denn die Schalen sind das Gold. Die beiden copulativ verbundenen Ausdrücke umschreiben also denselben einigen und untheilbaren Gegenstand, nur von verschiedenen Seiten aus. Wie Tacitus liebt auch Juvenal diese Figur und wendet ausser dem eigentlichen H. auch Verbindungen, die ihm mehr oder minder nahe kommen, gern an (grossentheils schon bei Lupus p. 26). Die Fälle des H. und der ihm verwandten Ausdrucksweisen sind: 1, 76 argentum et caprum

aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum,
si vis esse aliquid. probitas laudatur et alget.
criminibus debent hortos praetoria mensas

73. Seneca Oedip. 879 nunc aliquid aude sceleribus dignum tuis.

75. Schol. Cruq. Horat. C. I 35, 21 (criminibus — praetoria).

3, 11 veteres arcus madidamque Capenam 3, 55 harena Tagi quodque in mare volvitur aurum 3, 145 fulmina atque deos 3, 211 hospitio tectoque 5, 17 quarta dies olimque domestica febris 5, 34 patriam titulumque 6, 84 prodigia et mores 7, 200 sidus et occulti potentia fati 8, 249 Cimbros et summa pericula rerum 8, 251 ad Cimbros stragemque 9, 47 dignum cyatho caeloque 10, 152 Alpemque nivemque 10, 284 multae urbes et publica vota 11,49 Baias et ad ostrea 11, 76 autumnum et crudi pericula suci 11, 123 ebur et pardus 12, 60 cum reticulis et pane 12, 85 molles focos glebamque virentem 13, 145 sulpure atque dolo 13, 167 Thracum volucres nubemque sonoram. 14.9 nebulone parente et cana gula. Vgl. auch 6, 29.

nigros — maritos. Bläuliche Flecken (livores) an Leichen galten als Zeichen von Vergiftung; an der des Germanicus livores toto corpore erant Sueton. Calig. 1, veneficii signa Tac. A. II 73. Cass. Dio LXXI 7, 4: τὸν δὲ Βρεταννικὸν φαρμάκῳ δολοφονήσας ὁ Νέρων, ἐπειδὴ πελιδνὸς ὑπὸ τοῦ φαρμάκου ἐγενήθη, γύψῳ ἔχρισεν. Serv. A. IV 514 nigri fiunt homines post venenum.

73. *Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum.* Ein Verbrechen, der deportatio in insulam und der Hinrichtung im carcer (Mamertinus) würdig. 13, 245—7 nigri patietur carceris uncum Aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes Exulibus magnis 10, 170 ut Gyari clausus scopulis parvaque Seripho. Philo in Flacc. 18 II 539 M nennt Gyara τὴν λυπροτάτην τῶν ἐν Αἰγαίῳ. Die Form des Namens Gyara als neutr. plur. (τὰ Γύαρα bei Philo und Epiktet) hat auch Fronto ad Antonin. P. 2f. Mallem mehercule Gyaris cum illa, quam sine illa in Palatio vivere. Gyara als fem. Plin. N. h. IV 69 (Gyara cum oppido) und VIII 222 (in Gyara insula), dagegen VIII 104 ex Gyaro Cycladon insula.

74. *Si vis esse aliquid.* Cic. Att. IV 2 si umquam in dicendo fuimus aliquid. Cic. Caecil. 48 ut tu tum aliquid videare. Plin. Epp. I 23, 2 cum tribunus essem, erraverim fortasse, qui me esse aliquid putavi. Anders Iuv. 3, 230 est aliquid.

75. *hortos.* 7, 79 iaceat Lucanus in hortis Marmoreis 10, 16 Senecae praedivitis hortos.

praetoria Schlösser, wie 10, 161 praetoria regis (des Prusias).

mensas Citrustische. Plin. N. h. XIII 91 mensarum insania, quas feminae viris contra margaritas regerunt. SG. III 114.

argentum vetus et stantem extra pocula caprum.
quem patitur dormire nurus corruptor avarae,
quem sponsae turpes et praetextatus adulter?
si natura negat, facit indignatio versum
qualemcumque potest, quales ego vel Cluvienus.

---

79. Claudian. Rapt. Pros. pr. 4 quas natura negat, praebuit arte vias. Maximian. Eleg. 5, 54 (Plm. V 342) quod natura negat, reddere nemo potest. Anthol. lat. ed. Meyer 800, 4 quod natura negat nec recipit ratio. Coripp. Iohann. pr. quos doctrina negat, confert victoria versus. Disticha Catonis (Plm. III 237) Quemlibet ignavum facit indignatio fortem.

80. Ennod. C 1, 7 pr. zu 18 (Gluvidenus).

---

80. Loewe CGL. IV p. 148 Cludidenus (i. e. Cluvienus Ribbeck Rh. M. XXXIX 315 Gluvidenus Ennodius, oben zu v. 18) imperitus vgl. CGL. V p. 521, 1 Einl. S. 111.

---

76. *Argentum vetus et stantem extra pocula caprum*: ein Hendiadyoin (zu 72), Silbergeräth alterthümlicher Arbeit, darunter einen Pokal mit einem Bock in Hochrelief. Altes Silbergeräth, besonders von berühmten Meistern (Seneca ad Helv. 11, 3 antiquis nominibus artificum argentum nobile, vgl. Iuv. 8, 104 rarae sine Mentore mensae) war ein Hauptgegenstand des Luxus, der Kunstliebhaberei und des Kunstbetrugs. Marquardt Prl. II 680 f. SG. III 113, 6—8. 118. 311.

stantem extra pocula caprum. Ov. Met. V 80—82 altis Exstantem signis — cratera XII 235—6 signis exstantibus asper Antiquus crater. Etwa eine bacchische Darstellung, oder etwas wie auf der von Mart. VIII 51 beschriebenen phiala: flöteblasender Amor auf einem Bock reitend (v. 9 stat caper Aeolio Thebani vellere Phrixi Cultus etc.). Unter den erhaltnen Silberbechern giebt es, wie mir *Michaelis* mittheilt, kein genau zutreffendes Beispiel.

77. *nurus corruptor avarae*. Nurus wie sehr häufig 'junge Frau'. Der Nachdruck liegt auf *avarae*: die sich nicht aus Leidenschaft oder in einem schwachen Augenblick hingiebt, sondern für Bezahlung.

78. *sponsae turpes*: Bräute, die schon vor der Hochzeit dem künftigen Gatten die Treue brechen. Digg. XLVIII 5, 13, 3. 8.

praetextatus adulter. Vgl. z. B. Seneca Brev. vit. 6, 1 pupillus adhuc et praetextatus.

79. *facit indignatio versum*. Die (nur im 5. Fuss vorkommende) Verkürzung des finalen o in fünfsilbigen Wörtern findet sich nur in den beiden ersten Büchern (5, 120 indignatio 6, 646. 367. 653 admiratio desperatio permutatio). Bücheler Coniectanea Rhein. Mus. XXXV 1880 S. 391.

80. *Cluvienus* ganz unbekannt.

ex quo Deucalion nimbis tollentibus aequor
navigio montem ascendit sortesque poposcit
paulatimque anima caluerunt mollia saxa
et maribus nudas ostendit Pyrrha puellas,
quidquid agunt homines, votum timor ira voluptas
gaudia discursus, nostri farrago libelli est.
et quando uberior vitiorum copia? quando
maior avaritiae patuit sinus? alea quando

---

83. Ov. Met. I 400—2 saxa — Ponere duritiem coepere suumque rigorem Mollirique mora mollitaque ducere formam.

85. Dracont. Satisf. 15 Quicquid agunt homines, bona tristia prospera prava.

86. Coripp. Iust. III 74 saltatus risus discursus gaudia plausus.

---

81. Schol. Cruq. Horat. C. I 2, 9 (Iuvenal. Deucalion lapides vacuum iactavit in orbem [Verg. G. I 62] et manibus (sic) nudas ostendit Pyrrha puellas).

---

81. *Ex quo* auch 6, 294; 10, 79 und 14, 261.

81—86. Die Construction ist: quidquid agunt homines — ex quo Deucalion etc.

81. *nimbis tollentibus aequor.* Anders Horat. C. I 3, 15 arbiter Hadriae — tollere — vult freta.

82. Bei Ov. Met. I 316 ff. landet Deucalion auf dem Parnass und bittet Themis, quae tunc oracla tenebat, um Rath. 381 mota dea est sortemque dedit. Ueber die Weissagung per sortes StV. III 94 ff.

83. *mollia saxa.* Mollia proleptisch, zu 5, 27. Ov. Met. I 400—2 saxa — Ponere duritiem coepere suumque rigorem, Mollirique mora mollitaque ducere formam.

86. *discursus.* Tac. Ann. IV 74 Romae sueti discursus. Plin. Epp. I 9, 7 strepitum istum inanemque discursum et multum ineptos labores. Id. ib. VIII 23, 5 quo discursu, qua vigilantia — aedilitatem — petiit? Mart. VII 39, 1 discursus varios vagumque mane. Coripp. Iust. III 74 oben.

87. *quando Maior avaritiae patuit sinus?* Etwa wie: Wann that sich die Tasche der Habsucht weiter auf? In den sinus der Toga (Prl. 557 ff.) legte man das Geld, das man bei sich trug oder in Empfang nahm. Seneca Ben. II 74, 6 ad haec, quae a fortuna sparguntur, sinum expandit. Epp. 119, 1 quid sit quod invenerim quaeris? sinum laxa, merum lucrum est. Apulei. Met. VIII 28 Stipes — sinu recepere patulo.

88. *alea quando Hos animos.* Ueber die Häufigkeit wie die Ver-

hos animos? neque enim loculis comitantibus itur
ad casum tabulae, posita sed luditur arca.
proelia quanta illic dispensatore videbis
armigero. simplexne furor sestertia centum
perdere et horrenti tunicam non reddere servo?
quis totidem erexit villas, quis fercula septem
secreto cenavit avus? nunc sportula primo

---

91. CGL. II p. 25, 27 armiger ὁπλοφόρος, ὑποδέκτης χρυσοῦ. Einl. S. 107.

94. Serv. Verg. A. I 637. 726 (quis fercula — avus).

---

derblichkeit der Glücksspiele Iuv. 8, 10; 11, 176; 14, 4 (damnosa alea). SG. I 423 f.

Hos animos, ebenso elliptisch Lucan. VIII 541—3 o superi, Nilusne et barbara Memphis et Pelusiaci tam mollis turba Canopi Hos animos? Seneca Troad. 339 = 348 *Agam.* hos Scyrus animos? Dagegen Iuv. 6, 285 animos a crimine sumunt.

neque enim. So auch 7, 59; 11, 30; 14, 127; nec enim 4, 41; 15, 107. Einl. S. 60. Zu Martial. I 64, 4.

loculis. Kleine Behältnisse für Geld (auch 10, 46 und 11, 38), Mart. V 39, 7 und XIV 12 und 13; dagegen arca der grosse, mit Kupfer 14, 259 oder Eisen beschlagene Geldkasten, der 11, 26 ebenso dem sacculus entgegengesetzt wird wie hier den loculi. Prl. 727, 9 u. 10.

90. *ad casum tabulae* zum Fall der Würfel auf dem Spielbrett (tabula aleatoria oder alveus). Prl. II 848.

91. *Proelia — Armigero.* Vgl. 14, 5 parvoque eadem movet arma fritillo. *Dispensator* der Kassirer Prl. 155, von dem nach der Inschrift Orelli-Henzen 6301 der arcarius (ib. 2348. 2414. 2890. 5474) verschieden war.

92. *simplexne furor.* Iuv. 14, 284 non unus mentes agitat furor. *sestertia centum* = 21 752 Mark.

93. *horrenti tunicam non reddere servo?* Iuv. 9, 68 quid dicam scapulis puerorum aquilone Decembri. *Reddere* wie oft vom Geben des Gebührenden, vgl. z. B. Munro zu Lucret. II 228.

94. *Quis totidem erexit villas.* Ueber den Luxus zahlreicher Villen SG. III 99 ff. Iuv. 10, 225; 14, 86—95. 275 (centum villas).

fercula septem. Sieben Gänge, die hier der einsame Prasser für sich allein auftragen lässt, werden selbst bei Gastmählern ungewöhnlich gewesen sein. Suet. Aug. 74 cenam ternis ferculis, aut, cum abundantissime, senis praebebat. Bei der Cena Trimalchionis sind (ausser der promulsis, den mensae secundae und den matteae) 4 Gänge. Meine Ausg. S. 323.

95. *Secreto cenavit.* Das Laster der μονοσιτία oder μονοφαγία, die

limine parva sedet turbae rapienda togatae.
ille tamen faciem prius inspicit et trepidat ne
suppositus venias ac falso nomine poscas:

---

96. Propert. V 2, 56 Transeat ante meos turba togata pedes. Mart. VI 48, 1 quod tam grande sophos clamat tibi turba togata.

---

von 136 ab ausführlicher geschildert wird. Da nun die einsamen Prasser, um ihre Clienten nicht einladen zu müssen, sie mit der sportula abfinden, hat Juvenal hier eine lange Beschreibung der bei deren Vertheilung sich zutragenden Scenen (95—135) eingeschaltet, ohne sich darum zu kümmern, dass nicht bloss der Zusammenhang in der störendsten Weise unterbrochen wird, sondern auch diese mit soviel Detail ausgeführte Schilderung von der bisherigen gedrängten Aufzählung der kurz charakterisirten Laster in der auffallendsten Weise absticht. Vgl. Einl. S. 49 und 128.

sportula. Die sportula von 25 as = $6^1/_4$ Sesterzen wurde den (vor dem Patron stets in der Toga erscheinenden) Clienten damals nicht, wie (nach Martial) unter Domitian, am Abende nach erfolgter Dienstleistung, sondern am nächsten Morgen gezahlt. Sodann wurde die sportula damals, was bei Martial ebenfalls nicht vorkommt, nicht bloss an Clienten gezahlt, sondern auch Männern und Frauen von Stande und reichen Freigelassenen (vielleicht für Tags zuvor gemachte Höflichkeitsbesuche), welche wol sämmtlich die kleine Summe in der Regel den sie begleitenden Clienten überliessen. SG. I 441 ff. Diese Sitte scheint sich erst nach Domitians Tode ausgebildet zu haben. Zwischen der letzten Erwähnung der sportula bei Martial. X 27 (X^2 im J. 98) und dieser Stelle liegt ein Zeitraum nicht von 5—6 Jahren, wie Stephenson Class. Rev. I 1887 p. 243 (Difficulties in Juvenal) annimmt, sondern ein etwa doppelt so grosser. Ausserdem ist diese Verschiedenheit keineswegs auffallender als die durch die Aufhebung und nachherige Wiedereinführung der Geldsportula im J. 87 (Mart. III) herbeigeführten Veränderungen.

96. *limine parva sedet.* Sedere sich in einer niedrigen Lage befinden. Sil. XII 162 Campo Nola sedet VIII 508 per udos Alba sedet campos. Ov. Tr. II 481 parva sedet ternis instructa tabella lapillis. Die Sportula steht gleich am Eingange in Körbchen oder ähnlichen Behältern am Boden. *Meinertz.*

turbae — togatae. Bei Prop. V (IV) 2, 56 ist turba togata die Bevölkerung Roms. Damals, wo die toga fast nur noch von Clienten getragen wurde (SG. I 384), war es vermuthlich schon lange ein gewöhnlicher Ausdruck der Geringschätzung für diese, wie bei Mart. VI 48, 1 (beide Stellen oben).

97. *ille* der Vertheiler der sportula, etwa der Dispensator.

agnitus accipies. iubet a praecone vocari
ipsos Troiugenas, nam vexant limen et ipsi
nobiscum. 'da praetori, da deinde tribuno'.
sed libertinus prior est. 'prior' inquit 'ego adsum.
cur timeam dubitemve locum defendere, quamvis
natus ad Euphraten, molles quod in aure fenestrae
arguerint, licet ipse negem? sed quinque tabernae

---

104. Apoll. Sidon. C. VII 17, 5 natus ad Euphraten pro Christo ergastula passus.

105. Sen. Benef. VII 8, 2 virum exactae, licet neget ipse, sapientiae. Hercul. Oet. 707 licet ipsa neges, Vultus loquitur quodcumque tegis.

---

99 s. Priscian. VIII 3, 19 GLK. II 511, 5 (Iuvenalis in primo: agnitus — Troiugenas). Serv. Verg. A. V 117 (iubet — Troiugenas).

---

100. *Troiugenas* wie 8, 181 und 11, 95 Männer von altem Adel, eigentlich Abkömmlinge der mit Aeneas nach Italien gekommenen sog. trojanischen Familien; vgl. auch 8, 56 Teucrorum proles. SG. I 242 f.

101. *nobiscum* mit unser einem, d. h. mit gewöhnlichen Clienten. Einl. S. 19.

da praetori, da deinde tribuno. Die Vertheilung erfolgt nach den Rangklassen des Senatorenstandes, von denen die der praetoricii der der tribunicii unmittelbar vorausgeht. Mommsen Staatsrecht I³ 574. Dass hier Volkstribunen, nicht Militärtribunen gemeint sind, ergiebt sich aus v. 109 ff.

102. *ego adsum.* Ueber die Elision an dieser Stelle Einl. S. 64, 1.

104. *molles — in aure fenestrae.* Ueber die Sitte aller orientalischen Völker Ohrringe zu tragen (Plin. N. h. XI 136 in Oriente quidem et viris aurum eo loci [sc. in auribus] gestare decus existimatur) vgl. z. B. Intpp. ad Xen. Anab. III 1, 31. Bei der auch von Juvenal getheilten (Einl. S. 31 ff.) Geringschätzung der Orientalen (SG. I 226 ff.) erscheint es als der stärkste Beweis für die Allmacht des Geldes, dass sogar ein freigelassner Syrer den Anspruch erheben und durchsetzen kann, vor römischen Magistraten berücksichtigt zu werden.

fenestrae Oeffnungen, Löcher. 'Dazu geben die Wörterbücher keinen so guten Beleg als Orest. trag. 256 tunicaeque fenestram. Faust. et Ruric. Epist. p. 371, 2 Engelbr. per fenestras corporis mors intromittitur.' *Müller.*

105. *licet ipse negem.* Seneca Ben. VII 8, 2. Herc. Oet. 707/8 oben.

quinque tabernae fünf Läden, die er durch institores verwalten lässt. Ueber den häufigen Gebrauch von quinque für eine mässige Anzahl

quadringenta parant. quid confert purpura maior
optandum, si Laurenti custodit in agro
conductas Corvinus oves, ego possideo plus
Pallante et Licinis?' expectent ergo tribuni,
vincant divitiae, sacro ne cedat honori

---

106. purpuraemator *P corr. p.*
108. conductas] conductus *Hartmann Mnemos. 1893 p. 330.*

---

110. Verg. A. III 484 nec cedit honore.

---

zu 11, 206. Dass nicht an die quinque tabernae bei Liv. XXVI 27 zu denken ist, hat schon Becker Topogr. 297 bemerkt.

106. *quadringenta* sc. annua. Ein jährliches Einkommen von 400 000 Sesterzen ist übrigens lächerlich gering für jemand, der sich v. 109 rühmt, reicher als Pallas zu sein. Denn dieser besass 300 Millionen (SG. I 96, 2), welche auch nur zu 6% (SG. III 12, 4) verzinst, ein jährliches Einkommen von 18 Millionen ergaben.

confert wie 8, 94.

purpura maior der latus clavus der Senatoren.

107—8. *si Laurenti custodit in agro Conductas Corvinus oves*, wenn ein (Valerius Messala) Corvinus auf den magern Weiden in der Gegend von Laurentum (Plin. Epp. II 17, 3 multi greges ovium, multa ibi equorum boum armenta) eine nur gepachtete Schafherde grasen lässt. Nero hatte die verarmte Familie des Valerius Messala, seines Collegen im Consulat 58 n. Chr., mit 500 000 S. jährlich unterstützt (Tac. A. XIII 34); nach dem Aufhören dieser Unterstützung hat sie wahrscheinlich den Senatorenstand verloren; Mitglieder derselben im Besitz von Aemtern finden sich später nicht mehr. Borghesi Oeuvres V p. 533. Vgl. über die Valerii Corvini zu 8, 7.

109. *plus Pallante et Licinis* mehr als Pallas, der Freigelassne der Antonia, Mutter des Claudius, und unter diesem als Leiter des kaiserlichen Finanzamts (a rationibus) allmächtig (SG. I 172f.; vgl. oben zu v. 106) und Leute wie Licinus, der Freigelassne Augusts (SG. I 89), der auch bei Pers. 2, 36 und Iuv. 14, 306 als Repräsentant der enorm Reichen erscheint.

110. *sacro — honori.* Honor für den Inhaber eines Ehrenamts, wie v. 117 summus honor. Lucan. II 18 latuit plebeio tectus amictu Omnis honor. Stat. S. I 2, 233 omnis honor, cuncti veniunt ad limina fasces. Ebenso potestas Iuv. 10, 100.

Mit sacer honor konnte wol jede Magistratur bezeichnet werden (vgl. sacri senatus 11, 29), doch hier ist zunächst das sacrosancte Volkstribunat gemeint.

nuper in hanc urbem pedibus qui venerat albis,
quandoquidem inter nos sanctissima divitiarum
maiestas, etsi funesta pecunia templo
nondum habitas, nullas nummorum ereximus aras,
ut colitur Pax atque Fides Victoria Virtus
quaeque salutato crepitat Concordia nido.
sed cum summus honor finito conputet anno,
sportula quid referat, quantum rationibus addat,

---

114. habitas *pJahnIBeer* habita* *P* habitat *Bücheler*.

116. salutato — nido] salutata — fico *Jessen* Concordia] concordia (*neutr. plur.*) *Urlichs*.

---

111. Die über die See eingeführten Sklaven wurden mit geweissten Füssen auf einem Gerüst (catasta) zur Schau gestellt. Prl. I 172, 3.

113. *etsi funesta pecunia templo Nondum habitas.* Eine dea Pecunia kam allerdings in den Indigitamenten vor (Preller RM. II 223), hatte aber, wie diese Stelle zeigt, keinen Cultus.

nullas nummorum ereximus aras. Vgl. H. A. vit. Saturnini c. 8 nummus illis deus est (SG. II. 153, 8).

114. *transi* auch 7, 114. Vgl. zu 10, 273.

115. 116. Ueber den Kultus der Fides Preller RM. I 250 ff. Pax ib. II 250 ff. Victoria ib. II 244 ff. Virtus (zusammen mit Honos) II 248 ff.

116. Wol gewiss ist hier der Tempel der Concordia gleich hinter dem Severusbogen gemeint (RM. II 260 ff.), auf dem sich damals ein in ganz Rom (wie das Rabennest auf dem Castortempel Plin. N. h. X 121) bekanntes Storchnest befunden haben muss. Der Sinn des Verses, den Bücheler Rh. Mus. XLI 635 ein Räthsel genannt hat, ist: Concordia, deren Tempel von Geklapper ertönt, wenn der Storch sein Nest begrüsst. Ovid. Met. VI 97 ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro. Martial. IX 54, 9 Inde salutatus picae respondet arator. Buffon Hist. Nat. LVI 351, 1 führt als Beweis für das Nisten der Störche in Städten an: ce nid de cicogne posé sur le temple de la Concorde au Capitole, dont parle Juvénal (1, 116) et qu'on voit figuré sur des médailles d'Adrien. Das letztere ist ein Irrthum, offenbar (nach einer Mittheilung *v. Sallet*'s) durch eine Kupfermünze Hadrians veranlasst, auf deren Rückseite man eine zehnsäulige Tempelfront mit Akroterien auf der Spitze des Giebels sieht, welche für ein Storchnest angesehn wurden (Eckhel DN. VI p. 509). In der 'Storchenstadt' Strassburg giebt es, wie mir Herr Professor *JEuting* mittheilt, nach Aussage der Münsterwächter jetzt noch 9 Storchnester, 1871 gab es deren etliche vierzig.

117. *summus honor* vgl. zu 110. Es gab also Männer von Stande, die, anstatt die sportula ihren Clienten zu überlassen (oben zu 95), schmutzig genug waren, sie für sich zu behalten.

quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est
et panis fumusque domi? densissima centum
quadrantes lectica petit, sequiturque maritum
languida vel praegnas et circumducitur uxor.
hic petit absenti nota iam callidus arte
ostendens vacuam et clausam pro coniuge sellam:
'Galla mea est' inquit 'citius dimitte. moraris?
profer, Galla, caput. noli vexare, quiescet.'
 ipse dies pulchro distinguitur ordine rerum:

---

126. quiescet *P* quiescit *pω*.
127—131. *huc translatos e 3, 130 putat Hirschfeld.*

---

119. *comites* Clienten (zu 46), die von den 25 As täglich all ihre Lebensbedürfnisse bestreiten müssen.

quibus hinc toga. Martial. III 30 Sportula nulla datur — 3 unde tibi togula est et fuscae pensio cellae?

120. *fumus* wie 134 ignis.

120. 121. *densissima — lectica.* 9, 36 densae tabellae 13, 215 densissima ruga 14, 144 densa oliva. Analog ist der Gebrauch von multus delator 4, 47. 3, 232 plurimus aeger 8, 7 multa virga 8, 58 plurima palma 8, 104 multus labor. Vgl. zu 3, 142 und zu Mart. IV 64, 16. 17 (Singular für Plural bei M.).

Frauen, die sich in Sänften tragen lassen, können nur Frauen von Stande sein, wie die magna amica 4, 20, besonders Senatorenfrauen. (Dio LVII 15 σκιμποδίῳ καταστέγῳ αἱ τῶν βουλευτῶν γυναῖκες χρῶνται). SG. I 488.

centum Quadrantes wie Mart. I 59, 1 III 7,1 VI 88,4 X 70,4; 75, 11.

126. *vexare* (im Schlaf) stören, wie 2, 43.

127—131. Die Annahme von *OHirschfeld*, dass diese Verse ursprünglich hinter 3, 130 gestanden haben, dann wegen sportula hier an den Rand geschrieben und endlich irrthümlich in den Text aufgenommen worden seien, beruht darauf, dass sie den Zusammenhang aufs Störendste unterbrechen. Dennoch ist auch hier eine der Abschweifungen zu erkennen, die daher rühren, dass Juvenal der Versuchung nicht widerstehen kann, einen naheliegenden Gedanken zu verfolgen und in einer Einschaltung auszusprechen; worauf er dann (mit Vers 132) an den fallengelassenen Faden wieder anknüpft. Einl. S. 50. Es war sehr gewöhnlich, dass man sich nach den Morgenbesuchen und der Vertheilung der sportula auf eins der drei Fora begab (Mart. IV 8). Dabei fallen Juvenal die auf dem Forum des Mars (Mart. VIII 44) aufgestellten Triumphalstatuen ein und er kann nicht

sportula, deinde forum iurisque peritus Apollo
atque triumphales, inter quas ausus habere
nescio quis titulos Aegyptius atque arabarches,

---

130. arabarches *PSω* alabarches *Cujac. Obss. VIII 37 Marquardt StV. II p. 446, 9 alii.*

---

umhin seinem Aerger Luft zu machen, dass darunter auch die eines Aegypters ist.

Nach dem ersten Verse erwartet man eine Beschreibung der Beschäftigungen eines *ganzen* Tages, die aber ebensowenig erfolgt, wie 6. 474. Einl. S. 50.

128. *forum iurisque peritus Apollo:* das in erster Linie zu Gerichtssitzungen dienende forum Augustum, wo eine elfenbeinerne Apollostatue war, der daher hier der rechtskundige heisst (Plin. N. h. VII 183 und vielleicht allgemein so genannt wurde). Vgl. Mart. II 64, 8 Ipse potest fieri Marsua (auf dem alten Forum) causidicus.

129. *triumphales.* Von den Statuen römischer Feldherren im Triumphalschmucke, die August hier aufgestellt hatte (Suet. Aug. 31 Dio LV 10 Ov. Fast. V 561 ff.), darunter auch Aeneas und seine Nachkommen, hat sich eine Anzahl von Postamenten mit ausführlichen Inschriften erhalten (CIL. I[1] p. 281 ss. = I[2] (1893) p. 186 ss. Richter Topographie Roms in IwMüllers Handbuch III 805).

130. *nescio quis — Aegyptius atque arabarches.* Dies kann kaum ein andrer sein als der Alexandriner Ti. Iulius Alexander (wie er sich selbst in seinem 68 an die Strategen der grossen Oase erlassenen Edict [CIG. 4957] nennt), Sohn des reichen Alabarchen Alexander Lysimachus, eines Bruders des Philo, also Jude von Geburt, dann Renegat (Ioseph. Ant. XX 3 p. 690 b), etwa 46 Procurator von Judaea, als illustris eques Romanus im Jahre 63 dem Corbulo minister datus Tac. A. XV 28), seit 67 Praefect von Aegypten, wo er 69 seine Truppen zuerst von allen Statthaltern dem Vespasian schwören liess, im Jahr 70 bei Titus in Judaea πάντων τῶν στρατευμάτων ἐπάρχων. Tac. H. I 11 II 74. 79. Ioseph. Ant. XX 5, 2. B. Iud. II 11, 6 und 15, 1 V 1, 6 VI 4, 3. 'Er muss einer der tüchtigsten Officiere dieser Epoche gewesen sein' (Mommsen RG. V 566, 1). Dass er (wahrscheinlich durch Titus, eine Statue auf dem forum Augustum erhalten hatte, ist zwar nicht bezeugt, aber an sich keineswegs unwahrscheinlich.

Arabarches ist eigentlich der Epistrateg der Thebaïs (auch στρατηγὸς τῆς Ἰνδικῆς καὶ Ἐρυθρᾶς θαλάσσης, Marquardt StV. I 445). Juv. giebt ihm in seinem Ingrimm über die einem der verhassten und verachteten Aegypter (oben zu 26) erwiesene Ehre diesen Titel, als ob er nicht wüsste, dass er eine viel höhere Stellung eingenommen hatte. Die Lesart *alabarches* (ein alexandrinischer Steuerbeamter Marquardt StV. II 446, 9) ist weder bezeugt noch an sich wahrscheinlich. Jung

cuius ad effigiem non tantum meiere fas est.
vestibulis abeunt veteres lassique clientes
votaque deponunt, quamquam longissima cenae
spes homini; caulis miseris atque ignis emendus.
optima silvarum interea pelagique vorabit
rex horum vacuisque toris tantum ipse iacebit.
nam de tot pulchris et latis orbibus et tam

---

131. tantum non *Scaliger ad Catal. p. 213* mengere *P* megere *p* mejere ω *Priscianus Eutyches.*

---

135. Avian. 29, 15 silvarum referens optima quaeque daret.

---

131. Priscian. X 1, 1 GLK. II 494, 17 (Meio — Iuvenalis eius infinitum profert in primo: cuius — fas est). Eutych. Ars II 7 GLK. V 476, 24 (infinitum meiere apud Iuvenalem lectum: cuius — fas est).

(Wiener Studien 1892 S. 233, 27) meint, Juvenal habe Ti. Iulius Alexander mit dieser Bezeichnung wegen seiner jüdischen Abkunft verspotten wollen. Aber wenn er davon etwas wusste (was mindestens zweifelhaft ist), machte sie ihn in seinen Augen nicht so verächtlich wie die ägyptische. 'Ein Aegypter', das war das Schlimmste, was Juvenal glaubte von ihm sagen zu können.

131. *non tantum meiere,* sed etiam cacare. Das elliptische non tantum, in der silbernen Latinität häufig Liv. X 14 Seneca Tranq. II 11 Quintil. I 1, 6 IV 2, 43 VI 3, 19 Plin. Epp. III 14 pr. VII 24, 2.

132. *vestibulis.* Die vestibula, wo die Clienten vor der salutatio auf Einlass (SG. I 385 u. 403), hier nach derselben auf eine Einladung zur Tafel warten, werden hier und 7, 126 zum letzten Male erwähnt; in der Zeit des Gellius (XVI 5, 3) gab es keine mehr; wahrscheinlich verschwanden sie unter Hadrian. SG. I 67, 3.

veteres — clientes die langjährigen, wie 3, 1 vetus amicus 4, 52 veterem dominum 5, 64 veteri clienti 6, 346 veteres amici 7, 170 veteres caecos 9, 15 veteres aegri. Zu Martial. I 59, 8 und VI 25, 3.

133. *longissima cenae Spes homini.* Valer. Fl. III 683 spes mihi, quae tali potuit longissima casu Esse, fuit. Vgl. Bentley zu Horat. A. P. 172.

134. *caulis.* Gemüse war die Hauptnahrung der untern Klassen. SG. I 295, 4—6.

ignis das Holz zum Kochen des Kohls, vgl. zu 120.

136. Fortsetzung der Schilderung der μονοφαγία (95).

rex die gewöhnliche Benennung und Anrede des Patrons von Seiten der Clienten, wie 5, 14. 130. 161; 7, 45. SG I 446.

vacuisque toris wie vacuo lecto 5, 17.

137. 138. Denn sie verzehren ihr Vermögen an einem einzigen

antiquis una comedunt patrimonia mensa.
nullus iam parasitus erit. sed quis ferat istas
luxuriae sordes? quanta est gula quae sibi totos
ponit apros, animal propter convivia natum?
poena tamen praesens, cum tu deponis amictus

140. Mart. V 70, 5 o quanta est gula centies comesse.

141. Schol. Cruq. Horat. C. I 27, 1 (animal — natum).

Tische von den vielen, die sie besitzen, weil sie Niemanden einladen, Madvig Opp. I 30, 1 = 24, 1.

latis orbibus runde, grosse und durch ihre Grösse kostbare Tischplatten, wie 11, 122 latos nisi sustinet orbes Grande ebur. Vgl. oben zu 75.

comedunt patrimonia. Cic. p. Sest. § 110 ut bona solus comesset 111 patrimonium — comedit. Martial. V 70, 5 oben.

140. *luxuriae sordes.* Plin. Epp. II 6, 7 memento nihil magis esse vitandum quam istam luxuriae et sordium novam societatem.

quanta est gula. Ueber die Bedeutung von gula 'Völlerei' zu Martial. I 20, 3.

totos — apros. Das Auftragen ganzer Wildschweine für wenige Gäste hatte P. Servilius Rullus, etwa in Sullas Zeit, eingeführt. Plin. N. h. VIII 210. Vgl. 5, 116. SG. III 40, 8, auch Petron. 40. Hier wird es für einen Einzigen aufgetragen; ebenso Martial. VII 59 Non cenat sine apro noster, Tite, Caecilianus. Bellum convivam Caecilianus habet.

141. *apros, animal* ist nicht dichterische Licenz, sondern animal wird in solchen Verbindungen regelmässig neben den Plural gesetzt Plin. N. h. XXXI 124 [spongeas] animal esse docuimus; immer animal parere, gignere etc.; so IX 78 extr. 165 m. [ita fit ut sola piscium et animal pariant et ova concipiant] X 168. 171. 183 etc. Liv. XXIII 19, 13 ut nec muribus aliove animali abstinerent. Apulei. De deo Socr. p. 3, 10 Goldb. praecipuum animal homines sumus p. 13, 5 aves terrestre animal (p. 16, 19 Plural). Lactant. D. I. II 9, 25 nos enim quoniam caeleste atque immortale animal sumus VI 10, 10 deus — animal nos voluit esse sociale etc. Arnob. Reifferseh. p. 32, 22 medici — animal humi natum 153, 11 quid in medio faciemus nos animal tenue 227, 23 rationale homines animal et sapientiae munere consiliique donatum etc. *Müller.*

142—144. Ueber die Sitte, unmittelbar nach der Mahlzeit sehr heisse Bäder und Dampfbäder zur Beförderung der Verdauung zu nehmen Marquardt Prl. I 290, 8 u. 9. Dass plötzlicher Tod öfter die Folge war, erwähnt auch Pers. 3, 98—103 Turgidus hic epulis atque albo ventre lavatur — — — Hinc tuba candelae.

142. *poena tamen praesens.* Plin. N. h. XIV 142 hinc (ex ebrietate)

turgidus et crudum pavonem in balnea portas.
hinc subitae mortes atque intestata senectus,
et nova nec tristis per cunctas fabula cenas
ducitur iratis plaudendum funus amicis.
  nil erit ulterius quod nostris moribus addat
posteritas, eadem facient cupientque minores,
omne in praecipiti vitium stetit. utere velis,
totos pande sinus. dicas hic forsitan 'unde

143. crudum *p Phocas Schol. Persii* crudus *P.*
144. intestata] infestata *Madvig. Sine distinctione post* senectus *Bücheler*[3].
145. et *P* it *pω Madvig Ellis. Post* cenas *distinxit Bücheler*[3].
150. dicas *pω Bücheler*[3] dices *Ppr Bücheler*[2].

143. Phocas Ars IV 4 GLK. V 426, 24. Schol. Pers. 3, 98.

pallor — et quae sit poena praesens furiales somni et inquies nocturna.

143. *crudum pavonem* den unverdauten Pfauenbraten.

144. *Hinc subitae mortes atque intestata senectus:* soviel als subitae mortes senum intestatorum.

145. 146. Das von den Freunden, die nichts geerbt haben und daher finden, dass dem Verstorbenen ganz recht geschehen sei, mit Beifall zu begrüssende Begräbniss zieht als Gesprächsgegenstand (SG. I 431 f. Iuv. 11, 1—5) durch alle Gastmähler. Funus ducere im eigentlichen Sinne 10, 240 (ducenda tamen sunt Funera natorum).

147. *ulterius* auch 9, 38 quod tamen ulterius monstrum, quam mollis avarus? 15, 118 ulterius nil aut gravius.

148. *minores* die Jüngern, die Nachkommen, auch 2, 146; 8, 234; 14, 189.

149. *in praecipiti:* sonst 'am Rande einer Tiefe' (Verg. A. II 460 turrim in praecipiti stantem) oder 'auf der Kippe' (Seneca Epp. 23, 6 in praecipiti voluptas: ad dolorem vergit nisi modum teneat) hat hier die verwandte Bedeutung: 'auf dem Gipfel'. Auch im Deutschen 'muss es ein selbständiges Kippe "Spitze" gegeben haben (extremitas cuiusque rei)' Grimm DW. Vgl. zu 10, 107.

utere velis, Totos pande sinus. Plin. Epp. VI 33, 10 dedimus vela indignationi IV 20, 2 pande sinus VIII 4, 5 pande vela. Cic. Tusc. IV 9 panderem vela orationis. Seneca De ira II 31, 5 gubernator nunquam ita totos sinus securus explicuit etc. Tac. H. I 52 panderet modo sinus. Hieron. Epp. 18, 1 plenis, ut aiunt, ventis ingenii sui intendere vela. Griech. πάντα κάλων ἐκτείνειν. Otto Spr. velum 2).

150. *dicas.* Doch haben nicht bloss andre gleichzeitige und frühere

ingenium par materiae? unde illa priorum
scribendi quodcumque animo flagrante liberet
simplicitas? "cuius non audeo dicere nomen?
quid refert, dictis ignoscat Mucius an non?"
pone Tigellinum: taeda lucebis in illa,
qua stantes ardent qui fixo pectore fumant,
et latum media sulcum deducis harena.'

---

155. Tigillinum *PS corr. p* lucebis] lucebit *P corr. p et in margine est* vel lucebis.

156. pectore *P* vel gutture *superscripsit p.*

157. deducis] deducit *P Mayor* deducis *p. Spurium habet Struve de prima Iuv. sat. p. 47.*

---

157. Verg. G. I 114 bibula deducit arena.

Dichter oft den Indicativ bei forsitan, sondern auch Juvenal selbst 12, 125 omnia soli Forsan Pacuvio breviter dabit 14, 295 infelix hac forsitan ipsa Nocte cadet. Vgl. auch 6, 473 facies dicetur an ulcus 8, 163 defensor culpae dicet mihi. Beer p. 60.

151. *materiae unde.* Hiatus an derselben Stelle 2, 26; 5, 158. Einl. S. 61.

153. *simplicitas* Unumwundenheit, Aufrichtigkeit. Plin. Epp. VI 12, 5 rogo ut mihi semper eadem simplicitate, quotiens cessare videbor, — convitium facias.

cuius non audeo dicere nomen. Wenn dies eine Anführung aus Lucilius wäre, hätte Juvenal mindestens audeo statt eines andern Wortes gesetzt, da audeo für Lucilius ein creticus war. LMüller R. m. 336—7. Doch nach dem folgenden Verse scheint Juvenal nur den Sinn, nicht die Worte einer Aeusserung des Lucilius zu geben.

154. *Mucius.* Pers. 1, 114—5 secuit Lucilius urbem Te Lupe, te Muci. P. Mucius Scaevola, cos. 133 a. Chr., ein Gegner von Scipio Nasica und Scipio Africanus Minor.

155. *pone.* Ov. A. A. III 401 si Venerem Cous nunquam posuisset Apelles. Horat. C. IV 8, 6 hic saxo liquidis ille coloribus Sollers nunc hominem ponere, nunc deum A. P. 34 totum ponere. Pers. 1, 70 ponere lucum Artifices.

Tigellinum. Sophonius Tigellinus alendis equis amicitiam Neronis nactus Schol. Iuv. 1, 155; intimis libidinibus adsumptus Tac. A. XIV 51; bis zum J. 62 praef. vig. darauf praetorii, † 69. Vgl. Hirschfeld VG. S. 221, 14. SG. I 211.

156. *fixo pectore* am Pfahl.

157. *media — harena.* Sueton. Calig. 27 atellanae poetam ob ambigui ioci versiculum media amphitheatri arena igni cremavit.

qui dedit ergo tribus patruis aconita, vehatur
pensilibus plumis atque illinc despiciat nos?

---

158. vehatur *P* vehetur ω.
159. despiciat] despicia et nos *P* a *erasit p* despiciat ς.

---

deducis für deduces. Von der enallage temporum ist bei Juvenal am häufigsten die Vertauschung des Futurum mit dem Praesens. 3, 293 si vocat — vehetur — curet 5, 87 qui adfertur — olebit 5, 116 spumat — tradentur 6, 396 consulit — volet — fiet 6, 439 tacet — loquetur 11, 16 iuvant quae — ementur 14, 327 ss. si panditur — sufficient. Des Perfect und Präsens: 2, 120 sedet — iacuit 10, 17 clausit — obsidet 12, 54 s. reccidit — explicat 12, 62 s. postquam iacuit — postquam ducunt — p. adest — cucurrit 13, 29 s. invĕnit — posuit 14, 174 miscuit — grassatur. Weise p. 61.

Madvig Opp. II 176 = 541 liest deducit, ergänzt aus dem vorhergehenden qua als Subject quae, und führt zahlreiche Stellen an, in denen diese Ergänzung des Nominativs des Relativums aus einem vorhergehenden Casus obliquus erforderlich ist (zu 15, 169 ss.). Er erklärt: hunc sulcum ducebat taeda illa, quum plures homines continua serie defossi ardebant. Aber schwerlich kann eine *Reihe* von Fackeln durch den Singular taeda, gewiss aber die durch sie gebildete Linie von Flammen nicht als eine mitten durch den Sand gehende Furche bezeichnet werden. Nipperdey, der deducis liest, erklärt (zu Tac. A. XV 44 s.): 'indem das schmelzende Talg, Harz und Pech herabfliesst'; ebenfalls nicht richtig, weil das Abtröpfeln dieser Brennstoffe keine *breiten* Furchen erzeugt. Die richtige Erklärung ergiebt sich aus Seneca Ira III 3, 6 eculei et fidiculae et ergastula et cruces et circumdati defossis corporibus *ignes* (das defodere der zu Verbrennenden auch bei Cato ap. Gell. III 14, 19 und Cic. ad fam. X 32, 3) *et cadavera quoque trahens uncus* und Plin. Paneg. 33, 3 nemo e spectatore spectaculum factus miseras voluptates *unco et ignibus* expiavit. Der Sinn ist also: Du (d. h. deine verkohlte Leiche) wirst (am Haken geschleift) eine breite Furche mitten durch den Sand ziehen. So auch der Scholiast: abductus (adustus?) enim cum per arenam traheretur, sulcum corpore suo fecit vel fossam). Borghesi Oeuvres V p. 531 f. dachte an das Schleifen der Leiber von Halbverbrannten an Riemen und Stricken bei Philo Leg. ad Gai. p. 1010 ed. Paris.

158. *aconita* zu 6, 639.

159. *pensilibus plumis* auf dem hoch über dem Boden schwebenden Federkissen der Sänfte.

vehatur — 159 *despiciet*. Die enallage des Modus auch 4, 101 s. quis non intellegat — quis miratur 7, 185 componat — condit 15, 169 quorum non sufficit irae Occidisse aliquem, sed pectora brachia voltum Crediderint genus esse cibi. Weise p. 61 s.

'cum veniet contra, digito compesce labellum:
accusator erit qui verbum dixerit "hic est".
securus licet Aenean Rutulumque ferocem
committas, nulli gravis est percussus Achilles
aut multum quaesitus Hylas urnamque secutus:
ense velut stricto quotiens Lucilius ardens
infremuit, rubet auditor cui frigida mens est
criminibus, tacita sudant praecordia culpa.
inde irae et lacrimae. tecum prius ergo voluta

---

160. accusatus erit *Bergmüller.*

161. verbum] vervum *ut videtur P* verum *p.* qui verum dixerit. Hic est Securus *Bob.* si verum dixerit *Idem.* versus *Hartel apud Beerium p. 60* aversus *Owen.*

---

166. Lucret. III 299 at ventosa magis cervorum frigida mens est.

168. Terent. Andr. 1, 26 hinc illae lacrimae. Cyprian. Heptat. Genes. 895 inde irae et lacrimae et fraus quaesita nocendi. Verg. A. IV 535 secumque ita corde volutat.

---

168 s. Priscian. XVIII 8, 70 GLK. III 236, 26.

---

160. *Cum veniet contra* 3, 290 stat contra. Mart. V 44, 5 hanc tu — quotiens venire — videris contra XIV 62, 2 contra qui venit.

labellum. Oben zu 11.

161. *verbum:* nur das eine Wort. Dass verbum sehr wol mehr als ein Wort in sich begreifen kann, beweist z. B. Plaut. Aul. 3, 6, 11 = 545 plus plusque tibi istuc sospitent quod nunc habes. *Euclio.* Illud mihi verbum non placet 'quod nunc habes'.

hic est. Pers. 1, 28 at pulchrum est digito monstrari et dicier, hic est! In anderm Sinne Mart. V 13, 3 sed toto legor orbe frequens et dicitur, hic est I 1, 1 hic est, quem legis ille, quem requiris.

162. *Rutulumque ferocem.* Verg. A. XII 19 sagt Latinus zu Turnus: o praestans animi iuvenis, quantum ipse feroci Virtute exsuperas. Vgl. auch Iuv. 7, 68.

164. *Hylas.* Verg. G. III 6 cui non dictus Hylas puer? Verg. Ecl. 6, 43 ut litus 'Hyla, Hyla' omne sonaret. Stat. S. I 2, 199 quantum non clamatus Hylas.

165. *ense — stricto.* Hor. S. II 1, 39—42 vergleicht seinen stilus mit einem ensis Vagina tectus, quem cur destringere coner Tutus ab infestis latronibus?

168. *tecum — voluta Haec animo.* Verg. A. IV 533 secumque ita corde volutat. VI 157 caecosque volutat Eventus animo secum.

haec animo ante tubas, galeatum sero duelli
paenitet.' experiar quid concedatur in illos
quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.

Satvra II.

Der Gegenstand dieser Satire sind die in der vornehmen Gesellschaft verbreiteten unnatürlichen Ausschweifungen, die sich unter Domitian unter der Maske der Sittenstrenge verbargen (1—35). Doch die Tiraden der 'finster aussehenden Wüstlinge' über Sittenlosigkeit der Frauen mussten verstummen, wenn eine die Heuchelei verschmähende Sünderin ihnen dreist ihre heimlichen Laster vorhielt (36—65). Mitglieder des hohen Adels zeigten sich öffentlich in weibischer Tracht (66—81) und in ihren geheimen Orgien wollten sie ganz und gar Weiber sein (82—116). Ein Gracchus hatte als Braut mit einem Musikanten Hochzeit gehalten (117—142). Selbst für Orientalen war Rom eine Schule des Lasters geworden (149—170). Der Zusatz, dass jener Gracchus auch als Gladiator aufgetreten war (143—148), würde besser weggeblieben sein.

---

169. *sic P nisi quod* o *supra versum:* animante tuba *p* anime ante tubas *Valla.*

---

169. Verg. A. XI 425 cur ante tubam tremor occupat artus? Sil. IX 50—2 nonne vides — Quamque fluant arma ante tubas? Stat. Th. VI 147 ante tubas ferrumque. Claud. III 333 sic ante tubas ferrumque precatus. XXI 192 ante tubam.

---

169. *ante tubas.* Dass ante tubam und ante tubas sprichwörtlich war (was Otto Spr. S. 352 Anm. bezweifelt), darf man wol nach dieser Stelle in Verbindung mit den oben angeführten annehmen. Vgl. 15, 52 haec tuba rixae.

galeatum. Der während des Marsches an einem Riemen getragene Helm (Rich. s. sarcina — Trajanssäule) wurde erst unmittelbar vor der Schlacht aufgesetzt. B. Afr. 12, 3 milites in campo iubet galeari et ad eam pugnam parari. Caes. B. G. II 21, 5.

duellum. Für bellum ausser bei Ennius und Lucrez auch bei Horaz und Ovid.

171. An der via Flaminia war der Pantomime Paris (Mart. XI 13), an der Latina (Iuv. 5,55 monumenta Latinae) Domitian (Suet. 17) begraben. Doch denkt Juvenal hier schwerlich an einzelne Personen und nennt die Gräber an jenen Strassen statt der Gräber, welche die Toten der letzten Decennien einschliessen, überhaupt. An die Grabmäler an der via Flaminia dachte Juvenal vielleicht auch 8, 147, da diese nach 1, 61 vorzugsweise zu Wagenfahrten benutzt worden zu sein scheint.

Ohne Zweifel war die von Juvenal gegeisselte Affectation der Sittenstrenge in adligen Kreisen dadurch veranlasst, dass Domitian bei seinem (nicht vor dem 3. September 85) übernommenen lebenslänglichen Censoramt hauptsächlich die morum correctio im Auge hatte Sueton. Domitian. c. 8; Quintilian. IV pr. 3 quis enim mihi aut mores excolendi sit modus, ut eos non immerito probaverit sanctissimus censor? etc.). Nach den rühmenden Aeusserungen von Martial und Statius hatte sich die Sittlichkeit in Rom sehr gehoben. Mart. VI 4 censor maxime principumque princeps Cum tot iam tibi debeat — triumphos — Plus debet tibi Roma quod pudica est. VI 91 sancta ducis summi prohibet censura vetatque Moechari. Stat. S. V 1, 42 hic est castissimus ardor, Hic amor a domino meritus censore probari. Auf diese Censur spielt Juvenal hier wiederholt an: 30 qui tunc leges revocabat amaras 63 dat veniam corvis, vexat censura columbas und 121 o proceres, censore opus est an haruspice nobis? ausserdem 3, 153 das Theateredict); 4, 10 (der Vestalinnenprocess).

Vltra Sauromatas fugere hinc libet et glacialem
Oceanum, quotiens aliquid de moribus audent
qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.

II. 3. Horat. Epp. I 19, 13 si quis voltu ferus et pede nudo Exiguaeque togae simulet textore Catonem. Auson. XXVIII Cento nupt. 4 init. unten.

II. 3. Auson. XXVIII Cento nupt. 4 init.: adesto mihi adversum eos qui ut Iuvenalis ait, Curios simulant et Bacchanalia vivunt etc.

II. 1. *Sauromatas — et glacialem Oceanum.* Das nördlichste Volk Sauromatae truces 15, 125) und das nördlichste Meer. Die Benennung Oceanus blieb auch in römischer Zeit für das die Erde umflutende äusserste Meer vorherrschend, dessen nördlichster Theil (βόρειος, ἀρκτικὸς ὠκεανός bei Plutarch und Diodor) auch hier als Eismeer (mare pigrum, congelatum, πεπηγυῖα θάλασσα) gedacht ist. Kiepert § 38, 2.

2. *quotiens aliquid de moribus audent.* Audere mit Acc. ohne Inf. ist häufig: 82; 10, 175; 6, 97; 8, 165; 15, 122. 'Doch ist hier eine Ellipse nicht anzunehmen. Niemand hat, soviel ich weiss, nachgewiesen, dass audere auch "zu sprechen wagen" heisst. So Seneca Agam. 552 plura cum auderet furens.' *Müller.* Von den angeführten Stellen ist vielleicht so 10, 175 et quidquid Graecia mendax Audet in historia zu fassen, keine der übrigen.

3. *qui Curios simulant.* Curii als Repräsentanten der Zeit grösster Einfachheit und Sittenstrenge oft. So 153 und 11, 78. Zu Mart. I 24, 3. Der Gebrauch von Personennamen zur Bezeichnung der durch sie repräsentirten Gattung ist überhaupt bei Juvenal häufig: 2, 34 Scauri 2, 40 Cato 5, 149 Virrones 6, 110 Hyacinthi 6, 113 Veiento 8, 182 Volesi

indocti primum, quamquam plena omnia gypso
Chrysippi invenias; nam perfectissimus horum,
si quis Aristotelen similem vel Pittacon emit
et iubet archetypos pluteum servare Cleanthas.

II. 5. horum] est *adiecit p (ita Jahn et Bob).*

Brutusque 12, 39 teneri Maecenates u. s. w. (10, 108 Crassos — Pompeios Männer wie Crassus und Pompeius).

et Bacchanalia vivunt. Der Acc. als Object des Inhalts der Handlung. Sonst nur vitam, aetatem und entsprechende Metonymien (vivat vel Nestora totum 12, 128).

Bacchanalia: Orgien, mit Erinnerung an die mit Ausschweifungen und Schandthaten aller Art verbundenen Bacchusmysterien, gegen die der Senat 186 v. Chr. einschritt, seit welcher Zeit sich nur sehr wenige Spuren des mystischen Bacchusdienstes in Rom und Italien finden. Preller RM. II 363—368.

Juvenal hat (wie gesagt) auch hier vorzugsweise die Zeit Domitians im Auge, in welcher die Affectation philosophischer Strenge und Einfachheit in der äussern Erscheinung vielfach als Deckmantel eines ausschweifenden Lebenswandels diente. Quintil. III prooem. § 15 nostris vero temporibus sub hoc nomine maxima in plerisque vitia latuerunt. non enim virtute ac studiis, ut haberentur philosophi, laborabant, sed vultum et tristitiam et dissentientem a ceteris habitum pessimis moribus praetendebant. Mart. VII 58 quaere aliquem Curios semper Fabiosque loquentem, Hirsutum et dura rusticitate trucem: Invenies, sed habet tristis quoque turba cinaedos. Vgl. I 24 IX 27. SG. III 687.

4. *Indocti.* Vgl. die Schrift Lucians πρὸς τὸν ἀπαίδευτον καὶ πολλὰ βιβλία ἐωνημένον.

gypso. Gipsbüsten von Philosophen (Lucian. Nigrin. 2 πολλαὶ εἰκόνες παλαιῶν σοφῶν ἐν κύκλῳ κείμεναι) waren ohne Zweifel ein gewöhnlicher Schmuck der Zimmer derjenigen, die sich mit ernsten Studien beschäftigten oder zu beschäftigen vorgaben. SG. III 223. Plin. N. h. XXXV 5 Epicuri voltus per cubicula gestant.

5. *Chrysippi.* Chrysippus auch 13, 184, die andern Philosophen nur hier.

perfectissimus horum. Die Auslassung von est ist bei Juvenal gewöhnlich, z. B. 2, 8; 3, 183; 4, 8; 7, 145; 9, 122; 10, 190; 13, 20. Beer p. 61.

6. *Aristotelen similem.* Stat. S. III 3, 201 te similem doctae referet mihi linea cerae V 1, 1 si manus aut similes docilis mihi fingere ceras etc. Mart. I 109, 19 In qua tam similem videbis Issam Ut sit tam similis sibi nec ipsa.

7. *archetypos — Cleanthas* Originalporträts des Stoikers Cleanthes.

frontis nulla fides; quis enim non vicus abundat
tristibus obscaenis? castigas turpia, cum sis
inter Socraticos notissima fossa cinaedos?
hispida membra quidem et durae per bracchia saetae
promittunt atrocem animum, sed podice levi
caeduntur tumidae medico ridente mariscae.
rarus sermo illis et magna libido tacendi
atque supercilio brevior coma. verius ergo
et magis ingenue Peribomius; hunc ego fatis

---

12. Horat. C. II 1, 24 praeter atrocem animum Catonis.

---

pluteum ein an der Wand angebrachtes Brett, hier für Büsten. Ulpian. Digg. XIX 1, 17 § 4 reticuli circa columnas, plutei circa parietes, item cilicia vela — aedium non sunt. Einen pluteus einer Schuhmacherwerkstatt aus einem herculanischen Bilde bei Rich. s. pluteus 6 = Baumeister s. Schuhmacher S. 1588 Nr. 1651 (Eroten als Schuhmacher) = Abh. d. Sächs. Ges. 1868 Taf. 6, 17.

8. *frontis nulla fides.* Mart. I 24, 4 nolito fronti credere Quintil. XII 3, 12 alii — subito fronte conficta immissaque barba — paulum aliquid sederunt in scholis philosophorum, ut deinde in publico tristes domi dissoluti captarent auctoritatem contemptu ceterorum.

9. 10. *tristibus obscaenis.* Quintil. XII 3, 12. Mart. VII 58, 9 habet tristis quoque turba cinaedos. In demselben Sinne *Socraticos — cinaedos.* Firmic. Astr. VII 14 in virorum autem natalibus hoc decernitur, ut aut meretrices habeant uxores aut cum cinaedis publicis impura libidinis cupiditate iungantur sintque Socratici paedicones. Lucian. Conviv. 39: τὸ μὲν οὖν ἄριστον ἦν μὴ δεῖσθαι γάμων, ἀλλὰ πειθομένους Πλάτωνι καὶ Σωκράτει παιδεραστεῖν.

11. *saetae.* Mart. II 36 nunc sunt crura pilis et sunt tibi pectora saetis Horrida, sed mens est — volsa tibi VI 56 quod tibi crura rigent saetis et pectora villis.

13. *mariscae* für Feigwarzen, die bei Martial ficus heissen (zu Mart. I 65) nur hier.

15. *atque supercilio brevior coma.* Ganz kurz geschorenes Haar als Zeichen der Verachtung aller äussern Eleganz (Hor. Ep. I 18, 6 asperitas agrestis et inconcinna gravisque Quae se commendat tonsa cute dentibus atris) trugen die Stoiker (Pers. 3, 54 detonsa iuventus) und Cyniker (Diog. Laert. VI 2, 31). Am Hofe des Philosophen Marc Aurel trug man kurzgeschorenes, an dem seines Mitregenten L. Verus langes Haar. SG. I 345.

Peribomius. Schol. nomen archigalli cinaedi. Der Name fehlt im Thesaurus des Stephanus.

inputo, qui vultu morbum incessuque fatetur.
horum simplicitas miserabilis, his furor ipse
dat veniam; sed peiores, qui talia verbis
Herculis invadunt et de virtute locuti
clunem agitant. 'ego te ceventem, Sexte, verebor?
infamis Varillus ait 'quo deterior te?
loripedem rectus derideat, Aethiopem albus.
quis tulerit Gracchos de seditione querentes?
quis caelum terris non misceat et mare caelo,

---

23. CGL. II p. 332, 9 ἱμαντόπους loripes. Einl. S. 108.
25 s. Schol. Lucani I 323.

---

16. 17. Ein solcher Mensch erscheint zur Lasterhaftigkeit, aus der er auch kein Hehl macht, wie prädestinirt und dadurch gewissermassen entschuldigt. Ueber Juvenals Fatumsglauben vgl. Einl. S. 41. *morbum* ebenso wie νόσος oft: krankhafte Neigung, Sucht (Petron. 46 in aves morbosus est C. Trim. 249), hier zu unnatürlicher Wollust; 50 morbo pallet utroque 9, 49 iam nec morbo donare parati. Sen. Epp. 83, 20 tunc impudicus morbum *confitetur* et publicat. Horat. C. I 37, 9 contaminato cum grege turpium Morbo virorum.

voltu — incessuque fatetur. Sen. Epp. 52, 12 impudicum et incessus ostendit et manus mota et unum interdum responsum et relatus ad caput digitus et flexus oculorum. Id. ib. 114, 3 in ipso incessu apparere mollitiem. Tac. H. I 30 (Otho) habitune et incessu, an illo muliebri ornatu mereretur imperium? Quintilian. V 9, 14 fractum incessum — mollis et parum viri signa.

18. *horum simplicitas miserabilis:* ihre Aufrichtigkeit (wie 1, 153) erregt ein gewisses Mitleiden. *furor* dasselbe wie vorher morbus.

19. *verbis Herculis* als des Ideals der stoischen Weisen (Zeller Gesch. d. Ph. III² 1, 249) und des Schutzheiligen und Vorbildes der Cyniker (II² 1, 218 Einl. S. 40): 'mit erhabenen Worten'.

21. *ceventem* vgl. 9, 40.

22. *Varillus* jedenfalls eine bekannte, vielleicht auf Grund der lex Scantinia (zu v. 43) verurtheilte Person.

23. *loripedem.* Plin. N. h. V 46 Himantopodes loripedes quidam quibus serpendo ingredi natura sit. VII 25 gentem inter Nomadas Indos — anguium modo loripedem.

25. 6, 283 clames licet et mare caelo Confundas. Val. Fl. I 586 (die Winde) soliti miscere polumque Infelixque fretum. Verg. A. V 790 maria omnia caelo Miscuit. Lucret. III 842 Non si terra mari miscebitur et mare caelo. Liv. IV 3 Quid tandem est cur caelum ac terras misceant. Otto Spr. caelum 1.

si fur displiceat Verri, homicida Miloni,
Clodius accuset moechos, Catilina Cethegum,
in tabulam Sullae si dicant discipuli tres?
qualis erat nuper tragico pollutus adulter
concubitu, qui tunc leges revocabat amaras
omnibus atque ipsis Veneri Martique timendas,
cum tot abortivis fecundam Iulia vulvam
solveret et patruo similes effunderet offas.
nonne igitur iure ac merito vitia ultima fictos
contemnunt Scauros et castigata remordent?

---

30. revocabat *P tum adrasa* b *factum* -arat.
31. ipsis *P* ipsi *p*.

---

28. Schol. Lucani I 326.

---

27. *Catilina Cethegum.* Zu 8, 231.

28. *in tabulam Sullae* wie Mart. V 69, 2 Antoni levius tabula quam Cicerone nocens.

discipuli tres die zweiten Triumvirn, als Sullas Schüler im Proscribiren.

29—33. Domitian, der die lex Iulia de adulteriis et stupro oder de pudicitia (unten 37) erneuert hatte, was Martial zuerst in seinem 6. Buch (Sommer oder Herbst 90) erwähnt (zu VI 2), führte den Tod seiner von ihm schwangern Nichte Julia, Tochter des Titus, dadurch herbei, dass er sie zwang, Abortivmittel zu nehmen. Suet. Domit. 22. Plin. Epp. IV 11.

29. *tragico Concubitu.* Tragicus von dem, was in Tragödien vorkommt oder sich für solche eignet (Liv. I 46, 3 tulit enim et Romana regia tragici sceleris exemplum; Prop. III 13 (20) 29 tum me vel tragicae vexetis Erinyes), was von diesem Ehebruch um so mehr gilt, da eine Ehe zwischen Oheim und Nichte für Blutschande galt, wenn auch das SC. Claudianum sie gestattet hatte. Marquardt Prl. 31, 6. Julia starb Ende 89. Martial. Einl. I S. 57. Die beiden erwähnten Ereignisse sind also etwa gleichzeitig. Die bekannte weitere Bedeutung von nuper (Hand. Tursellin. IV p. 346) schliesst die Nothwendigkeit aus, die Abfassung der Satire bald nach Domitians Tode anzunehmen.

34. *vitia ultima* die lasterhaftesten Menschen. Mart. XI 92, 2 Non vitiosus homo es, Zoile, sed vitium.

35. *Scauros* als Repräsentanten der guten alten Zeit auch 11, 91, wie Horat. C. I 12, 37 Regulum et Scauros animaque magnum Prodigum Paulum. Juvenal denkt an M. Aemilius Scaurus, cos. 115 v. Chr.,

non tulit ex illis torvum Laronia quendam
clamantem totiens 'ubi nunc lex Iulia? dormis?'
atque ita subridens: 'felicia tempora, quae te
moribus opponunt. habeat iam Roma pudorem,
tertius e caelo cecidit Cato. sed tamen unde

---

40. Apoll. Sidon. C. IX 342 Cato tertius.

---

princeps senatus, Censor 109, Vorkämpfer der aristokratischen Oligarchie und deshalb von Cicero viel gerühmt; wol auch dessen Sohn, dessen Tod der Vater 101 durch eine strenge Rüge veranlasste, nachdem er unglücklich gegen die Cimbern gefochten hatte. Der ältere Scaurus starb vor 88. Drumann RG. I 25—28.

36. *Laronia* offenbar eine durch Vergehen gegen die lex Iulia bekannte Persönlichkeit; ob dieselbe wie Mart. II 32, 6 (orba dives anus vidua), ist mindestens zweifelhaft. Doch könnten beide Dichter den Namen einer übelberüchtigten Frau einer frühern, etwa der Neronischen Zeit, gebraucht haben.

37. *lex Iulia* zu v. 29—33. Cic. Philipp. 5 § 8 Ubi lex Caecilia et Didia?

39. *moribus* 'dem jetzigen Sittenverfall' 'gehört zu dem grossen Capitel von 'res pro rei defectu'. So habe ich Cic. Planc. 25, 62 artes in iis reprehenduntur (adn. p. 227, 11) vertheidigt gegen die Aenderung requiruntur. Sil. XI 541 alimenta fatigant. Corte Lucan. I 429 pollutus foedere. CIL. IX 1524 de cuius castitate nunquam questus est. Val. Fl. I 244 non mihi pietas culpanda, und so ganz besonders häufig bei 'beschuldigen, anklagen, sich beklagen'. Plaut. Cist. II 1, 19 ne iusiurandum nostrum quisquam culpitet. Cic. Cael. 7, 15 maledicta pudicitiae. 3, 6 quod objectum est de pudicitia ib. 5, 11 extr. Att. I 5, 3 De litterarum missione accusor (nicht intermissione). Lucan. VIII 529 vires fateri seine Schwäche bekennen, nachgeahmt von Dracont. 2, 29 (Duhn) Pallas fugiet viresque fatetur (von Bücheler mit Unrecht in fatiscet geändert, wie man bei Silius alimenta fatiscunt schreiben wollte). Auch Caes. B. G. V 28, 5 re frumentaria premi lässt sich hierher rechnen. Hist. Aug. Opil. Macr. 12, 11 delatores si non probarent capite affecit, was an crimen maiestatis, reus maiestatis etc. erinnert. Plaut. Cas. 313 Quid tu me cara libertate territas? Cic. Att. IV 3, 3 de cuius constantia — litterae. Plaut. Curc. 215 vapulando et somno pereo (ὕπνῳ καὶ καμάτῳ). Apulei. Met. I 26 extr. somno non cibo gravatus. Liv. XXVII 47, 9 somno fessus u. a., was angeblich Schlafsucht heisst. Vgl. Stallbaum Plat. Leg. 805 a. Hertlein Xenoph. Cyrop. VIII 1, 43.' *Müller*.

opponunt. Cic. Sest. § 20 habeo quem opponam labi illi atque caeno.

40. *tertius e caelo cecidit Cato*. 11, 27 E caelo descendit γνῶθι

haec emis, hirsuto spirant opobalsama collo
quae tibi? ne pudeat dominum monstrare tabernae.
quod si vexantur leges ac iura, citari
ante omnes debet Scantinia. respice primum
et scrutare viros. faciunt hi plura, sed illos
defendit numerus iunctaeque umbone phalanges.
magna inter molles concordia. non erit ullum
exemplum in nostro tam detestabile sexu.

---

43. ac iura] acturae *Ppr* acture *lemma S* at iure *Jahn.*

45. faciunt hi plura] *malim* faciant peiora *Bücheler*[3], *idem proposuit Herwerden.*

αὐτόν. Cic. Ad Quint. fr. I 1, 2 Graeci — te — de caelo — esse in provinciam delapsum putent. Pro l. Manil. 14, 41 omnes — Cn. Pompeium, sicut aliquem non ex hac urbe missum, sed de caelo delapsum intuentur. Mehr bei Otto Spr. caelum 8).

41. *opobalsama* hauptsächlich von Männern benutzt (Mart. XI 8 u. XIV 59 Balsama me capiunt, haec sunt unguenta virorum). Vgl. SG. III 66, 5.

42. *dominum — tabernae.* Mart. I 117, 14 hoc nomen dominus gerit tabernae (eines Buchladens).

43. *vexantur:* wenn man die Gesetze aus ihrem Schlummer weckt, vgl. dormis 37 und zu 1, 126.

leges ac iura wie 72.

Scantinia. Die lex Scantinia (oder Scatinia) aus ungewisser Zeit belegte das stuprum cum masculo mit einer Geldstrafe (StRE. IV 998 und VI 1466 stuprum). Suet. Domit. c. 8 quosdam ex utroque ordine lege Scantinia condemnavit.

45. *sed — phalanges.* Ueber die Unterbrechung des Gedankenganges durch diese Parenthese Einl. S. 49. Ueber ihre Anknüpfung mit sed, wie auch 3, 232; 4, 27; 8, 94; 14, 117 (mit autem 8, 119) Schulz p. 183—186.

iunctaeque umbone phalanges. Die durch die vorgehaltenen Schilde, die so zusammengedrängt sind, dass sie einen einzigen zu bilden scheinen, verbundenen Schaaren. Teuffel: 'die Schild an Schild geschlossnen Phalangen'. Lucan. III 474 ut tamen hostiles densa testudine muros Tecta subit virtus armisque innexa priores Arma ferunt galeamque extensus protegit umbo etc.

47. *molles* wie oft (Georges II 2) soviel als pathici; ebenso mollior 165; 9, 38 mollis avarus; vgl. 8, 15 mollior agna. Ebenso μαλθακοί, μαλακοί Lobeck Aglaopham. p. 1008, 1.

Mevia non lambit Cluviam nec Flora Catullam:
Hispo subit iuvenes et morbo pallet utroque.
numquid nos agimus causas, civilia iura
novimus aut ullo strepitu fora vestra movemus?
luctantur paucae, comedunt colyphia paucae.
vos lanam trahitis calathisque peracta refertis
vellera, vos tenui praegnantem stamine fusum
Penelope melius, levius torquetis Arachne,
horrida quale facit residens in codice paelex.
notum est cur solo tabulas inpleverit Hister

---

49. Mevia *p* Media *P* Tedia ω Vedia *Hermann.*

---

55. Apoll. Sidon. C. XXII 198 s. stamine fulvo Praegnantis fusi.
(56. Ovid. M. VI 22 Sive levi teretem versabat pollice fusum.)

---

56. Priscian. VII 11, 63 GLK. II 248, 12 et VII 2, 8 GLK. II 290, 18.

---

49. Auch dies wahrscheinlich Namen wirklicher Personen. Mevia vielleicht dieselbe wie 1, 22. Eine Courtisane Flora Plut. Pomp. c. 2; SG. III 239, 2. Catulla noch 10, 323 sive est haec Oppia sive Catullā deterior.

50. *Hispo subit iuvenes* (SG. III 498, 1). Borghesi Oeuvres V 511 denkt an M. Appuleius Proculus Ti. Caepio Hispo cos. des. 103 oder 104, gewiss mit Unrecht.

subire in demselben Sinne mit Dativ Propert. IV 18, 14 Müller (= III 19, 14) quae voluit liquido tota subire deo.

morbo pallet utroque zu v. 17. Laur. Lyd. De magistr. III 62 ἀκολασταίνων τὸ πράττειν ἅμα καὶ πάσχειν, ἐξ ἑκατέρας ὠχριῶν νόσου (eine Reminiscenz an diese Stelle?).

51—53. Juvenal ist hier im Widerspruch mit Stellen der 6. Satire, wo processirende Frauen vorkommen (6, 244), und solche, die athletische Uebungen treiben und in der Fechtkunst dilettiren (6, 246 sqq.), keineswegs als Ausnahmen erwähnt werden (endromidas Tyrias et femineum ceroma *Quis nescit?*). Auch Martial schildert VII 67 ein Mannweib, welches coloephia sedecim comedit. Ueber derartige Widersprüche Einl. S. 50 f.

53. *colyphia.* Die griechischen Formen sind κωλύφιον, κωλήφιον und κωλήπιον.

57. Eine von dem Herrn zur Concubine gewählte und deshalb von der Frau aus Eifersucht zur Fesselung an den Block (eine gewöhnliche Sclavenstrafe: Prop. V 7, 44 codicis immundi vincula sentit anus) verurtheilte Sclavin.

58. *tabulas impleverit:* 6, 601 decolor heres Impleret tabulas. Zu 1, 68.

liberto, dederit vivus cur multa puellae.
dives erit magno quae dormit tertia lecto.
tu nube atque tace: donant arcana cylindros.
de nobis post haec tristis sententia fertur?
dat veniam corvis, vexat censura columbas.'
fugerunt trepidi vera ac manifesta canentem
Stoicidae; quid enim falsi Laronia? sed quid
non facient alii, cum tu multicia sumas,
Cretice, et hanc vestem populo mirante perores
in Proculas et Pollittas? est moecha Fabulla,

---

60. erit — dormit] eris — dormis *Probus Vallae.*

Hister (wol der 12, 111. 125. 128 als Erbschleicher erwähnte Pacuvius Hister) hat seinen Freigelassnen im Testament bedacht, weil derselbe sein amator gewesen ist. *Puella* ist seine junge Frau, wie 9, 74, die er durch reiche Geschenke bewogen hat, ihre Vernachlässigung und seine unnatürlichen Laster zu dulden, und die also durch diese Duldsamkeit reich wird.

61. Diese Worte sind an die junge Frau gerichtet, die auf kostbaren Schmuck als Belohnung für ihr Schweigen rechnen darf. *Cylindri*, cylinderförmig geschliffene Edelsteine in Halsketten und dergl. Prl. 702, 14).

62. '*post haec* ist in Prosa und Poesie der silbernen Latinität sehr häufig in temporalem Sinne und kommt auch lokal vor. An dieser und vielen andern Stellen ist es aber nicht rein temporal, sondern das post wird ein propter: "bei, angesichts dessen".' *Müller.*

63. Anspielung auf Domitians censura perpetua; siehe die Einleitung zu dieser Satire.

65. *Stoicidae* scherzhaftes Patronymicum, ähnlich wie die Plautinischen rapacidae und plagipatidae gebildet. Vgl. über die ganze Gattung dieser Patronymica Lobeck Soph. Aiax 880.

66. *multicia* (hier und 76) feine Stoffe, die in der Regel nur zu Frauenkleidern dienten, wie auch 11, 188.

68. *Cretice.* Mit diesem Cognomen ist wie mit ähnlichen (z. B. Gaetulice 8, 26) derjenige, der in einer so unpassenden Tracht als Ankläger in Ehebruchsprocessen auftritt, als ein Mann von Stande bezeichnet. Unter den Caecilii Metelli war ein Macedonicus, Dalmaticus, Numidicus, Balearicus, Creticus. Prl. I 16, 1. Schol. v. 78: hoc nomine vel quemlibet nobilem significat, vel Iulium Creticum qui sub Caesaribus inlustres causas egit. Auf die letztere Angabe ist schwerlich etwas zu geben.

68—70. Die Namen sind wahrscheinlich Namen von Frauen, die

damnetur si vis, etiam Carfinia talem
non sumet damnata togam. ‘sed Iulius ardet,
aestuo.’ nudus agas: minus est insania turpis.
en habitum quo te leges ac iura ferentem
vulneribus crudis populus modo victor et illud
montanum positis audiret vulgus aratris.

---

69. Carfinia] Carfania *Cuiac. Obss. XXVI 38 (Ulpian. Digg. III 1, 1, 5 Carfania improbissima femina).*

---

71. Cic. Philipp. 2, 86 unten.

74. Ovid. F. I 207 iura dabat populis posito modo praetor aratro (III 781 Et caperet fasces a curvo consul aratro).

---

in Ehebruchsprocessen verurtheilt waren, damit das Recht verloren hatten, die den Matronen zustehende Stola zu tragen, und statt derselben die Toga, die Tracht aller bescholtenen Frauen, auch der meretrices, anlegen mussten. Prl. 44, 1. Ihre Zahl kann nicht überraschen, da Domitian die lex Iulia de adulteriis sehr streng handhabte. SG. III 498. Einl. S. 104.

68. *Pollittas.* Ueber diesen und andre Kosenamen auf -itta Mommsen Eph. epigr. IV p. 522s.

71. *nudus agas.* Nudus wie das griechische γυμνός: in der blossen Tunica. Vielleicht schwebte, wie Heinrich annimmt, dem Juvenal eine Stelle aus Cic. Phil. 2, 86 vor, wo er zu M. Antonius sagt O praeclaram illam eloquentiam tuam, quum es nudus concionatus! quid hoc turpius, quid foedius? (vgl. v. 82) quid suppliciis omnibus dignius? Und 111 Ille nunquam nudus est concionatus.

72. *en habitum.* En sarkastisch wie 6, 531 en animam et mentem und 9, 50.

leges ac iura wie 43.

73. *populus modo victor* die aus dem siegreichen Kriege mit noch frischen Wunden (crudum vulnus Plin. Epp. V 16 f. Ovid. Tr. III 11, 19) wieder zur Erfüllung der Bürgerpflichten zurückkehrende Bürgerschaft.

74. *montanum vulgus* die Bevölkerung der infolge der Fortdauer des Volksfestes Septimontium (StV. III 190; Varro LL. VI 24 Dies Septimontium — feriae non populi sed montanorum modo) ohne Zweifel vielgenannten septem montes (Preller Reg. R. 225, Jordan Topogr. II 244 ff.) oder nur die Bevölkerung des zuerst besiedelten Palatinus (I 1, S. 153 ff.). Doch hat montanum wie im Griechischen ὄρειος jedenfalls zugleich die Bedeutung des Rauhen und Bäurischen, wie Cic. L. agrar. II 35 Ligures, montani, duri et agrestes. Liv. IX 13 Samnites — montani et agrestes. Vgl. auch montana uxor Iuv. 6, 5.

positis aratris zu schreiben ist Juvenal offenbar durch die Erinnerung an den Vers des Ovid. Fast. I 207 Iura dabat populis posito modo

quid non proclames, in corpore iudicis ista
si videas? quaero an deceant multicia testem.
acer et indomitus libertatisque magister,
Cretice, perluces. dedit hanc contagio labem
et dabit in plures, sicut grex totus in agris
unius scabie cadit et porrigine porci
uvaque conspecta livorem ducit ab uva.
foedius hoc aliquid quandoque audebis amictu,

---

81. conspecta *PS* contacta *Io. Sarisb. Policrat. V 10 Heinrich, Herwerden.*

82. audebis] audebit *P corr. p.*

---

77. Lucan. I 146 acer et indomitus.

---

consul aratro veranlasst worden. Doch ist 'nach Niederlegung des Pfluges' dort viel passender von dem Recht sprechenden Consul gesagt, als hier von dem ihn anhörenden Volke.

75. *proclames.* Seneca Clem. I 9, 7 hoc primum a te peto, ne me loquentem interpelles, ne medio sermone meo proclames.

76. *testem* und überhaupt jeden, der vor dem Gerichtshof auftritt, also namentlich den als Ankläger fungirenden Anwalt.

78. *perluces.* Paneg. Pacat. Theodos. 33 p. 301, 15 Bährens: tenero perlucentes amictu. *Müller.*

81. Schol.: et Virgilius (Ecl. 1, 51) 'ne mala vicini pecoris contagia laedant'. hoc ex proverbio sumitur 'uva uvam *videndo* varia fit'. Durch diesen Ausdruck des Sprüchworts (Griech. App. prov. 1, 60 βότρυς πρὸς βότρυν πεπαίνεται Otto Spr. uva) hat sich Juvenal zu dem Ausdruck *conspecta* bestimmen lassen.

livorem 'eine Mischung, in der das Blau nur noch eine geringe Rolle spielt, bald von Blau und Grau, bald von Blau und Roth', hier die Farbe von Weintrauben, deren Reife eben beginnt. Horat. C. II 5, 10 iam tibi lividos Distinguet autumnus racemos. Prop. V (IV) 2, 13 liventibus uva racemis. 'Wir haben hier wol theils an das schwärzliche Blau zu denken, welches die Grundfarbe der — Weinbeeren ist (daher nigro suco bei Ovid), theils auch daran, dass' diese, 'wenn sie noch von menschlicher Hand unberührt und mit leichtem Flaum bedeckt sind, einen bläulich-grauen Schimmer haben'. Blümner Farbenbez. S. 152 und 156.

82. *quid foedius?* zu 71.

quandoque für quandocumque wie 14, 15 nam si quid dignum censoris fecerit ira Quandoque. 5, 172 pulsandum Praebebis quandoque caput.

nemo repente fuit turpissimus. accipient te
paulatim qui longa domi redimicula sumunt
frontibus et toto posuere monilia collo
atque bonam tenerae placant abdomine porcae
et magno cratere deam. sed more sinistro
exagitata procul non intrat femina limen:
solis ara deae maribus patet. 'ite profanae'

---

86. Horat. Epp. I 16, 58 quandocunque deos vel porco vel bove placat.

---

83. Juvenal spricht hier so, als habe es wirklich eine Vereinigung von Männern gegeben, die sich, wo sie unter sich waren (domi), nicht bloss wie Weiber kleideten, sondern auch das nur Frauen zugängliche Fest der Bona dea parodirend eine Feier begingen, von der die Frauen streng ausgeschlossen waren wie dort die Männer. Wie alle genauen Beschreibungen geheimer Orgien, kann man auch diese nicht ohne Misstrauen aufnehmen. Sie kann auf Klatsch, auf Uebertreibung, ja selbst auf Benutzung von Schilderungen griechischer Cotyttien und ähnlicher Orgien beruhen.

Sehr ähnlich der Schilderung Juvenals ist die des Josephus von dem Treiben der Krieger des Ioannes von Gischala Bell. Iud. IV 9, 10: καὶ μετ' ἀδείας ἐνεθηλυπάθουν τῷ κόρῳ, κόμας συνθετιζόμενοι καὶ γυναικείας ἐσθῆτας ἀναλαμβάνοντες, καταντλούμενοι δὲ μύροις καὶ πρὸς εὐπρέπειαν ὑπογράφοντες ὀφθαλμούς. οὐ μόνον δὲ κόσμον ἀλλὰ καὶ πάθη γυναικῶν ἐμιμοῦντο, καὶ δι' ὑπερβολὴν ἀσελγείας ἀθεμίτους ἡδονὰς ἐπενόησαν· ἐνηλινδοῦντο δὲ ὥσπερ πορνείῳ τῇ πόλει, καὶ πᾶσαν ἀκαθάρτοις ἐμίαναν ἔργοις. γυναικιζόμενοι δὲ τὰς ὄψεις ἐφόνουν ταῖς δεξιαῖς, θρυπτόμενοι δὲ τοῖς βαδίσμασιν ἐπιόντες ἐξαπίνης ἐγίνοντο πολεμισταὶ κτλ.

84. *redimicula* die Zipfel, welche von der Mitra (zu Mart. II 36, 3) oder einer ähnlichen Kopfbedeckung herabhängen. Ov. Met. X 265 redimicula pectore pendent. Calpurn. 6, 38 tereti pendent redimicula collo. CGL. III 22, 38 (Hermeneumata Leidensia) καθετήρ redimiculum.

85. 86. Bei dem Fest der Bona dea (StV. III 345 f.) war das Opferthier das Schwein. RPeter, Roscher Myth. Lex. 790.

87. *cratere.* cratere bezieht Preller RM. I 404 auf den verdeckt hingestellten Weinkrug im Tempel der Bona dea, der euphemistisch mellarium (Honigkrug) genannt wurde (S. 400). Auf den reichlichen Weingenuss der Frauen bei dieser Feier bezieht sich auch 9, 117.

more sinistro nach verkehrter Sitte. Verg. A. XI 347 cuius ob auspicium infaustum moresque sinistros. Tac. Hist. V 5 cetera instituta [Iudaeorum] sinistra foeda, pravitate valuere. Curt. VII 4 sinistra natura (neben prava). Vgl. laevo monitu 14, 228.

clamatur 'nullo gemit hic tibicina cornu'.
talia secreta coluerunt orgia taeda
Cecropiam soliti Baptae lassare Cotytun.
ille supercilium madida fuligine tinctum

---

92. Cotyton *PS* Cotytto *volgo (cf. Mus. rhen. XLIII p. 295)* Cocyton ω.
93. tinctum *in litura multo spatiosiore P Priscianus* tactum ω.

93a. Priscian. V 6, 33 GLK. II 162, 12 et VI 14, 75 GLK. II 259, 12 (Ille — acu).

---

90. *nullo gemit hic tibicina cornu* wie 7, 71 surda nihil gemeret grave bucina.

Das Instrument der tibicina ist die besonders bei dem Feste der Cybele gebrauchte tibia curva, die am unteren Ende wie ein Horn gekrümmt war (Ov. Met. III 535 tibia adunco cornu. Id. ib. XI 16 inflato Berecynthia cornu), oder auch neben einem geraden Rohr ein gekrümmtes hatte. Vgl. auch 6, 314, 315. L.v.Jan bei Baumeister I 560.

91. 92. Mit talis oder dem pronomen demonstrativum knüpft Juvenal auch sonst (10, 183; 11, 42 u. 165; 14, 150 u. 208) Parenthesen an. Schulz p. 190—192.

92. Cotytto (Cotys) eine Thrakische, der Phrygischen Grossen Mutter verwandte und auf ähnliche Weise verehrte Gottheit; als Theilnehmer an ihrem in Athen (wol aus Korinth) eingedrungenen Cultus hatte Eupolis in der Comödie Βάπται (nicht ein von ihm wie Meineke glaubt erfundener, sondern von einem dabei vollzogenen Bade herrührender Name) Alcibiades und dessen Genossen auf die Bühne gebracht. Lobeck Aglaoph. 1007—1039. Kiessling zu Horat. Epp. I 7, 56. Uebrigens war der Dienst der Cotytto auch in Rom eingedrungen. RM. II 419.

Neue Formenl. I² 315. Von den griechischen Feminina auf ω wurde im Accus. auch die ionische Form auf οῦν gebraucht. Charis. I 17 p. 102P = GLK. I 127, 17. Didun. Ateius philologus librum suum sic edidit inscriptum, an amaverit Didun Aeneas, ut refert Plinius, consuetudinem dicens facere hanc Callisto, hanc Calypso, hanc Io, hanc Allecto.

lassare Cotytun. Lobeck Aglaoph. p. 1012, 9: non precibus, ut Buttmannus putat, neque cymbalorum strepitu, ut Meinekius, dea lassata est, sed fastidio foedissimarum libidinum.

93. *Ille supercilium madida fuligine tinctum Obliqua producit acu*, weil lange Augenbrauen, die über der Nasenwurzel fast zusammenstiessen, für schön galten. Petron. 126 supercilia usque ad malarum scripturam currentia et rursus confinio luminum paene permixta. Ovid. A. a.

obliqua producit acu pingitque trementis
attollens oculos; vitreo bibit ille priapo
reticulumque comis auratum ingentibus implet
caerulea indutus scutulata aut galbina rasa
et per Iunonem domini iurante ministro;

---

96. CGL. II p. 347, 26 κεκρύφαλον reticulum. Einl. S. 108.

III 201. Arte supercilii confinia nuda repletis. Mart. IX 37, 6 innuis illo Quod tibi prolatum est mane supercilio.

Unter obliqua acus versteht Heinrich das ὑπάλειπτρον, ein Instrument, um Salben aufzustreichen. Galen. Exeg. Gloss. Hippocr. p. 582: ὑπάλειπτρον· ἐλασμάτιον, ᾧ ἄν τις ὑπαλείψαιτο τοὺς ὀφθαλμούς.

pingitque trementis Attollens oculos. Eine von dem Verlängern der Brauen ganz verschiedene, doch oft (auch von Marquardt Prl. 786, 10 u. 11) damit confundirte Procedur. Es ist das noch jetzt vielfach, im Alterthum besonders im Orient übliche, sehr häufig (z. B. Lucian. Bis accus. 31 De merc. cond. 33) erwähnte ὑπογράφειν τοὺς ὀφθαλμούς oder τὰ βλέφαρα: das Umziehen der Lider längs der Wimpern mit einer Schwärze, wodurch die Augen grösser erscheinen sollen. Plin. N. h. XI 154 palpebrae — mulieribus — infectae cotidiano. tanta est decoris adfectatio ut tingantur oculi quoque. Man bediente sich dazu hauptsächlich eines Pulvers aus geröstetem Spiesglanzerz (stibi), das wie Russ aussah und daher oft fuligo genannt wird (z. B. Tertull. Cult. fem. II 5; Ovid. A. a. III 203 oculos tenui signare favilla u. dgl., vergl. Georges stibi II). Plin. N. h. XXXIII 101 spumae lapis candidae nitentisque — stimi adpellant, alii stibi aliqui larbasim (— 102 vis eius principalis — circa oculos, namque ideo etiam plerique platyophthalmon id appellavere, quoniam in calliblepharis mulierum dilatet oculos (vgl. Dioscorid. V 99). *Nach einer Anmerkung von Jahn zu dieser Stelle.*

trementis: cum adducuntur palpebrae, quo pingantur, oculi tremant necesse est. *Jahn.*

95. *vitreo bibit ille priapo.* So dass er eine fellatrix vorstellt. Der priapus vitreus gehört wie der siligineus Mart. XIV 69 zu den pudenda dictu, quae (in conviviis) spectantur Quintil. I 2, 8.

96. *reticulumque* Haarnetz (Prl. 502, 702), ebenso wie das lange Haar *(ingentes comae)* nur von Frauen getragen.

97. *scutulata* sind Zeuge mit carriertem oder rhombusförmigem Muster (der Rhombus heisst scutula, Prl. 531, 3).

galbina nur von Frauen (von Männern höchstens als Tafelkleider. galbinatus Mart. III 82, 5) getragen, daher galbini mores Mart. I 96, 9 weibische Sitten.

rasa: dünne. Die toga rasa als Sommerkleidung, zu Mart. II 85

98. Wie die Sklaven, die dem Herrn etwas betheuern, bei dessen

ille tenet speculum, pathici gestamen Othonis,
Actoris Aurunci spolium, quo se ille videbat
armatum cum iam tolli vexilla iuberet —
res memoranda novis annalibus atque recenti
historia, speculum civilis sarcina belli.
nimirum summi ducis est occidere Galbam
et curare cutem, summi constantia civis

---

99. 100. Apoll. Sidon. C. V 323 post speculi immanis pompam, quo se ille videbat Hinc turpis, quod pulcher, Otho. VII 107 Galbam sternis Otho, speculo qui pulcher haberi Dum captas, ego turpis eram.

---

99. CGL. II p. 33, 40 gestamen σκῆπτρον. Einl. S. 106f.

100. Serv. Verg. Buc. pr. p. 96 L. (Sic Iuvenalis: Actoris Aurunci spolium. nam Vergilii versum de hasta dictum figurate ad speculum transtulit).

---

genius (C. Trim. p. 217), so schwuren, wie der Schol. richtig bemerkt, die Sklavinnen bei der Juno ihrer Herrin (RM. II 196). Die Fiction, dass die Theilnehmer der Orgien Weiber sind, wird also aufs Strengste bis in alle Einzelheiten festgehalten.

99. 100. Die Anspielung auf zwei Stellen der Aeneide, von denen die eine, III 286 magni gestamen Abantis, parodirt, die andre XII 94 Actoris Aurunci spolium, wörtlich citirt ist, veranschaulicht den ungeheuren Contrast zwischen den Heroen der Vorzeit und der jetzigen vornehmen Jugend. Otho, der Repräsentant der letztern, führte den Spiegel wie jene den Schild, und zwar als eine Zierde, auf die er stolz war wie Turnus auf die dem Aurunker Actor im Kampf abgenommene Lanze.

99. *pathici — Othonis.* Othos Freundschaft mit Nero beruhte auf, ut — quidam tradunt, consuetudine mutui stupri Sueton. 2. Mollis Otho Mart. VI 32, 2.

102—109. Eine der längeren unter den Parenthesen, mit denen Juvenal so oft seine Auseinandersetzungen unterbricht. Einl. S. 49. Schulz 183.

104. *nimirum* gebraucht Juvenal stets sarkastisch. 7, 78. 10, 248. 14, 54.

summi ducis soviel als imperatoris. Dux auch ohne Praedicat für imperator ist bei den Dichtern dieser Zeit häufig, namentlich bei Martial und Statius. Fincke De appellat. Caes. honorif. Regim. 1867, p. 29. Zu Mart. I 4, 4.

occidere Galbam. Galba wurde am 15. Januar 69 ermordet.

Bebriacis campis spolium adfectare Palati
et pressum in facie digitis extendere panem,
quod nec in Assyrio pharetrata Samiramis orbe,
maesta nec Actiaca fecit Cleopatra carina —.
hic nullus verbis pudor aut reverentia mensae,

---

106. Bebriacis campis *Pω Jahn I* Bebriaci campo *p Jahn*[2] Bedriacis campis *Bücheler*[2] *et* [3] Spolium *in litura totum P* solium *Herwerden* '*cui favet Claudian. in Eutrop. II 457* (quis solio campum praeponere suasit avito)' *Bücheler*[3].

107. facie] faciet *Ppr* facie *p*.

108. Samiramis] sameramis *P* semiramis *p*.

109. maesta] moecha *Heinrich* nostra *Jessen*.

---

106. *curare cutem* Horat. Epp. I 4, 15 pinguem et nitidum bene curata cute. Vgl. zu 107.

Bebriacis. Die dortige Schlacht (zwischen Cremona und Verona) war am 16. April 69. Der Name lautet Bedriacum Tac. Hist. II 42 ff. III 15. Plin. N. h. X 135 Bedriacensibus bellis; Betriacum Suet. Otho 9; Vitell. 10; Vespas. 5; Βητριακόν Plut. Otho 8. Mehr bei Holder Altcelt. Sprachschatz s. v. Doch bei Juvenal haben nicht bloss alle Handschriften Bebriacis (—i), sondern auch die Scholien zu 99 (Pompeius Planta — ait Bebriacum vicum esse a Cremona vicesimo lapide) und 106; ebenso Prisc. II 43 GLK. II 22. Den ohne Zweifel keltischen Namen stellt Lucien *Herr*, Betriacum — Bebriacum, Revue de philol. XVII 1893 p. 208—212 mit Bebronna, Bibrax, Bibracte, Bibroci etc. zusammen und hält locus castorum (nicht Castorum) Tac. H. II 24 'Ort der Biber' für eine Uebersetzung.

Das Adjectiv Bebriacus gebildet wie Arpinus für Arpinas Mart. X 19, 17. Vgl. Ithacus Iuv. 10, 257 u. 14, 287; Solymus 6, 544; Commagenus 6,550; Ombus 15, 35.

107. Suet. Otho 12 munditiarum — paene muliebrium, volso corpore — quin et faciem cotidie rasitare ac pane madido linere consuetum, idque instituisse a prima lanugine, ne barbatus umquam esset. Vgl. 6, 461 sq.

108. 109. Selbst die kriegführenden Königinnen des Orients verschmähten die von Otho gebrauchten Toilettenkünste.

108. *Assyrio — in orbe.* Plin. N. h. VIII 223 conchylia aut ex alio orbe convectas avis. Tac. Agr. 10 dierum spatia (in Britannia) ultra nostri orbis mensuram. Ovid. Tr. I 2, 85 nescio quo videam positos ut in orbe Tomitas etc. Ib. III 12, 51 domus Scythico Nasonis in orbe. Martial. VII 8, 2 ab Odrysio — orbe.

109 *maesta — Actiaca — carina* die durch die Niederlage in der Schlacht bei Actium in Trauer versetzte.

110. *mensae* der Opfertisch oder Altar. Verg. A. II 764 huc undique

hic turpis Cybeles et fracta voce loquendi
libertas et crine senex fanaticus albo
sacrorum antistes, rarum ac memorabile magni
gutturis exemplum conducendusque magister.
quid tamen expectant, Phrygio quos tempus erat iam
more supervacuam cultris abrumpere carnem?
quadringenta dedit Gracchus sestertia dotem

---

112. albo] *Valla:* alto *alte presso, in multis est* albo.
116. abrumpere] *supra* rumpere *scripsit p* vel cidere (abscidere ω *cf. Claudian. in Eutrop. I 280*).

---

115. Ovid. Her. III 83 quid tamen expectas? Agamemnona poenitet irae.
116. Claudian. In Eutrop. I 280 inguinis et reliquum Phrygiis abscindere cultris.

---

115 s. Serv. Verg. A. IX 620 (Phrygio — abrumpere carnem).

Troïa gaza Incensis erepta adytis mensaeque deorum — congeritur. Macrob. S. III 11, 6: in fanis instrumentorum — principem locum optinet mensa in qua epulae libationesque et stipes reponuntur. Lobeck Aglaoph. p. 1084, m.

111. *turpis Cybeles — loquendi Libertas* die dem Kultus der Cybele eigene Zügellosigkeit im Reden.

fracta voce. Phaedr. VI 9, 2 fracte loquendo — Famam cinaedi traxerat certissimam. Vgl. Gell. III 5.

112. *fanaticus* ein Cybelepriester, denn auch diese ebenso wie die Priester der Isis und Bellona wurden so genannt. StV. III 76, 4.

114. *gutturis* wie unser 'Kehle, Schlund, Gurgel' (und wie gula für Gefrässigkeit 1, 140) für eine ungewöhnliche Fähigkeit zu trinken.

conducendusque magister wie conducendaque tabella 6, 558. Vgl. auch 15, 112.

115. 116. Auch die übrigen Theilnehmer dieser Orgien sollten, dem Beispiel der phrygischen Cybelepriester (StV. III 368) folgend, sich entmannen.

117 ff. Dass ein Gracchus, dessen Auftreten als Retiarier (v. 143 —148 und 8, 201) ein neuer Beweis äusserster Verkommenheit ist, bei der Aufführung einer Hochzeit mit einem Horn- oder Tubabläser die Rolle der Braut spielte, beruht gewiss auf einem Vorfall der Zeit Neros, welcher selbst nach Suet. 28 puerum Sporum exsectis testibus etiam in muliebrem naturam transfigurare conatus, cum dote et flammeo per sollemnia nuptiarum celeberrimo officio deductum ad se pro uxore habuit. Er könnte (wie schon WEWeber annahm) ein Sohn des

cornicini, sive hic recto cantaverat aere;
signatae tabulae, dictum 'feliciter', ingens
cena sedet, gremio iacuit nova nupta mariti.
o proceres, censore opus est an haruspice nobis?
scilicet horreres maioraque monstra putares,

---

120. Ovid. Her. 13, 139 nova nupta marito.
122ss. Claudian. In Eutrop. I 1
Semiferos partus metuendaque pignora matri,
Moenibus et mediis auditum nocte luporum
Murmur et attonito pecudes pastore locutas
Et lapidum diras hiemes, nimboque minacem
Sanguineo rubuisse Iovem, puteosque cruore
Mutatos, visasque polo concurrere lunas
Et geminos soles mirari desinat orbis.
Omnia cesserunt eunucho consule monstra.

Praetors C. Sempronius Gracchus (Tac. A. VI 16, 38; Nipperdey zu IV 13) gewesen sein.

117. *quadringenta — sestertia.* Zu 5, 312.

118. *sive hic recto cantaverat aere* soviel als sive tubicini, rectum aes = tuba.

119. *signatae tabulae* scil. nuptiales der Ehecontract, der vor zehn Zeugen vollzogen wurde. Prl. 48, 2.

dictum 'feliciter' der gewöhnliche Zuruf der Glückwünschenden, auch bei der Hochzeit. Prl. 52, 8.

ingens Cena sedet. Eine grosse Gesellschaft ist zum Hochzeitsmahl versammelt. Den Anfang der Mahlzeit erwarteten die Gäste sitzend. Zu Mart. III 44, 15 ad cenam venio: fugas sedentem.

120 *gremio — mariti.* Auch die Frauen lagen damals bei Tisch. SG. I 487, 5. Das perfectum *iacuit* ist eine durch das Bedürfniss des Verses herbeigeführte Nachlässigkeit des Ausdrucks und nach dem eine frühere Zeit bezeichnenden Praesens *sedet* um so auffallender. Vgl. zu 1, 157.

censore. Anspielung auf Domitians censura perpetua, vgl. die Einleitung zu dieser Satire.

haruspice: weil die erwähnten Schandthaten wegen ihrer Naturwidrigkeit (daher monstra 122 monstrum v. 143) ebenso als Prodigien (vergl. 6, 84) zu betrachten sind, über deren Bedeutung die haruspices befragt werden (StV. III 260 ff.), als die in den folgenden Versen erwähnten unnatürlichen Geburten.

122—126. Der salische Priester, der die Kleidung einer Braut anlegt (denn nur zu dieser gehört das flammeum) ist der eben erwähnte

si mulier vitulum vel si bos ederet agnum?
segmenta et longos habitus et flammea sumit,
arcano qui sacra ferens nutantia loro
sudavit clupeis ancilibus. o pater urbis,
unde nefas tantum Latiis pastoribus? unde
haec tetigit, Gradive, tuos urtica nepotes?

---

126. clupeis] clypeis *P.*

---

128. Apoll. Sidon. Epp. VIII 8, 3 sola rei familiaris propagandae urtica.

---

124. Serv. A. I 654 (segmenta — habitus). Isidor. Origg. XIX 31, 12.

Gracchus; so auch der Schol. Die Salier wurden aus Patriziern ergänzt und zwar aus jungen Männern. StV. III 428.

122. *scilicet.* Zu 5, 76.

124. *segmenta* Aufsatz- oder Einsatzstücke von rechteckigem, kreisförmigem oder streifenartigem Schnitt, meistens von Purpur, mit Gold gestickt, welche auf Zeuge aufgenäht oder so eingenäht wurden, dass die Unterlage ausgeschnitten ward. Prl. 548 f.

Die heiligen Schilde (ancilia) trugen die Salier bei ihrem am 1. März beginnenden Umzuge am linken Arm StV. III 433.

arcanum heisst das lorum nicht, weil es bei der Pompa nicht zu sehen war, sondern allerdings auch weil die ancilia, also auch die lora sonst unter Verschluss aufbewahrt wurden. Noch mehr aber hat das Wort wie öfter, wo es Prädicat heiliger Gegenstände ist, auch hier die Bedeutung des geheimnissvoll wirkenden (so Martial. VI 21, 9 dixit et arcano percussit pectora loro) oder in ein heiliges Geheimniss gehüllten oder damit zusammenhängenden. So Iuven. 14, 102 tradidit arcano quodcumque volumine Moyses 15, 141 face dignus Arcana, qualem Cereris vult esse sacerdos.

125—127. Von den beiden Collegien, in welche die Salier getheilt waren, verehrte das palatinische den Mars, das collinische den Quirinus (StV. III 429, 6), der hier wie gewöhnlich als der vergötterte Romulus angesehen und als Gründer Roms pater urbis genannt wird.

126. *sudavit*: weil der Tanz ein sehr schneller war. Plutarch. Numa 13; Seneca Epp. 15, 4 saltus — saliaris aut — fullonius.

127. *Latiis pastoribus.* Dass die ältesten Römer Hirten oder Räuber waren, sagt Juvenal auch 8, 274.

128. *Gradive.* Gradivus heisst Mars auch 13, 113 (Homericus dh. Mars bei Homer).

urtica wie 11, 168 irritamentum Veneris languentis et acres Divitis urticae.

traditur ecce viro clarus genere atque opibus vir,
nec galeam quassas, nec terram cuspide pulsas,
nec quereris patri? vade ergo et cede severi
iugeribus campi, quem neglegis. 'officium cras
primo sole mihi peragendum in valle Quirini.'

---

130. nec quereris patri nec terram cuspide quassas *Priscianus*.
133. in valle Quirini] in valle colle Quirini *sed* colle *erasum P (cf. Beer p. 44)* in colle Quirini *Bentley ad Horat. C. I* 2, *46 et Jordan Archaeol. Zeitung N. F. IV 1871 p. 78.*

---

130. Ovid. Met. II 767 et postes extrema cuspide pulsat. Valer. Fl. VII 577 galeamque minantem Quassat. Claudian. XX 108 Subrisit crudele pater, cristisque micantem Quassabat galeam.
133. Horat. Epp. II 2, 68 cubat hic in colle Quirini.

---

130. Priscian. XVIII 19, 150 GLK. III 275, 23 et XVIII 25, 239 GLK. III 326, 21 (Iuvenalis in primo: nec quereris patri nec terram cuspide quassas).

---

nepotes. Horat. C. I 2, 35 sive neglectum genus et nepotes Respicis, auctor.

129. *Traditur* sc. in matrimonium. Georges Tradere II 2 c.

ecce an zweiter Stelle 8, 203 movet ecce tridentem, an erster 4, 1; 5, 67; 5, 166; 6, 511; 12, 24.

131. *nec quereris patri?* wol mit Erinnerung an die Stelle der Ilias E 872.

severi — campi des zu ernsten Dingen, namentlich den comitia centuriata bestimmten Campus Martius. Zu 2, 171.

132. *officium.* Bezeichnung aller Verpflichtungen, die der gesellige Verkehr mit sich brachte. SG. I 403. Petron. 25 officium nuptiale.

133. *Primo sole.* Hochzeitsfeierlichkeiten begannen schon mit Tagesanbruch. Stat. S. I 2, 229; SG. I 407, 2.

in valle Quirini. Diese Benennung findet sich sonst nirgend; Bentley und Jordan (oben) haben valle für eine Corruptel aus colle gehalten, vielleicht mit Recht, da vallis Quirini als Ortsbezeichnung auch an sich auffallend ist. Otto *Richter* verdanke ich darüber folgende Mittheilung: 'Die vallis Quirini wurde von den älteren Topographen, z. B. Nibby R. A. I p. 60 an die Südostseite des Quirinal gesetzt, zwischen Quirinal und Viminal; als Grund der Benennung wurde stets die unmittelbare Nähe der aedes Quirini angeführt, die man ganz allgemein — auch ich habe das noch gethan — an dem S.O.-Rand des Quirinal, bei S. Vitale anzunehmen pflegte. Dies ist jetzt durch Lanciani als falsch erwiesen; die aedes Quirini liegt vielmehr an der Nordseite der Alta Semita, mit jenem Thaleinschnitt ausser aller Berührung.

quae causa officii? 'quid quaeris? nubit amicus
nec multos adhibet.' liceat modo vivere: fient,
fient ista palam, cupient et in acta referri.
interea tormentum ingens nubentibus haeret,
quod nequeant parere et partu retinere maritos.
sed melius, quod nil animis in corpora iuris
natura indulget: steriles moriuntur, et illis
turgida non prodest condita pyxide Lyde,

---

135. Terent. Haut. V 2, 28 unten.

138. Claudian. In Eutrop. I 223 nubas ducasque licebit: Nunquam mater eris, nunquam pater. Hoc tibi ferrum, Hoc natura negat.

---

134. Priscian. XI 3, 14 GLK. II 556, 22 (Iuvenalis in I: nubit amicus).

Es wäre noch denkbar, dass das Thal zwischen Quirinal und Viminal nicht wegen der Nähe des Tempels, sondern wegen der des Quirinals so genannt wurde. Aber das scheint mir auch schwierig. Die Thäler, resp. Niederungen des Römischen Bodens haben ihre *eigenen* Namen Subura, Velabrum, vallis Murcia etc.), die Bezeichnung von einem Berge ist sonst schlechterdings nicht vorgekommen.'

134. *nubit amicus.* Mart. I 24,1 Aspicis incomptis illum, Deciane, capillis — 4 nupsit heri XII 42 Barbatus rigido nupsit Callistratus Afro Hac qua lege viro nubere virgo solet (vgl. zu 138).

135. *liceat modo vivere*: anders Ter. Haut. Tim. V 2, 28 modo liceat vivere, est spes.

fient, *Fient.* Die Wiederholung des letzten Wortes des Verses am Anfang des folgenden auch 5, 112; 6, 279; 8, 147. Pers. 3, 41.

136. *acta* die acta diurna (urbis) populi Romani, in welchen auch Familienereignisse vornehmer Häuser bekannt gemacht wurden. 9, 84 tollis enim (filio) et libris actorum spargere gaudes Argumenta viri. Hübner de spq. R. actis 1860 N. Jbb. Suppl. III 558—632.

137. *Interea* nicht 'jedoch', wie überhaupt an keiner der von Weidner angeführten Stellen, sondern 'vorläufig, für jetzt', ehe es zur vollen Oeffentlichkeit kommt.

138. *parere.* Cass. Dio LXIII 13: Bei der Hochzeit des Nero mit Sporus οἱ Ἕλληνες ἑώρτασαν τά τε ἄλλα οἷα εἰκὸς ἦν ἐπιλέγοντες καὶ γνησίους σφισὶ παῖδας γεννηθῆναι εὐχόμενοι. Mart. XII 42, 5 dos etiam dicta est: nondum tibi Roma videtur Hoc satis? exspectas numquid ut et pariat?

partu retinere maritos. Claud. in Eutrop. I 72 femina cum senuit retinet conubia partu Uxorisque decus matris reverentia pensat.

141. Die dicke Lyde, welche die wohlschmeckenden Medicamente

nec prodest agili palmas praebere luperco.
vicit et hoc monstrum tunicati fuscina Gracchi,
lustravitque fuga mediam gladiator harenam
et Capitolinis generosior et Marcellis

---

145. et Marcellis — minoribus *damnarat Jahn.*

---

an Frauen zur Hebung der Unfruchtbarkeit verkaufte, war ohne Zweifel eine stadtbekannte Hebamme, Aerztin oder Kurpfuscherin. SG. I 341.

142. An den Lupercalien (15. Februar) schlugen die Luperci bei ihrem Lauf um das pomerium der alten palatinischen Stadt die ihnen begegnenden Frauen mit Riemen aus den Fellen der als Opfer geschlachteten Ziegen (februa), was als Mittel gegen Unfruchtbarkeit galt. StV. III 444. Marquardt's Angabe (Anm. 9), dass die Luperci nicht, wie Juvenal hier sagt, auf die Hände, sondern auf den Rücken schlugen, beruht auf einer Conjectur des Salmasius, der bei dem Schol. zu dieser Stelle für catomus laetabantur lesen will catomis caedebantur.

143. *monstrum* widernatürliche That wie 6, 286. 645. 697. Vgl. Seneca Phaedra 144 nam monstra fato, moribus scelera imputo. Seneca Matrimon. ed. Haase III 431 illo — saeculo — quo impudicitia monstrum erat, non vitium. Vgl. Corte ad Lucan. IV 245 (VI 436 X 337. 474).

143—149. Gracchus hat die Ungeheuerlichkeit seiner widernatürlichen Vermählung noch dadurch überboten, dass er öffentlich als Gladiator aufgetreten ist, und zwar als retiarius, die in der blossen tunica ohne Rüstung erschienen (daher tunicati 143) und deren Gesicht durch kein Visir verdeckt war; vgl. 8, 203—206 und SG. II 527—29. Seine Prostituirung war also eine doppelt schamlose. Die Angriffswaffen der Retiarier waren der Dreizack (fuscina 143) und der Dolch.

244. Wenn die Retiarier einen Fehlwurf mit dem Netz gethan hatten, mussten sie sich in eiliger Flucht zurückziehen, da ihre Schutzwaffen nur sehr dürftig waren; a. a. O. 529. Vgl. 8, 206 et tota fugit agnoscendus harena und die ausführliche Schilderung 204—208.

145. *generosior et Marcellis.* Ueber den Versschluss — | — — — vgl. Einl. S. 71.

145. *Capitolinis.* Es ist an die Manlii Capitolini zu denken, deren Ahnherr M. Manlius Capitolinus den Beinamen von der Befreiung des Capitols von den Galliern erhielt. Der Beiname kommt auch in der gens Calpurnia vor, Wilmanns Ex. Inscr. 1104a (Dedication von Kaufleuten in Puteoli). Ein C. Bellicius Capitolinus Giorn. Arcad. T. 142 p. 202.

Die Claudii Marcelli, Lutatii Catuli, Aemilii (oder Fabii, Iulii, Sergii) Paulli und die Fabii als Beispiele der adligsten Familien und Geschlechter. Eine Anzahl derselben, deren Mitglieder sich durch

et Catuli Paulique minoribus et Fabiis et
omnibus ad podium spectantibus, his licet ipsum
admoveas cuius tunc munere retia misit.
esse aliquos manes et subterranea regna
et contum et Stygio ranas in gurgite nigras
atque una transire vadum tot milia cumba
nec pueri credunt, nisi qui nondum aere lavantur.

---

150. et contum] et pontum *S Beer p. 64* contum *ex* pontum *P* Cocitum *Liutprandus Antapodosis V 8* (Beer p. 63) '*hoc comprobo* regna et | Cocytum'. *Bücheler*³. et caenum (cf. 3, 266 cenosi gurgitis) *Bob.* porthmeaque *NHeinsius.*

---

149. Propert. V 7, 1 Sunt aliquid Manes.

150. Vergil. A. VI 6, 302 unten.

152. Horat. S. I, 3, 137 quadrante lavatum.

---

146. Serv. Verg. A. V 340 (et omnibus — spectantibus).

149. Serv. Verg. A. VI 140. Liutprand Antapodosis V 8 (Esse aliquos manes et subterranea regna, *in quibus periuria puniantur*, Cocytum *etiam* et Stygio ranas in gurgite nigras, *qui usque modo somniasti, re ipsa quam mox experiere*).

152. Eutych. Ars II 16 GLK. V 484, 30.

Auftreten in der Arena im J. 59 schändeten, nennt auch Cass. Dio LXI 17, 4 u. 5.

146. *minoribus* zu 1, 148.

147. *Omnibus ad podium spectantibus.* Auf dem podium, der innersten um die arena des Amphitheaters laufenden Brüstung (StV. III 505, 5 u. 557) befanden sich die Sitze der Senatoren und des Kaisers. SG. II 418.

ipsum. Unter dem Kaiser, bei dessen Schauspiel Gracchus als Retiarier auftrat, versteht auch der Scholiast richtig Nero.

149. *Esse aliquos manes.* Prop. V 7, 1 oben. Ovid. Am. I 12, 3 omina sunt aliquid. Met. VI 543 si numina divum Sunt aliquid.

Juvenal wollte keineswegs die Allgemeinheit des Glaubens an eine Fortdauer leugnen, sondern behauptete nur, dass an die Mythen von der Unterwelt niemand ausser kleinen Kindern glaube, allerdings sehr mit Unrecht. SG. III 754 f.

150. 151. *contus* ist die Ruderstange des Charon und *cumba* sein Nachen. Der Ausdruck ist dadurch bestimmt, dass Juvenal die Stelle der Aeneide VI 302—3 vorschwebte, wo es von Charon heisst: Ipse ratem *conto* subigit velisque ministrat Et ferruginea subvectat corpora *cumba.*

152. Kinder bezahlten kein Eintrittsgeld in den Bädern, welches

sed tu vera puta. Curius quid sentit et ambo
Scipiadae, quid Fabricius manesque Camilli,
quid Cremerae legio et Cannis consumpta iuventus,
tot bellorum animae, quotiens hinc talis ad illos
umbra venit? cuperent lustrari, si qua darentur
sulpura cum taedis et si foret umida laurus.
illic heu miseri traducimur. arma quidem ultra

---

159. Illic ω Illuc *P*, Illu *in litura brevioris vocis ut* Hu. *Id superioribus adiunxeramus antehac'. Bücheler*[3].

---

153. 154. Claudian. Laud. Stilich. II 378 Nunc, ait, Elysii lucos irrumpere campi Nunc libet ut tanti Curiis miracula voti Fabriciisque feram — 383 Audiat hoc senior Brutus Poenisque tremendi Scipiadae. Id. XVIII 439 Aemilios inter servatoresque Camillos 453 Fabricii 455 Poeno Scipiadae, Poeno praeclare Lutati 457 et Curii series.

154. Vergil. G. II 169 extulit haec Decios Marios magnosque Camillos Scipiadas duros bello.

---

156 ss. Serv. Verg. A. VI 741 (quotiens — laurus).

157 s. Serv. Verg. A. VI 229.

---

für Männer in der Regel einen quadrans betrug, für Frauen etwas mehr (vgl. zu 6, 447) Prl. 274, 4.

153. *Sed tu vera puta:* aber setze einmal den Fall, dass es wahr ist. Puta ebenso 5, 7 und Ovid. Met. XIV 488 velle puta.

153—155. Die Geister der Römer der grossen Vorzeit, als deren Repräsentanten Curius, Fabricius (seine Censur 9, 142), Camillus regelmässig genannt zu werden pflegen (oben zu v. 3).

155. *Cremerae legio* die an dem Flüsschen Cremera (476 v. C. = 276 u. c.) gefallenen Fabier; Liv. II 48 f. Ovid. Fast. II 195 f.

156. *Tot bellorum animae* die Seelen der in so vielen andern Kriegen (oder überhaupt in so viel Kriegen) (dieselbe Auslassung auch 3, 8; 10, 174. 178. 210) Gefallenen. Vgl. omnia 'überhaupt alles' 3,38 u. 10, 79. Lucan. I 447 fortes animas belloque peremptas.

157—159. Die Geister der alten Römer würden bei dem Zusammentreffen mit einem so entarteten Nachkommen nach einer Sühnung (lustratio) verlangen, wie bei einer Verunreinigung. Zur Lustration dienten Räucherungen mit Schwefel und Besprengungen mit Wasser; Lorbeerzweige (denen man ebenfalls eine reinigende Kraft zuschrieb) benützte man als Wedel. Plato Cratyl. 405 nennt als Reinigungen περιθειώσεις, λουτρὰ und περιρράνσεις. Serv. Verg. A. VI 741 In sacris Liberi — aut taeda et sulphure purgantur, aut aqua abluuntur, aut aere ventilantur.

159. *illic heu miseri traducimur.* Hier nicht übertragen wie 8, 17

litora Iuvernae promovimus et modo captas
Orcadas ac minima contentos nocte Britannos,
sed quae nunc populi fiunt victoris in urbe,
non faciunt illi quos vicimus. et tamen unus
Armenius Zalaces cunctis narratur ephebis
mollior ardenti sese indulsisse tribuno.
aspice quid faciant commercia: venerat obses,
hic fiunt homines. nam si mora longior urbem

---

161. Serv. Verg. A. VI 265.

---

und 11, 31, sondern: dort (vor den Geistern der Ahnen) ziehen wir wie die Ritter vor dem Censor) vorbei (und offenbaren ihnen unsere Schande).

159—161. *arma — Britannos.* Die Eroberung der Orcaden durch Agricola erfolgte im J. 84 (Tac. Agr. 10 ac simul incognitas ad id tempus insulas, quas Orcadas vocant, invenit domuitque). Den siegreichen Feldzügen Agricolas in Britannien (Eroberung der westlichen und eines Theils der nördlichen Bergländer) machte seine Abberufung im J. 85 ein Ende. Sein Plan der Unterwerfung von Irland (Iuverna, Ivernia, griech. Ἰέρνη) blieb unausgeführt (Tac. Agr. 24. Kiepert §§ 459. 464). Sehr wol konnte Juvenal diese Feldzüge, an denen er vielleicht selbst theilgenommen hatte (Einl. S. 7) noch nach 20 Jahren mit modo als der jüngsten Vergangenheit angehörig bezeichnen, ebenso wie die Regierung Domitians oben v. 29 mit nuper (Hand Tursellin. III p. 645).

161. *minima — nocte.* Tac. Agr. 12 nox clara et extrema Britanniae parte brevis, ut finem atque initium lucis exiguo discrimine internoscas.

163 ff. Der Fall, dass ein junger als Geisel nach Rom gekommener Armenier Zalaces sich von einem (ihm vielleicht zum Begleiter gegebenen) Tribunen (etwa der Praetorianer) hatte verführen lassen, mag unter Nero vorgekommen sein. Eine armenische Gesandtschaft war unter ihm in Rom 807 = 54. Dio LXI 3. Vornehme Orientalen sah man dort oft als Geiseln. SG. I 24, 5. Suet. Calig. 36 quosdam obsides dilexisse fertur commercio mutui stupri.

164. *Zalaces.* In armenischen Quellen kommt der Name nicht vor. *Hübschmann.*

mollior wie oben 47.

ephebis. Das Fremdwort ist absichtlich für den Ausländer gewählt.

166. *Aspice* auch 5, 80; 6, 261; 10, 209; 13, 76; 14, 275; 15, 56 aspiceres. Respice 2, 44; 3, 268; 5, 60; 6, 115; 8, 91. Vgl. accipe zu 7, 36.

167. *hic fiunt homines.* Hier werden die Menschen ausgebildet, d. h. sie werden in Rom so, wie sie an keinem anderen Orte der Welt werden könnten.

indulsit pueris, non numquam derit amator.
mittentur bracae cultelli frena flagellum:
sic praetextatos referunt Artaxata mores.

Satvra III.

In dieser Satire kommen Juvenals Vorzüge am meisten zur Geltung und machen sich seine Schwächen am wenigsten bemerkbar.

---

169. CGL. II 562, 48 Παρθικὸν μαχαίριον cultellum Einl. S. 107.

---

167. 168. Denn wenn ein längerer Aufenthalt den jungen Leuten Rom, d. h. die Theilnahme am römischen Leben und seinen schädlichen Einflüssen zu Theil werden lässt, werden sie sich so zahlreich anbieten, dass ihr Angebot die Nachfrage übersteigen und es zuweilen an Liebhabern fehlen wird.

mittentur als Geschenke der Liebhaber. Die genannten Gegenstände gehören ohne Zweifel zur nationalen Tracht und Ausrüstung vornehmer junger Armenier. Dass auch Zügel und Peitsche darunter sind, zeigt, dass man gewohnt war, sie als Reiter zu sehen und sich vorzustellen. Nach Cappelletti L'Armenia (1841) II p. 104 f. nahm die Reiterei im armenischen Heere eine ausgezeichnete Stellung ein; es gab darin auch eine Abtheilung der 'Unsterblichen'. Cultelli sind Dolche, die wol am Gürtel getragen wurden. In der Geschichte Armeniens des Faustus v. Byzanz, deutsch v. Lauer 1879 B. V Cap. 6 S. 161 f. wird ein aus Rock, Hose und Mantel bestehender, als Ehrenkleid dienender Anzug beschrieben, zu dem ausser einem Säbel und einem Schwert auch ein an einem Gürtel hängender Dolch gehört. Vermuthlich war die armenische Tracht von der Parthischen nicht wesentlich verschieden. CGL. II 562, 48 Παρθικὸν μαχαίριον cultellum bezieht sich wol auf diese Stelle. Einl. S. 107.

170. So erinnert Artaxata (die Hauptstadt Armeniens, von Cn. Domitius Corbulo 810 = 57 zerstört, Dio LXII 20; 9 Jahre später wieder aufgebaut Dio LXIII 6) an römische Sitten.

praetextatos — mores für mores praetextatorum die Sitten der römischen Jugend, mit einem namentlich bei Martial (zu I 15, 7) häufigen metonymischen Gebrauch des Adjectivs. So auch Iuv. 1, 57 vigilanti — naso; 2, 131 severi — campi; 3, 275 vigiles fenestrae; 6, 31 caligantes fenestrae; 6, 657 bipennis Insulsa ac fatua; 7, 42 sollicitae portae; 7, 89 semenstre — aurum; 8, 158 pervigil popina; 8, 248 pigra dolabra; 10, 264 audaces carinae; 10, 270 ingratum aratrum; 10, 283 provida Campania; 11, 19 gulosum fictile; 12, 82 garrula pericula; 13, 93 iratum sistrum; 13, 96 locuples podagra; 13, 99 esuriens ramus olivae; 13, 116 pia tura; 13, 226 iratus ignis; 13, 229 vigili febre (vgl. dort die Anm.); 14, 10 cana gula; 14, 260 vigil Castor; 15, 51 ieiunum odium. Vgl. auch zu 5, 10.

Der Gegenstand, die Schattenseiten des Lebens in Rom für den unbemittelten und zugleich ehrenhaften Mann, erforderten vor Allem lebhafte Schilderung, worin Juvenal seine Hauptstärke hatte, und die hier um so wirksamer ist, da Alles, was er dem Umbricius in den Mund legt, den Eindruck des Selbsterlebten und Selbstempfundenen macht. Nirgends ist hier Phrase oder ein bloss rhetorisches Pathos. Die Auffassung ist durchweg mehr humoristisch als bitter. Die eingelegten kleinen, mit sichtlichem Behagen ausgeführten Bilder und Scenen sind von grosser Anschaulichkeit und Lebendigkeit, besonders die dem kleinstädtischen (168—179; 223—231) und kleinbürgerlichen (261—267) Leben entnommenen. Durch ungehörige Abschweifungen[1] wird man nirgend gestört. Auch Juvenals Ungeschick in der Verbindung der einzelnen Theile macht sich hier am wenigsten unangenehm fühlbar, da deren innerer Zusammenhang die Uebergänge nicht so sehr vermissen lässt, und das Ganze den Eindruck einer zwanglosen Plauderei macht und machen soll.

Der Inhalt ist folgender: Ehrlicher Erwerb ist in Rom so gut wie unmöglich 21—57, besonders in Folge der Intriguen der Griechen und Orientalen, die überall die Römer verdrängen 58—125. Auch die Reichen und Vornehmen machen den Armen Konkurrenz 126 ff. Ausser allen übrigen Nachtheilen hat die Armuth in Rom noch den, dass sie lächerlich macht 147 ff. Wie anders ist das zwanglose und billige Leben einer Kleinstadt 168 ff., wo es auch keine Häusereinstürze und Feuersbrünste giebt 191 ff. In Rom ist für den Armen kein ruhiger Schlaf möglich 232—238, bei Tage ist das Gedränge lebensgefährlich 239—267, bei Nacht ist man anderen Gefahren verschiedener Art ausgesetzt 268—314.

Auch auf den Rahmen des Gedichts hat Juvenal eine ungewöhnliche Sorgfalt verwandt. Nur hier ist der Darstellung eine bestimmte Scenerie zum Hintergrunde gegeben, die gut gewählt und mit Liebe ausgeführt ist 1—20, und am Schluss dem Leser nochmals in Erinnerung gebracht wird 315—322.

Quamvis digressu veteris confusus amici,
laudo tamen, vacuis quod sedem figere Cumis

III. 1. *digressu veteris confusus amici* (des von Rom nach Cumae übersiedelnden Umbricius). Plin. Paneg. 86, 3 quam ego audio confusionem tuam fuisse, cum digredientem prosequereris.

veteris: zu 1, 132.

2. *vacuis — Cumis.* CIL. X 1 p. 351[a]: in parte territorii olim Cumani — colonia Puteoli deducta a. u. c. 560 novo splendore vetustum emporium obscuravit, cecideruntque omnino ab eo inde tempore Cumae olim nobiles et frequentes, posteriore aetate laudatae maxime ob quietem Stat. S. IV 3, 65 quieta Cyme).

destinet atque unum civem donare Sibyllae.
ianua Baiarum est et gratum litus amoeni
secessus. ego vel Prochytam praepono Suburae.
nam quid tam miserum, tam solum vidimus, ut non
deterius credas horrere incendia, lapsus
tectorum adsiduos ac mille pericula saevae
urbis et Augusto recitantes mense poetas?
sed dum tota domus raeda componitur una,

Von August war es (zwischen 711 und 727?) mit Veteranen besiedelt worden; doch dass es zu den 'zahlreichen todtgebornen italischen Militärcolonien gehörte, bestätigen die sparsamen und mehr und mehr versiegenden Steinschriften aufs Schlagendste'. Mommsen. Trimalchios Heimath und Grabschrift Hermes XIII S. 111.

3. *Sibyllae:* der gleichsam als Herrin oder Tutela von Cumae (Marquardt StV. III 351 f.; zu Petron. 48) gedachten Sibylle.

4. 5. Cumae hat den Vorzug der unmittelbaren Nähe des reizenden Baiae (SG. II 118 ff.), welches zum Gebiet von Cumae gehörte. CIL. X 1 p. 351.

Unter den amoeni secessus (Sueton. Calig. 45 circum et theatra et amoenos secessus) nahm Baiae die erste Stelle ein. Horat. Epp. I 1, 83 nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis etc.

5. *Prochytam — Suburae.* Die Subura als eine der belebtesten Gegenden Roms (11, 51 ferventi — Subura, vgl. ib. 141 Richter Topogr. 896 f.) dem öden Procida entgegengestellt.

6. *tam solum* so verlassen und öde. Catull. 64, 57 desertam in sola miseram se cernat harena. ib. 154 quaenam te genuit sola sub rupe leaena? ib. 184 praeterea nullo littus, sola insula, tecto. Ovid. Fast. 3, 479. Lygdamus 6, 40 ff. Spengel Terent. Andr. 406. Nipperdey Nep. Eum. 8, 6.

7—8. Ueber die Häufigkeit und Gefährlichkeit der Feuersbrünste und Einstürze von Häusern in Rom vgl. 190—220 u. SG. I 29 ff.

mille pericula für mille alia pericula oder die tausend Gefahren Roms überhaupt; zu 2, 156.

9. *et Augusto recitantes mense poetas* die *sogar* im August vorlesenden Dichter. Ueber die Plage dieser Vorlesungen SG. III 420 ff.

10—11. Die reda, der gewöhnliche vierrädrige Reisewagen für mehrere Personen mit Gepäck (Marquardt Prl. II 733) wird von Umbricius und den Seinigen erst am Thor bestiegen (und auch das Gepäck hier aufgeladen), weil in der Stadt während des grössten Theils des Tages Wagen nicht fahren durften. SG. I 71—74. Dass man bei Fahrten auf der Appia den Wagen erst bei porta Capena bestieg, zeigt

substitit ad veteres arcus madidamque Capenam.
hic ubi nocturnae Numa constituebat amicae —
nunc sacri fontis nemus et delubra locantur

III. 12. *Ante 12 lacunam indicarat cum Ribbeckio et 17—20 transposuerat Jahn.* hic, ubi *Munro apud Mayor.*

---

12. Serv. Verg. G. II 469 (et speluncas Dissimiles veris).

---

auch Mart. II 6, 15. 16, wo das Umspannen gleich nach der Ausfahrt interiungere ad Camenas (unten 15—16) genannt wird.

10. *domus* wie 261.

11. *veteres arcus madidamque Capenam.* Bei der porta Capena am Abhange des Caelius endete eine Zweigleitung der aqua Marcia, der rivus Herculaneus, und aus ihrem Bogen tropfte das Wasser (Martial. III 47; der arcus stillans des Schol. und des Anonymus Einsiedlensis). O. Richter, Topogr. Roms 884. Die Form des Ausdrucks nähert sich dem Hendiadyoin, zu 1, 72.

12. *Hic ubi.* Hic will Munro (bei Mayor) nicht local verstehn, sondern wie 1, 150 dicas hic forsitan; 15, 84 hic gaudere libet und wol auch 15, 77 labitur hic quidam. 'Da stiegen wir dorthin hinab, wo' usw. Doch ist vielmehr auch hier mit *Müller* das formelhafte, ebensowenig als id quod durch ein Komma zu trennende hic ubi zu erkennen, wie Prop. V (IV) 8, 4; Ovid. F. I 258. 464. 583 II 194. 280. 391 III 835 V 93 VI 792. Met. I 318. Lucan. III 233. Seneca Thy. 594. Priscian. Perieg. 157. 303. 352. 1045. Avien. Ar. 887.

12. *nocturnae — amicae* der Egeria. Liv. I 19, 4 simulat sibi cum dea Egeria congressus nocturnos esse.

constituebat ein Stelldichein gab. 6, 487 nam si constituit — et properat iamque exspectatur in hortis.

13. 14. Der Hain der Egeria (Preller RM. II 129 f.) (und der Camenen, links von der via Appia in dem Thale, durch welches die Strassen Via della Mole di S. Sisto und della Ferratella gehen, mit der noch jetzt reichlich fliessenden Quelle bei der Villa Fonseca (Richter a. a. O.), war damals an eine der jüdischen Gemeinden Roms (SG. III 619) vermiethet, worunter wol nur zu verstehen ist, dass die Anlage einer Synagoge gestattet war. Mommsen in Sybels Histor. Zeitschr. LXIV 428, 3.

Dass Synagogen in der Regel und absichtlich am Wasser angelegt worden seien, hat man aus Act. Apost. 16, 13 ἐξήλθομεν παρὰ ποταμόν, οὗ ἐνομίζομεν προσευχὴν εἶναι und Joseph. XIV 10, 23 Καὶ τὰς προσευχὰς ποιεῖσθαι πρὸς τῇ θαλάσσῃ κατὰ τὸ πάτριον ἔθος, mit Unrecht geschlossen, so auch Hamburger Realenc. f. Bibel u. Talmud S. 1144). Strack, Synagoge, in Herzogs Realenc. d. protestant. Theologie (2. Aufl. 1885).

13. *sacri fontis.* Symm. ep. I 21 = 14, 20 (15) Seeck p. 12 Symmachus Ausonio: Unsere Vorfahren haben recht daran gethan, dem Honos und der Virtus zusammen einen Tempel zu errichten, commenti

Iudaeis quorum cophinus faenumque supellex,
omnis enim populo mercedem pendere iussa est
arbor et eiectis mendicat silva Camenis —
in vallem Egeriae descendimus et speluncas
dissimiles veris. quanto praesentius esset

---

18. praesentius *Vindob. Ita Grangaeus et NHeinsius:* pra *cetera erasa P* praestantius *pω*.

---

18. Apoll. Sidon. Epp. VII 6, 4 ordinis res est, ut — Pharao incedat cum diademate, Israelita cum cophino.

---

quod in te vidimus, ibi esse praemia honoris, ubi sunt merita virtutis. Sed propter etiam Camenarum religio *sacro fontis* advertitur, quia iter ad capessendos magistratus saepe litteris promovetur. Ob dort auch eine aedes Camenarum war, bezweifelt Becker Topogr. 515; dagegen nimmt es Preller Reg. Roms 113 an. (Notitia Reg. I. Porta Capena Continet aedem Honoris et Virtutis. Camenae). Die delubra können wol nur verfallene oder profanirte (StV. III 148) sein.

14. Als spezifische Kennzeichen der Juden, die offenbar Juvenals Interesse erregten (vgl. 6, 159. 543. 547; 14, 101 und proseucha 3, 296), nennt er hier und 6, 543 mit Heu gefüllte Körbe, die in keinem jüdischen Haushalt fehlten, da sie zur Aufbewahrung der Speisen für den Sabbat unumgänglich nöthig waren, weil das jüdische Gesetz jede Anwendung des Feuers am Sabbat (wie noch jetzt) und ebenso das Fasten verbot. In den Cornutus-Scholien zweier Leidener Handschriften s. 10 (Schopen, Unedirte Scholien zu Juvenals 3. Satire, Bonn 1847) heisst es: qui uno die ante sabbatum in cofinis (sic) edulia sua calida ponebant involventes in feno post involutionem linteaminum et mapparum ut sabbato calida haberent, und in einem Schol. zu 6, 542: quod his pulmentaria sua et calidam aquam die (diei?) sabbati servare consuerunt. Diese Scholien gehen auf einen Autor zurück, der mit den Cultusverhältnissen der Juden in Rom genau bekannt war. H. Rönsch, Zu Iuvenalis. N. Jhbb. f. Philol. Bd. 123 (1881) S. 692—96 und 'Ein weiteres Scholion zu Iuvenalis über die Speiseaufbewahrung für den Sabbat' das. Bd. 131 (1885) S. 552.

15. 16. Der Hain (silva) der (nun ausgewiesenen) Camenen, dessen sämmtliche Bäume nun dem aerarium (populi) Zins (mercedem) bringen müssen, ist ganz von Bettlergesindel erfüllt, also selbst zum Bettler geworden. Ueber die Bettelhaftigkeit der römischen Juden vgl. 6, 543 Martial. XII 57, 13; SG. III 619; über die Bettler bei den Synagogen unten zu 296.

17. *speluncas Dissimiles veris:* damals künstlich verschönerte. Liv. I 21 lucus erat, quem medium ex opaco specu fons perenni rigabat aqua. Mart. X 35, 14 udo — Numae sub antro.

numen aquis, viridi si margine cluderet undas
herba nec ingenuum violarent marmora tofum.
hic tunc Vmbricius 'quando artibus' inquit 'honestis
nullus in urbe locus, nulla emolumenta laborum,
res hodie minor est, here quam fuit, atque eadem cras

---

23. eadem] fames *Herwerden* adeo *Bücheler Mus. Rhen.* XXIX 1874 p. 637.

---

23 s. Priscian. XV 3, 14 GLK. III 71, 19 Comment. Einsiedl. in Donat. Art. min. GLK. VIII 258, 26 (Inde Iuvenalis: Iste dies hodie minor est here quam fuit alter).

---

praesentius — Numen aquae. Verg. Ge. I 10 agrestum praesentia numina, Fauni. Plin. Epp. VIII 8, 5 praesens numen (Clitumni) atque etiam fatidicum indicant sortes. Claudian. Idyll. 6 (ed. Gesner 49) 70. Aponus: commune medentum Auxilium praesens numen. Iuv. 11, 111 Templorum — maiestas praesentior.

20. *violarent:* entstellen wie 11, 116 fictilis et nullo violatus Iuppiter auro. Zu Mart. I 53, 6.

Ueber das Gefühl der Römer für die sich selbst überlassene Natur SG. II 196 ff. Schwerlich hat, wie Mayor und Lewis meinen, die Beschreibung Ovids Met. III 157—62 Juvenal vorgeschwebt, wo ein antrum — arte laboratum nulla beschrieben wird: simulaverat artem Ingenio natura suo. nam pumice vivo Et levibus tofis nativum duxerat arcum. Fons sonat a dextra, tenui perlucidus unda, Margine gramineo patulos incinctus hiatus.

21. *Umbricius.* Wie OKeller NJahrbb. CXLIX 1894 S. 48 bemerkt, findet sich in Puteoli eine Grabschrift CIL. X 3142 einer Umbricia A. filia Iusta, gesetzt von ihren Eltern A. Umbricius Magnus und Clodia Felicitas. Der Name der (vielleicht aus Etrurien stammenden) Familie taucht sonst nur in anderen Gegenden auf. Unmöglich ist es nicht, dass diese Inschrift von Juvenals nach dem Puteoli ganz nahen Cumae übergesiedelten Freunde herrührt.

quando = quandoquidem, wie 5, 93; 9, 147; 11, 184.

artibus — honestis: für ehrliche Thätigkeit. Tac. Hist. I 17 (militum favorem — per bonas artes adquiri haud spernendum etc.

23. *here.* Quintil. I 4, 8 in here neque ē plane neque ī auditur. Id. I 7, 22 here nunc ē littera terminamus.

atque eadem auch 6, 177; 14, 310 (7, 152 neutr. plur.) et idem 3, 291; 4, 8. Vgl. 11, 161 una atque eadem und hic idem 3, 148.

atque eadem cras Deteret exiguis aliquid. Die Beziehung von eadem auf urbs (Bergmüller p. 446, so verstand auch Jahn), ist unzulässig, weil urbs stärker hervorgehoben sein müsste, wenn es als logisches Subject gedacht sein sollte. Vielmehr ist hier eine Nachlässigkeit des

deteret exiguis aliquid, proponimus illuc
ire, fatigatas ubi Daedalus exuit alas,
dum nova canities, dum prima et recta senectus,
dum superest Lachesi quod torqueat, et pedibus me
porto meis nullo dextram subeunte bacillo.
cedamus patria. vivant Artorius istic
et Catulus, maneant qui nigrum in candida vertunt,
quis facile est aedem conducere flumina portus,

---

24. deteret] —ret exiguis *in litura ampliore P* deterit *Priscianus.*

---

27. Horat. C. II 3, 15 unten.

---

30. Schol. Pers. 1, 110 (maneant — vertant).

Ausdrucks anzuerkennen, und der Sinn: und da das Vermögen morgen von seinem geringen Bestande wieder etwas einbüssen wird (exiguitati suae detrimentum faciet). Bücheler, der seine Rh. Mus. XXIX 636 f. gegebene Erklärung nicht mehr für richtig hält und ebenso versteht, bemerkt, 'dass die alten Sprachen die Verba des Ab- und Zunehmens durchweg theils als Factitiva, theils als Neutra behandeln' (Lobeck Ai. 40, Elter Rh. Mus. XLI 539 ff.). 'Man sagt minuente aestu neben minuente se aestu. Letzterm entspricht minuitur (deteritur) res. ersterm minuit (deterit) res. Wie eine Combination von beiden deterit res aliquid exiguis, wo der Act der res zugeschrieben, das Resultat wie etwas ausserhalb des agens Liegendes betrachtet wird.'

24. *illuc ubi.* Ueber die Umschreibung des Namens Cumae durch den Relativsatz zu 1, 25.

24. Verg. A. VI 304 cruda — viridisque senectus.

25. Verg. A. VI 14 sqq. Daedalus, ut fama est, fugiens Minoia regna — Insuetum per iter gelidas enavit ad Arctos, Chalcidicaque levis tandem superastitit arce.

27. Horat. C. II 3, 5 dum res et aetas et sororum Fila trium patiuntur atra Mart. I 89, 9 cum mihi supremos Lachesis perneverit annos.

28. *bacillo* zu 1, 11.

29. *Artorius — Et Catulus* wol bekannte Persönlichkeiten etwa der Domitianischen Zeit.

30. *qui nigrum in candida vertunt.* Ov. Met. XI 313—5. Autolycus, Qui facere adsuerat — Candida de nigris et de candentibus atra. Otto Spr. niger.

31. *aedem conducere* den Bau eines Tempels als Mindestfordernde übernehmen.

flumina portus. Unter conducere portus ist jedenfalls die Pachtung

siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver,
et praebere caput domina venale sub hasta.
quondam hi cornicines et municipalis harenae
perpetui comites notaeque per oppida buccae,

---

35. Mart. III 95, 7 notumque per oppida nomen unten.

---

von Hafenzöllen (portoria, Marquardt StV. II 270, 1—8) zu verstehn. Unter flumina sind wol Flusszölle zu verstehn, wie solche an den Nilmündungen erhoben wurden. SG. I 285. Horat. Epp. I 1, 77 Pars hominum gestit conducere publica.

32. *siccandam eluviem* vgl. 6, 597. Schol: cloacam, worunter wol mit WEWeber die Reinigung der Kloake von Abzugsjauche zu verstehen wäre. Fronto Ad Antonin. de orat. 4, 7 etiam laminae interdum argenteolae in cloacis inveniuntur; eane re cloacas purgandas redimamus? Doch vielleicht ist an die Reinigung überschwemmter Flächen in Rom von dem nach der Ueberschwemmung zurückgebliebenen Schlamme zu denken. Eine grosse Tiberüberschwemmung (nach Mommsen 108/9) Plin. Epp. VIII 17 (CIL. VI 964). In beiden Fällen erfolgte die Vergebung der auszuführenden Arbeit durch die curatores alvei et riparum Tiberis et cloacarum urbis (so hiessen sie seit Trajan: Mommsen StR. II² 1008 = II³ 1054).

portandum ad busta cadaver. Das für unanständig geltende Gewerbe der libitinarii. Marquardt Prl. I 384.

33. *Et praebere caput domina venale sub hasta:* und bei Auctionen (Cic. Off. II 8 hasta posita bona vendere Tac. H. I 20 ubique hasta et sector et inquieta urbs auctionibus etc.) Sclaven zu versteigern, als Bezeichnung des ebenfalls für unanständig geltenden Gewerbes der praecones, deren Hauptgeschäft die Abhaltung von Auctionen war. SG. I 312 ff. Vgl. z. B. Mart. VI 66 Famae non nimium bonae puellam — Vendebat modo praeco Gellianus.

caput — venale. Liv. XXIX 29 capita libera servaque. Cic. Verr. II 2, 32 fin. caput liberum. Liv. XXV 6 capita vilia. Id. IX 26 viliora. Id. XXIV 5 vilissima.

domina — hasta. Prop. IV = III 9, 23 dominas — secures. Heins. zu Ovid. Her. 3, 100 und zu Mart. I 3, 3.

34. 35. Leute, die früher als Musikanten bei Gladiatorenspielen (SG. II 386, 6) von Stadt zu Stadt gezogen sind, haben jetzt Geld genug erworben, um selbst Gladiatorenspiele zu geben. Solche Emporkömmlinge (vgl. Mart. III 59; 16, 99. SG. II 425) überlassen dem Publikum herablassend (*populariter*; Quintil. Decl. 9, 6 p. 194 Burm. sedebat sanguine nostro favorabilis dominus) die Entscheidung, ob ein gefallener Gladiator den Todesstoss erhalten solle, wozu die Zuschauer das Zeichen durch Wenden des Daumens (nach unten) gaben. SG. II 387.

munera nunc edunt et verso pollice vulgus
cum iubet, occidunt populariter; inde reversi
conducunt foricas, et cur non omnia? cum sint,
quales ex humili magna ad fastigia rerum
extollit quotiens voluit Fortuna iocari.
quid Romae faciam? mentiri nescio; librum,

---

37. cum iubet *P* quem iubet *p*.
38. cur non omnia?] cur non? omnia cum sint *Bücheler*[3].
39. magna ad fastigia] summa ad fastigia *Schol. Lucani*.

---

39. Vergil. G. I 342 sed summa sequar vestigia rerum.
40. Claudian. In Eutrop. I 24 Sic omnia nobis? Hoc regni Fortuna tenes? quaenam ista iocandi Saevitia?

---

39 s. Schol. Lucan. VI 7.

---

35. *notaeque per oppida buccae.* Mart. III 95, 7. Ore legor multo *notumque per oppida nomen* Non expectato dat mihi Fama rogo.

buccae. nom. plur. 'Pausbacken bekannt in den Städten' (Teuffel und Siebold). Etwas anders 11, 34 Curtius et Matho buccae.

38. *foricas.* Die Glosse forica ἀφεδρών, Gloss. p. 248 Valpy (englischer Abdruck des Labbäus) ist aus dem nach Löwe Gloss. Nom. p. 125 modernen Onomasticon des BVulcanius (1600). *Götz.* Schol. stercora, hoc est vectigal (stercorum vectigal Salmas.). Sie pachten öffentliche Bedürfnissanstalten, die ohne Zweifel für Eintrittsgeld benutzt wurden, und um zugleich aus dem Verkauf der Excremente Gewinn zu ziehen. SG. I 312, 2 und III 170 ff. Mit Unrecht hat Marquardt StV. II 280, 2 die Erklärung des Scholiasten alii tabernas dicunt foro vicinas angenommen. Das folgende

et cur non omnia? Und warum nicht überhaupt alles? (zu 2, 156) weist darauf hin, dass vorher das allerschmutzigste Geschäft genannt war. Aehnlich 10, 79 imperium fasces legiones omnia.

40. *quotiens voluit Fortuna iocari.* Voluit aoristisch. Aehnlich 6, 608 von Fortuna, die Findelkinder in reichen Häusern unterschiebt Secretumque sibi mimum parat.

41. *Quid Romae faciam?* Die Unmöglichkeit, sich in Rom auf ehrliche und anständige Weise zu ernähren, ist der Gegenstand zweier Gedichte Martials: III 38 (v. 13 Quid faciam? suade: nam certum est vivere Romae) und IV 5, in welchem letzteren als die allein einträglichen Gewerbe die des Kupplers, Zechbruders, Anklägers, Verführers, bezahlten Liebhabers, Verbreiters falscher Nachrichten vom Hof und Claqueurs angeführt werden.

si malus est, nequeo laudare et poscere; motus
astrorum ignoro; funus promittere patris
nec volo nec possum; ranarum viscera numquam
inspexi; ferre ad nuptam quae mittit adulter,
quae mandat, norunt alii; me nemo ministro
fur erit, atque ideo nulli comes exeo tamquam
mancus et extinctae, corpus non utile, dextrae.
quis nunc diligitur nisi conscius et cui fervens
aestuat occultis animus semperque tacendis?
nil tibi se debere putat, nil conferet umquam,

---

48. exstincta — dextra *Eremita.*

---

42. *motus Astrorum ignoro.* Die Astrologen, deren Gewerbe, wenn sie Ruf hatten, ohne Zweifel zu den einträglichsten gehörte, wurden (wie Wahrsager überhaupt, 6, 548/9) besonders häufig befragt, wann Eltern oder Verwandte sterben würden, die man zu beerben hoffte. So 6, 565—7. SG. I 364, 8.

44. *ranarum viscera* zur Bereitung von Gift; zu 1, 70.

47. *nulli comes exeo.* Beide Ausdrücke sind im technischen Sinne zu verstehn: ich begleite niemanden, d. h. keinen Statthalter als comes (Mitglied der cohors praetoria, Marquardt StV. I 532 f.) aus Rom in eine Provinz, weil ich mich nicht als Gehülfen beim Stehlen gebrauchen lasse. Die technische Bedeutung von exire in diesem Sinne: Caes. B. C. I 6, 6 Proconsuln und Proprätoren paludati votis nuncupatis exeunt. Cic. Ad fam. VII 5, 1. C. Trebatium cogitaram quocumque exirem mecum ducere. Plin. Epp. IV 12 cum in provinciam quaestor exisset.

48. *Mancus et extinctae, corpus non utile, dextrae.* Horat. Epp. II 2, 20 dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi Talibus officiis prope mancum. Die Interpunction begründet Owen p. 406. Der Genetiv extinctae dextrae giebt eine nähere Definition von mancus. Wie hier corpus non utile ist die Apposition zwischen zwei zusammengehörige Wörter eingezwängt Catull. 64, 184 praeterea nullo littus, sola insula, tecto Lucan. VIII 343 vidit ab Hyrcanis, Indoque a littore, silvis. Andre ähnlich seltsame Wortstellungen Catull. 66, 18. Lucan. III 678 V 800.

49. *Quis nunc diligitur nisi conscius.* Mart. VI 50 vis fieri dives, Bithynice? conscius esto.

Im stärksten Widerspruch zu dieser Stelle sagt Juvenal 9, 96 qui secretum commiserat, ardet et odit. Vgl. Einl. S. 50 f.

cui zweisilbig, auch 7, 211 et cui non tunc und in Hendekasyllaben. Mart. I 104, 22. VIII 52, 3. LMüller R. m. 269—70.

50. Vgl. 1 ,166/7.

participem qui te secreti fecit honesti:
carus erit Verri, qui Verrem tempore quo vult
accusare potest. tanti tibi non sit opaci
omnis harena Tagi quodque in mare volvitur aurum,
ut somno careas ponendaque praemia sumas
tristis et a magno semper timearis amico.
quae nunc divitibus gens acceptissima nostris,
et quos praecipue fugiam, properabo fateri,
nec pudor opstabit. non possum ferre, Quirites,
graecam urbem; quamvis quota portio faecis Achaei?

---

54. opaci] opimi *Bücheler Mus. Rhen. XXIX 1874.*
61. achaei ω *Schol. Lucani* achaeae *P sed super scriptum* achivi.

---

60 s. Schol. Lucan. I 284 (non — Achaei).

---

53. *Verri — Vérrem:* zu 6, 642.

54. 55. *opaci Omnis harena Tagi quodque in mare volvitur aurum.* Mart. I 49, 15 aestus serenos aureo franges Tago, Obscurus umbris arborum. Der Goldsand des Tagus (harena et aurum Hendiadyoin zu 1, 72), wird oft erwähnt (so 14, 299), besonders auch von Martial.

56. *ponendaque* für deponendaque (Horat. Epp. I 10, 31 si quid mirabere pones Invitus), nicht für proponendaque (so z. B. Verg. A. V 292 praemia ponit).

57. *magno — amico* zu 1, 33.

58. *divitibus.* Unter divites sind hier wie oft die Vornehmen (proceres, nobiles) zu verstehn, da sie in der That als Mitglieder des Senatorenstandes die oberste Censusklasse bildeten. Vgl. 57 magno amico; 71 sqq; 240 Dives, et ingenti curret super ora Liburno. 9, 102 Secretum divitis ullum esse putas? 11, 168 ff. acres divitis urticae; im Gegensatz dazu stehen die mediocres 177. Vgl. auch 6, 460 femina dives; 6, 585 divitibus responsa dabit Phryx augur etc.; 11, 120 at nunc divitibus cenandi nulla voluptas etc. Aehnlich lautus 3, 221 orborum lautissimus und 7, 177 lautorum pueros. Einl. S. 20, 1.

61. *quota portio.* Pars quota, quota pars (zu 13, 157): Ovid. Am. II 12, 10; Met. IX 69; Mart. Sp. 28, 3 V 65, 7 VIII 36, 3. Quintil. XII 1, 26. Quota portio: Plin. N. h. XII 84 XXIII 33 XXXIII 136 XXXVI 112. Quintil. Decl. 252 p. 458 Burm. Plin. N. h. XXIX 106 ut sit tertia pars portio e muscis.

faecis. Lucan. VII 404—5 nulloque frequentem Cive suo Romam, sed mundi faece repletam.

Achaei. Die wirklichen Griechen aus der Provinz Achaia (StV. I 331, 2) waren nur ein geringer Theil der in Rom Griechisch Redenden, da dies die Verkehrssprache aller Orientalen war.

iam pridem Syrus in Tiberim defluxit Orontes
et linguam et mores et cum tibicine chordas
obliquas nec non gentilia tympana secum
vexit et ad circum iussas prostare puellas.
ite, quibus grata est picta lupa barbara mitra:
rusticus ille tuus sumit trechedipna, Quirine,
et ceromatico fert niceteria collo.

---

62. *Orontes* als der Hauptfluss des Orients, wie 1, 104 der Euphrat. Prop. III 17, 21 (Müller) et quas mihi misit Orontes Me capiant. Vgl. 6, 295.

63—65. Syrische Musikantinnen (psaltriae sambucistriaeque Liv. XXXIX 6, ambubaiae von abbubo, syrisch Pfeife, Horat. S. I 2, 1) waren in Rom schon seit 189 a. C. häufig (SG. III 346), und werden zu der Prostitution, die namentlich auch im Circus ihr Wesen trieb, ein beträchtliches Contingent gestellt haben.

63. *chordas Obliquas.* Gemeint sind orientalische Harfen, die alle mehr oder minder dem assyrisch-hebräischen Psalter ähnlich gewesen zu sein scheinen. SG. III 341, 6.

64. *gentilia tympana.* Volksthümlich heissen die Handpauken, weil auch sie in der orientalischen Musik obligat waren, besonders im Cybele-Cult 6, 515 und 8, 176.

65. *et ad circum iussas prostare puellas.* Ueber die Prostitution in den Gewölben des Circus SG. II, 325, 1. Anth. lat. Meyer 1642 Deliciae populi magno notissima circo Quintia — Cymbala cum crotalis — Priapo Ponit et adducta tympana pulsa manu.

66. *picta — mitra.* Die mitra nennt als lydische und phrygische Kopftracht Servius A. IV 216 (vgl. auch Prop. IV = III, 17, 30), als sidonische Prop. III = II 29 (27), 15, als tyrische Sen. Oed. 418, als syrische Verg. Copa 1 (copa Syrisca caput Graia redimita mitella). Theocr. XVII 19 Πέρσαισιν αἰολομίτραις.

67/68. Juvenal spottet über die griechischen Moden mit griechischen Ausdrücken (trechedipna, ceromatico, niceteria), deren sich die Freunde derselben in Rom bedienten.

67. *trechedipna* nur hier. Im Griechischen kommt τρεχέδειπνος nur in der Bedeutung 'Parasit' Plut. Qu. conv. VIII 6, 1 § 1 und Herm. Montepess. (CGL. III 336, 3) τρεχέδιπνος copidicenus (sic) vor. Der Scholiast erklärt vestimenta parasitica, vel galliculas Graecas currentium ad cenam. Bücheler Rh. Mus. XXIX 637 zieht die zweite Erklärung vor und erinnert an die Ueberschrift im Ed. Diocl. IX 12 de soleis et gallicis. περὶ σανδαλίων καὶ τροχαδίων. 'Vgl. Hesych. s. v. τροχάδες, σανδάλια ἀπὸ αἰγείου δέρματος. CGL. II 460, 21: τροχάς galliculas. Die Form τροχάδιον kommt sonst nicht vor'. *Blümner.*

68. *ceromatico* nur hier: mit Wachssalbe (ceroma 6, 246), deren sich

hic alta Sicyone, ast hic Amydone relicta,
hic Andro, ille Samo, hic Trallibus aut Alabandis
Esquilias dictumque petunt a vimine collem,
viscera magnarum domuum dominique futuri.
ingenium velox, audacia perdita, sermo
promptus et Isaeo torrentior. ede quid illum
esse putes. quemvis hominem secum attulit ad nos:

---

70. Vergil. A. I 16 unten.

---

72. Priscian. VII 6, 27 GLK. II 309, 18. Serv. Verg. A. II 445. Cledon. GLK. V 47, 10. Pompeius GLK. V 192, 36 (viscera magnarum domuum).

---

die Athleten bedienten, eingerieben. Ueber die Betheiligung der Römer an gymnastischen Spielen SG. II 489, 2.

Auch *niceteria* nur hier.

69. *ast hic.* Jordan Krit. Beitr. 290 ff. Ast, 'aus der Sprache des Lebens und der schönen Litteratur schon vor Plautus verschwunden, in jener nie, in dieser erst zu Ciceros Zeit und vielleicht durch ihn zurückgeführt' (S. 292), von Virgil in seiner letzten Lebenszeit (Bucol. und Ge. nicht) in die Sprache des Kunstepos eingeführt (298), ist fortan Gemeingut der Dichtersprache und findet aus dieser manchmal in die Prosa seinen Weg. Ast = at, mit Vorliebe mit ego, ille, ubi zu Anfang des Verses verbunden, selten vor Consonanten: LMüller R.m. 394 sq., bei Juvneal nur einmal 14, 216 ast cum. Die übrigen Stellen bei Juvenal 6, 67; 8, 46; 15, 78. 165; 16, 48. Weitere Statistik von ast: Fr. Leo De tragoediis Senecae obs. crit. p. 214 ff.: ubique pro at ponitur nec usquam iustum locum nisi ante vocales habet.

70. *Samo, hic.* Der Hiatus ist wol veranlasst durch Reminiscenz an Verg. A. I 16 Posthabita coluisse Samo: hic illius arma etc. Juvenal hat den Hiatus an derselben Versstelle 6, 274. 468; 10, 281; 12, 110; 14, 49; 15, 126. Zu 1, 151. Einl. S. 60.

71. 72. Diese Verse können nur so verstanden werden, dass die in Rom einwandernden Griechen sich in den grossen Palästen auf dem Esquilin (vgl. zu 5, 78 per montem adversum gelidasque cucurri Esquilias [als Client]) und Viminal einzunisten wussten, wo sie dann mit der Zeit Alles in allem wurden; nicht mit Becker Topogr. 538 von bescheidenen Quartieren auf jenen beiden Hügeln, die sie zuerst bezogen, um von da aus in vornehmen Häusern festen Fuss zu fassen.

72. *viscera* auch in Paulin. Epigramma 5 (Corp. Eccles. XVI. I 503, 6) Hic habitat tuus ille hospes, mea viscera, Thesbon. *Müller.*

73. *perdita.* Perditus 5, 130 und 11, 269.

74. *sermo — Isaeo torrentior.* Die Virtuosität des assyrischen Rhetors

grammaticus rhetor geometres pictor aliptes
augur schoenobates medicus magus, omnia novit
Graeculus esuriens; in caelum, iusseris, ibit.
in summa non Maurus erat neque Sarmata nec Thrax
qui sumpsit pinnas, mediis sed natus Athenis.

78. iusseris *pω* miseris *Aroviensis et ut videtur P ita Beer p. 64 s.*
79. in summa *PS* ad summã *pω*.

Isaeus (Philostrat. Vit. Soph. I 20) und seinen Erfolg in Rom schildert ausführlich Plin. Epp. II 3 (nach Mommsen 97—100).

Isaeo statt Isaei sermone Madvig Lat. Gr. § 280, 2. Aehnlich 4, 71 dis aequa potestas, vgl. auch 7, 72 non minor antiquo Rubrenus Lappa cothurno, 9, 6 non erat hac facie miserabilior Crepereius. 10, 98 ut rebus laetis par sit mensura malorum. 10, 247 vitae — a cornice secundae. Anders 10, 313 felicior astro Martis.

76. Ueber die Menge der in Rom lebenden griechischen Gelehrten SG. I 51 und Künstler III 300 f. Auch die Gymnasten (aliptae 6, 422) waren in der Regel Griechen. SG. II 486 Plin. Pan. 13, 5 exercitationibus nostris — Graeculus magister assistit. Athen. IV p. 184 c: Durch die Austreibung der Griechen aus Alexandrien machte Ptolemaeus Physcon πλήρεις τάς τε νήσους καὶ πόλεις ἀνδρῶν γραμματικῶν φιλοσόφων γεωμετρῶν μουσικῶν ζωγράφων παιδοτριβῶν τε καὶ ἰατρῶν καὶ ἄλλων πολλῶν τεχνιτῶν.

76. *gĕŏmetres* wie Auson. Epist. 18, 17 gĕŏmetrica forma Apoll. Sidon. Epp. IV 11 tractator geometra musicus C. 23, 114 non hunc cum geometricas ad artes. Vgl. über Aenderung der Quantität in griechischen Namen bei lateinischen Dichtern Markland Stat. S. IV 3, 59.

77. *augur* im weitern Sinne des Worts: Wahrsager, wie 6, 585 Phryx augur.

schoenobates (auch Apoll. Sidon. C. 23, 301) 14, 266 quique solet rectum descendere funem.

medicus, *magus*. Ueber griechische Aerzte in Rom SG. I 335 ff., über Zauberer, die allerdings Orientalen waren oder sich dafür ausgaben I 510 f.

Graeculus 6, 186 Graecula.

in caelum, *iusseris*, *ibit.* Dio Chrys. or. 21, 9 p. 504: τούτῳ δὴ μάλιστα περιῆν ὁ Νέρων, καὶ οὐδεὶς ἀντέλεγεν αὐτῷ περὶ οὐδενὸς ὅτι εἴποι, οὐδ᾽ ἀδύνατον ἔφη εἶναι ὃ κελεύσειεν· ὥστε καὶ εἰ πέτεσθαι κελεύοι τινὰ καὶ τοῦτο ὑπέσχετο αὐτῷ, καὶ συχνὸν χρόνον ἐτρέφετο ἔνδον παρ᾽ αὐτῷ ἐν τοῖς βασιλείοις ὡς πτησόμενος.

79. *in summa.* Hand Tursell. III p. 264 (über in summa und ad summam).

80. *sumpsit pinnas.* Anders sumptis pinnis von jungen Störchen 14, 76.

horum ego non fugiam conchylia? me prior ille
signabit fultusque toro meliore recumbet,
advectus Romam quo pruna et cottona vento?
usque adeo nihil est, quod nostra infantia caelum
hausit Aventini baca nutrita Sabina?
quid quod adulandi gens prudentissima laudat
sermonem indocti, faciem deformis amici,
et longum invalidi collum cervicibus aequat
Herculis Antaeum procul a tellure tenentis,
miratur vocem angustam, qua deterius nec
ille sonat quo mordetur gallina marito?

---

84. Vergil. A. X 899 unten.

---

mediis — natus Athenis. Daedalus war ein Erechtheide. Paus. IX 3, 2. Apollodor. III 15, 8.

81. *conchylia* Purpurgewänder. 8, 101 conchylia Coa.

me prior ille Signabit. Nicht bloss die Ordnung der Plätze an der Tafel, sondern auch die Reihenfolge, in der die geladenen Zeugen ihr Siegel auf eine Urkunde setzten (z. B. einen Heirathskontrakt 10, 336, Testamente 1, 67. Vgl. Pers. 5, 80) richtete sich nach ihrem Rang und ihrer sozialen Stellung. SG. I 409, 7.

82. *toro meliore.* Ueber die Ordnung der Plätze bei Tisch vgl. Marquardt Prl. I 302 ff.

recumbet 6, 448 etc.

83. *pruna et cottona.* Plin. N. h. XIII 51 Syria — peculiares habet arbores — In ficorum autem (genere) caricas et minores eius generis. quae cottona vocant. Item pruna in Damasco monte nata.

84. *Usque adeo* auch 5, 129; 6, 182; 15, 82.

caelum Hausit. Verg. A. X 899 ut auras Suspiciens hausit caelum mentemque recepit. Vgl. 6, 637 montibus ignotum Rutulis caeloque Latino.

85. *Aventini.* Gerade diesen Hügel nennt Juvenal vielleicht als das alte Quartier der Plebs. Richter Topogr. S. 855.

baca — Sabina mit sabinischen Oliven. Sil. III 526 bellatrix gens bacifero nutrita Sabino. Ov. A. A. II 518 Caerula quot bacas Pallados arbor habet. Oel war (neben Mehl) der zweite Hauptbestandtheil der Volksnahrung.

88. *cervicibus — Herculis.* Für das Herkulesideal ist der Stiernacken vorzugsweise characteristisch. Müller Hdb. d. Archäol. § 331, 2.

91. *quo — marito* zu 1, 13. Vgl. Horat. C. I 17, 7 olentis uxores mariti Mart. III 93, 11 viri capellarum Calpurn. 2, 37 ovis maritus.

haec eadem licet et nobis laudare, sed illis
creditur. an melior, cum Thaida sustinet aut cum
uxorem comoedus agit vel Dorida nullo
cultam palliolo? mulier nempe ipsa videtur,
non persona loqui; vacua et plana omnia dicas
infra ventriculum et tenui distantia rima.
nec tamen Antiochus nec erit mirabilis illic

---

94. nullo] pullo *Buchner Haupt Jahn I.*

---

97. Prudent. Apotheos. 748 tenui distantia fine. Claud. Mar. Victor Alethias II 408 (Corp. Eccles. XVI 498) tenues et vestiat undique rimas.

---

94. Priscian. III 7, 41 GLK. II 113, 5* (Iuvenalis in primo: Dorida nullo cultam palliolo). 97. Priscian. III 5, 29 GLK. II 103, 17 CGL. II p. 174, 49 rima γυναικεία φύσις. Einl. S. 107.

---

92. *haec eadem* zu 3, 148.

93—95. Die drei Frauenrollen der comoedia (palliata): die meretrix (Thais z. B. Terent. Eun.), die uxor und die ancilla. So auch Madvig Opp. I 53 = 42. (Bei Prop. IV (V) 7, 72 hat G. Doridos [Name einer meretrix] LMüller nach N. Chloridos).

94. *nullo Cultam palliolo.* Palliolo, als Ueberwurf für beide Geschlechter Marquardt Prl. II 582, 5 u. 6. Martial. IX 32, 1; XI 27, 8.

Wieseler Theatergebäude und Denkmäler d. Bühnenwesens b. d. Gr. u. R. (1851) giebt auf Taf. X Nr. 2—7 Miniaturbilder aus dem cod. Vaticanus (C) des Terenz, Darstellungen der handelnden Personen, die auf antiker Ueberlieferung beruhen (Teuffel RLG. § 108, 2). Er führt S. 76 für die Tracht der Sklavinnen zuerst eine nicht beweisende Stelle aus Plutarch. De sera num. vindicta c. 12 an, wo die von den Lokrern zur Sühne von Ajax' Frevel nach Troja gesandten Jungfrauen (von Euphorion) geschildert werden als ἀναμπέχονοι, γυμνοῖς ποσίν, ἠύτε δοῦλαι — νόσφι κρηδέμνοιο, und führt dann fort: ʻAehnlich erscheinen sie auf der Bühne: vgl. Iuv. 3, 94 sq. — und Poll. IV 154: ἡ δὲ ἅβρα περίκουρος θεραπαινίδιόν ἐστι περικεχαρμένον, χιτῶνι μόνῳ ὑπεζωσμένῳ λευκῷ χρώμενον. — Dass die meretrices in der Regel mit einem ἐπίβλημα auftreten, ist unzweifelhaftʼ. Die Sklavin Mysis in der Andria hat statt des Pallium ein shawlartig übergeworfenes Gewand, einigemale fehlt bei den Sklavinnen der Umwurf ganz.

98—100. Von den hier genannten vier Schauspielern ist *Antiochus* unbekannt. *Stratocles* und *Demetrius* glänzten unter Domitian (Quintil. XI 3, 178 maximos actores comoediarum, Demetrium et Stratoclea, placere diversis virtutibus vidimus) und zwar vor der Zeit, in der Quintilian schrieb (d. h. 93—95), da er von ihnen nur im Praete-

aut Stratocles aut cum molli Demetrius Haemo:
natio comoeda est. rides, maiore cachinno
concutitur; flet, si lacrimas conspexit amici,
nec dolet; igniculum brumae si tempore poscas,
accipit endromidem; si dixeris "aestuo", sudat.
non sumus ergo pares: melior, qui semper et omni
nocte dieque potest aliena sumere vultum
a facie, iactare manus, laudare paratus,
si bene ructavit, si rectum minxit amicus,
si trulla inverso crepitum dedit aurea fundo.

---

103. accipit] arripit *Scholte.*
104. *damnarat Jahn.*
105. aliena *P* alienū *pω.*

---

100 s. Auson. Epigr. 54, 3 solito maiore cachinno Concussus.
104. Mart. II 18, 2 (4. 6) iam sumus ergo pares.
105. S. unten.

---

ritum spricht. *Haemus* erwähnt Juvenal noch 6, 198 dicas haec mollius Haemo Quamquam et Carpophoro.

molli — *Haemo* wie molli — Bathyllo 6, 63.

100. *maiore cachinno* als Versschluss auch 12, 2. Lucret. I 919 fiet uti risu tremulo concussa cachinnent. Ueber die Sache vgl. Theophr. Char. 2, Plutarch. De adul. 11 u. 14.

103. *endromidem.* Ueberwurf aus zottigem Wollenzeug. Iuv. 6, 246. Martial. IV 19 XIV 126.

104. *non sumus ergo pares.* Ueber ergo zu 3, 281.

105. *nocte dieque* als Versanfang auch 13, 198. Ov. Met. II 343 XII 46 Pont. III 1, 40 Mart. X 58, 11 XI 56, 6 Stat. Th. XI 377.

107. *ructavit* 6, 10 glandem ructante marito. Diodor. (Athen. VI p. 239 E = Kock Fr. Com. II 421) παρεκάλουν οὐχὶ τοὺς χαριεστάτους Ἐκλεγόμενοι, τοὺς δὲ κολακεύειν δυναμένους Καὶ πάντ' ἐπαινεῖν· οἷς ἐπειδή προσερύγῃ Ῥαφανῖδας ἢ σαπρὸν σίλουρον καταφαγών, Ἴα καὶ ῥόδ' ἔφασαν αὐτὸν ἠριστηκέναι. Ἐπεὶ δ' ἀποπάρδῃ μετά τινος κατακείμενος Τούτων, προσάγων τὴν ῥῖν' ἔδειτ' αὐτῷ φράσαι, Πόθεν τὸ θυμίαμα τοῦτο λαμβάνει.

rectum minxit zu 1, 16.

108. *Si trulla inverso crepitum dedit aurea fundo.* Dieser Vers ist meist falsch verstanden worden. Trulla erklärt Mayor nach dem Schol. für einen Trinkbecher, Heinrich nach Britannicus von dem Bauch des Reichen: eine bei Juvenal am wenigsten mögliche Räthselsprache. Lewis hat erkannt, dass hier von einem erfolgreichen Stuhlgang die Rede ist; doch die richtige Worterklärung hat zuerst Bücheler ge-

praeterea sanctum nihil est nec ab inguine tutum,
non matrona laris, non filia virgo, neque ipse
sponsus levis adhuc, non filius ante pudicus;
horum si nihil est, aviam resupinat amici.
scire volunt secreta domus atque inde timeri.
et quoniam coepit Graecorum mentio, transi
gymnasia atque audi facinus maioris abollae.

---

112. aviam *P* aulam *pω*.
113. *delebant Pinzger et Heinrich.*

---

geben: trulla ist die das Nachtbecken unten abschliessende Höhlung, deren Boden durch die hineinfallenden Excremente umgekippt (inverso fundo wird; crepitus ist das Geräusch des umkippenden und dann wieder in seine vorige Lage zurückkehrenden Bodens. Ein goldener oder vergoldeter) Nachtstuhl auch Mart. I 37 Ventris onus misero, nec te pudet, excipis auro. Silberner Nachtstuhl mit goldenem Gefäss des Cardinals Pietro Riario 1473 zu Rom, SG. III 119.

crepitum dedit. Lucan. VI 609 carbasus — Dat crepitum malos inter iactata trabesque.

110. *laris* des Hauses. Ebenso 8, 14; 14, 20; lares 15, 153. Zu Mart. IX 18, 2.

111. *sponsus levis adhuc.* Der noch unbärtige Bräutigam (Verlobungen von Kindern waren nicht ungewöhnlich) scheint hier im Hause seines künftigen Schwiegervaters zu wohnen. SG. I 563.

112. *Horum si nihil est* wie 6, 331 si nihil est.

aviam. Die Lesart aulam (*pω*) ist nicht, wie Heinrich glaubt, eine mönchische Correctur zur Wegschaffung des anstössigen Sinnes, sondern eine auch sonst (so oder umgekehrt) vorkommende Verschreibung: avia statt aula Plaut. Mil. gl. 856 R. Aulus statt avius Lucr. II 229 Mart. IX als Ueberschrift des Widmungsepigramms: Ad Aultum statt Ad Avitum.

114. *coepit — mentio.* Für coepit ohne Infinitiv führt Georges coepio II Stellen aus Sall. Sen. Cels. an. Lucret. V 1416 sic odium coepit glandis.

transi Gymnasia wie 7, 190 exempla novorum Fatorum transi. Schol. praetermitte minora eorum vitia et veni ad maiora.

gymnasia als Versammlungsorte jüngerer, also eher zu Vergehungen neigender Männer und zugleich einer sehr gemischten Gesellschaft, bezeichnet hier die grosse Menge der Griechen, von der man eben nichts besseres erwarten kann im Gegensatz zu den Philosophen als Lehrern einer strengen Moral, für die sie selbst das Beispiel geben sollen.

115. *facinus maioris abollae,* die Schandthat eines grossen Mantels,

stoicus occidit Baream delator amicum
discipulumque senex ripa nutritus in illa,
ad quam Gorgonei delapsa est pinna caballi.
non est Romano cuiquam locus hic, ubi regnat
Protogenes aliquis vel Diphilus aut Hermarchus,
qui gentis vitio numquam partitur amicum,
solus habet. nam cum facilem stillavit in aurem
exiguum de naturae patriaeque veneno,
limine summoveor, perierunt tempora longi

---

117. discipulamque *FRitter Philol. V 568* (cf. Tac. A. XVI 30).

---

122. Horat. Epp. I 8, 16 subinde Praeceptum auriculis hoc instillare memento.

---

124. Serv. Verg. A. VII 579 (limine submoveor).

---

d. h. eines Philosophen. Die *abolla*, dick und doppelt wie die laena, als Mantel eines Cynikers Mart. IV 53, 5, der τρίβων διπλοῦς Diog. La. VI 22 Horat. Epp. I 17, 25 (vom Cyniker): quem duplici panno patientia velat Prl. 570. Als Militärmantel 4, 76.

116. *Stoicus occidit Baream.* Der Stoiker P. Egnatius Celer führte im J. 66 die Verurtheilung des Barea Soranus, dessen Lehrer, Client und Freund er gewesen war, durch sein von den Anklägern erkauftes falsches Zeugniss herbei. Tac. H. IV 40 Celer professus sapientiam, dein testis in Baream, proditor corruptorque amici et cuius se magistrum ferebat; vgl. ib. 10 u. A. XVI 32. Dio LXII 26. SG. III 711, 2.

117. *ripa nutritus in illa* des Kydnos. Falls nicht mit Madvig Opp. I 46 = 37 nutritus zu verstehen ist educatus et eruditus, glaubte Juvenal, dass P. Egnatius Celer (als dessen Geburtsort Dio LXII 26 Berytos angiebt) in Tarsos (ad ripam Cydni posita) geboren war, wo der Pegasus ταρσὸν ἀφεὶς (statt dessen 118 pinna) χώρῳ λίπεν οὔνομα (Dion. Perieg. 869 s. Avien. 1033), vielleicht weil Gelehrte aus Tarsos in Rom besonders zahlreich waren, wenigstens in Strabos Zeit (p. 673 sq.). Schömann Opp. III 271—273 erklärt: an der Küste, wo der Pegasus (mit Perseus) herabschwebte. Da aber Joppe, wo dies der Sage nach geschah (SG. II 178, 4—6), von Berytos um fast zwei Breitengrade entfernt ist, wäre diese Bezeichnung für das letztere eine sehr seltsame.

119 s. Lucian. De merc. cond. 17 εὐθὺς οὖν καὶ τοιοῦτός τις ἐν αὐτοῖς περὶ σοῦ λόγος — μόνοις τοῖς Ἕλλησι τούτοις ἀνέῳκται ἡ Ῥωμαίων πόλις.

121. *gentis vitio.* Curt. VIII 5, 17 Cleo non ingenii solum sed etiam nationis vitio adulator. Ovid. Met. VI 459 flagrat vitio gentisque suoque.

122. *facilem — in aurem* zu 5, 107.

servitii; nusquam minor est iactura clientis.
quod porro officium, ne nobis blandiar, aut quod
pauperis hic meritum, si curet nocte togatus
currere, cum praetor lictorem impellat et ire
praecipitem iubeat dudum vigilantibus orbis,
ne prior Albinam et Modiam collega salutet?
divitis hic servo cludit latus ingenuorum

---

131. servo *P Vindob.* servi *p fortasse recte.*

---

126. 130. Horat. S. II 6, 24 ne prior officio quisquam respondeat urgue.

---

stillavit. Vor der intransitiven Bedeutung (Funck, Verba auf -illo, Archiv IV 72) verdient hier die transitive unbedingt den Vorzug.

124. 125. SG. I 386, 5. 6.

126. *officium — meritum.* Cic. ad Fam. XI 17 Magna Lamiae in me non dico officia sed merita. ib. XII 29 Ad haec officia vel merita potius etc.

ne nobis blandiar. Plin. Epp. V 1 nisi forte blandior mihi.

127. *si curet nocte togatus currere.* 13, 101 si curant — punire. Rutil. Namat. I 429 currere curamus velis. *Nocte* um zu dem mit Tagesanbruch beginnenden Morgenempfang rechtzeitig einzutreffen. *Togatus* musste der Client vor dem Patron erscheinen. SG. I 382ff.

129. *dudum vigilantibus orbis,* denen man in der Hoffnung, sie zu beerben, den Hof machte. SG. I 413ff. Hier alte Leute, die wenig schlafen.

130. *Albinam et Modiam.* Mart. IX 100, 4 sagt zu einem Bassus: du verlangst von mir täglich, ad vetulas tecum plus minus ire decem.

Ueber Hirschfelds Vorschlag, die vv. 1; 127—131 hinter 130 einzuschalten, s. dort.

131. *divitis hic servo.* Ob Juvenal servi oder servo schrieb, ist kaum zu entscheiden. Beides kann buchstäblich verstanden werden. Es gab reiche Sklaven auch ausser den kaiserlichen (SG. I 128), natürlich besonders in den Häusern der Reichen und Vornehmen (über diese Bedeutung von dives zu 58, Einl. S. 20) und ihnen wurde von Freien der Hof gemacht. Seneca Beneff. III 28, 5: Jemand lässt sich in der Sänfte tragen ad ostium alicuius ostiarii, ad hortos alicuius ne ordinarium quidem habentis officium: et deinde negas tibi a servo beneficium dari posse, cui osculum alieni servi beneficium est. Doch nennen die übrigen Autoren zuweilen auch die Freigelassenen verächtlich servi. Z. B. Plin. N. h. XIII 22 iussisse unguento solia temperari — quendam e servis Neronis; vgl. XVIII 7. SG. I 98.

cludit latus. Hor. S. II 5, 18 utne tegam spurco Damae latus.

filius; alter enim quantum in legione tribuni
accipiunt, donat Calvinae vel Catienae,
ut semel aut iterum super illam palpitet; at tu,
cum tibi vestiti facies scorti placet, haeres

---

135. vestiti] festivi *Herwerden* Vestini *Weidner*.

Sen. Quaest. Nat. VII 32 Mares inter se uxoresque contendunt uter det latus illis. Plin. Pan. 24 § 3 haeret lateri tuo quisquis accessit; vgl. 23 § 2 quod — latus tuum crederes omnibus. 'Latus cludere in anderm Sinne Sil. IX 588 laevumque tegmine thorax Multiplicis lini claudit latus; vgl. Stat. Th. IV 350 (humeros clipeo).' *Müller*.

132. *quantum in legione tribuni Accipiunt:* 25 000 Sesterzen. Zu 1, 58 und SG. I 284. Plin. N. h. XXXIV 11 nec pudet tribunorum militarium salariis emere (candelabra).

Calvinae vel Catienae. Von den hier zur Bezeichnung käuflicher Frauen gewählten Namen ist der erstere der einer durch einen Skandalprocess unter Claudius bekannten Persönlichkeit. Iunia Calvina war die decora et procax soror des von Claudius zum Schwiegersohn erwählten L. Silanus Tac. A. XII 4; festivissima omnium puellarum, quam omnes Venerem vocarent Seneca Apocol. c. 8, Gemahlin des L. Vitellius cos. 801 = 48. Auf Agrippinas Veranlassung wurde sie 48 des Incests mit ihrem Bruder angeklagt und aus Italien verwiesen; aber von Nero 58 zurückberufen (wenn sie, wie es scheint, die Tac. A. XIV 12 genannte Iunia ist). Ist dies der Fall, so sagt der Schol. irrthümlich: praetoris cuiusdam soror *quae se occidit* tanquam infamis in fratre temporibus Claudii. Vgl. Borghesi Oeuvres V p. 196f. u. 203f. (der die Sueton. Vespas. c. 23 erwähnte, im Jahre 69 noch lebende Iunia Calvina e gente Augusti für eine jüngere hält) und Nipperdey zu Tac. A. XII 4 u. 8.

Catienae. Vermuthlich ebenfalls Name einer durch eine Verurtheilung in einem Ehebruchs- (oder ähnlichen) Process in einer frühern Regierungsperiode bekannt gewordnen Frau. Ein Catienus eq. R. iratus Q. Ciceroni, placatus a Marco a. u. 695 Cic. Qu. fr. I 2, 2, 6. Der Name auch CIL. X 1159 und VI 14579 (C. Catienus Abascantus et Catiena Vitalis filia eius). Eine Catiena Sex. L. Hilara X 5462 (Aquinum).

135. 136. *vestiti scorti.* Vielleicht wurden so die vornehmern Dirnen im Gegensatz zu den nudae meretrices der Bordelle (Petron. 7 video quosdam inter titulos nudasque meretrices furtim spatiantes Tac. A. XV 97 scorta visebantur nudis corporibus Dio LXXIX 13 [Elagabalus] γυμνός τε ἀεὶ ἐπὶ τῆς θύρας αὐτοῦ ἑστώς ὥσπερ αἱ πόρναι) bezeichnet; und vielleicht unterschied sich die höhere Classe der Dirnen von der gemeinern auch dadurch, dass sie ihre Besucher sitzend empfingen (schol.: inde sellariae dicuntur; Mart. VI, 66, 1 famae non nimium bonae puellam Quales in media sedent Subura), während die

et dubitas alta Chionen deducere sella.
da testem Romae tam sanctum, quam fuit hospes
numinis Idaei, procedat vel Numa vel qui
servavit trepidam flagranti ex aede Minervam:
protinus ad censum, de moribus ultima fiet
quaestio. "quot pascit servos? quot possidet agri
iugera? quam multa magnaque paropside cenat?"

---

136. sella] cella *Pignorius Farnabius Muretus.*
141. agri *pω* agros *P.*
142. iugera (*quod omisit P exorsus versum a* quam) *add. pω.* parapside *p.*

---

142. Apoll. Sidon. Epp. II 9, 6 paucis paropsidibus zu 9, 109.

---

andern standen (vgl. zu 10, 239 quod steterat multis in carcere fornicis annis; allerdings müsste man nach der dort angeführten Stelle Seneca Controv. I 2, 7 stetisti puella in lupanari — ornata — ea veste quam leno dederat, unter nudae auch tunicatae (SG. II 439, 1) verstehn). Doch fand man wol beide Classen zuweilen auch in demselben Local. Bei Artemidor. IV 42 sitzt eine Hetäre ἐπὶ πορνείῳ ἐπὶ καθέδρας ἐν ἱματίοις πορφυροῖς Dio LX 31 ἐπ' οἰκήματος — αὐτή τε ἐκαθέζετο καὶ τὰς ἄλλας τὰς πρώτας ἐκάθιζεν. Selbstverständlich waren die Preise der vornehmen Dirnen verhältnissmässig hohe. Zu Mart. I 103, 8.

136. *Chionen:* häufig als Name von meretrices. Zu Mart. I 34, 7.

137. *hospes Numinis Idaei.* Als im J. 204 bei der Ueberführung der Magna Mater (des numen Idaeum) von Pessinus nach Rom das delphische Orakel anordnete, ut eam, qui vir optimus Romae esset, hospitio exciperet (Liv. XXIX 11), wurde P. Cornelius Scipio Nasica vom Senat für diesen erklärt.

139. L. Caecilius Metellus, der als pontifex maximus 241 a. Chr. das Palladium aus dem brennenden Vestatempel rettete und blind wurde (Iuv. *6, 265 caecive Metelli): Liv. Epit. XIX. StV. III 250, 7.

Ueber die Umschreibung des Namens durch einen Relativsatz zu 1, 25.

141. *quot pascit servos?* V. 167 magno servorum ventres 9, 67 alter emendus erit, namque hic non sufficit, ambo Pascendi. Vgl. zu Petron. 57 viginti ventres pasco et canem. Seneca Epp. 17, 3 turba servorum ad quos pascendos etc., 20, 7 und Tranq. an. 8, 8.

quot possidet agri Iugera. Horat. Epod. 4, 13 arat Falerni mille fundi iugera, dagegen C. III 16, 29 silvaque iugerum Paucorum. Vgl. auch Iuvenal. 4, 7 Iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?

142. *quam magna multaque paropside cenat?* paropsis (über die

quantum quisque sua nummorum servat in arca,
tantum habet et fidei. iures licet et Samothracum
et nostrorum aras, contemnere fulmina pauper
creditur atque deos dis ignoscentibus ipsis.
quid quod materiam praebet causasque iocorum
omnibus hic idem, si foeda et scissa lacerna,
si toga sordidula est et rupta calceus alter

143s. Schol. Cruq. Horat. C. I 35, 22 (quantum — fidei).

Form parapsis Bücheler Rh. Mus. XXXIX 426) eigentlich eine viereckige Schüssel zu Beisätzen, hier für Schüssel ganz allgemein. Prl. II 655, 4. Sidon. Epp. II 9, 6 paucis paropsidibus.

Der Singular für den Plural wie 1, 120 f. densissima — lectica 3, 232 plurimus — aeger 240 ingenti — Liburno (?) 247 planta — magna 285 aenea — lampas 304 catenatae — tabernae 306 armato — custode 4, 47 multo Delatore 6, 154 casa candida 6, 588 conducendaque tabella 7, 23 croceae membrana tabellae 7, 46 conducto — tigillo 7, 132 longo — assere 8, 7 multa — virga 8, 58 plurima palma 8, 104 multus labor 9, 40 ponatur calculus 13, 215 densissima ruga 14, 307 Phrygiaque columna 15, 76 vicina — umbrosae Tentyra palmae.

144. *iures licet et Samothracum Et nostrorum aras.* Horat. Epp. I 1, 16 iurandasque tuum per nomen ponimus aras. Die Mysterien von Samothrake standen neben den Eleusinischen im höchsten Ansehen (Galen. ed. K. IV 361), besonders bei den Römern, seit der Glaube an die von dort aus erfolgte Gründung Trojas verbreitet war. SG. II 90 f.

145. *fulmina — atque deos:* die den Meineid bestrafen. Ein dem Hendiadyoin nahe kommender Ausdruck; zu 1, 72.

147. *materiam praebet — iocorum.* Seneca Vit. beat. 27, 2, wo Sokrates sagt: praebui ego aliquando Aristophani materiam iocorum.

148. *hic idem* 6, 112 hic Sergius idem 11, 25 hic tamen idem 10, 331 hic et formosissimus idem. haec eadem (sing. fem.) 6, 402; 7, 198. haec eadem (neutr. pl.) 3, 92; 7, 152; 10, 256; 11, 21. 177.

149. *sordidula.* Noch mehr als die Substantiva (zu 1, 11) tragen die zahlreichen Adjectiva mit Diminutivendung dazu bei, dem Ausdruck den Character der Umgangssprache zu geben: 3, 204 parvulus 5, 75 improbulus 6, 151; 10, 173 quantulus 6, 241 vetula 6, 425 rubicundula (hübsch roth) 10, 81 pallidulus 10, 121 pusillus 10, 355 candidulus (hübsch weiss) 11, 110 lividulus 11, 135 rancidulus = rancidus 13, 183 quantuluscunque 13, 213 misellus.

149. 150. Aehnlich Mart. I 103, 5. 6 Sordidior multo post hoc toga, paenula peior, Calceus est sarta terque quaterque cute. XII 26, 9 rupta cum pes vagus exit aluta.

pelle patet, vel si consuto vulnere crassum
atque recens linum ostendit non una cicatrix?
nil habet infelix paupertas durius in se,
quam quod ridiculos homines facit. "exeat" inquit
"si pudor est, et de pulvino surgat equestri
cuius res legi non sufficit, et sedeant hic
lenonum pueri quocumque ex fornice nati,
hic plaudat nitidi praeconis filius inter
pinnirapi cultos iuvenes iuvenesque lanistae":

---

156. ex fornice *P* in f. *p* quocunque e fornice noti *Lachmann.*
158. iuvenēque *p erasa s* iuvenemque ω *'fortasse recte' Hosius p. 92.*

---

150. Cyprian. Jesu Nave 302 vinaque consuti multo cum vulnere folles.

---

150. *crassum Atque recens linum.* Wenn das mit Leinwand geflickte Kleidungsstück die tunica war (254 tunicae sartae modo), so scheint auch diese aus Leinwand gewesen zu sein, und das wäre die früheste Erwähnung eines leinenen Unterkleides bei Männern. SG. III 68, 2.

non una cicatrix 'mehr als eine' wie 6, 218; 8, 213 f.

152 s. Crantor in Stob. Floril. XCVI 13 (vgl. Meineke Fr. com. I p. XI): οὐκ ἔστι πενίας οὐδὲν ἀθλιώτερον Ἐν τῷ βίῳ σύμπτωμα καὶ γὰρ ἂν φύσιν Σπουδαῖος ᾖς, πένης δέ, καταγέλως ἔσῃ.

153—159. Nach der lex Roscia theatralis (des Roscius Otho, 687 = 67) durften auf den vierzehn Sitzreihen (14, 324 effice summam bis septem ordinibus quam lex dignatur Othonis) hinter der Orchestra nur die Ritter sitzen. Mit dem Verlust des erforderlichen Vermögens (400000 Sesterzen) büssten sie auch den Ritterstand und dessen Ehren ein. StV. III 534, 7. Domitian hatte als censor (Einl. zur 2. Satire) die strenge Beobachtung der lex Roscia etwa im J. 89 aufs Neue eingeschärft. Zu Mart. V 8, 3.

153. *inquit* 'heisst es', 'sagt Einer'. Ebenso 7, 242 u. 14, 153; ait 9, 63.

156. *lenonum.* Diese waren ehrlos wie Gladiatoren und lanistae. 6, 216 lenonibus atque lanistis.

157. *nitidi praeconis.* Ein ebenfalls unanständiges, aber sehr einträgliches Gewerbe; zu 3, 33 (7, 6 nec turpe putarent Praecones fieri) StV. I 179, 1; SG. I 312 ff.

158. *Pinnirapi cultos iuvenes.* Schol.: a pinna. Pinnis pavonum ornari solent gladiatores, si quando ad pompam descendunt — —

sic libitum vano, qui nos distinxit, Othoni.
160 quis gener hic placuit censu minor atque puellae
sarcinulis impar? quis pauper scribitur heres?
quando in consilio est aedilibus? agmine facto
debuerant olim tenues migrasse Quirites.
. haut facile emergunt quorum virtutibus opstat

162. Vergil. A. I 82 VIII 595 unten.

159. Serv. Verg. II 80 XI 715.

Aut ideo pinnirapos, quia pinnas in galeis habebant, ut Lucilius: cum septem incolumis pinnis redit ac recipit se. SG. II 371, 9 u. 531.

pinnirapi — *iuvenes* wie 8, 262 iuvenes ipsius consulis. 'Rossberg N. Jbb. CXXXV (1887) S. 840 liest bei Dracontius ed. Duhn 8, 240 sq. iuvenisque Diones Aeneas cognatus adest und führt als Parallelen an Dracont. 8, 266 regis Alexandrum iuvenem (vgl. Horat. C. II 12, 6 Telluris iuvenes) und 10, 422 virgo Creontis. Doch heisst iuvenis und virgo hier nicht, wie Rossberg meint, Tochter und Sohn, sondern der Genitiv ist in diesen Fällen derselbe wie in Tullia Ciceronis.' *Müller*.

Ueber lanistae SG. II 375 f.

161. *sarcinulis* für 'Hab und Gut' auch 6, 46 collige sarcinulas. Ebenso sarcinae Mart. II 11, 8 Salva est et uxor sarcinaeque servique. XII 32, 2 Vidi, Vacerre, sarcinas tuas, vidi.

162. *quando in consilio est aedilibus?* als Beisitzer in Fällen der von den Aedilen geübten Polizeigerichtsbarkeit. Nach Hitzig Die Assessoren d. röm. Magistrate u. Richter 1893 S. 132 f. war eine Besoldung der Assessoren vor Hadrian unbekannt (die comites der Provincialstatthalter erhielten sie als Reisebegleiter). Doch an dieser Stelle lässt der ganze Zusammenhang, besonders die Zusammenstellung mit einer Erbschaft kaum zweifeln, dass diese Assessur mit materiellen Vortheilen verbunden war. Die Aedilen hat Juvenal wol nicht bloss beispielsweise genannt; denn immerhin mochten Leute aus dem Mittelstande noch eher hoffen dürfen, von ihnen zu Beisitzern gewählt zu werden als von den Praetoren (Cic. Flacc. 32, 77) und sonstigen höhern Beamten, die eine Gerichtsbarkeit übten.

agmine facto auch 10, 218 = Verg. A. I 82 und VIII 595.

163. *debuerant* — *migrasse* dieselbe Construction wie Tibull. III 6, 64 Debueram sertis implicuisse comis.

olim für iamdudum auch 4, 96; 6, 90. 281. 346; 9, 17. Vgl. Madvig Opp. I 49 = 39, welcher Spalding ad Quintilian. IX 3, 87; Plin. Epp. I 11; Tac. A. XII 66 anführt.

tenues wie 8, 120 tenues Quirites.

164. *emergunt*. Plin. Epp. VI 23, 5: neque enim cuiquam tam

res angusta domi, sed Romae durior illis
conatus: magno hospitium miserabile, magno
servorum ventres, et frugi cenula magno.
fictilibus cenare pudet, quod turpe negabis
translatus subito ad Marsos mensamque Sabellam

---

168. negabis] necabis *P* negavit *p Haeckermann Philol. XLVI p. 758.*

---

168. Auson. Epigr. 8, 1 Fama est fictilibus cenasse Agathoclea regem.

169. Vergil. G. II 167 Marsos pubemque Sabellam unten.

---

clarum statim ingenium est, ut possit emergere, nisi illi materia occasio fautor etiam commendatorque contingat.

165. *res angusta domi* wie 6, 357.

166. *hospitium miserabile:* eine elende Wohnung; ebenso 3, 211 hospitio tectoque 7, 70 tolerabile — hospitium und Mart. V 62, 7 Sit tamen hospitium nobis commune duobus. Apulei. M. IX 5 inrepit eius hospitium temerarius adulter — inprovisus hospitium repetit. Vgl. Orelli 39 (zu 3, 216) und 4329 (auf einem Wirthshausschild): hospitium cum prandio. 'In der Bedeutung "Wohnung" kenne ich das Wort noch aus Faustus und Ruricius; die Stellen citirt Engelbrecht im Index s. hospitium und hospitiolum, mit der falschen Erklärung 'domus" und mit Auslassung der besten Stellen p. 177, 12 u. 13 hospitii habitatio. Avien. Descr. III 924 Nec procul ad Borean diri posuere Chorasmi Hospitia. Für Soldatenquartier hat es Veget. II 7 p. 42, 2 und Sueton. Tiber. 37 praetorianae cohortes — per hospitia dispersae was Georges irrthümlich als taciteisch anführt). Vom Grabe: CIL. VI 13114, 2 ospitio sibi comparavit 13528, 4 parato hospitium (vgl. Mart. IX pr.) 17985, 2 hospitium mihi servavit. Bull. com. XIX 1891 p. 73 hospitium nobis sufficit una domus. Beim Schol. Iuv. 3, 166 cara manetur pensione) heisst manetur soviel als habitatur wie Arnob. p. 216, 26 in hac (domo) manet Hercules und in der von Georges angeführten Stelle V. Elagabali 30, 4 cum alter maneret in Capitolio, alter in Palatio etc.' *Müller.*

magno Servorum ventres zu v. 141. Zu 14, 126 servorum ventres modio castigat iniquo.

169. *Marsos mensamque Sabellam.* 14, 180 Marsus, Hernicus und Vestinus als Repräsentanten der ländlichen Einfachheit und Sittenstrenge; veteres — Sabini 10, 299; vgl. auch 6, 163—4. Verg. G. II 167 genus acre virûm, Marsos pubemque Sabellam. Cic. Vatin. 15, 36 severissimorum hominum, Sabinorum, fortissimorum hominum, Marsorum et Paelignorum.

contentusque illic Veneto duroque cucullo.
pars magna Italiae est, si verum admittimus, in qua
nemo togam sumit nisi mortuus. ipsa dierum
festorum herboso colitur si quando theatro
maiestas tandemque redīt ad pulpita notum
exodium, cum personae pallentis hiatum
in gremio matris formidat rusticus infans,
aequales habitus illic similesque videbis
orchestram et populum, clari velamen honoris

---

170. *Veneto — cucullo.* Schol. a colore aut provincia. Die Wollproduction blühte in ganz Gallia cisalpina, namentlich auch in Patavium und Altinum (Städte der Veneter, Kiepert § 338). Blümner Gew. Thätigk. S. 98 ff. Marquardt Prl. II 477.

171. *si vera admittimus.* Seneca Beneff. V 1, 2 si vis verum Apul. Apol. 88 si verum velis Flor. III 7, 1; 18, 1 si vera volumus.

in qua Nemo togam sumit nisi mortuus. Die selbst in Rom wegen ihrer Unbequemlichkeit möglichst selten getragene Toga wurde den Leichen der römischen Bürger zur Ausstellung auf dem lectus funebris angezogen. Prl. I 347, 2.

173. *herboso — theatro.* Gewiss ist hier nicht von einem Theater mit gradibus de cespite factis (Ovid. A. a. I 105) die Rede, sondern von einem, wo Gras in den Fugen der Sitzreihen wächst. Vermuthlich denkt Juvenal bei der ganzen Schilderung (v. 172 — 180) an selbsterlebte Aufführungen in seiner Vaterstadt Aquinum.

174. *redit.* Nicht Praesens (so LMüller R. m. 399) mit einer bei Juvenal beispiellosen Verlängerung der Endsilbe (denn intulerīt 6, 340 und periīt 10, 11 sind andrer Art), sondern Perfectum wie 6, 128 abīt 295 perīt 559 obīt 563 perīt (cui) 7, 85 perīt (cenet) 10, 118 perīt.

175 s. *exodium* eine Atellane (so genannt, weil sie als Nachspiel gegeben zu werden pflegten StV. III 549), in welchen öfter Gespenster aufgetreten zu sein scheinen. Hier ist wol der Manducus gemeint, magnis malis et late dehiscens et ingentem dentibus sonitum faciens (Paul. Festi p. 128 M.; vgl. SG. I 525).

176. Seneca Ira II 11, 3 timetur a pluribus, sicut deformis persona ab infantibus. Mart. XIV 176 (persona Germana) 2 quae tu derides, haec timet ora puer. *Rusticus infans* auch 9, 60.

178. *Orchestram et populum.* Orchestra der Platz der Decurionen wie in Rom der Senatoren (StV. III 531; C. Trimalch. S. 31). Der Sinn also: Senat und Bürgerschaft. Zwar bedeutet, wie *Müller* bemerkt, populus zugleich das grosse Publicum, gegenüber der sachverständigen Elite. Z. B. Cic. Fin. II 14, 44 Epicuri amici — et populus cum illis facit. Acad. praef. 1 = Fam. IX 8, 1 etsi munus flagitare —

sufficiunt tunicae summis aedilibus albae.
hic ultra vires habitus nitor, hic aliquid plus
quam satis est interdum aliena sumitur arca.
commune id vitium est, hic vivimus ambitiosa
paupertate omnes. quid te moror? omnia Romae
cum pretio. quid das, ut Cossum aliquando salutes?

---

ne populus quidem solet. Cels. IV 7 extr. Id cum idoneos auctores ex populo habeat — quamvis in monumentis auctorum non legerim etc. Tac. Or. 32 non doctus modo — sed etiam populus. Plin. N. h. XXVIII 4 sanguinem quoque gladiatorum bibunt intuentibus populis comitiales. Ueber den Plural Thielmann Archiv VIII 237). Doch die stete Bezeichnung der Bürgerschaft mit populus in Municipalinschriften (Wilmanns Ex. Inscr. II p. 612) und die stehenden Verbindungen ordo senatus, decuriones) et populus (ibid. p. 613 u. 701) lassen hier nur an die andre Bedeutung denken.

179. *summis aedilibus.* Vgl. 10, 102 vacuis aedilis Ulubris.

tunicae albae, während in Rom die Toga bei Schauspielen für alle Zuschauer, die sie zu tragen berechtigt waren, unerlässlich war. Vgl. 11, 203 und SG. II 305.

180. *ultra vires* mehr als das Vermögen erlaubt. 'Burmann zu Ovid. Met. IX 676 citirt Iustin. XXI 24, 1 opes suas quibus vires reipublicae superabat V 9, 8 publicis — privatis viribus Plin. N. h. XXXVI 93 extr. regni vires Horat. C. IV 8, 9 sed non haec mihi vis. Vgl. ferner Paneg. IV 11, 2 p. 124, 9 Baehrens XIV 5 p. 126, 9 VIII 11, 3 p. 189, 15 XII 4 p. 190, 11 und Arntzen zur ersten und letzten Stelle. Sulpic. Sev. p. 87, 21 regni viribus usa. Mommsen CIL. III Suppl. 10275 viribus suis inseruit: 'i. e. rei suae ut saepe inveniuntur vires fisci'. Die für widerrechtliche Benutzung eines Grabes angedrohte Strafe ist viribus fisci zu zahlen nach den Grabschriften von Salona CIL. III 8742. 9507 Concordia V 8734. 8739. 8742 etc. Ancona IX 5900. Vires fisci auch bei Victor Vit. Hist. pers. Afr. p. 74, 21 Petschenig und oft im Cod. Theodos. ed Gothofred. - Ritter VI 2 p. 287a. Vires. Viribus reip. CIL. VIII 4766 = 18700,4 ohne Zusammenhang. *Müller*.

182. *ambitiosa Paupertate.* Quintil. II 4, 29 aut pudorem (moveat) deprehensa totiens audientium memoria infelix suppellex, quae, sicut apud *pauperes ambitiosos*, pluribus et diversis officiis conteratur. Seneca Epp. 50, 3 dicimus 'non ego ambitiosus sum, sed nemo aliter Romae potest vivere. Non ego sumptuosus sum, sed urbs ipsa magnas impensas exigit'. Ovid. Tr. I, 9, 18 nota quidem sed non ambitiosa domus.

184. *quid das:* dem Sclaven, der dir Zutritt verschaffen soll; vgl. Horat. S. I 9, 57 und zu 7, 165.

Cossum. Cognomen in der Familie der Cornelii Lentuli (das wie

185 ut te respiciat clauso Veiento labello?
ille metit barbam, crinem hic deponit amati;
plena domus libis venalibus: accipe et istud

187. libis] libris *P sed superscriptum* panibus *(cf. ad 9, 109)*.

(186. Cyprian. Levit. 197 deponere barbam.)

andre alterthümliche Cognomina — Maluginensis Potitus Stolo Corvinus u. a. — unter August wieder aufgenommen wurde Borghesi Oeuvres I p. 251), als Bezeichnung eines vornehmen Mannes auch 8, 21, eines Erbschleichers (vielleicht desselben) 10, 202. Der hier genannte könnte z. B. ein Sohn des Cn. Cornelius Lentulus Cossus cos. 813 = 60 gewesen sein.

185. *Veiento* auch 6, 113, wobei Juvenal gewiss an Fabricius Veiento (4, 113. 123) dachte. Borghesi Oeuvres V p. 531 erinnert hier an die gegen ihn im J. 63 erhobene Anklage: venditata ab eo munera principis et adipiscendorum honorum ius (Tac. A. XIV 50).

respiciat. Mart. X 10, 5 qui me respiciat, dominum regemque vocabo?

186. *Ille metit barbam, crinem hic deponit amati.* Jener Herr ist nicht zu sprechen, weil er sich rasirt, dieser, weil er das erste abgeschnittene Haar eines Lieblingsknaben feierlich deponirt, der bis dahin Locken (die puellares capilli 15, 135) getragen hatte (capillatus gewesen war, zu Mart. II 57, 5 und IX 11 Cen. Trim. S. 200). Zu einer solchen depositio (wie zu der des Bartes Petron. 29 C. Tr. S. 205) bediente man sich kostbarer Gefässe Stat. S. III 4. Amati auch auf barbam zu beziehen ist unzulässig, denn derjenige, dem der Bart keimte, hörte schon auf ein amatus zu sein. Nachdem Encolpus, der amatus des Pudens, sich die Locken abgeschnitten hatte, sagt Mart. V 48, 7 Sed tu ne propera — brevibus ne crede capillis — *Tardaque* pro tanto munere, *barba, veni.*

187. *Plena domus libis venalibus* von den Kuchen, die zur Feier des Ereignisses in solcher Masse gebacken wurden, dass die Sklaven diejenigen, welche sie nicht selbst essen können, verkaufen. Serv. Verg. A. VII 109 liba sunt placentae de farre melle et oleo sacris aptae. Athen. III p. 125 f. Πλακοῦς ἐκ γάλακτος ἰτρίων τε καὶ μέλιτος, ὃν Ῥωμαῖοι λίβον καλοῦσιν. Prl. II 420, 12. Vgl. 16, 39 patulo — libo, also Fladen.

accipe et istud Fermentum tibi habe. 5, 118 tibi habe frumentum. Vgl. Munro zu Lucret. III 135.

Spitzer kritisch-exeget. Studien zu Juvenal (Wiener Studien XIV 1892 S. 131) fasst die Worte accipe — habe als von dem Clienten zu einem Sklaven gesprochen: nimm (das für den Kuchen verlangte Geld) und behalte deinen Sauerteig (den Kuchen) für dich. So zu verstehn

fermentum tibi habe. praestare tributa clientes
cogimur et cultis augere peculia servis.
quis timet aut timuit gelida Praeneste ruinam
aut positis nemorosa inter iuga Volsiniis aut
simplicibus Gabiis aut proni Tiburis arce?
nos urbem colimus tenui tibicine fultam
magna parte sui; nam sic labentibus obstat
vilicus, et veteris rimae cum texit hiatum,
securos pendente iubet dormire ruina.
vivendum est illic ubi nulla incendia, nulli

---

197. est *om.* *P* *add.* ω, *cf.* *210.*

---

193. Schol. Lucani VII 404 (incolimus — fidicine).
195. CGL. II 208, 43 (vilicus οἰκονόμος, ἐνοικιολόγος. Einl. S. 107).

---

wäre nur möglich, wenn unmittelbar vorher von dem Clienten und seinem Verdruss die Rede gewesen wäre.

188. *praestare tributa clientes Cogimur* schliesst sich unmittelbar an V. 185 an, ille — tibi habe schaltet parenthetisch die bei Abweisungen üblichen Vorwände ein. Die an die Sklaven zu zahlenden Tribute sind nicht der Preis für die Kuchen, sondern die schon 184 erwähnten Trinkgelder, die die Clienten geben mussten, um vorgelassen zu werden.

190 ff. Zu 7—8.

gelida Praeneste. Horat. C. III 4, 22 frigidum Praeneste. Praeneste als fem. Verg. A. VIII 561; s. Madvig Opp. I 385.

191. *Volsiniis*: die Altstadt, urbs vetus, jetzt Orvieto, 280 a. Chr. zerstört; das neue Volsinii, im Thal am Ufer des Sees, jetzt Bolsena. Kiepert § 353.

192. *Gabiis* auch 10, 100.

proni Tiburis arce: 14, 87 summa nunc Tiburis arce. Horat. C. III 4, 23 Tibur supinum. Die bis an den Rand eines schroff abfallenden Plateaus reichende (daher sowol pronum als supinum) Stadt zog sich in fünf Terrassen zu der 760 m hohen Burg hinauf. Kiepert § 373.

193. *tibicine.* Ov. Fast. IV 695 stantem tibicine villam.

194. *labentibus* der Senkung einer Wand oder Mauer. v. 7—8 lapsus Tectorum. Sen. Ben. VI 15, 7 labentem domum — agentem ex imo rimas insulam — levi pretio fultura conducitur.

195. *vilicus* Hausverwalter, wie z. B. auch Martial. XII 32, 23. Vgl. die oben angeführte Glosse.

196. *pendente — ruina* 11, 13 iam perlucente ruina.

nocte metus. iam poscit aquam, iam frivola transfert
Vcalegon, tabulata tibi iam tertia fumant:
tu nescis; nam si gradibus trepidatur ab imis,
ultimus ardebit quem tegula sola tuetur
a pluvia, molles ubi reddunt ova columbae.
lectus erat Codro Procula minor, urceoli sex
ornamentum abaci nec non et parvulus infra
cantharus, et recubans sub eodem marmore Chiro,

---

198. Vergil. A. II 311 unten.

---

203 s. Priscian. VI 5, 27 GLK. II 219, 2 (lectus — abaci).

204. CGL. II 3, 19 (abaci delfica μηνιστέριον ὡς Ἰουβενάλιος. Einl. S. 106).

---

198. *frivola transfert Ucalegon.* Eine Parodie von Verg. A. II 311 iam proximus ardet Ucalegon. (Der Name Iliad. Γ 148).

frivola seinen armseligen Hausrath. CGL. II p. 483, 13 σκευάρια εὐτελῆ πάνυ frivola; vgl. CGL. V p. 296, 20. Digg. XIII 7, 11, 5 non enim credibile est hoc convenisse, ut ad universam pensionem insulae frivola mea teneantur Iuv. 5, 58 Romanorum omnia regum Frivola.

199. *tabulata tertia.* Ueber die Zahl der Stockwerke in Miethhäusern SG. I 8.

201. *quem tegula sola tuetur.* Suet. gramm. 11 habitare sub tegulis.

203. *lectus erat Codro Procula minor.* Codrus ein armer griechischer Dichter oder Gelehrter.

Procula vermuthlich eine stadtbekannte Zwergin, die vielleicht κατ' ἀντίφρασιν so genannt wurde (Dosith. Ars gramm. GLK. VII 395, 1 proculus = μακρός), wie Iuv. 8, 32 nanum cuiusdam Atlanta vocamus etc.

Procula minor zu klein für Procula, wie 15, 140 minor igne rogi und 4, 66 privatis maiora focis (vgl. dazu die Anm.) Obbarius Philol. V 563 giebt Beispiele des Comparativs mit dem Ablativ in der Bedeutung: 'zu klein oder zu gross für' aus Horat. Ovid. Claudian. Liv. Curt. Plin. (Epp.) Sueton.

204. 205. *abaci.* Abacus eine vierkantige, hier marmorne (sub eodem marmore vgl. lapis albus Horat. S. I 6, 116) Tischplatte, welche auf einem Untersatz, trapezophorum, ruhte und als Prunktisch diente, Prl. 319. Statt des Silbergeschirrs, das ihn sonst schmückte, stehen hier sechs Krüglein darauf und der cantharus, der wohl auf der Platte nicht mehr Platz hatte, darunter.

nec non et auch 9, 88; 10, 51; wie es scheint, zuerst bei Virgil Hand Tursell. IV p. 112.

iamque vetus graecos servabat cista libellos,
et divina opici rodebant carmina mures.
nil habuit Codrus, quis enim negat? et tamen illud
perdidit infelix totum nihil. ultimus autem
aerumnae est cumulus, quod nudum et frusta rogantem
nemo cibo, nemo hospitio tectoque iuvabit.
si magna Asturici cecidit domus, horrida mater,

---

210. est *expunxit p, om.* ω *'recte puto cf. 197' Bücheler*[3]. *Ita etiam Beer p. 65.* frusta] frustra *Ppr* 'aut sine causa aut panem petentem' *S.* nudum] nidum *Scholte.*

---

208. Ovid. Met. VI 193 quis enim negat hoc?

---

recubans sub eodem marmore Chiro. Man hat die Figur des Chiro hier für den Trapezophor gehalten (so auch ich SG. III 229, 1); doch ist zuzugeben, dass ein *liegender* Centaur sich dazu sehr wenig eignet. Da auf Sepulcralreliefs der spätern Zeit, die den Hausherrn auf dem lectus liegend zeigen, ausser einem Tisch mit Gefässen öfters auch ein Hund als zu einer bescheidenen Häuslichkeit gehörig erscheint, hielt Welcker Alte Denkmäler II S. 261 Chiro für den Namen des Haushundes, und Jahn stimmt ihm bei. Doch wenn Chiro als Hundename verstanden werden sollte, hätte er ein vielgebrauchter sein müssen, er ist aber als solcher nicht nur nicht bezeugt (Keil Anall. epigr. p. 188), sondern auch wenig wahrscheinlich. Nach Büchelers Ansicht bildet Chiro cistaque eine Einheit: die wie ein Hüter über Schätzen gelagerte Figur des Chiro (als Patron der μουσικά) gehört zum Deckel der Kiste, zugleich als Schmuck und Handgriff. Doch durch das hinzugefügte recubans sub eodem marmore wird Chiro als ein besonderes Stück bezeichnet, und iamque gehört gewiss nicht zu vetus, sondern bedeutet: und ferner. Am nächsten liegt es wol, an eine damals als Zimmerschmuck beliebte und in billigem Material hergestellte Figur zu denken.

207. *opici — mures.* Von der griechischen Benennung der Bewohner Campaniens Ὀπικοί, die dem lat. opsci, später osci 'Bauern' (Kiepert § 352, 1) entsprach; daher 'bäurisch, ungebildet'. 6, 455 opicae castigat amicae Verba. Hier: ungebildete Mäuse, die kein Griechisch verstehen.

209. *totum nihil.* Ter. Andr. II 1, 14 id aliquid nihil est.

210. *frusta rogantem.* Hom. Od. ρ 222 αἰτίζων ἀκόλους.

211. *hospitio tectoque* eine Art Hendiadyoin, zu 1, 72. Ueber hospitium Wohnung zu 166.

212. *Asturici* willkürlich gewählt als cognomen einer vornehmen Familie wie 221 Persicus; nur hier.

pullati proceres, differt vadimonia praetor.
tum gemimus casus urbis, tunc odimus ignem.
ardet adhuc, et iam accurrit qui marmora donet,
conferat inpensas; hic nuda et candida signa,
hic aliquid praeclarum Euphranoris et Polycliti,

---

213. Dracont. Laud. dei III 376 (336) pullati proceres, vadimonia nulla fuissent.

---

horrida — *Pullati* wie Leidtragende bei einem Begräbniss, wobei die Frauen schmucklos, mit aufgelösten Haaren, Alle in schwarzen Kleidern erschienen. Prl. I 356.

213. *differt vadimonia praetor* wie bei einem iustitium infolge allgemeiner Trauer, z. B. Tac. A. II 82 (Tod des Germanicus). 'Inschrift des T. Flavius Sabinus, Bruder des Vespasian, mit Mommsens Ergänzungen bei Borghesi Oeuvres IX p. 385: [huic] senatus | auctor [e imp. Caes. Vesp]asiano fratre [clupeum po]suit vadimon[is honoris cau]sa dilatis [funus censorium [censuit]. CIL. X 3903 (Capua) Beschluss ut e for[o ad rogum per duov]iros alterum am[bosve locato pro]batoque ferat[ur] vadimoniaque eius diei dif[ferantur ne per quas r]es possit esse inped[itus populus quominus fun]us optimi et mu[ni]ficentissimi princis (sic) v[iri quam maxime] frequentet'. *Hirschfeld.*

214. *casus urbis* Martial. III 52, 2 abstulit hanc (domum) nimium casus in urbe frequens.

215. *Ardet adhuc* persönlich wie iam proximus ardet Ucalegon und ultimus ardebit 201, also auf Asturicus zu beziehen.

marmora zum Bekleiden und Incrustiren von Wänden und Fussböden. SG. III 94 ff. und zu 1, 12.

216. *conferat inpensas.* Impensae können in diesem Zusammenhange nicht Geldbeiträge zu den Kosten des Baus sein, sondern nur Materialien. Ammian. XXVII 3, 9 aedificia erigere exordiens nova vel vetusta quaedam instaurans non ex titulis solitis parari iubebat impensas, sed si ferrum quaerebatur aut plumbum aut aes aut quicquam simile, adparitores mittebantur, qui — raperent species. XXIX 6, 11 opere velociter absoluto quod impensas aedificandi causa theatri dudum congestas — invenit; wo Valesius ausser der Juvenalstelle mehrere spätlateinische anführt. Orelli 39 = CIL. VI 1585[a] tegulas omnes et impensa (sic) — adsigna Adrasto procuratori columnae divi Marci ut — hospitium (zu 166) sibi extruat. Ed. Diocl. 7, 15 u. 16 (impensa das Material zu Ziegeln). Vgl. die übrigen von Georges unter impensa II angeführten Stellen.

217. *Euphranoris et Polycliti.* Der erstere selten (Varro Plin. Quintilian.), der letztere (auch 8, 103), dessen Arbeiten den Römern beson-

haec Asianorum vetera ornamenta deorum,
hic libros dabit et forulos mediamque Minervam,
hic modium argenti. meliora ac plura reponit
Persicus orborum lautissimus et merito iam
suspectus, tamquam ipse suas incenderit aedes.
si potes avelli circensibus, optima Sorae

---

218. Haecasian. *P* Fecasian. *p* phaecasiatorum *Roth Mayor* Aut Asianorum *Urlichs.*

---

ders zusagten, oft als Repräsentant der Blüthezeit der griechischen Sculptur genannt. SG. III 310. Ueber das Prunken mit angeblichen Originalen aus derselben das. 309. Die angeblichen Arbeiten Beider sind Bronzen — im Gegensatz zu den Marmorstatuen (nuda et candida signa) in v. 216.

218. *haec* ist ganz in Juvenals Art, da die Scene dadurch, dass auch eine Frau unter den Beisteuernden auftritt, mehr individualisirt wird.

Asianorum vetera ornamenta deorum. Zierden von Göttertempeln (vgl. Martial. VI 4, 5 cum [Roma] — tibi debeat — tot deos; soviele Göttertempel) wie Reliefs, Giebelstatuen u. dgl.

219. *libros.* Seneca Tranq. an. 9, 7 inter balnearia et thermas bibliotheca quoque ut necessarium domus ornamentum expolitur.

mediamque Minervam soviel als dimidiam, eine Büste oder Herme, vgl. Georges medius II.

220. *modiumque argenti* eine Menge Geld, nach der sprichwörtlichen Redensart modio argentum metiri. Petron. 37. Otto Spr. modius.

221. *Persicus* verschieden von dem 11, 57 angeredeten. Etwa ein Nachkomme oder Verwandter des Paullus Fabius Persicus, cos. 34, SG. I 209. Zu 212.

orborum zu 129.

222. *Suspectus, tamquam ipse suas incenderit aedes.* Tamquam nach Worten, die Anklage oder Verdächtigung bedeuten, öfters bei Tacitus und andern Autoren der silbernen Latinität.

Derselbe Verdacht in demselben Falle Martial. III 52: Zum Wiederaufbau eines für 200 000 Sesterzen gekauften Hauses wird eine Million beigesteuert: rogo, non potes ipse videri Incendisse tuam, Tongiliane, domum?

223. *si potes avelli circensibus.* Dass es in den Städten Italiens ausser Rom Circusspiele nicht gab (Nissen, Pompejan. Studien S. 111, StV. III 528, 6), bestätigt ausser dieser Stelle auch 11, 53: Der einzige Schmerz für diejenigen, die wegen Zahlungsunfähigkeit Rom für einige Zeit verlassen müssen, ist anno caruisse circensibus uno.

223/4. Sora und Fabrateria Städte im Gebiet der Volsker, Fru-

aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur,
quanti nunc tenebras unum conducis in annum.
hortulus hic puteusque brevis nec reste movendus
in tenuis plantas facili diffunditur haustu:
vive bidentis amans et culti vilicus horti,
unde epulum possis centum dare Pythagoreis.
est aliquid, quocumque loco, quocumque recessu
unius sese dominum fecisse lacertae.
plurimus hic aeger moritur vigilando, sed ipsum

---

227. defunditur *P corr. p.*
232. sed illum *Priscianus.*

---

226. Auson. De herediolo (XII) 2, 25 fons propter puteusque brevis.

229. Horat. S. II 3, 83 gladiatorum dare centum Damnati populo paria atque epulum. Paulin. Nolan. C. 20, 15 non erat unde epulum votis sollemne pararem.

---

227. Serv. Verg. G. IV 115 (diffunditur).

229. Phocas IV 4 GLK. V 426, 22.

232 s. Priscian. XVIII 6, 62 GLK. III 233, 17 (plurimus — stomacho). Priscian. VIII 9, 44 GLK. II 409, 15 et VIII 13, 71 GLK. II 427, 7 (plurimus — imperfectus).

---

sino in dem der Herniker. Alle drei waren Nachbarstädte von Juvenals Vaterstadt Aquinum.

225. *Quanti nunc tenebras unum conducis in annum.* Tenebrae eine finstere Wohnung. Martial. II 14, 12 Grylli tenebras. Anders Catull. 55, 2.

In Cäsars Zeit waren die Wohnungsmiethen in Rom durchschnittlich viermal so hoch als in den Städten Italiens (SG. I 26, 2—4), wo sie infolge der namentlich auch durch die fortdauernde Einwanderung von dort nach Rom (SG. I 63) bewirkte Verödung je länger je mehr gesunken sein werden.

226. *puteusque brevis nec reste movendus* ein kleiner Brunnen, aus dem man schöpfen kann, ohne den Eimer an einem Tau heraufwinden zu müssen. Puteus ist auch Subject zu diffunditur, daher kein Komma nach movendus.

229. *Pythagoreis* als Vegetarianern. Vgl. 15, 173 Pythagoras, cunctis animalibus abstinuit qui.

230. *Est aliquid* zu 1, 74.

quocumque — quocumque. Aehnliche Wiederholung 14, 42.

232. *plurimus — aeger* zu 142.

languorem peperit cibus inperfectus et haerens
ardenti stomacho; nam quae meritoria somnum
admittunt? magnis opibus dormitur in urbe.
inde caput morbi. raedarum transitus arto
vicorum inflexu et stantis convicia mandrae
eripient somnum Druso vitulisque marinis.

---

238. Druso] urso *Britannicus* surdo *Speyer Mus. Rhen. XLVI 1892 p. 638.*

---

234. CGL. II p. 129, 18 meritorium ξενοδοχεῖον. Einl. S. 108.

---

vigilandŏ. Die frühesten Beispiele der Verkürzung eines o des Abl. sind Seneca Troades 264 vincendŏ Herc. Oet. 1862 lugendŏ. LMüller R.m. 339. Ueber die Anknüpfung der Parenthese ipsum — in urbe (worauf nam quae etc. sich an plurimus hic aeger moritur vigilando anschliesst) mit sed Schulz p. 182.

233. *cibus imperfectus* unverdaute Speise.

234. *meritoria* Miethwohnungen; Digg. VII 1, 13 § 8.

235. *magnis opibus dormitur in urbe:* nur mit grossen Summen (für eine theure Wohnung) erkauft man in Rom ruhige Nächte. Martial. XII 57, 3—4 nec cogitandi, Sparse, nec quiescendi In urbe locus est pauperi — — — 18 tu, Sparse, nescis ista, nec potes scire — cui — 24 in profundo somnus, et quies nullis offensa linguis nec dies nisi admissus.

236. *raedarum transitus:* der Reisewagen, die bei Tage nicht durch die Stadt fahren durften. Zu 10—11.

237. *stantis convicia mandrae* der Lärm, den eine zum Stehen gekommene Herde Maulthiere verursacht, deren Treiber etwa denjenigen Scheltworte zurufen, die ihnen im Wege sind. Martial. V 22, 5 vixque datur longas mulorum rumpere mandras.

238. *Eripient somnum Druso.* Gemeint ist der Kaiser Claudius, der Sohn des Drusus, der nach Suet. Claud. c. 8 nach dem Essen so fest einzuschlafen pflegte, dass er nicht aufwachte, wenn er mit Oliven- oder Dattelkernen geworfen wurde. Seneca Apocol. 12, 1 erat tibicinum cornicinum omnisque generis aeneatorum tanta turba, tantus conventus, ut etiam Claudius audire posset. Obwohl Claudius und auch Nero den Namen Drusus nur vor der Thronbesteigung geführt haben, nennt auch Martial VIII 52, 3 beide Drusi, und Juvenal 8, 40 den Stammbaum des Julisch-Claudischen Kaiserhauses Drusorum stemma. Offenbar wurden in der Umgangssprache die von Drusus stammenden Kaiser, Claudius und Nero Drusi genannt, also doch wol auch Caligula. Vgl. zu 8, 39—42.

vitulisque marinis. Plin. N. h. IX 41 sq. nullum animal graviore somno premitur (quam vituli).

si vocat officium, turba cedente vehetur
dives et ingenti curret super ora Liburna
atque obiter leget aut scribet vel dormiet intus;
namque facit somnum clausa lectica fenestra.
ante tamen veniet: nobis properantibus opstat
unda prior, magno populus premit agmine lumbos
qui sequitur; ferit hic cubito, ferit assere duro
alter, at hic tignum capiti incutit, ille metretam.
pinguia crura luto, planta mox undique magna

---

240. ingenti — Liburno *Pω Munro apud Mayor ad 1, 13.*
242. *spurium habuerunt Pinzger et Heinrich.*

---

239. Pers. 6, 29 ast vocat officium.

---

245. CGL. II p. 21,42 asseres δοκίδες, ὡς Ἰουβενάλιος. Einl. S. 106.

---

239. *si vocat officium.* Dass hier von einem frühmorgens zu machenden Besuche die Rede ist, ergiebt sich aus 241 dormiet intus.

turba cedente 4, 62/3 obstitit intranti — turba — Ut cessit etc.

240. *ingenti curret super ora Liburna.* Schol. liburna lectica magna liburnata, also eine Sänfte in der Form eines liburnischen Schiffes. Doch vielleicht schrieb Juvenal, wie Munro bei Mayor meint, Liburno. Vgl. 6, 351 quae longorum vehitur cervice Syrorum. Allerdings werden Liburner (4, 75 und 6, 477) sonst als Sänftenträger nicht erwähnt.

super ora. Seneca Epp. 80, 8 idem de istis licet omnibus dicas, quos supra capita hominum supraque turbam delicatos lectica suspendit. Plin. Pan. 24, 5 illos ergo umeri cervicesque servorum super ora nostra (vehebant).

241. *obiter* wie 6, 481 verberat atque obiter faciem linit. Zu Petron. 31. C. Trim. p. 209.

242. *facit somnum* wie 282. Vgl. Ovid. Met. III 17 VII 153.

clausa — fenestra durch Vorhänge oder Scheiben von Marienglas. Prl. 738 u. 757 und zu 1, 65 und 4, 21.

244. *unda prior.* Verg. G. II 462 domus — salutantum — vomit — undam. Stat. Theb. II 223 foribusque immissa superbis Unda fremit vulgi.

245. *ferit assere duro.* Balken oder vielleicht auch hier die Tragstange einer Sänfte, wie 7, 132 perque forum iuvenes longo premit assere Maedos. Sueton. Calig. 58 lecticarii cum asseribus in auxilium accurrerunt.

246. *metretam.* Mart. V 16, 7 Hispanas — metretas Oelfässer.

calcor, et in digito clavus mihi militis haeret.
nonne vides quanto celebretur sportula fumo?
centum convivae, sequitur sua quemque culina.
Corbulo vix ferret tot vasa ingentia, tot res

---

249. Vergil. G. III 103 nonne vides.

---

248. *clavus — militis.* 16, 24 offendere tot caligas, tot Milia clavorum. Ueber die caligae militares Blümner Ed. Diocl. S. 126.

249 ss. Wie *Wissowa* bemerkt, ist meine SG. I 442 nach Heuermann und Marquardt gegebene Erklärung, dass die von den Sklaven auf Kohlenbecken getragenen Speisen solche sind, die Clienten für die von ihrem Patron empfangene Geldsportula in einer Garküche eingekauft haben, nicht haltbar; auch abgesehn davon, dass zu der Tendenz der Rede des Umbricius eine Beschwerde über Clienten, d. h. seines Gleichen, nicht recht passt. 'Denn das Gedränge (centum convivae) konnte nur entstehn, wenn die Clienten ihr Mittagessen sofort vor der Thür des Patrons, in der dessen Hause zunächst gelegnen Garküche kauften, nicht, wie doch natürlich ist, möglichst nahe ihrer eignen Wohnung. Vor Allem aber können sie ein Essen, zu dessen Transport die Kräfte eines Corbulo erforderlich sind, nicht für die ärmliche Sportula kaufen.' Sehr wol kann man dagegen mit *Wissowa* annehmen, dass hier von einer Festmahlzeit einer Priesterschaft oder eines profanen Collegiums die Rede ist, die piknikartig gefeiert wird, so dass die Mitglieder mit den (für die einem Jeden aus der Vereinskasse gezahlte Sportula) gekauften Speisen sich zu dem Festlocal begeben. Auch Jahn verstand unter der Sportula ein Piknik (ἀπὸ τῆς σπυρίδος δεῖπνον Athen. VIII p. 365 A).

quanto — fumo. Seneca Epp. 64, 1 intervenerant quidam amici, propter quos maior fumus fieret, non hic, qui erumpere ex lautorum culinis et terrere vigiles solet, sed hic modicus, qui hospites venisse significet.

250. *sequitur sua quemque culina.* Seneca Epp. 78, 23 circa cenationem eius tumultus coquorum est ipsos cum obsoniis focos transferentium — ne quis intepescat cibus — cenam culina prosequitur. Auch bei Juvenal bedeutet culina die tragbaren Herde, auf denen die Speisen während des Transports warm erhalten werden, wie bei Seneca an der Tafel selbst.

Gifford (Uebersetzer des Juvenal 1803) bei Mayor zu Juvenal[4] I. 250 p. 385: How often have I been reminded of the sportula by the firepans and suppers of the Neapolitans! As soon as it grows dark, the streets are filled with twinkling fires glancing about in every direction on the heads of those modern Corbulos, and suddenly disappearing as they enter their houses with their frugal meal.

251. *Corbulo.* Cn. Domitius Corbulo, unter Claudius Feldherr in

inpositas capiti, quas recto vertice portat
servulus infelix et cursu ventilat ignem.
scinduntur tunicae sartae modo, longa coruscat
serraco veniente abies, atque altera pinum
plaustra vehunt, nutant alte populoque minantur.
nam si procubuit qui saxa Ligustica portat
axis et eversum fudit super agmina montem,
quid superest de corporibus? quis membra, quis ossa
invenit? obtritum vulgi perit omne cadaver

---

259. de *p* e *P Bob Beer.*

---

256. Vergil. A. II 626—631 illa (ornus accisa) usque minatur Et tremefacta comam concusso vertice nutat.

259. Claudian. In Rufin. II 417 sparsumque perit per tela cadaver.

---

254 s. Serv. De arte grammat. GLK. IV 514, 17 (scinduntur tunicae sartae). Serv. Verg. A. I 164 (longa — abies).

Germanien, unter Nero in Armenien, † 67, war nach Tac. A. XIII 8 corpore ingens, und nach dieser Stelle hätte sich die Erinnerung an seine Hünengestalt (durch seine Statuen) erhalten; falls Juvenal nicht einen in seiner Zeit in Rom allbekannten starken Mann desselben Namens meint. Schol. alii dicunt athletam illius temporis fortem Corbulonem fuisse, alii genus navis.

255. *serraco:* zwei- und vierrädriger Lastwagen. Marquardt Prl. II 732. Sen. Epp. 90, 9 pinus aut abies deferebatur, longo vehiculorum ordine vicis intrementibus. Lastwagen, die Material zu öffentlichen und Tempelbauten heranführten, durften in Rom auch bei Tage fahren. SG. I 71.

257. *saxa Ligustica* Marmorblöcke von Luna (Carrara). Blümner T.u.T. III 39—41. Mart. V 22 quaeque trahi multo marmora fune vides.

259. *Quid superest de corporibus?* Für die Lesart von *P* führt Beer p. 66 an: Ov. Am. III 9, 40 vix manet e toto, parva quod una capit, ib. 59/60 si tamen e nobis aliquid — Restat. 'Doch Juv. hat überall ex; e nur in e caelo, e medio und e pleno acervo, wie es scheint, typischen Phrasen.' *Bücheler.*

260. *obtritum vulgi perit omne cadaver More animae.* Sen. Epp. 57, 7 (Stoici) existimant animam hominis magno pondere extriti permanere non posse et statim spargi. Dachte Juvenal an diese von Seneca verworfene (doch wol nur von Einzelnen in der Schule getheilte, Zeller GdPh. III 1^2 186, 1) stoische Ansicht?

more animae. domus interea secura patellas
iam lavat et bucca foculum excitat et sonat unctis
striglibus et pleno componit lintea guto.
haec inter pueros varie properantur, at ille
iam sedet in ripa taetrumque novicius horret
porthmea nec sperat caenosi gurgitis alnum
infelix nec habet quem porrigat ore trientem.
respice nunc alia ac diversa pericula noctis:
quod spatium tectis sublimibus unde cerebrum

---

261. Pers. 3, 26 cultrixque foci secura patella.

266. Vergil. A. VI 296 turbidus hic ceno vastaque voragi e gurges.

---

263. CGL. II p. 36, 30 gutum ληκυθίον ὡς Ἰουβενάλιος. Einl. S. 106.

---

261. *domus* zu v. 10.

263/64. Schabeisen (fettig durch das Abreiben der Haut), Leinentücher und Oelkanne (gutus auch 11, 158; Prl. II 650): die gewöhnlichen Badegeräthe. Prl. I 289. Petron. c. 91 video Gitona cum linteis et strigilibus.

265. *taetrum* — *Porthmea.* Vgl. die Beschreibung des Charon Verg. A. VI 298 f. Petron. 121, v. 117 (B.) vix navita Porthmeus (so) Sufficiet simulacra virum traducere cumba. Anth. l. Burmann IV 56, 5 (von Mommsen CIL. X 1, 191* für unecht gehalten) venit aquȧ porthmeus, terra hic habet cineres. Fabretti p. 702, 255 sat fuerat porthmeu cymba vexisse maritum. Das Wort wurde also (gewiss nach griechischem Gebrauch, Pausan. X 28, 1 ὁ πορθμεὺς ἐπὶ ταῖς κώπαις) fast wie ein Name gebraucht.

266. *cenosi gurgitis.* Verg. A. VI 296 oben. Iuven. 2, 150 Stygio — in gurgite.

267. Ueber die Verbreitung der griechischen Sitte im römischen Reich, dem Toten ein Geldstück für Charon zwischen die Zähne zu schieben SG. III 755 f.

268. *Respice.* Zu 2, 166.

269. *tectis sublimibus.* Ueber die Höhe der Häuser in Rom SG. I[6] 7 ff.

269—72. Digg. IX 3, 1. Ulpianus libro XXIII ad Edictum. Praetor ait de his qui deiecerint vel effuderint: Unde in eum locum quo volgo iter fiet vel in quo consistetur, deiectum vel effusum quid erit, in eum qui ibi habitaverit, in duplum iudicium dabo. Si eo ictu homo liber periisse dicetur, quinquaginta aureorum iudicium dabo; si vivet, nocitumque ei esse dicetur, quantum ob eam rem iudici videbitur, eum cum quo agetur condemnari, tanti iudicium dabo. Si servus insciente

testa ferit, quotiens rimosa et curta fenestris
vasa cadant, quanto percussum pondere signent
et laedant silicem. possis ignavus haberi
et subiti casus inprovidus, ad cenam si
intestatus eas: adeo tot fata, quot illa
nocte patent vigiles te praetereunte fenestrae.
ergo optes votumque feras miserabile tecum,
ut sint contentae patulas defundere pelves.
ebrius ac petulans qui nullum forte cecidit,
dat poenas, noctem patitur lugentis amicum
Pelidae, cubat in faciem, mox deinde supinus;
ergo non aliter poterit dormire, quibusdam
somnum rixa facit. sed quamvis improbus annis
atque mero fervens cavet hunc, quem coccina laena

280sq. mox deinde supinus Tergo *Wissowa (coll. Stat. Theb. VI 789* in terga supinare).

281. *delebat Heineckius et Jahn*[2], *interrogationem Jahn I cum plerisque fecit.* dormire: quibusdam *Vahlen* dormire, priusquam Somnum rixa facit *GHoffmann (Novi Annal. 1878 p. 308).*

---

280. Cyprian. Genes. 1347 mox deinde.

---

272. Pompeii Commentum GLK. V 160, 22.

---

domino fecisse dicetur, in iudicio adiiciam: aut noxam dedere. Digg. XLIV 7, 5 (Gaius libro III Aureorum) § 5 is quoque ex cuius cenaculo — deiectum effusumque aliquid est, ita ut alicui noceret, ex maleficio teneri videtur.

275. *vigiles — fenestrae.* 8, 158 pervigiles — popinas 15, 43 pervigilique toro. Stat. S. IV 5, 13 non parca tellus pervigil et focus. Zu 2, 170.

276. *votum — miserabile.* 9, 147 votum miserabile, nec spes His saltem.

279. 280. Il. Ω 10—11 ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε Ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής, τότε δ' ὀρθὸς ἀναστάς. Sen. Tranq. an. 2, 11 qualis ille Homericus Achilles est, modo pronus, modo supinus.

281. *ergō* wie 9, 82, sonst ergŏ. Bei der Zusammenfassung des Vorausgegangenen braucht Juv. mit Vorliebe ergo: 3, 104; 8, 37. 64. 209; 10, 54; 11, 21. 99; 12, 126; 14, 64. 244. Vahlen p. 12—15.
quibusdam Somnum rixa facit zu 242.

283. *coccina laena.* Die laena war eine der griechischen χλαῖνα entsprechende Art des sagum, von dickem, zottigem Stoff; Prl. II 569;

vitari iubet et comitum longissimus ordo,
multum praeterea flammarum et aenea lampas.
me, quem luna solet deducere vel breve lumen
candelae cuius dispenso et tempero filum,
contemnit. miserae cognosce prohoemia rixae,
si rixa est ubi tu pulsas, ego vapulo tantum.
stat contra starique iubet, parere necesse est;
nam quid agas, cum te furiosus cogat et idem
fortior? "unde venis?" exclamat "cuius aceto,
cuius conche tumes? quis tecum sectile porrum
sutor et elixi vervecis labra comedit?

---

293. Cyprian. Numeri 359 nos illic sectile porrum.

---

290. Priscian. XIV 1, 5 GLK. III 26, 18 et XIV 3, 34 GLK. III 42, 3 (stat — iubet).

294. Priscian. V 6, 36 GLK. II 165, 6 (et — comedit).

5, 131 pertusa — laena. Scharlach war eine sehr theure Farbe; Plin. N. h. XXXVII 204 nennt coccum unter den kostbarsten Naturproducten.

285. *aenea lampas.* Ueber den Singular zu 142. Strassenbeleuchtung hatte Rom nicht SG. I 28, 8. Borghesi Oeuvres V 532 f. dachte hierbei mit Unrecht an die Vortragung des Feuers vor den Kaisern SG. I 205, so dass also Juvenal mit dem 283—285 Beschriebenen den Kaiser gemeint hätte. Bei einer nächtlichen Schwärmerei ist diese Ceremonie (wenn sie damals bereits üblich war) ganz undenkbar.

288. *prohoemia.* 'Die gewöhnlich überlieferte Wortform (s. z. B. Halm zu Quintilian. IV 1, 1 prohoemium AB ut fere semper, Cic. Legg. II § 16 Vahlen; so auch Lachmann Lucret. I 922 'in prohoemio'). Begründet ist die Form durch die (attische?) Aspiration von οἰμος, nur so konnte φροίμια (προοίμια, so Hesych. aufgenommen in Lentz Herodian.) entstehn, durch Vorwegnahme des Spiritus wie φροῦδος φρουρ- aus πρόδδος προόρ.' *Bücheler*..

290. *stat contra.* Vgl. 8, 131 incipit ipsorum contra te stare parentum Nobilitas. Pers. 5, 96 stat contra ratio. Mart. I 53, 12 stat contra — tua pagina.

291. *quid agas, cum* = 4, 14.

292. *aceto* 13, 85 comedam — nati Sinciput elixi Pharioque madentis aceto. Doch ist hier wol eher saurer Wein zu verstehen.

293. *conche:* ein sehr grobes und wohlfeiles Bohnengericht 14, 131. Zu Mart. V 39, 10.

sectile porrum. 14, 133 sectivi — porri. Mart. III 47, 8.

294. *sutor*, verächtlich, wie Mart. III 16, 1 sutorum regule cerdo

nil mihi respondes? aut dic aut accipe calcem.
ede ubi consistas, in qua te quaero proseucha?"

---

296. *ante 295 ponit Pinzger.*

---

295. Martial. V 61, 7 VI 5, 3 X 41, 4 nil mihi respondes?

---

295. Priscian. XVI 7 GLK. III 97, 21 (Iuvenalis in I: aut dic aut accipe calcem).

III 59, 1 sutor cerdo III 99 cerdo. Iuven. 14, 153 cerdones (8, 182 et quae turpia cerdoni).

elixi vervecis labra vgl. caput vervecinum Mart. XIV 211.

296. *Ede ubi consistas* wo du deinen Stand hast, nicht wie man gewöhnlich versteht, als Verkäufer oder Ladeninhaber, sondern als Bettler. Vgl. die folgende Anmerkung.

in qua te quaero proseucha? Diese Frage soll Verachtung der Niedrigkeit des Angeredeten ausdrücken, nicht, wie Mayor meint, Verspottung des Aberglaubens eines jüdischen Proselyten. Auch die Erklärung Heinrichs: Bei welcher Synagoge hast du feil? (mit Erinnerung an den pomarius de aggere a proseucha Orelli 2525) ist unzulässig, da dies nicht *in* qua pr. heissen kann. Der Sinn ist vielmehr: zu welcher Genossenschaft von Bettlern oder Bettlerjuden (oben zu 15s.) gehörst du? Man war so gewohnt bei den Synagogen Bettler zu sehn, dass man sie sich gar nicht ohne solche vorstellen konnte. Artemidor. III 53 περὶ προσευχῆς: προσευχὴ καὶ μεταῖται καὶ πάντες ἄνθρωποι προίκται καὶ οἰκτροὶ καὶ πτωχοί, λύπην — προαγορεύουσι. Τοῦτο μὲν γάρ, οὐδεὶς ἄπεισιν εἰς προσευχὴν μὴ οὐχὶ φροντίζων σφόδρα, τοῦτο δὲ καὶ οἱ μεταῖται πάνυ εἰδεχθεῖς ὄντες κτλ. Cleomed. Cycl. theor. II 1 (eine schon von Politian. Misc. 30 beigebrachte Stelle) spricht von der gemeinen Ausdrucksweise der Epikureer: ὧν τὰ μὲν ἐκ χαμαιτυπείων ἄν τις εἶναι φήσειε, τὰ δὲ ὅμοια τοῖς λεγομένοις ἐν τοῖς Δημητρίοις ὑπὸ τῶν θεσμοφοριαζουσῶν γυναικῶν, τὰ δὲ ἀπὸ μέσης τῆς προσευχῆς καὶ τῶν ἐπ' αὐτῆς προσαιτούντων, Ἰουδαϊκά (Meineke Philol. XIV 25 χυδαϊκά) τινα καὶ παρακεχαραγμένα καὶ πολὺ τῶν ἑρπετῶν (?) ταπεινότερα.

'Dafür, dass in oder bei den Synagogen Almosen vertheilt worden wären, findet sich nirgend ein Anhalt. Wol aber scheinen Arme, die auf der Durchreise waren, dort eine Art Unterkunft gefunden zu haben. Zur Begründung eines Anspruchs des Babyloniers Samuel († 254) sagt der Talmud von ihnen: "sie essen, trinken und schlafen in der Synagoge" (Pesachim 101^{r}_{o}). Was der babylonische Talmud von den Armen erzählt, das war nach dem palaestinensischen den (fremden) Gelehrten und ihren Schülern gestattet. Vgl. Megillah 74^{a}_{u}: Rabbi Josua ben Levi (3. Jahrh.) sagt: Synagogen und Lehrhäuser gehören den Gelehrten und deren Schülern (er wusch sich dort Hände und Füsse in einem Becken). Auch Sabb. 3^{a}_{u} und Pesachim 27^{b}_{o} wird er-

dicere si temptes aliquid tacitusve recedas,
tantumdem est: feriunt pariter, vadimonia deinde
irati faciunt. libertas pauperis haec est:
pulsatus rogat et pugnis concisus adorat
ut liceat paucis cum dentibus inde reverti.
nec tamen haec tantum metuas. nam qui spoliet te
non derit clausis domibus, postquam omnis ubique
fixa catenatae siluit compago tabernae.
interdum et ferro subitus grassator agit rem;
armato quotiens tutae custode tenentur
et Pomptina palus et Gallinaria pinus,

---

299. irati faciant: libertas pauperis haec est. *Haeckermann.*

---

300. Horat. S. I 2, 66 pugnis caesus ferroque petitus.

---

wähnt, dass man in der Synagoge das Mahl einnahm. Aus solcher Verwendung der Synagogen lassen sich wol die Aeusserungen der alten Schriftsteller verstehn.' *SLandauer.*

quaero. Ueber den Indicativ Praes. statt des Coni. bei Fragen in der 1. Person was man thun solle (quid ago? quid respondemus? u. dgl. quid do? 7, 165) quid differre putamus; so auch putamus 4, 28) Madvig Opp. II 40 = 437. Aehnlich 4, 130 quidnam igitur censes? conciditur? wo auch concidimus stehen konnte.

300. *pulsatus rogat.* Aehnlich 16, 8—10.

304. *catenatae tabernae* der mit Sicherheitsketten verschlossenen Tabernen. Ueber den Singular zu 3, 142.

305. *ferro subitus grassator.* 4, 133 subitusque Prometheus. Vgl. auch 14, 174 ferro grassatur. Ueber die Unsicherheit in Rom SG. I 28 f.

306. *armato custode.* Ueber den blossen Ablativ ohne a zu 1, 13; über den Singular zu 3, 142.

307. *Et Pomptina palus et Gallinaria pinus,* die gewöhnlichen Schlupfwinkel der Räuber; der Gallinarische, seit dem Mittelalter Pineta genannte Buschwald (erwähnt von Cic. Ad fam. IX 23) zieht sich noch heute an der Küste von Cuma bis Castel Voltorno hin. Dortige Räuberbanden des S. Pompeius Strabo V p. 243 C. Beloch, Campan. S. 378. SG. II 51, 6. Ueber die Aufstellung von Militärposten an besonders unsichern Punkten vgl. auch Hirschfeld Sicherheitspolizei (zu v. 322) S. 860.

sic inde huc omnes tamquam ad vivaria currunt.
qua fornace graves, qua non incude catenae?
maximus in vinclis ferri modus, ut timeas ne
vomer deficiat, ne marrae et sarcula desint.
felices proavorum atavos, felicia dicas
saecula quae quondam sub regibus atque tribunis
viderunt uno contentam carcere Romam.
his alias poteram et pluris subnectere causas.
sed iumenta vocant et sol inclinat, eundum est;
nam mihi commota iam dudum mulio virga
adnuit. ergo vale nostri memor, et quotiens te

---

308. sicae inde huc omnes *Bücheler Mus. Rhen. XXIX 1874 p. 638.*

---

308. Horat. Epp. I 1, 79 quos in vivaria mittant.
318. Horat. C. III 27, 14 memor nostri Galatea vivas.

---

317. [Maximi Victorin.] De finalibus GLK. VI 231, 6* Iuvenalis correpte 'mulio consul'.
318. Priscian. VIII 7, 34 GLK. II 401, 9 (et — Aquino).

---

308. *sic tamquam* wie 6, 431.

309. *Qua fornace graves, qua non incude catenae.* Die Beziehung des non im zweiten Gliede auf beide, wie öfter nec im zweiten Gliede für nec — nec, z. B. Propert. I 8, 41 sunt igitur Musae neque amanti tardus Apollo. Vgl. CFWMüller Krit. Bem. zu Plin. N. h. Breslauer Progr. 88 S. 5, 1. 'Leo Sen. trag. I p. 223. Dombart Ind. Commodiani p. 227. Hist. Apollonii reg. 29 p. 34, 18 Riese ed. I barbam capillum neque ungues dempturum, was Riese ed. 2 in se nec barbam nec capillum neque unguis d. corrigirt hat.' *Müller.*

314. *uno — carcere.* Der carcer Mamertinus mit dem Tullianum (Becker Topogr. 265) und den angrenzenden scalae Gemoniae, auch in der Kaiserzeit das Staatsgefängniss für die schweren Verbrecher und die zum Tode Verurtheilten. Nicht weit davon waren die (schwerlich vor dem 1. Punischen Kriege eingerichteten) Lautumiae, noch unter Tiberius ein für noch nicht abgeurtheilte Verbrecher bestimmtes, erträglicheres Gefängniss. In der militärischen Gestaltung der Polizei in Rom wird auch das Gefängnisswesen einen militärischen Charakter erhalten haben, und wahrscheinlich haben die Casernen der cohortes praetoriae und urbanae zugleich als Gefängnisse und zwar nicht bloss für militärische Delinquenten gedient, besonders aber die von Sever erbauten castra peregrinorum. Hirschfeld Sicherheitspolizei im röm. Kaiserreich. Ber. d. Berl. Ak. XXXIX (1891) S. 857—59. Zu 6, 561.

Roma tuo refici properantem reddet Aquino,
me quoque ad Helvinam Cererem vestramque Dianam
converte a Cumis. saturarum ego, ni pudet illas,
adiutor gelidos veniam caligatus in agros'.

Satura IV.

Die vierte Satire ist aus zwei durchaus nicht zu einander passenden Stücken aufs Roheste zusammengeflickt. Der Ankündigung, dass Crispinus darin eine Rolle spielen werde, entsprechen nur die ersten 27 Verse. Dagegen in dem Bericht über die von Domitian berufene Sitzung des Kabinetsraths (37—154) spielt er nicht nur keine Rolle, nicht einmal eine untergeordnete, sondern wird auch (108 f.) ganz ebenso eingeführt wie alle übrigen Personen, und als sei von ihm vorher ebenso wenig die Rede gewesen als von diesen. Trotzdem hat Nägelsbach (Ueber die Composition der 4. u. 6. Satire Juvenals, Philologus III 1848 S. 469 ff.) versucht die Einheitlichkeit der Satire zu erweisen: im ersten Theil (1—27) werde gezeigt, wie es eine kaiserliche Creatur treibt, im zweiten, wie es mit solchen Creaturen kaiserliche Majestät treibt. Einer Widerlegung bedarf dies wol nicht. In der That ist Crispinus das einzige Mitglied des Kabinetsraths, das man eine kaiserliche Creatur nennen kann, und nach Juvenals Ansicht

---

322. adiutor *pω*, *fortasse* auditor *P nam* diu *in rasura p scripsit*, d *facta ex* u.

---

319. Horat. Epp. I 18, 104 me quotiens reficit gelidus Digentia rivus.

---

319. Vgl. Einl. S. 34.

320. Die Verehrung der Ceres in Aquinum bezeugt die vielleicht von Juvenal selbst dort gemachte Dedikation CIL. X 5382 (Einl. S. 5). Den Beinamen Helvina oder Elvina leitet Mommsen von der gens Helvia oder Elvia (5585) ab; vgl. den Index.

322. *adiutor — caligatus.* Zur ländlichen Tracht gehörten derbe Stiefel, caligae mulionicae sive rusticae Ed. Diocl. 9, 5ª Blümner S. 126 (peronatus arator Pers. 5, 102). Der Sinn: wenn die Satiren sich nicht eines bäurischen Mitarbeiters oder, falls Juvenal *auditor* schrieb, eines bäurischen Zuhörers (statt des eleganten Auditoriums in Rom) schämen. Unter caligatus den 'Gemeinen' (SG. I 376, 4) neben Juvenal als Officier zu verstehen (was nur bei der Lesung adiutor möglich wäre), würde sich selbst dann nicht empfehlen, wenn Umbricius selbst Soldat gewesen wäre; denn Juvenals Militairdienst lag zu weit hinter ihm, als dass er noch darauf hätte anspielen sollen.

war es für ihn eine viel zu hohe Ehre, zusammen mit den Grossen Roms vor dem Kaiser erscheinen zu dürfen.

Die ersten 27 Verse (vielleicht, wie Lewis meint, die Skizze der Einleitung zu einer niemals vollendeten Satire) gehören wol zu Juvenals frühesten Versuchen (vgl. zu 1); wenigstens sind sie nach Form und Inhalt das Schwächste was wir von ihm haben. Doch fand er sie gut genug, um sie der bei v. 37 beginnenden Erzählung als Einleitung vorauszuschicken, und verband sie mit derselben durch die Verse 28—36 in höchst nothdürftiger Weise. Die Anekdote von der Berufung des kaiserlichen Consiliums durch Domitian zur Beschlussfassung über die Bereitung eines grossen Fisches ist gut erzählt, und die beabsichtigte Wirkung, zugleich mit dem verhassten Despoten die von ihm herabgewürdigten Grossen lächerlich zu machen, vollkommen erreicht. Zu der komischen Wirkung trägt auch die Parodirung des epischen Tons nicht unwesentlich bei. Die Zeit des Ereignisses ist vor dem 85/86 begonnenen dacischen Kriege, in dem Cornelius Fuscus fiel (zu 111/112); wol dieselbe wie die der von Statius beschriebenen Berathung über den Germanenkrieg, d. h. das Jahr 83. (Asbach Rhein. Mus. LXXIX 135 Westd. Ztschr. V 370).

Ecce iterum Crispinus, et est mihi saepe vocandus
ad partes, monstrum nulla virtute redemptum
a vitiis, aegrae solaque libidine fortes

IV. 1. Horat. S. I 4, 13 ecce Crispinus minimo me provocat.
2. Vergil. A. IX 213 pugna pretiove redemptum.

IV. 1. *Ecce iterum Crispinus, et est mihi saepe vocandus Ad partes.* Ueber Crispinus zu 1, 26—29. Da iterum wol nicht auf diese Stelle hinweisen kann, weil die dortige Erwähnung eine zu flüchtige und ausserdem die 1. Satire wahrscheinlich später geschrieben ist als die übrigen des ersten Buchs, bleibt nur die Annahme übrig, dass Juvenal einen frühern Versuch über Crispinus, auf den er sich hier bezieht, unterdrückt hat. Den hier geäusserten Vorsatz, Crispinus noch öfter auftreten zu lassen, hat er nicht ausgeführt. Vgl. Einl. S. 7.

vocandus Ad partes. Ov. Pont. IV 2, 27 vix venit ad partes, vix sumptae Musa tabellae Imponit pigras paene coacta manus. Varr. R. r. II 9, 16 hoc silentium — vocat alium ad partes. Ovid. Nux 67, 68 (wenn die Nuss reif ist) ad partes pertica saeva venit. Vgl. Varro R. r. II 5 Liv. III 10, 10 Ovid. Am. I 8, 87.

2. *monstrum nulla virtute redemptum A vitiis.* Sen. Qu. n. I 17, 4 deformis ut sciret redimendum esse virtutibus quidquid corpori deesset. Sen. Rh. Exc. contr. IV praef. § 11 redimebat tamen vitia virtutibus.

3. *aegrae solaque libidine fortes Deliciae.* Sen. Contr. I praef. in istis — nusquam nisi in libidine viris.

deliciae, viduas tantum spernatur adulter.
quid refert igitur, quantis iumenta fatiget
porticibus, quanta nemorum vectetur in umbra,
iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?
nemo malus felix, minime corruptor et idem
incestus, cum quo nuper vittata iacebat

IV. 4. deliciae, viduas] delicias viduae *p cf. Mart. VIII 48, 6.*
8. *damnarat Jahn.*
9. vittata] vitiata *S* vittata *P quoque (si ex viti-, correxit ipse P et adscriptum est:* redimiculis ligata, vittis redimita sicut sacerdos.

9. 10. Lucan. I 592 vittata sacerdos unten.

deliciae Zärtling. Doch bei Martial VIII 48, 6 non nisi deliciis convenit iste color bezeichnet deliciae nicht, wie ich gesagt habe, den homo lautus et delicatus, sondern bedeutet 'Luxus'.

4. *viduas tantum spernatur adulter:* weil die Liebschaften mit ihnen nicht den Reiz des Verbotenen haben. Seneca Benef. III 16 eo ventum est, ut nulla virum habeat, nisi ut adulterum irritet. Martial. I 73 Nullus in urbe fuit tota qui tangere vellet uxorem gratis, Caeciliane, tuam, Dum licuit etc. Digg. L 16, 242 viduam non solum eam, quae aliquando nupta fuisset, sed eam quoque mulierem, quae virum non habuisset, appellari ait Labeo. Iuven. 6, 141 vidua est, locuples quae nupsit avaro.

spernatur. Fronto De eloq. 1. p. 144, 4 N pietatem spernabere?

5. *fatiget.* Verg. A. I 313 equos Threissa fatigat.

quantis — Porticibus. Spazierfahrten in einer porticus bei Regen, weil der Herr nicht luto iumenta recenti bespritzen lassen will 7, 180. Eine porticus stürzt ein cum mole sub illa Gestatus biiugis Regulus esset equis (Martial. I 12, 7; ibid. XII 57, 23 intraque limen clusus essedo cursus).

7. *iugera — vicina foro,* wo die Grundstücke am theuersten sind, besitzt er mehrere iugera SG. III 93. Domus foro imminens Tac. A. III 9 und H. III 70.

9. *Incestus* als Verletzer der Keuschheit einer Vestalin des religiösen Incests schuldig. Isidor. Origin. V 26, 24 incesti iudicium in virgines sacratas vel propinquas sanguine constitutum.

cum quo statt quocum auch v. 87 u. 13, 155. Hand Tursell. II 170 führt die Sammlungen dieses Gebrauches an bei Drakenborch ad Liv. XXXVIII 9, 2. Heusinger ad Cic. Off. I 35, 2 etc.

vittata mit den vittae (Bänder), die von der infula (Stirnbinde) der Vestalinnen herabhingen, geschmückt. StV. III 340, 5 u. 6. Ovid. Fast. VI 547 nullaque dicetur vittas temerasse sàcerdos. Lucan. I 592 Vestalemque chorum ducit vittata sacerdos.

sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.
sed nunc de factis levioribus. et tamen alter
si fecisset idem, caderet sub iudice morum;
nam quod turpe bonis Titio Seioque, decebat
Crispinum. quid agas, cum dira et foedior omni

---

13. Seioque, *Calderinus* serioque *Pω* Seio Titioque *Io. Sarisb.* decebat] decebit *Io. Sarisb.*, *Heinrich.*

---

11 s. Priscian. XII 5, 21 GLK. II 589, 19 (et — morum).

---

10. *Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.* Das Particip ubitura kann hier wie oft (Dräger Hist. Synt. II § 573) nur das eventuell bevorstehende (wie 6, 44 perituri cista Latini) bedeuten: die (im Falle der Entdeckung) zu gewärtigen hatte, lebendig begraben zu werden (die Strafe der Vestalinnen für Unkeuschheit. StV. III 342). Nach Borghesi Oeuvres V p. 517 ist hier an die im J. 91 (vgl. Clinton Fasti Romani) wirklich lebendig begrabene Cornelia zu denken, als deren angeblichen Verführer Plinius Epp. IV 11, 10 einen römischen Ritter nennt, offenbar die einzige, an der von Domitian dies Beispiel statuirt wurde (ut qui inlustrari saeculum suum eiusmodi exemplis arbitraretur Plin. ib. 6). Drei andern verurtheilten Vestalinnen hatte er im J. 83 (Clinton ib.) die Wahl der Todesart überlassen, den sorores Ocellatae und der Varronilla. Doch wenn Borghesi sagt, Juvenal habe das Futurum subitura gebraucht, weil der Tod der Cornelia nach dem dacischen Kriege, das hier beschriebene Consilium aber vor demselben statt fand, so hat er übersehen, dass die auf Crispinus bezüglichen Angaben 1—27 ohne irgend eine Beziehung auf die Zeit des Consiliums gemacht sind. Die Epigramme Martials VII 99 VIII 48, die eine Günstlingsstellung des Crispinus voraussetzen, sind aus den Jahren 92 und 93. Aus Juvenals Worten ist kaum mehr zu schliessen, als dass in dem Processe einer Vestalin auch Crispinus als Mitschuldiger der Angeklagten genannt worden war, vielleicht nur vom Volksgerede. Vgl. Niessen Quaestt. Iuvenal. p. 15 sq.

12. *caderet sub iudice morum.* 7, 13 quam si dicas sub iudice 'vidi'. 10, 69 sed quo cecidit sub crimine? Suet. Otho 5 in foro sub creditoribus caderet.

iudex morum heisst Domitian als censor perpetuus. Vgl. die Einleitung zur 2. Satire.

13. *Nam quod turpe bonis — decebat Crispinum.* Vgl. 8, 181 sq. quae Turpia cerdoni, Volesos Brutumque decebunt.

Titio Seioque. Namen, welche die Juristen zur Bezeichnung beliebiger Personen gebrauchten, zu Martial V 14, 5. Dirksen Manuale.

14. *quid agas, cum* = 3, 291.

crimine persona est? mullum sex milibus emit,
aequantem sane paribus sestertia libris,
ut perhibent qui de magnis maiora loquuntur.
consilium laudo artificis, si munere tanto
praecipuam in tabulis ceram senis abstulit orbi;
est ratio ulterior, magnae si misit amicae,
quae vehitur cluso latis specularibus antro.
nil tale expectes: emit sibi. multa videmus
quae miser et frugi non fecit Apicius. hoc tu

---

15. multum *P* vel mullum *in margine p.*

---

21. GLK. VIII CCLI 1 attestante Iuvenali quidam dicunt 'hoc specular' correpta penultima.

22. Serv. Verg. A. VI 104.

---

15. *mullum sex milibus emit.* Ueber die Preise, die für besonders grosse Exemplare des mullus (Seebarbe, mullus barbatus Linné) gezahlt wurden (gewöhnlich wogen sie nur 2 Pfund), Prl. 434, 9. Mullus auch 5, 92; 6, 40; 11, 37. Vgl. zu 6, 40.

18. *consilium laudo artificis.* Laudo ebenso 12, 121; artificis in der Kunst des Erbschleichens SG. I 414ff. wie Seneca Qu. n. IV pr. 5 (Plancus artifex ante Velleium maximus) in der des Schmeichelns.

19. Wenn er damit in dem Testament eines kinderlosen Alten die Hauptseite (prima — cera Horat. S. II, 5, 53) davongetragen hat, auf welcher der Haupterbe genannt wurde.

20. *magnae — amicae.* Zu 1, 33.

21. *cluso — specularibus antro* in einer Sänfte von der Grösse einer Grotte (Plin. N. h. XXXVII 17 nennt ungewöhnlich grosse Sänften viatoria cubilia), deren Fenster mit lapis specularis (Prl. 738 u. 757) geschlossen waren. Der Sänfte bedienten sich nur Frauen von Stande, zu 1, 121. Bei Claudian XX (nupt. Honor.) 151 ist hoc navigat *antro* Fulta Venus (was sich nach Birt, Zwei polit. Sat. S. 59 nur aus dieser Stelle erklärt) schwerlich richtig.

23. *miser et frugi — Apicius*: der als Schlemmer und Verschwender berüchtigte und sprüchwörtlich gewordene (Otto Spr. S. 29) Apicius, der gegenüber dem Crispinus bemitleidenswerth und haushälterisch erscheint (SG. III 18, 2. 58). Nach Sen. Epp. 95, 42—44 war ihm ein $4^1/_2$ Pfund schwerer mullus, den P. Octavius mit 5000 S. bezahlt hatte, zu theuer gewesen.

24. *Succinctus patria — papyro.* Plin. N. h. XIII 72 texunt e libro (papyri) vela tegetesque nec non et vestem.

succinctus patria quondam, Crispine, papyro?
hoc pretio squamae? potuit fortasse minoris
piscator quam piscis emi; provincia tanti
vendit agros, sed maiores Apulia vendit.
qualis tunc epulas ipsum gluttisse putamus
induperatorem, cum tot sestertia, partem
exiguam et modicae sumptam de margine cenae,
purpureus magni ructarit scurra Palati,

---

25. squamae *Bücheler Kiür p. 114* praetios quam e *P* pretium squame *pω* squamam *Valla*. piscis *adscriptum in ipso versu*, piscem *in scholio*.

---

25. *Hoc pretio squamae* sc. emptae sunt? Ebenso Munro bei Mayor.

potuit fortasse minoris Piscator quam piscis emi. Dies ist keine Uebertreibung; Columella schätzt einen Weingärtner auf 8000 Sesterzen, es gab aber sehr viel billigere Sklaven. Prl. 174. Bei Martial X 31 verkauft jemand einen Sklaven für 1200 Sesterzen, um dafür einen mullus zu kaufen.

27. *sed maiores Apulia vendit*, weil dort der vorwiegend nur zur Weide (im Winter) geeignete Boden billig war. Kiepert § 388 S. 449. Seneca Epp. 87, 7 tantum suburbani agri possidet quantum invidiose in desertis Apuliae possideret. Martial. X 74, 8 Appulos — campos. Ueber die Länge des ersten a in Apulia s. LMüller R. m. 353.

Ueber die mit sed angeknüpfte Parenthese Schulz p. 284 ff. (zu 3, 232). Meinertz S. 23 vergleicht Ovid. Met. VIII 282f. (der kalydonische Eber) quanto maiores herbida tauros Non habet Epirus, sed habent Sicula arva minores.

28. *putamus*. Ueber den Indicativ zu 3, 296.

29. *Induperatorem*. Barbarus induperator als Versschluss 10, 138. An unsrer Stelle ist die Form (die Martial und Statius nicht haben) vielleicht in der Absicht der Parodirung des epischen Tons gewählt. LMüller R. m. 94, 469. Einl. S. 55.

31. *purpureus — scurra Palati*, *Iam princeps equitum*. Ueber die Purpurtracht des Crispinus 1, 27. Juvenal sucht den ihm verhassten Mann dadurch herabzusetzen, dass er ihn als zu der niedrigsten Klasse der kaiserlichen Günstlinge, den Lustigmachern (SG. I 152, 153) gehörig bezeichnet. Dass er in Wirklichkeit eine ganz andre Stellung einnahm, zeigt die Bezeichnung princeps equitum v. 32. Vellei. II 127, 4 nennt den Vater des Sejan princeps equestris ordinis; Fronto (Epp. ad Ant. P. 3) den Marcius Turbo (praefectus praetorio unter Hadrian) equestris ordinis primarius. Die Anwesenheit eines Ritters, noch dazu eines Aegypters, beim Consilium des Kaisers erklärt sich am natür-

iam princeps equitum, magna qui voce solebat
vendere municipes fracta de merce siluros.
incipe, Calliope. licet hic considere, non est

---

33. facta *P* vel fracta *margo.*
34. licet hic] licet et *Ppr* licet hic *P manu aeque antiqua et* ω.

---

34. Vergil. A. IX 525 vos o Calliope precor adspirate canenti. Ovid. M. V 338 unten.

---

liehsten aus einer amtlichen Stellung. Da nun ausser Crispinus der praefectus praetorio Cornelius Fuscus der einzige dabei anwesende Nichtsenator ist, kann man an der Richtigkeit der Vermuthung Borghesis kaum zweifeln, dass Crispinus als College des Fuscus ebenfalls praefectus praetorio war; wenn auch auf die Angabe des Schol. magister equitum Romanorum factus est wenig zu geben sein mag (Hirschfeld VG. S. 223). Als praef. praet. konnte Crispinus, wie Borghesi ebenfalls vermuthet, die Verbannung Juvenals durch Commandirung an eine ferne Grenze verfügt und sich dadurch dessen leidenschaftlichen Hass zugezogen haben. Einl. S. 43.

32. 33. *magna qui voce solebat Vendere municipes fracta de merce siluros.* Dass Crispinus wirklich Auctionator (praeco; zu 3, 33 u. 157; Bücheler Rh. M.XXXV 392) gewesen war, ist kaum glaublich, und wenn es nicht der Fall war, konnte Juvenal es nicht behaupten, da sein Vorleben in Rom bekannt gewesen sein muss. Dagegen konnte er beliebige Angaben über die Niedrigkeit seiner Herkunft und seines Vorlebens in Aegypten machen. Es ist also hier nicht von Abhaltung einer Auction, sondern von einem Ausrufen von Fischen auf den Strassen (etwa in Alexandria) die Rede und noch dazu von schlechter (beschädigter) Waare (fracta de merce). Schwerlich aber ist diese ganze Angabe mehr als die Formulirung einer gern gebrauchten Schmähung für diesen speciellen Fall. Macrob. VII 3, 6 est autem loedoria huiusmodi 'oblitusne es quia salsamenta vendebas?'

siluros. Plin. N. h. IX 44 fiunt et in quibusdam amnibus haud minores (pisces quam thynni), silurus in Nilo; ib. XXXII 125 siluri fluviatilis, qui et alibi quam in Nilo nascitur, carnes. Vgl. Iuven. 14, 132.

municipes wie 14, 271 municipes Iovis — lagonas. Martial. X 87, 10 Cadmi municipes — lacernas XIV 114 Patella Cumana 2 Municipem misit casta Sibylla manu.

34. *Incipe, Calliope* gehört zur Parodie des epischen Tons und ist vielleicht mit Reminiscenz an Ovid. M. V 338 surgit — Calliope gesagt.

licet et considere. Während man sitzend vorlas (zu 7, 152 u. zu Petron. 59 Trimalchio in pulvino consedit), hielt man ebenso wie freie

cantandum, res vera agitur. narrate, puellae
Pierides. prosit mihi vos dixisse puellas.

Cum iam semianimum laceraret Flavius orbem
ultimus et calvo serviret Roma Neroni,
incidit Adriaci spatium admirabile rhombi

---

36. Vergil. Ecl. 8, 63 dicite Pierides, non omnia possumus omnes cf. Ecl. 10, 73. A. IX 92 unten.

38. Auson. XXI 1 Caesares 17 frater quem calvum dixit sua Roma Neronem.

---

38. Serv. Verg. A. IV 215 (et — Neroni).

---

rednerische, auch dichterische und Gesangsvorträge stehend. Lucian. Icarom. c. 27 αἱ Μοῦσαι ἀναστᾶσαι ᾖδον. Lobeck Aglaoph. p. 646 c. Mit der Erlaubniss für die Muse, sich zu setzen, will Juvenal sagen, dass es sich hier nicht um eine Dichtung, sondern um einen Bericht über ein wirkliches Ereigniss handelt.

36. *prosit mihi vos dixisse puellas.* Vergil. A. IX 92 prosit nostris in montibus ortas. Puella ist der Gegensatz zu anus, ein junges Frauenzimmer, gleichviel ob virgo oder matrona (z. B. 6, 191). Juvenal will also die Musen dadurch gewinnen, dass er sie jung, nicht dadurch, dass er sie Jungfrauen nennt (wie bereits Bücheler gegen Mayor [Juvenal. Vol. I⁴ p. 399] bemerkt hat).

37. *semianimum.* LMüller R. metr. 259 recte statuetur semper pronuntiatum fuisse in carmine ut puta semesum semanimem, quod non est dubium quin et pedestri orationis potiore usu obtinuerit.

Flaviorum Ultimus. Fragment eines Epigramms des Martial (meine Ausg. Bd. II S. 217): Flavia gens, quantum tibi tertius abstulit heres.

38. *calvo Neroni*, dem Domitian, der früh kahl wurde (Suet. 18). Domitian gestattete Angriffe auf Nero nicht, da er auf sich bezog quae de simillimo dicerentur (Plin. Pan. 53). Bei Tertull. Apol. 5 heisst er portio Neronis de crudelitate und De pall. 4 Subnero. Auson. XXI 1 Caesares 17 frater (Titi) quem calvum dixit sua Roma Neronem. Vgl. zu Martial. XI 33, 3.

39. *spatium admirabile rhombi* gehört wie 81 Crispi iucunda senectus u. 107 Montani venter (vgl. 6, 326 Nestoris hirnea und 13, 184 mite Thaletis ingenium, auch 13, 284 Albani veteris pretiosa senectus) zu den Wendungen, mit denen Juvenal in dieser Erzählung den höhern epischen Ton parodirt. *Spatium* für Körperlänge Plin. N. h. VII 77 quod sit homini spatium a vestigio ad verticem. Ovid. M. III 95 dum spatium victor victi consideret hostis. Sen. Phaedra 806 et vasti spatio vincere corporis. *Admirabile* 'erstaunlich', zu 6, 646.

rhombi. Die Butte gehörte zu den gesuchtesten Fischen. Prl. II

ante domum Veneris, quam Dorica sustinet Ancon,
implevitque sinus; nec enim minor haeserat illis
quos operit glacies Maeotica ruptaque tandem
solibus effundit torrentis ad ostia Ponti
desidia tardos et longo frigore pingues.
destinat hoc monstrum cumbae linique magister
pontifici summo. quis enim proponere talem
aut emere auderet, cum plena et litora multo

---

41. Verg. A. X 819 implevitque sinum sanguis.

435, 1. Die besten bei Ravenna: Plin. N. h. IX 169. Ovid. Hal. 125 Adriaco mirandus littore rhombus.

40. Catull. 36, 11 in einer Anrufung der Venus: quaeque Ancona Gnidumque arundinosam Colis. Das von syracusanischen Griechen 380 a. Chr. gegründete 'Αγκών in Picenum war die zweitgrösste Handelsstadt am adriatischen Meer, Kiepert § 357. Die dortige Venus ist die in Häfen und Küstenorten als Meergöttin verehrte Aphrodite. Preller GM. II 281.

41. *haeserat*, war hängen geblieben, nicht 'hatte gehangen', also nicht von haereo, sondern von haeresco, wozu die Lexica kein Perfect kennen. *Müller*.

41. *illis*, den Thunfischen, die nach 42—44 beim Aufgehen des Eises aus dem Asowschen in das Schwarze (Strabo VII p. 320) und von da nach Plin. N. h. IX 50 f. durch den Bosporus in das Marmara-Meer schwimmen (Schol. 42 Sallustius ita 'qua tempestate piscium vis Ponto erupit').

45. *cumbae linique magister*, der Besitzer des Fahrzeugs, der zugleich dessen Führer ist. Vgl. magister 12, 79 Ulpian. Digg. XIV 1 § 1: cui totius navis cura mandata est. Bei Vergil. A. V 176 Steuermann. Sil. IV 717 magister puppis. Martial. X 104, 16.

lina Netze auch 5, 102, wie Vergil. G. I 142. Ovid. F. VI 239. M. III 586 (linoque — et hama).

46. *pontifici summo.* Das Amt bekleideten alle Kaiser lebenslänglich. Mommsen StR. II^3 1106 f. Doch traten sie es während des 1. Jahrh. erst einige Zeit nach dem Regierungsantritte an. Noch Domitian, der am 13. Sept. 81 zur Regierung kam, nennt sich auf seinen frühesten Kaisermünzen bloss pont(ifex), erst gegen Ende des Jahres pontifex maximus. Juvenal hat aus der umfangreichen kaiserlichen Titulatur zur Bezeichnung Domitians gerade dies Amt gewählt, weil die Satire sich auf seine Schlemmerei bezieht; denn auch die Mahlzeiten der pontifices waren durch ihre Ueppigkeit sprichwörtlich. StV. III 243, 4.

47. *multo Delatore* zu 3, 142. Unter Domitian erreichte das De-

delatore forent? dispersi protinus algae
inquisitores agerent cum remige nudo
non dubitaturi fugitivum dicere piscem
depastumque diu vivaria Caesaris, inde
elapsum veterem ad dominum debere reverti.
si quid Palfurio, si credimus Armillato,
quidquid conspicuum pulchrumque est aequore toto,
res fisci est, ubicumque natat. donabitur ergo,
ne pereat. iam letifero cedente pruinis
autumno, iam quartanam sperantibus aegris

---

57. sperantibus] superantibus (*vel* spernentibus) *Maehly Philol. XLVIII p. 642 s.*

---

56 s. Serv. Verg. A. VI 309 (iam — autumno).

---

latorenwesen seine grösste Höhe. Sueton. Domit. c. 12 bona vivorum ac mortuorum usque quaque quolibet et accusatore et crimine corripiebantur. Vgl. Philostrat. Apoll. T. VII 23—25. Plin. Pan. 34 s.

48. *algae*, entweder im eigentlichen Sinn oder metonymisch für Ufer wie Catull. 64, 60 u. 168.

51. *vivaria Caesaris*, piscinae Caesaris Plin. N. h. X 193. Martial. IV 30. Aug. De gen. ad litt. III § 12 quidam scripserunt, quae animadvertere potuerunt in vivariis piscium multa miranda.

53. *Palfurio — Armillato.* Schol. Palfurius Sura, consularis filius, sub Nerone luctatus est (cum virgine lacedaemonia in agone schol. Vallae); post inde a Vespasiano senatu motus transivit ad stoicam sectam, in qua cum praevaleret et eloquentia et artis poeticae gloria, abusus familiaritate Domitiani acerbissime partes delationis exercuit. quo interfecto, senatu accusante damnatus (est) [cum fuisset inter delatores].

potentes apud Domitianum hi, Armillatus, Demosthenes et Latinus archimimus, sicut Marius Maximus scribit. Suet. Dom. 13 Capitolino certamine cunctos ingenti consensu precantis ut Palfurium Suram restitueret, pulsum olim senatu ac tunc de oratoribus coronatum. Teuffel RLG. § 326, 5. SG. II 302, 7; 481, 3.

Armillatus ist nur aus dieser Stelle bekannt.

57. *iam letifero cedente pruinis Autumno* d. h. etwa zu Ende Oktober oder Anfang November. Die ungesunde Zeit beginnt mit der Obstreife, Mitte August; der ungesundeste Monat ist der September. Kiessling zu Horat. Epp. I 7, 5 ff. und S. II 6, 18 plumbeus auster Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae. Id. C. II 14, 15 frustra per autumnos nocentem Corporibus metuemus austrum.

stridebat deformis hiems praedamque recentem
servabat. tamen hic properat, velut urgueat auster.
utque lacus suberant, ubi quamquam diruta servat
ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem,

---

58. Seneca Apocol. 2, 1, 4 et deformis hiems gratos carpebat honores Divitis autumni.

61. Stat. S. IV 3, 160 Troicus ignis.

---

60. Schol. Lucan. I 199 (ubi — minorem).

---

58. *iam quartanam sperantibus aegris.* Allerdings sagt Juvenal 9, 17 quem — Terret quarta dies olimque domestica febris, bezeichnet also das viertägige Fieber als ein Leiden, dessen jedesmaliger Eintritt von den Kranken mit Angst erwartet wird. Dennoch ist die gewöhnliche Erklärung: wo die Kranken hoffen, dass ihr Fieber nachlassen und nur am je vierten Tage eintreten werde, richtig. Cic. Ad fam. XVI 11, 1 cum in quartanam conversa vis est morbi, — spero te diligentia adhibita etiam firmiorem fore. 'In der Ansicht von der Gutartigkeit des viertägigen Fiebers stimmen die alten Aerzte überein. Hippocrates (II 674 ed. Littré = Epidem. I 86 Chart 3 p. 408 Kühn): ἀσφαλέστατος .. καὶ ῥήιστος .. ὁ τεταρταῖος, nicht bloss an sich, ἀλλὰ καὶ νοσημάτων μεγάλων ἄλλων ῥύεται. Celsus III 15 f. quartana neminem iugulat. Galen. XI p. 22 über das Auftreten im φθινόπωρον und παυσαμένων τοῦ πυρέττειν, εἰ τὸ τοῦ πυρετοῦ σημεῖον ἔτι καταμένοι, ... τεταρταῖος ἂν εἴη σαφῶς ὁ πυρετὸς οὗτος. Im Gegensatz zu den tödlichen und akuten Fiebern (letifero) ist also die quartana, das Residuum der Krankheit (aegris), das Anzeichen der Genesung oder doch der Errettung vom Tode. Favorinus — febrim quartis diebus recurrentem laudavit Gell. XVII 12, 2.' *Bücheler.* Ein italienisches Sprichwort: febre quartana non fa sonar campana.

58. *deformis hiems.* Seneca Apocol. 2, 1 oben. Horat. C. II 10, 15 informes hiemes.

59. *velut urgueat auster*, vgl. Horat. C. II 14, 15. Plin. N. h. II 2 noxius auster etc. Der Scirocco.

60. *Utque lacus suberant*: als der Albaner- und Nemi-See in der Nähe waren oder zu seinen Füssen lagen. Um das Albanum, wo Domitian sich aufhielt, zu erreichen, musste der Fischer von Ancona nach Rom und von dort auf der via Appia reisen.

61. In Alba longa, der früh zerstörten alten Hauptstadt Latiums hatte sich ein sehr heiliger Dienst der Vesta und der Penaten, für den Rom sorgte, erhalten, der bis in die letzte Zeit des Alterthums bestand (Symmach. ed Seeck Epp. IX 147 s. Vestalis antistes apud Albam), aber dem römischen untergeordnet war (daher Vestam minorem). Preller RM. II 162. In der auf der albanischen Stadtflur seit dem

obstitit intranti miratrix turba parumper.
ut cessit, facili patuerunt cardine valvae;
exclusi spectant admissa obsonia patres.
itur ad Atriden. tum Picens 'accipe' dixit
'privatis maiora focis. genialis agatur
iste dies, propera stomachum laxare sagina
et tua servatum consume in saecula rhombum.
ipse capi voluit.' quid apertius? et tamen illi

---

67. sagina *Bücheler Weidner cf. Cyprian.* saginam *P* saginis *Sp*ω sagittis *S* saginae *Jahn* saginans *Mayor.*

---

63. Horat. C. I 25, 3 unten.
67. Cyprian. Numeri 355 laeta ventres laxare sagina.
69. Auson. Epp. 3, 7 ipsos Capi volentes (turdos).

---

letzten Jahrhundert der Republik entstandenen Villenstadt zeichnete sich die Villa Domitians mit befestigten Prätorianerkasernen (arx Albana v. 145) aus. Die ganze schon im 4. Jahrhundert als Städtchen Albanum genannte Anlage dauert in dem heutigen Albano fort. Kiepert § 371, 2.

62. *miratrix turba.* 5, 21 salutatrix turba 15, 81 victrix turba.

63. *facili cardine.* Horat. C. I 25, 3 amatque ianua limen Quae prius multum faciles movebat Cardines.

64. *exclusi — patres,* die im Vorsaal wartenden Senatoren, zu 31.

65. *ad Atriden*, zum Kaiser. Anders Atrides 6, 660. Zu 1, 61. Auch hier wird der epische Ton parodirt.

Picens. Zu 40.

66. *privatis maiora focis*, zu 3, 203. 'Zu gross für Heerde von Unterthanen'. Ueber privatus zu 1, 16 und 6, 114.

genialis agatur Iste dies. Genialis, der Natur des Genius entsprechend, dessen Wesen Lebensfülle ist, daher festlich heiter. Verg. G. I 302 genialis hiems (wegen der in ihm gefeierten Saturnalien). Ovid. F. III 523 festum geniale. Met. XIII 929 genialia serta. Her. 18(19) 9 geniale rus. Amor. III 15, 19 genialis Musa. Preller RM. I 79.

67. *stomachum laxare sagina.* Cyprian. Num. 355 (oben) laeta ventres laxare sagina.

68. *tua — saecula* für tuum saeculum, deine Regierungszeit, wie Plin. ad Tr. 1, 2 Precor ergo ut tibi et per te generi humano prospera omnia, id est digna tuo saeculo contingant. 3 (20) 2 convenientissimum tranquillitati saeculi tui putavi. 23 (34) 2 quod alioqui et dignitas civitatis et saeculi tui nitor postulat. Vgl. 37 (46) 3. Ib. 97 (98) 2 et pessimi exempli nec nostri saeculi est.

quid apertius, Sen. Nat. quaest. IV pr. 8 quo apertior est adulatio.

surgebant cristae; nihil est quod credere de se
non possit cum laudatur dis aequa potestas.
sed derat pisci patinae mensura. vocantur
ergo in consilium proceres, quos oderat ille,
in quorum facie miserae magnaeque sedebat

---

72. Claudian. In Eutrop. II 325 ss. Tandem concilium belli confessus agendi Ad sua tecta vocat. Iuvenes venere protervi Lascivique senes quibus est insignis edendi gloria etc. Vgl. Birt Zwei polit. Satiren S. 56 f.

74. Ovid. Met. II 775 pallor in ore sedet. Tr. III 9, 18 pallor in attonitae virginis ore sedet.

---

illi Surgebant cristae, sprichwörtlich, doch nur hier. Otto Spr. crista.

71. *dis aequa potestas.* Ueber die Ausdrucksweise zu 3, 74. Sen. Const. sap. 6, 8 excelsa inexpugnabilia dis aequa. Brev. vit. 17, 6 dis aequos honores. Plin. Pan. 4, 4 principem, quem aequata dis immortalibus potestas deceret.

72. *derat pisci patinae mensura.* Mart. XIII 81 quamvis lata gerat patella rhombum, Rhombus latior est tamen patella.

72. 73. *vocantur — in consilium proceres.* Behufs Entscheidung wichtiger politischer und militärischer Fragen (147—49) zogen die Kaiser hervorragende Männer besonders des Senatorenstandes zu Rathe, vorzugsweise aus den Kreisen der sog. 'Freunde' (amici und comites), die ihre nähere Umgebung bildeten. Die proceres, die hier zur Berathung über die Zubereitung der Butte (wie sonst über wichtige Reichsangelegenheiten) berufen werden, sind ausser den beiden praefecti praetorio sämmtlich Senatoren (patres 64) und zwar wol sämmtlich Consularen, darunter der praefectus urbi. Ausdrücklich werden sie hier und 88 als amici und comites (84 quis comes utilior) Caesaris bezeichnet. SG. I 133 f. u. 213 f. Alexander Severus (Vit. 65, 5) sagte, Domitianum pessimum fuisse, amicos autem bonos habuisse.

Nach Büchelers wahrscheinlicher Vermuthung (Rh. Mus. XXXIX 283) hat Juvenal bei seiner Schilderung dieses Cabinetsraths eine ältere des Statius in dessen Gedicht De bello Germanico benutzt, aus der der Schol. Vall. zu 94 folgende Verse anführt: Lumina, Nestorei mitis prudentia Crispi Et Fabius Veiento; potentem signat utrumque Purpura, ter memores implerunt nomine fastos; Et prope Caesareae confinis Acilius aulae. Uebrigens versteht es sich von selbst, dass Statius von den Räthen des von ihm so hoch gepriesenen Kaisers nur Gutes gesagt haben kann; alles Ungünstige, was hier von ihnen gesagt ist, kommt also ausschliesslich auf Juvenals Rechnung.

74. *magnae — amicitiae* zu 1, 33. Tac. A. II 53 ut magnis inimi-

pallor amicitiae. primus clamante Liburno
'currite, iam sedit' rapta properabat abolla
Pegasus, attonitae positus modo vilicus urbi.
anne aliud tum praefecti? quorum optimus atque
interpres legum sanctissimus omnia quamquam
temporibus diris tractanda putabat inermi
iustitia. venit et Crispi iucunda senectus,

---

78. delebant *Heinrich Ribbeck Jahn*[2].

---

77. Apoll. Sidon. C. IX 309s. quem — poetis Praeponit bene vilicum senatus.

81. Claudian. XXXI (Epithal. Pallad.) 65 Palladii — amor, mentisque benigna Temperies doctique sales et grata senectus.

---

citiis claresceret. Plin. Paneg. 48, 1 non alii (pallidi? anxii?) et attoniti nec ut periculum capitis adituri tarditate (wie unter Domitian) sed securi et hilares, cum commodum est, convenimus.

75. *Liburno* zu 3, 240. Schol. qui admissionibus praeerat. SG. I 158, 5.

76. 77. *Pegasus.* Schol. filius trierarchi, ex cuius liburnae parasemo nomen accepit, iuris studio gloriam memoriae meruit, ut liber vulgo, non homo diceretur. hic functus omni honore cum provinciis plurimis praefuisset, urbis curam administravit. hinc est Pegasianum SCtum (Pegaso et Pusione coss. factum). In den Digg. kommt sein Name häufig vor. Teuffel RLG. 316, 2.

abolla hier nicht wie 3, 115 ein Philosophenmantel, sondern der zur Amtstracht des praefectus urbi gehörige Militärmantel, ein dickes, doppeltes sagum, das ebensowol zum Schutz gegen die Witterung als zum Prunke diente Prl. 570. Wie Borghesi Oeuvres V p. 519 bemerkt, trug ihn der praefectus urbi als Befehlshaber der cohortes urbanae.

positus modo vilicus urbi. Cic. pro Planc. § 62 populus Romanus deligit magistratus quasi rei publicae vilicos. Al. Sev. 15, 3 malum populi vilicum esse imperatorem, qui etc. An dieser Stelle jedoch soll, wie die Frage anne aliud tunc praefecti? zeigt, durch vilicus die Stellung des Stadtpräfecten als eine unwürdige bezeichnet werden. Er war nicht der Diener des Volks oder Staats, sondern des Kaisers, dem er gegenüberstand wie der Sclave seinem Herrn; und vielleicht will Juvenal auch sagen, dass Domitian Rom wie ein Privateigenthum betrachtete.

79. *Interpres legum.* 6, 544 interpres legum Solymarum. Cic. Cluent. § 146 legum interpretes iudices.

80. *temporibus diris* = 10, 15.

81. *Crispi iucunda senectus.* Vgl. zu 39 und 10, 45 secura senectus

cuius erant mores qualis facundia, mite
ingenium. maria ac terras populosque regenti
quis comes utilior, si clade et peste sub illa
saevitiam damnare et honestum adferre liceret
consilium? sed quid violentius aure tyranni,
cum quo de pluviis aut aestibus aut nimboso

---

83. terras *pω* terra *P* terram *Jahn*^{2}.

---

82. Horat. C. I 12, 15 qui maria ac terras variisque mundum Temperat horis.

Principis. Vibius Crispus, aus Vercelli (Tac. Dial. 8), nach Borghesi Oeuvres V 529—538 cos. suff. vielleicht 61, curator aquarum (Frontin. 102) 68—71, proconsul Africae (Plin. N. h. XIX prooem. 4) zwischen 71 u. 75. Nach Stat. (zu 72. 73) war er dreimal Consul, das dritte Mal zusammen mit Vejento wol im J. 83 (zu 113). Tac. H. II 10 Vibius Crispus, pecunia potentia ingenio inter claros magis quam inter bonos RLG. 297, 2. Von ihm berichtet Sueton. Domit. c. 3 die Antwort: ne muscam quidem.

82. *Cuius erant mores qualis facundia, mite Ingenium.* Quintil. XII 10, 11 iucunditatem Crispi. Id. X 1, 119 Vibius Crispus, compositus et iucundus et delectationi natus. Id. V 13, 48 Vibius Crispus vir ingenii iucundi et elegantis. Stat. (zu 72. 73) Nestorei mitis prudentia Crispi.

83. *Quis comes utilior?* Comes steht hier in technischer Bedeutung. Aus den amici wählten die Kaiser die Begleiter auf ihren Reisen und Expeditionen. Alle comites waren also auch amici, nicht alle amici auch comites. SG. I 133 ff.

84. *clade et peste sub illa.* H. A. Elagabal. c. 34 mirum fortasse cuipiam videatur — quod haec clades — loco principum fuerit. Alex. Sev. 2 post illam cladem, quae non solum Antoninorum nomen decoloravit, sed etiam Romanum dehonestavit imperium. Elagab. 10 sed milites pestem illam imperatoris velari nomine pati nequierunt. Alex. Sev. 41 pestis illa.

85. *si — liceret.* Der coni. imperf. statt des coni. plusquamp. Madvig L. Gr. § 347b 2) wie 6, 388; 7, 69—71. 212.

87. *cum quo* v. 9.

de pluviis aut aestibus aut nimboso Vere locuturi — amici. Gespräche über das Wetter waren gewöhnliche Lückenbüsser der Unterhaltung. Seneca Epp. 23, 1; 67, 1. Horat. Sat. II 6, 44. Epp. I 18, 19. SG. I 432, 4 u. 5.

vere locuturi fatum pendebat amici?
ille igitur numquam derexit bracchia contra
torrentem, nec civis erat qui libera posset
verba animi proferre et vitam inpendere vero.
sic multas hiemes atque octogensima vidit
solstitia, his armis illa quoque tutus in aula.
proximus eiusdem properabat Acilius aevi
cum iuvene indigno quem mors tam saeva maneret

---

91. Lucan. II 382 patriaeque impendere vitam. Stat. S. V 1, 63 vitamque impendere famae.

93. Lucan. X 55 obside quo pacis Pellaea tutus in aula Caesar erat.

---

88. *fatum pendebat.* Plin. N. h. XXIX 21 ne avaritiam (medicorum quidem arguam rapacisque nundinas pendentibus fatis.

89. *Ille igitur numquam derexit bracchia contra Torrentem.* Otto Spr. flumen 7). Ovid. A. a. II 181 nec vincere possis Flumina, si contra quam rapit unda, nates. Id. Pont. III 7, 8 ne toties contra quam rapit amnis eam. Seneca Epp. 122, 19. Fronto p. 113, 10 Naber adverso quod aiunt flumine. Wander Deutsches Sprichwörterlexicon IV 922 n. 16.

91. *vitam impendere vero.* Lucan. II 382 Stat. S. V 1, 63 oben. Tac. XII 65 ut vitam usui eius (Caesaris) inpenderet. Seneca Herc. Oet. 1172 inpendo, ei mihi, In nulla vitam facta. Med. 663 uxor inpendens animam marito.

94. *Acilius.* M'. Acilius Glabrio der Vater wird nur hier erwähnt; falls er nicht, wie Mommsen annimmt, der von Statius (zu 72. 73) genannte (et prope Caesareae confinis Acilius aulae) ist, welchen *EKlebs* (mit dem Schol. 94: Acilius Glabrionis filius consul sub Domitiano fuit) für den Sohn hält. Auch der ältere Acilius war Consular, da die Familie der Acilier eines der ältesten (trojanischen) Adelsgeschlechter war (SG. I 214) und Acilier schon im 6. Jahrh. Consulate bekleideten. Er wird, wie Borghesi a. a. O. p. 521 annimmt, unter Claudius oder Nero Consul gewesen sein.

95. *Cum iuvene indigno quem mors tam saeva maneret* etc. M'. Acilius Glabrio der Sohn musste als Consul (91) auf dem Albanum mit einem Löwen kämpfen, ward nach Dio LXVII 14 im J. 95 hingerichtet, weil er mit wilden Thieren gekämpft habe und wegen Hinneigung zum Atheismus, worunter De Rossi (Bullett. crist. 1888/89 p. 15—66. Röm. Quartalschr .1888 S. 293—97) wegen einiger in den Katacomben der Priscilla gefundnen Inschriften eines Acilius Glabrio und andrer Acilier Christenthum versteht. Vgl. SG. III 650, 4. Nach Sueton. Domit. 10 wurde er in der Verbannung getödtet, quasi molitor novarum rerum.

et domini gladiis tam festinata; sed olim
prodigio par est in nobilitate senectus,
unde fit ut malim fraterculus esse gigantis.
profuit ergo nihil misero, quod comminus ursos
figebat Numidas Albana nudus harena
venator. quis enim iam non intellegat artes
patricias? quis priscum illud miratur acumen,
Brute, tuum? facile est barbato inponere regi.
nec melior vultu quamvis ignobilis ibat
Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae,

97. in *pω tantundem litterarum erasum in P* cum *Pithoeus.*
98. gigantis] gigantum *ς Priscianus.*

98. Priscian. III 5, 26 GLK. II 101, 19 (ut Iuvenalis in saturarum III [num I? Keil] unde fit ut malim fraterculus esse gigantum).

96. *domini*, wie sich Domitian zuerst officiell in den Erlassen seiner Beamten nennen liess (aber nicht da, wo er in eigener Person sprach). StR. II³ 759, 3.

olim zu 3, 163.

98. *fraterculus — gigantis.* Da die Giganten Söhne der Erde sind, erklärt man terrae filius im sprichwörtlichen Sinne (Otto Spr. terra 2). Min. Fel. Oct. 21, 7 ignobiles et ignotos Terrae filios nominamus. Vgl. Cen. Trim. S. 236. Doch vielleicht gab es ein Märchen, in dem ein kleiner und schwacher Bruder einem riesigen gegenüberstand und in steter Angst vor ihm lebte.

99. *comminus ursos Figebat Numidas* zu 95. Ueber das Vorkommen von Bären in Numidien SG. II 540.

101. *artes Patricias* zu 1, 24.

103. *facile est barbato inponere regi.* Anspielung auf die Erzählung Liv. I 56. 59, dass Brutus den Verdacht des Tarquinius Superbus imitatione stultitiae ablenkte.

barbato — regi. 16, 31 dignum barba — dignumque capillis Maiorum. Ueber das Tragen langer Haare und Bärte bei den Römern in der ältern Zeit Prl. 598, 2. Cic. Cael. 14, 33 illa horrida (barba), quam in statuis antiquis atque imaginibus videmus. Sest. 8, 19 unum aliquem te ex barbatis illis exemplum imperii veteris, imaginem antiquitatis — diceres intueri. Fin. IV 23, 62 quod antiqui illi quasi barbati (ut nos de nostris solemus dicere) crediderint. Muren. 12, 26 haec iam tum apud illos barbatos ridicula, credo, videbantur.

105. *Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae.* Wol sicher Rubrius Gallus, von Nero 68 gegen Galba und Verginius Rufus gesandt, dann Nero untreu und Legat des Otho Dio LXIII 27. Tac. H.

et tamen inprobior saturam scribente cinaedo.
Montani quoque venter adest abdomine tardus,
et matutino sudans Crispinus amomo
quantum vix redolent duo funera, saevior illo
Pompeius tenui iugulos aperire susurro,
et qui vulturibus servabat viscera Dacis

---

110. Alcim. Avit. II 204 talia fallaci spondentem dona susurro.

---

107. Serv. Verg. A. II 19 Isidor. Diff. I 38 (Montanus — adest).

II 51 u. 99, von Vespasian gegen die Sarmaten gesandt (Ioseph. B. I. VII 4, 3), Consul vermuthlich unter Nero, Borghesi a. a. O. p. 521 sqq.

Schol. iste Rubrius aliquando Iuliam (so oder Titi filiam Schurtzfleisch, PS Tibiam) in pueritia corruperat, et verebatur ne pro hac mercede (?) poenas ab ipso reposceret.

106. Falls hier eine bestimmte Person gemeint ist (was zweifelhaft ist), kennen wir sie nicht.

improbior schamloser, zu Mart. I 41, 42. Vgl. Munro zu Lucret. III 1026.

107. *Montani.* Nach Nipperdey zu Tac. A. XVI 33 der Vater des dort und c. 28 (66 p. Chr.) erwähnten Curtius Montanus. Borghesi p. 523 hielt ihn für T. Iunius Montanus cos. suff. 81.

Montani venter zu 39.

108. *sudans Crispinus amomo Quantum vix redolent duo funera.* Ueber Crispinus s. Einl. S. 32f. und zu 1, 26. Amomum wurde auch der Asche in Todtenurnen beigemischt (Ovid. Trist. III 3, 69) Prl. II 784. Ueber massenhafte Anwendung von Wohlgerüchen bei Bestattungen SG. III 127, 7. Dass er schon am Morgen parfümirt war, ist offenbar ein Beweis mehr für das Uebermass seines Toilettenluxus. Seneca Epp. 86, 13 parum est sumere unguentum, nisi bis die terque renovetur, ne evanescat in corpore.

109. *saevior illo Pompeius tenui iugulos aperire susurro.* Vielleicht Cn. Pompeius Ferox Licinianus, Consul in einem unbekannten Jahre, Borghesi p. 524 sqq.

saevior mit dem Inf. wie Horat. Epp. I 15, 30 quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus.

iugulos aperire. 9, 98 fuste aperire caput. Sen. Ira I 2, 2 servili manu regalem aperire iugulum.

tenui — susurro. Plin. Pan. 62, 9 ne respexeris clandestinas existimationes, nullisque magis, quam audientibus, insidiantes susurros.

111. 112. Cornelius Fuscus damals praef. praet., der (Hirschfeld VG. 223, 25) im dacischen Kriege (wol 88) seinen Tod fand. Mart. VI 76 (im J. 90) hat für ihn eine Grabschrift gedichtet. Tac. H. II 86

Fuscus marmorea meditatus proelia villa,
et cum mortifero prudens Veiento Catullo,
qui numquam visae flagrabat amore puellae,
grande et conspicuum nostro quoque tempore monstrum,
caecus adulator dirusque a ponte satelles,

116. dirusque a ponte] dignus qui a ponte *Haupt* · dignusque a ponte, satelles Dirus, Ar. q. m. ad axes *Owen.*

112. Verg. A. X 455 meditantem in proelia taurum.

procurator, vigens aetate claris natalibus. prima iuventa quaestus cupidine senatorium ordinem exuerat. idem pro Galba dux coloniae suae eaque opera procurationem adeptus susceptis Vespasiani partibus acerrimam bello facem praetulit, non tam praemiis periculorum, quam ipsis periculis laetus. Ib. III 4, 12 (classis [Ravennas] Cornelium Fuscum praefectum sibi destinat 69 p. C.) 42 (belagert Ariminum), erhält von Vespasian die praetorischen Insignien IV 4.

112. *meditatus proelia* vgl. 7, 128 meditatur proelia.

113. *Et cum mortifero prudens Veiento Catullo.* L. Valerius Catullus, nach Borghesis Annahme ein Abkömmling des Bruders des Dichters, Sohn des Valerius Catullus, consularis familiae iuvenis (Suet. Calig. c. 36) und der Statilia Messalina, Tauri f., Consul 73 als College Domitians, Borghesi p. 528 sqq. Vgl. auch Mommsen Ind. Plin. Ueber seine Bösartigkeit als Ankläger Tac. Agr. 45 intra Albanam arcem sententia Messalini (Catulli) strepebat.

A. Fabricius Veiento (auch 3, 184 und 6, 113) bei Statius (zu 72. 73) Fabius Veiento, wie er nach Büchelers gewiss richtiger Erklärung wegen seines bedächtigen Wesens genannt wurde, wozu das ihm von Juvenal gegebene Prädicat prudens gut passt. Dass er dreimal Consul war (Stat. a. a. O.), bestätigt die zu Mainz gefundene Weihinschrift Westd. Ztschr. III Corresp. Bl. Nr. 92 S. 86 = Dessau Inscr. 1010): A. Didius Gallus | (Fa)bricius Veiento cos. | III XV vir sacris faciend. Sodális Augustál. | sodal. Flavialis | sod. Titialis et Attica eius | Nemeton(ae) v. s. l. m. Sein drittes Consulat (zusammen mit Vibius Crispus) fällt wol ins J. 83 (zu 81). Die beispiellose Cumulation der beiden sodalitates (StV. III 471) zeigt, welche Vertrauensstellung er bei Domitian einnahm (Mommsen Westd. Ztschr. Corr. Nr. 117 S. 104, vgl. XII 1893 Nr. 64 S. 125 und Ind. Plin.) RLG. 297, 7.

114. Ueber Catulls Blindheit (luminibus orbatus) Plin. Epp. IV 22, 4.

116. *dirusque a ponte satelles.* Juvenal vergleicht Catull mit einem Bettler, der dem Angebettelten wie ein Trabant folgt, sowol wegen seiner Blindheit als auch wegen seines servilen Wesens.

a ponte wie 14, 134 aliquis de ponte. Clivi und Brücken (die bei

dignus Aricinos qui mendicaret ad axes
blandaque devexae iactaret basia raedae.
nemo magis rhombum stupuit; nam plurima dixit
in laevom conversus, at illi dextra iacebat
belua. sic pugnas Cilicis laudabat et ictus
et pegma et pueros inde ad velaria raptos.

120. laevo *i. e.* laevom *P* laevum *p.*
121. pugnas] pugnos *Hirschfeld Hermes 1889 p. 107.*

122. Priscian. IV 27 GLK. II 133, 7 (Iuvenalis: et — raptos).

starker Wölbung einen doppelten clivus bildeten) waren Standorte der Bettler 5, 8 Nulla crepido vacat? nusquam pons et tegetis pars. [Ov.] Ibis 415 qualis erat nec non fortuna binominis Iri Quique tenent pontem. Mart. X 5, 3 pontis exul et clivi. SG. I 296.

117: würdig zu der auch von Mart. II 19, 3 erwähnten Bettlercolonie in der Nähe des als Wallfahrtsort viel besuchten Aricia zu gehören. SG. II 117, 9 u. zu Mart. a. a. O.

118. Die hier genannte Anhöhe hält Preller RM. I 315 Anm. für identisch mit dem clivus Virbii (Pers. 6, 56), wol auch mit dem in Urkunden des 9. u. 10. Jahrh. erwähnten clivus Aricinus in der Gegend von Genzano. TWAllen bemerkt nach Zurückweisung einer verfehlten Erklärung von SGOwen (Cl. Rev. February 1894 p. 16): The via Appia after climbing from Bovillae to Castra Albana (Albano) descended into the Vallericcia, and up out of this to the modern Genzano. There were two slopes, and no doubt beggars on both. Ariccia was the only town for miles along the road and 'Aricinos axes' would suit either hill.

blandaque devexae iactaret basia raedae als Dank für das beim langsamen Herauffahren des Reisewagens (zu 3, 10) erbettelte Almosen. Tac. H. I 36 Otho — adorare vulgum, iacere oscula et omnia serviliter pro dominatione.

121. *Cilicis:* ein nach seiner Herkunft benannter Gladiator wie Syrus Horat. S. II 6, 44.

122. *Et pegma et pueros inde ad velaria raptos* die zu den Verwandlungen der Decorationen im Amphitheater dienende Maschinerie (SG. II 407 ff.; 409, 10) und die Knaben, die etwa als Liebesgötter oder andre geflügelte Gestalten (z. B. Icarus Suet. Nero 12) bis zu dem den Zuschauerraum überdeckenden Zeltdach emporschwebten. Phaedr. V 7, 7 dum pegma rapitur (schnell weggeräumt wird). Mart. Spect. 16, 1 raptus abit media quod ad aethera taurus harena. Velaria für vela auch Amm. XIV 6, 25 nonnulli velariis umbraculorum theatralium latent. Ein praepositus velaris (= velariis) castrensibus Henzen-Orelli 6370.

non cedit Veiento, sed ut fanaticus oestro
percussus, Bellona, tuo divinat et 'ingens
omen habes' inquit 'magni clarique triumphi.
regem aliquem capies, aut de temone Britanno
excidet Arviragus. peregrina est belua, cernis
erectas in terga sudes?' hoc defuit unum
Fabricio, patriam ut rhombi memoraret et annos.
'quidnam igitur censes? conciditur?' 'absit ab illo
dedecus hoc' Montanus ait 'testa alta paretur,
quae tenui muro spatiosum colligat orbem.
debetur magnus patinae subitusque Prometheus.
argillam atque rotam citius properate , sed ex hoc
tempore iam, Caesar, figuli tua castra sequantur'.

---

128. Verg. A. XII 643 id rebus defuit unum.

---

123. *sed ut fanaticus oestro Percussus, Bellona, tuo divinat.* Die Priester und Priesterinnen der von den Römern Bellona genannten Göttin von Comana in Cappadocien (fanatici ab aede Bellonae; vgl. 6, 512 furentis Bellonae matrisque deum chorus) weissagten bei ihren Umzügen in der Extase, sich mit Doppelbeilen verwundend. Eine Priesterin, die weissagt, ubi Bellonae motu est agitata, nec acrem Flammam, non amens verbera tota timet ... et canit eventus, quos dea magna monet Tibull. I 6, 43.

126. *de temone Britanno Excidet Arviragus*, weil die Britannier auf Kriegswagen (esseda) kämpften. Tac. Agr. 12 quaedam nationes et curru proeliantur. Caesar B. G. IV 24, 1 essedariis, quo plerumque genere in proeliis uti consuerunt; 33 tantum usu cotidiano et exercitatione efficiunt, uti — per temonem percurrere et in iugo insistere et se inde in currus citissime recipere consuerint.

Die Stelle, citirt bei Geoffrey of Monmouth IV 16, ist Shakespeares Quelle für den Namen Arviragus in Cymbeline.

128. *sudes.* Sudes densae Dornen, Prud. Apoth. 59 sudes saxeae Felsspitzen, Apul. Met. VII 17.

hoc defuit unum Fabricio. Seneca Contr. I 2, 2 id enim deerat, ut templa reciperent, quas aut carcer aut lupanar eiecit; vgl. I 3, 1; I 7, 5 und Ruhnken Vellei. II 26, 2.

130. *conciditur?* Ueber den Indicativ, wo (sonst in der 1. Person) gefragt wird, was man thun soll, zu 3, 296.

133. *Prometheus* zu 1, 60. Eine thönerne Schüssel für ein kostbares Gericht auch 11, 19 (gulosum Fictile).

135. *castra* das kaiserliche Hoflager, Hirschfeld VG. 196—200.

vicit digna viro sententia. noverat ille
luxuriam inperii veterem noctesque Neronis
iam medias aliamque famem, cum pulmo Falerno
arderet. nulli maior fuit usus edendi
tempestate mea; Circeis nata forent an
Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo
ostrea callebat primo deprendere morsu,
et semel aspecti litus dicebat echini.
surgitur et misso proceres exire iubentur
consilio, quos Albanam dux magnus in arcem
traxerat attonitos et festinare coactos

---

140. Horat. S. II 4, 32 Murice Baiano melior Lucrina peloris. Ostrea Circeis, Miseni oriuntur echini.

Mommsen Herm. XXV 1890 S. 242, 1 hält daran fest, dass in gewöhnlicher Rede, für welche diese Stelle nichts beweise, castra erst unter Diocletian für Hoflager gesagt worden sei.

137. *noctesque Neronis*. Tac. XVI 20 ambigenti Neroni, quonam modo noctium suarum ingenia notescerent. Vgl. 6, 302.

138. *aliamque famem*, einen zweiten, d. h. einen neuen Hunger, wie 14, 253 si vis aliam decerpere ficum Atque alias tractare rosas (alius für alter auch 8, 245 Arpinas alius 10, 150 aliosque elephantos: die Fähigkeit, nach dem bis Mitternacht fortgesetzten Zechgelage eine zweite Mahlzeit einzunehmen. So geschieht es bei der Cena Trimalchionis, wo die zweite in später Nachtzeit stattfindende Mahlzeit aus lauter matteae (leichte Delicatessen) zu bestehen scheint. Zu Petron. 65 matteae. C. Trim. S. 295. Vgl. zu 6, 302.

cum pulmo Falerno Arderet. Ueber den (von Aerzten für irrig erklärten) Glauben (auch Platos, Tim. p. 70 C, nach Alcaeus τέγγε πνεύμονας οἴνῳ), dass genossene Flüssigkeiten in die Lunge und nach ihrer Durchfeuchtung weiter herabfliessen Plutarch. Qu. conv. VII 1. Gell. XVII 11. Macrob. Saturn. VII 15. Galen. De Hippocr. et Plat. decr. VIII 9 V 713—718 K.

140. 141. Ueber die Austern von Circeii, dem Lucinersee (zu 8, 86) und Rutupiae (Richborough) Prl. II 442 f. Plin. N. h. IX 169 nondum Britannica serviebant litora, cum Orata Lucrina nobilitabat.

143. *echini*. Horat. S. II 4, 33 ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini oben. Plin. Epp. I 15, 3 ostrea, vulvas, — echinos. Varro Sat. Men. 173 B ostrea — et echinos.

145. *Albanam — arcem*. Zu v. 61.

Ueber dux für imperator zu 2, 104. magnus dux von Domitian Stat. S. III 1, 62.

tamquam de Chattis aliquid torvisque Sycambris
dicturus, tamquam ex diversis partibus orbis
anxia praecipiti venisset epistula pinna.
atque utinam his potius nugis tota illa dedisset
tempora saevitiae, claras quibus abstulit urbi
inlustresque animas impune et vindice nullo.

---

148. ex *Beer p. 67 ec Ribbeck:* et *P quod expunxit p om.* ω.

---

147. *Tamquam de Chattis aliquid torvisque Sycambris Dicturus.* Der Feldzug gegen die Katten war a. 82/83. Hier sind sie nur beispielsweise genannt, ebenso wie die Sugambrer (dies die richtige Form; zu Mart. Spect. 39), und die letztern wol nur aus Unkunde, denn von den Sugambrern gehörten auch die auf dem rechten Rheinufer gebliebenen zum römischen Reich; Claudius errichtete aus ihnen eine Cohorte. Mommsen RG. V 113. CIL. III p. 877.

148. 149. Man versteht unter *pinna* die Feder an der Lanzenspitze der Boten als Zeichen einer schlimmen Botschaft. Schol. si victoriae nuntiabantur, laurus in epistula figebatur, si autem aliquid adversi, pinna. Stat. S. V 1, 92 nullaque famosa signatur lancea pinna. Vielleicht waren alle militärischen Couriere πτεροφόροι (Hesych. πτεροφόροι· τέλος τι στρατιωτικόν. Plutarch. Otho 4, 1 καὶ πτεροφόροι συνεχῶς ἐφοίτων ἀεί τι προσχωρεῖν ἐκείνῳ φράζοντες), trugen aber zugleich den Lorbeer, wenn sie glückliche Botschaften brachten, so dass ohne diesen ihre Feder eine üble Bedeutung erhielt. Doch hier empfiehlt das Prädicat *praecipiti* den Ausdruck metaphorisch zu verstehn (Aristid. Encom. Romae 207 die Briefe an den Kaiser πάρεισιν [in Rom] ὥσπερ ὑπὸ πτηνῶν φερόμεναι). Teuffel: 'als wär' — Eben ein ängstlicher Brief mit eilender Schwinge gekommen.' Wegen des Singulars *anxia epistula* versteht man aber *ex diversis partibus orbis* am einfachsten: 'vom andern Ende der Welt', nicht wie Teuffel 'von verschiedenen Theilen der Erde'. Ovid. A. a. I 685 nurus ad Priamum diverso venerat orbe. Met. II 323 quem procul a patria diverso maximus orbe Excipit Eridanus. Stat. S. IV 6, 6 epulas diverso e sole petitas.

153. *cerdonibus.* Schol. ignobilibus; cerdo est proprie turpis lucri cupidus. *Bücheler* bemerkt: 'Der Name Κέρδων kam in Athen den Arbeitsleuten ἐργάται zu, dann auch Sklaven (bei Demosth. p. 1252, 27 ein zum ἐργάζεσθαι gehaltener Sklave; Cerdo als Sklavenname Digg. XXXVIII 1, 42); von Freien Euphronius Meineke Fr. com. IV 493 Δρόμωνα καὶ Κέρδωνα καὶ Σωτηρίδην (gewöhnliche Leute). Herondas Mimiamb. 6 u. 7 verwendet ihn dann als nom. propr. für den Schuster, wie in Rom Martial (zu 3, 294) als Appellativum. Es ist eben eine typische Bezeichnung, wie wir den 'Banausen' angenommen haben, für den auf die Nothdurft des Lebens, den kleinen Gewinn gerichteten

sed periit postquam cerdonibus esse timendus
coeperat. hoc nocuit Lamiarum caede madenti.

Satura V.

Der Gegenstand dieser Satire sind die Demüthigungen, denen der Arme (Client) an der Tafel des Reichen (Vornehmen) ausgesetzt ist: lieber Bettlerbrot essen als an einer solchen Mahlzeit Theil nehmen (1—13), die überdies noch durch lange und beschwerliche Clientendienste erkauft werden muss (12—23). Die Ausführung des Themas besteht hauptsächlich in der Gegenüberstellung der Leckerbissen, die dem Wirth und seinen geehrten Gästen, und der geringen Speisen, die den Clienten vorgesetzt werden, wobei Juvenal sich im Ganzen an die gewöhnliche Tischordnung gehalten hat. Wein nebst dem dazu gehörigen Wasser und Brot wird vor dem Beginn der Mahlzeit gereicht (169), und dabei kommt zugleich die Verschiedenheit des Geschirres und der Bedienung für die beiden Classen der Gäste zur Sprache, 24—75. Die Unverschämtheit der Dienerschaft erfüllt den Clienten mit schlimmen Ahnungen. Das Voressen hat Juvenal übergangen, denn Marquardts Ansicht (Prl. 325), dass zu diesem die fungi und boleti (147) gehören, ist ohne Zweifel irrig. Der erste Gang 80—106 besteht, wie es scheint, aus Schalthieren, Fischen und Gemüse, welch letzteres mit Oel übergossen wird (vgl. Horat. S. II 8, 42 ff.). Dann folgt der aus Fleischspeisen bestehende Hauptgang 114—128; die Schwämme 146—148 scheinen dann wieder einen eignen Gang zu bilden. Den Schluss macht der Nachtisch 149—155. Die Clienten erhalten offenbar von dem Hauptgange gar nichts, 120 ff. u. 165—168. Wer sich eine solche Behandlung gefallen lässt, verdient sie auch, 156—173.

Während es nun das Natürlichste gewesen wäre, die durch die

Handwerker oder Arbeiter, wol durch die Philosophen in verächtlichem Sinn eingebürgert (Pers. 4, 51 tollat sua munera cerdo), wie wir von Schuster und Schneider sprechen.' Vgl. auch OKeller (Lat. Volksetymologie 88 u. 178), der an den griechischen Fabelnamen des Fuchses κερδώ (Babrius und Artemidor) erinnert.

Die Mörder Domitians waren geringe Leute: ein procurator der Domitilla, ein cornicularius (Gefreiter), ein Freigelassener des Parthenius, ein decurio cubiculariorum und quidam e gladiatorio ludo (Suet. 17).

154. *Lamiarum caede.* Zu Domitians Opfern gehörte L. Aelius Plautius Lamia Aelianus (cos. suff. 80), Gemahl der Domitia Longina, Tochter des Corbulo, die Domitian ihm entführte, Dio LXVI 3 f. Suet. Domit. 10. 22. StRE. I² 339. Die Lamiae als Repräsentanten des höchsten Adels auch 6, 385.

Reihenfolge der Gänge gegebene Ordnung durchweg festzuhalten, hat Juvenal sich auch hier nicht enthalten können, sie durch ungehörige Abschweifungen und Einschaltungen wiederholt zu unterbrechen und so den Zusammenhang zu zerstören. Die Hoffnung der Clienten, etwas von den Speisen des Hauptganges (Hase, Wildschwein und Masthuhn) zu erhalten, wird nicht, nachdem die Bestandtheile desselben genannt sind, geäussert (124), sondern erst kurz vor dem Schluss (166—168). Die schmähliche Behandlung der Clienten folgt ganz unvermittelt auf die kunstvolle Zerlegung des Bratens (125), und die an den Hausherrn gerichtete Aufforderung, sich gegen seine Gäste anständig zu betragen, ist in der seltsamsten Weise zwischen Fisch und Braten eingeschoben (107—113). Bei der Ausführung des Gedankens, wie anders der Wirth seinen Gast behandeln würde, wenn dieser Geld oder gar wenn er keine Erben hätte, kommt Juvenal vom Hundertsten ins Tausendste. Vollends die Schilderung der Freundlichkeiten, die ein Virro den nicht erbfähigen Kindern eines Trebius erweist (141—145), wie gelungen auch an sich, nimmt sich zwischen Braten und Pilzen höchst wunderlich aus.

Si te propositi nondum pudet atque eadem est mens,
ut bona summa putes aliena vivere quadra,
si potes illa pati quae nec Sarmentus iniquas

V. 1. Horat. Epp. I 1, 4 non eadem est aetas, non mens.

V. 1. Priscian. X 56 GLK. II 545, 22 (Iuvenalis in I: si — est mens).
2. Serv. Verg. A. VII 115.

1. *propositi* Vorsatz, Plan, wie 9, 21 u. 10, 325.

2. *aliena — quadra.* Die Erklärung 'von fremdem Tische leben' Georges) ist nicht haltbar, denn dass quadra jemals für Tisch gesagt worden ist, beweist weder die Stelle bei Varro L. l. V 118 Spengel (mensam escariam cillibam appellabant: ea erat quadrata ut etiam nunc in castris est; — postea rotunda facta) noch die Stelle des Virgil A. VII 115 patulis nec parcere quadris, wo die patulae quadrae, auf die die Speisen gelegt werden, die Stelle der Tische vertreten, wodurch eine alte Prophezeiung erfüllt wird. Vielmehr ist der Sinn 'von fremdem Brote leben', wie der Parasit bei Plaut. Capt. 77 sagt quasi mures semper edimus alienum cibum (vgl. Ter. Eun. 265). Sen. Ben. IV 29, 2 quis beneficium dixit quadram panis —? Horat. Epp. I, 17, 49 dividuo findetur munere quadra. Die in der Regel runden Brote waren in 4 Theile gekerbt (panes quadrati), der Abschnitt eines solchen Brotes heisst quadra. Blümner T. u. T. I 80f.

3. *Sarmentus* — 4. *Gabba*, beide Lustigmacher am Hofe Augusts. SG. I 152. Ueber den letztern, den auch Mart. I 41 u. X 101 erwähnt, zu 1, 57.

Caesaris ad mensas nec vilis Gabba tulisset,
quamvis iurato metuam tibi credere testi.
ventre nihil novi frugalius. hoc tamen ipsum
defecisse puta, quod inani sufficit alvo:
nulla crepido vacat? nusquam pons et tegetis pars
dimidia brevior? tantine iniuria cenae?
tam ieiuna fames? cum possit honestius illic

V. 8. 9. tantine — fames *spuria censebat Heinrich.*

---

10. Ovid. Met. VIII 790 et ieiuna Fames.

---

8. Augustin. Regulae GLK. V 497, 25.

---

5. *iurato — tibi credere testi.* Cic. Att. XIII 28 iurato mihi crede. Plaut. Amph. 437 nam iniurato scio plus credet mihi quam iurato tibi.

7. *inani — alvo.* Horat. Epp. I 6, 127 inani ventre.

8. *nulla crepido.* Steinstufe eines Palasts oder öffentlichen Gebäudes, die (wie noch jetzt in Rom und Neapel) Obdachlosen als Lagerstätte dienten. An andre Bedeutungen des Worts (Trottoir Mayor, Uferdamm Georges) ist hier durchaus nicht zu denken. Sen. Contr. I 1, 3 quis crederet iacentem supra crepidinem Marium fuisse consulem aut futurum? Ib. 5 quid referam Marium sexto consulatu Carthagini mendicantem, septimo Romae imperantem. Ib. VII 2 (17) 6 qui in crepidine viderat Marium, in sella figuravit. Valer. Max. IV 3 Extr. § 4 in crepidine collocatus (Diogenes).

pons zu 4, 116 a ponte.

tegetis pars ein Stück Matte, worauf die Bettler zu sitzen oder zu liegen pflegten. 9, 139 tuta senectus A tegete et baculo; vgl. zu 6, 117. SG. I 296, 12.

9. *tantine iniuria cenae?* soviel als tantine cena iniuriosa? (wie 11 sordes farris für sordidum far). Ist eine (durch die dabei zu erduldende schlechte Behandlung) beleidigende Mahlzeit soviel werth, dass man ihr den Vorzug vor dem Bettlerbrote giebt? Weber: Ist *das* ein entwürdigend Mahl werth? Teuffel falsch: So musst du zum Essen durchaus denn Eine Beschimpfung haben? — Plin. Epp. II 6, 5 (du thust besser bei Bewirthungen tua continentia quam *aliena contumelia* zu sparen).

10. *tam ieiuna fames?* sc. ut illa pati cogat. Ist der Hunger so gross, so quälend, dass man, um ihn stillen zu können, selbst Beschimpfungen erträgt?

cum possit. Das Subject ist auch hier fames. Lewis vergleicht 1, 74 pietas — alget 1, 121 lectica petit 2, 136 ista — cupient et in acta referri 3, 16 silva mendicat 3, 277 fenestrae — sint contentae patulas defundere pelves 4, 70 nihil est quod credere de se Non possit

et tremere et sordes farris mordere canini?
primo fige loco, quod tu discumbere iussus
mercedem solidam veterum capis officiorum.
fructus amicitiae magnae cibus, inputat hunc rex,
et quamvis rarum tamen inputat. ergo duos post
si libuit menses neglectum adhibere clientem,
tertia ne vacuo cessaret culcita lecto,
'una simus' ait. votorum summa. quid ultra
quaeris? habet Trebius propter quod rumpere somnum

---

12. Verg. A. I 708 toris iussi discumbere pictis.
18. Horat. C. II 18, 32 quid ultra tendis?

— dis aequa potestas 5,95 scrutante macello Proxima 13, 32 Faesidium laudat vocalis — Sportula. Ebenso 11, 162 ut Gaditana — Incipiant prurire. Vgl. zu 5, 10. Teuffel: Besser, du schnattertest fröstelnd und nagtest an schmutzigem Hundsbrot.

sordes farris — canini. Hundebrot (ein grobes Kleienbrot) Mart. X 5, 5 oret caninas panis improbi buccas, mehr SG. I 296, 10 u. 11.

12. *fige* = pone. Quintil. V 12, 44 primone ponenda sint loco. Anders 9, 94 u. 10, 28.

discumbere iussus. Petron. c. 21 iussi ergo discubuimus. Verg. A. I 708 oben. Discumbere von *einer* Person auch 6, 434.

13. *veterum — officiorum.* Zu 19.

14. *amicitiae magnae.* Zu 1, 33.

inputat wie 6, 179.

rex ebenso 130, 161. Zu 1, 136.

17. Nachlässiger Ausdruck für: damit nicht der dritte Platz eines lectus leer bleibe (jedenfalls des imus, also der imus in imo; Cen. Trim. p. 223, c. 38). Die drei Plätze jedes der drei lecti eines triclinium waren durch die culcitae (pulvini) abgetheilt, auf die die liegenden Tischgäste sich mit dem linken Ellbogen stützten. Prl. I 302 ff.

18. *votorum summa.* Plin. Epp. VII 26, 3 haec — summa votorum.

19. *habet Trebius propter quod rumpere somnum Debeat.* Der Client (Trebius) hat nun in der einmaligen Einladung zur Tafel den Lohn für die lange fortgesetzten täglichen Dienstleistungen, namentlich die in der ersten Morgenstunde (zu 3, 239) zu machende salutatio, erhalten.

rumpere somnum (anders 6, 416) die Hauptbeschwerde des Clientendienstes. Sen. Brev. vit. 14, 4 illis miseris somnum suum rumpentibus, ut alienum exspectent.

debeat et ligulas dimittere, sollicitus ne
tota salutatrix iam turba peregerit orbem
sideribus dubiis aut illo tempore quo se
frigida circumagunt pigri serraca bootae.
  qualis cena tamen. vinum quod sucida nolit
lana pati: de conviva Corybanta videbis.
iurgia proludunt, sed mox et pocula torques
saucius et rubra deterges vulnera mappa,

---

21. Claudian. In Rufin. I 213 turba salutantum latas ibi perstrepit aedes.

Arator Act. Apost. II 1090 Cumque dies multos iam rite peregerit orbis.

23. Claudian. Rapt. Pros. 190 praecipitat pigrum formido Booten.

---

22. Schol. Stat. Theb. IV 655 (aut — Bootae).

23. CGL. II p. 178, 53 sarraca ἅμαξα Einl. S. 108.

26. Priscian. IX 9, 50 GLK. II 485, 21 (Iuvenalis in I: sed mox — mappa).

---

20. *ligulas*. Ligula oder lingula Schuhriemen; lingula auch Martial. II 29, 7 (vgl. zu Martial. XIV 120).

21. *salutatrix — turba* zu 4, 62.

23. *serraca Bootae* zu 3, 255. Martial. VIII 21, 3 pigra Bootae Plaustra.

24. *sucida — Lana*. Varro R. r. II 11, 6 tonsurae tempus — cum sudare inceperunt oves, a quo sudore recens lana tonsa sucida appellata est. Martial. XI 27 sucida vellera. Die darin enthaltene fettige Substanz (oesypum Plin. N. h. XXIX 35—38 vgl. Ind., Lanolin) wurde auch im Alterthum vielfach als Heilmittel angewendet; Plin. a. a. O. Cels. VIII 3 p. 332, 24 Daremberg; doch die davon noch nicht gereinigte Wolle taugte nicht zur Verarbeitung; Blümner T. u. T. I 100.

25. *Corybanta*. Die Corybanten, die tosenden Begleiter der Göttermutter, daher κορυβαντιᾶν soviel als μαίνεσθαι, Kiessling zu Horat. C. I 16, 8 Strabo X p. 473 τοὺς μανικῶς κινουμένους κορυβαντιᾷν φαμεν. Die betrunkenen, lärmenden Theilnehmer einer Hochzeit κορύβαντες: Posidipp. b. Athen. IX p. 377 B. Lobeck Aglaoph. p. 1154.

25. *videbis* 26 *torques*. Ein Wechsel in der angeredeten Person; denn videbis ist an Jemand gerichtet, der als Zuschauer des Gastmahls gedacht wird, torques an den daran Theil nehmenden Clienten. Lupus p. 18 s. Einl. S. 56, 8.

27. *saucius*, betrunken, wie z. B. Petron. c. 67 mulieres sauciae. *rubra — mappa*, proleptisch wie 1, 83 mollia saxa 6, 144 cutis arida 6, 160 senibus porcis 6, 232 nudi mariti 7, 120 tenues Afros.

inter vos quotiens libertorumque cohortem
pugna Saguntina fervet commissa lagona.
ipse capillato diffusum consule potat
calcatamque tenet bellis socialibus uvam
cardiaco numquam cyathum missurus amico;
cras bibet Albanis aliquid de montibus aut de
Setinis, cuius patriam titulumque senectus
delevit multa veteris fuligine testae,

---

31. Horat. C. III 14, 18 unten.

---

28. *vos* euch Clienten.

29. *Saguntina — lagona*, thönerne wohlfeile Flaschen aus Sagunt; Blümner Gew. Thätigk. 132.

30. *Ipse*, der Hausherr (wie seine Leute ihn zu nennen pflegten, C. Trim. p. 290) 30. 37. 56. 86. (142). 101. 114. (vgl. zu 1, 33); ille 42. 162. (170).

capillato — consule, unter einem Consul vor 450 u. c., wo Haar und Bart noch nicht geschoren wurde. Zu 4, 103. Aehnliche Hyperbeln vom Alter eines Weines Martial. III 62, 2 und XIII 111, 2.

diffusum, abgefüllt, auch 11, 159. Vgl. Prl. 461, 10. Inschrift einer Pompejanischen amphora 463, 6: Ti. Claudio P. Quinctilio cos (741 = 13) A. D. XIII. K. Iun. vinum | Diffusum Quod. natum. est | Duobus. Lentulis. Cos (736 = 18) | Autocr(ates? wol der Weinhändler). Horat. Epp. I 5, 4 vina bibes iterum Tauro diffusa. Lucan. IV 379 nobilis ignoto diffusus consule Bacchus.

Ueber die Unsitte der Gastgeber, besseren Wein zu trinken, als ein Theil ihrer Gäste SG. I 386 ff.

31. *bellis socialibus*, wol mit Reminiscenz an Horat. C. III 14, 18 et cadum Marsi memorem duelli. In Juvenals Zeit wäre er allerdings etwa 200 Jahre alt gewesen.

32. *cardiaco — amico*. Plin. XXIII 25 1 cardiacorum morbo unicam spem in vino esse certum est. Sen. Epp. 15, 3 bibere et sudare vita cardiaci est.

33—34. *Albanis — Setinis*. Albanerwein Prl. 449, 4—6 (Iuv. 13, 214 Albani veteris pretiosa senectus), Setiner 449, 18 (Iuv. 13, 213; 10, 27 lato Setinum ardebit in auro).

34. *patriam titulumque* eine Art Hendiadyoin zu 1, 72. Die in der Aufschrift der amphora (Prl. 463, 6) angegebene Herkunft des Weins (wie auf Pompejanischen Amphoren Fundanum und Lun[ense] Vet[us], die durch Alter und Russ (da die Weine geräuchert wurden, Prl. 458, 6) unleserlich geworden war.

quale coronati Thrasea Helvidiusque bibebant
Brutorum et Cassi natalibus. ipse capaces
Heliadum crustas et inaequales berullo
Virro tenet phialas: tibi non committitur aurum,
vel si quando datur, custos adfixus ibidem,

---

38. berullo *P* berillos *p* inaequales berullos Virro tenet; phialae etc. *Kiaer p. 103.*

---

36. P. Fannius Thrasea Paetus, † 66, und sein Schwiegersohn Helvidius Priscus, verbannt 66, † unter Vespasian (über beide Mommsen Ind. Plin.), Stoiker und Führer der senatorischen Opposition. Iunius Rusticus verurtheilt, quod Paeti Thraseae et Helvidii Prisci laudes edidisset appellassetque eos sanctissimos viros Suet. Domit. 10. Marc. Antonin. I 14 wurde durch seinen Bruder Severus bekannt gemacht mit Thrasea, Helvidius, Cato, Dio, Brutus (sämmtlich Idealgestalten der stoischen Schule) und erhielt durch ihn einen Begriff von einem Rechtsstaat (πολιτείας ἰσονόμου). Einl. S. 39.

37. *Brutorum et Cassi natalibus.* Tac. A. I 10 sane Cassii et Brutorum exitus paternis inimicitiis datos; vgl. ib. III 76. Die Feier der Geburtstage berühmter Männer durch ihre Verehrer (Sen. Epp. 64. 8 quidni ego magnorum virorum — natales celebrem): (des Epicur SG. III 772, 3; des Virgil SG. III 403, 5; des Lucan Martial. VII 21—23 Stat. S. II 7; des Homer u. Archilochus: Antip. Thess. 45 Brunck Anal. II 120; des Plato und Sokrates Plut. Qu. conv. L 1, 1. 2; 2, 1—3) waren gewöhnlich.

38. Der einzige Vers bei Juvenal, der mit drei Spondeen endigt. LMüller R. metr. 145. Einl. S. 71.

Die Becher, deren sich Virro bedient, sind aus Bernstein (Ov. Met. X 263 ab arbore lapsas Heliadum lacrimas; vgl. II 344—66. Martial. IX 14, 6 gemma — Heliadum) und mit Beryllen besetzt und dadurch inaequales beim Anfassen. Anders ist Horat. S. II 6, 68 inaequales calices, Becher von verschiedenem Inhalt (Georges) oder verschiedener Mischung (Kiessling). Plin. N. h. XXXIII 5 turba gemmarum potamus et smaragdis teximus calices. Vgl. über potoria gemmata Prl. 706, 11 und zu 43, 44. Martial. XIV 109.

39. *Virro*, vermuthlich Name einer bekannten Persönlichkeit der frühern Zeit, hier Repräsentant der Vornehmen, die sich zugleich hochmüthig und knauserig gegen Clienten und überhaupt gegen Geringere zeigen (und 149 fast wie ein Gattungsname gebraucht) ist in der 9. Satire Repräsentant einer andern, nach Juvenal in der vornehmen Welt ebenfalls sehr verbreiteten Gattung, der Sünder gegen die lex Scantinia.

qui numeret gemmas, ungues observet acutos.
da veniam, praeclara illi laudatur iaspis;
nam Virro, ut multi, gemmas ad pocula transfert
a digitis, quas in vaginae fronte solebat
ponere zelotypo iuvenis praelatus Iarbae.

---

42. illi *P* illic *p*.

---

42. Vergil. A. IV 261 atque illi (Iarbae) stellatus iaspide fulva Ensis erat.

44. Vergil. A. IV 36 despectus Iarbas.

---

41. *ungues observet acutos.* Schol. ne ex ipsa aut gemmam rapias aut [de] unguibus aurum radas.

42. Wol Worte des Dichters (so Heinrich), nicht des beaufsichtigenden Sklaven zu den Clienten: das musst du schon entschuldigen, denn der Herr (ille) legt Werth auf den schönen daran befindlichen Jaspis. Das gerade dieser Stein genannt wird, ist durch die Reminiscenz an Vergil. A. IV 261 (zu 45) bedingt.

43. *gemmas ad pocula transfert A digitis.* Martial. XIV 109 gemmatum Scythicis ut luceat ignibus aurum Aspice quot digitos exuit iste calix.

44. *in vaginae fronte.* Sen. Epp. 76, 14 gladium bonum dices non cui auratus est balteus nec cuius vagina gemmis distinguitur.

45. Schol. id est tales gemmas mittit in calicibus, quales solebat Aeneas in vaginis gladii habere, qui antepositus est Iarbae a Didone. Vgl. Verg. A. IV 261 u. 36 (oben).

Juvenal liebt es Personennamen zu umschreiben (über die Umschreibungen durch Relativsätze zu 1, 25) oder indirect zu bezeichnen. 1, 10 unde alius furtivae devehat aurum Pelliculae (Iason) 6, 615 avunculus ille Neronis (Caligula) 6, 621 unius praecordia — senis tremulumque caput (des Claudius) 6, 661 ter victi — medicamina regis (des Mithridat) 7, 25 Veneris — marito (dem Vulcan) 7, 64 dominis Cirrae Nysaeque (Apoll und Bacchus) 8, 237 novus Arpinas, ignobilis et modo Romae Municipalis eques (Cicero) 8, 245 Arpinas alius (Marius 8, 253 nobilis — collega (Lutatius Catulus) 8, 262 iuvenes ipsius consulis (des Brutus) 10, 28—30 de sapientibus alter Ridebat — flebat contrarius auctor (Democrit — Heraclit) 10, 50 vervecum in patria Abdera) 10, 112 generum Cereris (Pluto) 10, 171 a figulis munitam — urbem (Babylon) 10, 179—181 ille — In Corum atque Eurum solitus Saevire flagellis Barbarus (Xerxes) 10, 257 alius, cui fas Ithacum lugere natantem (Laertes — Odysseus) 10, 272 quae post hunc vixerat, uxor (Hecuba) 10, 273 regem — Ponti (Mithridat) 10, 278 quid illo cive tulisset — Roma beatius (Marius) 10, 331 optimus hic et formosissimus idem Gentis patriciae (C. Silius) 11, 61 Tyrinthius aut minor illo Hospes

tu Beneventani sutoris nomen habentem
siccabis calicem nasorum quattuor ac iam
quassatum et rupto poscentem sulpura vitro.
si stomachus domini fervet vinoque ciboque,
frigidior Geticis petitur decocta pruinis:
non eadem vobis poni modo vina querebar:
vos aliam potatis aquam. tibi pocula cursor
Gaetulus dabit aut nigri manus ossea Mauri

---

51. *damnabant Pinzger Heinrich Jahn I, ante 49 poni iubebat Manso.*

---

47. Horat. S. II 6, 68 siccat inaequales calices conviva.
50. Mart. XI 3, 3 Geticis pruinis.

---

50. Liutprand. Antapod. V 23 (Parta iam frigidior Goticis decocta pruinis).

(Aeneas) 12, 4 pugnanti Gorgone Maura (der Minerva) 12, 47 callidus emptor Olynthi (Philipp) 13, 43 nec puer Iliacus formonsa nec Herculis uxor (Ganymed — Hebe) 13, 79 Cirraei spicula vatis (des Apollo) 13, 80 calamos venatricis — puellae (der Diana) 13, 185 senex vicinus Hymetto (Socrates) 13, 199 Spartano cuidam (dem Glaucus) 14, 43 Bruti — avunculus (Cato von Utica) 14, 287 Ithacum (Odysseus) 14, 311 testa — in illa Magnum habitatorem (Diogenes).

46. *Beneventani sutoris*, des Vatinius, eines Lustigmachers Neros (SG. I 153), nach welchem eine Art von Gefässen mit vier grossen Schnauzen (Martial. X 3, 4 u. XIV 96) benannt war.

47. *ac iam* und et iam am Versende auch 6, 574; 9, 75; 12, 30; 13, 9. Kiaer p. 90.

48. Ueber das Kitten zerbrochenen Glases mit Schwefel zu Martial I 41, 3—5.

50. *decocta.* Plin. N. h. XXXI 40 Neronis principis inventum est decoquere aquam vitroque demissam in nivis refrigerare. Zu Martial II 85, 1.

51. *querebar*: 'nicht querebar? Die amplificatio (über welche ausführlich Seyffert Scholae Latinae I³ p. 71) erfordert den Punkt statt des Fragezeichens, wie ich entgegen der Interpunktion der Frühern bemerkt habe zu Cic. p. Sulla p. 365, 4 p. Sest. p. 24, 16 Tac. Or. 6, 18 vulgata gaudia percenseo: illa secretiora maiora sunt etc. Dasselbe queri Cic. p. Flacco 10, 22 de subselliis queror etc.' *Müller.*

52. *cursor Gaetulus.* Cursores besonders auf Reisen als Vorläufer gebraucht. SG. II 36, 2.

et cui per mediam nolis occurrere noctem,
clivosae veheris dum per monumenta Latinae:
flos Asiae ante ipsum, pretio maiore paratus
quam fuit et Tulli census pugnacis et Anci
et, ne te teneam, Romanorum omnia regum
frivola. quod cum ita sit, tu Gaetulum Ganymedem
respice, cum sities. nescit tot milibus emptus
pauperibus miscere puer, sed forma, sed aetas
digna supercilio. quando ad te pervenit ille?
quando rogatus adest calidae gelidaeque minister?
quippe indignatur veteri parere clienti
quodque aliquid poscas et quod se stante recumbas.

---

60. sities: nescit 61. puer. sed *Vahlen p. 11.*

---

55. Paulin. Nolan. Nat. III Fel. 72 aspera montosae carpuntur strata Latinae.

56. Claudian. In Eutrop. I 250 flos Syriae.

57. Horat. C. IV 7, 15 dives Tullus et Ancus.

61. Ovid. Met. III 455 nec forma nec aetas.

---

54. Liutprand Legat. 3 colore Aethiopem, cui per mediam nolis occurrere noctem.

---

54. *cui per mediam nolis occurrere noctem.* Sen. Apocoloc. 13, 3 canem nigrum villosum, sane quem non velis tibi in tenebris occurrere.

55. *clivosae — per monumenta Latinae.* An der via Latina lag Juvenals Vaterstadt Aquinum.

56. Ueber die Preise schöner Sclaven (v. 60 tot milibus emptus) Martial. III 62, 1 (100 000 und 200 000). Plin. N. h. VII 56.

Ipse der Herr, zu v. 30.

57. Horat. C. IV 7, 15 oben.

58. *ne te teneam.* Cic. Verr. I 34 und pro SRoscio Am. 7, 20 ne diutius teneam Sen. Epp. 124, 20 sed ne te diutius teneam.

59. *Frivola.* Zu 3, 198.

quod cum ita sit. Einl. S. 57.

Gaetulum Ganymedem. Zu 1, 61.

60. *respice dum sities.* Apul. M. X 17 sitiensque pocillatore respecto ciliis alterna connivens bibere flagitarem.

tot milibus emptus. Zu 56.

64. *veteri clienti.* Zu 1, 132.

maxima quaeque domus servis est plena superbis.
ecce alius quanto porrexit murmure panem
vix fractum, solidae iam mucida frusta farinae,
quae genuinum agitent, non admittentia morsum.
sed tener et niveus mollique siligine fictus
servatur domino. dextram cohibere memento,
salva sit artoptae reverentia. finge tamen te
inprobulum, superest illic qui ponere cogat
'vis tu consuetis, audax conviva, canistris
impleri panisque tui novisse colorem?'
'scilicet hoc fuerat, propter quod saepe relicta
coniuge per montem adversum gelidasque cucurri
Esquilias, fremeret saeva cum grandine vernus

---

66. delebat *Heinrich.*
70. fictus *P* factus *mutavit P aut p.*

---

69. CGL. II 33, 10 genuinum ὀδόντα μύλην. Einl. S. 108.

---

68. *mucida frusta farinae* 14, 128 mucida caerulei panis — frusta.

72. *salva sit artoptae reverentia.* Artopta ist die Form, in der das für den Herrn bestimmte Brot gebacken ist und in der es auch aufgetragen wird. Pollux X 112 ἀρτόπτης τὸ σκεῦος ᾧ τοὺς ἄρτους ἐνοπτῶσιν — ὃν νῦν ἀρτόπτην καλοῦσι. Davon lat. artopta wie von χάρτης charta etc. Plaut. Aul. II 9, 4 ego hinc artoptam ex proxumo utendam peto. Vgl. Plin. N. h. XVIII 107. Davon ὁ ἀρτοπτίκιος ἄρτος Athen. III p. 113a, panis artopticius Plin. N. h. XVIII 105. Blümner T. u. T. I 64.

72. *finge tamen* auch 8, 195.

73. *Improbulum.* Zu 3, 149.

superest soviel als superpositus est. Arnobius III 23 deos nobis superesse custodes.

74. *Vis tu.* Form der Aufforderung oder des Befehls: Willst du wol. Hand Tursell. IV 82; vgl. auch Bentley zu Horat. S. II 6, 92. Georges unter volo I b (Beispiele aus Horat. Apul. Petron. Seneca). Gilbert in m. A. d. Martial II p. 545.

76. *Scilicet*, stets ironisch oder sarkastisch: 2, 122; 6, 239. 541. 635; 7, 159; 14, 156.

78. *Esquilias*, ohne Zweifel wie 3, 71 genannt, weil da zahlreiche Vornehme wohnten, die viele Clienten hatten, wenn auch dortige Paläste erst im 2. u. 3. Jahrh. bezeugt sind. Becker Topogr. 538 Anm.

Iuppiter et multo stillaret paenula nimbo'.
aspice quam longo distinguat pectore lancem
quae fertur domino squilla, et quibus undique saepta
asparagis qua despiciat convivia cauda,
dum venit excelsi manibus sublata ministri.
sed tibi dimidio constrictus cammarus ovo
ponitur exigua feralis cena patella.
ipse Venafrano piscem perfundit: at hic qui

---

80. distinguat *P* vel distendat *in margine p (ita Jahn I).*

---

80. Verg. G. IV 164 et liquido distendunt nectare cellas.
86. Horat. S. II 4, 50 quali perfundat pisces securus olivo.

---

79. *paenula*, ein zum Schutz gegen Kälte, Regen und Wind getragener Mantel von zottigem Fries oder Leder, dunkelfarbig und dick, ohne Aermel, eng an den Körper anschliessend und vorn der Länge nach zugeknöpft. Prl. 564 f.

80—106. Allem Anscheine nach bilden die hier genannten Schüsseln (Schalthiere, Fische, Gemüse nebst dem dazu gehörigen Oel) einen Gang, der für die beiden Klassen der Gäste in verschiedener Güte servirt wird; für die einen eine squilla, asparagi, oleum Venafranum, mullus; für die andern cammarus, caulis, Laternenöl, anguilla oder Tiberinus. Schalthiere und Fische in demselben Gericht auch Horat. S. II 8, 46 adfertur squillas inter muraena; dazu allerdings kein Gemüse, aber ein ius, zu dessen Ingredienzien Venafraner Oel, erucae, inulae und inloti echini gehören.

80. 81. Dass die squilla ein sehr grosser Meerkrebs (Plin. N. h. XXXII 151) war, der als Delikatesse galt, geht aus dieser Stelle und aus Cic. Fam. IX 10 ingentium squillarum hervor. 'Wahrscheinlich die 30—40 cm lange Languste (Palinurus vulgaris), die den Anwohnern des Mittelmeers den Hummer ersetzt. Leunis-Ludwig Synopsis der 3 Naturreiche I³ 659.' *Götte.*

84. *cammarus* ebenfalls ein Seekrebs (Plin. N. h. XXXII 147), der auf einem der Länge nach durchschnittenen Ei Platz hat und beim Kochen roth wird, als geringe Speise auch Mart. II 43, 11. 'Wahrscheinlich eine Garneele, z. B. die 3,5—5 cm lange, besonders im Mittelmeer vorkommende Nica edulis Risso. A. a. O. S. 663.' *Götte.*

85. *feralis cena* soviel als cena novemdialis, bei welcher besonders auf das Todtenopfer bezügliche Speisen, namentlich Eier, Linsen und Salz üblich waren. Prl. I 380, 6. 7.

86. *Ipse.* Zu v. 30.

Das Oel von Venafrum war das feinste; Prl. 443, 11. Der dem Clienten gereichte Kohl riecht nach dem Oel einer Laterne. Horat. S. I 6, 123 Ungor olivo, Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.

pallidus adfertur misero tibi, caulis olebit
lanternam; illud enim vestris datur alveolis quod
canna Micipsarum prora subvexit acuta,
propter quod Romae cum Boccare nemo lavatur,
quod tutos etiam facit a serpentibus atris.
mullus erit domini, quem misit Corsica vel quem
Tauromenitanae rupes, quando omne peractum est
et iam defecit nostrum mare, dum gula saevit,
retibus adsiduis penitus scrutante macello
proxima, nec patimur Tyrrhenum crescere piscem.

---

91. *in textu omissum, in margine add. manus antiqua P aut p, damnarant Weber Heinrich Jahn I defendebat Pinzger* atris] Afros ς.

---

91. Verg. G. I 129 virus serpentibus addidit atris. Horat. S. II 8, 95 peior serpentibus Afris.

---

87. Priscian. XVIII 25, 243 GLK. III 329, 3 (olebit Lanternam).

---

87. *pallidus—caulis* Mart. XIII 17 pallentes—caules. (Die grüne Farbe bekommt er erst durch Kochen in Salpeter.)

88. *alveolis* (auch 7, 73) hier muldenförmige Schälchen.

89. *canna Micipsarum* ein Fahrzeug (Plin. N. h. VII 206 [naves] fiunt in Nilo ex papyro et scirpo et harundine) aus Numidien, dem Reich des Micipsa, Sohnes des Masinissa (Sall. Iug. 5) und seiner Nachkommen.

90. 91. *Boccar* Name des Königs von Mauretanien in Jugurthas Zeit, hier als der eines damals in Rom bekannten Afrikaners. Das übelriechende Oel aus Africa scheint sonst nirgend erwähnt zu werden, und vielleicht nimmt Juvenal irrthümlich an, dass von ihm der Geruch herrührte, den Plinius den Psyllen nachsagt N. h. VII 14 gens Psyllorum fuit — horum corpori ingenitum fuit virus exitiale serpentibus, et cuius odore sopirent eos. Dies Volk sei von den Nasamonen ausgerottet, doch einige davon noch übrig.

92. *mullus.* Zu 4, 15.

93. *Tauromenitanae rupes.* Sen. N. qu. III 18, 4 illa audiebamus, nihil esse melius saxatili mullo.

peractum est. Erschöpft, wie Priap. 34, 4 quae quot nocte viros peregit una, tot etc.

94. *nostrum mare.* Gewöhnlich das mittelländische Meer; hier das Meer zunächst der Westküste Italiens, vgl. Tyrrhenum piscem.

gula. Zu 1, 140.

95. *scrutante.* Sen. Epp. 89, 22 quorum profunda et insatiabilis gula hinc maria scrutatur, hinc terras.

instruit ergo focum provincia, sumitur illinc
quod captator emat Laenas, Aurelia vendat.
Virroni muraena datur, quae maxima venit
gurgite de Siculo; nam dum se continet auster,
dum sedet et siccat madidas in carcere pinnas,
contemnunt mediam temeraria lina Charybdim:
vos anguilla manet longae cognata colubrae,
aut glacie aspersus maculis Tiberinus, et ipse

---

104. glacie] placet *Fröhner*.

---

101. C. ad Pison. 137 cessat hiems madidos et siccat vere capillos.

---

97. Schol. Lucan. I 338 (instruit — provincia).

98. Priscian. V 4, 22 GLK. II 155, 18 (Iuvenalis in I: quod captator emat Laenâs, Aurelia vendat).

104. CGL. II 24, 8 aspersus εἶδος ἰχθύος καταστίκτου. Einl. S. 107.

---

98. Leckerbissen, wie sie der Erbschleicher Laenas zum Geschenk für Aurelia kauft, um von ihr im Testament bedacht zu werden, und die diese dann verkauft, weil sie deren zu viele erhält. Aurelia vielleicht die von Plin. Epp. II 20, 10 erwähnte ornata femina, von der sich Regulus ihre Tuniken vermachen liess. Dann wäre auch Laenas (das cognomen bei den Popillii Octavii Vipsanii und sonst, Laenas Pontianus cos. 131 Wilmanns Ex. Inscr. 2601, 7) ein Mann der Domitianischen Zeit.

99. *muraena.* Prl. 434, 10.

100. *gurgite de Siculo.* Mart. XIII 80, 1 quae natat in Siculo grandis muraena profundo. Macrob. Sat. III 15, 7 arcessebantur autem muraenae ad piscinas nostrae urbis abusque freto Siculo, . . . illic enim optimae a prodigis esse creduntur. Varr. R. r. II 6, 2 muraenae optimae flutae sunt in Sicilia.

101. *in carcere.* Verg. A. I 51 hic vasto rex Aeolus antro — ventos — vinclis et carcere frenat. Stat. S. I 1, 92 Aeolei — agmina carceris.

102. *contemnunt* wie 6, 90 contempsit pelagus. Vgl. auch 10, 123. *lina* Netze. Zu 4, 45.

104. *Tiberinus.* Bücheler, Rh. M. XXXV 392 f.: Tiberinum proprium piscium generi nomen indidisse Romae, qui macelli res curabant confirmat Galenus (De alim. fac. III 30 IV 722 K) ubi narrat pessimos fieri pisces in ostiis eorum fluviorum qui cloacas purgent sordesque urbium omnes recipiant, muraenam quoque pessimam esse in ostiis Tiberis quamvis non ingrediatur fluvium ideoque paene omnium

vernula riparum, pinguis torrente cloaca
et solitus mediae cryptam penetrare Suburae.
  ipsi pauca velim, facilem si praebeat aurem.
'nemo petit, modicis quae mittebantur amicis
a Seneca, quae Piso bonus, quae Cotta solebat
largiri; namque et titulis et fascibus olim

---

105. torrente] torpente *Rutgers* excrescente inundante *adscriptum in P.*

---

107. Horat. S. I 1, 22 votis ut praebeat aurem. Epp. I 1, 40 si modo culturae patientem commodet aurem. Ovid. Met. VII 281 praebuit aurem; vgl. V 334. Prop. I 9, 23 faciles ita praebuit alas; vgl. II (III) 21, 15. Priscian. Laud. Anastas. 138 (Baehrens Plm. V 270) et faciles precibus populorum praebuit aures.

---

110. 111. Laurent. Lyd. De magistr. I 20 s. unten die Anm.

---

unam marinorum piscium vilissimam Romae, ὥσπερ καὶ οἱ κατὰ τὸν ποταμὸν αὐτὸν ἰχθύες γεννώμενοι, καλοῦσι δ' αὐτοὺς ἔνιοι Τιβερίνους ὡς ἰδίαν ἔχοντας ἰδέαν οὐδενὶ τῶν θαλαττίων ὁμοίαν, causam autem corruptelae inluviem esse ex urbe adfluentem hinc intellegi, quod meliores sint pisces quos prius quam ad urbem perveniat, amnis idem gignat.

et ipse Vernula riparum: ebenso wie der Aal ein Eingeborner des Tiberufer. Ueber vernula zu 1, 26.

105. *torrente cloaca.* Plin. XXXVI 104 seq. permeant corrivati septem amnes (cloacarum) cursuque praecipiti torrentium modo rapere atque auferre omnia coacti — vada ac latera quatiunt.

106. Der Fisch schwimmt die überwölbten Kanäle der Abzugsgräben hinauf bis unter die Subura (zu 3, 5) d. h. bis in die Mitte der Stadt. Der Lauf dieser Kloake ist noch nicht ermittelt. Jordan. Topogr. I 450 Anm.

107. *ipsi.* Dem Hausherrn, zu 30.

108. *modicis amicis* wie 146 vilibus amicis: Clienten. SG. I 381, 3. Dagegen felices amici Patrone Mart. III 37, 1.

109. Die freigebigen Gönner der guten alten Zeit, welche für Martial und Juvenal die Neronische war. SG. I 381. Mart. XII 36, 6—7 Pisones Senecasque Memmiosque Et Crispos mihi redde sed priores. Ueber C. Calpurnius Piso † 65 SG. I 249. Cotta, vielleicht Aurelius Cotta, Sohn des M. Valerius Messala Corvinus, per luxum avitas opes dissipaverat (Tac. A. XIII 34); 7, 95 ist dessen Vater gemeint.

110. *titulis et fascibus.* Bei Männern, deren Namen in Inschriften prangten und die Inhaber von fasces waren, galt damals Freigebigkeit für ruhmvoller als jetzt.

110. 111. Lyd. De mag. I 20 μάρτυς ὁ Ῥωμαῖος Ἰουβενάλιος, εἰπὼν

maior habebatur donandi gloria. solum
poscimus ut cenes civiliter. hoc face et esto,
esto, ut nunc multi, dives tibi, pauper amicis.'
anseris ante ipsum magni iecur, anseribus par
altilis, et flavi dignus ferro Meleagri
spumat aper. post hunc tradentur tubera, si ver
tunc erit et facient optata tonitrua cenas
maiores. 'tibi habe frumentum' Alledius inquit

---

112. faceet *ex* faciet *P adscriptum* pro fac.
116. spumat *P* fumat *p*.

---

113. Mart. IX 2, 1 unten. Anthol. epigr. I 312, 6 pauperibus locuples, sibi pauper.

116. Claudian. Rapt. Pros. II 243 spumet aper saevique fremant impune leones.

καὶ τῶν ἐν πολέμοις ἀνδραγαθημάτων πρώτην γενέσθαι τοῖς ἀρχαίοις τὴν ἀπὸ τῶν χαρισμάτων εὔκλειαν.

113. *pauper amicis*. Mart. IX 2, 1 pauper amicitiae cum sis, Lupe, non es amicae.

114—127. Der aus Gansleber, Braten (Masthuhn, Wildschwein, Hase, Henne) und Trüffeln bestehende Hauptgang wird offenbar nur für die besseren Gäste aufgetragen. Die Hoffnung, welche die Clienten äussern, die Reste eines Hasen, etwas von der Keule des Wildschweins, ein kleineres Masthuhn zu erhalten (166—168), geht nicht in Erfüllung. Sie haben, während die andern essen (interea 120), noch den Aerger, das kunstvolle Zerlegen der Braten mit ansehn zu müssen (120—124). Der von 124 zu 125 überleitende Gedanke, den J. unterlassen hat auszusprechen, ist: von dem Braten zu fordern, darf der Client sich nicht unterstehn.

114. Ueber grosse Gänselebern vgl. Prl. II 431, Mart. XIII 58 aspice quam tumeat magno iecur ansere maius.

ante ipsum zu 30.

115. *altilis* auch 168, ein Masthuhn.

flavi Meleagri. Iliad. B 642 ξανθὸς Μελέαγρος.

116. *spumat aper*. Mart. XIV 221, 2 spumeus in longa cuspide fumet aper. Also ist spumat wol richtig; wenn auch unverständlich. 'Wurde der Schaum des Ebers irgendwie nachgeahmt?' *Bücheler*. Ueber das Auftragen ganzer Eber zu 1, 140 f.

116. *tubera*. 14, 7 tubera terrae.

116. 117. Plin. N. h. XIX 37 cum fuerint tonitrua crebra, tunc nasci et maxime e tonitribus (tubera). Vgl. Prl. 325.

118. *tibi habe frumentum — o Libye*. Zu 3, 187. Africa lieferte zwei Drittel des Getreidebedarfs von Rom. SG. I 64.

'o Libye, disiunge boves, dum tubera mittas.'
structorem interea, nequa indignatio desit,
saltantem spectes et chironomunta volanti
cultello, donec peragat dictata magistri
omnia; nec minimo sane discrimine refert,
quo gestu lepores et quo gallina secetur.
duceris planta velut ictus ab Hercule Cacus

---

121. Apoll. Sidon. Epp. IV 7, 2 chironomunta.

122. Horat. Epp. I 18, 13 ut puerum saevo credas dictata magistro Reddere.

125. Verg. A. VIII 190—267 unten.

Alledius. Ein Alledius Severus eques Romanus Tac. A. XII 7. Der Name gehört zu den sehr zahlreichen, in denen edius und idius sich neben einander findet; jenes die ältere, dieses die jüngere Form. Der Uebergang von ēdius in ĭdius (Brutĭdius aus Brutēdius: so 2 Mal Med. Tac. A. III 66) wird vermittelt durch die Form -īdius. Bücheler Rh. M. XI 1857 S. 296.

119. *tubera.* Plin. N. h. XIX 34 (tubera) laudatissima Africae.

120—122. Der *structor* (7, 184 qui fercula docte componat. Prl. 146), hier zugleich scissor, zerlegt den Braten mit tänzerartigen Bewegungen. Diese waren bei den Virtuosen der ars scindendi offenbar gewöhnlich, welche bei besonderen Meistern (11, 137 Trypheri doctoris) gelernt und an hölzernen Phantomen von Braten (11, 136 ss.) geübt wurde (Prl. I 146, 17 vgl. 321, 5). Zu Petron. 36 et ad symphoniam ita gesticulatus laceravit obsonium.

120. *indignatio.* 'Grund zum Unwillen, Unanständigkeit, wofür Georges nur Quintilian. Decl. 5, 1 nec intelligit maiorem se factis meis auctoritatem hac indignatione conferre citirt. Ebenso Petron. c. 92 non minore clamoris indignatione Gitona flagitabat (mit unanständigem Lärm; mit Unrecht sagt Bücheler ed. I *clamoris* si absit non requiras). Apulei. De mundo 9 extr. aqua indignatione vehementi (mit heftigem Ungestüm) humum verberat.' *Müller.*

121. *chironomunta.* 6, 63 chironomon Ledam molli saltante Bathyllo.

122. *dictata magistri* die ganze beim Lehrer gelernte Lection, worunter wol auch hier (wie beim Fechten SG. II 381, 8—10) Commandoworte zu verstehn sind, welche die auszuführenden Bewegungen vorschrieben.

124. *gallina secetur.* 11, 135 gallina secatur ebenfalls als Versschluss.

125. Mit Reminiscenz an Verg. A. VIII 190—267 pedibusque informe cadaver [Caci] Protrahitur [ab Hercule].

et ponere foris, si quid temptaveris umquam
hiscere, tamquam habeas tria nomina. quando propinat
Virro tibi sumitve tuis contacta labellis
pocula? quis vestrum temerarius, usque adeo quis
perditus, ut dicat regi 'bibe'? plurima sunt quae
non audent homines pertusa dicere laena.
quadringenta tibi si quis deus aut similis dis
et melior fatis donaret homuncio, quantus,
ex nihilo quantus fieres Virronis amicus.
'da Trebio, pone ad Trebium. vis, frater, ab ipsis
ilibus?' o nummi, vobis hunc praestat honorem,
vos estis fratres. dominus tamen et domini rex

---

132. Horat. S. I 1, 15 siquis deus 'en ego' dicat.

---

127 s. Priscian. IX 32 GLK. II 468, 22 (Iuvenal. I hiscere — propinat). Eutych. Ars II 10 GLK. V 479, 3.

135 s. Serv. Verg. A. VII 26 et A. VII 499 (vis frater ab ipsis Ilibus).

---

127. *tamquam habeas tria nomina*, so viel als tamquam liber homo sis. Vgl. 161. 163 s. u. Mart. I 67 (liber homo mit dem Doppelsinn 'frei' und 'freimüthig').

propinat. Ueber die Quantität der ersten Silbe zu Mart. I 68, 3. Ueber das Zutrinken Prl. 336.

129. *quis vestrum temerarius usque adeo — ut dicat regi 'bibe'?* Ebenso 6, 181—3 quis deditus autem Usque adeo est, ut non — horreat.

130. *perditus*. Zu 3, 73.

regi. Dem Patron; zu 1, 136.

plurima sunt quae wie 14, 1, auch dort mit dem Indicativ.

131. *pertusa — laena*. Zu 3, 283.

132. *quadringenta* als bedeutende Summe auch 2, 117; der ritterliche Census (14, 326).

135. *frater*, freundschaftliche Anrede SG. I 445.

ab ipsis 136. *Ilibus*. Mart. X 45, 4 costam rodere mavis Ilia Laurentis cum tibi demus apri.

137—145. Eine selbst bei J. durch ihre Ungehörigkeit auffallende Einschaltung; vgl. die Einl. zu dieser Satire; '141 ff. haben wir noch eine Nebenausführung in einer Nebenausführung, die noch weniger zum Thema gehört.' Meinertz S. 30.

si vis tu fieri, nullus tibi parvolus aula
luserit Aeneas nec filia dulcior illo;
iucundum et carum sterilis facit uxor amicum.
sed tua nunc Mycale pariat licet et pueros tres
in gremium patris fundat semel, ipse loquaci
gaudebit nido, viridem thoraca iubebit

---

138. tu] tunc *P sed* nc *expunctae, praeterea totum* tunc *deletum.*
140. *delebat Jahn.*
141. mycale *p* mygale *P* Migale (*'putes* Megale' *Bücheler*[3]) *S.*

---

138. Verg. A. IV 328 si quis mihi parvulus aula Luderet Aeneas.
142. Verg. A. XII 475 (hirundo) Pabula parva legens nidisque loquacibus escas.

---

138. 139. Citat aus Verg. A. IV 328 (oben).

140: weil man ihn als kinderlosen zu beerben hofft.

141 ff. Wenn dagegen der Freund von einer Sclavin oder Freigelassenen (eine solche ist unter Mygale [concubina tua Bücheler] zu verstehen) Kinder hat, so hat sein Patron oder Gönner keinen Grund, dies ungern zu sehen, und kann sich daher den Kindern freundlich erweisen. 'Der Reichthum des Clienten übt auf das Verhalten des Patrons den zuvor erwähnten günstigen Einfluss nur dann, wenn der Client keine ehelichen Kinder hat, weil diese dem Patron die Aussicht auf die Erbschaft nehmen. Von Concubinenkindern gilt nicht das Gleiche. Nicht als ob deren testamentarische Bedenkung ausgeschlossen oder beschränkt gewesen wäre, — derartige Bestimmungen treten erst unter Constantin auf. Aber Concubinenkinder hatten kein Intestaterbrecht, und wenn sie testamentarisch bedacht wurden, so geschah dies gewiss in der Regel nur mit verhältnissmässig geringen Beträgen, so dass der Patron in ihnen keine ernsthaften Concurrenten um die Erbschaft erblicken konnte. Das ausschlaggebende Moment für die in der Stelle gemachte Unterscheidung ist also nicht, dass eine Beerbung des Clienten ausschliesslich durch die Concubinenkinder rechtlich unmöglich gewesen wäre, sondern nur, dass sie nach der Regel des Lebens nicht zu erwarten war.' *Lenel.*

143. *viridem thoraca.* Scholte p. 41 meint, dass hier die geschnürte Tunica eines Wagenlenkers der Circuspartei der Grünen zu verstehen ist, die sehr wol ein ebenso beliebtes Costüm für Knaben gewesen sein kann, wie Gladiatorencostüme (C. Trim. S. 315 thraecium). Diese Vermuthung ist besonders deshalb wahrscheinlich, weil Iuv. 11, 198 auch viridis panni (nicht prasini) zur Bezeichnung der grünen Partei gesagt hat. SG. II 343, 1 ist darnach zu berichtigen. Schol. armilausiam prasinam, ut simiae. Ducange: armi(e)lausa (so Isidor. Origg. XIX 22) armilausia: sagum militare, quod thoraci superinduitur.

adferri minimasque nuces assemque rogatum,
ad mensam quotiens parasitus venerit infans.
vilibus ancipites fungi ponentur amicis,
boletus domino, sed quales Claudius edit
ante illum uxoris, post quem nihil amplius edit.
Virro sibi et reliquis Virronibus illa iubebit
poma dari, quorum solo pascaris odore,
qualia perpetuus Phaeacum autumnus habebat,
credere quae possis subrepta sororibus Afris:
tu scabie frueris mali, quod in aggere rodit

146—148. *damnabat Heinecke.*

---

147. Mart. I 21, 4 boletum qualem Claudius edit, edas.

---

144. *minimasque nuces*, das gewöhnlichste Spielzeug für Kinder SG. I 455, 3), die deshalb auch bei öffentlichen Festlichkeiten unter sie vertheilt wurden (C. Trim. S. 54 ff.). Gewöhnlich sind Wallnüsse zu verstehn; doch hier offenbar Haselnüsse (nuces avellanae Hehn Kulturpfl.[6] 382).

145. *ad mensam*, zur Tafel des Patrons, denn nur zu dieser kann das Kind als parasitus kommen.

146. *vilibus — amicis* zu 108.

ancipites fungi. Plin. N. h. XXII 96 tertium genus (fungorum) suilli venenis accommodatissimi — quae voluptas tanta tam ancipitis cibi? Mart. III 60, 5 sunt tibi boleti, fungos ego sumo suillos. Die Pilze boleti und fungi) scheinen einen eignen Gang zu bilden, da zu dem vorhergehenden schon tubera gehört haben.

147. In boleti (Kaiserschwämmen, Prl. 325), seinem Lieblingsgericht, wurde dem Kaiser Claudius von Agrippina Gift gegeben. 6, 621 Suet. Claud. 44.

sed: 'und zwar': zu Mart. I 117, 7. Vgl. Mayor zu dieser Stelle I p. 266 u. 434) Palmer Hermathena I p. 390 ff.

149. *Virronibus* siehe Einleitung S. 24.

151. 152. Edles Obst wird oft mit den Früchten im Garten des Alcinous und am Baum der Hesperiden verglichen; beides verbunden auch Mart. X 94, 1—2 u. XIII, 37. Vgl. Weyman Neue Sprichw. Archiv VIII 487.

153. *scabie — mali* für malo scabioso, wie sordes farris 11.

in aggere. Der Wall des Servius Tullius (Richter Topogr. 756 ff.) war schon unter August zum Theil durchbrochen, um Gärten und Spaziergänge auf luftiger Höhe zu schaffen. Hor. S. I 8, 13. Vgl. Iuv. 8, 43; 6, 588; 16, 26. Quintil. XII 10, 74 per fora atque aggerem circuli. Jordan, Topogr. I 215, 27.

qui tegitur parma et galea metuensque flagelli
155 discit ab hirsuta iaculum torquere capella.
forsitan inpensae Virronem parcere credas.
hoc agit ut doleas; nam quae comoedia, mimus
quis melior plorante gula? ergo omnia fiunt,
si nescis, ut per lacrimas effundere bilem
160 cogaris pressoque diu stridere molari.
tu tibi liber homo et regis conviva videris:
captum te nidore suae putat ille culinae,
nec male coniectat; quis enim tam nudus, ut illum
bis ferat, Etruscum puero si contigit aurum
165 vel nodus tantum et signum de paupere loro?

---

162. Mart. I 92, 9 pasceris et nigrae solo nidore culinae.

---

154. 155. Ein abgerichteter, als Soldat costümirter Affe, auf einer Ziege reitend, wie sie offenbar oft zur Unterhaltung des Gassenpublicums dienten, z. B. Mart. XIV 202 callidus emissus eludere simius hastas. Rich. s. circulator. SG. II 403, 1. 'Unter den Affendarstellungen (Nachträge zu der Zusammenstellung Jahns Archäol. Beitr. S. 435 Stephani Compte rendu de la Commission archéologique 1877 p. 266ff.; Affenschule unter Vorsitz eines Esels: Röm. Mitthlgn. V 1890 Taf. I. Wissowa S. 3 ff. u. a.) findet sich nichts, was den Darstellungen bei Juv. und Mart. entspricht.' *Michaelis.*

154. *metuensque flagelli.* 7, 210 metuens virgae. Lucr. VI 1240 mortisque timentis. Pers. 2, 31 metuens divum. Lucan. VII 373 domini metuentem — Romam.

158. *plorante gula.* Etwa 'enttäuschte Kehle', nicht 'knurrender Magen' (Teuffel).

159. *effundere bilem.* Sen. Epp. 53, 3 nausea — quae bilem movet nec effundit.

160: mit aufeinander gepressten Zähnen knirschen.

161. *liber homo.* Zu 127. Mart. II 53, 3 liber eris cenare foris si, Maxime, noles. Id. IX 10 liber non potes et gulosus esse.

regis zu 1, 136.

162. *nidore — culinae.* Mart. I 92, 9 oben.

164. 165. D. h. wenn er frei geboren ist. Die den Römern und Etruskern gemeinsame (Amulette enthaltende) bulla trugen alle pueri ingenui bis zur pubertas, die vornehmeren goldne, die ärmeren lederne. Vgl. 13, 33 u. 14, 5. Prl. I 84—86.

165. *nodus* Halsband. Avian. Fab. 37, 15. Vade ait (der Löwe zum Hunde) et meritis nodum cervicibus infer. *Müller.*

spes bene cenandi vos decipit. 'ecce dabit iam
semesum leporem atque aliquid de clunibus apri,
ad nos iam veniet minor altilis.' inde parato
intactoque omnes et stricto pane tacetis.
ille sapit qui te sic utitur. omnia ferre
si potes, et debes. pulsandum vertice raso
praebebis quandoque caput nec dura timebis
flagra pati, his epulis et tali dignus amico.

---

169. iacetis *P fortasse recte (Beer p. 67)* vel tacetis *margo.*

---

168. 169. In der Erwartung des Bratens halten sie das unberührte Brot bereit, wie der Soldat das gezogene Schwert zum Kampf. Ov. Am. I 6, 14 non timeo strictas in mea fata manus.

171. 172. *pulsandum vertice raso Praebebis quandoque caput.* Quandoque zu 2, 82. Gleich dem stupidus oder parasitus, einer stehenden Rolle im mimus, der mit kahl geschorenem Kopf auftrat und fortwährend geprügelt wurde. Vgl. 8, 192 u. StV. III 550, 4. SG. II 438, 3.

Iuvenalis saturarum

Liber secundus.

Satura VI.

Nirgend tritt Juvenals völlige Gleichgiltigkeit gegen die Forderungen künstlerischer Composition so grell hervor als hier. Dass er der Einleitung die Form der Abmahnung eines Freundes von der Ehe gegeben hat, worauf er mindestens am Schluss hätte zurückkommen müssen, hat er bald ganz vergessen. Dann folgen 26 Abschnitte über Thorheiten, Laster, Extravaganzen und Verbrechen der Frauen, die nicht bloss roh, äusserlich oder gar nicht verbunden sind, sondern auch grossentheils eines innern durch Zusammenstellung des Gleichartigen oder Verwandten herzustellenden Zusammenhanges entbehren. Wiederholt ist Zusammengehöriges auseinander gerissen. V. 73—75 gehört zu 379 ff., 246 zu 421 ff., 133—135 lauten so, als ob die Abschnitte 25 und 26 (610—661) gar nicht folgen sollten. V. 474 wird eine Beschreibung der ganzen Tageseintheilung angekündigt, dann aber nur beschrieben, wie es bei der Morgentoilette zugeht. Die Art der Ausführung ist sehr verschieden; einige Abschnitte (136—141, 242—245) stechen durch ihre Kürze auffallend von den andern ab, ohne dass sich ein Grund dafür finden liesse. Die Verse 200—205 bilden den Anfang eines unvollendet gebliebenen Abschnitts, der an diese Stelle nicht im Geringsten passt. Kurz, wenn man sich schon bei andern Satiren zuweilen des Gedankens nicht erwehren kann, dass Juvenal einzelne Theile derselben besonders ausgearbeitet und dann zusammengesetzt hat, ohne viel zu fragen, wie sie zueinander und zum Ganzen passten, so ist diese Vorstellung hier kaum abzuweisen. Eine blosse Angabe des Inhalts genügt, um dies zu zeigen.

Einleitung. Heirathen ist Wahnsinn; keusche Frauen gibt es seit der Urzeit nicht mehr 1—59. Unter der Menge derer, die man auf den Promenaden und bei Schauspielen sieht, ist nicht eine tugendhaft 60—62.

Die blosse Nennung der Schauspiele genügt für Juvenal, um ohne jeden Uebergang auf die (den 1. Abschnitt bildende) Leidenschaft der Frauen für Bühnenkünstler, Musiker und Gladiatoren einzugehn (63—

113) und ausführlich zu erzählen, wie eine Senatorenfrau sich von einem Gladiator habe entführen lassen (82—113).

2. Eine Kaiserin (Messalina) hat die Frauen der Unterthanen in Ausschweifungen und Schamlosigkeit noch weit überboten: sie ist ins Bordell gegangen 114—132.

[Schlimmer noch als geschlechtliche Sünden sind Liebeszauber und Vergiftung von Stiefkindern 133—135].

3. Reiche Frauen erkaufen sich von ihren Männern die Freiheit der Wittwen 136—141.

4. Schöne Frauen benutzen die Verliebtheit ihrer Männer, um ihre extravaganten Wünsche zu befriedigen 142—160.

5. Die fehlerlosen Frauen (deren es also doch giebt 163) sind durch ihren Hochmuth unleidlich 161—183.

6. Viele Frauen machen sich durch die Sucht lächerlich, Griechisch zu reden 184—199.

[Fragment eines unvollendeten Abschnitts. Wen seine Verlobung gereut, der thut gut, es nicht zur Hochzeit kommen zu lassen 200—205].

7. Selbst liebende Frauen tyrannisiren ihre Männer und wollen ihre Wünsche, selbst die unvernünftigsten, als Befehle betrachtet wissen 206—223.

8. Unbeständigkeit der Frauen und Häufigkeit der Ehescheidungen 224—230.

9. Ueble Einflüsse der Schwiegermütter 231—241.

10. Processsucht 242—245.

11. Dilettantismus im Fechten mit Gladiatorenwaffen 246—267.

12. Ehebrecherinnen heucheln Eifersucht, um ihr Schuldbewusstsein zu verbergen, und sind frech, wenn sie auf der That ertappt werden 268—286.

[Der Grund der allgemeinen Sittenlosigkeit der Frauen ist die Zunahme des Reichthums und der Ueppigkeit 286—300. Daher]

13. die groben geschlechtlichen Ausschweifungen, die in geheimen Orgien aufs Schamloseste verübt werden 300—345.

[Auch die strengste Bewachung kann dies nicht hindern. In der Begierde sind vornehme und geringe Weiber gleich 346—351].

14. Die Vergnügungssucht treibt die Frauen zu maassloser Verschwendung 352—365.

15. Liebesverhältnisse mit Eunuchen 366—378.

16. Leidenschaft für Sänger und Musiker (vgl. Abschnitt 1) 379—397.

17. Neuigkeitskrämerinnen 398—412.

18. Unholdinnen lassen arme Leute aus geringfügigen Veranlassungen misshandeln 413—418.

19. Mannweiber treiben gymnastische Uebungen, saufen und speien 419—433.
20. Blaustrümpfe 434—456.
21. Verschwendung und Uebermaass von Sorgfalt für Schmuck und Toilette 457—473.
22. Morgentoilette. Grausamkeit gegen Sclaven und Sclavinnen während derselben 474—506.

[Um den Mann kümmern sie sich nur insofern, als sie seine Freunde und Sclaven hassen und seine Casse in Anspruch nehmen. Dies geschieht namentlich in Folge von]

23. Aberglauben 511—594
    a) Gaben an Bellonapriester und Metragyrten 511—521.
    b) Ausgaben im Dienst der ägyptischen Gottheiten 522—541.
    c) Gaben an jüdische Traumdeuterinnen 542—552.
    d) Gaben an Astrologen 553—568.
    [e) Gelehrsamkeit der Frauen in der Astrologie 569—581.
    f) Aberglaube der Frauen des niedern Volks 582—591].
24. Unterschiebung von Kindern 592—609.
25. Vergiftung der Männer durch Liebestränke 610—626.
26. An den eignen Kindern und Männern begangene Giftmorde 627—661.

Aus dieser Inhaltsangabe wird sich ergeben, dass der Versuch Nägelsbachs, nachzuweisen, der Dichter habe sich in diesem seinem Meisterstücke nicht 'den Vorwurf der Planlosigkeit, sondern das Lob tiefer Planmässigkeit verdient' [1]), ein hoffnungsloses Unternehmen war, das trotz der gewaltsamsten und spitzfindigsten Deutungen misslingen musste. Nägelsbach ging von der Ueberzeugung aus, 'dass ein Dichter wie Juvenal seinen Stoff nicht armselig zusammenleimt, dass er nicht so kopf- und taktlos ist, 31 vitia des Weibes (so viel zählte Ruperti in einem bunten Durcheinander und mit ungeschickten Wiederholungen herzurechnen. Anzunehmen, dass jemals ein alter Dichter so gearbeitet habe, scheint uns nur bei gänzlicher Verkennung der in allen Kunstgebieten des Alterthums traditionell herrschenden Technik möglich' u. s. w. Er gelangte zu folgendem Resultat: 'im ersten Theile wurde gezeigt, wie sich die Frauen speciell als Ehefrauen, im zweiten wie sich die Ehefrauen überhaupt als Frauen verhalten.' Die Scheidung in zwei Haupttheile liege 286—300 deutlich vor, nicht weniger die Dreitheiligkeit des ersten Haupttheils.

Einer Widerlegung wird auch diese Ansicht für keinen unbefangenen Leser der Satire bedürfen. Hier sei nur darauf hingewiesen, dass mindestens die Abschnitte 6, 10 und 11 in Nägelsbachs zweiten Theil gehören, dagegen die drei letzten (24, 25, grösstentheils auch 26)

---

[1]) Nägelsbach Ueber die Composition der 4. u. 6. Satire Juvenals. Philologus III 1848 S. 469—482.

in den ersten. Welche Interpretationskünste er anwendet, um die Planmässigkeit des Gedichts nachzuweisen, mag ein Beispiel zeigen. Zu den Gebrechen der Frauen gehört 'Zank- und Streitsucht, die entweder in unweibliche, dem Geschlecht entfliehende Prozesslust, ja Lust an Klopffechterei ausartet, oder was das schlimmste ist, mit eifersüchtigem Gezänke das eigene Laster bemäntelt, und wo dies unmöglich ist, sich umsetzt in schamlose Frechheit' (242—285). Hier werden also nicht bloss die Ausbrüche der geheuchelten Eifersucht, sondern auch der unweibliche Sport der Fechtübungen als ein Ausfluss der Zank- und Streitsucht angesehn!

Sieht man von dem gänzlichen Mangel an Zusammenhang, Ordnung und Einheitlichkeit ab, so muss man diese Satire zu Juvenals besten zählen. An Witz und Humor, an Lebhaftigkeit der Schilderung und dramatischer Anschaulichkeit, an echtem Pathos so wie an Glanz und Energie des Ausdrucks kommt sie der dritten mindestens gleich, die sie an Reichthum und Mannichfaltigkeit des Inhalts übertrifft. Der Anfang und der Schluss sind vielleicht das Beste was Juvenal überhaupt geschrieben hat. Die Zahl der matten Stellen und der trivialen, überflüssigen, den Eindruck abschwächenden Verse ist nicht gross.

Wenn nun Juvenal auch bei seiner Schilderung so gut wie ausschliesslich die Frauen der vornehmen Welt des damaligen Rom im Auge gehabt hat (Einl. S. 27 ff.), könnte er doch sehr wol, namentlich für die Topik der weiblichen Fehler irgend eine ältere Schrift aus der reichen Litteratur über dies Capitel (Stob. Floril. T. 68 ὅτι οὐκ ἀγαθὸν τὸ γαμεῖν T. 73 ψόγος γυναικῶν ἔτι καὶ περὶ γάμου T. 74 γαμικὰ παραγγέλματα) benutzt haben, z. B. die des Theophrast περὶ γάμου oder Seneca de matrimonio (ed. Haase III 428). Doch zeigt sich von einer solchen Benutzung nirgend eine Spur. Die Uebereinstimmungen mit Theophrast und Seneca sind durchaus solche, die sich aus der Natur des Gegenstandes von selbst ergeben, nirgend der Art, dass sie eine Entlehnung voraussetzen (zu 165. 206. 268. 347. 366. 460. 511. 643. 655).

Credo Pudicitiam Saturno rege moratam
in terris visamque diu, cum frigida parvas

VI. 1. *Pudicitiam.* Juv. denkt hier und v. 20 an die bekannte Stelle des Hesiod Ἔργα 199 καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης Ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις. Ueber die Heiligthümer der Pudicitia patricia u. P. plebeia in Rom Preller RM. II 264.

Saturno rege. Aehnlich sagt Propert. III 30 (32), 52 (Müller), nur in der Urzeit seien die Frauen ohne Sünde gewesen: hic mos Saturno regna tenente fuit, Et cum Deucalionis aquae fluxere per orbem. Die Zeit des Saturn ist hier wie bei Verg. Aen. VIII 319 ss. (Aurea quae perhibent illo sub rege fuerunt Saecula), Tibull. I 3, 35 ss. Ovid. Met.

praeberet spelunca domos ignemque Laremque
et pecus et dominos communi clauderet umbra,
silvestrem montana torum cum sterneret uxor
frondibus et culmo vicinarumque ferarum
pellibus, haut similis tibi, Cynthia, nec tibi, cuius
turbavit nitidos extinctus passer ocellos,
sed potanda ferens infantibus ubera magnis
et saepe horridior glandem ructante marito.
quippe aliter tunc orbe novo caeloque recenti

VI. 4. communi] communis *Schol. Stat.*

VI. 7. 8. Catull. 3, 16 io miselle passer! Tua nunc opera meae puellae Flendo turgiduli rubent ocelli.

10. Ennod. Dict. 12 ante vos ignara ordinis vixit humanitas et ructantia glandem pectora sine modis verba vomuerunt.

11. Lucret. V 907 tellure nova caeloque recenti.

VI. 4. Schol. Stat. Theb. I 586.

7. Priscian. XVIII 2, 26 GLK. III 220, 2 (non similis tibi Cynthia).

I 89—112 das goldene Zeitalter, das aber Juvenal nicht als ein paradiesisches, sondern als ein von den Wohlthaten der Cultur ebenso wie von ihren schädlichen Einflüssen unberührtes darstellt, so dass seine Schilderung an die ausführliche der Urzeit bei Lucret. V 925 ss. erinnert. Doch weicht sie von dieser in wesentlichen Zügen ab, namentlich insofern Lucrez den Gebrauch des Feuers, der Thierfelle zur Bekleidung und die Monogamie erst in die Zeit des Häuserbaues, also nach dem Troglodytenzustande setzt. Im Ausdruck erinnert die Schilderung Juvenals nirgend an die des Lucrez. Ebenso wenig zeigt sich eine Benutzung des Lucrez in der verwandten Stelle 15, 149 ff.

5. *uxor montana* zu 2, 74.

7. 8. *Cynthia.* Die Geliebte des Properz, deren wirklicher Name Hostia war, und Lesbia (Clodia) die des Catull, die hier nach dessen überaus populärem 2. u. 3. Gedicht (SG. III 457, 3) als die den todten Sperling beweinende bezeichnet wird (Catull. 3, 17 tua nunc opera meae puellae Flendo turgiduli rubent ocelli). Ueber Juvenals Gewohnheit, Namen durch Relativsätze zu umschreiben, zu 1, 25.

10. *glandem:* die Eicheln als Nahrung der ältesten Menschen, ein in den Schilderungen (auch des Lucrez und Juvenal selbst 13, 57; 14, 184) immer wiederkehrender Zug.

ructante zu 3, 107; 4, 31.

vivebant homines, qui rupto robore nati
compositive luto nullos habuere parentes.
multa Pudicitiae veteris vestigia forsan
aut aliqua exstiterint et sub Iove, sed Iove nondum
barbato, nondum Graecis iurare paratis
per caput alterius, cum furem nemo timeret
caulibus et pomis, et aperto viveret horto.
paulatim deinde ad superos Astraea recessit

---

12. rupto] rupe et *Scholte*, *Maehly*.
18. sed aperto *Barth*.

---

12. Verg. A. VIII 315 gensque virum truncis et duro robore nata.
15. Ovid. Met. I 113 unten.
16. 17. Verg. A. IX 300 per caput hoc iuro.
18. Pers. 2, 7 aperto vivere voto.

---

14. CGL. II p. 22, 16 Astraea παρθένος Δικαιοσύνη, ὡς Ἰουβενάλιος. Einl. S. 106.

---

12. *rupto robore nati.* Odyss. τ 192 οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιφάτου, οὐδ' ἀπὸ πέτρης, Verg. A. VIII 315 oben.

13. *luto.* 14, 35 et meliore luto finxit praecordia Titan.

15. *sub Iove.* Ovid. Met. I 113 Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso Sub Iove mundus erat, d. h. im silbernen Zeitalter; dagegen bei Tibull I 3, 49 nunc Iove sub domino caedes et vulnera semper.

sub Iove nondum Barbato. 13, 40 tunc cum virguncula Iuno et privatus adhuc Idaeis Iuppiter antris. Juvenal behandelt die Volksmythologie überall travestirend. Einl. S. 42.

16. *nondum Graecis iurare paratis Per caput alterius.* Ath. II 72 p. 66c. ὅτι δ' ἱερὸν ἐνόμιζον τὴν κεφαλήν, δῆλον ἐκ τοῦ καὶ κατ' αὐτῆς ὀμνύειν. Ev. Matth. 5, 36 μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς. Die stets auf Lug und Trug bedachten Griechen (3, 73 ff.) schwören ihre Meineide beim Haupte eines anderen, um nicht die Strafe der Götter auf ihr eigenes herabzuziehen.

18. *aperto — horto.* Bei Tibull. I 3, 43 (non domus ulla fores habuit), ein Zug des goldenen Zeitalters.

19. Die spätern Dichter nennen statt der hesiodeischen Αἰδώς und Νέμεσις (zu v. 1) die Dike oder Astraea, welche bei Arat unter dem ehernen Geschlechte an den Himmel flüchtet, wo sie seitdem als Jungfrau glänzt. Preller GM. I 70, 3. Bei Ovid (Met. I 149) verläßt Astraea erst im eisernen Zeitalter die Erde (et virgo caede madentes,

hac comite, atque duae pariter fugere sorores.
anticum et vetus est alienum, Postume, lectum
concutere atque sacri genium contemnere fulcri.
omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas:
viderunt primos argentea saecula moechos.
conventum tamen et pactum et sponsalia nostra
tempestate paras, iamque a tonsore magistro
pecteris, et digito pignus fortasse dedisti.
certe sanus eras. uxorem, Postume, ducis?
dic, qua Tisiphone, quibus exagitare colubris?

---

23. *damnabat Heinecke.*

Ultima caelestum, terras Astraea reliquit). Vergil. G. II 473 extrema per illos Iustitia excedens terris vestigia fecit.

20. *pariter* zugleich, wie 9, 109.

duae sorores. Horat. C. I 24,6 Pudor et Iustitiae soror, incorrupta Fides.

21. *anticum et vetus est.* 15, 33 inter finitimos vetus atque antiqua simultas. Die Verbindung oft bei Plautus. Plin. Epp. VI 3 a tergo aes ipsum vetus et antiquum. Tac. Or. 15 vetera tantum et antiqua mirari.

lectum (22) *Concutere* eigentlich zu nehmen mit Heinrich, der an tremulique quassa lecti Argutatio Catull. 6, 11 und lecti sonus Iuv. 9, 78 erinnert.

Postume. Vielleicht gilt diese (noch 28 und 377 vorkommende) Anrede nicht einer wirklichen Person, sondern dient nur dazu, der Satire die Form eines an eine bestimmte Adresse gerichteten Vortrags zu geben. Einl. S. 100.

fulcrum für lectus z. B. Prop. IV 7, 3.

25. *conventum et pactum* den Ehekontrakt, der zuweilen schon bei der Verlobung abgefasst wurde (Prl. 48, 2), was v. 200 ausdrücklich erwähnt wird. Pacti et conventi formula Cic. Caecin. 18; ex pacto et convento Cic. Att. VI 3; pacta conventaque Seneca Benef. III 15. Bei den Juristen ist die asyndetische Form (pactum conventum) die Regel, vgl. Dirksen Manuale s. Conventus u. Pactum § 3; doch Paul. Consult. 4, 3 De pact. et conventionibus vel transactionibus (Mommsen-Krüger Coll. iur. anteiustinianei III p. 207, 25).

26. *a tonsore magistro* von einem Meister und Lehrer der Frisirkunst, wie Trypherus 11, 137 der Vorschneidekunst.

27. Der Bräutigam gab der Braut gleichsam als Handgeld (arra) einen eisernen Ring ohne Stein, welcher von dieser am vierten Finger getragen wurde. Prl. I 41.

29. *qua Tisiphone, quibus exagitare colubris.* Ueber das fehlende

ferre potes dominam salvis tot restibus ullam,
cum pateant altae caligantesque fenestrae,
cum tibi vicinum se praebeat Aemilius pons?
aut si de multis nullus placet exitus, illud
nonne putas melius, quod tecum pusio dormit?
pusio qui noctu non litigat, exigit a te
nulla iacens illic munuscula, nec queritur quod

---

34. 35. pusio *p*ω pungio *PS* pugio ς *Fisch Archiv V* 82.
35. exagitatve *sic fere P* exigit a te *p*ω.

---

a zu 3, 91. Colubris den Schlangen in den Haaren der Erinnyen. Preller GM. I 690. Verg. VII 450 geminos erexit crinibus anguis verberaque insonuit. Der Ausdruck (Furie und Schlangen für schlangenhaarige Furie) ist dem Hendiadyoin (zu 1, 72) verwandt. Die Vorstellung, dass die Verfolgung der Erinnyen Wahnsinn erzeugt, tritt namentlich in der Sage des Orest (und ohne Zweifel auch in deren römischen Bearbeitungen) hervor; er war in der Schrift Varro's Orestes de insania (RLG. 166, 2) der Repräsentant des Wahnsinns, so auch (neben Ajax) bei Juv. selbst 14, 284 ille sororis In manibus vultu Eumenidum terretur et igni. Aeschyl. Eumenid. 327 τόδε μέλος παρακοπά, παραφορὰ φρενοδαλής, ὕμνος ἐξ Ἐρινύων, δέσμιος φρενῶν.

30. *dominam*, die gewöhnliche Benennung und Anrede der verheiratheten Frau, auch von Seite des Mannes. SG. I 448. Dominas Damen 6, 323; 9, 78.

31. *altae caligantesque fenestrae.* Entweder 'schwindelerregende' (so Georges) mit metonymischem Gebrauch des Participiums (effectum pro efficiente zu 6, 382) oder die Fenster sind personificirt gedacht, wie 3, 275 vigiles fenestrae, also solche, denen es vor den Augen dunkel ist, d. h. aus denen man den Boden der Strasse nur wie durch den Nebel sieht. Vgl. zu 3, 269 u. SG. I 7.

32. *Aemilius pons.* Jetzt allgemein für ponte rotto gehalten; ORichter Topogr. 764, Hülsen s. v. Pauly-Wissowa Realencyklopädie und schon Jordan Topogr. I 1, 424. Die erste 179 v. Chr. erbaute steinerne Brücke Roms, noch im 4. Jahrhundert pons lapideus, sicher vor 725 gebaut, von Probus restaurirt, daher auch pons Probi, im Mittelalter pons maior, seit 1598 ponte rotto, jetzt abgetragen.

34. *pusio* für puer delicatus Cic. Cael. 15, 36 minimum fratrem — qui — tecum semper pusio cum maiore sorore cubitavit. Apulei. Met. IV 7 adulter bellissimus ille pusio. Arnob. V 25 p. 197, 2 et in speciem levigari nondum duri et hystriculi pusionis.

35. *qui noctu non litigat.* Vgl. 268 semper habet lites alternaque iurgia lectus In quo nupta iacet: minimum dormitur in illo.

et lateri parcas nec quantum iussit anheles.
sed placet Vrsidio lex Iulia, tollere dulcem
cogitat heredem, cariturus turture magno
mullorumque iubis et captatore macello.
quid fieri non posse putes, si iungitur ulla
Vrsidio? si moechorum notissimus olim
stulta maritali iam porrigit ora capistro,

---

43. Verg. G. III 188 det mollibus ora capistris. Ennod. Epist. 1, 4 captum et sponte capistris ora porrigentem.

---

38 s. Serv. Verg. A. IV 33 (sed — heredem). Priscian. IX 9, 48 GLK. II 482, 15 IX 10, 56 GLK. II 485, 11 et II 492, 8 XI 4, 18 GLK. II 559, 15 (tollere — magno).

39. CGL. V p. 251, 34 turtur avicula blanda de qua Iuvenalis 'turture magno' generis masculini.

---

37. *lateri parcas.* Ovid. Am. II 10, 25 et lateri dabit in vires alimenta voluptas. III 11, 14 Lassus amator, Invalidum referens emeritumque latus. A. a. II 413 sed lateri nec parce tuo, pax omnis in uno Concubitu; II 673 latus et vires operamque afferte puellis.

38. *Ursidio*, ein stadtbekannter Ehebrecher, den Heinrich und Lewis verkehrter Weise mit Postumus identificirt haben. Selbst er, der so gut weiss, was den Ehemännern bevorsteht, lässt sich durch die Vortheile, welche lex Iulia ihnen gewährt, zum Heirathen bestimmen.

lex Iulia. Die lex Iulia de maritandis ordinibus (18 v. Chr. bestätigt und erweitert durch lex Papia Poppaea 9 n. Chr., nun mit vollem Namen lex Iulia et Papia Poppaea, doch auch lex Iulia de maritandis ordinibus), durch welche Gatten und Väter vor den Ehelosen bevorzugt waren. Zu 1, 47 und 9, 87.

tollere wie 9, 84.

39. 40. Obwohl er nun die Geschenke entbehren wird, mit denen Erbschleicher die Gunst der Kinderlosen zu gewinnen strebten, und zu denen namentlich auch Leckerbissen gehörten SG. I 415, 2. Ueber mulli zu 4, 15. Athen. p. 325 αἱ τὸ γένειον (hier iuba) ἔχουσαι (τρῖγλαι) ἡδίονές εἰσι μᾶλλον τῶν ἄλλων.

40. *captatore macello.* Wie bei Mart. X 96, 9 conturbatorque macellus ist auch hier die alte Masculinform auf -us vorauszusetzen (Non. 206, 18 Pomponius Petitore balnea, Forus, macellus, fana, portus, porticus), die allein mit dem Verbalsubstantiv verbunden werden konnte. Der Sinn ist: und den ganzen Victualienmarkt muss er entbehren, der durch die dort käuflichen, fort und fort zur Erschleichung von Erbschaften benutzten Leckerbissen gewissermaassen selbst zum Erbschleicher geworden ist. Vgl. animo tortore 13, 125.

quem totiens texit perituri cista Latini?
quid quod et antiquis uxor de moribus illi
quaeritur? o medici, nimiam pertundite venam.
delicias hominis. Tarpeium limen adora
pronus et auratam Iunoni caede iuvencam,
si tibi contigerit capitis matrona pudici.
paucae adeo Cereris vittas contingere dignae,

---

46. nimiam *P sed superscriptum manu aeque antiqua* vel mediam.

---

47. Verg. Ecl. 2, 2 delicias domini.
50. Verg. A. II 166 virgineas ausi divae contingere vittas.

---

44. *Latinus* (zu 1,36) spielte regelmässig in den Mimen den Liebhaber, der, wenn der betrogene Gatte unerwartet nach Hause kam, in einem Kasten fortgetragen wurde, wie Falstaff im Waschkorbe. So Horat. S. II 7, 59 turpi clausus in arca Quo te demisit peccati conscia herilis Contractum genibus tangis caput, estque marito Matronae peccantis in ambo iusta potestas.

perituri zu 4, 10, d. h. des in Todesgefahr schwebenden.

45. *antiquis de moribus.* 'Mores steht oft für Menschen (Ruhnken Dictata ad Terent. Andriam II 3, 21: His moribus pro eo qui habet hos mores; vgl. Stat. S. V 2, 107 tales animi mit Marklands Anm. Quintilian. II 7, 32 f. qui malis moribus nomen oratoris indulgeant oder Cic. in Clod. et Cur. 20 p. 273 Non possunt hi mores ferre hunc tam austerum et tam vehementem magistrum). Der Gebrauch von de ist ein Vorspiel des später ganz gewöhnlichen für den Genetiv, aber die ursprüngliche Bedeutung 'entnommen aus, herrührend von' ist noch nicht verloren gegangen, ebenso wenig wie Grat. Cyneg. 17 centum omnes nemorum, centum de fontibus omnes Naiades.' *Müller.*

46. *nimiam pertundite venam:* als wenn die Verrücktheit, die Juvenal bei Ursidius annimmt, von Blutüberfluss herrühre. Den Aderlass bei gewissen Geisteskrankheiten empfiehlt Celsus III 18.

47. *delicias hominis:* o über die Narrheit des Menschen! Aehnlich 10, 291 deliciae votorum und 13, 140 ten' — o delicias —. 'Der ursprüngliche Sinn von deliciae scheint der Gegensatz zu ernsthaftem, auf klarem Gefühl beruhendem Wesen zu sein; daher: Posse, Laune, sentimentales Gefühl, Tändelei, Koketterie'. *Müller.*

48. *Iunoni.* Die Iuno Capitolina als Ehegöttin. Preller RM. I 280.

auratam iuvencam, eine Kuh mit vergoldeten Hörnern. Tert. Idol. 6 f. hostia auratior. Iuvencae als Opfer der Iuno in Falerii Ovid. Am. III 13 ff. RM. 281.

49. *capitis pudici* so viel als oris pudici oder puri vgl. v. 51.

50. 51. Ueber adeo zu 3, 274. Bei den Frauen, die würdig sind

quarum non timeat pater oscula. necte coronam
postibus et densos per limina tende corymbos:
unus Hiberinae vir sufficit? ocius illud
extorquebis, ut haec oculo contenta sit uno.
magna tamen fama est cuiusdam rure paterno
viventis. vivat Gabiis, ut vixit in agro,

---

51. Claudian. X De nupt. Honorii 203 Tu geminas, Concordia, necte coronas.

56. Vgl. unten.

---

die Binden der Ceres zu berühren, denkt Juv. vielleicht an die Prozession bei dem sacrum anniversarium Cereris, das seit dem 2. punischen Kriege im August von den Frauen gefeiert wurde, und auf das sich die Verse Ovid. Met. X 431 beziehen: Festa piae Cereris celebrabant annua matres Illa, quibus nivea velatae corpora veste Primitias frugum dant spicea serta suarum, Perque novem noctes venerem tactusque viriles In vetitis numerant StV. III 363 f. Ohne Zweifel trugen die Theilnehmerinnen an dieser Prozession die zur Tracht der Priester und noch mehr der Priesterinnen gehörigen vittae. Allerdings haben wir kein Zeugniss über das Fortbestehen dieses Festes über die Zeit des August hinaus.

51. *quarum non timeat pater oscula.* Aus demselben Grunde, aus dem Mart. I 94 zu einer Aegle (derselbe Name in demselben Sinne XII 55) sagt: basianda non es. Vgl. unten 301.

51. *necte coronam etc.* Eine ironische Aufforderung, wie häufig i nunc, et (zu 6, 306) der Sinn also: Bei solcher Lage der Dinge soll man eine Hochzeit als ein Freudenfest begehen! Die Bekränzung der Hausthür und der sonstige Schmuck, wie bei anderen fröhlichen Anlässen (Geburten 9,85), so namentlich beim Einzug der Neuvermählten auch 79 u. 229 s. Catull. 64, 293 Vestibulum ut molli velatum fronde vireret. Stat. S. I 2, 231 fronde virent postes et fervent compita flammis. Apulei Met. IV 81 domus tota lauris obsita, taedis lucida, constrepebat Hymenaeum. Plut. Amator. 10, 5 οἰκέται δὲ — ἀνέστεφον ἐλαίᾳ καὶ δάφνῃ τὰς θύρας οὐ μόνον τὰς τῆς Ἰσμηνοδώρας, ἀλλὰ καὶ τὰς τοῦ Βάκχωνος.

53. *unus Hiberinae vir sufficit?* Hiberina offenbar eine bekannte Ehebrecherin. Und wie diese sind sie alle. Terent. Eun. 122 Neque tu uno eras contenta neque solus dedit. Hor. Epod. 14, 15 me libertina, neque uno contenta Phryne macerat. Simrock, Deutsche Sprichw. 270: eine Hure nimmt lieber mit einem Auge vorlieb als mit einem Buhler.

56. *vivat Gabiis — Vivat Fidenis*, d. h. selbst in der kleinsten Stadt wird sie der Verführung nicht entgehn: Beide Orte beispiels-

vivat Fidenis, et agello cedo paterno.
quis tamen adfirmat nil actum in montibus aut in
speluncis? adeo senuerunt Iuppiter et Mars?
porticibusne tibi monstratur femina voto
digna tuo? cuneis an habent spectacula totis
quod securus ames quodque inde excerpere possis?
chironomon Ledam molli saltante Bathyllo

---

63. chironomo *Meursius.*

---

weise für kleinste Städtchen, auch 10, 100. Gabii allein 3, 192 (simplicibus Gabiis) u. 7, 4. Die Zusammenstellung war eine herkömmliche. Verg. A. VI 773 Gabios urbemque Fidenam. Horat. Epp. I 11, 7 scis, Lebedus quid sit, Gabiis desertior atque Fidenis vicus. Propert. V 1, 34 et qui — nunc nulli — maxima turba Gabi. 36 atque ibi Fidenas longe erat isse via. Bei Horaz und Virgil ist das i in Fidenae kurz.

57. *et agello cedo paterno:* bleibt sie auch am kleinsten Orte keusch, so trete ich mein väterliches Erbgut ab. Vermuthlich lag dies bei Aquinum und ist von dem Gut bei Tibur 11, 65 (das Juv. vielleicht erst später besass) verschieden. Sueton. Nero c. 35 quamvis saepe commeatum petenti bonisque cedenti (Senecae) persancte iurasset, suspectum se frustra etc. Vergil. A. XII 185 cedet Iulus agris.

58. 59. Der Sinn ist, dass Liebesabenteuer, wie sie die Legende von Mars und Juppiter berichtet, in ländlicher Einsamkeit auch jetzt noch vorkommen.

60. 62. Gelegenheit, Frauen zu sehen und mit ihnen Bekanntschaften anzuknüpfen, boten besonders die als Promenaden dienenden *porticus* (SG. I 12, 2 und 16, 8; 488, 1) und die Schauspiel-Gebäude (*spectacula*), obwohl im Theater und Amphitheater die Frauen abgesonderte obere Plätze hatten, deren Abtheilung in keilförmige Abschnitte (*cunei*) dieselbe war, wie die der übrigen (StV. III 532; 535, 3; 557, 7).

totis für omnibus, Wölfflin Archiv III 470 und zu Mart. VI 85, 10 vgl. zu 151 u. 8, 255.

62. *quodque inde excerpere possis?* Die Uebereinstimmung mit Tac. Dial. 22 nihil excerpere, nihil referre possis ist eine zufällige.

63—66. Die Gegenstände der Pantomimen waren meist mythologische, die Darstellung im höchsten Grade schlüpfrig (SG. II 452 f.; 459 f.). Bathyllus muss ein Virtuose dieser Darstellungsart etwa unter Domitian gewesen sein, der den Namen des Begründers der heiteren Gattung des Pantomimus, des Alexandriners Bathyllus (unter August) angenommen hatte; dass das Genre des letztern dasselbe war wie das des erstern, braucht man nicht anzunehmen, da berühmte

Tuccia vesicae non imperat, Apula gannit
sicut in amplexu subito et miserabile longum,
attendit Thymele; Thymele tunc rustica discit.
ast aliae, quotiens aulaea recondita cessant

---

65. subito] subitum *pω* subidum *Hermann* miserabile longum *coniunxit Bücheler; distinguebant ante* longum.

---

64. CGL. II p. 32, 16 gannit λαγνεύει. Einl. S. 107.

Namen auch von solchen Künstlern angenommen wurden, die nicht gerade in der Spezialität des früheren Trägers glänzten SG. II 461 und 625.

63. *chironomon.* 'Der Dichter scheint chironomus passivisch gebraucht zu haben, χειρόνομος für χειρονομουμένη, i. e. a chironomis multum agitata, was auch die Meinung von NHeinsius zu sein scheint ad Ovid. Rem. Am. 334 (Iuvenalis — designat gesticulatione manuum saltationem potissimum esse confectam)'. Heinrich. Vgl. 5, 121 chironomunta.

64. *Tuccia vesicae non imperat,* wie 11, 170 auribus atque oculis concepta urina movetur.

64. 65. 66. Die Zuschauerinnen (Tuccia und Appula, ohne Zweifel bekannte Persönlichkeiten etwa der domitianischen Zeit) verrathen die höchste geschlechtliche Erregung. Diesem Raffinement des Sinnenkitzels gegenüber kommt sich selbst eine Meisterin in obscönen Darstellungen, wie die Mimenspielerin Thymele (zu 1, 36) bäurisch vor und kann davon noch lernen SG. II 460, 2. Man verband früher *longum attendit*; so auch Madvig Opp. I 48, 1 = 38, 1 *longum attendit.* cuius animus defixus est in contemplatione nec inde abstrahi potest. Aber ohne Zweifel hat Bücheler mit Recht das Komma nach miserabile gestrichen; gannit miserabile longum gehört zusammen: sie stösst ein langes kläglich klingendes Gewinsel (als Zeichen höchster geschlechtlicher Erregung) aus.

67. *ast aliae* zu 3, 69.

67. 68. 69. Zwischen den ludi plebeii (4.—17. November) und den Megalenses (4.—10. April) (StV. III 499 u. 501) gab es keine scenischen Spiele; die Theater waren also so lange geschlossen. Dagegen dauern in dieser Zeit die Verhandlungen der Gerichte, die während der Spiele ausgesetzt wurden, nun ununterbrochen fort und die Fora ertönen von den dabei gehaltenen Reden: eine von den Juristen bei Untersuchungen über die Dauer des actus rerum (Wlassak s. v. in Pauly-Wissowa Realenc.) wie es scheint nicht berücksichtigte Stelle. In dieser Zeit trauern die Theaterenthusiastinnen und frischen ihre Erinnerungen durch Costümstücke berühmter Künstler auf, die sie als Andenken erworben haben, wie die Musikenthusiastinnen die Instrumente

et vacuo clusoque sonant fora sola theatro —
atque a plebeis longe Megalesia — tristes
personam thyrsumque tenent et subligar Acci.
Vrbicus exodio risum movet Atellanae
gestibus Autonoes, hunc diligit Aelia pauper.

---

69. *delebat Guiet.*

70. acci ω *Grammatici* acne *tum* actii *tum* acti *tam scripsit quam mutavit omnia p (etiam in S huius codicis* acne *factum ex rasura)* Hagni *Ribbeck.*

71. Urbicus] urbicus *Jahn.*

---

70. [Max. Victorin.] De finalibus GLK. VI 232, 11 (Iuvenalis in II satirarum). Iuliani Excerpta GLK. V 321, 1 (Iuvenalis thyrsumque tenent et subligar Acci).

---

berühmter Citharöden (unten v. 382 hunc tenet). Thyrsus, Lendenschurz (Prl. 484) und Maske bilden das ganze Kostüm eines Bacchanten oder Satyrn; so auf einer Gemme des Berliner Museums bei Wieseler Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens Taf. V, 4; die beiden ersten Stücke sieht man auf Darstellungen von Vorbereitungen zu Satyrspielen, so auf einem Herkulanischen Mosaik. Mus. Borb. II Taf. LVI = Wieseler Taf. V 1. Bei Juvenal ist eher an einen Pantomimus (und zwar die durch Bathyll begründete Gattung SG. II 465, 2; Σατύρου σὺν Ἔρωτι κωμάζοντος ὑπόρχημα) zu denken, als mit dem Scholiasten an ein Drama.

70. *Acci.* Der Name des Darstellers, der in der Bacchanten- oder Satyrrolle glänzte, ist zweifelhaft. P acne, S subligar acne. vestem tragoedi, ω Acci. Wenn aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass der genannte Histrione ein Römer war, so sind uns doch als Pantomimen nur Nichtrömer bekannt (SG. II 461), und in acne (PS), wovon Acci (ω) wol nur Correctur ist, steckt wahrscheinlich der Genetiv eines griechischen Namens, etwa das von Ribbeck angenommene Hagni. Ἅγνος Athener CIG. 185. 194, Agnus IRN. 2937 = CIL. X 2031.

71. 72. *Urbicus,* ein ebenfalls damals bekannter Atellanenspieler (SG. II 626). In den häufig als Nachspiele (*exodia* StV. III 549, 3 u. 4) gegebenen Atellanen wurden auch mythologische Gegenstände travestirt (SG. II 436, 1): hier die Zerreissung des Pentheus durch die Bacchantinnen (ein beliebter Pantomimengegenstand, zu 7, 87) unter Anführung seiner Mutter Autonoe. Die Atellanenspieler waren weniger vornehm, also auch weniger anspruchsvoll als die Pantomimen, daher konnten ihre Gunst auch ärmere Frauen erkaufen.

72. *Aelia pauper.* Entweder eine Frau aus dem Mittelstande, oder (eher) eine Vornehme in knappen Verhältnissen. Einl. S. 27.

solvitur his magno comoedi fibula, sunt quae
Chrysogonum cantare vetent, Hispulla tragoedo
gaudet: an expectas ut Quintilianus ametur?
accipis uxorem de qua citharoedus Echion
aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque choraules.
longa per angustos figamus pulpita vicos,
ornentur postes et grandi ianua lauro,
ut testudineo tibi, Lentule, conopeo

---

73. *comoedi fibula* eine Vorrichtung zur Erzwingung geschlechtlicher Enthaltsamkeit, die zur Schonung der Stimme als nothwendig galt und daher bei Sängern, Komöden und Tragöden angewendet wurde (Iuv. 6, 379). Zu Mart. VII 82 und XIV 215.

73—75. Juvenal berührt schon hier die Leidenschaft der Frauen für Sänger und Musiker, die er 379 ff. ausführlicher behandelt. S. Einl. z. d. Sat. S. 278.

74. *Chrysogonum*, ein damals bekannter Citharöde, auch 7, 176 (SG. I 314 III 352, 3).

Hispulla, vielleicht die dicke Hispulla 12, 11.

75. *an expectas — ametur?* 'Erwartet etwa jemand, dass diese Weiber sich in einen geistig bedeutenden, hochgebildeten Mann verlieben werden? Als solchen nennt Juvenal den als Redner, Theoretiker der Redekunst und ersten staatlich angestellten Lehrer derselben allgemein bekannten Quintilian, dessen Schüler er ohne Zweifel selbst gewesen war (Einleitung S. 16), und von dem er auch 280 und 7, 186 in respectvoller Weise spricht.

expectas ut wie 239.

76. 77. Liebesverhältnisse von Frauen mit musikalischen Virtuosen. SG. I 485 III 359.

Glaphyrus auch Mart. IV 5, 8 vielleicht nach einem ältern Virtuosen des Flötenspiels benannt SG. II 627. *Echion* und *Ambrosius* kommen sonst nicht vor.

choraules der Flötenspieler, der den Chor begleitete. StV. III 545.

78. Dass bei Hochzeiten vornehmer Familien in den Strassen, durch die der Brautzug sich bewegte, für die Zuschauer Gerüste aufgeschlagen wurden, wie bei Triumphen und kaiserlichen Einzügen (Tac. A. XIV 13), wird sonst nirgends erwähnt. SG. I 466, 6.

79. Die Schmückung der Hausthür beim Einzug der Braut wie oben v. 50.

80. 81. All diese grossartigen Veranstaltungen bei einer Hochzeit in einer vornehmen Familie (als Beispiel einer solchen werden die Lentuli genannt, ähnlich oder ebenso 7, 95; 8, 187) führen schliesslich

nobilis Euryalum aut murmillonem exprimat infans.
nupta senatori comitata est Eppia ludum
ad Pharon et Nilum famosaque moenia Lagi
prodigia et mores urbis damnante Canopo.
inmemor illa domus et coniugis atque sororis
nil patriae indulsit, plorantesque improba natos,

---

82. ludum *Pω* ludium ς.
85. sororis] -ris *in litura P* '*fuitne* sororum?' *Bücheler*[3].

---

zu Geburt eines Kindes, als dessen wirklicher Vater ein damals bekannter Gladiator galt (murmillones SG. II 529).

80. *testudineo — conopeo* eine mit Schildpatt ausgelegte (Prl. 310) und mit einem Mückennetz überzogene Wiege.

82 ss. Ein Fall, der sich wol unter Domitian zugetragen hatte. Die Gemahlin eines Senators (des Vejento 113?), Eppia, hatte sich von einem Gladiator Sergius nach Alexandria entführen lassen, obwohl sie Mutter war, und eine Schwester, wie es scheint, sich bemüht hatte sie zurückzuhalten.

82. *ludum.* Die ganze Gladiatorenschule (so ludus auch 8, 199; 11, 20 vgl. Bücheler, Rhein. Mus. XXXV S. 393), zu der der von Eppia geliebte Fechter Sergius gehörte, hatte also die Reise nach Alexandria gemacht; da es dort bereits unter August eine kaiserliche Gladiatorenschule gab (procur. famil. glad. Caes. Alexandreae ad Aegyptum SG. II 377, 2), wird unter dem von Juvenal genannten ludus eine zur Verstärkung oder Ergänzung derselben nach Alexandria gesandte Abtheilung zu verstehen sein. Ueber das dortige Amphitheater SG. II 617.

83. *famosa.* Durch ihre Ueppigkeit berüchtigte, wie 15, 46 famoso Canopo.

84. Selbst der durch seine Ausschweifungen sprüchwörtlich gewordene ägyptische Badeort Canopus (SG. II 159 f.) tadelte damals die Sittenlosigkeit Roms.

Prodigia et mores Hendiadyoin, zu 1, 72.

86. *nil patriae indulsit*, 'etwa "dachte nicht an das Vaterland", eine Bedeutung, die aus dem gewöhnlichen Gebrauch von indulgere für dare, donare, condonare, bewilligen, einräumen entsteht; auch ohne Accusativ. Corte ad Lucan. IV 664 indulsit castris. Grat. Cyneg. 295 tepida indulget terris clementia mundi (i. e. coeli) 'bescheint freundlich'. In späterer Latinität steht indulgere für remittere. Dracont. Satisf. 150 qui indulsit culpas et veniam tribuit. H. A. Alex. Sev. 21, 1 condemnationes — non indulsit. Cael. Aurel., Chron. II 1 p. 116 fascia adducta — indulta ib. indulgens.' *Müller*.

utque magis stupeas, ludos Paridemque reliquit.
sed quamquam in magnis opibus plumaque paterna
et segmentatis dormisset parvula cunis,
contempsit pelagus; famam contempserat olim,
cuius apud molles minima est iactura cathedras.
Tyrrhenos igitur fluctus lateque sonantem
pertulit Ionium constanti pectore, quamvis
mutandum totiens esset mare. iusta pericli
si ratio est et honesta, timent pavidoque gelantur
pectore nec tremulis possunt insistere plantis:

92. sonantem] sonorum *Bentley ad Horat. Epod. 10, 19.*

87. Sedul. C. P. III 216 Quodque magis stupeas, cophinos ablata replerunt Fragmina bis senos.

96. Verg. A. XI 573 utque pedum primis infans vestigia plantis institeras.

89. Serv. Verg. A. I 654. Isidor. Origg. XIX 31, 12.

87. *ludos Paridemque* den zweiten uns bekannten Pantomimen dieses Namens, der auch 7, 87 vorkommt und unter Domitian glänzte; SG. II 623.

88. 89. Obwohl sie in der grössten Ueppigkeit aufgewachsen war. scheute sie sich nicht vor den Beschwerden der Seereise.

88. *plumaque.* Der Gebrauch von Federkissen als Beweis grosser Ueppigkeit auch 1, 159 u. 10, 362 (pluma Sardanapalli) vgl. Hertzberg. Propert. III (IV) 7, 50. SG. III 24.

89. *segmentatis — cunis:* zu 2, 124.

91. *molles — cathedras* die gepolsterten Lehnsessel, deren sich vorzugsweise die Frauen bedienten. Vgl. 7, 52. Prl. II 726.

92. 93. Die Fahrt nach Alexandria dauerte 12 Tage und darüber. also länger als jetzt eine Reise nach Amerika. Sie wurde in der Regel von Puteoli aus gemacht, also zuerst im tyrrhenischen Meer. Nach Passirung der Meerenge von Messina kam man dann in das stürmische ionische (adriatische), SG. II 143.

92. *lateque sonantem* — 93. *Ionium* sc. fluctum. So ist mit Bentley zu Hor. Epod. 10, 19 Ionius — sinus (der allerdings auch an late sonorum dachte) zu ergänzen, da zwar im Griechischen ὁ Ἰόνιος sc. πόντος gesagt wurde, aber nicht im Lateinischen Ionius.

94. *mutandum totiens — mare.* Das Meer zwischen Malta, wo gewöhnlich angelegt wurde, und Alexandria betrachtete man als ein drittes. SG. a. a. O.

fortem animum praestant rebus quas turpiter audent.
si iubeat coniunx, durum est conscendere navem,
tunc sentina gravis, tunc summus vertitur aer:
quae moechum sequitur, stomacho valet. illa maritum
convomit, haec inter nautas et prandet et errat
per puppem et duros gaudet tractare rudentis.
qua tamen exarsit forma, qua capta iuventa
Eppia? quid vidit propter quod ludia dici
sustinuit? nam Sergiolus iam radere guttur
coeperat et secto requiem sperare lacerto;
praeterea multa in facie deformia, sicut
attritus galea mediisque in naribus ingens

---

107. sicut] ficus *Bücheler Mus. Rhen. 1880.*

(102. Verg. A. II 239 funemque manu contingere gaudent.)

---

97. *quas audent.* 8, 165 breve sit quod turpiter audes, zu 2, 2.

99. *tunc summus vertitur aer.* Der Sinn ist: oben dreht sich alles im Kreise. Bei Verg. Georg. II 123 heisst es von Indien: ubi aëra vincere summum Arboris haut ullae iactu potuere sagittae. Das folgende *stomacho valet* und *illa — convomit* zeigt, dass hier von dem Schwindel der Seekrankheit die Rede ist. Vgl. v. 304 vertigine tectum ambulat.

100. *illa* die mit ihrem Gatten, *haec* die mit ihrem Liebhaber zur See reisende.

102. *gaudet tractare rudentis.* Vgl. Propert. III (IV) 7, 48 duro teneras laedere fune manus.

104. *ludia.* Schol. ludis serviens. gladiatoris uxor. Die erstere Bedeutung scheint das Wort bei Mart. V 24, 10 zu haben, die zweite unten v. 265. Heinrich übersetzt 'ein Gladiatorenliebchen' (wie lecticariola Mart. XII 58), Lewis 'mistress gladiator', Teuffel 'Frau Fechterin'. *dici sustinuit* wie 15, 87 mordere sustinuit.

105. *radere guttur* in Ciceros Zeit und wahrscheinlich auch vorher und nachher trugen jüngere Leute einen zierlich gestutzten Bart, und erst vom 40. Jahre rasirte man ihn ganz ab. Der Sinn ist also: Sergius war nicht mehr jung. Vgl. zu 6, 214 und Prl. 600, 9.

108. *attritus galea.* Heinrich und Lewis halten attritus für ein Verbalsubstantiv und verstehen: die Wundreibung durch den Helm. Die Verbindung des Verbalsubstantivs mit dem Ablativ wie Gell. XVI 19 cantator fidibus u. dgl. hätte nichts Auffallendes. Doch eher ist wohl zu verstehen: der durch den Visirhelm aufgedrückte und mitten auf der Nase hervorragende Höcker.

gibbus et acre [illegible]

sed gladiator erat. [illegible]

[illegible] pueris patriaeque, [illegible] illa [illegible]

[illegible] ferrum est [illegible] idem

[illegible] coepisset [illegible]

[illegible] domus, quid [illegible] curas?

[illegible] divorum, [illegible]

[illegible] dormire virum [illegible] uxor,

[illegible] praeferre [illegible]

[illegible] meretrix Augusta [illegible]

[illegible] ancilla non amplius [illegible]

[illegible] abscondente galero.

[illegible] Et *Servius. Post galero plene inter-* [illegible]

[illegible] GLK. II 347, 16 (hic — videri).

[illegible] respice rivales divorum).

[illegible]

[illegible] appellativisch (zu 2, 3) für schöne Jünglings [illegible]

[illegible] oben zu [illegible]

[illegible] über [illegible] Frauen für Gladiatoren [illegible]

[illegible] nach [illegible] Ertheilung eines Stockrappiers erfolgte [illegible]

Veiento. Ohne Zweifel ist der [illegible] Fabricius Veiento gemeint. Ob er [illegible] alten Mannes oder als der [illegible] Widerwillen emp[illegible]

[illegible]

et cellam vacuam atque suam, tunc nuda papillis
prostitit auratis titulum mentita Lyciscae
ostenditque tuum, generose Britannice, ventrem;
excepit blanda intrantis atque aera poposcit.
[ac resupina iacens multorum absorbuit ictus]

---

124. *post 125 posuit Achaintre.*
126. *Om. Pω. 'Hunc versum antea nunquam impressum ex antiquo libro hic primum reposui.' Pulmannus (qui eum post 129 posuit). Qui tradiderunt, varie collocant et scribunt* (continueque iacens cunctorum [multorum] absorbuit ictus) *Eo loco quo nunc legitur posuit Henninius. Damnavit Jahn.*

[126.] Ovid. Met. IV 121 ut iacuit resupinus humo, cruor emicat alte XII 324 fraxinus, ut casu iacuit resupinus, adacta est.

---

121. Priscian. VII 12, 62 GLK. II 339, 17.

---

121. *calidum — centone lupanar.* Die Eingänge der Bordelle sowie der einzelnen Zellen derselben waren mit centones oder vela geschlossen und dadurch ihr Inneres von der freien Luft abgesperrt. [illegible] 7. ut in locum secretiorem venimus, centonem anus urbana [illegible] Mart. XI 45, 3 Contentus non es foribus, veloque seraque I 35, 5 At meretrix abigit testem veloque seraque.
[illegible] *atque suam.* Die ihr vorbehaltene und deshalb leere Zelle. [illegible] Petron. 7. video quosdam inter titulos nudasque meretrices [illegible] tiantes. Tarde, imm[illegible] sero, intellexi, me in fornicem [illegible]
[illegible] —*prostitit* zu [illegible] u. 10, 239.
[illegible] 123. — *aura*[illegible] sonst nirgend erwähnte Art [illegible]
[illegible] *mentita Lyc*[illegible] eberschriften der Zellen ent[illegible] der Inha[illegible] Vgl. ausser Petron. 7 (oben) [illegible] accepisti [illegible] dum constitutum est, titulus [illegible] 5 meretri[illegible] — superpositus est cellae [illegible] tuum p[illegible] onte.
[illegible] auch [illegible]
[illegible] *itannic*[illegible] Schooss, der dich geboren [illegible] Epod. [illegible] venter (Leibesfrucht) Pac-[illegible]
[illegible] *la in*[illegible] Contr. I 2, 2 ut sciamus [illegible] sse. [illegible] 12 siquis dubitabat an mere-[illegible] Ib. 3 stipem

gibbus et acre malum semper stillantis ocelli.
sed gladiator erat. facit hoc illos Hyacinthos,
hoc pueris patriaeque, hoc praetulit illa sorori
atque viro. ferrum est quod amant. hic Sergius idem
accepta rude coepisset Veiento videri.
quid privata domus, quid fecerit Eppia, curas?
respice rivales divorum, Claudius audi
quae tulerit. dormire virum cum senserat uxor,
ausa Palatino tegetem praeferre cubili,
sumere nocturnos meretrix Augusta cucullos,
linquebat comite ancilla non amplius una
et nigrum flavo crinem abscondente galero.

120. Sed *mutatum in* et *P* Et *Servius. Post* galero *plene interpunxit etiam Kiaer p. 148 ss.*

112 s. Priscian. VII 14, 70 GLK. II 347, 16 (hic — videri).
115. Serv. Verg. A. V 45 (respice rivales divorum).
120. Serv. Verg. A. IV 698.

110. *Hyacinthos* appellativisch (zu 2, 3) für schöne Jünglinge nur hier.

111. *pueris — atque sorori* oben zu v. 82 ss.

112. *ferrum est, quod amant:* über die Leidenschaft der Frauen für Gladiatoren SG. I 484 II 373.

113. *accepta rude:* nach erhaltenem Abschied, der durch die Ertheilung eines Stockrappiers erfolgte; SG. II 363. StV. III 561, 1.

Veiento. Ohne Zweifel ist der 3, 185 und 4, 113 u. 123 genannte Fabricius Veiento gemeint. Ob er aber hier als Typus eines hässlichen alten Mannes oder als der Gemahl der Eppia, gegen den sie einen Widerwillen empfand, genannt ist, bleibt zweifelhaft.

114. *privata domus.* Privatus heisst in der damaligen Sprache jedermann ausser dem Kaiser und den Mitgliedern seines Hauses. Z. B. Tac. Agr. 39 privati hominis nomen supra principis attolli. Plin. Epp. II 1 tertio consulatu, ut summum fastigium privati hominis impleret. Sueton. Nero 21 privata spectacula. Zu 1, 16.

115. *respice:* zu 2, 166 aspice.

117. *tegetem.* Die Matte als das ärmlichste Lager, namentlich der Bettler (SG. I 296, 12), Sklaven und Sklavinnen (Mart. VI 39, 4 IX 92, 3 XI 32, 2), wie hier der Bordelldirnen.

120. Die blonde Perrücke dient ebenso wie die Kapuze dazu, sie unkenntlich zu machen (Prl. 604, 4). Ueber die Ausschweifungen der Messalina Dio LX 31 Tac. A. XI Plin. N. h. X 122 etc.

intravit calidum veteri centone lupanar
et cellam vacuam atque suam, tunc nuda papillis
prostitit auratis titulum mentita Lyciscae
ostenditque tuum, generose Britannice, ventrem;
excepit blanda intrantis atque aera poposcit.
[ac resupina iacens multorum absorbuit ictus]

---

124. *post 125 posuit Achaintre.*

126. *Om. Pω. 'Hunc versum antea nunquam impressum ex antiquo libro hic primum reposui.' Pulmannus (qui eum post 129 posuit). Qui tradiderunt, varie collocant et scribunt* (continueque iacens cunctorum [multorum] absorbuit ictus) *Eo loco quo nunc legitur posuit Henninius. Damnavit Jahn.*

[126.] Ovid. Met. IV 121 ut iacuit resupinus humo, cruor emicat alte XII 324 fraxinus, ut casu iacuit resupinus, adacta est.

---

121. Priscian. VII 12, 62 GLK. II 339, 17.

---

121. *calidum — centone lupanar.* Die Eingänge der Bordelle sowie der einzelnen Zellen derselben waren mit centones oder vela geschlossen und dadurch ihr Inneres von der freien Luft abgesperrt. Petron 7. ut in locum secretiorem venimus, centonem anus urbana reiecit. Mart. XI 45, 3 Contentus non es foribus, veloque seraque I 35, 5 At meretrix abigit testem veloque seraque.

vacuam atque suam. Die ihr vorbehaltene und deshalb leere Zelle.

122 ss. Petron. 7. video quosdam inter titulos nudasque meretrices furtim conspatiantes. Tarde, immo iam sero, intellexi, me in fornicem esse deductum.

Ueber *nuda—prostitit* zu 3, 135. 136 u. 10, 239.

122. *papillis* 123. — *auratis.* Eine sonst nirgend erwähnte Art des Schmucks.

123. *titulum mentita Lyciscae.* Die Ueberschriften der Zellen enthielten die Namen der Inhaberinnen. Vgl. ausser Petron. 7 (oben) Seneca Contr. I 2, 1 accepisti locum, pretium constitutum est, titulus inscriptus est. Ib. 5 meretrix vocata es — superpositus est cellae tuae titulus 7 nomen tuum pependit in fronte.

Der Name *Lycisca* auch Mart. IV 17.

124. *tuum — Britannice, ventrem* den Schooss, der dich geboren hat. Anders Horat. Epod. 17, 50 tuusque venter (Leibesfrucht) Pactumeius.

125. *excepit blanda intrantis.* Seneca Contr. I 2, 2 ut sciamus illam apud lenonem fuisse, blanda est. Ib. 12 siquis dubitabat an meretrix esset, audiat quam blanda sit.

atque aera poposcit. Vgl. Seneca Contr. I 2, 1 (zu 123). Ib. 3 stipem

mox lenone suas iam dimittente puellas
tristis abît, et quod potuit tamen ultima cellam
clausit, adhuc ardens rigidae tentigine volvae,
et lassata viris necdum satiata recessit,
obscurisque genis turpis fumoque lucernae
foeda lupanaris tulit ad pulvinar odorem.
hippomanes carmenque loquar coctumque venenum

---

rogasti. Ib. 7 pretia stupri accepisti. Ib. 21 ostende istam aeruginosam manum. Der Preis der Dirnen des niedrigsten Ranges war ein As. Zu Mart. I 103, 10.

128. *abît* für abiit, wie perit 295, obit 559, perit 563; 10, 118. Zu 3, 174.

130. *lassata viris.* Zu 1, 13.

131. *fumoque lucernae Foeda lupanaris tulit ad pulvinar odorem.* Vgl. 11, 172 olido fornice Seneca Contr. I 2, 21 redolet adhuc fuliginem fornicis. Auch nigri fornicis Mart. XII 61, 8 ist von der Schwärzung durch Lampenruss zu verstehen.

132. *pulvinar* das kaiserliche Lager (Palatinum cubile 117) als ein einem göttlichen gleichstehendes (vgl. rivales divorum 115); so Suet. Domit. 13 principatum — adeptus, neque — dubitavit — in reduce post divortium uxori edicere revocatam eam in pulvinar suum. Pulvinar wird nur von den Götterpolstern gebraucht (StV. III 45 ff.), bei welchen die Supplicationen stattfanden, und von dem pulvinar im Circus, das die Mitglieder der kaiserlichen Familie benutzten (das. III 507). Bei Petron. 134 haben BPp pulvinum, die meisten pulvinar; Bücheler hat mit Recht das erstere in den Text gesetzt.

133. 134. 135. Nach seiner Gewohnheit, Gedanken, die sich ihm aufdrängen, auszusprechen, auch wo sie nicht hingehören oder sogar den Zusammenhang stören, berührt Juvenal hier schon zwei für das Ende der Satire aufgesparte Gattungen von Verbrechen, die 610—626 ausführlich behandelten Vergiftungen der Männer durch Liebestränke und die auch dort 627 f. nur im Vorbeigehn erwähnten Giftmorde von Stiefkindern. Einl. S. 49 und 278f.

133. *hippomanes* hiess sowol ein zäher Körper auf der Stirn des neugeborenen Füllens (616 und 626 Verg. Aen. IV 515 nascentis equi de fronde revolsus Et matri praereptus amor) als das virus amantis equae Ov. Am. I 8, 8 Vergil. G. III 280—283 etc. Beide wurden zu Liebestränken gebraucht.

carmen die beim Liebeszauber angewandte Beschwörung (magici cantus 610), z. B. Tibull. I 2, 53 Bezauberung des Gatten durch cantus und carmina. 59 amores cantibus — solvere. Vgl. OHirschfeld De incantamentis et devinctionibus amatoriis (Regim. 1863) p. 40.

privignoque datum? faciunt graviora coactae
imperio sexus minimumque libidine peccant.
'optima sed quare Censennia teste marito?'
bis quingena dedit. tanti vocat ille pudicam,
nec pharetris Veneris macer est aut lampade fervet.
inde faces ardent, veniunt a dote sagittae.
libertas emitur. coram licet innuat atque
rescribat; vidua est, locuples quae nupsit avaro.
'cur desiderio Bibulae Sertorius ardet?'
si verum excutias, facies, non uxor amatur.
tres rugae subeant et se cutis arida laxet,
fiant obscuri dentes oculique minores:
'collige sarcinulas' dicet libertus 'et exi.

---

136. censennia *P superscriptum* vel censonia, caesennia ς.

---

135. *imperio sexus.* Vgl. 647 quotiens facit ira nocentes Hunc sexum.

136. *Censennia* ist wol nicht für einen von census gebildeten, sondern nach Juvenals Gewohnheit für den Namen einer wirklichen Person zu halten.

137. *bis quingena* eine Million Sesterzen, der Betrag des senatorischen Census, als Mitgift auch 10, 335. Ebenso Tac. A. II 86 Caesar—posthabitam decies sestertii dote solatus est. Sen. Cons. ad Helv. 12, 6 pantomimae decies sestertio nubunt. Mart. XI 23, 3. 4 decies mihi dotis in auro Sponsa dabis. Digg. XXII 1, 6 § 1 Severus — filiae Flavii Athenagorae — de fisco — numerari decies centena dotis nomine iussit. Durch die (behufs der Standeserhöhung gestattete) Schenkung dieser Mitgift konnte die Frau dem Manne den Senatorenstand verschaffen. Mommsen StR. I^3 499, 2.

138. *pharetris — aut lampade* gewöhnliche Attribute des Liebesgottes.

140. *innuat atque Rescribat* sie darf einem Liebhaber (bei der Mahlzeit) zuwinken und Liebesbriefe beantworten. Zu 233 f.

142. Auch Bibula und Sertorius werden bekannte Personen aus früherer Zeit sein.

144. *et se cutis arida laxet.* Ovid. A. A. III 73 laxantur corpora. *Cutis arida* proleptisch, zu 5, 27.

145. *fiant obscuri dentes.* Hor. C. II 8, 3 dente si nigro fieres vel uno Turpior ungui.

146. *collige sarcinulas* Travestirung der Scheidungsformel tuas res

iam gravis es nobis et saepe emungeris. exi
ocius et propera'. sicco venit altera naso.
interea calet et regnat poscitque maritum
pastores et ovem Canusinam ulmosque Falernas —
quantulum in hoc? — pueros omnes, ergastula tota,
quodque domi non est, sed habet vicinus, ematur.
mense quidem brumae, quo iam mercator Iaso

---

148. en propera *Ed. Müller.*
151. quantulum enim hoc *Hermann.*
153. quo *P* cum ω.

---

150. 155. Fragm. Bob. GLK. VII 543, 5 Canusium oppidum est Apuliae. Berenice nomen sororis est Ptolemaei quam amavit et dedit ei optimum annulum cum gemma pretiosa: exinde pretiosae gemmae Berenices appellabantur.

---

tibi habeto. Prl. I 70, 5. Sarcinulae für Vermögen 3, 161. Der libertus spricht als Bevollmächtigter des Mannes.

147. *saepe emungeris* ebenfalls ein Symptom des Alterns (wie die madidi infantia nasi 10, 199 des höchsten Alters) und zugleich eines Mangels an munditiea. Vgl. Catull. 23, 16 a te sudor abest, abest saliva Mucusque et mala pituita nasi. Hanc ad munditiem adde mundiorem etc.

149. *interea calet.* Heinrich erklärt πολυπραγμονεῖ. Es ist vielmehr der Gegensatz von frigere in der Bedeutung 'kalt aufgenommen werden, keinen Beifall haben': 'sie steht auf der Höhe der Gunst'. Dass sich sonst für calere mit persönlichem Subject in diesem Sinn kein Beispiel findet, kann einen Zweifel an der Richtigkeit der Erklärung nicht begründen. '(Anders heisst es bei Lucan VII 7, 34 dum fortuna calet [Schol. falsch: prospera est, vincit, vielmehr: nondum refrixit].)' *Müller.*

regnat herrscht despotisch, vgl. regna 224.

149. 150. 151. Sie verlangt, dass der Mann ihr ein Gut bei Canusium kauft, das durch seine Wollproduction einträglich ist (Blümner, Gewerbl. Thätigkeit S. 121) und ein Weingut, auf dem Falernerreben an Ulmen gezogen werden (Hor. C. II 15, 4. 5 platanusque caelebs evincet ulmos. Epp. I 16, 3 ulmo amicta vitibus) nebst dem dazu gehörigen Inventar von Vieh und Sklaven aller Art.

151. *quantulum in hoc.* Ueber die Elision LMüller R.m. 290 zu 14, 73.

ergastula (auch 14, 24). Die Gebäude, in die die Arbeitssklaven Nachts eingesperrt wurden. Prl. 180, 4.

tota entweder so viel als omnia (zu v. 61) oder die ergastula mit ihrem ganzen Inhalt.

153—157. Die Sitte, sich an den Saturnalien (17.—23. December)

clausus, et armatis opstat casa candida nautis,
grandia tolluntur crystallina, maxima rursus
myrrhina, deinde adamans notissimus et Berenices
in digito factus pretiosior. hunc dedit olim
barbarus incestae, dedit hunc Agrippa sorori,
observant ubi festa mero pede sabbata reges

---

156. bernices *P* beronicis *p*.
159. mero *pω* nudo *P*.

---

gegenseitig zu beschenken, auf die sich die Apophoreta Martials beziehen (StV. III 587), führte in dieser Zeit zu einer lebhaften Steigerung des geschäftlichen Verkehrs. Ausser den Läden für Luxusgegenstände in den Saepta (Mart. IX 59 X 80, Becker Top. 632 f.) wurden nach dieser Stelle auch in der angrenzenden porticus Argonautarum solche errichtet, welche die den Argonautenzug darstellenden Frescogemälde verdeckten. Auf diesen war Iason natürlich die Hauptfigur (zu Mart. II 14, 5), der so für die Saturnalienzeit gewissermaassen zum Kaufmann geworden war. Die armati nautae sind seine Gefährten.

154. *casa candida* wol mit weisser Leinwand ausgeschlagene Buden. Mart. IX 59, 4 primae — casae die vordern Abtheilungen der Läden.

156. *crystallina — myrrhina* kostbare Gefässe aus Cristall oder Cristallglas und murra (eine Art Achat?) Prl. 765 ff. Beides auch unter den kostbarsten Luxuswaaren eines eleganten Ladens in den Saepta. Mart. IX 59, 13.

156. 157. Diamantringe waren selten, da man den Diamant nicht zu schleifen verstand (SG. III 79, 80, 1). Der hier erwähnte, offenbar viel besprochene, war ein Geschenk des Judenkönigs Agrippa II. an seine schöne, in Rom (wohin sie 75 und 79 gekommen war) als Geliebte des Titus vielgenannte Schwester Berenice, mit der er in einem blutschänderischen Verhältniss gestanden haben sollte. Jos. A. I. XVIII 5, 4; XIX 5, 1; XX 7, 3. Tac. Hist. II 2, 81. Dio LXVI 15, 18. Suet. Tit. 7. 16. Aur. Vict. Ep. 10. — Ueber den Werth, der auf Stücke gelegt wurde, die berühmten Personen gehört hatten SG. III 115, 7 u. 312, 7.

159. *mero pede* wie Prudent. Peristeph. 6, 91 calce mera; in beiden Fällen ist es der Fuss an sich (ipse pes), ohne das, was sonst daran ist. Vgl. über diesen, wie es scheint, besonders der Umgangssprache angehörigen Gebrauch von merus C. Trim. 218.

sabbata auch 14, 98. Auch hier zeigt Juvenal eine gewisse Kenntniss jüdischer Gebräuche. ‘Wie beim Betreten einer geweihten Stelle Moses und Josua befohlen wird, die Schuhe auszuziehen (Exod. 3, 5, Josua 5, 15), verbietet die Mischna Berâchôth IX 8 den Tempelberg in

et vetus indulget senibus clementia porcis.
'nullane de tantis gregibus tibi digna videtur?'
sit formosa decens dives fecunda, vetustos
porticibus disponat avos, intactior omni
crinibus effusis bellum dirimente Sabina,
rara avis in terris nigroque simillima cycno:

---

163. 164. Propert. II 6, 21 tu rapere intactas docuisti impune Sabinas.

164. Liv. I 13 Sabinae mulieres — crinibus passis — ausae se inter tela volantia inferre — dirimere acies, dirimere iras.

---

163. Schol. Lucani I 118.

Jerusalem mit Schuhen zu betreten. Im Tempel hatten die Priester ihren Dienst barfuss zu verrichten (Sebâkhim Fol. 24r). Damit hängt wol zusammen, dass die Priester nach einer Verordnung aus dem 1. Jahrhundert nach Chr. bei Ertheilung des Priestersegens auch ausserhalb des Tempels (wie noch heute) die Schuhe abnehmen. Erwägt man nun, dass alle männlichen Personen jährlich 3 Mal die Wallfahrt zum Tempel zu machen hatten, und dass am Ende des 7. Jahres eine besondre Feierlichkeit Statt fand, bei der dem König die Hauptrolle zufiel (vgl. Mischna Sôtah VII gegen Ende), so braucht man in der Stelle des Juvenal 'Sabbat' nur im Sinne der Festtage zu nehmen. Vergleiche mit muhammedanischen Gebräuchen sind abzuweisen, weil bei den Juden in alter Zeit Bethäuser mit Schuhen betreten wurden (Mischna Megilla 24 und Talmud Berâch. Fol. 62v).' *SLandauer.*

160. *senibus — porcis* nicht 'selbst die alten Schweine' (so Lewis), sondern proleptisch (zu 5, 27), so dass sie alt werden.

162. *formosa decens* wohlgestaltet und schön; vgl. 487 decentius schöner als gewöhnlich.

163. *vetustos — avos.* Auch hier wie 8, 3 ist zweifelhaft, ob an Statuen (etwa in den das vestibulum umgebenden porticus) oder an Wandbilder zu denken ist.

intactior omni — Sabina. Die alten Sabinerinnen als Muster von Keuschheit, z. B. ausser Propert. II 6, 21 (oben) Mart. I 62, 1 Casta nec antiquis cedens Laevina Sabinis. XI 15, 2 (chartae) quas horribiles legant Sabinae.

crinibus effusis bellum dirimente nach Liv. I 13 (oben).

Juvenal giebt hier zu, dass es auch in Rom keusche Frauen geben könne, was er v. 45—62 unbedingt leugnet.

165. *rara avis.* Seneca Matrim. ed. Haase III 430, 56 Aut si bona fuerit et suavis uxor, quae tamen rara avis est etc. Pers. 1, 46 rara avis.

quis feret uxorem cui constant omnia? malo,
malo Venusinam quam te, Cornelia, mater
Gracchorum, si cum magnis virtutibus adfers
grande supercilium et numeras in dote triumphos.

---

166. ferat ς *Servius.*
167. venusinam *P (i mutando facta)* Venustinam *Bücheler* Venustillam *Weidner.*

---

166. Ovid. Met. XV 258 summa tamen omnia constant.

---

166. Serv. Verg. A. III 518 (quis — omnia).

---

nigroque simillima cygno wie 7, 202 corvo — albo. Cic. Fam. VII 28, 2 quod quasi avem albam videntur bene sentientem civem videre (Griech. λευκὸς κόραξ). Mehr bei Otto Spr. Avis 2).

166. *cui constant omnia* bei der alles stimmt. Ovid. Met. XV 258 oben.

167. *malo Venusinam.* Wenn das überlieferte Venusinam richtig ist (allerdings ist die nur hier vorkommende Länge des sonst immer, auch 1, 51, kurzen u sehr auffallend), kann der Sinn nur sein: Ich will lieber eine Kleinstädterin, also eine Frau von niedriger Herkunft, als eine stolze Hochgeborene (ein keineswegs unpassender Gegensatz). Venustinam (so Bücheler, Venustillam Weidner) kann Juvenal schwerlich geschrieben haben; denn dass dieser Name jemals zur Bezeichnung einer Person de genere meretricio oder e Veneriis orta (so Bücheler 2 und 3 im Index) gebraucht worden wäre, dafür fehlt jeder Anhalt. Von Hierodulen bei Venustempeln in Italien (wie in Korinth und auf dem Eryx GM. I 298), deren weibliche Nachkommen ebenfalls das Hetärengewerbe getrieben hätten, wissen wir nichts. Gab es aber in Italien Hierodulen, die (wie die sonstigen Sklavinnen der Venustempel Nissen Pompej. Studien 356) nur Veneriae heissen konnten, so ist nicht glaublich, dass Venustinae eine Bezeichnung für ihre weiblichen Nachkommen hätte sein können. Venustina unterscheidet sich durch Nichts von den sonstigen von Venus abgeleiteten Frauennamen wie Veneria (Veneriosa), Venusta (Wilmanns Ex. Inscr. II 460f.; über Venus als Frauennamen SG. I 502); und selbst wenn sich dieser Name nur bei Libertinen und Frauen niedern Standes nachweisen liesse, würde nicht folgen, dass er eine Gattung bezeichnete; doch ist eine Memmia Venustina CIL. VI 22391 eine Freie.

169. *triumphos* der gens Cornelia, als Tochter des Scipio Africanus minor. Sueton. Tiber. c. 1 (Patricia gens Claudia — procedente tempore duodetriginta consulatus, dictaturas quinque, censuras septem, triumphos sex, duas ovationes adepta est). Alles dies, so wie die

tolle tuum, precor, Hannibalem victumque Syphacem
in castris et cum tota Carthagine migra.
'parce, precor, Paean, et tu, dea, pone sagittas;
nil pueri faciunt, ipsam configite matrem'
Amphion clamat. sed Paean contrahit arcum;
extulit ergo greges natorum ipsumque parentem,
dum sibi nobilior Latonae gente videtur
atque eadem scrofa Niobe fecundior alba.
quae tanti gravitas, quae forma, ut se tibi semper
imputet? huius enim rari summique voluptas
nulla boni, quotiens animo corrupta superbo
plus aloes quam mellis habet. quis deditus autem
usque adeo est, ut non illam quam laudibus effert,

---

172. dea pone *Graevius* depone *P in quo supra* tu *adscriptum* ad Dianam referendum.

176. Latonae] Latona *Scholte p. 52.*

---

172. Horat. C. IV 1, 2 parce, precor, precor. Auson. Epigr. 105 (102) 1 pone arcum Paean, celebresque reconde sagittas.

175. Seneca Troad. 32 *(Hecuba)* meorum liberum magni greges.

176. Ovid. Met. VI 184 unten.

---

170. Serv. Verg. A. VI 843.

172—174. Mythogr. Vatic. I 156.

173. Schol. Stat. Theb. II 305.

177. Schol. Stat. Theb. I 715.

---

v. 170 f. angegebenen Thaten enthielten die elogia der imagines maiorum. Prl. 243, 2. Vgl. zu 7, 132.

170. *tolle* wie Ovid. Am. I 8, 66 tolle tuos tecum pauper amator avos.

176. *nobilior Latonae gente.* Ovid. Met. VI 184 sagt Niobe: mihi Tantalus auctor Nescio quoque audete satam Titanida Coeo Latonam praeferre mihi.

177. *scrofa — fecundior alba* die (auch 12, 72—74 erwähnte) weisse Sau, die auf dem Hügel, wo Lavinium gegründet wurde, 30 Ferkel warf (Vergil. A. VIII 391 sus Triginta capitum fetus enixa, Alba solo recubans, albi circum ubera nati. Preller RM. II 325, 2).

182. *usque adeo* zu 3, 84.

deditus wie unten 206.

horreat inque diem septenis oderit horis?
quaedam parva quidem, sed non toleranda maritis.
nam quid rancidius, quam quod se non putat ulla
formosam nisi quae de Tusca Graecula facta est,
de Sulmonensi mera Cecropis? omnia graece,
cum sit turpe magis nostris nescire latine;
hoc sermone pavent, hoc iram gaudia curas,
hoc cuncta effundunt animi secreta. quid ultra?
concumbunt graece. dones tamen ista puellis:
tune etiam, quam sextus et octogensimus annus
pulsat, adhuc graece? non est hic sermo pudicus
in vetula. quotiens lascivum intervenit illud
ζωὴ καὶ ψυχή, modo sub lodice relictis

---

185. nam quid] numquid *Heinrich.*

188. *delebant CBarth Cramer Pinzger Paldamus.*

195. *Post* ψυχή *signum interrogationis ponit Heinrich, exclamationis Lewis.*

195. 196. modo sub lodice relicta Verteris in turba *Francken.*

---

192. Apoll. Sidon. Epp. V 9, 4 in annis iam senectutis initia pulsantibus.

---

183. *inque diem septenis horis* während des grössern Theils des (aus 12 Stunden bestehenden) Tages.

186. *de Tusca Graecula facta.* Vgl. Mart. X 68, wo eine Laelia, deren Eltern ein Africaner und eine Etruskerin sind, wegen der Sucht, griechisch zu sprechen, getadelt wird. SG. I 494. *Tusca* für Italienerin; zu 289.

187. *mera Cecropis* eine echte Athenerin.

188. *turpe — nescire latine* vgl. Cic. Brut. § 140 non enim tam praeclarum est scire latine quam turpe nescire.

191. *puellis: jungen* Frauen. Zu 4, 36.

192. *quam sextus et octogensimus annus Pulsat,* so viel als cuius ianuam pulsat oder ad quam pulsat, bei der das 86. Jahr anklopft, vgl. Kiessling zu Hor. C. I 4, 13 (pallida Mors aequo pulsat pede pauperum tabernas), welcher Callim. in Apoll. 3 καὶ δήπου τὰ θύρετρα καλῷ ποδὶ Φοῖβος ἀράσσει anführt. Apoll. Sidon. C. II 416 oben.

195. *Ζωὴ καὶ ψυχή.* Dass besonders von Verliebten zärtliche griechische Phrasen gebraucht wurden, bezeugt schon Lucret. IV 1166, Mart. X 68 κύριέ μου, μέλι μου, ψυχή μου.

modo sub lodice relictis Uteris in turba. So oft solche griechische

uteris in turba. quod enim non excitet inguen
vox blanda et nequam? digitos habet. ut tamen omnes
subsidant pinnae, dicas haec mollius Haemo
quamquam et Carpophoro, facies tua conputat annos.
si tibi legitimis pactam iunctamque tabellis

---

198. ut — subsidant] et — subsidunt *Herwerden.*

---

198. Claudian. XX (LII) 11 frugibus alternis, non consule, computat annum.

196s. Schol. Pers. 1, 21.

Ausdrücke in deiner Rede vorkommen, brauchst du Worte, die du vor Kurzem (beim Aufstehen von einer Schäferstunde) unter der Bettdecke (wo allein sie zulässig sind) zurückgelassen hast, unter Leuten.

197. *nequam* bedeutet, wie sehr oft, 'lasciv'; Mart. III 69, 5. XI 15, 4 nequior II 4, 4 nomina nequiora. Ebenso nequitia Horat. C. III 15, 2. III 4, 78. Mart. IV 42, 4. Phaedr. III 8. Petron. 87.

198. *Haemo — et Carpophoro.* Der erstere als berühmter Schauspieler auch 3, 99; der zweite unbekannt. — *quamquam* nachgestellt wie 7, 14.

facies tua computat annos Mart. VI 23. Tu licet et manibus blandis et vocibus instes, te contra facies imperiosa tua est.

200—205. Der Rath, sich nach der Verlobung nochmals zu überlegen, ob man wirklich heirathen solle, steht hier an der unpassendsten Stelle. Er scheint ursprünglich für die Einleitung bestimmt gewesen zu sein, wo Juvenal dem Postumus, nachdem er seine Absicht zu heirathen für Wahnsinn erklärt hat, sehr wol empfehlen konnte, seinen Entschluss zu ändern, so lange es noch Zeit sei. Vielleicht hatte er dann auch ausführen wollen, dass man die Fehler der Frau erst nach der Hochzeit kennen lerne, wie Seneca Matrim. ed. Haase III p. 428, 50: Adde quod nulla est uxoris electio, sed qualiscumque obvenerit, habenda. si iracunda, si fatua, si deformis, si superba, si foetida, quodcumque vitii est, post nuptias discimus. Equus, asinus, bos, canis et vilissima mancipia, vestes quoque et lebetes, sedile ligneum, calix et urceolus fictilis probantur prius et sic emuntur: sola uxor non ostenditur, ne ante displiceat, quam ducatur. Juvenal schaltete die Anfangsverse eines solchen unausgeführt gebliebenen Abschnittes hier ein, weil sie durch die 206 beginnende (freilich ganz unvermittelt eintretende) Schilderung der Tyrannei der Frau gegen den fügsamen Mann eine Art von Motivirung erhalten, allerdings eine ganz ungenügende.

200. *legitimis — tabellis.* Der Verlobungsact bedingte keinen Zwang zur Eheschliessung, da er einseitig aufgelöst werden konnte. und es bedurfte dazu keiner schriftlichen Verpflichtung. Die tabellae

non es amaturus, ducendi nulla videtur
causa, nec est quare cenam et mustacea perdas
labente officio crudis donanda, nec illud
quod prima pro nocte datur, cum lance beata
Dacicus et scripto radiat Germanicus auro.
  si tibi simplicitas uxoria, deditus uni
est animus, summitte caput cervice parata
ferre iugum. nullam invenies quae parcat amanti;
ardeat ipsa licet, tormentis gaudet amantis
et spoliis; igitur longe minus utilis illi
uxor, quisquis erit bonus optandusque maritus.

---

207. Horat. C. II 5, 1 nondum subacta ferre iugum valet cervice.

---

legitimae (das pactum et conventum v. 25) sind die tabulae nuptiales. Apulei. Apolog. 68 (Prl. 41, 1) facit quidem tabulas nuptiales cum quo iubebatur —: verum enimvero vanis frustrationibus nuptias eludit.

202. *cenam.* Die vom Bräutigam in seinem Hause zu gebende cena nuptialis; SG. I 466, 12.

mustacea, deren Recept Cato R. R. 121 giebt (welcher die Form mustaceus hat), wurden unter die Gesellschaft der Hochzeitsgäste bei ihrem Auseinandergehn (*labente officio*) vertheilt.

203. *crudis* die das Hochzeitsmahl noch nicht verdaut haben.

204. 205. Die (nur hier erwähnte) Morgengabe besteht aus einer mit Goldstücken gefüllten werthvollen Schale, die, wie das öfter der Fall war, selbst einen Theil der Gabe bildete. Zu Mart. Sp. 29 lances donaque. Gemeint sind Goldmünzen Trajans, des ersten Kaisers, der den Beinamen Dacicus (seit 103 auch auf Münzen) führt. Eine Goldmünze von 104 zeigt auf der Vorderseite den lorbeerbekränzten Kopf Trajans mit der Umschrift IMP. CAES. NERVA TRAIAN. GERM., auf der Rückseite die trauernde Dacia oder eine schreitende Victoria mit der Umschrift DACICVS COS. V P. P. (Eckhel D. N. VI p. 418). Zu Mart. VIII Prooem. Anders Mart. XI 4 scriptus — Iuppiter auro.

206 ff. Seneca Matrim. ed. Haase III p. 429, 52. Si totam domum regendam ei commiseris, serviendum est: si aliquid tuo arbitrio reservaveris, fidem sibi haberi non putabit sed in odium vertetur ac iurgia, et nisi cito consulueris, parabit venena.

206. *simplicitas uxoria* soviel als simplicitas viri uxorii. Verg. IV 266 (uxorius von Aeneas) Hor. I 2, 20 uxorius amnis.

deditus wie v. 181.

209. 210. *amantis — spoliis*, wie 232 spoliis mariti. Ov. Am. I 10, 28 sola viro mulier spoliis exsultat ademptis. Phaedr. II 2 a feminis utcumque spoliari viros, Ament amentur, nempe exemplis discimus.

nil umquam invita donabis coniuge, vendes
hac opstante nihil, nihil haec si nolet emetur.
haec dabit affectus, ille excludatur amicus
iam senior, cuius barbam tua ianua vidit.
testandi cum sit lenonibus atque lanistis
libertas et iuris idem contingat harenae,
non unus tibi rivalis dictabitur heres.
'pone crucem servo.' 'meruit quo crimine servus
supplicium? quis testis adest? quis detulit? audi;
nulla umquam de morte hominis cunctatio longa est.'
'o demens, ita servus homo est? nil fecerit, esto:
hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.'
  imperat ergo viro. sed mox haec regna relinquit

---

215. ianua] iulica *Fröhner*.

---

214. Serv. Verg. A. XI 537.

---

214. *haec dabit affectus* sie wird dir die Neigungen, die du haben darfst, vorschreiben. *affectus* im Singular 15, 150; 8, 161; im Plural 12, 10.

215. Der dich zu besuchen pflegte, als er noch einen Bart trug. d. h. als er noch ein jüngerer Mann war. Zu 6, 105. Prl. 600, 9.

216. *lenonibus atque lanistis:* selbst den Ehrlosen. Zu 3, 156.

217. *harenae* d. h. einem Gladiator.

Des Rechts der testamenti factio entbehrten Haussöhne und Sclaven, Peregrinen, Unmündige (die der tutoris auctoritas bedurften), Stumme, Taube, Wahnsinnige und Verschwender, die in der angestammten Familie lebenden Frauen (die übrigen bedurften der tutoris auctoritas mit Ausnahme der Vestalinnen) und Deportierte. Rein, Testamentum StRE. VI 1718.

219. 220. *crucem — Supplicium.* Die Kreuzigung ist das eigentliche supplicium servile Prl. 185. Erst Hadrian (H. A. Hadr. 18, 7) verbot servos a dominis occidi eosque iussit damnari per iudices, si digni essent. Prl. 191, 3.

222. *ita servus homo est?* Die Bejahung dieser Frage (Petron. c. 71 et servi homines sunt et aeque unum lactem biberunt, etsi illos malus Fatus oppressit) auf Grund der Anerkennung eines Naturrechts (im Gegensatz zu der frühern Anschauung des Alterthums) ist ein Verdienst des spätern Stoicismus (seit Seneca), dessen Einfluss zu einer wirklichen Verbesserung der Lage der Sclaven führte. Prl. 192.

224. *regna* vgl. regnat 149.

permutatque domos et flammea conterit, inde
avolat et spreti repetit vestigia lecti;
ornatas paulo ante fores, pendentia linquit
vela domus et adhuc virides in limine ramos.
sic crescit numerus, sic fiunt octo mariti
quinque per autumnos, titulo res digna sepulcri.
  desperanda tibi salva concordia socru.
illa docet spoliis nudi gaudere mariti,
illa docet missis a corruptore tabellis
nil rude nec simplex rescribere, decipit illa

---

225. permultatque *P sed erasa* l.

---

225. Claudian. XVIII (In Eutrop. I) 60 permutatque domos varias.

226. Cyprian. Deuteronom. 116 repetens consortia lecti (Id. Iud. 754 refugit consortia).

---

231. Priscian. VI 8, 43 GLK. II 233, 5.

---

225. *flammea.* Das insigne der Braut, zu 2, 124 und Prl. 45, 3.

226. *vestigia lecti.* Ov. Heroid. 10, 53 Et tua quae possum pro te vestigia tango, Strataque quae membris intepuere tuis.

227. 228. Vgl. v. 51 u. 79.

229. *octo mariti.* Senec. Beneff. III 16, 2 iulustres quaedam ac nobiles feminae non consulum numero, sed maritorum annos computant et exeunt matrimonii causa, nubunt repudii. SG. I 478. Mart. VI 7 aut minus aut certe non plus tricesima lux est, Et nubit decimo iam Telesilla viro. IX 15 Inscripsit tumulis septem scelerata virorum 'Se fecisse' Chloe. Quid pote simplicius? Die Männer tadelt wegen des Leichtsinns bei Scheidungen und Eheschliessungen Seneca Matrim. ed. Haase III 431, 65.

230. *titulo res digna sepulcri.* Solche Zahlen von Männern, sagt Juvenal sarkastisch, verdienten ebensowol in Grabschriften von Frauen angeführt zu werden, als was ihnen dort wirklich zum Ruhm nachgesagt wurde, dass sie Frauen nur eines Mannes (univirae) gewesen waren (SG. I 517, 3).

232. *spoliis nudi gaudere mariti* zu 210. *Nudi* proleptisch zu 5, 27.

233. *tabellis* hier und 277, wie oft, Liebesbriefe auf den Wachstafeln von diptycha, die mit einem Faden umwickelt und gesiegelt an die Empfängerin gesandt und von dieser mit der ebenfalls darein geschriebenen Antwort zurückgeschickt wurden. Vgl. auch 14, 29 und Prl. 304, 6.

234. *rescribere* wie oben 141.

custodes aut aere domat. tunc corpore sano
advocat Archigenen onerosaque pallia iactat.
abditus interea latet et secretus adulter,
inpatiensque morae silet et praeputia ducit.
scilicet expectas ut tradat mater honestos
atque alios mores quam quos habet? utile porro
filiolam turpi vetulae producere turpem.
  nulla fere causa est in qua non femina litem
moverit. accusat Manilia, si rea non est.

---

237. et *om. P add. p.* latet et secretus] l. arcessitus *Henninius* latet his *Jessen.*

238. *Hic versiculus in quibusdam codicibus non est, inquit Probus. Valla.* silet *P* vel pavet (*huic superscriptum* timet) *in margine p* pavet ω sedet *coniecit Bücheler.*

---

238. Sil. Ital. VIII 4 impatiensque morae fremit.

---

235. Von tunc ab ist die Frau das Subject, vorher (bis domat) die Schwiegermutter, eine auffallende Nachlässigkeit des Ausdrucks. Einl. S. 56.

236. *Archigenen.* Archigenes (auch 13, 98 und 14, 252) aus Apamea in Syrien, berühmter Arzt unter Trajan (Suidas s. v. SG. III 499).

pallia als Bettdecken, z. B. Propert. V (IV) 3, 31. Ovid. Heroid. 21, 169 At mihi, vae miserae! torrentur febribus artus Et gravius iusto pallia pondus habent.

237. *abditus — et secretus.* Plin. Epp. II 17, 22 tam alti abditique secreti illa ratio (von der Stille eines Schlafzimmers).

238. *impatiensque morae* wie 327 morae impatiens.

239. *scilicet* sarkastisch zu 5, 76. *expectas* wie oben 75.

240. *porro* ausserdem, dass es ihre Natur nicht anders zulässt, ist es auch für sie erwünscht und nützlich.

241. *filiolam — producere turpem,* wie 14, 228 et laevo monitu pueros producit avaros.

Der Satz, dass die Kinder den Eltern nacharten, wird in der 14. Satire ausführlich behandelt.

242—244. Die Stelle steht im Widerspruch mit 2, 51, wo Laronia fragt: numquid nos agimus causas, civilia iura Novimus aut ullo strepitu fora vestra movemus? Boissier Rel. Rom. II p. 177. Einl. S. 50.

243. *accusat Manilia, si rea non est.* Dies mit Geib Gesch. d. röm. Criminalprocesses 519 für eine Uebertreibung zu halten, ist um so weniger ein Grund, als auch Frauen in gewissen Criminalfällen zur Klage zugelassen wurden: doch denkt Juvenal nur oder hauptsächlich

conponunt ipsae per se formantque libellos,
245 principium atque locos Celso dictare paratae.
endromidas Tyrias et femineum ceroma

---

an das Verfassen der erforderlichen Schriftsätze und Reden SG. I 490. Libelli allgemein von Processakten 7, 107.

Manilia, wie alle in dieser Satire genannten Frauen, eine Frau von Stande; nur eine solche konnte (ausnahmsweise wie Statilia Messalina Schol. Iuv. 6, 434 SG. I 493, 9) eine gründliche rhetorische Bildung erhalten haben. Die Manilii waren ein noch in der Kaiserzeit blühendes Geschlecht. Ein Manilius Vopiscus cos. suff. 60, ein anderer cos. 114. SG. III 485.

245. *principium atque locos.* Die Einleitung und die Hauptpunkte, aus denen die Disposition besteht; beides technische Ausdrücke der Rhetorik. Quintilian. IV 1, 1 Quod principium latine vel exordium dicitur, maiore quadam ratione Graeci videntur προοίμιον nominasse, quia a nostris initium modo significatur, illi satis clare partem hanc esse ante ingressum rei, de qua dicendum sit, ostendunt. Ueber die Eintheilung des exordium in principium und insinuatio IV 1, 42. Id. V 10, 20 locos appello — sedes argumentorum, in quibus latent, ex quibus sunt petenda. Vgl. auch II 4, 27 und V 8, 4 argumentorum loci und Halms Index s. v. locus.

Celso. Schon Madvig Opp. II 544 = 546, 2 sah, dass die der Rhetorik entnommenen Ausdrücke auf einen Rhetor, nicht auf einen Juristen deuten. In der That waren ja auch die für und wider die Parteien auftretenden Anwälte Rhetoren, die von der Jurisprudenz in der Regel wenig oder nichts verstanden. SG. I 325 f. So auch der Schol.: oratori illius temporis, qui septem libros institutionum reliquit. Es ist daher an A. Cornelius Celsus, den Verfasser einer von Quintilian öfter bekämpften Rhetorik zu denken (was Teuffel RLG. 280, 6 mit Unrecht für zweifelhaft hält), nicht mit den Herausgebern an den Juristen P. Iuventius Celsus, den berühmteren Sohn des gleichnamigen, ebenfalls als Juristen bekannten Vaters, Consul II 129, von dessen Schriften die Digesten zahlreiche Ueberreste enthalten (RLG. 342, 2. Mommsen Ind. Plin.).

246. *endromidas Tyrias* zu 3, 103; hier genannt, weil man sie anlegte, wenn man durch gymnastische Uebungen in Transspiration gerathen war, um sich gegen Erkältung zu schützen. *Tyrias* aus tyrischem Purpur, also höchst elegant.

ceroma kann hier sowol die Wachssalbe bedeuten, mit der die Athleten sich einrieben (zu 3, 68), als den Platz zu gymnastischen Uebungen (wie Mart. VII 32, 9 Vara nec in lento ceromate bracchia tendis; vgl. zu Mart. IV 19, 5) oder den Ringkampf selbst (Mart. V 65, 4).

Doch von den gymnastischen Uebungen der Frauen, deren Be-

quis nescit, vel quis non vidit vulnera pali?
quem cavat adsiduis sudibus scutoque lacessit
atque omnes implet numeros dignissima prorsus
Florali matrona tuba, nisi si quid in illo
pectore plus agitat veraeque paratur harenae.
quem praestare potest mulier galeata pudorem,

---

248. *udibus *P 'de erasa littera mihi non constat' Bücheler* sudibus *pω*.
250. in imo *Scholte et Hirschfeld.*

---

248. Verg. A. VII 165 unten.

---

252. Schol. Lucani VIII 76 (quem servare potest mulier galeata pudorem, inquit Celsus).

---

sprechung durch diese Frage angekündigt wird, ist in diesem Abschnitt nicht weiter die Rede, sondern erst 420—423.

vulnera pali. Die ersten Uebungen des Schulfechtens wurden mit Stockrappieren an einem Pfahl gemacht, der dann natürlich zahlreiche Spuren der gegen ihn geführten Hiebe trug. SG. II 381, 5.

Ueber den Dilettantismus in athletischen und Fecht-Uebungen SG. II 4, 84 f. 332 f.

248. *quem cavat*. Ov. Met. XII 130 parmam gladio galeamque cavari Cernit.

sudibus für rudibus. Tibull. I 10,65 scutumque sudemque Is gerat.

scutoque lacessit. Verg. Aen. VII 165 cursuque ictuque lacessit. Schon durch scutum (den grossen oblongen Schild) wird angedeutet, dass die hier beschriebene Dilettantin der Fechtkunst ihre Uebungen in der Rüstung der 'Samniten' anstellt, also auch deren Kampfart nachahmt; vgl. zu 256.

249. *omnes implet numeros*: sie führt die ganze Schule des Hieb- und Stichfechtens nach den dictata magistri regelrecht und vollständig durch. SG. II 381, 8—10 vgl. unten 261.

dignissima prorsus Florali matrona tuba. Eine Frau, die ihr Geschlecht so weit vergisst, ist werth, an den durch ihre Ausgelassenheit ausgezeichneten scenischen Floraspielen (28. April bis 3. Mai StV. III 502) öffentlich aufzutreten. Die tuba gab das Signal zum Anfang der ganzen Aufführung oder einzelner Theile derselben.

251. *verae — harenae*. Auch im Amphitheater traten Frauen öfter als Fechterinnen auf, namentlich unter Nero und Domitian (i. J. 64 selbst hochgeborene). Dio LXI 17. Tac. A. XV 32. Dio LXVI 25 LXXVII 8, 4. SG. II 362, 4. 5.

quae fugit a sexu, vires amat? haec tamen ipsa
vir nollet fieri, nam quantula nostra voluptas.
quale decus, rerum si coniugis auctio fiat,
balteus et manicae et cristae crurisque sinistri
dimidium tegimen, vel si diversa movebit
proelia, tu felix ocreas vendente puella.
hae sunt quae tenui sudant in cyclade, quarum

---

259 s. Apoll. Sidon. Epp. II 2, 2 in carbaso sudat unus, alter in bombyce.

---

255. Serv. Verg. A. X 494 (balteus et tunicae et cristae).
259 s. Priscian. III 7, 39 GLK. II 112, 2 (Iuvenalis in II: quarum delicias etiam bombycinus urit Panniculus).

---

253. *vires amat* wie sie naturgemäss nur dem männlichen Geschlechte eigen sind.

254. *quantula nostra voluptas.* Ovid. Met. III 320 (Juppiter zu Juno) maior vestra profecto est Quam quae contingit maribus — voluptas.

255. *rerum — coniugis auctio.* Die öffentliche Versteigerung hatte im römischen Geschäftsverkehr eine ganz andere Bedeutung als im heutigen. Wo immer man sich überflüssiger Gegenstände zu entäussern wünschte, namentlich im Falle der Erbschaft, oder auch wo man ausserordentlicher Weise Geld brauchte, ward zur Auction geschritten. Mommsen, Die pompejanischen Quittungstafeln des L. Cäcilius Iucundus Hermes XII 88 ff. SG. I 313.

256. *balteus — tegimen.* Juvenal nennt hier die sämmtlichen Schutzwaffen der 'Samniten' ausser dem schon 247 genannten Schilde: den Gurt, den Panzerärmel am rechten Arm, den mit Kamm und Busch versehenen Visirhelm und die Schiene am linken Bein. SG. II 531.

257. *vel — puella:* oder wenn sie die Fechtart einer andern Gladiatorengattung (der Thraker zu 8, 201) wählt, hast du die Freude, zu sehn, wie sie in der Auction Beinschienen verkauft. Die Thraker trugen Beinschienen (ocreae) an beiden Beinen. SG. II 532.

puella wie 191.

259. *tenui — cyclade.* Die cyclas war ein seidenes oder Florkleid (denn offenbar ist sie auch 260 unter dem panniculus bombycinus zu verstehn) mit einer am untern Rande ringsumlaufenden Goldborte. Prop. V 7, 40 Haec nunc aurata cyclade signat humum. H. A. Al. Sev. 41, 1 matronas — regias contentas esse debere — una cyclade, quae sex uncias auri plus non haberet. Serv. Verg. A. I 649. (Et circumtextum croceo velamen acantho) cycladem significat. Salmas. ad Alex. Sev. 41, 1: cycladem — tunicam muliebrem auro circumtextam

delicias et panniculus bombycinus urit?
aspice quo fremitu monstratos perferat ictus
et quanto galeae curvetur pondere, quanta
poplitibus sedeat quam denso fascia libro,
et ride positis scaphium cum sumitur armis.
dicite vos neptes Lepidi caecive Metelli
Gurgitis aut Fabii, quae ludia sumpserit umquam
hos habitus, quando ad palum gemat uxor Asyli.

— quod limbum in circuitu haberet ad oram extremam adsutam. CGL. II p. 123, 25 limbus πέζα κύκλος περιπόδιον.

260. Für deren weichliche Empfindlichkeit selbst ein seidener Lappen beschwerlich ist. — *Urit* von schmerzhaftem Druck Hor. Epist. I 10, 43; 13, 6.

261. *monstratos perferat ictus:* die sämmtlichen ihr vom Lehrer gezeigten Hiebe und Stösse (zu 248) führt sie bis zu Ende durch.

262. 263. *quanta — libro* was für eine grosse und aus wie dickem Bast bestehende Binde auf ihren Knieen sitzt. Die Umwickelung der Beine vertritt hier die Stelle der ocreae.

264. *scaphium* ein Nachtgeschirr in Form eines Nachens, nur von Frauen gebraucht. Aristoph. Thesm. 633 σκάφιον Ξένυλλ' ᾔτησεν· οὐ γὰρ ἦν ἁμίς. Poll. X 45 τῇ δὲ γυναικὶ σκάφιον. Mart. XI 11, 6 qui Mentora frangis In scaphium moechae Sardanapalle tuae. Ulpian. D. XXXIV 2, 27 § 5 Argento legato non puto ventris causa habita scaphia contineri, quia argenti numero non habentur.

265. 266. *Lepidi* und *Metelli* als Repräsentanten des hohen Adels zusammen genannt auch bei Lucan. VII 583 caedunt Lepidos caeduntque Metellos Corvinosque simul Torquataque nomina. Zu 8, 9.

265. *caecive Metelli* des beim Retten des Palladiums aus dem brennenden Vestatempel (513 = 241) erblindeten pontifex maximus L. Caecilius Metellus. Zu 3, 139.

266. Q. Fabius Maximus Gurges, Consul 292 und 276 v. Chr., ist durch seine Siege über die Samniten, Lukaner und Bruttier und die Gefangennahme des C. Pontius bekannt. StRE. III 400 f.

Fabii. Neben dem einsilbigen Genetiv der Substantive auf ius und ium (Antoni, Cassi, Domiti, Palati etc.) hat Juv. auch die zweisilbige Form: Tongilii 7, 129; Parrhasii 8, 102; coniugii, imperii, officii, servitii. Neue Formel I² 92.

267. *ludia — uxor Asyli.* Zu 104. *Asylus* (Schol: nomen gladiatoris) als Sclavennamen bei Mart. IX 103, 3. *Gemat* stöhnt vor Anstrengung.

semper habet lites alternaque iurgia lectus
in quo nupta iacet, minimum dormitur in illo.
tunc gravis illa viro, tunc orba tigride peior,
cum simulat gemitus occulti conscia facti,
aut odit pueros, aut ficta paelice plorat,
uberibus semper lacrimis semperque paratis
in statione sua atque expectantibus illam,
quo iubeat manare modo: tu credis amorem,

---

270. tunc ꝏ tum ς *cf. Lachmann Lucreti p.* 25 cum *P adscriptum* cum iacet importabilis.

274. sua tamquam *Weidner.*

---

268. Cyprian. Levit. 117 s. cubili — In quo nupta iacet.

272. Ovid. A. a. III 677 accedant lacrimae dolor et de paelice fictus.

273. Cyprian. Iudd. 683 lacrimis male sana paratis.

---

268. Vgl. 35. Die Streitigkeiten im Ehebett gehörten ebenso wie jetzt Gardinenpredigten zu den Gemeinplätzen. Ovid. A. a. II 153 Lite fugent nuptaeque viros nuptasque mariti Inque vicem credant rem sibi semper agi. Hoc decet uxores, dos est uxoria lites. Wenn daher Plutarch Coni. praec. 39 vor Streitigkeiten im Ehebett ganz besonders warnt und hinzufügt: ἃ δὲ ἡ κλίνη γεννᾷ, διαφορὰς καὶ λοιδορίας καὶ ὀργάς, οὐ ῥᾴδιόν ἐστιν ἐν ἄλλῳ χρόνῳ καὶ τόπῳ διαλυθῆναι, so ist daraus nicht auf eine ihm und Juvenal gemeinsame Benutzung desselben Originals zu schliessen; ebenso wenig wie z. B. bei dem von Seneca Matrim. ed. Haase III 430, 60 angeführten Ausspruch des Varius Geminus (BLG. 267, 12): qui non litigat, coelebs est.

270. *orba tigride peior.* Wol sprichwörtlich (nicht bei Otto Spr.) Mart. III 45, 6 non tigris catulis citata raptis — sic timetur, die Tigerin, die wüthend den mit ihren geraubten Jungen davon reitenden Jäger verfolgt (und von ihm durch hingeworfene Glaskugeln, in denen sie ihr Bild erblickt, im Laufe aufgehalten wird), war offenbar durch häufige Erwähnungen und bildliche Darstellungen allbekannt. Pomp. Mela III 5. Plin. N. h. VIII 66. Mart. VIII 26. Ambros. Hexaem. 6, 4. Claudian. Rapt. Pros. I 263 ff. Timoth. Gaz. bei Haupt Opp. III 282, 26. Bartoli Sep. de Nasoni. Keller Thiere d. kl. Alterth. S. 132 f. SG. II 546.

272. *ficta paelice plorat.* Ovid. A. a. III 677 oben.

275. Ov. Heroid. 2, 51 Hae (sc. lacrimae) quoque habent artes, quaque iubentur eunt? Am. I 8, 83 Quin etiam discunt oculi lacrimare coacti Et faciunt udas ille vel ille genas. A. a. III 292 discunt lacrimare decenter, quoque volunt plorant tempore quoque modo.

tu tibi tunc, Uruca, places fletumque labellis
exorbes, quae scripta et quot lecture tabellas,
si tibi zelotypae retegantur scrinia moechae.
sed iacet in servi complexibus aut equitis. dic,
dic aliquem sodes hic, Quintiliane, colorem.

---

276. tunc (nc *in rasura) P* tum *vel* tunc curuca ω Uruca *Jahn* uruca *Bücheler* cucura *vel* cucurruca *Casaubonus Casauboniana p.* 59.

280. dic *cum aliqua primae litterae rasura (vix fuit* h*) P* hic *Heinrich* hic *P* dic ω *Heinrich.*

---

276. *Uruca.* Schol. mimologi stupidi nomen, d. h. der Name des Dümmlings (stupidus), einer stehenden Rolle im Mimus (StV. III 550, 4), der wol gewöhnlich zugleich der betrogene Ehemann war (oben zu 44 und SG. II 437 f.), oder der Name eines bekannten, in dieser Rolle auftretenden Mimen.

Bücheler liest *uruca* und bemerkt: 'ich nehme uruca = κάμπη als Uebertragung, einmal etwa in dem Sinne "du Wurm kommst dir als etwas Besonderes vor"; dann, wenn der Schol. nicht täuscht (uruca autem est proprie illud, quod in faba nascitur, vel gurgulio) mit besonderer Anspielung auf Sexuelles, wie gurgulio Pers. 4, 38 für penis, griech. σαύρα (hier statt der Ehemann). Ward Uruca wirklich zum Namen des Stupidus, dann sicher doch auf jenem Weg, wie der Plautinische Curculio (wo eben die für den Parasiten passende Vorstellung von den Krümmungen, dem Schleichen u. s. w. der Raupe in den Vordergrund gestellt werden muss)'.

tibi — places. 10, 41 sibi consul Ne placeat. Sibi placere Cic. De or. II 4. Mart. I 72, 6 IV 59, 5 V 57, 1 VII 76, 5 Petron. 44 und sibi displicere Terent. Haut. 5, 4, 20 Cic. Att. II 18, 3 Phil. 1, 5, 12. Sibi placens Petron. 46 und öfter bei Seneca (zu C. Trim. p. 249), vgl. Rönsch, d. neue Testament Tertullians p. 656 f. (sibiplacentia). Die Selbstgefälligkeit des nichts ahnenden Hahnreis mag ein besonders charakteristischer Zug der Rolle gewesen sein.

277. *lecture* statt lecturus. Vergil. A. II 283 quibus Hector ab oris Exspectate venis? IX 483 Heu terra ignota canibus date praeda Latinis Alitibusque iaces. Stat. Theb. VII 775 nudus iaciture etc. Ueber diese Attraction Reisig-Haase 346 (Ausgabe v. Schmalz und Landgraf III 537 f.).

tabellas. Zu 233.

279. *servi — aut equitis:* da sie sich jedem ohne Unterschied ergiebt. Dagegen liebt die Circe des Petron nur Sklaven. Petron. 126 usque ab orchestra quatuordecim transilit et in extrema plebe quaerit quod diligat. Ihre Sklavin hat den entgegengesetzten Geschmack: ego etiam si ancilla sum, nunquam tamen nisi in equestribus sedeo.

haeremus. dic ipsa. 'olim convenerat' inquit
'ut faceres tu quod velles, nec non ego possem
indulgere mihi. clames licet et mare caelo
confundas, homo sum.' nihil est audacius illis
deprensis, iram atque animos a crimine sumunt.
  unde haec monstra tamen vel quo de fonte, requiris?
praestabat castas humilis fortuna Latinas
quondam, nec vitiis contingi parva sinebant
tecta, labor somnique breves et vellere Tusco
vexatae duraeque manus ac proximus urbi

---

285. a ω *Cyprianus; om. P qui nec* a *nec* e *(sic Jahn cf. Hosius App. crit. p. 93) aut tale quidquam habuit, sed obliquam distinctionis notam postea deletam.* de *Dracontius cf. Mus. Rhen. XXVIII 349.*

287. servabat castas *Augustinus, Schol. Lucani.*

---

284. Dracont. Orest. trag. 234 Plus (?) magis audaces animos de crimine sumunt.

285. Cyprian. Genes. 1200 femina proclamat viresque a crimine sumit.

290 s. Claudian. Bell. Gildon. 183 et attonitae iam proximus Hannibal urbi.

287—295 (perit). Augustin. Epp. 138 II p. 316.

287. Schol. Lucani I 550.

---

280. *Quintiliane* als grösster Meister in der Kunst des Vertheidigens. Zu 75.

colorem technischer Ausdruck für die Beleuchtung, in der die That des Angeklagten in möglichst günstigem Licht erschien. Vgl. die Indices von Bonnell u. Halm zu Quintilian s. v. color. Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer 78 f.

283. *mare coelo Confundas.* Zu 2, 25.

284. *homo sum:* C. Trim. p. 315. Otto Spr. homo 2). Petron. 130 Fateor me, domina, saepe peccasse; nam et homo sum et adhuc iuvenis. Plin. Epp. V 3, 2 ut — breviter amplectar, homo sum.

285. *animos a crimine sumunt.* Zu 1, 89.

286. *monstra.* Zu 1, 121.

289. *vellere Tusco* italische Wolle wie 186 Tusca für Italienerin. Die Schafzucht wurde namentlich bei den Umbrern und Sabinern betrieben (Blümner Gew. Th. S. 119); die tuskische wird nirgend erwähnt.

Hannibal et stantes Collina turre mariti.
nunc patimur longae pacis mala, saevior armis
luxuria incubuit victumque ulciscitur orbem.
nullum crimen abest facinusque libidinis, ex quo
paupertas Romana perît. hinc fluxit ad istos
et Sybaris collis, hinc et Rhodos et Miletos
atque coronatum et petulans madidumque Tarentum.

---

295. ad istos ς *Pithoeus Kiaer* ad Indos *P* vel ad histros *p* ad histros *vel* istros ω. Abydos Et Sybaris, molles hinc et Rhodos et Miletos *Fröhner*.

---

291. Claudian. Bell. Gildon. 86 Collina pro turre unten.

292. Claudian. Bell. Gildon. 99 perfert miserabile pacis Supplicium.

297. Apoll. Sidon. C. V 430 uncta Tarentos.

---

294. Schol. Lucani I 163 (nullum — perit).

---

291. Als Hannibal a. u. 543 vor Rom stand, war das römische Lager inter Esquilinam Collinamque portam, Liv. XXVI 10. Claudian. Bell. Gildon. 85 sagt Roma: muro sustinui Martem noctesque cruentas Collina pro turre tuli.

294. *ex quo:* vgl. 1, 81.

295. *perît.* Zu 128.

hinc aus diesen Ursachen d. h. dem langen Frieden und dem Aufhören der alten Armuth und Einfachheit.

fluxit ähnlich wie 3, 62 defluxit Orontes.

ad istos — collis wie 9, 131 his collibus, die 7 Hügel Roms. Istos wie 3, 29 Umbricius, von Rom sprechend, istic für 'hier' sagt: cedamus patria, vivant Artorius istic Et Catulus. Vgl. 14, 179 Vivite contenti casulis et collibus istis.

296. 297. Die 4 genannten Städte sind durch ihre Ueppigkeit bekannt, Sybaris sogar sprichwörtlich Otto Spr. Neigung zu Luxus und Pracht in Rhodus Athen. VIII 352 B τοὺς δὲ Ῥοδίους ὁ αὐτὸς Στρατόνικος σπαταλῶνας καὶ θερμοπότας θεωρῶν ἔφη αὐτοὺς λευκοὺς εἶναι Κυρηναίους: καὶ αὐτὴν δὲ τὴν Ῥόδον ἐκάλει μνηστήρων πόλιν, χρώματι μὲν εἰς ἀσωτίαν διαλλάττειν ἐκείνων ἡγούμενος αὐτούς, ὁμοιότητι δ' εἰς καταφέρειαν ἡδονῆς τὴν πόλιν μνηστήρων εἰκάζων. Vgl. 351 C. Plutarch. Cupid. div. 5 p. 525 B τοὺς μὲν οὖν Ῥοδίους ὁ Στρατόνικος ἐπέσκωπτεν εἰς πολυτέλειαν, οἰκοδομεῖν μὲν ὡς ἀθανάτους λέγων, ὀψωνεῖν δὲ ὡς ὀλιγοχρονίους.

297. *coronatum* wegen der Bekränzung beim Gelage (comissatio. Prl. I 331, 5; C. Trim. 282).

petulans madidumque wie 3, 278 ebrius ac petulans. Bei Horat. S. II 4, 34 heisst Tarentum molle Epp. I 7, 45 imbelle.

prima peregrinos obscaena pecunia mores
intulit, et turpi fregerunt saecula luxu
divitiae molles. quid enim venus ebria curat?
inguinis et capitis quae sint discrimina, nescit
grandia quae mediis iam noctibus ostrea mordet,
cum perfusa mero spumant unguenta Falerno,
cum bibitur concha, cum iam vertigine tectum
ambulat et geminis exsurgit mensa lucernis.
i nunc et dubita, qua sorbeat aera sanna

---

303. Apoll. Sidon. Epp. II 13, 7 cumque — spumarent Falerno gemmae capaces inque crystallis calerent unguenta glacialibus.

305. Horat. S. II 1, 24 ut semel icto Accessit fervor capiti numerusque lucernis.

306. Ovid. A. a. II 222 I nunc et dubita ferre quod ille tulit.

---

298. Schol. Lucani I 161 (prima — molles).

301. Schol. Cruq. Horat. C. I 8, 10.

302. Serv. Verg. G. I 207.

---

300. *venus ebria* die geschlechtliche Begierde im Zustande der Trunkenheit.

302. 303. Wie 4, 138 ist hier an einen Imbiss zu denken, der nach einem bis Mitternacht fortgesetzten Zechgelage, wo die Esslust von neuem erwacht sein konnte, gereicht wurde und aus Delikatessen (matteae) bestand, zu denen auch bei Petron. c. 70 Austern gehören. C.Trim. 295.

303. Die Versetzung der Weine mit wohlriechenden Essenzen (unguenta) war häufig. Den mit Myrrhen versetzten Wein (myrrhina potio) erwähnt schon Plautus. Unter ἀρωματίτης (sc. οἶνος Diosc. Plin. N. h.) verstand man verschiedene Compositionen, u. A. auch den Wein mit Narde und Malobathron. Prl. 460 f. und zu Mart. XIV 110.

304. *Cum bibitur concha:* wenn man nicht mehr aus gewöhnlichen Trinkgläsern, sondern aus einem grössern (muschelförmigen) Gefäss trinkt.

305. *geminis lucernis.* Petron. 64 et sane iam lucernae mihi plures videbantur ardere totumque triclinium esse mutatum.

306ss. Nächtliche Orgien, die von Augusts Tochter Julia auf Strassen und Plätzen Roms begangen wurden, erwähnt Senec. Benef. VI 32, 1: pererratam nocturnis comissationibus civitatem, forum ipsum ac rostra — filiae in stupra placuisse. Hier dagegen sind die Weiber, die berauscht von dem 302—305 beschriebenen Gelage kommen, unter sich und treiben am Tempel der Pudicitia tribadische Unzucht.

Tullia, quid dicat notae collactea Maurae
Maura, Pudicitiae veterem cum praeterit aram.
noctibus hic ponunt lecticas, micturiunt hic
effigiemque deae longis siphonibus implent

---

307. *om. P in margine add. p damnarat, Jahn, qui post* 308 *transposuit cum ς, cf. Madvig Opp. II 196 s.* **Maurae Maura, Pudicitiae** *Bücheler; distinguebant* **Maurae, Maura Pudicitiae.**

---

306. *I nunc et dubita.* I nunc mit einem zweiten Imperativ verbunden (auch ohne et) in ironischer Aufforderung, auch Iuv. 10, 310 i nunc et iuvenis specie laetare tui; 12, 57 i nunc et ventis animam committe; ohne nunc 10, 166 i — et curre. Prop. IV (III) 18, 17 i nunc, tolle animos. Vgl. Hor. Epp. II 2, 76. Prudent. Psychom. 57. Zu Mart. Sp. 23, 6. Ironischer Imperativ ohne i 6, 51.

qua sorbeat aera sanna. Die Luft durch die Nase ziehen ist ein Ausdruck des Hohns, von Mart. I 3, 5 und IV 86, 7 als rhonchus bezeichnet; vgl. zu XII 37, 2.

307. *Tullia* eine vornehme Dame. Ein L. Dasumius Tullius Tuscus Consul unter Trajan (SG. I 218).

307. 308. Die nota Maura ist ohne Zweifel die 10, 224 als stadtbekannte fellatrix erwähnte. Ist die Stellung der Verse und die Interpunktion richtig, so kann notae Maurae sowol Genetiv als Dativ sein; entweder: 'Was die Stammesgenossin und Milchschwester der bekannten Maurin sagt'; oder 'Was zu der bekannten Maurin ihre Stammesgenossin sagt'. Jedenfalls muss Maura hier u. 10, 224 als Volksname gefasst werden. Ob man sich die Maurin oder die beiden Maurinnen in dem Gefolge der Tullia befindlich vorzustellen hat, bleibt zweifelhaft. Die Stelle wird den Lesern Juvenals verständlicher gewesen sein als uns.

308. *Pudicitiae veterem — aram.* Eine Kapelle der Pudicitia patricia war auf dem forum boarium, eine der Pudicitia plebeia von einer Virginia 458 = 296 in ihrem Hause in vico longo gestiftet. Preller RM. II 264 f. Gemeint ist ohne Zweifel die erstere.

309. *ponunt lecticas,* deren sich nur Frauen von Stande, namentlich Senatorenfrauen bedienten. Zu 1, 120 s.

micturiunt hier soviel als mingunt. Schol. Pers. 1, 112 ne (pueri) in hoc loco micturiant. Die Desiderative sanken im Spätlatein auf das Niveau der Stammverba, kommen aber vereinzelt schon früher in deren Bedeutung vor, so canturire für cantare Petron. 64, Wölfflin, Die verba desiderativa Archiv I 408 ff., C.Trim. 293. Dagegen micturiente desiderativ 16, 46.

inque vices equitant ac Luna teste moventur,
inde domos abeunt: tu calcas luce reversa
coniugis urinam magnos visurus amicos.
nota bonae secreta deae, cum tibia lumbos

---

311. *damnarat Jahn.*

---

311. *Luna teste* wie 8, 149 sed luna videt, sed sidera testes intendunt oculos.

312. *luce reversa* auf dem Wege zu den mit Tagesanbruch beginnenden Morgenbesuchen. Zu 5, 19.

313. *magnos — amicos.* Zu 1, 33.

314—334. Allgemein wird angenommen (so auch von Marquardt-Wissowa StV. III 345 f. und RPeter, Bona dea in Roscher Mythol. Lex.), dass die 314—334 beschriebenen geheimen Orgien (bonae secreta deae) bei dem im Hause des Prätors oder Consuls von den Frauen in Gegenwart der Vestalinnen pro populo gefeierten Feste Statt fanden, bei welchem nach Plut. Caes. 9, 2 αἱ γυναῖκες πολλὰ τοῖς Ὀρφικοῖς ὁμολογοῦντα δρᾶν λέγονται περὶ τὴν ἱερουργίαν — παιδιᾶς ἀναμεμιγμένης ταῖς παννυχίσι καὶ μουσικῆς ἅμα πολλῆς παρούσης. Aber von jenen secreta bonae deae unterscheidet Juvenal das staatliche Fest ganz ausdrücklich, indem er es 335 f. als ritus veteres et publica sacra bezeichnet. Wenn er hinzufügt, dass selbst dies letztere nicht von Entweihung frei geblieben sei, so behauptet er (falls v. 345 buchstäblich zu verstehen ist) weiter nichts, als dass der zuerst von Clodius gewagte Frevel jetzt etwas ganz Gewöhnliches sei, d. h. dass auch dabei Männer sich einschleichen. Dagegen bei jenen secreta, an denen auch Bordelldirnen Theil nehmen (320), werden die Männer eingelassen oder herbeigeholt, wenn die geschlechtliche Raserei der Weiber eine gewisse Höhe erreicht hat. Allerdings fungirt die bei den secreta eine Hauptrolle spielende Saufeia (320) 9, 117 auch als Leiterin des staatlichen Festes (pro populo faciens). Aber das beweist nur, dass die dies Fest feiernden vornehmen Damen (dominae 323) gelegentlich auch an den secreta Theil nahmen, oder auch nur, dass man es ihnen nachsagte. Dass die Mysterien der Bona dea von dem staatlichen Fest (mit dem sie den Weingenuss und die Musik gemein hatten 314 f.) verschieden waren, ergiebt sich auch daraus, dass bei den erstern ein Knabe als Priester fungiren konnte CIG. 6206 = Kaibel IGSI. 1449: ἱερεὺς τῶνδε θεῶν πάντων, πρῶτον Βοναδίης | εἶτα μητρὸς θεῶν καὶ Διονύσου καὶ Ἡγεμόνος | τούτοις ἐκτελέσας μυστήρια πάντοτε σεμνῶς. Aus Juvenals Schilderung sieht man, dass die sonst völlig unbekannten Mysterien der Bona dea im übelsten Rufe standen, wozu wol hauptsächlich die unzüchtigen Gebräuche bei dem Cult der auch in Rom eingedrungenen phrygischen Göttin Μίση oder Μίδα (Plutarch l. l.) beigetragen hatten (ADieterich Die Göttin Mise Philol. N. F. VI 1894 S. 1 ff.).

incitat et cornu pariter vinoque feruntur
attonitae crinemque rotant ululantque Priapi
maenades. o quantus tunc illis mentibus ardor
concubitus, quae vox saltante libidine, quantus
ille meri veteris per crura madentia torrens.
lenonum ancillas posita Saufeia corona
provocat ac tollit pendentis praemia coxae,
ipsa Medullinae fluctum crisantis adorat;
palma inter dominas virtus natalibus aequa.

---

321. ac tollit *Jahn* attollit *P* extollit ω.

323. *damnarat Jahn* palma *P* palmã *p* aequa *P* aequat *p* aequa est *divinarat Jahn transposito versu 322 post 323 distinguens* palmam, inter dominas. *Post* dominas *distinxit Bücheler, antehac defenderat* palmam aequat *coni. Laude Pisonis 12* animum natalibus aequat.

---

316. Lucan. I 565ss. tum quos sectis Bellona lacertis Saeva monet, cecinere deos, crinemque rotantes Sanguineum populis ulularunt tristia Galli.

323. Carm. in Pisonem 12 (oben) animum natalibus aequat.

---

314. 315. Apulei. Met. VIII 172 incitante tibiae cantu lymphaticum tripudium. *Tibia — et cornu* zwei Instrumente, also anders als 2, 90.

316. *crinemque rotant.* Lucan. I 566 (oben). Quintilian. XI 3, 71 caput iactare et comas excutientem rotare fanaticum est. Der Beschreibung entsprechen zahlreiche antike Darstellungen von Mänaden. Müller-Wieseler, Denkm. d. a. K. II Taf. XLV 567—574.

320. *Saufeia* wird 9, 117 (pro populo faciens quantum Saufeia bibebat) als Leiterin der staatlichen Feier der Bona dea, also als Frau eines fungirenden Consuls oder Praetor urbanus StV. III 345, 11) genannt. Mart. III 72 hat den Namen für eine dumme Schöne gewählt.

posita — corona nach Niederlegung des Kranzes für die Siegerin in dem Wettkampf, zu dem sie die Bordelldirnen auffordert.

321. *pendentis — coxae* so viel als pendulae Veneris bei Apulei. Met. II 32.

322. *Medullinae.* Ebenfalls eine Frau von Stande. Kaiser Claudius war mit einer Livia Medullina verlobt gewesen, cui et cognomen Camillae erat, e genere antiquo dictatoris Camilli. Sueton. Claud. c. 26.

fluctum crisantis. Apulei. Met. II 25 lumbis sensim vibrantibus decenter undabat. Arnob. II 73 lumborum crispitudine fluctuare.

323: der höchste Ruhm ist unter den (sämmtlichen) Damen (*dominas* zu 6, 39) eine der Geburt gleich kommende (also ebenfalls hohe) Virtuosität in der Unzucht. Bücheler setzt ein Komma nach *dominas* und versteht: 'palma inter dominas aequa (est), virtus natalibus

nil ibi per ludum simulabitur, omnia fient
ad verum, quibus incendi iam frigidus aevo
Laomedontiades et Nestoris hirnea possit.
tunc prurigo morae inpatiens, tum femina simplex,
ac pariter toto repetitus clamor ab antro
'iam fas est, admitte viros'. iam dormit adulter:
illa iubet sumpto iuvenem properare cucullo;
si nihil est, servis incurritur; abstuleris spem
servorum, venit et conductus aquarius; hic si
quaeritur et desunt homines, mora nulla per ipsam
quo minus imposito clunem summittat asello.
atque utinam ritus veteres et publica saltem

---

329. iam dormit *Pithoeus* si iam dormit *P* si dormit *eraso* iam *tum* dormitat (*expuncto* si *et adscripto* at) *p* dormitat ω *Priscianus*.

335. 336. *spurios habuit Heinrich*.

---

326. Verg. A. VIII 158 Laomedontiaden Priamum.

328s. Priscian. VIII 7, 37 GLK. II 404, 2 (Iuvenalis in II: iam fas est — cucullo).

---

aequa (est) d. h. die Siegespalme wird gleichmässig unter Saufeia und Medullina vertheilt, die Virtuosität in der Unzucht kommt dem Adel (beider) gleich: in der prägnant kurzen Gnome ist das erste Mal aequa so construirt wie besonders beim Verbum aequare üblich war (ius inter omnes aequatum u. dgl.)'.

325. *ad verum*. 'Solin. p. 113, 6 qui fidem ad verum ratiocinati sunt. Hygin. Grom. p. 184, 3 explicari enim desiderium nostrum ad verum, nisi per umbrae momenta, non potest. 208, 3 agrum cuius totam positionem ad verum formatam inspiciemus. Aehnliche Ausdrücke giebt es sehr viel mehr als Hand Tursell. I 123 anführt.' *Müller*.

326. *Laomedontiades*. So Priamus zuerst Verg. A. VIII 158.

Nestoris hirnea. Zu 4, 39. Nach Büchelers Vermuthung (Rhein. Mus. XXXV 391 ff.) stammt der Ausdruck aus einer Atellane; es gab von Pomponius eine Pappi hirnea, in der ein Mädchen niederkam.

327. *morae inpatiens* wie oben 238.

328. *ab antro* aus dem innern Raum; falls antrum nicht hier eine uns unbekannte Bedeutung und Beziehung hat.

329. *iam dormit adulter*. Ob iam dormit oder si dormit den Vorzug verdient, ist kaum zu entscheiden.

335. Erst von hier ab spricht Juvenal von dem im Hause des

his intacta malis agerentur sacra, sed omnes
noverunt Mauri atque Indi quae psaltria penem
maiorem, quam sunt duo Caesaris Anticatones,
illuc, testiculi sibi conscius unde fugit mus,
intulerit, ubi velari pictura iubetur
quaecumque alterius sexus imitata figuras.
et quis tunc hominum contemptor numinis? aut quis
simpuvium ridere Numae nigrumque catinum

341. figuram est *pω*.

Consuls oder Praetors zu Anfang des December von den vornehmsten Frauen Roms pro populo gefeierten Nachtfest (StV. III 345 f.); zu 314—334.

337. *psaltria.* Als Psaltria verkleidet schlich sich Clodius im Jahr 62 in Cäsars Haus, der damals Praetor war, und dessen Frau Pompeia daher die Feier leitete. Drumann RG. II 204 f.

338. *duo Caesaris Anticatones* d. h. die beiden volumina, aus denen Cäsars gegen Ciceros Lobschrift auf Cato gerichteter Anticato bestand. RLG. 195, 7. Ueber die Form der volumina Prl. 812 u. 816.

Ueber die gewiss beabsichtigte komische Wirkung des Gegensatzes zwischen dem fünfsilbigen und einsilbigen Versschluss (338 u. 339, s. Einl. S. 72.

339. Sen. Epp. 97 violatis religionibus eius sacrificii, quod pro populo fieri dicitur; sic submotis extra conspectum omnibus viris ut picturae quoque masculorum animalium contegantur.

340. *Intulerit.* Ueber die Verlängerung der letzten Silbe LMüller R.m. 332.

342—345. Die aus uralter Zeit stammenden Opfergeräthe erhielten sich für gewisse Culte unverändert, wie die im Hain der Arvalen gefundenen, ohne Töpferscheibe geformten ollae beweisen. Prl. 393.

342. Der Glaube, dass die Zeit Cäsars religiöser war, als die Trajans, ist ein ganz irriger. SG. III 510 f.

343. *simpuvium.* Varro Sat. Men. 115 (B) non vides ipsos deos, siquando volunt gustare vinum, derepere ad hominum fana et tamen tum ipsi illi Libero simpuvio vinum dari. Cic. Rep. VI 2 simpuvia pontificum dis immortalibus grata. Plin. N. h. XXXV 158 in sacris quidem etiam inter has opes hodie non murrinis crystallinisve sed fictilibus prolibatur simpuvis. Vgl. auch Arnob. IV 31 VII 29.

Numae, weil auf ihn alle ältesten religiösen Einrichtungen zurückgeführt wurden. Vgl. 8, 156 more Numae. Pers. 2, 59 aurum vasa Numae Saturniaque impulit aera Vestalisque urnas et Tuscum fictile.

catinum. Catinus (catinum) tiefe Schüssel Prl. 654. Die Farbe des gemeinen Thongeschirrs war schwarz oder roth.

et Vaticano fragiles de monte patellas
ausus erat? sed nunc ad quas non Clodius aras?
audio quid veteres olim moneatis amici:
'pone seram, prohibe'. sed quis custodiet ipsos
custodes? cauta est et ab illis incipit uxor.
iamque eadem summis pariter minimisque libido,
nec melior, silicem pedibus quae conterit atrum,
quam quae longorum vehitur cervice Syrorum.
ut spectet ludos, conducit Ogulnia vestem,
conducit comites sellam cervical amicas

---

347. cohibe ω.

353. conducunt *Grammaticus GLK. VI p. 231 Servius alii.*

---

350. Priscian. V 6, 36 GLK. II 164, 13.

353. Serv. De ultima syllaba p. 1803 [Maxim. Victorin.] De finalibus GLK. VI 231, 11 (ait enim Iuvenalis in satiris Conducunt — amicas). Metror. Maximin. Art. metr. p. 506 (Mai Auct. class. III).

---

344. *Vaticano de monte patellas.* Es gab am Vatikan Töpfereien. Zu Mart. I 18, 2. Blümner, Gew. Th. 113, 3. Die zweite Silbe in Vaticanus, bei Horaz kurz, ist bei Martial und Juvenal stets lang Lachmann Lucret. p. 37). *Patellae* Prl. 655.

345. *olim.* Zu 3, 163.

347ss. Seneca Matrim. ed. Haase III 429, 53. Verum quid prodest etiam diligens custodia, cum uxor servari impudica non possit, pudica non debeat?

349. Vgl. 1, 14 exspectes eadem a summo minimoque poëta.

350. *silicem — atrum.* Das schwarze Basaltpflaster der Strasse.

351. *Syrorum.* Syrer als Sänftenträger, auch Mart. IX 22, 9. Prl. 149.

352. Den hier beginnenden Abschnitt über die Verschwendung der Frauen auch nur äusserlich mit dem Vorausgehenden zu verbinden, hat Juv. nicht der Mühe für werth gehalten. Besonders bei den Schauspielen machten sie den grössten Aufwand, um mit möglichstem Glanze aufzutreten. SG. I 482 f. Miethen von Kleidern, die man nicht bezahlen konnte, ist auch in neuerer Zeit (in Frankreich im 18. Jahrh.) vorgekommen. SG. III 74f.

Ogulnia. Aus der gens Ogulnia sind verschiedene Mitglieder (die letzten aus dem 5. u. 6. Jahrhundert der Stadt) bekannt. Ein praetor M. Ogulnius Gallus 571 u. c. Liv. XXXIX 56 XL 1.

comites. Zu 1, 46.

sellam. Der Tragsessel diente nach Herausziehung der Tragstangen

nutricem et flavam cui det mandata puellam.
haec tamen argenti superest quodcumque paterni,
levibus athletis et vasa novissima donat:
multis res angusta domi, sed nulla pudorem
paupertatis habet nec se metitur ad illum
quem dedit haec posuitque modum. tamen utile quid sit,
prospiciunt aliquando viri, frigusque famemque
formica tandem quidam expavere magistra:
prodiga non sentit pereuntem femina censum.
ac velut exhausta redivivus pullulet arca
nummus et e pleno tollatur semper acervo,

---

359 ss. Horat. S. I 1, 33 ss. parvola, nam exemplo est magni formica laboris, Ore trahit quodcunque potest atque addit acervo, Quem struit, haud ignora ac non incauta futuri.

363. Horat. S. I 1, 51 unten.

---

361. Serv. Verg. A. VI 402.

362. Mythogr. Vatic. III p. 254 M.

---

als Sitz. Dittricus de cathedris feminarum Romanarum p. 14 ss. SG. I 483.

354. *flavam — puellam.* Vielleicht eine Sklavin, die als Deutsche gelten sollte. Ueber die Beliebtheit des röthlich-blonden Haares und die künstliche Herstellung dieser Farbe Prl. 786 f.

355. *argenti.* Silbergeräth SG. III 164 und zu 1, 76.

356. *levibus athletis* glatt von der Einreibung mit Oel. SG. II 492, 7. *vasa novissima.* Die letzten, die ihr übrig bleiben, wie 11, 42 talibus a dominis post cuncta novissimus exit Anulus. Varro bei Gell. X 21 Quod extremum dicebatur, dici novissimum coeptum vulgo, quod mea memoria ut Aelius, sic senes alii, quod nimium novum verbum esset, vitabant. Es findet sich bei Catull, Caesar, Sallust, Nepos, Virgil, Ovid.

357. *res angusta domi* wie 3, 165.

359. *formica — magistra.* Wol mit Erinnerung an Hor. Sat. I 1, 33 (oben).

360. *frigusque famemque.* Zu 14, 273 brumamque famemque.

363. Vielleicht mit Beziehung auf ein Märchen vom Heckepfennig. SG. I 527.

364. *e pleno tollatur semper acervo.* Hor. Sat. I 1, 51 at suave est ex magno tollere acervo. Id. Epp. II 2, 190 Utar et ex medio quantum res poscet acervo Tollam.

non usquam reputant, quanti sibi gaudia constent.
sunt quas eunuchi inbelles ac mollia semper
oscula delectent et desperatio barbae
et quod abortivo non est opus. illa voluptas
summa tamen, quod iam calida matura iuventa
inguina traduntur medicis, iam pectine nigro;
ergo spectatos ac iussos crescere primum
testiculos, postquam coeperunt esse bilibres,
tonsoris damno tantum rapit Heliodorus.
conspicuus longe cunctisque notabilis intrat
balnea nec dubie custodem vitis et horti
provocat a domina factus spado. dormiat ille
cum domina, sed tu iam durum, Postume, iamque

---

365. usquam *reposuit Bücheler* nusquam *P* ũquam *p (erasis* n *et* s*)* unquam *Jahn.*

369. cum iam *Ribbeck.*

---

375. Priap. 24, 1 Hic me custodem fecundi vilicus horti Mandati curam iussit habere loci.

---

373. Abbo Floriacens. Quaest. gramm. p. 334 (Mai Auct. class. V) damno Licini).

---

366 ss. Zum Gefolge der Frau gehört ein in longam *securamque* libidinem exsectus spado. Seneca Matrim. ed. Haase III 429, 51.

372. *testiculos — bilibres.* Noch genauere Gewichtsschätzungen Mart. X 55, 2.

373. *Heliodorus*, ein damals bekannter Chirurg, dessen Specialität vielleicht diese Operation war, obwohl die Castration von Domitian (Suet. Dom. 7; Stat. Silv. III 4, 73 ss. IV 3, 13 ss. Mart. II 60 VI 2) im J. 81/82 (SG. III 429) und Nerva (Dio LXVIII 2) verboten worden war.

374—377. Eunuchen als Begleiter von Frauen auf der Promenade, wie hier im Bade SG. I 488, 2 u. 3.

custodem vitis et horti. So z. B. Priap. 24, 1 oben. Vgl. 85, 3—5.

376. *provocat.* Zu 1, 24.

377. 378. *Bromius* ist ein puer delicatus, der sich schon der Mannbarkeit nähert und daher nicht mehr zart, sondern bereits *durus* ist Arnob. V 25 p. 197, 2 et in speciem levigari nondum duri et hystriculi pusionis), und dem die bisher getragenen Locken nun abgeschoren werden müssen. Zu Mart. II 57, 5. Der Beiname des Bacchus Bromius (Petron. c. 41) mag für solche Knaben oft gewählt worden sein, weil nicht bloss eine fast mädchenhafte Weichheit der Formen, sondern

tondendum eunucho Bromium committere noli.
si gaudet cantu, nullius fibula durat
vocem vendentis praetoribus. organa semper
in manibus, densi radiant testudine tota
sardonyches, crispo numerantur pectine chordae.
quo tener Hedymeles operas dedit, hunc tenet, hoc se

---

382. numerantur] pulsantur *Markland Jahn I.*

---

auch langes, auf die Schultern herabfliessendes Haar zu den charakteristischen Eigenthümlichkeiten des Bacchusideals gehörte. Mart. IV 45 non sint Tam longae Bromio quam tibi Phoebe comae.

379. *si gaudet cantu:* wenn Eine Liebhaberin des Gesanges ist. Dieselbe Auslassung des Subjects im Anfang eines neuen Abschnitts auch 419 und 611. Einl. S. 56, 8.

fibula. Zu 73.

380. *praetoribus,* welche in der Kaiserzeit die meisten Schauspiele zu geben hatten und also auch die erforderlichen Künstler für ihre Leistungen bezahlen mussten. StV. III 486 f. vgl. zu 8, 194. Auch bei öffentlichen Schauspielen werden damals concertartige Aufführungen, namentlich von Citharöden und Orgelspielern nicht selten gewesen sein.

381. Das Saiteninstrument (testudo) der Musikenthusiastin ist dicht mit Cameen besetzt, die hauptsächlich aus Sardonyx geschnitten wurden. OMüller, Hdb. d. Archäol. 313, 3.

382. *crispo — pectine.* Schol. eburno scilicet pectine, qui crispet et agitet chordas. Mit dem die Saiten gleichsam kräuselnden, d. h. in vibrirende Bewegung setzenden plectrum. Das zum effectum gehörige Beiwort wird dem efficiens beigelegt, wie 6, 631 adipata livida 7, 206 cicuta gelida 13, 229 vigil febris. Vgl. zu 6, 31.

numerantur pectine chordae. Indem das plectrum (pectine = plectro 384) die sämmtlichen Saiten durchläuft, werden sie von ihm gleichsam gezählt.

383. *Hedymeles* nur hier. Wol ein aus dem Sklavenstande hervorgegangener Virtuose, dem der Name von seinem Herrn nach seinen Leistungen gegeben war. Auf dieselbe Weise ist ein Amphion C. Salari Capitonis citharod. CIL. VI 2, 10124b (SG. II 627, 1) zu seinem Namen gekommen. Trimalchio giebt seinem Koch, der ein Tausendkünstler ist, den Namen Daedalus, Petron. c. 70.

operas dedit. 'Operas dare und Aehnliches ist nicht ungewöhnlich für operam dare. Plaut. Bacch. 45 ut revehatur domum Ubi ei dederit operas. Petron. 117 p. 150, 13 B. hominis operas locavi non caballi. Seneca Benef. III 22, 1 in quod operas locavit edere. Id. Dial. I 2, 10: 5, 1. Epp. 29, 6 ad edendas operas. Tac. A. XIV 14 operas arenae pro-

solatur, gratoque indulget basia plectro.
quaedam de numero Lamiarum ac nominis Appi
et farre et vino Ianum Vestamque rogabat,
an Capitolinam deberet Pollio quercum
sperare et fidibus promittere. quid faceret plus
aegrotante viro, medicis quid tristibus erga
filiolum? stetit ante aram nec turpe putavit

---

385. appi *S* ap* (*ut videtur* api) *P* alti *pω* Aeli *NHeinsius*.

---

386. Fragm. Bob. GLK. VII 542, 5 (apud antiquos non licebat sacrificare sine Iano et Vesta).

388. Priscian. XVIII 25, 247 GLK. III 331, 11 (Iuvenalis in II: fidibus promittere).

---

mittere. Terent. Ph. 267 tradunt operas mutuas. Seneca Exc. Controv. IV 8 operas remittere pacisci desiderare indicere. Auch sonst operae im Plural, wie operis ac laboribus Cic. Verr. V 17, 123 etc.' *Müller*.

hunc tenet. Oben zu 70.

385. *quaedam de numero Lamiarum*. Aus der Familie der zum höchsten Adel gehörigen Aelii Lamiae. Zu 4, 154.

ac nominis Appi und aus claudischem Geschlecht, in welchem der Name Appius auch wie ein Gentilname gebraucht wurde, wie die Benennungen via Appia, aqua Appia zeigen. Es wird die beiderseitige Abstammung dieser Frau angegeben.

386. *et farre et vino — rogabat*. Bei der an die Götter gerichteten Frage brachte sie ein Opfer (agna 392), das dem Ritus gemäss mit der aus far (Spelt) und Salz bestehenden mola salsa bestreut und mit Wein besprengt wurde. StV. III 180, 9.

Ianum Vestamque. Cic. Nat. deor. II 27 Cumque in omnibus rebus vim haberent maximam prima et extrema, principem in sacrificando Ianum esse voluerunt — in ea dea (Vesta) quae est rerum custos intimarum, omnis et precatio et sacrificatio extrema est. *Wissowa* vermuthet hiernach und nach den (allerdings dunkeln) Cultbeziehungen der Vestalinnen zum Priester des Janus, dem Rex Sacrorum (Serv. A. X 228), dass Janus und Vesta im alten Ritual ebenso ein Paar bildeten, wie Jovis-Jovino, Mars-Nerio, Quirinus-Hora u. s. w.

386. 387. Ihre Frage ist, ob der berühmte Citharöde Pollio hoffen dürfe, beim nächsten capitolinischen Agon den (aus einem Eichenkranz bestehenden) Preis zu erhalten, also sein Auftreten anmelden (*promittere)* solle (*fidibus* soviel als cithara Ablativ). Pollio (Iuv. 7, 76) war schon im Jahre 88 berühmt (Mart. IV 61, 9 here de theatro Pollione cantante) vgl. Mart. XII 12 und zu III 20, 18. Der capitolinische Agon, der sich in vierjährigen Zwischenräumen wiederholte (SG. II 481 ff.),

pro cithara velare caput dictataque verba
pertulit, ut mos est, et aperta palluit agna.
dic mihi nunc quaeso, dic, antiquissime divum,
respondes his, Iane pater? magna otia caeli;
non est, quod video, non est quod agatur aput vos.
haec de comoedis te consulit, illa tragoedum
commendare volet, varicosus fiet haruspex.
sed cantet potius quam totam pervolet urbem,
audax et coetus possit quae ferre virorum
cumque paludatis ducibus praesente marito
ipsa loqui recta facie siccisque mamillis.
haec eadem novit quid toto fiat in orbe,
quid Seres, quid Thraces agant, secreta novercae

401. siccisque *PS* strictisque ς.

hatte seit seiner Stiftung im Jahre 86 bis 115 acht mal stattgefunden. Das hier erzählte Ereigniss fällt wol unter Domitian. Es ist also etwa von dem 2. oder 3. Agon (90 oder 94) die Rede.

391. *velare caput* wie bei allen Gebeten und Opfern (StV. III 176, 6).

dictataque verba Pertulit: sie sprach das vorgesprochene Gebet oder Gelübde nach. Formulare waren nicht nur bei öffentlichen sondern auch bei Privatgebeten ohne Zweifel sehr gebräuchlich (Das. 178, 2).

392. *aperta — agna*, aus dessen Eingeweiden der haruspex den Ausfall der Bewerbung vorherzusagen im Begriff war. Ueber den auch damals allgemeinen Gebrauch der Haruspizin SG. III 558 ff.

397. *varicosus fiet:* vom langen Stehen bei der Eingeweideschau, für die er unaufhörlich in Anspruch genommen wird.

398—412. Die Schilderung erinnert an die des allwissenden Neuigkeitskrämers bei Mart. IX 35. Vgl. SG. I.426, 2 u. 3.

400. *cumque paludatis ducibus:* mit hohen Militärpersonen in Kriegstracht. Gemeint sind Provinzialstatthalter (legati Augusti pro praetore), die ein Armeekorps befehligten (StV. I 548). Das paludamentum ist das sagum purpureum der Feldherrn. Prl. 567. StV. II 554.

401. *recta facie* wie recto voltu 10, 189.

siccisque mamillis: ohne dass durch die Erregung in einer für Frauen so ungewohnten Gesellschaft ihre Haut feucht wird.

402. *haec eadem.* Zu 3, 148.

403. *secreta novercae Et pueri:* nach dem Folgenden ist wol hier an eine Verführung eines sehr jungen Sohnes erster Ehe durch die Stiefmutter zu denken.

et pueri, quis amet, quis diripiatur adulter;
dicet quis viduam praegnatem fecerit et quo
mense, quibus verbis concumbat quaeque, modis quot.
instantem regi Armenio Parthoque cometen
prima videt, famam rumoresque illa recentis
excipit ad portas, quosdam facit; isse Niphaten
in populos magnoque illic cuncta arva teneri
diluvio, nutare urbes, subsidere terras
quocumque in trivio cuicumque est obvia, narrat.

---

411. nutare] u *ex* a? *P.*

---

404. Mart. III 63, 11 qui scit, quam quis amet, qui per convivia currit.

406. Ovid. Am. II 8, 27 quoque loco tecum fuerim quotiensque, Cypassi, Narrabo dominae, quotque quibusque modis.

---

404. *quis diripiatur adulter* um wen als Liebhaber man sich reisst. Diripere in diesem Sinne bei Seneca Ira III 23, 5. Br. vit. 7, 8. Mart. VII 76, 1.

407. Der Komet, der im Nov. 115 in Rom sichtbar war (Einleitung S. 8 ff.), konnte nur noch als ein dem Partherkönig drohender angesehen werden, da der armenische Krieg schon im Sept. 114 beendet war. Doch dass Juvenal über die Ereignisse im Orient nicht genau unterrichtet war, hat nichts Auffallendes.

cometen. Von cometes findet sich der Accusativ so gut wie immer in dieser Form, nur einige Male ām (ēm statt ēn ist ein Fehler, zu dem die Abschreiber neigen). Neue Formenl. I^2 34 u. 56 f.

409. *isse Niphaten In populos.* Serv. G. III 30 (Addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten) Niphates et fluvius est et mons. Es ist der Berg im südlichen Armenien, auf welchem der Tigris entspringt (Hor. C. II 9, 20 rigidum Niphaten) Kiepert § 76 S. 75. Doch bei den römischen Dichtern (wie hier bei Juvenal) heisst so auch der auf ihm entspringende Fluss. Lucan. III 245 (Venere — Cappadoces —) Armeniusque tenens volventem saxa Niphaten. Sil. XIII 765 Qui Gangen bibit et Pellaeo fonte Niphaten Adstrinxit. Claudian. III. Cons. Hon. 72 Armenii Phasin, Parthi liquere Niphaten. Mitscherlich ad Hor. C. II 9, 20: Poterat — Tigris ea Armeniae parte, qua Niphates mons situs erat, ipsum montis nomen induere.

411. *nutare urbes, subsidere terras.* Anspielung auf das grosse Erdbeben, das im Jahr 115 (wol im December) Antiochia fast ganz zerstörte (Einl. S. 9).

nec tamen id vitium magis intolerabile quam quae
vicinos humiles rapere et concidere loris
exorata solet. nam si latratibus alti
rumpuntur somni, 'fustes huc ocius' inquit
'adferte' atque illis dominum iubet ante feriri,

---

413. quae *P correctum in* quod *manu antiqua* quod ω quo *Schrader*.

415. exorata ω *Jahn Bücheler*[2] exortata *P* (*superscriptum* i. postulata ab aliquo id facere) exhortata *Bücheler*[3] efferata *GSuster*.

---

413. *vitium* versteht Lewis wie 2, 34 vitia ultima als Bezeichnung der Person durch die Sache. Doch ist Neuigkeitskrämerei ein zu geringer Fehler, als dass eine damit behaftete Person als ein verkörpertes Laster bezeichnet werden könnte. Der Ausdruck ist vielmehr ein nachlässiger: dieser Fehler ist nicht unerträglicher, als wenn eine u. s. w.

415. *exorata:* so ω, exortata P. Dasselbe Schwanken der Ueberlieferung in einem der der Satire I 10 des Horaz vorgesetzten Verse: Qui multum puerum est loris et funibus udis Exhortatus, wo die meisten Handschriften exoratus haben. *Bücheler*, der hier exhortata liest, erklärt es als poetischen Ausdruck für 'sie lässt prügeln und betreibt diese Prügelei, giebt die Anweisungen dazu, ohne selbst die Peitsche zu schwingen (exhortatur, ut concidantur)'. Aber dass die Infinitive nicht die Handlung selbst, sondern das Verursachen der Handlung bedeuten, bedarf hier ebensowenig einer Erklärung, als occidunt 3, 37 (sie lassen tödten), occidit 3, 116; iugulos aperire 4, 110: unten 481—484 verberat und caedit. Exorata kann nicht heissen 'obwol inständigst gebeten', da diese Bedeutung sich vor der kirchlichen Litteratur nicht nachweisen lässt. Der Sinn ist vielmehr, dass sie durch Bitten bewogen worden ist, die Nachbarn n u r mit Peitschen hauen, nicht härter misshandeln zu lassen (so auch Lewis). Die lora. ein gelindes, auch in der Schule gebrauchtes Züchtigungsmittel, lässt sie bei jeder Gelegenheit anwenden. Wird sie aber im Schlaf gestört. so lässt sie mit Knütteln hauen, wie bei einer solchen Veranlassung Caligula Sueton. C. 26. Das fuste percutere war bei den Soldaten eine Todesstrafe (fustuarium supplicium StV. II 573).

latratibus. Wie Lewis bemerkt, wird nächtliches Hundegebell in Rom viel häufiger gewesen sein, als in modernen Grossstädten, da Kettenhunde offenbar zur Bewachung der Häuser (in den Zellen der ostiarii) sehr oft, wo nicht in der Regel gehalten wurden (Tibull. II 4, 32. 34. Seneca Ira III 37. Petron. 72). Gewiss wurden auch die Tabernen häufig von Hunden bewacht, und die humiles vicini sind vielleicht Taberneninhaber. Ovid schildert die Stille der Nacht in Rom Trist. I 3, 27 Iamque quiescebant voces hominumque canumque.

deinde canem, gravis occursu, taeterrima vultu.
balnea nocte subit, conchas et castra moveri
nocte iubet, magno gaudet sudare tumultu,
cum lassata gravi ceciderunt bracchia massa,

---

419. Querol. p. 391, 20 (unten) nocte balneas adimus.

---

418. *gravis occursu, taeterrima vultu.* Diese Worte fügen zu dem geschilderten einzelnen Vorgang die allgemeine Charakteristik der Megäre hinzu: eine Person, der es schlimm ist zu begegnen, und die abschreckend aussieht. Zum Folgenden passt dies durchaus nicht.

419. *Balnea nocte subit.* Ein neuer Abschnitt. Dass das neue Subject ausgelassen ist, ist nicht auffallender als 379.

Die gewöhnliche Stunde des Bades war die 8. bis 10., die der Mahlzeit die 9. bis 10. Die balnea werden allgemein für ein öffentliches Bad gehalten, so auch Prl. 271, 3. Aber dass öffentliche Bäder in Rom damals noch nach Sonnenuntergang geöffnet waren, wird weder dadurch bewiesen, dass dies bei dem Frauenbade des metallum Vipascense der Fall war, noch durch Querolus ed. Peiper p. 391, 20 Nox) est dies nostra — nocte balneas adimus — lavamus autem cum pedisequis et puellis. Auf keinen Fall ist bei Juvenal an öffentliche Bäder zu denken. In einem grossen Hause in Rom fehlte gewiss ein balneum ebenso wenig, wie in den ansehnlichsten pompejanischen Prl. 272, 2) und in dem des Trimalchio (Petron. 72): Iuv. 7, 178 (balnea sexcentis et pluris porticus). Mart. XII 50, 2 (et non unius balnea solus habes). Gellius XIX 10, 1 (Bad des Fronto für 350000 S.). Bad des Claudius Etruscus SG. III 95, Bäder in Villen Prl. 270, 3 SG. III 102 f. Die Extravaganz der hier geschilderten Frau besteht darin, dass sie zu einer ungewöhnlich späten Stunde und während ihre Gäste bei Tisch bereits auf sie warten, ein Bad nimmt, doch ohne Zweifel in ihrem eigenen Hause. Ueber derartige Extravaganzen Seneca Epp. 122, 9 Prl. 250, 1.

conchas. Badewannen wie CIL. VIII 8396 conchas de suo posuit. Vgl. SG. III 226.

castra moveri — iubet etwa: sie lässt zum Bade Alarm blasen.

420. *magno — tumultu:* unter grossem Lärm und Getümmel des zahlreichen dazu befohlenen Personals.

421 ss. Die hier geschilderte Frau ist zugleich eine Liebhaberin einer sonst nur von Männern durchgeführten Diät und Gymnastik (vgl. zu 2, 46), wie das Mannweib Philaenis bei Mart. VII 67. Turnübungen und Massage gehn bei ihr dem Schwitzbade voraus.

421. *gravi — massa* durch die zu gymnastischen Uebungen gebrauchten Hanteln (halteres). Mart. VII 67, 6 (Philaenis) — gravesque draucis Halteras facili rotat lacerto.

callidus et cristae digitos inpressit aliptes
ac summum dominae femur exclamare coegit.
convivae miseri interea somnoque fameque
urguentur. tandem illa venit rubicundula, totum

---

422. *aliptes* der Gymnast und Masseur, Prl. 145, 9. Mart. ib. 7 Et putri lutulenta de palaestra Uncti verbere vapulat magistri. Seneca Epp. 56, 1 supra ipsum balneum habito — cum fortiores exercentur et manus plumbo graves iactant — gemitus audio — cum in aliquem inertem et hac plebeia unctione contentum incidi, audio crepitum inlisae manus humeris, quae prout plana pervenit aut concava, ita sonum mutat.

423. *exclamare* vom Tönen lebloser Dinge Stat. Theb. VI 202 Iam face subiecta primis in frondibus ignis Exclamat. X 263 Ne gravis exclamet portae mugitus ahenae.

424ss. Schwitzbäder wurden nicht bloss zur angeblichen Beförderung der Verdauung genommen (zu 1, 144), sondern auch zur Erregung des Durstes; worauf man grosse Quantitäten von Wein zu sich nahm, die (vor dem Essen) durch Vomiren wieder entleert wurden. Colum. I pr. 16 ut apti veniamus ad ganeas, quotidianam cruditatem Laconicis excoquimus et exsucto sudore sitim quaerimus. Seneca Epp. 15, 3 über das bibere et sudare der Athleten u. 122, 6 derer, qui ieiuni bibunt, qui vinum recipiunt inanibus venis et ad cibum ebrii transeunt etc. Plin. N. h. XIV 139 cautissimos ex iis balineis coqui videmus exanimisque efferri, iam vero alios lectum exspectare non posse, immo vero nec tunicam, nudosque ibi protinus et anhelos ingentia vasa conripere, velut ad ostentationem virium, ac plene infundere, ut statim vomant rursusque hauriant; idque iterum tertiumque tamquam ad perdenda vina geniti, et tamquam effundi illa non possint nisi per corpus humanum. Athen. XV 2 οἱ ἀπὸ βαλανείου καθάρσεως ἕνεκα τοῦ στομάχου πίνοντες ἄμυστιν ἀποβλύζουσιν. Dass dies auch Frauen thaten, sagt bereits Seneca Epp. 95, 21: non minus pervigilant, non minus potant, et oleo et mero viros provocant. aeque invitis ingesta visceribus per os reddunt et vinum omne vomitu remetiuntur. Mart. VII 67, 7 nec cenat prius aut recumbit ante Quam septem vomuit meros deunces (1 deunx = 11 cyathi = 0, 502 Liter, 7 deunces = 3, 514 Liter).

425—428. Durch das Schwitzbad ist ihr Durst so gross, dass sie sich ein Weingefäss (oenophorus 7, 11) vorsetzen lässt, das eine ganze urna (13, 13 Liter) fasst, wovon sie sogleich einen sextarius (0, 547 L.) vor der Mahlzeit zur Erregung des Appetits (orexis auch 11, 127) trinkt und wieder ausbricht (um nach dessen Befriedigung einen zweiten zu trinken) und zwar scheint sie dies öfter zu wiederholen. Ueber das Vomiren SG. III 41 f.

oenophorum sitiens, plena quod tenditur urna
admotum pedibus, de quo sextarius alter
ducitur ante cibum rabidam facturus orexim,
dum redit et loto terram ferit intestino.
marmoribus rivi properant, aurata Falernum
pelvis olet; nam sic tamquam alta in dolia longus
deciderit serpens, bibit et vomit. ergo maritus
nauseat atque oculis bilem substringit opertis.
illa tamen gravior, quae cum discumbere coepit,
laudat Vergilium, periturae ignoscit Elissae,
committit vates et comparat, inde Maronem
atque alia parte in trutina suspendit Homerum.

---

435. Claudian. XXX Laus Serenae 148 nec parcis Elissae.

436 s. Horat. Epp. II 1, 28 ss. Si quia Graiorum sunt antiquissima quaeque Scripta vel optima, Romani pensantur eadem Scriptores trutina.

---

433. Schol. Horat. C. I 13, 4 (atque — opertis).

---

431. *sic tamquam* wie 3, 308.

434 ss. Die namentlich bei Grammatikern und Rhetoren (v. 438) überaus beliebte Vergleichung von Virgil und Homer (Iuven. 11, 180 s. Quintil. X 1 Macrob. Sat. V [RLG. 228, 6] vgl. auch Stat. S. V 3, 62 s.) war ohne Zweifel auch bei Tischgesprächen ein gewöhnlicher Gegenstand der Unterhaltung. SG. I 435.

434. *gravior.* Zu 1, 25.

cum discumbere coepit wenn sie nur eben Platz genommen hat. Ueber die beinahe einer Umschreibung des Präteritums gleichkommende Verbindung von coepi mit dem Infinitiv, die besonders bei Petron häufig ist: C. Trim. 200 und Georges Berl. phil. Wohenschrift 1887, 250.

435. *periturae ignoscit Elissae.* Wenn dies nicht im eigentlichen Sinne zu verstehen ist ('sie findet die Schuld der Dido durch ihren Tod gesühnt'), sondern mit Heinrich: 'sie nimmt Virgil in Schutz, dass er die Dido sterben lässt', so hat sich Juvenal hier sehr frei ausgedrückt.

436. *committit vates et comparat* stellt die Dichter (wie zum Wettkampf) paarweise zusammen. Prop. II 3, 21 Et sua cum antiquae committit scripta Corinnae. Mart. IV 23, 2 Graium quos epigramma comparavit.

inde — alia parte wie hinc — parte alia 7, 113 s.

437. *in trutina suspendit.* Horat. Epp. II 1, 28 ss. oben.

cedunt grammatici, vincuntur rhetores, omnis
turba tacet, nec causidicus nec praeco loquetur,
altera nec mulier. verborum tanta cadit vis,
tot pariter pelves ac tintinnabula dicas
pulsari. iam nemo tubas, nemo aera fatiget:
una laboranti poterit succurrere Lunae.
inponit finem sapiens et rebus honestis;
nam quae docta nimis cupit et facunda videri,
crure tenus medio tunicas succingere debet,
caedere Silvano porcum, quadrante lavari.
non habeat matrona, tibi quae iuncta recumbit,
dicendi genus, aut curvum sermone rotato

444. *spurium habuit Heinrich.*
449. curvum *P*ω curtum ς.

447. Horat. S. I 3, 137 Dum tu quadrante lavatum Rex ibis.

442. 443. Bei Mondfinsternissen glaubte man durch starke metallische Geräusche dem bedrängten Gestirn *(laboranti)* Hülfe bringen zu können. Liv. XXVI 5 aeris strepitu, qualis in defectu lunae silenti nocte cieri solet. Bei einer Mondfinsterniss während des Aufruhrs der germanischen Legionen im Jahre 14 miles — aeris sono, tubarum cornuumque concentu strepere Tac. A. I 28. Aera auxiliaria (Lunae) Ovid. M. IV 333. Cantus et e curru lunam deducere tentat, Et faceret si non aera repulsa sonent Tibull. I 8, 21 f.

445. Die Abneigung gegen gelehrte Frauen auch bei Mart. II 19 und XI 90; SG. 496, 2. Der Scholiast (zu 434) denkt mit Unrecht an eine bestimmte Person und zwar an Statilia Messalina, eine Gemahlin Neros, die consectata est usum eloquentiae usque ad studium declamandi. SG. I 493, 9.

447. *caedere Silvano porcum.* Silvanus als Gott der Fluren und des Viehstandes vorzugsweise ein Gott der Bauern. Preller RM. II 392 ff. Ihm zu opfern war natürlich die Sache des Grundherrn und Juv. war ja selbst Gutsbesitzer. Oben zu 57 und Einl. S. 35.

quadrante lavari. Zu 2, 152. Frauen bezahlten in Bädern mehr; in dem Bade des metallum Vipascense Eph. ep. III 165—189 das Doppelte von dem Eintrittsgelde der Männer.

448. *non habeat — Dicendi genus:* sie habe nicht ihren eigenen Stil, den sie nur wählen konnte, wenn sie in der Redekunst schulmässig gebildet war. Vgl. Quintil. XII 10 (de genere orationis).

449. *aut curvum sermone rotato Torqueat enthymema.* Das Enthymema ist ein verkürzter Syllogismus. Aristot. Rhet. II 22 theilt die

torqueat enthymema, nec historias sciat omnes,
sed quaedam ex libris et non intellegat. odī
hanc ego quae repetit volvitque Palaemonis artem
servata semper lege et ratione loquendi
ignotosque mihi tenet antiquaria versus

Enthymemata in δεικτικὰ beweisende (ex consequentibus) und ἐλεγκτικὰ widerlegende (ex repugnantibus). Die letzteren machten mehr Glück und wurden von Einigen κατ' ἐξοχήν enthymema genannt. Volkmann, Rhetorik der Griechen und Römer[2] (1885) S. 192. Als Beispiel der letzteren Gattung führt Quintilian V 14, 25 an: an bonum est pecunia, qua quis male uti potest? Eine Abkürzung des Syllogismus: non est bonum pecunia: non enim bonum est, quo quis male uti potest: pecunia potest quis male uti, non igitur bonum est pecunia. Vgl. überhaupt die Indices zu Quintilian.

Curvum kann in der Zusammenstellung mit *sermone rotato* wol nur das künstlich Gedrechselte heissen. Bei Fortunat. Art. rhet. p. 127, 13 Halm ist die contorta et nimis rotata structura die fehlerhafte im Gegensatz zu der entsprechenden correcten rotunda oder volubilis. *Müller*.

450. *Torqueat* schleudert wie eine Wurfwaffe. Plato Protag. p. 342 E ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥς δεινὸς ἀκοντιστής. Cic. Orat. 69 extr. Demosthenis non tam vibrarent fulmina illa nisi numeris contorta ferrentur. Cic. Tusc. III 26 quas sententias colligit? quae verba contorquet? Catull. 36, 5 truces vibrare iambos. Lucret. IV 1137 verbum iaculari. Plin. epp. V 20 est plerisque Graecorum, ut illi, pro copia volubilitas: tam longas, tamque rigidas periodos uno spiritu, quasi torrente contorquent.

nec historias sciat omnes. Historia (ἱστορία) ist ein technischer Ausdruck für alles zur Sacherklärung der Autoren (namentlich aus der Mythologie, Geschichte und Geographie) Gehörige, und die historiarum enarratio (explicatio) war ein integrirender Bestandtheil der philologischen Interpretation im ludus grammaticus. Vgl. besonders Quintil. I 2, 14; I 8, 18. LFriedlaender De historiarum enarratione in ludis grammaticis. Index lect. Acad. Regimont. 1874 II. Prl. 108, 2. Dombart Historia Archiv III 230ff. (historia für mythus). Vgl. 7, 231 ut legat historias.

452. *Palaemonis artem*. Q. Remmius Palaemon berühmter Grammatiker der neronischen Zeit (Suet. Ill. gramm. 23), auch 7, 215, noch von den Grammatikern des 4. Jahrhunderts viel benutzt; eine, unter seinem Namen erhaltene unächte ars (GLK. V 533) Teuffel RLG. 282, 3.

454. *tenet*. Mart. IV 37 teneo melius ista quam meum nomen. Plin. Epp. III 21 remitterem te ad ipsum volumen, nisi quosdam (versiculos) tenerem. Epp. I 22 Quantum antiquitatis tenet. Epp.

nec curanda viris opicae castigat amicae
verba: soloecismum liceat fecisse marito.
  nil non permittit mulier sibi, turpe putat nil,
cum virides gemmas collo circumdedit et cum
auribus extentis magnos commisit elenchos;
intolerabilius nihil est quam femina dives.
interea foeda aspectu ridendaque multo
pane tumet facies aut pinguia Poppaeana

---

455. viris *Spω* mihi *P (sub 454* mihi *recta linea).*

460. *damnarunt Paldamus Heinrich.*

461—463. *post 466 transposuit Madvig Opp. II 195 s. (assentientibus Jahnio et Ribbeckio) lacunam suspicatus est Teuffel et (ante 461) Guil. Schulz Qu. Iuv. 1885.*

VIII 14 Obliviscenda magis quam tenenda. Petron. 48 numquid duodecim aerumnas Herculis tenes?

454. *antiquaria* in demselben Sinn wie Tac. Dial. 21 nec quemquam adeo antiquarium puto, ut Caelium ex parte laudet qua antiquus est und 42 Ego, inquit, te poëtis, Messalla antiquariis criminabimur. Die Liebhaberei für die alte (vorciceronische) römische Litteratur verbreitete sich schon in den letzten Jahrzehnten des ersten Jahrhunderts und wurde damals ohne Zweifel schon von sehr vielen getheilt. SG. III 380 f.

455. *opicae — amicae* einer ungebildeten Freundin; zu 3, 207.

456. *soloecismum.* Mart. XI 19 Quaeris cur nolim te ducere Galla? diserta es. Saepe soloecismum mentula nostra facit.

458. *virides gemmas* Smaragde (Lucret. IV 1126 grandes viridi cum luce smaragdi. Tibull. II 4, 27 viridesque smaragdos), die nächst den Diamanten unter den Edelsteinen am höchsten geschätzt wurden (SG. III 80) verwendete man (auch zusammen mit Perlen) zu Halsbändern und anderen Schmuckgegenständen (das. 82, 2).

459. *elenchos:* grosse Perlen, 'Beweise' für den Rang und Stand der Trägerin. Plin. N. h. IX 113: elenchos appellant fastigata longitudine alabastrorum figura in pleniorem orbem desinentis. hos digitis suspendere et binos ac ternos auribus feminarum gloria est.

460. Seneca Matrim. ed. Haase III 428, 49 f. pauperem alere difficile est, divitem ferre tormentum.

461. *interea* d. h. bis zur Vollendung der v. 458—460 beschriebenen Toilette.

462. Zu den Mitteln zur Conservirung und Verschönerung des Teints (Prl. 787, 10) gehörte das Aufstreichen von Brodteig und einer von Poppaea Sabina, der Gemahlin Neros, erfundenen Masse auf das Gesicht.

spirat, et hinc miseri viscantur labra mariti:
ad moechum lota veniunt cute. quando videri
vult formonsa domi? moechis foliata parantur,
his emitur, quidquid graciles huc mittitis Indi.
tandem aperit vultum et tectoria prima reponit,
incipit agnosci, atque illo lacte fovetur
propter quod secum comites educit asellas
exul Hyperboreum si dimittatur ad axem.
sed quae mutatis inducitur atque fovetur
tot medicaminibus coctaeque siliginis offas
accipit et madidae, facies dicetur an ulcus?

---

469. educet *Jahn.*
471. qui conductis inducitur *Augustinus.*
473. *ut supra* ∞ *Augustinus* accipite faciȩs madidae *P.*

---

471 ss. Augustin. Regulae GLK. V 497, 22 (sed — ulcus).

464—466. Diese Verse sind eine Parenthese in Juvenals Manier; das Folgende schliesst sich, wie in allen derartigen Fällen, nicht an die Parenthese, sondern an den ihr vorausgehenden Satz an. Einl. S. 49.

466. Lucil. Fragm. XV 5 Cum tecum est, quidvis satis est: visuri alieni Sunt homines? spiram pallas, redimicula promit. Tibull. I 9, 71 non tibi, sed iuveni cuidam vult bella videri.

465. *foliata* Nardenessenz, einer der kostbarsten Wohlgerüche. Prl. 783 ff.

466. Aus Indien kamen sowol die kostbarsten Wohlgerüche wie die kostbarsten Edelsteine. Plin. N. h. XXXVII 200 terrarum omnium maxime gemmifera. Vgl. den Index (ed. Jan p. 196 India). Plinius' Schätzung der indischen Einfuhr auf jährlich 55 Mill. S. N. h. VI 101. SG. III 76 f.

467. Nach Entfernung (*reponit* sie legt ab) der untersten, unmittelbar auf dem Gesicht liegenden (daher *prima*) Schicht des aufgetragenen Mittels kommt das Gesicht zum Vorschein, wie die Mauer nach Entfernung der Tünche (opus *tectorium*) SG. III 224, 2.

468—470. Die hier geschilderte Frau führt wie Poppaea (Dio C. LXII 28) auch auf Reisen (und selbst, wenn eine zum Nordpol ginge) Eselinnen mit sich, um in deren Milch das Gesicht zu baden.

471—473. Da Geschwüre mit Auflegen von Mehlteig behandelt werden, ist das Gesicht, das damit überzogen wird (*inducitur*) eher für ein Geschwür als für ein Gesicht zu halten.

est pretium curae penitus cognoscere toto
quid faciant agitentque die. si nocte maritus
aversus iacuit, periit libraria, ponunt
cosmetae tunicas, tarde venisse Liburnus
dicitur et poenas alieni pendere somni
cogitur, hic frangit ferulas, rubet ille flagello,

---

474. penitus cogitur cognoscere *P* cogitur *om.* ω *in quibus* Est operae pretium.

---

474. Claudian. Carm. min. VIII (LXXVI 1) penitus cognoscere.
479. Sidon. Epp. III 13,4 vesicarum ruptor fractorque ferularum.

---

474. *pretium curae.* Wie Plin. Epp. VIII 6: Postquam mihi visum est pretium curae ipsum SC. quaerere. Anders Ovid. Pont. II 4, 16 Hoc pretium curae dulce recentis erat. Trist. II 1, 11 Hoc pretium curae vigilatorumque laborum Cepimus. Stat. Achill. II 378 Sit pretium longas quaesisse per undas Scyron.

Obwohl Juvenal hier eine Beschreibung der Beschäftigung der Frauen während des ganzen Tages ankündigt, beschreibt er im Folgenden nur, was sie in den Morgenstunden thun. Einl. S. 50.

476. *libraria* soviel als lanipendia (lanipenda) Orelli Inscr. 4212, die Aufseherin oder Werkmeisterin, welche den am Webstuhl oder beim Spinnen beschäftigten Sclavinnen die zu verarbeitende Wolle (das pensum SG. I 457, 1) nach dem Gewicht zutheilt.

ponunt Cosmetae tunicas. Die zu geisselnden Sclaven wurden ganz entkleidet. Z. B. Petron. 49 despoliatur cocus atque inter duos tortores maestus consistit — dann pardonnirt recepta — tunica cultrum accipit. Ovid. Amor. I 6, 19: Cum posita stares ad verbera veste.

cosmetae nur hier (cosmetria Titel einer Comödie des Naevius). Friseure (cinerarii, ciniflones Prl. 145, 6). Vielleicht waren es schon damals Eunuchen. Claudius in Eutrop. I 105 Eous rector consulque futurus Flectebat dominae crines et saepe lavanti Nudus in argento lympham gestabat alumnae.

477. *Liburnus.* Zu 4, 75. Vielleicht wurden Sclaven dieser Nationalität zu einer an jedem Morgen sich wiederholenden Function verwendet; doch ist nicht klar, zu welcher.

479. *hic frangit ferulas:* indem sie auf seinem Rücken zerschlagen werden. Frangit = frangi patitur, vgl. zu 8, 247 (der Ausdruck ist ähnlich wie litus frangit undas und dergl., worüber u. a. Burmann zu Ovid. Heroid. 7, 109 und zu Petron. c. 123, Corte Lucan. VI 266. Val. Flaccus III 36 VII 583. *Müller*). Dagegen 8, 136 frangis virgas sociorum in sanguine, und Digg. XLVII 10, 9 flagris rumpere servum (zu Mart. III 13, 3).

hic scutica; sunt quae tortoribus annua praestent.
verberat atque obiter faciem linit, audit amicas
aut latum pictae vestis considerat aurum
et caedit, longi relegit transversa diurni
et caedit, donec lassis caedentibus 'exi'
intonet horrendum iam cognitione peracta.
praefectura domus Sicula non mitior aula.
nam si constituit solitoque decentius optat
ornari et properat iamque expectatur in hortis

---

485. Verg. A. XII 700 horrendumque intonat armis.

---

flagello, eine Art Knute, *scutica* Lederpeitsche. Prl. 182, 6. Horat. S. I 3, 119 Ne scutica dignum horribili sectere flagello.

480. *sunt quae tortoribus annua praestent.* Wenn die tortores Sclaven sind (wie solche in grossen Haushalten nicht zu fehlen pflegten, Petron. 49), sollen sie durch ein ihnen ausnahmsweise gewährtes Gehalt für ungewöhnliche Leistungen belohnt und zu solchen angespornt werden.

481. *verberat* wie 483 u. 484; *caedit* 'sie lässt hauen', oben zu 415. *obiter*. Zu 3, 241.

482. Es ist von einer vestis auro clavata die Rede, d. h. von einem Kleide, auf dem ein breiter goldner (goldgestickter) Streif (clavus, patagium) aufgenäht war. Schol. auroclavas (sic) vestes miratur. Prl. 548, 4.

483. *longi — transversa diurni.* Schol. ratiocinium diurnum accipit in transversa charta scriptum. Vielmehr sind *transversa* die aus den einzelnen Posten der Rechnung zusammengezogenen Hauptsummen, die als Querlinien die Seiten des Haushaltungsbuches durchschneiden. Senec. Epp. 122 Audio, inquit, circa horam tertiam noctis, flagellorum sonos: quaero, quid sit? Dicitur rationes accipere.

486. *Praefectura domus.* Das Haus (domus Genetiv) gleicht einer Präfectur. Die Präfecten waren Civil- und Militärcommissare der Provinzialstatthalter, vorzugsweise für das Commando von Militärstationen verwandt, doch auch mit zwangsweisen Eintreibungen von Abgaben und Schuldforderungen beauftragt (StV. I 554), wobei sie gewiss nur zu oft brutal und grausam verfuhren.
Sicula — aula: der Hof des Phalaris (8, 81).

487. *constituit.* Zu 3, 12.

488. *iamque expectatur in hortis.* Cic. pr. Cael. 15 vicinum adulescentulum aspexisti — fuisti nonnumquam in iisdem hortis.

aut aput Isiacae potius sacraria lenae,
disponit crinem laceratis ipsa capillis
nuda umero Psecas infelix nudisque mamillis.
'altior hic quare cincinnus?' taurea punit
continuo flexi crimen facinusque capilli.
quid Psecas admisit? quaenam est hic culpa puellae,
si tibi displicuit nasus tuus? altera laevom
extendit pectitque comas et volvit in orbem.
est in consilio materna admotaque lanis
emerita quae cessat acu; sententia prima
huius erit, post hanc aetate atque arte minores
censebunt, tamquam famae discrimen agatur
aut animae. tanta est quaerendi cura decoris;
tot premit ordinibus, tot adhuc conpagibus altum

491. nuda] nudo *Ruperti Heinrich*.
495. laevom] laeves *Herwerden* (Ovid. Met. XII 409 coma pectine laevis).

489. Priscian. V 2, 10 GLK. II 146, 10.
494. Priscian. VIII 7, 37 GLK. II 404, 6.
498. Priscian. V 6, 33 GLK. II 162, 15. VI 14, 75 GLK. II 259,15 (emerita — acu).

489. Die Priesterinnen der von Frauen vielbesuchten Isistempel trieben häufig Kuppelei und veranstalteten Zusammenkünfte in den Tempelräumen selbst. SG. I 501. StV. III 79, 1.

491. *Psecas* Name einer Nymphe der Diana Ovid. M. III 172. Mit entblösstem Oberkörper, um desto empfindlicher gepeinigt werden zu können.

495. *laevom* sc. crinem, das Haar auf der linken Seite. Zwei Sclavinnen frisiren zugleich rechts und links. Während die erstere schon fertig ist, strählt, kämmt und ringelt die letztere die Haare zu Locken. Doch vielleicht schrieb Juvenal *laeves* (s. oben).

497. 498. Die alte von der Mutter ererbte Sclavin wird mit Wollarbeit beschäftigt, da sie für Nadelarbeit schon zu schlecht sieht. Vgl. Horat. C. III 15, 13. Tibull. I 6, 77.

498. *sententia* — 500 *Censebunt.* Die bei Senatsverhandlungen üblichen Ausdrücke, wie 4, 130 und 136. Selbst bei Männern de singulis capillis in consilium itur Seneca Br. v. 12.

502. 503. Die hoch aufgebauten Frisuren (Stat. Silv. I 2, 113 Celsae procul aspice frontis honores Suggestumque comae) werden noch von

aedificat caput. Andromachen a fronte videbis,
post minor est, credas aliam. cedo si breve parvi
sortita est lateris spatium, breviorque videtur
virgine Pygmaea nullis adiuta cothurnis,
et levis erecta consurgit ad oscula planta.
nulla viri cura interea nec mentio fiet
damnorum. vivit tamquam vicina mariti,
hoc solo propior quod amicos coniugis odit
et servos, gravis est rationibus. ecce furentis

---

511. gravi rationibus *P* s ē *post* gravi *superadd. p (item* gravis est r. ω *Bücheler*[2]*)* gravior r. *Bücheler*[3].

---

507. Cyprian. Iudd. 445 et levis erecta consurgit ad oscula planta.

Tertullian, Prudentius und Hieronymus getadelt. Prl. 603. Sie sind durch zahlreiche Porträtköpfe bekannt, so den der Tochter des Titus Julia (+ Ende 89) auf einem Beryll (Müller-Wieseler D. d. a. K. Tafel 69. 381).

503. *Andromachen.* Dass sie sich durch Grösse auszeichnete, sagt z. B. Ovid. A. a. II 645 Omnibus Andromache visa est spatiosior aequo. A. a. III 777 (quod erat longissima).

504. *cedo si* wie 13, 110. Seneca Clem. I 9 Cedo, si spes tuas solus impedio. Quintilian. IX 2, 21 Cedo, si vos in eo loco essetis, quid aliud fecissetis? Cic. p. Mur. c. 12 Cedo, quid postea?

508. *interea* bezieht sich nicht bloss auf das zunächst Vorhergehende, sondern bedeutet: während sie durch die geschilderten Beschäftigungen aller Art in Anspruch genommen ist.

508—510. Die dreimalige Erwähnung des Gatten mit drei verschiedenen Bezeichnungen (viri — mariti — coniugis) ist äusserst ungeschickt. Einl. S. 56, 8.

511. *gravis est rationibus.* Sie belastet die Rechnungen (d. h. die Finanzen, das Budget) des Mannes. Der unausgesprochene, überleitende Gedanke ist: das thut sie namentlich durch ihren Aberglauben und ihre Hinneigung zu ausländischen Culten. Denn alle Priester und Wahrsager verlangen Geld oder legen kostspielige Bussen auf.

Vor ausländischer Superstition warnt die Frauen Plutarch Coni. praec. 19 διὸ καὶ θεούς, οὓς ὁ ἀνὴρ νομίζει, σέβεσθαι τῇ γαμετῇ καὶ γιγνώσκειν μόνους προσήκει· περιέργοις δὲ θρησκείαις καὶ ξέναις δεισιδαιμονίαις ἀποκεκλεῖσθαι τὴν αὔλειον· οὐδενὶ γὰς θεῶν ἱερὰ κλεπτόμενα καὶ λανθάνοντα δρᾶται κεχαρισμένως ὑπὸ γυναικός. Eine ähnliche Warnung aus einem andern Grunde Seneca Matrim. ed. Haase III 429, 52 anus et haruspices et hariolos — si intromiseris, periculum pudicitiae est.

Bellonae matrisque deum chorus intrat et ingens
semivir, obscaeno facies reverenda minori,
mollia qui rapta secuit genitalia testa
iam pridem, cui rauca cohors, cui tympana cedunt
plebeia et Phrygia vestitur bucca tiara.
grande sonat metuique iubet septembris et austri

---

514. rapta *Pω* rupta ς rubra *H Valesius*.

---

516. Serv. Verg. A. VII 247 (et — tiara).

Von den ausländischen Gottesdiensten, die bei Frauen Anklang fanden, nennt Juvenal ausser dem der sogenannten Bellona (zu 4, 123 den der Magna Mater, der von phrygischen entmannten Priestern (Galli) versehen wurde. StV. III 367 ff. Vgl. auch zu 9, 23.

513. Der riesige Castrat ist der Archigallus, der Vorsteher dieses *chorus* (sacrorum antistes 2, 113), dem die Menge der übrigen Galli *(tympana plebeia)* ehrerbietig den Vortritt und das Wort lässt (*cedunt* wie 438) und dessen Antlitz für jeden tiefer im Rang stehenden dieser garstigen Gesellschaft *(obscaeno minori)* ehrwürdig ist.

514. Angeblich konnte die Castration nur mit Scherben der (damals sehr verbreiteten) Samischen Thongeschirre ohne Schaden vollzogen werden. Plin. N. h. XXXV 165. Blümner Gew. Thät. S. 47. Mart. III, 81. Attis selbst sollte sich mit einem steinernen Messer entmannt haben; Catull. 63, 5 (silice). Ovid. Fast. IV 237 (acuto saxo). Das Festhalten an dem aus uralter Zeit überkommenen Brauche schloss die Anwendung metallener Instrumente aus, wenn auch an die Stelle der steinernen Messer die Samia testa getreten war.

515. Die von den zu diesem Cultus gehörenden Gesängen heisere Schaar der galli, bei deren lärmender Musik Handpauken (tympana galli 8, 176 StV. III 369, 3 u. 4) und cymbala (9, 62) ein Hauptinstrument waren. Apul. VIII 26 Chorus erat cinaedorum, qui fracta [rauca] et effeminata voce clamores absonos intollunt. 27 absonis ululatibus constrepentes.

516. *Phrygia — tiara.* Die phrygische Tiara gehört zum Costüm des Archigallus. Müller-Wieseler D. d. a. K. II 817.

517 ff. Er droht der abergläubischen Frau mit Krankheiten, die sie in der ungesundesten Jahreszeit (im September; zu 4, 56 letifero — autumno und zu 10, 221, Kiessling zu Horat. Epp. I 7, 9), wenn der Scirocco (auster) weht, befallen werden, falls sie nicht durch Gaben an seine Göttin (hier hundert Eier und Kleidungsstücke) ihre Vergehungen sühnt und so die dafür bevorstehende Strafe abwendet. Das Einsammeln von Gaben war diesen Priestern bei ihren Umzügen gestattet. StV. III 369, 5.

adventum, nisi se centum lustraverit ovis
et xerampelinas veteres donaverit ipsi,
ut quidquid subiti et magni discriminis instat,
in tunicas eat, et totum semel expiet annum.
hibernum fracta glacie descendet in amnem,
ter matutino Tiberi mergetur et ipsis

---

522 ss. Horat. S. II 3, 290 frigida si puerum quartana reliquerit, illo Mane die quo tu indicis ieiunia, nudus In Tiberi stabit.

---

518. *nisi se centum lustraverit ovis.* Ovid. A. a. II 329 Et veniat, quae lustret anus lectumque locumque Praeferat et tremula sulpur et ova manu. Plin. N. h. X 19 Umbricius — (volturem) parere tradit ova tredecim, uno ex iis reliqua ova nidumque lustrare, mox abicere.

519. *xerampelinas.* 'subaudiendum vestes, quae ad usum matronarum, inquit Probus, fuerunt ampelini coloris qui inter coccinum et muriceum medius est.' Valla.

520. Auf seine Fürbitte soll dann die bevorstehende Krankheit in die Kleider fahren und dadurch die Trägerin auf einmal für alles, was sie ein Jahr lang thun wird, entsühnen. Das Subject zu expiet ist: quidquid — instat.

'*totum annum* die Handlungen des ganzen Jahres. Bezeichnungen von Zeiträumen, für das, was in ihnen geschieht, sind häufig und werden in der verschiedensten Weise gebraucht. Tac. A. VI 20 qualem diem induisset (Tiberius), welche Stimmung an einem Tage. IV 29 extr. medium tempus arguere. Curt. VIII 6, 12 cuius (fidei) documentum tot dies fuerant. Tac. A. XIV 41 perculit is dies Pompeium. XV 57 dies contemptus. VI 45 Idem annus gravi igne urbem adficit. I 28 noctem fors lenivit. Noch freier IV 67 aestas in Favonium obversa (d. h. Capri ist im Sommer dem Favonius zugewandt). IV 15 Idem annus alio quoque luctu Caesarem adficit Peerlkamp Horat. C. IV 4, 40. Caes. B. G. V 39, 4 aegre is dies sustentatur. Seneca Controv. 17, 9 illa tempora in crimen voco. Quintil. Decl. 10, 14 non credidi nocti (Dunkelheit). Wenn die Beispiele z. Th. sehr unähnlich scheinen, so ist doch allen gemeinschaftlich, dass die Zeitangaben nicht als solche rücksichtlich ihrer Dauer, sondern rücksichtlich dessen, was sie dem Menschen oder den Dingen bringen oder was die Menschen in ihnen thun, in Betracht kommen. Besonders gebräuchlich ist nox für opera nocturna.' *Müller.*

522 ss. Baden im fliessenden Wasser am Morgen, um die Befleckungen der Nacht abzuwaschen, gehörte auch nach römischem Ritus zu der vor Gebet und Opfer erforderlichen Reinigung (Jahn ad Pers. 2, 15; StV. III 175, 6 u. 7); ohne Zweifel aber auch zu den in fremden Culten üblichen Gebräuchen (Kiessling zu Horat. S. II 3, 290).

verticibus timidum caput abluet, inde superbi
totum regis agrum nuda ac tremibunda cruentis
erepet genibus; si candida iusserit Io,
ibit ad Aegypti finem calidaque petitas
a Meroe portabit aquas, ut spargat in aede
Isidis, antiquo quae proxima surgit ovili.

---

528. aede *P* aedē *P an p? superscriptum* i. templum *item* aedem ω *Jahn.*

---

529. Serv. Verg. Ecl. 1, 34 (antiquo — ovili).

524—526. Das Rutschen auf den Knieen als Busse ohne Angabe eines bestimmten Cultus Tibull. I 2, 85 Non ego tellurem genibus perrepere supplex et miserum sancto tundere poste caput (dubitem). Senec. Vit. b. 26, 8 cum sistrum aliquis concutiens ex imperio mentitur, cum aliquis secandi lacertos suos artifex brachia atque humeros suspensa manu cruentat, cum aliquis genibus per viam repens ululat laurumque linteatus senex et medio lucernam die praeferens conclamat iratum aliquem deorum, concurritis et auditis et divinum esse eum, invicem mutuum alentes stuporem, adfirmatis.

Das Rutschen auf den Knieen scheint besonders zu den im Isisdienst auferlegten Kasteiungen gehört zu haben. Der grösste Isistempel Roms (Iseum et Serapeum), bereits im Neronischen Brande beschädigt, befand sich auf dem einst im Besitz der Tarquinier (*superbi regis agrum* Becker Topogr. 621 f.) gehörenden Marsfelde, in der Nähe der Saepta oder des Ovile (v. 529) unweit S. Maria sopra Minerva (das. 645 Richter Topogr. 870).

526. *candida — Io*, d. h. Isis, mit welcher Io wegen der beiden gemeinsamen Kuhhörner identificirt wurde. Herod. II 41; Preller GM. II 39—44. *Candida* wegen der Verwandlung der Io in eine weisse Kuh GM. II 40, 6 (βοῦς λευκή). Ovid. Met. I 652 niveae — iuvencae. 743 de bove nil superest, formae nisi candor in illa.

iusserit im Traum; vgl. v. 530. 531. Dedicationen werden in Inschriften öfter als (ex) iussu (iusso) erfolgt bezeichnet, d. h. soviel wie ex visu (visu) oder somnio admonitus. Beispiele: StV. III 100, 7 z. B. CIL. V 484 Isidi — ex monitu eius. VI 353 Isidi invictai — ex visu.

526 ss. Die Reise bis an die Grenze Oberägyptens, um echtes Nilwasser zu holen, ist ein Beweis unbedingter Unterwürfigkeit unter die in einem Traum ertheilten Befehle der Göttin; denn in der Regel wurde nach einer herkömmlichen Fiction das in den Isistempel gesprengte Wasser als Nilwasser angesehn. Serv. Verg. A. II 116 sciendum in sacris simulata pro veris accipi, und IV 512 nam et in templo Isidis aqua sparsa de Nilo esse dicebatur.

529. *ovili.* Im Marsfelde schlossen sich unmittelbar an die (etwa

credit enim ipsius dominae se voce moneri:
en animam et mentem cum qua di nocte loquantur.
ergo hic praecipuum summumque meretur honorem,
qui grege linigero circumdatus et grege calvo
plangentis populi currit derisor Anubis.
ille petit veniam, quotiens non abstinet uxor
concubitu sacris observandisque diebus
magnaque debetur violato poena cadurco
et movisse caput visa est argentea serpens;

---

538. et movisse] si movisse *Jahn*[2] *dirimens hunc versum a superiore.*

---

534. Serv. Verg. A. IV 609.

537. CGL. V 596, 43 s. cardudum membrum feminae. cadurda labra pudendi muliebris vel sponda lecti cf. CGL. V 493, 32. Einl. S. 111. Fragm. Bob. GLK. VII 544 cadurcum fascem lecti.

---

auf Piazza di Venezia liegende) Villa publica die Saepta an, ein eingehegter Raum, wegen der Aehnlichkeit mit einer Schafhürde auch Ovile genannt, der zur Abstimmung in den Centuriatcomitien diente (Serv. Verg. Ecl. I 34) Richter Topogr. 864.

530. *dominae* der Göttin. Domina die Bona dea Orelli Coll. inscr. 1518. 1525. 1526. Dominae die Matres 4260.

532—534. Bei den Processionen der kahlgeschorenen und in Leinwand gekleideten Isispriester (StV. III 81, 3 u. 4) wurde der hundsköpfige (eigentlich schakalköpfige) Gott Anubis von einem Priester dargestellt, der in der Maske desselben erschien. Diesem legt Juvenal seine eigene Empfindung bei. Er denkt ihn sich die gläubige Menge verhöhnend, welche Trauergesänge über den Tod des Osiris (Lucan. VIII 833 Sistra iubentia luctus Et quem tu plangens hominem testaris Osirim) singt.

535. Der den Anubis vorstellende Priester legt seine Fürbitte bei Isis und Osiris ein, wenn die an den Feiertagen vorgeschriebene Enthaltsamkeit (StV. III 81, 1) nicht beobachtet ist, und bestimmt die Busse, durch welche der Zorn der Göttin beschwichtigt werden kann.

537. *violato — cadurco.* Cadurcum, eine Matratze, weil sie bei den Cadurci in Aquitanien (jetzt Cahors) vorzüglich fabricirt wurde. Plin. N. h. XIX 13 in culcitis praecipuam gloriam Cadurci obtinent. Iuv. 7, 221 institor hibernae tegetis niveique cadurci. Blümner, Gew. Thät. 143.

538. Die Schlange kommt als Attribut der Isis bei römischen Autoren öfter vor. Bei Ovid. Met. IX 694 erscheinen als Begleiter der

illius lacrimae meditataque murmura praestant
ut veniam culpae non abnuat, ansere magno
scilicet et tenui popano corruptus, Osiris.
cum dedit ille locum, cophino faenoque relicto

Isis mehrere ägyptische Gottheiten, plenaque somniferis serpens peregrina venenis (vgl. die Anm. von Heinsius). Besonders scheint Isis oft mit Schlangen in den Haaren dargestellt worden zu sein. Val. Fl. IV 416 Io — iam divis addita iamque Aspide vincta comas et ovanti persona sistro. Aelian. Anim. X 31 τὴν δὲ θέρμουθιν ἀσπίδα — ἱερὰν εἶναί φασιν καὶ σέβουσιν αὐτὴν οἱ ἐκεῖθι καὶ τῆς Ἴσιδος τὰ ἀγάλματα ἀναδοῦσι ταύτῃ ὥς τινι διαδήματι βασιλείῳ. Der Glaube, ὅτι ἡ Ἶσις τοῖς τὰ μέγιστα πλημμελήσασιν ἐπιπέμπει αὐτὴν wird vielleicht auch von Juvenal vorausgesetzt. Apulei. Met. XI 3 verticem (Isidis) cuius media quidem super frontem plana rotunditas — dextra laevaque sulcis insurgentium viperarum cohibita, spicis etiam Cerialibus desuper porrectis etc. Ib. 4 dextra quidem ferebat aereum crepitaculum — laevae vero cymbium dependebat aureum, cuius ansulae qua parte conspicua est, insurgebat aspis caput extollens arduum cervicibus late tumescentibus. Auf einem pompejanischen Bilde (Mus. Borb. X 2 Zahn III 8 Helbig Wandgemälde Nr. 138) wird Io von Isis empfangen, um deren Arm sich eine Schlange ringelt. Auf ägyptischen Münzen Hadrians erscheint neben der männlichen Schlange (dem Symbol des Harpocrates und Anubis) eine dicke weibliche mit der Isisblume (daneben ein Sistrum und Mohn) als Symbol der Isis. Zoega Nummi Aegypt. p. 109, 101. Im national-ägyptischen Cultus erscheint zwar (wie mir Herr Dr. *WSpiegelberg* mittheilt) die Uräusschlange am Kopfschmuck der Isis ebenso wie an dem anderer Götter und Göttinnen und der Könige (Lanzone Dizionario di mitologia Egiziaca tav. CCCVIII 1 u. 2), ist aber nicht ein der Isis besonders eigenthümliches Attribut; auch dass Isis als Helferin gegen Giftschlangen (wie gegen wilde Thiere überhaupt) angerufen wurde, kommt hier nicht in Betracht. Vermuthlich hat Isis die Schlange als Attribut erst von den Griechen in Folge ihrer Identification mit Demeter erhalten.

540. Gänse als Opfer für Isis Ov. Fast. I 453—454 Nec defensa iuvant Capitolia, quominus anser Det iecur in lances, Inachi lauta (?), tuas. Herod. II 45 nennt Gänse unter den in Aegypten erlaubten Opferthieren.

541. *popano.* Πόπανα nach Schol. Plat. Rep. V 227 πλακούντια πλατέα καὶ λεπτὰ καὶ περιφερῆ (besonders Opferkuchen).

542—546. Eine bettelnde, vor Alter zitternde Jüdin als Traumdeuterin. Welche Bedeutung der Traumdeutung bei den Juden beigelegt wurde, zeigt der um 500 p. C. abgeschlossene babylonische Talmud, in dem ihr eine längere Stelle (Berākhōth 55^{a}—57^{b}) gewidmet

arcanam Iudaea tremens mendicat in aurem,
interpres legum Solymarum et magna sacerdos
arboris ac summi fida internuntia caeli.
implet et illa manum, sed parcius; aere minuto
qualiacumque voles Iudaei somnia vendunt.
spondet amatorem tenerum vel divitis orbi

---

543. arcanam] arcanum *Heinrich.*
546. manum] manus et, *tum* manū set *P* manus Σ *Beer p. 70.*

---

ist. Von den dort genannten Rabbinen lebten die ältesten im 2. Jahrhundert; R. Ismael, Sohn des Elisa (etwa 100—130) war ein Zeitgenosse Juvenals. H. Levy, Zu dem Traumbuch des Artemidoros Rhein. Mus. XLVIII 1893 S. 398—419.

542. *cophino faenoque relicto.* Zu 3, 14.

543. *arcanam — in aurem* so viel als heimlich ins Ohr.

mendicat. Ueber die Bettelhaftigkeit der römischen Juden SG. III 619, 8 und zu 3, 296.

544. *magna sacerdos Arboris.* Was sich Juvenal unter einer Priesterin des Baumes vorgestellt hat, ist nicht klar. Vielleicht veranlasste ihn die Niederlassung der Juden im Hain der Camenen (zu 3, 13. 14) zu der Annahme, dass die Bäume im jüdischen Cultus eine Bedeutung hätten. Dass die Synagogen häufig in der Nähe von Bäumen angelegt wurden, darf man wol aus der Angabe des Philo Leg. ad Gai. p. 565 M schliessen, dass die Judenverfolger in Alexandria die dortigen Synagogen zum Theil ἐδενδροτόμησαν.

545. *summi — caeli.* Nach einer bei den Griechen und Römern verbreiteten Ansicht beteten die Juden den Himmel als Gott an: nil praeter nubes et caeli numen adorant (14, 96). Hecataeus Abderit. (unter Ptolemaeus I, seine Αἰγυπτιακὰ Quelle von Diodor) Müller Fr. hist. Gr. II 384—396, bei Diodor. XL 3, 4: Moses glaubte: τὸν περιέχοντα τὴν γῆν οὐρανὸν μόνον εἶναι θεὸν καὶ τῶν ὅλων κύριον. Ebenso Strabo p. 761. Cels. ap. Origin. V 6 τὸν μὲν οὐρανὸν καὶ τοὺς ἐν τῷδε ἀγγέλους σέβουσι. Petron. fr. 37 Iudaeus, licet et porcinum numen adoret Et caeli summas advocet auriculas. Vgl. über caelicolae Bernays Gesamm. Abhandl. II 787. Die Vermeidung des Gottesnamens, die in der nachbiblischen hebräischen Litteratur zum Gebrauch des Surrogats 'Himmel' (schamajim) geführt hat, so dass 'Himmel Fürchtende' (jeré schamajim) für gottesfürchtige Judengenossen gesagt wurde, hat bei Juvenal den Ausdruck caeli numen adorant veranlasst (sowie die übrigen angeführten).

548 ss. Ein armenischer oder syrischer Wahrsager macht günstige Versprechungen nach Beschauung des Innern einer Taube. Ueber das Ansehn der Orientalen in allen Geheimwissenschaften SG. I 510.

testamentum ingens calidae pulmone columbae
tractato Armenius vel Commagenus haruspex;
pectora pullorum rimabitur, exta catelli,
interdum et pueri; faciet quod deferat ipse.
Chaldaeis sed maior erit fiducia; quidquid
dixerit astrologus, credent a fonte relatum
Hammonis, quoniam Delphis oracula cessant
et genus humanum damnat caligo futuri.

---

551. Paulin. Petrocord. Vit. Martini II 214 (Corp. Eccles. lat. XVI 43) extaque perspectis rimans — venis.

555. Lucan. V 111 unten. Claudian. IV cons. Honor. 144 et dudum taciti rupere silentia Delphi.

556. Horat. C. III 29, 29 prudens futuri temporis exitum Caliginosa nocte premit deus.

---

553. Fr. Bob. GLK. VII 544 Chaldaeis mathematicis.

---

551. *exta — pueri.* Kinderopfer kamen in der orientalischen, namentlich persischen Magie häufig vor. Lobeck Aglaoph. p. 221 ff. StV. III 113, 1 SG. III 767 f.

552. *faciet, quod deferat ipse* er begeht ein Verbrechen, das er selbst anzeigt oder anzeigen kann, d. h. um die Drohung der Anzeige zu Erpressungen zu benutzen.

553. Ueber die Allgemeinheit des Glaubens an Astrologie, namentlich in den höhern Ständen, SG. I 132 f. 362 ff. 508 f.

554. *a fonte Hammonis.* Valer. Max. VIII 15 ext. 3: cuius (Amphiarai) cineres idem honoris possident — quod Hammonis fonti datur. Wie hier bezeichnet auch bei Juvenal fons Hammonis (der heilige Sonnenquell mit abwechselnd kaltem und warmem Wasser Herodot. IV 181 Lucret. VI 848 ff. etc.) nur das Lokal des Orakels in der Oase Siwah. Nach Juvenal scheint das in Strabos Zeit gesunkene Ansehn des Ammonorakels (XVII 1, 43 p. 813 E) sich damals (vielleicht in Folge der Einverleibung Aegyptens in das Reich) wieder gehoben zu haben.

555. *quoniam Delphis oracula cessant.* Wenn Juvenal dies im buchstäblichen Sinn verstanden wissen wollte, war er schlecht berichtet, denn gerade aus Trajans und Hadrians Zeit sind Zeugnisse über Ertheilung von Orakeln in Delphi vorhanden. Wolff De novissima oraculorum aetate p. 5 ff. StV. III 96, 13—97, 4. Vielleicht folgte er der auf die Neronische Zeit bezüglichen Aeusserung des Lucan V 111 non ullo saecula dono Nostra carent maiore deum, quam Delphica sedes Quod siluit, postquam reges timuere futura Et superos vetuere loqui.

556. Der Sinn: und die Verhüllung der Zukunft das Menschengeschlecht zur Unwissenheit verurtheilt.

praecipuus tamen est horum, qui saepius exul,
cuius amicitia conducendaque tabella
magnus civis obît et formidatus Othoni.
inde fides artis, sonuit si dextera ferro
laevaque, si longo castrorum in carcere mansit.
nemo mathematicus genium indemnatus habebit,

---

558. 559. *om. P in margine add. p.*

558. *superscriptum* vel concidenda *super hoc tamen manu eadem* praetio locanda *cf. GLK. VII p. 544, 19 (v. infra).*

561. longo ω longa *P 'fortasse* longe'. *Bücheler*[3].

---

558. Fr. Bob. GLK. VII 544 formidatam tabellam pinacem.

562. Mythogr. Vat. III p. 259.

---

557 ss. Die Astrologie war überhaupt verboten, da Prophezeiungen von Astrologen (Chaldaei 553 mathematici 562) häufig Veranlassung zu staatsgefährlichen Unternehmungen gaben. Die in solche verwickelten Astrologen wurden oft mit Kerker und Verbannung bestraft. SG. I 362 ff.

558. *conducendaque tabella* durch seine (von Otho) zu bezahlenden astrologischen Berechnungen. Zu 2, 114. Tabella für tabellis zu 3, 142.

559. Unter dem 'grossen Bürger' kann Juvenal keinen Andern verstanden haben als Galba; freilich muss er, um ihn als Gegenstand der Furcht für Otho zu bezeichnen, einem andern Berichte gefolgt sein, als Tac. H. I 21 (Othoni) quem — extimulabat in Galbam ira, in Pisonem invidia. *Fingebat et metum, quo magis concupisceret,* und Plutarch. Galba 23, 3 Ὄθωνος — πικρῶς καὶ σὺν ὀργῇ τῆς ἐλπίδος (der Adoption) τὴν ἀπότευξιν φέροντος. Die hohe Achtung Juvenals für Galba leitet Lewis hauptsächlich daher, dass Juvenal ein Gegner der Flavischen Dynastie war (für Vespasian und Titus hat er kein lobendes Wort, die Geliebte des Titus Berenice nennt er incesta 6, 158). Vespasian hatte den Senatsbeschluss einer Statue für Galba aufgehoben, percussores sibi ex Hispania in Iudaeam submisisse opinatus. Sueton. Galba 23. Von Otho spricht Juvenal mit entschiedener Missachtung. Zu 2, 99.

Den Astrologen, der Otho zu Galbas Ermordung bewog, nennen Plut. Galba 23, 4 Tac. Hist. I 22 Ptolemaeus, Suet. Otho c. 4 Seleucus.

obît steht für obiit. Zu 3, 174.

561. *longo castrorum in carcere* in langer Kerkerhaft. Die castra sind die Kasernen der cohortes praetoriae und urbanae, welche nicht bloss für militärische Delinquenten als Gefängnisse dienten. Zu 3, 314. Hirschfeld a. a. O. S. 858 f.

562. *genium* wie Mart. VI 60, 10 victurus genium debet habere

sed qui paene perît, cui vix in Cyclada mitti
contigit et parva tandem caruisse Seripho.
consulit ictericae lento de funere matris,
ante tamen de te Tanaquil tua, quando sororem
efferat et patruos, an sit victurus adulter
post ipsam; quid enim maius dare numina possunt?
hae tamen ignorant quid sidus triste minetur
Saturni, quo laeta Venus se proferat astro,

564. caruisse] latuisse *Schrader Herwerden.*

566. Auson. Epp. 23, 31 Tanaquil tua nesciat istud. Sidon. Epp. V 7, 7 temperat Lucumonem nostrum Tanaquil sua.
569. Verg. A. XI 259 triste Minervae Sidus.

565. Fr. Bob. GLK. VII 544 morbus regius dicitur ἴκτερος.

liber einen ihm einwohnenden Geist, hier der Weissagung, so dass genius in beiden Stellen so gut wie ganz mit ingenium übereinkommt.

563. *perit.* Zu 3, 174.

563. 564. Der nur mit Noth statt des Todesurtheils als mildere Strafe die Verbannung auf eine der Cycladen (Kiepert § 224. SG. II 130) erlangt hat, unter denen Seriphos öfter als einer der härtesten Verbannungsorte genannt wird, so auch Iuv. 10, 170.

564. *parva tandem caruisse Seripho.* Carere, frei sein oder frei werden, wie Horat. Epod. 16, 14—16. Quaeque carent ventis et solibus ossa Quirini — Malis carere quaeritis laboribus. Petron. 89 turba carens bello.

565ff. Fragen über den Termin des Todes von zu beerbenden Verwandten gehörten zu den am häufigsten an Astrologen gerichteten. Vgl. 14, 248 und SG. I 364, 8 u. 9.

566. *Tanaquil tua*, deine Gemahlin. Schol. modo pro qualibet uxore posuit nomen. Juvenal braucht den Namen der Gemahlin des Tarquinius Priscus in derselben Weise wie mehrere Namen aus der griechischen Mythologie (zu 1, 61) für eine der Erforschung der Zukunft beflissene Frau (Liv. I 34 perita, ut vulgo Etrusci, coelestium prodigiorum); ausserdem als einen vielgenannten. Seneca Matrim. ed. Haase III 433, 79 notior est marito suo Tanaquil: illum inter multa regum nomina iam abscondit antiquitas: hanc rara inter feminas virtus altius saeculorum omnium memoriae quam ut excidere possit, infixit. Vgl. Preller RM. II 274. Dagegen Paulin. Nolan. C. X 192s. nec Tanaquil mihi, sed Lucretia coniux.

570. Die Erwähnungen des Saturn als Unglück, der Venus als Glück verheissenden Gestirns sind häufig. Der Schol. citirt Vergil G.

quis mensis damnis, quae dentur tempora lucro:
illius occursus etiam vitare memento,
in cuius manibus ceu pinguia sucina tritas
cernis ephemeridas, quae nullum consulit et iam
consulitur, quae castra viro patriamque petente
non ibit pariter numeris revocata Thrasylli.
ad primum lapidem vectari cum placet, hora
sumitur ex libro; si prurit frictus ocelli

---

571. quis *P sed s erasa* qui *Jahn Bücheler*[2] qui menses *Kiaer p. 172.*

572s. CGL. V p. 584, 14 ephemeris — de quo Iuvenalis saturarum secundo: illius — ephemeridas. Einl. S. 108.

578s. Priscian. IX 7, 36 GLK. II 472, 13 (Iuvenalis in II: si prurit — angulus).

---

1 336 frigida Saturni sese quo stella receptet. Lucan. I 661 Veneris salubre sidus.

571. *quis mensis.* Quis, nicht qui in directen und indirecten Fragen immer bei Juvenal (nur 11, 33 te consule, qui sis) wie bei Horaz und Persius, Kiaer p. 171 f., der (vielleicht richtig) vermuthet, dass Juvenal hier qui menses schrieb.

572. *occursus — vitare.* Tac. A. IV 60 nam alius occursum eius vitare etc.

573. *Ceu pinguia sucina tritas — ephemeridas* astrologische Kalender (so ephemeris bei Plin. und Ammian. Marc. zu 577—581), so abgegriffen, wie Bernsteinkugeln, die, um stärker zu duften, mit der Hand erwärmt und gerieben wurden oder auch zur Kühlung der Hände dienten. Mart. III 65, 5 sucina trita V 37, 11 sucinorum rapta de manu gleba XI 8 Sucina virginea quod regelata manu.

576. *numeris — Thrasylli:* astrologischen Tabellen. Hor. C. I 11, 3 numeros — Babylonios 'die Grade und Minutenzahlen, deren sich zuerst die chaldäischen Astronomen zu Positionsbestimmungen der Gestirne, hier die Astrologen zur Bestimmung des Horoskops, bedienten.' Kiessling. Lucan. I 641 numerisque moventibus astra.

Thrasyllus der Astrolog des Tiberius (SG. 1 132, 8 und 151), von dem es auch astrologische Schriften gab. Dio LV 11 LVII 15.

577—581. Plin. N. h. XXIX 9 der Arzt Crinas Massiliensis arte geminata ut cautior religiosiorque, ad siderum motus ex ephemeride mathematica cibos dando horasque observando auctoritate eum (Thessalum) praecessit. Amm. Marc. XXVIII 4 nec in publico prodeunt, nec prandent — antequam ephemeride scrupulose sciscitata didicerint — ubi sit signum Mercurii etc.

angulus, inspecta genesi collyria poscit;
aegra licet iaceat, capiendo nulla videtur
aptior hora cibo nisi quam dederit Petosiris.
si mediocris erit, spatium lustrabit utrimque
metarum et sortes ducet frontemque manumque
praebebit vati crebrum poppysma roganti.
divitibus responsa dabunt Phryx augur et inde

---

585. inde *P* (*superscriptum* a Phrigia) ω Indus ς Indi *Ribbeck* Indae *Bücheler*² *et* ³.

---

584. Fr. Bob. GLK. VII 544, 18 poppysma sibilum.

---

579. *genesi.* Horoskop wie 14, 248.

580. *nulla* 581. *Aptior hora nisi quam.* 'Nisi für quam (um quam — quam zu vermeiden) unlogisch, doch ebenso CIL. VIII 212, 36 Nil aliud melius fieri, nisi viribus aevi Quot possit durare etc. Hist. Apollon. reg. p. 26, 2 me melius nunquam lavisse nisi hodie. 106, 3 Ut nulla tam grata esset Dianae nisi ipsa.' *Müller.*

581. *Petosiris*, ein Aegypter, der als Begründer der apotelesmatischen Kunst galt und dessen Namen verschiedene griechische astrologische Schriften trugen.

582. *mediocris*, von bescheidener Lebensstellung auch 11, 177 alea turpis, turpe et adulterium mediocribus. Vgl. plebeium fatum 588.

Im Circus hielten sich seit alter Zeit Astrologen (schon Ennius bei Cic. Div. I 58, 132 de circo astrologos) und andere Wahrsager auf, weshalb Hor. Sat. I 6, 141 ihn fallax nennt. StV. III 102, SG. II 324.

utrimque 583 *Metarum.* Zu beiden Seiten der Ende und Anfang der Rennbahn bezeichnenden Zielsäulen (StV. III 511, 4), d. h. im Circus.

583. *sortes.* Ueber die Loosorakel StV. III 94. 96. 105, 5. Herumziehende sortilegi Apulei. Met. IX 8. Volksthümlich waren sie als die nationale Form der Orakel.

583. 584. Stirn- und Handbeschauung (Metoposkopie und Chiromantie) rechnet Artemidor (Onirocr. II 69 SG. I 364) zu den gemeinen Arten der Prophezeiung.

584. *poppysma.* Schol.: oris pressi sonus vel labiorum in se collisorum strepitus. Wie es scheint, wurde die Zukunft auch hieraus gedeutet. Heinrich versteht es irrig vom Kuss (Schmatz); ebenso Teuffel: 'dafür ihm häufige Schmätze gestattend'.

585. *inde Conductus* eigens von dort (aus Phrygien) verschrieben, also von unzweifelhafter Aechtheit (in P über inde: a Phrigia — Schol. sunt enim ob hoc qui ab ipsa Phrygia exhibiti sunt). *Indus* (ς) was auch einen Nubier und einen Südaraber bedeuten kann (Letronne, Mém. de l'ac. des inscr. IX 158 X 235) könnte Juvenal ge-

conductus dabit astrorum mundique peritus
atque aliquis senior qui publica fulgura condit:
plebeium in circo positum est et in aggere fatum;
quae nudis longum ostendit cervicibus aurum,
consulit ante falas delphinorumque columnas,

589. aurum] armum *Madvig Opp. II p. 198.*

590. Serv. Verg. A. IX 705.

schrieben haben, weil ein morgenländischer Weissager für um so vertrauenswürdiger galt, je weiter er her war; auch hatte Juvenal vielleicht wie Dio Chr. or. 35 p. 436 M von der den Brahmanen fliessenden 'Quelle der Wahrheit' gehört, oder dass der Inder Calanus sterbend den Tod Alexanders prophezeit hatte (Cic. Div. I 23, 47 quiddam etiam in barbaris gentibus praesentiens atque divinans). *Indi* konnte er schwerlich schreiben, denn für diesen Plural unter drei Singularen ist kein Grund denkbar; noch weniger *Indae.* Von indischen Frauen war den Römern und Griechen ausser der Selbstverbrennung der Wittwen (Cic. Tusc. V 27, 78 Valer. Max. II 6, 14 Plutarch. An suffic. vitiositas ad infelic. c. 3) gewiss nichts bekannt. Dass Juvenal nach dem auf die drei zu nennenden Wahrsager bezüglichen dabunt noch ein dabit entschlüpfte, hat nichts Auffallendes.

587. *et publica fulgura condit.* Ein Blitz, der in die Erde einschlug, erforderte als prodigium eine eigene Procuration durch Bestattung und Expiation. Die letztre geschah nach dem Orte, wo es einschlug, publice oder privatim (ful[gur] con[ditum] p[ublice] CIL. IX 1047) in alter Zeit nach Anordnung der pontifices, später mit Hinzuziehung etruskischer Haruspices. StV. III 262. Von einem der letztern ist hier die Rede.

588. *in aggere* auf dem Wall des Servius Tullius, der als Promenade diente (zu 5, 153) und sehr belebt war, hielten sich also ebenfalls Wahrsager auf.

589—591. Dass ein in einer Schenke aufwartendes Mädchen welches in der Regel feile Dirnen waren SG. II 44, 5—7) ein langes Goldgeschmeide um den Hals trägt, erklärt sich aus der zum Theil noch jetzt im Süden bestehenden Sitte, einen Theil des Vermögens am Leibe zu tragen (SG III 85). Mit Unrecht fand Madvig Opusc. II 196 = 559 hier eine solidarum divitiarum significatio und conjicirte armum. Bücheler erklärt: aureum capillum poeta dicit; doch aurum für aureus capillus (so Verg. A. VIII 659 Ov. Am. I 14, 9 Met. XII 395 Maximian. I 93 Blümner Farbenbez. 122) ist wol im Lateinischen eben so wenig gesagt worden, als Gold für Goldhaar im Deutschen.

590. *falae* sind wol die Gerüste, auf denen sich die sieben ova befanden, von welchen wie von den sieben auf Säulen stehenden

an saga vendenti nubat caupone relicto.
hae tamen et partus subeunt discrimen et omnis
nutricis tolerant fortuna urguente labores,
sed iacet aurato vix ulla puerpera lecto.
tantum artes huius, tantum medicamina possunt,
quae steriles facit atque homines in ventre necandos
conducit. gaude, infelix, atque ipse bibendum
porrige quidquid erit; nam si distendere vellet
et vexare uterum pueris salientibus, esses
Aethiopis fortasse pater, mox decolor heres
impleret tabulas numquam tibi mane videndus.

---

600. Claudian. B. Gildon. I 193 Aethiopem nobis generum, Nasamona maritum Ingerit, exterret cunabula discolor infans. Cyprian. Iudd. 419 hunc fratres pepulere domo, quia decolor heres.

Delphinen bei jedem der sieben Umläufe (curricula, spatia) eines missus zur Orientirung der Zuschauer eins abgenommen bezw. umgedreht wurde. StV. III 511 ff. Auch hier soll nur die Localität des Circus bezeichnet werden, wie oben 582/83. Der Scholiast sagt falsch: hoc ideo quia illic (in spina) pauperes sortes accipiunt.

591. *saga vendenti.* Auch das Geschäft der vestiarii spaltete sich in verschiedene Specialitäten, wie paenularii, sagarii und vestiarii tenuarii. Prl. 585.

594. Zu 2, 29—33. Ov. Nux 24 Raraque in hoc aevo est, quae velit esse parens. Senec. Cons. ad Helv. 16, 3 nunquam — intra viscera tua conceptas spes liberorum elisisti. Vgl. Ovid. Amor. II 13; 14, 27 u. 37 Tac. A. XIV 63.

596. *quae — Conducit* welche für einen im Voraus bedungenen Preis die Tödtung der Frucht im Mutterleibe übernimmt. Vgl. 3, 31 conducit siccandam eluviem. Ueber die damals noch nicht kriminalrechtlich bestrafte abactio partus Rein, Römisches Kriminalrecht S. 445 ff.

599. *esses Aethiopis — pater,* Vater eines Sohnes, der von einem in der Sklavenfamilie befindlichen Mohren erzeugt ist. *Decolor* 'ein Mulatte'. Ov. A. a. III 130 u. Propert. IV (V) 3, 10 decolor Indus. Kinder, die durch ihr Aussehen ihre Abkunft von sieben verschiedenen Haussklaven verrathen Mart. VI 39.

601. *impleret tabulas.* 2, 58 notum est cur solo tabulas impleverit Hister Liberto.

numquam tibi mane videndus, weil sein Anblick am frühen Morgen ein übles Omen sein würde, wie der von Eunuchen (Lucian. Eun. 6 δυσοιώνιστόν τε καὶ δυσάντητον θέαμα, εἴτις ἕωθεν ἐξιὼν ἐκ τῆς οἰκίας ἴδοι),

transeo suppositos et gaudia votaque saepe
ad spurcos decepta lacus atque inde petitos
pontifices, salios Scaurorum nomina falso
corpore laturos. stat Fortuna inproba noctu
adridens nudis infantibus, hos fovet omni

---

606. omni *P?* *Bücheler* omnes *p* ulnis *Markland*.

Lahmen, Cinäden und besonders Affen. Luc. Amor. 39 (θηρίων τῶν πρωρίας ὥρας ὀνομασθῆναι δυσκληδονίστων). Pseudologist. 17 (κἂν εἴτις βάκηλον ἢ εὐνοῦχον ἴδοι ἢ πίθηκον, εὐθὺς ἐξιὼν ἐκ τῆς οἰκίας ἐπὶ πόδα ἀναστρέφει). Unter den Vorzeichen der Katastrophe bei Philippi ὁ Αἰθίοψ περιβόητος γέγονεν ὁ τῆς πύλης ἀνοιχθείσης ἀπαντήσας τῷ φέροντι τὸν ἀετὸν καὶ κατακοπεὶς ταῖς μαχαίραις ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν οἰωνισαμένων Plutarch. Brut. c. 48. Dies geschah jedenfalls am Morgen, doch war der unerwartete Anblick eines Mohren wol zu jeder Tageszeit ein übles Omen, wie für Septimius Severus (H. A. c. 22), dass ihm in Britannien Aethiops quidam — cum corona e cupressu facta — occurrit: quem cum ille iratus removeri ab oculis praecepisset, et coloris eius tactus omine et coronae etc.

602. *transeo* wie 10, 173 regem transeo Ponti und 3, 114 transi gymnasia. Wenn Juvenal auch bei den untergeschobenen Kindern etwas verweilt, so doch nur im Vorbeigehn.

603. *ad spurcos — lacus.* Dass Kinder bei den Wasserbehältern (mit Röhrenbrunnen), deren es in Rom unter Nerva 591, im 4. Jahrhundert 1352 gab, und deren Wasser durch die Schöpfenden vielfach getrübt wurde (Sen. Epp. 36 ad lacum concurritur, quem qui exhauriunt, et turbant; Prop. III 17, 2 [Müller] Ipsa petita lacu nunc mihi dulcis aqua est), ausgesetzt wurden, ist sonst nicht bezeugt. Es geschah wol deshalb, weil es unter dem Getümmel der dort Wasser holenden Weiber (Hor. Sat. I 4, 37) am leichtesten unbemerkt geschehen konnte, und vielleicht auch weil die Mütter hoffen konnten, dass mitleidige Frauen sich der Findelkinder annehmen würden. An die Bedeutung, die lacus bei Lucret. IV 1026 hat, wozu Lachmann die Stelle des Juvenal citirt (eine als Bedürfnissanstalt dienende Grube oder Vertiefung), ist nicht zu denken.

604. *pontifices, salios.* Ueber die Salier zu 2, 124; die nur von Männern des Senatorenstandes zu bekleidenden hohen Priesterthümer braucht zur Bezeichnung des Ranges auch Stat. Silv. V 3, 178 ff.

Scaurorum nomina. Zu 2, 35.

606. *omni — sinu* in ihrem ganzen sinus, d. h. überall in den Falten ihres Gewandes; omnis für totus wie 6, 438 omnis turba. Omni, 18 Mal bei Juv., steht (mit Ausnahme von 8, 239. 11, 174. 13, 24. 14, 2) immer am Versende. Beer p. 71.

involvitque sinu, domibus tunc porrigit altis
secretumque sibi mimum parat; hos amat, his se
ingerit utque suos semper producit alumnos.
hic magicos adfert cantus, hic Thessala vendit
philtra, quibus valeat mentem vexare mariti
et solea pulsare natis. quod desipis, inde est,
inde animi caligo et magna oblivio rerum
quas modo gessisti. tamen hoc tolerabile, si non
et furere incipias ut avunculus ille Neronis,
cui totam tremuli frontem Caesonia pulli
infudit; quae non faciet quod principis uxor?

616s. Mythogr. Vat. III p. 239. Serv. Verg. A. IV 516 (cui — infudit).

617. Serv. Verg. A. VII 581 (quae — uxor).

---

608. *secretumque sibi mimum parat* wie 3, 40 quotiens voluit Fortuna iocari. Hor. C. III 29, 50 Fortuna — ludum insolentem ludere pertinax. Plin. Epp. IV 11 quos tibi Fortuna ludos facis?

609. *producit* wol eher: 'sie bringt vorwärts' (Lucan. II 562 Quo potuit civem populus producere liber Ascendi!) als 'sie erzieht' (wie 14, 228).

610. *magicos — cantus*. Oben zu 133.

Thessala — Philtra: Plaut. Amph. IV 3, 9 Thessalus veneficus. Hor. Epp. II 2, 209 portenta Thessala. C. I 27, 21 Thessala venena. Aristoph. Nub. 739 Γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν etc.

611. *quibus valeat mentem vexare mariti*. Auch hier ist das Subject ausgelassen wie 379 und 419.

612. *solea pulsare natis* ihn völlig dem Pantoffelregiment unterwerfen, vgl. Jahn zu Pers. 5, 169 solea puer obiurgabere rubra. SG. I 470, 8.

615. *furere*. Ov. A. a. II 106 philtra nocent animis vimque furoris habent. Sie enthielten offenbar starke Gifte.

615. 616. Der mütterliche Oheim Neros als Bruder seiner Mutter Agrippina, C. Caesar (Caligula), soll durch einen ihm von seiner Gemahlin Milonia Caesonia eingegebenen Liebestrank rasend geworden sein. Suet. Cal. 50 creditus potionatus a Caesonia uxore amatorio quidem medicamento, sed quod in furorem verterit.

Ueber den Auswuchs an der Stirn neugeborener Füllen als Ingrediens der Liebestränke zu 6, 133 ss. und 6, 626 (partus equae). Ueber die indirecte Bezeichnung von Personennamen zu 5, 45.

ardebant cuncta et fracta conpage ruebant,
non aliter quam si fecisset Iuno maritum
insanum. minus ergo nocens erit Agrippinae
boletus, siquidem unius praecordia pressit
ille senis tremulumque caput descendere iussit
in caelum et longa manantia labra saliva.
haec poscit ferrum atque ignes, haec potio torquet,
haec lacerat mixtos equitum cum sanguine patres.
tanti partus equae, tanti una venefica constat.
  oderunt natos de paelice; nemo repugnet,
nemo vetet, iam iam privignum occidere fas est.
vos ego, pupilli, moneo, quibus amplior est res,
custodite animas et nulli credite mensae,
livida materno fervent adipata veneno.

---

620. erat *Jahn.*

618—620. Der Wahnsinn Caligulas verursachte einen Weltbrand, so gross, wie ihn der Wahnsinn Juppiters verursacht haben würde.

620. *Agrippinae Boletus.* Zu 5, 147.

622. *tremulumque caput.* Suet. Claud. 30 praeterea linguae titubantia caputque cum semper tum in quantulocumque actu vel maxime tremulum. Seneca Apocol. 5, 2 adsidue enim caput movere. 7, 2. 5 caput mobile.

descendere In caelum. Ein wol nur hier vorkommendes Oxymoron. Bei Stat. Silv. III 3, 77 Belligerum senior demissus in axem Claudius so Ca) liest Baehrens nach Peyraredus wol richtig dimissus.

623. Sueton. Claud. c. 30 ira turpior, spumante rictu, humentibus naribus.

624. 625. Solche Liebestränke verursachen Hinrichtungen mit Feuer und Schwert, Torturen und Todesurtheile gegen Ritter und Senatoren.

626. *partus equae.* Zu 615 u. 616.

628. *iam iam privignum occidere fas est.* Diese gewöhnlichen Verbrechen von Stiefmüttern gegen Stiefkinder (Verg. Georg. II 128 pocula si — quando saevae infecere novercae), deren Unterlassung auch Hor. C. III 24, 17—18 als Zeichen der Sittenunschuld anführt, können bereits (iam iam) im Vergleich von Verbrechen von Müttern gegen ihre eignen Kinder gewissermaassen als erlaubt gelten.

629. *pupilli*, Knaben, die den Vater verloren haben, und deren grosses Vermögen die Mutter zum Giftmorde reizt.

631. *livida — adipata:* Backwerk (Mart. XIV 223 als Frühstück

mordeat ante aliquis quidquid porrexerit illa
quae peperit, timidus praegustet pocula papas.
fingimus haec altum satura sumente cothurnum
scilicet, et finem egressi legemque priorum
grande Sophocleo carmen bacchamur hiatu,
montibus ignotum Rutulis caeloque Latino?

---

632. 633. *in principio paginae om. P add. p damnarant Paldamus et Jahn.*

---

636. Verg. Ecl. 10, 8 unten.

---

633. CGL. IV 456, 48 papas paedagogus qui sequitur studenter; vgl. Götz Einl. S. 112.

---

der Schulkinder); livida metonymisch von der Farbe, die es durch das in ihm enthaltene Gift der Leiche dessen giebt, der es verzehrt (zu 1, 72). Ueber den metonymischen Gebrauch des Adjectivs zu 6, 382.

632. 633. Praegustatores, durch die man sich vor Vergiftung zu schützen suchte, hatte man im Kaiserhause und auch in vornehmen Häusern SG. I 193.

633. *papas*, in der Umgangssprache für paedagogus Gloss. cod. Harl. 3826 (Einl. S. 112): papates dicuntur pedisequi seniores quibus infantum disciplina committitur. Henzen 5466: Narcissus papas Galeriae (Aug. libert)ae Lysistrates concubinae divi Pii. Die Erklärung von KZacher [Verhandlungen der 40. Philologen-Versammlung S. 59 Anm. und Rhein. Mus. XLV (1890) S. 537—540]: aliquis — praegustet pocula, papas jemand koste vorher das dem Kinde vorgesetzte Getränk und das Kindermus (Varro ap. Non. p. 81, 3) ist verfehlt. Vgl. Bücheler an der letzteren Stelle.

634—637. Man glaubt wol, dass meine Satire sich ins Gebiet der Tragödie verirrt, indem ich Verbrechen, die dort vorkommen z. B. in einer Medea und Progne (zu 643. 644), aber in Rom unerhört sind. erdichte.

635. *scilicet* sarkastisch. Zu 5, 76.

finem egressi legemque priorum: indem ich die von früheren Dichtern eingehaltene Grenze und die von ihnen beobachtete, der Satire durch ihre Natur vorgeschriebene Regel (operis lex Hor. Epp. II 3, 135) überschreite.

636. Bacchari transitiv, vom Bacchus, dem Gott der Tragödie begeistert dichten, nur hier. Vgl. Pers. 5, 3 fabula — hianda tragoedo, Verg. Ecl. 8, 10 sola Sophocleo tua carmina digna cothurno.

637. Rutuli als Volk des alten Latium für Römer Sil. X 450 XI 165. XVI 142 redet Masinissa den Scipio an: o Rutulum rector.

nos utinam vani. sed clamat Pontia 'feci,
confiteor, puerisque meis aconita paravi,
quae deprensa patent; facinus tamen ipsa peregi'.
tune duos una, saevissima vipera, cena?
tune duos? 'septem, si septem forte fuissent.'

---

640. *del. Jahn.*

---

641 s. Priscian. VII 6, 28 GLK. II 311, 2 XVII 1, 3 GLK. III 109, 11 XVII 9, 59 GLK. III 143, 24 (tune — duos).

---

caeloque Latino. Iuv. 3, 84 nihil est quod nostra infantia caelum hausit Aventini? 12, 103 nec Latio aut usquam sub nostro sidere talis Belua concipitur.

638. *Pontia.* Eine Giftmischerin und Mörderin ihrer eignen Kinder; nach Schol. zu dieser Stelle Tochter eines von Nero wegen einer Verschwörung zum Tode verurtheilten P. Petronius (nach Borghesi eines von C. Petronius Nigrinus adoptirten Pontius, dessen Tochter den alten Familiennamen beibehalten hätte) (Valla l. l. Drymionis uxor). Vgl. Mart. II 34, 6 IV 43 VI 75 und meine Anmerkung zu II 34, 6.

639. *aconita* auch 1, 158 und 8, 219.

642. *septém, si séptem forte fuissent* Worte des Dichters. Lachmann ad Propert. II 3, 43 p. 111 ss. giebt zahlreiche Beispiele huius variationis, qua boni poetae saepissime utuntur in repetitione, ne idem vocabulum eodem accentu eademque syllabarum quantitate recurrat. Iuv. 1, 3 ínpune — 4 inpúne 3, 53 Verrí — Vérrem 6, 56 viventís? vivát Gabiis — 57 Vívat Fidenis 7, 10 et vendás potius commissa quod auctio véndit 7, 135 purpura véndit Causidicum, vendúnt amethystina 7, 176 Chrysogonus quantí doceat vel Polio quánti 7, 223 sédisti, qua nemo faber, qua nemo sedéret 8, 29 exclamáre libet, populus quod clámat Osiri 8, 192 véndant 193 vendúnt 198 véndere ludis 10, 103 óptandúm — 104 optábat 14, 90 vincéns — 91 víncebát 16, 60 ut laeti phaleris omnés et torquibus ómnes 6, 157 húnc dedit olim Barbarus incestae, dedit húnc Agrippa sorori. Doch noch öfter bleibt bei der emphatischen Wiederholung der Accent derselbe 6, 34 pusio dormit, Pusio 146 exi — 147 exi 6, 208 amanti 209 amantis 6. 483 et caedit 484 et caedit 7, 50 tenet ambitiosum 51 tenet insanabile multos 7, 145 Basilús — 146 Basiló — 147 Basilúm 8, 93 damnante senatu 94 sed quid damnatio confert 8, 159 Syrophoenix 160 Syrophoenix 8, 189 ignosco populo: populi frons durior huius 9, 18 déprendás 19 déprendás 10, 115 incipit optare et totis quinquatribus optat 10, 118 eloquio sed uterque perît orator, utrumque 10, 119 ingenii fons. 120 Ingenio 10, 191 defórmem 192 defórmem.

credamus tragicis quidquid de Colchide torva
dicitur et Progne, nil contra conor. et illae
grandia monstra suis audebant temporibus, sed
non propter nummos. minor admiratio summis
debetur monstris: quotiens facit ira nocentes
hunc sexum, rabie iecur incendente feruntur
praecipites ut saxa iugis abrupta, quibus mons
subtrahitur clivoque latus pendente recedit.
illam ego non tulerim, quae conputat et scelus ingens

---

646. minor — 647 monstris *del. Jahn.*
647. nocentes *P Bücheler* nocentem *pω.*

---

648 ss. Verg. A. XII 684 Ac veluti montis saxum de vertice praeceps Cum ruit avolsum vento.

---

643. 644. Die Fabel der Medea war unter anderen von Euripides, Ovid, Seneca, auch die der Progne (zu 7, 12) als Mörderin ihres Sohnes Itys wenigstens von griechischen Tragödiendichtern mehrfach behandelt. Preller GM. II 142, 4.

643. *Credamus tragicis.* Seneca Matrim. ed. Haase III p. 431, 67 quidquid tragoediae tument, et domos urbes regnaque subvertit, uxorum paelicumque contentio est etc.

645. *monstra.* Zu 2, 122.

646. *admiratio.* 'Staunen', was die Bedeutung von admirari und seiner derivata bei Juvenal überall ist (4, 39; 7, 31; 10, 31; 13, 53).

summis — 647 *monstris* nach grandia monstra, gehört zu den grössten Nachlässigkeiten des Ausdrucks bei Juvenal. Einl. S. 56, 8.

647 ss. Vgl. zu 6, 135.

648. *rabie iecur incendente.* Vgl. 1, 145 quanta siccum iecur ardeat ira.

feruntur Praecipites. Hor. Sat. I 4, 30 Per mala praeceps fertur. Clytaemnestra bei Seneca Agamemn. 154 Rapienda rebus in malis praeceps via est. Catull. 40, 2 und Sen. Ira III 20 agere praecipitem.

649. 650. *quibus mons Subtrahitur — recedit,* unter denen der Boden der Berglehne zurückweicht: als wenn die Trennung der Felsblöcke vom Berge nicht nur durch ihre Vorwärtsbewegung, sondern auch durch eine Rückwärtsbewegung des Berges erfolgte.

651. *computat* absolut, wie Seneca Epp. 14 plures computant, quam oderunt. Benefic. V 17 quotus quisque uxoris optimae mortem timet, ut non et computet.

sana facit. spectant subeuntem fata mariti
Alcestim, et similis si permutatio detur,
morte viri cupiant animam servare catellae.
occurrent multae tibi Belides atque Eriphylae
mane, Clytaemestram nullus non vicus habebit.
hoc tantum refert, quod Tyndaris illa bipennem
insulsam et fatuam dextra laevaque tenebat,
at nunc res agitur tenui pulmone rubetae —
sed tamen et ferro, si praegustabit Atrides

---

656. clytemestram *P* clitemestram ω Nanoclytaemnestram *Ed. Müller Nov. Annal. 1868.*

660. praegustabit *P et in lemmate S* praegustarit Σ (manducaverit) *Markland* praegustaret *p*ω.

---

652 s. Claudian. Bell. Get. 438 creditur Herculeis lucem renovasse lacertis Femina dilecti fatis impensa mariti.

---

652 s. Schol. Stat. Theb. VI 380 (spectant — Alcesten).

---

652. *sana* in dem Sinn, in dem sanus mit siccus und sobrius zusammengestellt zu werden pflegt (Cen. Trimalch. p. 219): nüchtern und besonnen.

spectant — 653 *Alcestim.* Sie sehen als Zuschauerinnen im Theater eine Tragödie Alcestis, von der aber wol nur einzelne Scenen aufgeführt wurden (SG. II S. 447), falls nicht an einen Pantomimus zu denken ist.

655 s. Seneca Matrim. ed. Haase III 431, 66 Quid referam Pasiphaen Clytemnestram et Eriphylam.

Belides. Die Danaiden als Enkelinnen des Belus. Ovid. Trist. III 1, 62 A. a. I 73 Met. IV 463 X 44.

656. *Clytaemestram.* Dies oder Clytemestra war die latinisirte Namensform, bei Livius Andronicus und Ausonius mit kurzer, hier mit langer drittletzter Silbe. Fleckeisen, Fünfzig Artikel, vgl. Ritschl Opp. II 497 f. 502. 517 f.

657. *bipennem.* So auch Seneca Agam. 889 Armat bipenni Tyndaris dextram furens. Bisweilen ist ihre Waffe ein Beil (Eurip. Electra 159 Robert Bild u. Lied 177 ff.) oder ein Schwert (Aeschyl. Agam. 1463. 1488. 1495).

658. *insulsam ac fatuam:* eines abgeschmackten Werkzeugs, weil sie schwierig zu handhaben und auffallend ist. Ueber den metonymischen Gebrauch der Adjectiva zu 2, 170.

659. *tenui pulmone rubetae.* Zu 1, 70.

660. *Atrides:* der Gemahl. Zu 4, 65 und 1, 61.

Pontica ter victi cautus medicamina regis.

---

661. *ter victi — regis.* Mithridates wurde von Sulla, Lucullus und Pompeius besiegt. Ueber die von ihm erfundenen auch 14, 252 erwähnten Gegengifte Plin. N. h. XXV 6 u. XXIX 24 (Mithridatium antidotum ex rebus LIV componitur). Dagegen Id. ib. XXIII 149 Cn. Pompeius invenit in peculiari commentario ipsius (Mithridatis) manu compositionem antidoti aus wenigen einfachen Ingredienzien. Seren. Sammon. 1069—1076 antidotus vero multis Mithridatia fertur Consociata malis, sed magnis scrinia regis Cum raperet victor, vilem deprendit in illis Synthesin et vulgata satis medicamina risit (folgt die Angabe der 4 bis 5 Ingredienzien).

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

D. JUNII JUVENALIS

SATURARUM LIBRI V.

MIT ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

VON

LUDWIG FRIEDLAENDER

ZWEITER BAND

MIT REGISTER ZU BEIDEN BÄNDEN

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1895.

Das Recht der Übersetzung ist vorbehalten.

Iuvenalis saturarum

Liber tertius.

Satura VII.

Wie in der Einleitung S. 11 ausgeführt ist, hat Juvenal einer noch unter Trajan verfassten Schilderung der trostlosen Lage Aller, die ihre litterarische Bildung zum Erwerb des Lebensunterhalts verwerthen, nach dem Regierungsantritt Hadrians eine Einleitung (1—21) vorgesetzt, die die von den Dichtern an den Thronwechsel geknüpften Hoffnungen ausspricht. Der Versuch, diese Einleitung mit jenem früher gedichteten Stück (durch die Verse 22—35) zu einem Ganzen zu verbinden, musste misslingen, da die erstere zu dem letztern durchaus nicht passt.

Von den Abschnitten, aus denen die unter Trajan verfasste, durchaus lebendige und vielfach auch witzige Schilderung besteht (Dichter 36—97 Geschichtsschreiber 98—104 Gerichtsredner 105—149 Rhetoren 150—214 Grammatiker 215—243), sind nur die drei ersten miteinander verbunden. Die von der Ausführlichkeit der übrigen Abschnitte grell abstechende Kürze des Abschnitts über die von allen Prosaschriftstellern allein genannten Geschichtsschreiber ist nicht auffallender als die Kürze des 3. und 10. Abschnitts der sechsten Satire (136—141. 242—245). Ueber die selbst bei Juvenal durch ihre Ungehörigkeit auffallende Einschaltung der Verse 88—92 s. Einl. S. 44. 49.

Et spes et ratio studiorum in Caesare tantum.
solus enim tristes hac tempestate Camenas

VII. 1. Calpurn. 4, 46 nec quisquam nostras inter dumeta Camenas Respiceret.

---

1. *studiorum* hier und 17 (sonst nicht bei Juvenal) poetische Bestrebungen. Ebenso Plin. Epp. VII 4, 4 maximos oratores hoc studii genus — in laude posuisse.

in Caesare. Hadrian hatte nach Vers 1—3 und 17—21 sein Interesse für Poesie und seine Absicht, sie zu fördern, gleich nach seinem Regierungsantritt zu erkennen gegeben.

respexit, cum iam celebres notique poetae
balneolum Gabiis, Romae conducere furnos
temptarent, nec foedum alii nec turpe putarent
praecones fieri, cum desertis Aganippes
vallibus esuriens migraret in atria Clio.
nam si Pieria quadrans tibi nullus in umbra
ostendatur, ames nomen victumque Machaerae
et vendas potius, commissa quod auctio vendit
stantibus, oenophorum tripedes armaria cistas
Alcithoen Pacci, Thebas et Terea Fausti.

VII. 8. umbra *P deinde expunctum, adscriptum* vel arca.
10. stantibus] sextante *Francken.*
12. Alcithoen] Alcitheon *P Bücheler*[3] vel Alchinoen *margo* Alcithoen *vel* Alchionem ς.

---

4. Horat. Epp. I 11, 13 furnos et balnea unten.
8. Martial. IX 85, 3 haec ego Pieria laudabam tutus in umbra. Id. II 44, 9 et quadrans mihi nullus est in arca.

---

3. *respexit.* Seneca Tranqu. an. 8, 2 laetiores videbis, quos numquam fortuna respexit, quam quos deseruit.

4. Vgl. 3, 31—38. Hor. Epp. I 11, 13 furnos et balnea laudat. Gabii beispielsweise für eine dorfähnliche Kleinstadt wie 3, 192; 6, 56; 10, 100. Als einen wegen seiner Bäder besuchten Ort nennt es Horat. Epp. I 15, 8 ff.

6. *praecones.* Zu 3, 33.

7. *atria* Auctionslocale. Cic. Leg. agr. I § 7 ut in atriis auctionariis. Id. p. Quinct. § 12 ab atriis Liciniis atque a praeconum consessu. cf. ib. § 25. Orelli 3439 = CIL. IX 3307 (Superaequum) NN. ex testamento atrium auctionarium fieri et Mercurium augustum sacrum poni iussit.

Clio als Göttin der musischen Thätigkeit überhaupt, nicht einer einzelnen Gattung derselben, wie 35 Terpsichore.

8. *Pieria — in umbra.* 59 cantare sub antro Pierio.

9. *Machaerae.* Ein ohne Zweifel damals in Rom bekannter praeco.

10. *commissa — auctio:* die dir von dem Geschäftsherrn übertragene Auction. Zu 6, 255.

11. *oenophorum.* Auch 6, 426. Prl. 650, 3 'wol ein Henkelgefäss, das man umkehrte, um es ganz auszugiessen.'

12. Zur Versteigerung kommen auch Bücher. Vielleicht wollte Juvenal sagen, dass die hier genannten Tragödien zu den Büchern gehören, die die Besitzer loszuwerden wünschen. Schol. nomina fabularum, et malorum poetarum, qui has fabulas scripserunt.

hoc satius quam si dicas sub iudice 'vidi'
quod non vidisti, faciant equites Asiani
quamquam et Cappadoces faciant †equitesque Bithyni,

---

14. 15. equites Bithyni — equitesque Asiani *Hermann* faciant equites Asiani Quamquam et Cappadoces; faciant equites Bithyni Altera etc. *Mayor. malo* faciantque equites Bithyni *Bücheler*[3] faciant equites Bithyni et Altera etc. *RWeise, JLeitzsch Quatenus — in dialectos Aeolicas etc. Regimont. 1895 p. 60.*

15. *delebant Pinzger et Heinrich.*

---

13. Cyprian. Genes. 1336 poenas sub iudice pendant.

VII. 13s. Priscian. XV 4, 23 GLK. III 77, 24 (Iuvenalis in III: hoc — vidisti).

Alcithoen. Alcithoe, die mit ihren Schwestern von Bacchus wegen Nichttheilnahme an seinem Cultus in Fledermäuse verwandelt (Ovid. Met. IV 1—40; 389—415) oder mit einem unwiderstehlichen Verlangen nach Menschenfleisch bestraft wurde (Ant. Lib. 10 Plut. Qu. gr. 38 und Aelian. V. h. III 42), war der Gegenstand einer Tragödie eines sonst ebenso wie Faustus) unbekannten Paccius. Der ganz unbekannte Name Alcitheos in P ist gewiss ein Schreibfehler.

Thebas. Etwa eine Tragödie wie die Sieben des Aeschylus oder die Phönissen des Seneca.

Terea. Zu 6, 644.

13. *dicas sub iudice vidi*, vor Gericht als Zeuge, wie 16, 30.

14. 15. Mögen sich auch Leute aus kleinasiatischen Provinzen dazu hergeben, die Juvenal, auch wenn sie den Ritterstand erlangt hatten (der Ritter Vedius Pollio, August's Freund, war ein Bithyner. Mart. X 76, 3 de Cappadocis eques catastis. Gellius XIV 9, 1 adulescens e terra Asia de equestri loco), tief verachtete. Vgl. 3, 81 ff. und SG. I 312. In besonders schlechtem Rufe standen die Kappadocier. Anth. Pal. XI 238, 1. 2 Καππαδόκαι φαῦλοι μὲν ἀεί, ζώνης δὲ τυχόντες Φαυλότεροι, κέρδους δ'εἵνεκα φαυλότατοι. Suid. κάππα: τρία κάππα κάκιστα, Καππαδοκία, Κρήτη καὶ Κιλικία. Weyman Neue Sprichw. Archiv VIII 485 f.

15. Das überlieferte equitesque Bithyni verstösst gegen die sonstige Messung der ersten Silbe (10, 162 Bīthyni, 15, 1 Bīthynia). Vielleicht haben die Worte Asiani und Bithyni durch ein Versehen des Schreibers die Stelle gewechselt (so KFHermann) oder Juv. hatte geschrieben faciantque equites Bithyni (Bücheler), oder faciant equites Bithyni, wobei das (wie 6, 199) nachgestellte quamquam natürlich beide faciant regiert. Vielleicht hatte der Schreiber durch que ein hinter Bithyni ausgelassenes et ersetzen wollen; vgl. zu 16.

altera quos nudo traducit Gallia talo.
nemo tamen studiis indignum ferre laborem
cogetur posthac, nectit quicumque canoris
eloquium vocale modis laurumque momordit.

---

16. gallia *pω* Gallia *Jahn* gallica *PS Rigaltius Bücheler.*

---

16. Bücheler hat das in *P* überlieferte gallica beibehalten und erklärt: 'welche der eine Pantoffel (Prl. II 595, 13) an den Pranger stellt (als einstige Sclaven verräth und dem Spott preisgiebt) durch den nackten Knöchel' (an den sie durch die Ausstellung auf der catasta mit geweissten Füssen [zu 1, 111] so gewöhnt waren, dass man an der Beibehaltung dieser Gewohnheit ihren ehemaligen Stand erkannte). Aber mögen die Ausstellungen auf der catasta bei Einzelnen auch sehr oft erfolgt sein, so waren sie doch zu vorübergehend, als dass daraus eine Gewohnheit hätte entstehen können, die trotz aller gewiss nicht fehlenden Bemühung gar nicht abzulegen war; und ausserdem bliebe es unerklärlich, weshalb sich diese Gewohnheit nur durch *einen* Pantoffel hätte verrathen sollen. Dagegen ist altera Gallia für Galatia, wie schon der Schol. verstand, unbedenklich, und die Häufung der Beispiele ebenso in Juvenals Manier, als die Umschreibung eines Namens durch einen Relativsatz (zu 1, 25). Der Sinn also: und diejenige, die das zweite Gallien mit nackter Ferse über das Meer führt (*Mayor*) oder zum Beschauen preisgiebt (wie 8, 17). Dass nur von den Galatern gesagt wird, was von den Sclaven aus allen 4 Provinzen gilt, kann bei Juvenal nicht auffallen. Da man aber schwerlich annehmen kann, dass er glaubte, Bithynische Sclaven seien aus Galatia gekommen, ist die Hinzufügung von *et* am Schluss (so auch 7, 146; 13, 160; 14, 143) unentbehrlich. Die Verschleifung des et am Versschluss hat auch Horaz mehrmals: Sat. II 2, 58 II 5, 97 II 8, 92. Epp. I 6, 34 I 7, 27. Lehrs Horaz p. XVII. Juvenal dürfte also geschrieben haben (wie schon RWeise Vindic. Iuvenal. p. 70 meinte:

faciant equites Asiani
quamquam et Cappadoces, faciant equites Bithyni *et*
altera quos nudo traducit Gallia talo.

18. *nectit quicumque canoris Eloquium vocale modis*, weil Gedichte in der Regel für musikalischen Vortrag bestimmt waren SG. III 335 ff.

19. *laurumque momordit.* Ueber die begeisternde Kraft des Lorbeerkauens Reimar. ad Dion. 1221 § 141. Boissonade Anecdota III 385 'Ησίοδον — τὸ τῶν Μουσῶν δαφνηφάγον θρέμμα. — Σοφοκλῆς (frgm. 777 Dind.) δάφνην φαγὼν ὀδόντι πρῖε τὸ στόμα. Lucian. Bis acc. 1 ἡ πρόμαντις — μασησαμένη τῆς δάφνης. Tibull. II 5, 63. 64 (Worte der Sibylle: Vera cano: sic usque sacras innoxia laurus Vescar, et aeternum sit mihi virginitas.

hoc agite, o iuvenes. circumspicit et stimulat vos
materiamque sibi ducis indulgentia quaerit.
siqua aliunde putas rerum spectanda tuarum
praesidia atque ideo croceae membrana tabellae

---

20. vos *P adscriptum* vel nos.

22. spectanda] expectanda ω *Jahn I* speranda *Housman Class. Rev. III 201 (cf. Schol.).*

23. croceae — tabellae *p*ω crocea *Ppr.*

---

21. Stat. S. V 2, 125 ergo age, nam magni ducis indulgentia pulsat.

23. Mart. I 2, 3 hos eme quos artat brevibus membrana tabellis.

---

20. *hoc agite.* Sen. Beneff. III 36, 2 hoc agite, optimi iuvenes. Tert. Adv. Marc. IV 7 ut dici solet: ad quod venimus, hoc age.

21. *ducis indulgentia. Dux* für den Kaiser zu 2, 104, *indulgentia* für kaiserliche Gnade stehend. So Stat. S. V 2, 125 (oben) I 2, 174. 175 indulgentia — Praesidis Ausonii. Tac. Dial. 9 bemerkt zu dem von Vespasian dem Dichter Salejus Bassus gegebenen Geschenk von 500 000 S. pulchrum id quidem, indulgentiam principis ingenio mereri. Wilmanns 2381 (Cirta, unter Caracalla oder Elagabal) — — — aediculam tetrastylum cum statua aerea Indulgentiae domini nostri.

22: wenn du glaubst auf andere Hülfe deinen Blick richten zu sollen.

23. *croceae membrana tabellae Impletur.* Der Singular für den Plural membranae cr. tabellarum (zu 3, 142). Tabellae, die Blätter der hier zu Entwürfen dienenden pugillares membranei (Mart. XIV 7), die (wie Pergamentrollen) nur einseitig beschrieben und auf der Rückseite mit Cedernöl gelb gefärbt wurden. Prl. 820. Die Enallage des Adjectivs (denn crocea gehört zu membrana) ist nicht auffallender als 10. 31 rigidi censura cachinni (Madvig L. Gr. § 481, 2).

Bücheler liest nach P implentur. Vielleicht war die Form membranum in Juvenals Zeit schon üblich, obwol das früheste Zeugniss dafür das Deminutiv membranulum Apul. Met. VI 26 zu sein scheint; membranum bei dem Schol. zu dieser Stelle, Isidor. Origg. VI 11, 4 und 11, 11 und CGL. II p. 462, 57 (ὑμήν hoc membranum, membranium) u. II p. 279, 16 διφθέρα τὸ βιβλίον membranum codex). Aber zu dem Singular von tabella passt nur ein Singular. Implentur ist also in P ein Schreibfehler, wie 12, 92 operantur für operatur 14, 13 cupient für cupiet 10, 202 moveant für moveat.

Blümner, Farbenbez. 132, 1 liest crocea membrana tabella Impletur und versteht tabella von 'Schriftstück überhaupt', crocea 'Färbung mit Cedernöl', membrana 'das Pergamentfutteral der Rolle'. Doch hier

impletur, lignorum aliquid posce ocius et quae
componis, dona Veneris, Telesine, marito,
aut clude et positos tinea pertunde libellos.
frange miser calamum vigilataque proelia dele,
qui facis in parva sublimia carmina cella,
ut dignus venias hederis et imagine macra.
spes nulla ulterior; didicit iam dives avarus

---

24. impletur *pω Jahn* implentur *P Bücheler.*
27. calamum *P* calamos *pω.*

---

27. Calpurn. 4, 23 frange puer calamos et inanes desere Musas. Mart. IX 73, 9 frange leves calamos et scinde Thalia libellos.

28. Ovid. Am. III 1, 39 non ego contulerim sublimia carmina nostris.

30s. Priscian. XIV 6, 54 GLK. III 57, 6 (Iuvenalis in III: didicit — disertos).

---

ist nicht von einer Rolle die Rede, sondern von pugillares, und tabella kann nur ein Blatt derselben sein.

25. *Veneris — marito.* Vgl. Catull. 36, 7 (vovit) Scripta tardipedi deo daturam Infelicibus ustulanda lignis.

27. *vigilata proelia.* Ov. Fast. IV 109 carmen vigilatum.

29. *venias.* 'Der Gebrauch von venire in einem Sinne, der sich mehr oder weniger dem des Hülfsverbums nähert, ohne die eigentliche Bedeutung völlig zu verlieren (Peerlkamp, Horat. C. I 19, 16), hat sich aus Wendungen entwickelt, wie advocatum alicui venire Jordan. Cic. Caec. 9, 24 p. 182, testem ib. 10, 28, indicem Cluent. 27, 75, contra aliquem venire z. B. Murena 4, 9. Plin. N. h. XXVIII 106 odio venire ist auch nicht = esse oder fieri, sondern 'ihre Annäherung ist widerlich'. Bei Dichtern besonders von nahenden Göttern. Ov. Trist. IV 10, 117 Gratia Musa tibi. nam tu solacia praebes, Tu curae requies. tu medicina venis. Horat. C. I 19, 16 Verg. Georg. I 29. Ebenso wird ire und incedere gebraucht.' *Müller.*

Nach der von Asinius Pollio eingeführten Sitte wurden in den Bibliotheken Statuen und Büsten der Schriftsteller und Dichter die letztern mit Epheu bekränzt) aufgestellt. SG. III 418 f.

30. *dives avarus.* Ovid. A. III 7, 50 quid nisi possedi dives avarus opes? Sen. N. qu. I 16, 1 Hostius fuit Quadra — hunc divitem avarum etc. Gehörte der dives avarus zu den Gemeinplätzen der Rhetorenschule wie der adulter caecus, aleator pauper, petulans senex Quint. II 4, 22? Rutil. Lupus p. 15, 2 Halm in einem Beispiel dives avarus in villa aedem deiecit Fortunae. Iuv. 9, 38 mollis avarus.

tantum admirari, tantum laudare disertos,
ut pueri Iunonis avem. sed defluit aetas
et pelagi patiens et cassidis atque ligonis.
taedia tunc subeunt animos, tunc seque suamque
Terpsichoren odit facunda et nuda senectus.
accipe nunc artes. ne quid tibi conferat iste
quem colis et Musarum et Apollinis aede relicta,
ipse facit versus, atque uni cedit Homero
propter mille annos. et si dulcedine famae
succensus recites, maculonsas commodat aedes.

---

39. et *P:* vel aut *margo* set *vel* at *ς*.

40. maculonsas *Bywater Journ. of philol. XVII 1888 p. 78 Francken p. 208/9* maculosas *Heinrich Jahn* (*S:* alii sordibus dix. alii pictas) maculonis *P* maculonus *p* proprium nomen avari divitis *superscriptum* Maculonis (Magulonis?) *Bücheler.*

---

32. Mart. XIV 85, 2 nunc Iunonis avis, sed prius Argus erat. Claudian. In Eutrop. II 330 sidereas Iunonis aves. Ovid. A. a. I 627 avis Iunonia.

35. Ovid. Her. 9, 154 nuda senecta.

---

31. *admirari* anstaunen; zu 6, 646.

32. *Iunonis avem,* bei Dichtern eine stehende Bezeichnung des Pfaus (oben). Ov. Met. XV 385 Iunonis volucrem.

33. *patiens — cassidis.* Vgl. 11, 5. 6 dum — membra Sufficiunt galeae.

35. *Terpsichoren.* Oben zu 7.

facunda — senectus. Facundus gehört zu den gewöhnlichsten ehrenden Prädikaten auch der Dichter, besonders bei Martial. Calpurn. 4, 87 facundus Apollo Stat. S. I 2, 4 facundum ebur I 3, 1 facundi Vopisci. Horat. A. P. 41 u. s. w. Lewis Juvenal I p. 9.

36. *accipe.* Vgl. 13, 120. 15, 31 und Einleitung S. 51, 3.

37. Schwerlich sind hier bestimmte Tempel gemeint. Becker, Topogr. S. 427 bezog den Vers auf die Palatinische Apollo-Bibliothek, Hirschfeld VG. 188, 2 zugleich auf die ebenfalls Palatinische, den Musen geweihte bibliotheca templi novi.

40. *maculonsas commodet aedes.* Maculonsas wie formonsas 6, 462. Schol. alii sordibus dix. alii pictas. Der Reiche leiht dem Dichter zur Recitation seines Werks vor einem einzuladenden Publikum (SG. III 431) ein ihm gehöriges, verschlossen gewesenes, also unbenutztes Haus, das im Innern die Spuren langer Vernachlässigung oder der Feuchtigkeit zeigt, die es unbewohnbar gemacht hat. Häuser der letztern Art, die es in den Niederungen Roms genug gegeben haben

haec longe ferrata domus servire iubetur,
in qua sollicitas imitatur ianua portas.
scit dare libertos extrema in parte sedentis
ordinis et magnas comitum disponere voces:
nemo dabit regum, quanti subsellia constant
et quae conducto pendent anabathra tigillo
quaeque reportandis posita est orchestra cathedris.

42. sollicitas — portas] sollicitos — porcos *Jessen*.

wird, waren im Innern stockfleckig, und dies dürfte hier die Bedeutung von maculosus sein. Die innern Wände eines durch Feuchtigkeit unbewohnbar gewordenen Klosters im Velabrum, das ich mir 1853 aufschliessen liess, waren über und über mit Stockflecken bedeckt. Aus maculonsas konnte leicht Maculonis (Maculonus) entstehn.

Bücheler liest Maculonis oder Magulonis und denkt sich darunter etwa einen Sklavenhalter, der für seine venalicia gut verwahrte Räume nöthig hat, den Besitzer eines atrium auctionarium oder dgl. Aber ein solches Lokal musste der Reiche von dem Besitzer miethen, während Iuv. 43—47 ausdrücklich sagt, dass er dem Dichter nur Gefälligkeiten erweist, die ihn Nichts kosten, nicht einmal die Miethe für Bänke und Sessel bezahlt. Ausserdem würde Juvenal in diesem Falle doch wol conducit gesagt haben, nicht commodat.

41. *haec longe ferrata domus* entweder ein lange verschlossen gewesenes oder ein mit einem langen eisernen Riegel verwahrtes. Prop. II (III) 20, 12 ferratam Danaes transiliamque domum. H. A. V. Probi 21 confugientem eum in turrem ferratam.

42. *sollicitas — portas:* das Thor einer durch Belagerung geängsteten Stadt. Zu 3, 275.

43. 44. Er stellt Freigelassene und Clienten (comitum zu 1, 46 zum Applaudiren.

45. *regum*. Zu 1, 136.

45—47. Tac. Dial. or. 9 rogare ultro et ambire cogitur, ut sint qui dignentur audire, et ne id quidem gratis: nam et domum mutuatur, et auditorium exstruit et subsellia conducit et libellos dispergit.

anabathra nur hier; ein kanzelartiger Emporsitz für den vorlesenden Dichter, zu dem Stufen hinaufführen. *Georges*.

conducto — tigillo. Singular für den Plural zu 3, 142. Das zu tigillo gesetzte Prädikat gehört zu anabathra.

47. Den Raum unmittelbar vor dem Sitz des Vorlesenden nennt Juv. nach der Analogie des Theaters orchestra, und hier werden für die geehrtesten Zuhörer, wie dort für die Senatoren, (geliehene oder gemiethete) Sessel gestellt.

nos tamen hoc agimus tenuique in pulvere sulcos
ducimus et litus sterili versamus aratro.
nam si discedas, laqueo tenet ambitiosi
consuetudo mali; tenet insanabile multos
scribendi cacoethes et aegro in corde senescit.
sed vatem egregium, cui non sit publica vena,
qui nil expositum soleat deducere, nec qui
communi feriat carmen triviale moneta,

---

50. ambitiosum *Jahn versu 51 damnato.*

- - - - -

48. 49. Den Sand (des Ufers) pflügen sprichwörtlich (im Lateinischen nur bei Dichtern) für vergebliches Bemühen. Otto Spr. harena 4. Ov. Heroid. 5, 115 quid harenae semina mandas? Non profecturis littora bubus aras. Ib. 16 (17), 139 quid bibulum curvo proscindere littus aratro coner? Trist. V 4, 48 Nec sinet ille tuos littus arare boves. Pont. IV 2, 16 siccum sterili vomere littus aro.

52. *cacoethes.* Galen. Ad Prorrhet. p. 68C κακοήθη νοσήματα καλοῦμεν, ὅσα κίνδυνον ἀπειλοῦντα τοῖς κάμνουσιν οὐκ ἀποκόπτει τὴν τῆς σωτηρίας ἐλπίδα. Besonders von bösartigen Geschwüren: Cels. V 28, 2 und Plin. Index s. κακοήθη ulcera. Hier, wie öfter morbus (zu Petron. c. 46. C. Trim. p. 249): krankhafte Sucht. Wenn bei Petron. 42 f. antiquus amor cancer est bedeutet 'alte Liebe ist wie ein Krebsgeschwür' C. Trim. S. 235), so liegt beiden Ausdrücken dieselbe Vorstellung zu Grunde.

53. *cui non sit publica vena:* dessen Begabung keine gewöhnliche ist. Hor. A. P. 409 studium sine divite vena. Donat. Vit. Verg. § 41 non communi vena editos (versus). Ov. Pont. II 5, 21. 22 ingenioque meo, vena quod paupere manat, Plaudis. Petron. 3 sermonem habes non publici saporis. Ov. A. a. III 480 sermonis publica forma placet. Pont. IV 13, 3—5 structura mei carminis — non quia mirifica est, sed quod nec publica certe.

54. *nil expositum:* nichts alltägliches. Quintil. X 5, 11 varietatem similibus, voluptatem expositis dare. Lucan. V 102 expositum cunctis nullique negatum Numen.

deducere. Quintil. III 6, 69 commentarios quos adulescens deduxerat. Hor. Epp. II 1, 225 tenui deducta poemata filo.

55. Sen. Epp. 34, 4 omnia facta dictaque una forma percussa. Apul. Apol. 38 (nomina Graeca) Latina moneta percussa. Fortunatian. III 3 (p. 122, 9 Halm) verbis utendum est ut nummis publica moneta signatis. Quintil. I 6, 3 utendumque plane sermone, ut nummo cui publica forma est. Hor. Epp. II 3, 59 signatum praesente nota producere nomen.

hunc, qualem nequeo monstrare et sentio tantum,
anxietate carens animus facit, omnis acerbi
inpatiens, cupidus silvarum aptusque bibendis
fontibus Aonidum. neque enim cantare sub antro
Pierio thyrsumque potest contingere maesta
paupertas atque aeris inops, quo nocte dieque
corpus eget: satur est cum dicit Horatius 'euhoe'.
quis locus ingenio, nisi cum se carmine solo

---

58. aptusque *Pω* avidusque *Jahn (S:* cupidus. avidus *cf. Vahlen p. 26).*

60. maesta *P Bücheler* sana *margo Jahn I.*

61. quo] cum *Ribbeck.*

63. qui *Ppr* quis *pω Bücheler.*

---

57. Ovid. Tr. I 1, 39 carmina proveniunt animo deducta sereno. 41 carmina secessum scribentis et otia quaerunt. 43 carminibus metus omnis obest.

59. Horat. C. III 4, 40 Pierio recreatis antro.

62. Horat. C. II 19, 5 unten. Apoll. Sidon. Epp. VIII 9, 1 (s. Citate).

---

56. Priscian. XVIII 29, 291 GLK. III 363, 21 (Iuvenalis in III: hunc — tantum).

62. Apoll. Sidon. Epp. VIII 91: quia forsitan satiricum illud de satirico non recordaris: satur est cum dicit Horatius 'euhoe'.

---

56. *quem — sentio tantum.* Cic. Or. § 23 ad eam quam sentiam eloquentiam, non ad eam quam in alio ipse cognoverim.

57. *anxietate carens animus facit.* Wahrscheinlich schwebte, wie Lewis bemerkt, dem Juvenal die Stelle Ovid. Trist. I 1, 39—43 (oben) vor.

omnis acerbi Inpatiens: nichts Herbes empfindend. Aehnlich Seneca Epp. 9, 1 summum bonum animus impatiens.

58. *cupidus silvarum.* Wälder und Haine werden oft als Geburtsstätte der Dichtung genannt (Tac. Dial. 9 f. poetis — ut ipsi dicunt, in nemora et lucos, id est in solitudinem secedendum est. Horat. Epp. II 2, 77 scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes. Motz, Empfindung der Naturschönheit S. 78 ff.) sowie der Gedanken SG. II 198, 6.

aptusque bibendis Fontibus wie solibus aptum Hor. Epp. I 20, 24.

62. *cum dicit Horatius "euhoe".* C. II 19, 5 Euhoe, recenti mens trepidat metu Plenoque Bacchi pectore turbidum Laetatur. Euhoe, parce Liber, Parce gravi metuende thyrso.

63. *quis locus.* Zu 6, 571.

vexant et dominis Cirrhae Nysaeque feruntur
pectora vestra duas non admittentia curas?
magnae mentis opus nec de lodice paranda
attonitae, currus et equos faciesque deorum
aspicere et qualis Rutulum confundat Erinys.
nam si Vergilio puer et tolerabile desset
hospitium, caderent omnes a crinibus hydri,
surda nihil gemeret grave bucina: poscimus ut sit
non minor antiquo Rubrenus Lappa cothurno,
cuius et alveolos et laenam pignerat Atreus?
non habet infelix Numitor quod mittat amico:

69. deesset *P ut solet:* vel desit *margo.*

67. 68. Verg. A. I 155 s. VII 447 ss. unten.

64. *vexant.* Hor. Epp. II 2, 90 vexat furor iste poetas.

dominis Cirrhae Nysaeque. Der Herr von Cirrha (Hafenstadt von Delphi) ist Apollo (13, 79 Cirrhaeus vates), der von Nysa Bacchus. Preller GM. I 557. — '*Dominis* wird besser als Dativ für a mit dem Ablativ gefasst, weil dies poetischer ist; könnte aber auch Ablativ der Person statt der von ihr ausgehenden Wirkung (wie testibus für testimoniis u. dgl.; zu 1, 13) sein (dominis für instinctu dominorum).' *Müller.*

67. 68. Juvenal denkt an die Stelle der Aeneide, wo Neptun die Winde bändigt und das Meer beruhigt (I 155. 156 caeloque invectus aperto Flectit equos curruque volans dat lora secundo), und an die Stelle, wo die Furie Allecto Turnus und die Rutuler zum Kampf gegen die Trojaner aufregt (VII 323—60. 447 [Turni] deriguere oculi: tot Erinys sibilat hydris. Tantaque se facies aperit — 450 — et geminos erexit crinibus anguis. Vgl. unten 70).

Rutulum. Wie 1, 162.

69. *dēsset.* Wie immer zweisilbig, Einl. S. 66. Ueber den Coni. Imperf. statt Coni. Plusquamperf. zu 4, 84.

70. *hospitium* Wohnung, zu 3, 166.

71. *gemeret.* Zu 2, 90.

bucina. Verg. A. VII 513—517. pastorale canit signum cornuque recurvo Tartaream intendit vocem — silvae intonuere profundae — qua bucina signum Dira dedit.

73. Rubrenus cum tragoediam de Atreo scribit cogitur ob paupertatem laenam (et alveolos cf. 5, 88) pignori dare. *Forcellini.*

non minor — antiquo cothurno. Zu 3, 73.

74. *Numitor* vielleicht der als pirata Cilicum 8, 93 verurtheilte.

Quintillae quod donet habet, nec defuit illi
unde emeret multa pascendum carne leonem
iam domitum; constat leviori belua sumptu
nimirum et capiunt plus intestina poetae.
contentus fama iaceat Lucanus in hortis
marmoreis, at Serrano tenuique Saleio
gloria quantalibet quid erit, si gloria tantum est?
curritur ad vocem iucundam et carmen amicae
Thebaidos, laetam cum fecit Statius urbem
promisitque diem; tanta dulcedine captos

---

75 ss. Priscian. VII 13, 69 GLK. II 346, 18.

82 s. Priscian. XVII 15, 90 GLK. III 158, 11 (Iuvenalis in III: curritur — Thebaidos).

---

76. Ueber das Halten wilder Thiere (θηριοτροφεῖν) durch Privatleute SG. II 402, 14. Ein Löwe braucht nach Brehm Thierleben I³ 457 8 Pfd. gutes Fleisch täglich.

78. *nimirum:* ironisch wie 2, 104 (nicht ironisch 10, 248).

79. Der Reichthum Lucans (Tac. A. XVI 17 Nero — opibus eius inhians) war von seinem Vater Annaeus Mela ererbt, der ihn per procurationes administrandis principis negotiis erworben hatte (ib.).

hortis Marmoreis von Marmor prangende, d. h. von Statuen angefüllte Gärten. SG. III 219. Plin. Epp. VIII 18, 11 (Domitius Tullus) fuit — tam copiosus, ut amplissimos hortos eodem quo emerat die instruxerit plurimis et antiquissimis statuis.

80. *Serrano.* Quint. X 1, 89 Serranum consummari mors immatura non passa est; seine puerilia opera liessen das Beste erwarten. Mit welchem Grunde ihn Teuffel RLG. § 304, 5 unter Nero setzt, ist nicht klar.

tenuique Saleio. Saleius Bassus wird von Tacitus Dial. c. 5 u. 9 als poeta egregius und absolutissimus gepriesen. c. 9 laudavimus nuper — Vespasiani liberalitatem, quod quingenta sestertia Basso donasset. RLG. § 318, 2. *Tenui* wol eher 'dürftig' als 'fein' oder 'zart' (Stat. S. V 3, 158 tenuis — Corinnae).

82. *vocem iucundam.* Ueber den Werth, der auf Wohlklang des Vortrags bei Recitationen gelegt wurde, SG. III 419. Pers. 1, 17 liquido cum plasmate guttur.

83. Die Thebais des Statius war zu Anfang 92 herausgegeben SG. III 450, 1; die Recitationen, in denen er die gerade vollendeten Stücke einzeln vortrug, hatten also früher stattgefunden.

84. *dulcedine captos adficit.* Zu 8, 145.

adficit ille animos tantaque libidine volgi
auditur; sed cum fregit subsellia versu,
esurit, intactam Paridi nisi vendit Agauen.
ille et militiae multis largitur honorem,

---

88. largitur *P*ω largitus ς *Rubenius Salmasius Schrader Jahn I.*

---

86. Apoll. Sidon. Epp. V 10, 2 rhetorica sedilia plausibili oratione frangentem unten.

87. Claudian. In Eutrop. II 364 his necdum commissa choro cantatur Agaue.

88. Dracontius de mensibus (PLM. V 214) Ianuar. I purpura iuridicis sacros largitur honores.

---

86. *fregit subsellia.* Schol. favore nimio audientium. So verstand auch Sidon. Apoll. Epp. V 10 hunc olim perorantem et rhetorica sedilia plausibili oratione frangentem. Id. ib. IX 14 quo — recitante crepitantis Athenaei subsellia cuneata quaterentur. Martian. Cap. V § 436 qui perturbantes pectora sensusque cunctorum, cognoscentium quoque perfregere subsellia. Casaubonus ad Suet. Domit. c. 4, der ebenso erklärt, führt folgende Stelle des Polybius an XV 32, 9 Τῶν δὲ διασαφούντων τὰ παρὰ τοῦ βασιλέως, κατεῤῥήγνυτο πᾶς ὁ τόπος ὑπὸ τοῦ κρότου καὶ τῆς κραυγῆς. Vgl. zu 1, 13. An ein Zerbrechen der Bänke durch die dröhnende Stimme des Vorlesers (so Mayor) ist schon wegen vocem iucundam nicht zu denken.

87. Statius hungert, wenn er nicht dem Pantomimen Paris (Günstling Domitians, den er später ermorden liess, SG. II 473) ein noch unedirtes Libretto (SG. 451 f.) mit einer dankbaren Hauptrolle (Agaue, Mutter des Pentheus, τὰ Πενθέως unter den Pantomimengegenständen Lucian. De saltat. 41) verkaufen kann. Eine Autonoe (von einem Atellanen-Spieler parodirt 6, 72) kann in demselben Ballet vorgekommen und ebenfalls von Paris getanzt worden sein (SG. a. a. O.). Die Pantomimen glänzten am meisten in Frauenrollen, vgl. unten 92 und SG. II 459, 8.

intactam. Stat. Silv. I 2, 238 Quaerit Hymen thalamis intactum dicere carmen. Id. ib. III 1, 67 Pieridum flores, intactaque carmina discens.

88. 89. Paris befördert durch sein Fürwort Viele zum Tribunat, einer equestris militia, deren Inhaber als Zeichen ihres Ranges den Goldring der Ritter trugen und nach ihrem Austritt den Titel ab equestribus militiis oder a militiis führten. Viele bewarben sich um das Tribunat nur, um den Rang oder Titel zu erhalten, dienten nur ein halbes Jahr und zogen sich dann in den Privatstand zurück. StV. II 367 f. Der durch den tribunatus semestris zu erwerbende Goldring heisst hier semenstre aurum, mit metonymischem, für Juvenal

semenstri digitos vatum circumligat auro.
quod non dant proceres, dabit histrio. tu Camerinos
et Baream, tu nobilium magna atria curas?
praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.

---

89. Semen strigidos *P corr. p* vel semenstri vatum digitos etc. *margo P* Semenstri *cum prioribus copulat Mommsen* semenstris, *ut fortasse legit vitae Iuv. auctor*, *Hirschfeld (unten).*

---

91. Ovid. Met. I 171 s. deorum Atria nobilium. Mart. III 38, 11 magna atria.

---

nicht zu gewagt erscheinenden Gebrauch des Adjectivums (zu 2, 170). Vahlen, Juvenal und Paris. Sitzungsber. d. Berliner Akad. 1883 S. 1176 ff.

Mommsen (StR. III 550, 3) setzt nach semenstri ein Komma und ergänzt (dem Gedanken nach) semenstri] tribunatu impetrato, so dass zu verstehn ist, dass die Verwendung des Paris den Rittern die Offizierstelle, den Nichtrittern den Ritterring verschafft. Gegen die oben gegebene Erklärung wendet er hauptsächlich ein, dass die Ertheilung der militia equestris nicht als Ertheilung des Ringes gefasst werden kann, da sie ihn voraussetzt. Aber ohne Zweifel konnte der Kaiser den Ritterrang und den tribunatus semenstris gleichzeitig oder jenen durch dieses verleihen, und dies scheint bei Martial geschehen zu sein (III 95, 9. 10. SG. I 292, 1). Hirschfeld findet militiae ohne Prädikat für militiae equestris bedenklich, und glaubt, dass semenstris zu lesen und zu militiae zu ziehen ist.

90—92. Mit Recht bemerkt Vahlen a. a. O., dass diese Verse von Anfang an für diese Stelle gedichtet worden sind. Den Glauben an ihre nachträgliche Einschaltung (in der alten Lebensbeschreibung des Dichters) hat wol die selbst bei Juvenal auffallende Ungehörigkeit der Parenthese 88—92 hervorgerufen. Auf Grund der Worte des Apoll. Sidon. irati histrionis exul (oder der ihnen zu Grunde liegenden Tradition) glaubte man hier den Anlass zu Juvenals Verbannung zu finden, da sie die einzigen sind, die den Zorn eines Pantomimen erregen konnten, und auch das Wort histrio nur hier vorkommt. Einl. S. 44.

90. *Camerinos* — 91. *Baream.* Vgl. 8, 38 Creticus aut Camerinus. Cass. Dio. LXIII 18 Ἥλιος (Freigelassener Neros) Σουλπίκιον Καμερῖνον ἄνδρα τῶν πρώτων ἀπέκτεινεν (67 p. C). Ueber Barea zu 3, 116.

92. *praefectos:* cohortium auxiliarium oder alarum, mit welchem letztern Posten die Laufbahn eines Militärs von nicht senatorischem Range endete. StV. II 378 u. 474.

Pelopea. Es giebt mehrere dieses Namens; gemeint ist wol nicht

haut tamen invideas vati quem pulpita pascunt.
quis tibi Maecenas, quis nunc erit aut Proculeius
aut Fabius? quis Cotta iterum, quis Lentulus alter?
tunc par ingenio pretium, tunc utile multis
pallere et vinum toto nescire decembri.
  vester porro labor fecundior, historiarum
scriptores? perit hic plus temporis atque olei plus.

---

99. perit *P* petit *pω Bob (supra* hic *in P scriptum* historicus*)*.

---

96. Ovid. A. a. I 159 parva leves capiunt animos. fuit utile multis etc.

---

97. Priscian. VII 12, 61 GLK. II 338, 21.

---

die Tochter des Pelias (Apollodor. I 9, 10; so Mayor), sondern die Tochter des Thyest und von ihm Mutter des Aegisthus.

Philomela in einem nach einer Tragödie Tereus (v. 12) gearbeiteten Pantomimus.

94. 95. Ausser *Maecenas* werden hier Zeitgenossen desselben genannt, besonders solche, die von den damaligen Dichtern rühmlich oder als Gönner erwähnt werden. C. *Proculeius*, Schwager des Maecenas, SG. I 206 (Hor. C. II 2, 5. 6). Q. *Fabius* Maximus Paullus, cos. 11 a. Chr. † 14 p. Chr. SG. I 205 (Ovid [dessen Frau eine Fabia war] Pont. I 2, 131 ille ego sum qui te colui, vgl. III 3, 107 at tua supplicibus domus est assueta iuvandis u. IV 6, 9. Haakh StRE. VI 2920). M. Aurelius *Cotta* Maximus Messalinus, Nipperdey zu Tac. A. II 32. SG. I 207. Haakh StRE. VI 2356, 10, der Vater des 5, 109 genannten. (Ovid. Pont. I 7, 22 tu mihi Caesar eras etc. Vgl. II 2. 8 III 5). *Lentulus*, vielleicht Cn. Cornelius Lentulus, cos. 18 a. Chr. † 25 p. Chr., von dem Tac. A. IV 44 rühmt magnae opes innocenter partae et modeste habitae. SG. I 207. Weidner denkt an dessen Sohn (Gaetulicus), Mayor an P. Lentulus Spinther, Anhänger des Brutus u. Cassius StRE. II 685, 8. Lentulus als Repräsentant der Aristokratie 6, 80 und 8, 187.

97. *pallere.* Pers. 5, 62 at te nocturnis iuvat impallescere chartis. Quintil. VII 2, 14 nemo expectet, ut alieno tantum labore sit disertus: vigilandum, attendendum, enitendum, pallendum est. Plin. N. h. XX 160 pallor — color studiis contractus.

decembri d. h. an den Saturnalien (17.—23. December).

99. *perit:* Cic. Att. II 17, 1 haec — non deflebimus, ne et opera et oleum philologiae nostrae perierit.

nullo quippe modo millensima pagina surgit
omnibus et crescit multa damnosa papyro;
sic ingens rerum numerus iubet atque operum lex.
quae tamen inde seges? terrae quis fructus apertae?
quis dabit historico quantum daret acta legenti?
'sed genus ignavum, quod lecto gaudet et umbra.'

---

100. *Sic P:* vel ita. Namq. oblita modi *margo (et ω).* olei plus Nullo quippe modo: millensima *Havet Rev. d. philol. XII 1890 p.* 78. *Post* 104 *quaedam intercidisse videbantur Jahnio.*

---

100. Ovid. Am. I 1, 17 surrexit nova pagina. Tr. V 9, 3 inque libellis Crevisset sine te pagina nulla meis.

101. Mart. XIII 1, 3 perdite Niliacas Musae mea damna papyros.

102. Horat. A. P. 135 operis lex.

105. Ovid. A. a. III 542 contempto colitur lectus et umbra foro. Id. Am. I 9, 42 mollierant animos lectus et umbra meos. Horat. Epp. II 2, 78 somno gaudentis et umbra.

---

100. Serv. Verg. A. IV 98. Schol. Lucani I 334.

---

100. *millensima pagina.* Dies ist für ein Geschichtswerk noch nicht einmal viel. Mart. VIII 44, 11 erwähnt ein kaufmännisches Contobuch von 100 Seiten (centum — paginae kalendarum). Von den Schriften des Philodemus in den Herkulanischen Rollen hat die περὶ θανάτου 118 σελίδες, die περὶ χάριτος 78, die περὶ ῥητορικῆς wie es scheint 147. Birt, Das antike Buchwesen 159 f. Prl. 813, 4. Tausend Seiten waren also etwa 9—10 mässige Volumina.

pagina surgit — 101. *crescit.* Ov. Am. I 1, 17 cum bene surrexit versu nova pagina primo. Id. Tr. V 9, 3. 4 inque libellis Crevisset sine te pagina nulla meis.

101. *damnosa papyro.* Mart. XIII 1, 3 oben. Suet. Vir. ill. 104 p. 133 Reiff. (aus Isid. Origg. VI 12) quaedam genera librorum certis modulis conficiebantur: breviori forma carmina atque epistulae, at vero historiae maiori modulo scribebantur.

104. *quantum daret acta legenti.* Schol. quantum datur exceptori. Sicher falsch. Auch einen 'Sammler von Neuigkeiten' kann man unter acta legens nicht mit GBoissier, Rev. de philol. 1879 p. 14 f. verstehn; denn solche gab es seit der Publication der acta diurna gewiss nicht mehr. Der Sinn ist wol: Wer wird einem Geschichtsschreiber soviel geben wie einem, der ihm den Tagesanzeiger (zu 2, 136) vorlesen würde, womit nicht gesagt ist, dass das letztere wirklich für Geld geschah, sondern nur, dass man eher geneigt war, für Tagesneuigkeiten Geld auszugeben, als für Geschichtswerke.

105. *lecto — et umbra.* Ov. A. a. III 542 und Am. I 9, 42 oben.

dic igitur quid causidicis civilia praestent
officia et magno comites in fasce libelli.
ipsi magna sonant, sed tum cum creditor audit
praecipue, vel si tetigit latus acrior illo
qui venit ad dubium grandi cum codice nomen.
tunc inmensa cavi spirant mendacia folles
conspuiturque sinus: veram deprendere messem

109. *damnabat Jahn.*

112 s. Serv. Verg. G. IV 231 (veram — libet).

Sen. Epp. 72, 2 quaedam lectum et otium et secretum desiderant. Vgl. unten v. 173 rhetorica — ab umbra.

106. *civilia* — 107. *Officia.* Quintil. XII 2, 6 quando non alia secta vitae longius a civilibus officiis atque ab omni munere oratoris recessit (als die Philosophen). Id. X 3, 11. XI 3, 22. Plin. Epp. IV 24, 3 quidam ex iis, qui tunc egerunt (in meiner Jugend; apud centumviros) decesserunt — alius exercitum regit, illum civilibus officiis principis amicitia exemit. Id. VI 32, 1 Nonio Celeri cui ratio civilium officiorum necessitatem quandam nitoris imponit. Suet. Tib. 8 civilium officiorum rudimentis regem Archelaum Trallianos et Thessalos — Augusto cognoscente defendit.

107. *libelli*, auf Processe bezügliche Schriftstücke, Akten in einem Bündel.

108. *magna sonant.* Hor. S. I 4, 44 os magna sonabit Cornua quod vincatque tubas. Iuv. 6, 517 grande sonat.

109. 110. Madvig Opp. II 188 = 544 litigator et litigator dives et dubiam causam afferens, dubium nomen petens; nam ab hoc eo maior merces exprimetur, quo plus vulgo causidicum accipere crediderit. Vielmehr der Banquier (argentarius), der in seinem Cassabuch codex accepti et expensi) die Einnahmen und Ausgaben mit Namen der betheiligten Personen und in seinem (hier gemeinten) Conto-Currentbuch (liber rationum Dig. II 13, 10 § 2 codex rationum) unter den Namen aller seiner Geschäftsfreunde ihr Credit und Debet verzeichnete. Er zweifelt nun an der Zahlungsfähigkeit des causidicus, etwa nachdem dieser eine Zahlung auf ihn angewiesen hat. StV. II 64—69.

tetigit latus. Latus tangere allgemein wie latus fodicare Madvig ib. In der Bedeutung verwunden De obitu Maecenatis 38.

111. *folles.* Die Metapher von arbeitenden Blasebälgen ist für Grosssprecherei gewöhnlich. Hor. S. I 4, 19. Pers. 5, 10.

112. *conspuiturque sinus.* Petron. 74. C.Trim. p. 314. Dies gehörte zu den Mitteln der Abwendung der Nemesis, welche die Ueberhebung

si libet, hinc centum patrimonia causidicorum,
parte alia solum russati pone Lacertae.
consedere duces, surgis tu pallidus Aiax
dicturus dubia pro libertate bubulco
iudice. rumpe miser tensum iecur, ut tibi lasso
figantur virides, scalarum gloria, palmae.
quod vocis pretium? siccus petasunculus et vas

115. Ovid. Met. XIII 1 consedere duces et vulgi stante corona Surgit ad hos clipei dominus septemplicis Aiax.

---

und das Prahlen mit dem eigenen Glücke straft. Jahn Ueber den Aberglauben des bösen Blickes. Ber. d. Sächs. Gesellsch. 1855 S. 83 ff. und Otto Spr. sinus 3.

113. 114. *hinc — parte alia* auf die eine und die andere Wagschale wie 6, 436 s. inde — alia parte. Das Vermögen des Wagenlenkers Lacerta (vielleicht nach einem berühmten Vorgänger genannt: ein C. Annius Lacerta SG. II 328, 2) von der rothen Partei (StV. III 517 wiegt die Vermögen von 100 Anwälten auf.

115. Parodie des in dem Streit des Aiax und Odysseus über die Waffen des Achill entscheidenden Gerichts bei Ovid. Met. XIII 1. 2, oben.

considere (wie sedere vgl. Propert. V 11, 19 Intpp. Ad Phaedrum I 10, 6 u. s. w.) besonders von Richtern z. B. Phaedr. IV 18, 22 consedit genitor tum deorum maximus.

116. *dubia pro libertate:* in einer status quaestio, ob Jemand frei oder Sklave sei (causa liberalis Cic. p. Flacc. 17). Rein Privatrecht 896, 3.

bubulco Iudice. Die Geschworenen waren grossentheils Gutsbesitzer, oft von mangelhafter Bildung. Quintil. IV 2, 45 cum praesertim — iudicem rura plerumque in decurias mittant, de eo pronuntiaturum. quod intellexerit. Id. XI 1, 45 cum etiam singulis iudicantibus — non idem apud eruditum quod militarem ac rusticum deceat, sitque nonnunquam summittenda et contrahenda oratio, ne iudex eam vel intelligere vel capere non possit. II 17, 28 imperiti enim iudicant. Id. X 1, 32 Sen. Epp. 40, 8 iudex — aliquando imperitus et rudis. Juvenal deutet durch die Bezeichnung der Richter als Viehzüchter ihren Bildungsgrad an. SG. I 293, 10.

118. *scalarum gloria, palmae.* Mit Palmzweigen als Siegeszeichen wurden die Thüren und Treppen der Rechtsanwälte nach gewonnenen Prozessen geschmückt. Mart. VII 28, 6. Carm. in Pison. 27 altaque victrices intexunt limina palmae. Lucian. Rhet. praec. 25 οἱ φοίνικες δὲ ἐπὶ τῇ θύρᾳ χλωροὶ ἐστεφανωμένοι· τούτοις γὰρ ἐπὶ τοὺς δυστυχεῖς χρῶνται τοῖς δελέασιν. SG. I 327, 4.

120. *pelamydum* eine Gattung der Thunfische Prl. 437, 14.

pelamydum aut veteres, Maurorum epimenia, bulbi
aut vinum Tiberi devectum, quinque lagonae.
si quater egisti, si contigit aureus unus,
inde cadunt partes ex foedere pragmaticorum.
Aemilio dabitur quantum licet, et melius nos
egimus. huius enim stat currus aeneus, alti
quadriiuges in vestibulis, atque ipse feroci
bellatore sedens curvatum hastile minatur
eminus et statua meditatur proelia lusca.

---

120. maurorum *P* vel afrorum *margo.*

124. quantum] quanti *Jahn Vahlen p. 4 (i. e. quanti se vendit)* licet *P* vel quantum petet *margo* (*ubi* petet *tamen correctum ex* licet *aut* libet) libet *Heinrich.*

Maurorum epimenia, bulbi, Zwiebeln, die als Hauptnahrung der Mauren ihnen in Monatsrationen (menstrua) geliefert wurden.

121: vinum Tuscum, der zu den geringeren Sorten gehörte. Prl. 452, 12.

122. 123. Von dem Honorar von einem aureus (100 Sesterzen = 21, 75 M.) muss der causidicus noch einen Theil an die juristischen Beistände *(pragmatici)* abgeben, ein Geschäft, mit dem sich nur untergeordnete Juristen befassten. Cic. De or. I 198 apud Graecos infimi homines mercedula adducti, ministros se praebent in iudiciis oratoribus, ii qui apud illos πραγματικοὶ vocantur. SG. I 333.

124. *Aemilio dabitur, quantum licet.* Aemilius, ein Mann von Stande (vgl. 8, 9 Lepidi u. ib. 21 Paullus) erhält das höchste zulässige Honorar, als welches Claudius 10 000 Sesterzen bestimmt hat (Tac. A. XI 7). Digg. L. 13, 1 § 12 licita autem quantitas intellegitur pro singulis causis usque ad centum aureos.

126—128. Im vestibulum des Aemilius steht auf einem vierspännigen Triumphwagen die Statue eines Vorfahren (vgl. 8, 4 stantis in curribus Aemilianos) und eine Reiterstatue in kriegerischer Haltung von ihm selbst, wie sie Anwälten (wol von dankbaren Clienten Sen. Beneff. V 8, 2) nicht selten errichtet worden zu sein scheinen (Mart. IX 68, 6 causidicum medio cum faber aptat equo). SG. I 327, 4.

127. *bellatore.* Verg. A. X 890 inter Bellatoris equi cava tempora coniicit hastam. Bellator allein vom Stier Stat. Theb. XII 602. 603.

curvatum hastile. Die Bedeutung ist unklar. Macleane und Lewis verstehn eine lange Lanze mit leichtem und daher sich biegendem Schaft. Eher könnte curvatum für contortum oder rotatum stehn, obwol auch dies ohne Beispiel wäre.

128. *statua — lusca.* Man erklärt: weil das eine Auge wie beim

sic Pedo conturbat, Matho deficit, exitus hic est
Tongilii, magno cum rhinocerote lavari
qui solet et vexat lutulenta balnea turba
perque forum iuvenes longo premit assere Maedos
empturus pueros argentum murrina villas;
spondet enim Tyrio stlattaria purpura filo.

---

130. Tongilii *Jahn* Tongil* *P* Tongilli *pω*.

---

129. Priscian. VIII 6, 31 GLK. II 399, 8 (Iuvenalis in III: Matho deficit).

Zielen zusammengekniffen ist, gewiss falsch. Ebenso falsch ist Lessings Erklärung zu Winckelmanns Gesch. der Kunst S. 180 (Ausg. von Lachmann XI 117) 'hohläugig, blödsichtig' "wegen des platten Augapfels und des unbemerkten Sterns darin". Wahrscheinlich ist von einer Bronzestatue mit eingesetzten Augensternen aus farbigen Steinen die Rede, von denen der eine herausgefallen war; die Angabe eines solchen Details ist ganz in Juvenals Art. Bronzeköpfe mit eingesetzten Augensternen finden sich oft (Köhler Ges. Schr. VI 34), auch in Herculanum und Pompeii. Auch die Erklärung des Schol. cuius oculus introrsus cedit kann wol nicht anders verstanden werden.

meditatur proelia wie 4, 112 meditatus proelia.

129. So machen Anwälte wie Pedo, Matho (zu 1, 32), Tongilius Bankerott. Dig. L 4, 4 § 1 deficientium facultatibus ad munera — excusatio.

exitus wie 204. 10, 159. 11, 39.

130. *Tongilii.* Ueber die Form des Genitivs zu 6, 266.

rhinocerote, Oelflasche aus Rhinoceroshorn, wie Mart. XIV 52. 53.

131. *lutulenta — turba.* Er wird den Badenden durch die Menge seiner (noch dazu unsaubern) Begleiter lästig. Hierüber wird öfter geklagt. Lucian. Nigr. 13. Plut. Praec. ger. reip. 31, 8. Ammian. XXVIII 4, 8. 9.

132. *assere*, die Tragstangen der Sänfte; zu 3, 245 und 3, 142.

Maedos (eine thracische Völkerschaft im Strymonthale. Kiepert § 283) Mart. IX 22, 9 ut canusinatus nostro Syrus assere sudet.

133. Im Begriff, die theuersten Einkäufe zu machen, namentlich auch von Luxusgegenständen, die in der sich am Forum hinziehenden sacra via zu haben waren (SG. I 302 f.), wie Silbergeschirr SG. III 163 ff.) u. murrinische Gefässe (zu 6, 156 SG. III 112, 3).

134. Für den Anwalt leistet bei seinen Einkäufen sein tyrisches Purpurkleid Bürgschaft. Es kann also hier nicht von Purpurteppichen die Rede sein; wie Corssen, Krit. Beitr. z. lat. Formenl. 462 f. meint, der stlattarius (= stratarius) als zum Teppich (στρῶμα) gehörig erklärt.

et tamen est illis hoc utile. purpura vendit
causidicum, vendunt amethystina; convenit illi
et strepitu et facie maioris vivere census,
sed finem inpensae non servat prodiga Roma.

---

136. illi *P scheda Aroviensis Florileg. Sangallense* illis *pω Jahn.*
138. *delebat Heinrich.*

Valla: Probus exponit illecebrosa. Ennius A. 469 et melior navis quam quae stlattaria portat. CGL. II p. 188, 50: Stlata πιρατικοῦ σκάφους εἶδος. Ib. p. 183, 54 Silatarus (l. stlatarius) πλάνος. Caper De orth. GLK. VII 107, 1 Stlataris sine c littera dicendum est ab stlatta, rate piratica. Die von Caper verworfene Form stlactarius steht CGL. II p. 188, 49 und wird mit ἐργόμωχος erklärt, während ἐργόμωχος selber II p. 313, 61 mit adulator, ambitiosus glossirt wird. Vgl. Loewe, Prodr. p. 8. Götz Einl. S. 107. Lobeck Aglaoph. 1318 stlattarius soviel als lator sive laturarius sei dann auf Diener und Dienerinnen übertragen worden, die nur Scheindienste leisteten (officiorum simulatores); hinc, ni fallor, purpura quae vendit causidicum stlattaria dicitur, quia ad speciem et simulationem opulentiae adhibetur. OMüller zu Paul. Diac. p. 312 (stlata genus navigii latum magis quam altum. Corssen a. a. O.) hinc stlattaria purpura quae stlatis apportatur, gemina Tyriorum merx. Heinrich, Juvenal I p. 398: ut lenunculus est piscatorium navigium, sic piraticum stlata, ille in pisces, haec in hostium naves, lenocinia, insidias, fraudes, ludificationes, illectamenta exercens. Inde stlatarium dictum, quod, tamquam stlata, decipit aut illectat ac sane, ut in scholio est, illecebrosum. Bücheler findet die Erklärung der Glosse ἐργόμωχος = adulator, ambitiosus für unsere Stelle am besten geeignet, 'insofern die purpura das Streben und Haschen nach Etwas unterstützt, was ihm nicht zukommt. Man kann also für stlattaria das seit der Kaiserzeit so geläufige ambitiosa (vgl. z. B. Mart.) substituiren, wenn man sich nur bewusst bleibt, dass seinem Ursprung nach stlattaria (gleich piratica, praedatoria, hier etwa 'bauernfängerisch') ungleich drastischer ist.'

135. *vendit*, so viel als venditat: empfiehlt. Hor. Epp. II 1, 75 Prop. I 2, 9 Petron. 119, 35 vendunt conchylia cenas.

136. *amethystina*, durch Mischung von schwarzer Purpurfarbe und Bucin hergestellt, gehörten zu den schönsten und kostbarsten Purpurfabrikaten. Prl. 508.

138. *finem — non servat*, hält keine Grenze inne, so dass die Anwälte mehr ausgeben als ihre Mittel erlauben.

fidimus eloquio? Ciceroni nemo ducentos
nunc dederit nummos, nisi fulserit anulus ingens.
respicit haec primum qui litigat, an tibi servi
octo, decem comites, an post te sella, togati
ante pedes. ideo conducta Paulus agebat
sardonyche, atque ideo pluris quam Gallus agebat,
quam Basilus. rara in tenui facundia panno.
quando licet Basilo flentem producere matrem?
quis bene dicentem Basilum ferat? accipiat te
Gallia vel potius nutricula causidicorum
Africa, si placuit mercedem ponere linguae.
declamare doces: o ferrea pectora Vetti,

---

139. fidimus eloquio *adpunctum in P* Ut redeant veteres *in margine scriptum (ita ω) cf. Martial. XI* 5, 5 si redeant veteres, ingentia nomina, patres.

149. ponere *P* imponere *pω.*

150. declamare doces: o *Müller* (*zu* 5, 51) doces? o *priores.*

---

145. Petron. c. 83 fin. sola pruinosis horret facundia pannis.

---

139 s. Priscian. XVIII 25, 244 GLK. III 329, 23.

142 s. Agroec. De orthogr. GLK. VII 125, 3 circum pedes sunt obsequia servorum, ante pedes amicorum. Iuvenalis: togati antepedes. CGL. V p. 589, 40 antepedes obsequia amicorum. Einl. S. 111.

148. Priscian. De vers. Aeneid. 9 GLK. III 495, 34.

---

141. 142. *comites, togati:* Clienten. Zu 1, 119 u. 3, 127.

sella. Mart. IX 22, 10 et mea sit culto sella cliente frequens.

143. *conducta* — 144. *sardonyche.* Zu 6, 352 ff. u. 382.

145. *Basilus*, als betrügerischer Geschäftsmann 10, 222 (falls derselbe gemeint ist).

146. Wann wird einem Basilus ein Effect machender Process übertragen?

148. 149. Gallien, längst reich an einheimischen Rednern (vgl. unten 213 und 15, 111), bot also Anwälten, die sich in Rom nicht behaupten konnten, immer noch gute Aussichten; noch mehr Afrika, wo die Betheiligung der Eingebornen an der römischen Litteratur zwar schon begonnen hatte, aber erst später lebhaft wurde. Teuffel RLG. S. 81 und 655.

149. *mercedem* — *linguae.* Vgl. 157 f.

cum perimit saevos classis numerosa tyrannos.
nam quaecumque sedens modo legerat, haec eadem stans
perferet atque eadem cantabit versibus isdem;
occidit miseros crambe repetita magistros.
quis color et quod sit causae genus atque ubi summa
quaestio, quae veniant diversae forte sagittae,

---

154. crambe] crambre *P* cambre *p* (*superscr.* nomen fabulae nobis incognitae).

156. diversae] e *ultima expuncta in P in margine scriptum* vel diversa a parte. diversa parte ω.

---

151. Ueber die Häufigkeit der Tyrannen und des Tyrannenmordes in den Themas der Rhetorenschule SG. III 391, 4.

152. Beim Lesen sass, beim freien Vortrage stand man. C. Trim. p. 281 (Petron. 59) Trimalchio in pulvino consedit. Plin. Epp. VI 6, 6 dicenti mihi sollicitus adsistit, adsidet recitanti.

153. *perferet* wie 6, 261. 392.

154. *crambe.* 'Das Wort scheint ziemlich selten gebraucht worden zu sein; wenigstens bieten die Lexica nur eine kleine Anzahl von Belegstellen. Hier hat man das crambre in *P*, das *p* auffallender Weise nicht in crambe, sondern in cambre verbessert, für unrichtig angesehn, aber es ist doch wol beachtenswerth, dass auch Plin. N. h. XX 79 die Handschriften nicht das für normal angesehene crambe bieten, sondern carambe. Die Form des Wortes schwankt also in der Ueberlieferung. Nun bietet Theophr. Hist. plant. I 3, 1 (ed. Wimmer) οἷον καὶ γάμβρη καὶ πήγανον zu cambre eine (gewiss nicht mit HStadler N. Jahrbb. CXLIX 1894 S. 603 durch Aenderung zu beseitigende) griechische Parallelform, beide Varianten stützen sich also gegenseitig. Offenbar handelt es sich hier um die bekannte Metathesis des R und es kann sich nur fragen, welche von beiden Formen als die ältere anzusehen ist.' *ASchöne.* Vgl. Neue Jahrbb. 1895 S. 848.

crambe repetita. Proverbium teste Probo δὶς κράμβη θάνατος omnibus tritum. Valla. Suid. s. v. κράμβη. Quintil. II 4, 28 vergleicht Wiederholungen mit frigidi et repositi cibi. Düringsfeld I n. 264 cavolo riscaldato non fu mai buono. Otto Spr. crambe.

155. *quis color.* Zu 6, 280.

causae genus. Quintil. V 13, 55 videndum praecipue utrique parti ubi sit rei summa. Id. III 9, 6 ante omnia intueri oportet, quod sit genus causae, quid in ea quaeratur. Ib. 10, 5 genus causae.

Die quaestio im eigentlichen Sinne definirt Quintil. Ib. 11, 1 u. 2 als diejenige, ex qua nascitur status, an factum sit, quid factum sit, an recte factum sit.

156. *diversae — sagittae:* von der Seite der Gegenpartei. Madvig

nosse volunt omnes, mercedem solvere nemo.
'mercedem appellas? quid enim scio?' 'culpa docentis
scilicet arguitur, quod laevae parte mamillae
nil salit Arcadico iuveni, cuius mihi sexta

---

158. scit *Christensen*.
159. laevae] leve *P* leva *p* leva in ω laeva *Fulgentius Jahn*.

---

158 ss. Schol. Pers. 2, 53 (culpa — salit).
159 s. Fulgent. Myth. II 9 (unde et Iuvenalis ait: si laeva parte papillae Nil salit Arcadico iuveni).

Opp. II 195 = 556, 1: Diversa parte (13, 136 und hier ω) est a parte contraria adversarii, quemadmodum ex diverso apud Tac. (H. II 75 III 5 III 73) et Sueton. (August. 27). Saepe sic Quintilian. (Bonnell Ind.). Sueton. Caes. 29 consules e parte diversa dicit, h. e. contrariae factionis.

157. *mercedem*. Cic. Phil. 2, 17 At quanta merces rhetori est data! — ut tanta mercede nihil sapere disceres.

158. *mercedem appellas?* Du mahnst mich an die Bezahlung des Honorars? sonst aliquem de aliqua re oder aliqua re (Quintil. V 13, 12 Halm magna pecunia appellabaris). Iuv. 9, 64 sed appellat puer unicus.

culpa docentis. Quintil. II 10, 3 eo quidem res ista culpa docentium recidit.

159. *scilicet*. Zu 5, 76.

laevae parte mamillae. Mamilla steht bei Juv. stets im eigentlichen Sinne (6, 401. 419; 12, 74; 13, 163), nie für pectus. Vgl. auch Pers. 2, 53. 54 sudes et pectore laevo Excutiat guttas laetari praetepidum cor. Das Herz ist hier, wie so oft (Georges cor I b) als Sitz des Geistes, nicht des Gemüthes gedacht. Parte ohne Praeposition wie 11, 71 s.; 13, 186. Beer p. 73.

160. *salit*. Pers. 3, 111 cor tibi rite salit?

Arcadico iuveni. Philostr. Apoll. VIII 7, 43 Ἀρκάδες — ἀγροικότατοι ἀνθρώπων εἰσὶ καὶ συώδεις. Pers. 3, 9 Arcadiae pecuaria.

sexta Quaque die. Quintil. II 7, 1 ne (die Rhetorenschüler) omnia — certa, ut moris est, die dicant: quod quidem maxime patres exigunt. Id. X 5, 21 obstant huic — fere turba discipulorum et consuetudo classium certis diebus audiendarum; nonnihil etiam persuasio patrum numerantium potius declamationes, quam aestimantium.

161. *dirus — Hannibal*. Hannibal als häufige Figur in declamationes 10, 167. Quintilian. Ind.

caput — implet. 'Caput implere 'den Kopf benehmen' ist ein medicinischer Ausdruck. Cael. Aurelian. Chron. I 4 (T. II p. 63 Haller) bis ib. V 2 (ib. p. 375 ext.) ib. V 11 (ib. p. 422 m.). Ebenso plenitudo capitis

quaque die miserum dirus caput Hannibal inplet,
quidquid id est de quo deliberat, an petat urbem
a Cannis, an post nimbos et fulmina cautus
circumagat madidas a tempestate cohortes.
quantum vis stipulare et protinus accipe, quid do
ut totiens illum pater audiat?' haec alii sex
vel plures uno conclamant ore sophistae

165. quid do *P Priscianus* quod do *p* quin do *Mommsen* quidum? *Lachmann* qui do? *Ribbeck* quiddam *Merry Class. Rev. IX 1895 p. 29 f.*

161. Horat. C. III 6, 36 Hannibalemque dirum. Ib. IV 4, 42 dirus — Afer. Ib. II 12, 2 durum Hannibalem.

165 s. Priscian. VIII 21 GLK. II 387, 19 XVIII 149 GLK. III 275, 7 (Iuvenalis in III: quantum — audiat).

Chron. III 2 (T. II p. 211 init.) für capitis gravatio Chron. I 1 (T. II p. 17) I 5 (II 87) IV 7 (II 327).' *Müller.*

162. Seneca Suas. 3 deliberat Agamemnon, an Iphigeniam immolet. Quint. VII 4, 2 (si Caesar deliberet an etc.). Id. III 8, 33 (Pompeius deliberabat — an — an etc.).

163. 164. Liv. XXVI 11 imber ingens grandine mixtus — utramque aciem turbavit — et postero die — acies instructas eadem tempestas diremit. C. Iul. Victor 3, 8 p. 381 H. ut si Hannibal reus, quod a tertio lapide urbis recessisset, diceret fulminibus et tonitruis se esse deterritum. Silius XII 663—665 invadit Notus ac piceam cum grandine multa Intorquens nubem, cunctantem et vana minantem Circumagit. Id. XIII 15. 16 imbres, o patria, et mixtos cum grandine nimbos Et tonitrus fugio. 20 fulmina et ante oculos irati pugna Tonantis.

madidas a tempestate wie 196 adhuc a matre rubentem.

165. 166. Der Rhetor erklärt sich einem vorausgesetzten interlocutor gegenüber bereit, jede von diesem zu bestimmende Summe zu zahlen, wenn er die Genugthuung haben könne, dass der Vater (in der Regel verlangten die Väter ihre Söhne möglichst oft zu hören; zu 160. Pers. 3, 47. Quintilian. II 7, 1) des unbegabten Schülers dessen Uebungsreden ebenso oft anhören müsse, als er selbst. Quid do ut oder ne gehört der Umgangssprache an. Rebling, Versuch einer Charakteristik der römischen Umgangssprache² S. 48 führt für den Gebrauch von quid do? an Seneca Contr. IX 3(26), 11 quid do ne iudicaverim? 12 quid do ne liberos meos recipiam? quid do, ne cognoverim? (Vgl. Iuv. 3, 184 quid das, ut Cossum aliquando salutes?)

167. *sophistae.* Dass sophista auch im Lateinischen ebenso wie σοφιστής im Griechischen damals für rhetor gesagt wurde, beweist

et veras agitant lites raptore relicto;
fusa venena silent, malus ingratusque maritus,
et quae iam veteres sanant mortaria caecos.
ergo sibi dabit ipse rudem, si nostra movebunt
consilia, et vitae diversum iter ingredietur,
ad pugnam qui rhetorica descendit ab umbra,

---

ausser dieser Stelle die des Quintilian XI 3, 126 urbaneque Flavus Verginius interrogavit de quodam suo antisophiste, 'quot milia passuum declamasset.' Edict. Dioclet. 7, 71 oratori sibe sofistae in singulis discipulis ducentos quinquaginta. In einem Rescript von 425 (Cod. Theod. XIV 9, 3, 1) werden die Lehrer der römischen Beredsamkeit oratores, die der griechischen sophistae genannt.

168. Sie führen wirkliche Processe (wegen des verweigerten Honorars) statt der fingirten der Rhetorenschule (controversiae), in welchen der Entführer einer Jungfrau *(raptor)* zu den stehenden Figuren gehörte, z. B. Sen. Contr. II 3(11) raptor nisi et suum et raptae patrem intra dies XXX exoraverit, pereat; vgl. III 5 IV 3 VII 8(23). (Rapta raptoris aut mortem aut indotatas nuptias optet). Quintil. Decl. 252 parasitus raptor candidatae etc.

veras — lites im Gegensatz zu den fictae lites der Declamationen. Plin. Epp. II 2, 5 (Isaeus) adhuc scholasticus tantum est — nos qui in foro verisque litibus terimur, multum malitiae quamvis nolimus, addiscimus. Lact. Div. Inst. I 1, 10 multum tamen nobis exercitatio illa fictarum litium contulit.

169. 170. Zu den in Controversen häufig vorkommenden Motiven gehörte das Ausgiessen von Gift (Sen. Contr. VII 3(18), Quintil. Decl. 17, 11 venenum effusum etc. Calpurn. Decl. 12), Undankbarkeit der Gatten (Sen. Contr. II 5(13)) und wunderbare Heilung langjähriger Blindheit, die sonst nicht erwähnt zu werden scheint.

veteres — caecos. Zu 1, 132; 9, 16 aegri veteris.

171. *rudem.* Zu 6, 113.

173. Zur Bezeichnung des Gegensatzes zwischen den Uebungen der Rhetorenschule und dem öffentlichen Auftreten der Redner ist der Gebrauch von *umbra* für die erstere, clara lux, sol oder sub divo für die letztere gewöhnlich (Cic. De or. I 34, 157 Brut. 32 Quintil. I 2, 18; X 5, 16 Sen. Contr. IX pr. 5 Plin. Epp. IX 2, 3. 4 Sen. Contr. III praef. § 13 Tac. Dial. 34). Ebenso häufig wird der Gegensatz durch ludus und *pugna* bezeichnet. Sen. Contr. III praef. § 13 totum aliud est pugnare, aliud ventilare. hoc ita semper arbitratum est, scholam quasi ludum esse, forum harenam. Tac. Dial. 34 ferro non rudibus dimicantes. Quint. V 12, 17 declamationes quibus ad pugnam forensem velut praepilatis exerceri solebamus. Ib. 22. Fortunatian. Art. rhet.

summula ne pereat qua vilis tessera venit
frumenti. quippe haec merces lautissima. tempta,
Chrysogonus quanti doceat vel Polio quanti
lautorum pueros: artem scindes Theodori.
balnea sescentis et pluris porticus in qua
gestetur dominus quotiens pluit — anne serenum
expectet spargatque luto iumenta recenti?
hic potius, namque hic mundae nitet ungula mulae,
parte alia longis Numidarum fulta columnis
surgat et algentem rapiat cenatio solem.
quanticumque domus, veniet qui fercula docte

---

176. Polio *P.*
177. scindes *Jahn* scindens *PSω.*
181. *delebat Heinrich.*

---

182. Claudian. In Rufin. II 135 purpureis effulta columnis Atria.

I 28 p. 101, 35 H. ad pugnam sine invidia descendemus. Hier sind beide Bilder vermischt.

174. 175. Die tesserae, gegen welche die Empfänger des bei den Frumentationen unentgeltlich gelieferten Getreides die ihnen gebührende Portion in Empfang nahmen, konnten zeitweise abgetreten oder verkauft werden StV. II 128—130.

176. *Chrysogonus.* Zu 6, 74.

Polio. Citharöde, zu 6, 387.

177. *artem,* das Handbuch, wie 6, 452 Palaemonis artem.

scindes. Mart. IX 73, 9 frange leves calamos et scinde, Thalia, libellos.

Theodorus von Gadara, berühmter Rhetor, Lehrer des Tiberius (Sueton. Tiber. 57), Stifter der Schule der Θεοδώρειοι (Seneca Suasor. 3 p. 27 K Tiberius ipse Theodoreus). Vgl. Strabo XVI p. 759 XIII p. 625 Sen. Contr. II 49 p. 172 K Quint. II 11, 2 III 1, 18 etc. Suidas s. v.

178. *balnea sescentis.* Fronto (ein nicht reicher Senator) baute ein Bad für 350000 S. Gell. XIX 10, 1; vgl. die Beschreibung des Bades des Etruscus SG. III 95.

178—183. Eine porticus, um darin bei Regenwetter spazieren zu fahren; zu 4, 5 s.

182. 183. Ein Speisesaal *(cenatio)* mit Säulen von numidischem Marmor (giallo antico, Prl. 621, 16) so angelegt, dass er den Schein der Sonne im Winter *(algens sol)* auffängt (also ein triclinium hibernum Prl. 301, 5).

184. *qui fercula docte Componat.* Zu 5, 120—122.

conponat, veniet qui pulmentaria condit.
hos inter sumptus sestertia Quintiliano,
ut multum, duo sufficient; res nulla minoris
constabit patri quam filius. ‘unde igitur tot
Quintilianus habet saltus?’ exempla novorum
fatorum transi: felix et pulcer et acer,
felix et sapiens et nobilis et generosus,
adpositam nigrae lunam subtexit alutae;
felix orator quoque maximus et iaculator,

---

185. condit *Pω* condiat *Lachmann Lucret. p. 192 contra LMüller R.m. p. 256.*

184. 185. venit qui f. d. componit, venit qui etc. *Stephan De Pith. in Iuv. Schol. p. 75.*

192. *damnarat Jahn.*

---

190 ss. Horat. S. I 3, 124 si dives qui sapiens est, Et sutor bonus et solus formosus et est rex etc.

192. Auson. Id. 4, 30 fallax scuticam praetexit aluta.

---

185. *qui pulmentaria condit.* Haupt Opp. II 32 = CGL. III 285, 62 (Hermeneumata Montepessulana) u. 656, 11 et coco dic, ut pulmentaria bene condiat (ἵνα τὰ προσφάγια καλῶς ἀρτύσῃ). CGL. III 650, 9 (Colloq. Monac.) ἆρον, ἕψησον ἐπιμελῶς τὰ προσφάγια. ἄρτυσις καλὴ γενέσθω. Tolle coque diligenter pulmentaria, conditura bona fiat. Lachmann Lucret. III 917 will wegen des vorausgehenden componat condiat lesen, was Bücheler Rh. M. XXXV 393 mit Recht zurückweist: magis cavebat Iuv. versum quam sermonem ne corrumperet, depravatae latinitatis plurima sunt vestigia, modi ac tempora verborum metri commoditate dispensantur, facillimum quidem illo loco est curva sic corrigere: veniet qui fercula docte componit, restant tamen aequalium membrorum in verbi modo dissidentium exempla complura. Einl. S. 56.

186. *Quintiliano.* Zu 6, 75.

187. *ut multum*, wie Mart. X 11, 6 (u. XIV 97, 2 ut minimum) und Hieron. Epp. 133, 13 unum aut, ut multum, tres homunculos.

190. *transi.* Zu 3, 114 (transi Gymnasia).

192. Die elfenbeinerne, an den Schuh angenähte *luna* oder lunula (Schol. adsuta calceis) gehörte zum calceus patricius (mulleus), der schon in Cato's Zeit ein insigne der ganzen Nobilität war und es auch in der Kaiserzeit blieb. Prl. 589—592.

et si perfrixit, cantat bene. distat enim quae
sidera te excipiant modo primos incipientem
edere vagitus et adhuc a matre rubentem.
si Fortuna volet, fies de rhetore consul;
si volet haec eadem, fiet de consule rhetor.
Ventidius quid enim? quid Tullius? anne aliud quam
sidus et occulti miranda potentia fati?
servis regna dabunt, captivis fata triumphum.
felix ille tamen corvo quoque rarior albo.

---

194. perfri*xit *P erasa* n perfricxit *Munro* (*ut Lucret. III 1044* restincxit) *et Ribbeck p. 17.*

197. fies] s *ex* t *P.*

198. fiet *P* fies *pω.*

---

194. CGL. II p. 146, 42 perfrixit περιεψύγη. Einl. S. 107. Serv. Verg. A. VI 129 (distat — vagitus). Mythogr. Vatic. III p. 201.

---

194. *si* = etiamsi.

195. *sidera.* Wie unten 200 und 16, 3 secundo sidere, 9, 33 nam si tibi sidera cessant, nil facies. *Felix* ist der unter einer glücklichen Constellation geborene. Ueber Juv.'s Glauben an den Einfluss der Gestirne auf das menschliche Schicksal siehe Einl. S. 41.

196. *adhuc a matre rubentem.* Vit. Albin. 4 exceptus utero, quod contra consuetudinem puerorum qui nascuntur et solent rubere, esset candidissimus etc.

197. 198. Suet. Rhet. 1 adeoque floruit (rhetorica), ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint. Der unter Domitian durch eine Anklage zu freiwilliger Verbannung nach Sicilien gezwungene Valerius Licinianus, der dort Unterricht in der Beredsamkeit ertheilte, sagte in einer Vorrede: quos tibi, Fortuna, ludos facis? facis enim ex professoribus senatores, ex senatoribus professores. Plin. Epp. IV 11 SG. I 236.

199. *Ventidius.* P. Ventidius Bassus, als Kind 89 a. Chr. beim Triumph des Cn. Pompeius Strabo unter den Gefangenen aufgeführt, im Jahre 711 Consul, triumphirte 716 über die Parther. Haakh StRE. VI 2445. Er wird oft als Beispiel des Aufsteigens aus tiefster Niedrigkeit zum höchsten Glanze angeführt. Vell. II 65, 3 Valer. Max. VI 9, 9 Plin. N. h. VII 135 Gell. XV 4.

Tullius. Vgl. 8, 259. 260.

202. *corvo — rarior albo.* Vgl. 6, 165 rara avis in terris nigroque simillima cycno. Otto Spr. avis 2. Cic. Fam. VII 28, 2 quod quasi avem albam videntur bene sentientem civem videre. Galen. Π. δυνάμ. φυσ. I 17 λευκῷ τοίνυν κατὰ τὴν παροιμίαν ἔοικε κόρακι.

paenituit multos vanae sterilisque cathedrae,
sicut Lysimachi probat exitus atque Secundi
Carrinatis; et hunc inopem vidistis, Athenae,
nil praeter gelidas ausae conferre cicutas.
di, maiorum umbris tenuem et sine pondere terram
spirantisque crocos et in urna perpetuum ver,
qui praeceptorem sancti voluere parentis

---

204. Sicut lisimachi *nunc P* cut li *in litura p. P satis certum est habuisse* * * ysi (*non tale* tisimachi) *habuit fortasse* tlysi- *in* ω *transcriptum est* lisimachi *aut* thresimachi, *hinc* Thrasymachi *vulgo* (Tharsymachi *Ritschl Opp. II p. 541*).

205. *post hunc aliquid excidisse putabat Heinrich.*

---

203. Mart. I 76, 14 steriles cathedras. Auson. Profess. 10, 28 sterilem — cathedram.

206. Ovid. Am. III 7, 13 tacta tamen veluti gelida mea membra cicuta.

208. Auson. Epitaph. 36, 3 perpetuum mihi ver agit inlacrimabilis urna. Prudent. Cath. 3, 103 ver ubi perpetuum redolet.

209. Ennod. Opusc. 6 et non reticeat saecularis adsertor 'qui praeceptorem sancti voluere parentis esse loco' (Epist. 9, 3 in f. petitioni meae paterna, sicut praeceptores vocavit antiquitas, pietate respondete. Opusc. 6, 13 nos parentes dixit aetas illa maior optimos).

---

204. *Lysimachi.* Ob der Name richtig überliefert ist, bleibt ungewiss. Jedenfalls kann es nur der Name eines bekannten Rhetors der jüngst vergangenen Zeit sein. Schol. rhetoris apud Athenas qui suspendio perit.

Secundus Carrinas von Caligula verbannt, ὅτι λόγον τινὰ ἐν γυμνασίῳ κατὰ τυράννων εἶπε Dio LIX 20, 6. Er war wahrscheinlich der Vater des von Nero im Jahre 64 zum Rauben von Kunstwerken in die Provinzen Asia und Achaia gesandten S. C. (Graeca doctrina ore tenus exercitus): Nipperdey zu Tac. A. XV 45. Schol. Secundus Carinas veneno perit cum fugeret paupertatem.

207. *tenuem et sine pondere terram.* Eine Umschreibung des auf Grabschriften gewöhnlichen Nachrufs: Sit eis terra levis. Propert. I 17, 24 Ut mihi non ullo pondere terra foret. *Sine pondere* statt eines zweiten Adjectivs, wie Ov. Met. I 26 ignea convexi vis et sine pondere caeli. Id. ib. XIII 290 Am. I 7, 51 etc. Vgl. über solche Verbindungen von Präpositionalausdrücken mit Adjectiven (Cic. DN. II 34, 87 solarium vel descriptum vel ex aqua) Nägelsbach, Stilistik § 75, 2.

208. *spirantis* duftende, ohne Acc. wol nur hier.

209. Quintil. II 9, 1 erinnert die Schüler, ut praeceptores — parentes esse, non quidem corporum, sed mentium credant.

esse loco. metuens virgae iam grandis Achilles
cantabat patriis in montibus et cui non tunc
eliceret risum citharoedi cauda magistri,
sed Rufum atque alios caedit sua quemque iuventus,
Rufum, quem totiens Ciceronem Allobroga dixit.
quis gremio Celadi doctique Palaemonis adfert
quantum grammaticus meruit labor? et tamen ex hoc
quodcumque est, minus est autem quam rhetoris aera,
discipuli custos praemordet acoenonoetus,

---

214. quem *P* qui *pω*.

217. autem *add. pω om. P* '*Probabilius opinor* munus, minus est quam rhetoris'. *Bücheler*.

218. acoenonoetus] acoenonetus (ἀκοινώνητος) *Glossaria (unten) Grangaeus*.

---

214. CGL. V p. 590, 24 Allobroga Gallus Rufus. Einl. S. 111.

218. CGL. IV p. 303, 19 (7, 1; 203, 4) acoenonitus qui nulli communicat.

---

210. *metuens virgae*. Zu 5, 154. Ovid. A. a. I 14 (Achilles) dicitur annosum pertimuisse senem — 15 poscente magistro Verberibus iussas praebuit ille manus.

211. 212. Der oft (z. B. Ov. A. a. I 11 ss. Hor. Epod. 13, 11) erwähnte Unterricht Achills durch Chiron im Citherspiel war auch ein beliebter Gegenstand bildlicher Darstellungen. OMüller Hdb. der Archäol. § 413, 2.

213. 214. Der von seinen Zuhörern misshandelte Rhetor Rufus, ein Allobroger, vermuthlich aus der pulchra Vienna (Mart. VII 88) gebürtig, war von seinen Bewundrern der allobrogische Cicero genannt worden. Schol. qui Gallus fuit et valde disertus. Weder ist Allobrox ein Spitzname, wie im neueren Französisch Allobroge = rustre (Littré un homme grossier, qui manque de sens) (so JBBeck, Archiv VII 273 f.), noch kann Allobroga als Nomin. Sing. seine Heimath bedeuten (so J. J. C. Mnemosyne XVII (1889) p. 114 f. Schol. 8, 234).

215. *gremio* steht hier und 14, 327 (si non implevi gremium) für den sinus, in den man Geld legte. Zu 1, 87. 'Rönsch Collect. p. 159 (gremium bei Optat. Milev. Schism. Donatist. 4, 6 für marsupium).' *Müller*.

Celadus ist unbekannt. Ueber *Palaemon* zu 6, 452.

218. *acoenonoetus*. Das überlieferte acoenonoetus = ἀκοινονόητος (*P* u. Schol. communi carens sensu) mit acoenonetus = ἀκοινώνητος (so las der Verfasser der Glosse acoenonitus qui nulli communicat; vgl. CGL. IV p. 303, 19; 7, 1; 203, 4 Einl. S. 111. 'Nichtgerntheiler' Georges)

et qui dispensat, frangit sibi. cede, Palaemon,
et patere inde aliquid decrescere, non aliter quam
institor hibernae tegetis niveique cadurci,
dummodo non pereat mediae quod noctis ab hora
sedisti, qua nemo faber, qua nemo sederet
qui docet obliquo lanam deducere ferro;
dummodo non pereat totidem olfecisse lucernas,
quot stabant pueri, cum totus decolor esset
Flaccus et haereret nigro fuligo Maroni.
rara tamen merces quae cognitione tribuni

---

219. frangit *ex* frangat *P* franget ς.
222. ab hora] oram *P sed* m *expuncta* ad horam *Owen p. 401*.
223. sederet *P* vel sedebit *margo*.

---

zu vertauschen ist kein Grund. 'Ακοινονόητος 'sine sensu communi' (Bentley Horat. S. I 3, 65) kann zweierlei bedeuten: 1) ohne Verstand (Cic. bei Gell. XII 12 ἀκοινονόητοι homines estis, cum ignoratis etc.) oder 2) ohne κοινονοημοσύνη (MAntonin. I 16), d. h. ohne 'das Empfinden, welches der communio generis humani eignet und auf dem diese beruht, die tactvolle Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen, also rücksichtslos'. Kiessling zu Horat. l. l. Auch bei Cic. Att. VI 1, 4 und VI 3 ist statt des edirten contumaciter arroganter ἀκοινωνήτως und arrogans et ἀκοινώνητον nach Bücheler mit dem Med. ἀκοινονοήτως und ἀκοινονόητον herzustellen.

219. *qui dispensat:* der dispensator, der das Geld aus der herrschaftlichen Casse zahlt. Prl. 155.

220. 221. Der Grammatiker muss sich einen Abzug von seinem Honorar gefallen lassen, wie ein Händler von dem geforderten Preise. SG. I 304, 3. 4.

cadurci. Zu 6, 537.

222. *mediae — noctis ab hora:* hyperbolisch für: vor Tagesanbruch, mit welchem der Unterricht begann: vgl. z. B. Ov. A. I 13, 17 Mart. IX 59, 9 Id. IX 69 XII 57, 5 XIV 223 SG. I 318.

223. *sedisti.* P. Annii Flori fr. bei Jahn, Florus p. XLIII sedere in scholis et pueris praecipere. Ueber das Sitzen der Lehrer vgl. Jahn, Darstell. d. Handwerks (Berichte der Sächs. Gesellschaft 1861 S. 292). Dagegen 226 *stabant pueri.*

224. Blümner, T.u.T. I 104—7.

227. Schol. codex Horatii et Vergilii, aber da der Rauch nach oben steigt, sind wol auf einer Erhöhung angebrachte Büsten des Horaz und Vergil (als der Hauptschulautoren) gemeint.

228. *quae cognitione tribuni Non egeat.* Quintil. Decl. 380 tribuni

non egeat. sed vos saevas inponite leges,
ut praeceptori verborum regula constet,
ut legat historias, auctores noverit omnes
tamquam ungues digitosque suos, ut forte rogatus
dum petit aut thermas aut Phoebi balnea, dicat
nutricem Anchisae, nomen patriamque novercae

---

cognoscunt non utrum scriptum sed quare scriptum sit. An eine Intercession des Tribunen denkt (wie Hartmann-Ubbelohde Ordo iudiciorum 109, 17) auch Mommsen StR. II[3] 291, 1: 'Juvenal will sagen, dass wer vom Praetor extra ordinem angewiesen ist, eine solche Zahlung zu leisten, dann noch gegen das Decret den Tribun anruft, also jedes Mittel versucht, sich von der Zahlung zu befreien.' Aber Juv. sagt, dass es zur *Erlangung* des Honorars in der Regel der Entscheidung des Tribunen bedarf. Der Grammatiker ist also der den Tribunen anrufende, nicht der Schuldner, folglich kann hier an eine Intercession nicht gedacht werden. Vielmehr geht aus der Stelle des Juvenal hervor, dass derartige Forderungen bei den Tribunen eingeklagt werden konnten.

historias alles zur Sacherklärung gehörige. Zu 6, 450 nec historias sciat omnes.

232. *tamquam ungues digitosque suos.* Otto Spr. digitus 2).

235. *Phoebi balnea.* Schol. privatae balneae quae Daphnes appellantur. Allem Anscheine nach ein Irrthum. Unter Phoebus ist wol der Inhaber der Badeanstalt (bei Martial ein Wucherer dieses Namens, zu II 44, 8) zu verstehn. Mart. I 59, 3 redde Lupi nobis tenebrosaque balnea Grylli. Balneum Tigillini Mart. III 20, 16. Verzeichniss der bekannten balnea bei Jordan Forma urbis p. 42.

232—236. Das Aufgeben und Beantworten von gelehrten Fragen blieb seit der alexandrinischen Zeit ein beliebtes Mittel, Gelehrsamkeit (besonders philologische) und Scharfsinn zu erproben und zu beweisen. Lehrs Aristarch[3] p. 197—221. Vgl. z. B. Suet. Tib. 70 grammaticos — eiusmodi fere quaestionibus experiebatur: 'quae mater Hecubae?' 'quod Achilli nomen inter virgines fuisset?' 'quid Sirenes cantare sint solitae?' Augustin. De ord. II 12, 37 nostros familiares graviter miserari soleo qui si non responderint quid vocata sit mater Euryali, accusantur inscitiae.

234. *nutricem.* Schol.: Tisiphonen.

234. 235. Eines unter Turnus kämpfenden Kriegers Verg. A. X 388. 389. Rhoeti de gente vetusta Anchemolum, thalamos ausum incestare novercae. Serv.: Rhoetus ergo Marrhubiorum rex fuerat in Italia, qui Anchemolo filio Casperiam superduxit novercam, hanc privignus stupravit. quo cognito, cum eum pater prosequeretur et ad poenam vocaret, fugiens ille se ad Daunum contulit.

Anchemoli, dicat quot Acestes vixerit annis,
quot Siculi Phrygibus vini donaverit urnas.
exigite ut mores teneros ceu pollice ducat,
ut si quis cera voltum facit; exigite ut sit
et pater ipsius coetus, ne turpia ludant,
ne faciant vicibus; non est leve tot puerorum
observare manus oculosque in fine trementis.
'haec' inquit 'cura, sed cum se verterit annus,
accipe, victori populus quod postulat, aurum'.

Satura VIII.

Der erste Theil (1—145) gehört zu dem Schwächsten, was Juvenal geschrieben hat. Das Thema, die Werthlosigkeit edler Abkunft ohne

---

235. Anchemoli ς Archemori *PSω cf. ad Verg. A. X 389.*
240. 241. 'Iuvenalis non sunt' *Valla.*
242. cura sed] curas et *P Jahn*[2] *Bücheler* cura sed *vel* cures et ς cura sed *Jahn I* cures et *Kiaer.*

---

235 s. Verg. A. V 73 I 195 unten.
237. Claudian. XXXVIII (LXV) 2 et gelidum tenero pollice versat onus.

---

241. Serv. et Philargyr. Verg. Ecl. 3, 8. Schol. Pers. 1, 18.

---

235. 236: *Acestes*, der Aeneas in Sizilien gastlich aufnahm. Verg. A. V 73 aevi maturus Acestes vgl. ib. 35 ss. ib. I 195 vina bonus quae deinde cadis onerarat Acestes Litore Trinacrio.

237. 238. Pers. 5, 39 artificemque tuo ducit sub pollice vultum. Stat. Ach. I 332 qualiter artifici victurae pollice cerae Accipiunt formas ignemque manumque sequuntur.

240. *faciant:* obscön. Petr. 87. Jahn Pers. p. 178.

241. Apul. Physiogn. (in Val. Rose Anecd. I Berl. 1864) 123, 17 (oculi pravi) si trementes fuerint, nihil non audebunt, quod iniquum. improbum. Ib. 119, 8 oculi trementes magni cum pererrant — et voracitatem et intemperantiam vini cum intemperantia veneris.

242. Schol. in theatro solent petere quinque aureos; nam non licebat amplius dare. Vit. M. Antonini 11: temperavit enim scaenicas donationes, iubens ut quinos aureos scaenici acciperent, ita tamen ut nullus editor decem aureos egrederetur StV. III 542, 1. SG. I 321, 7.

eignes Verdienst, wird in dürftig variirten, bis zum Ueberdruss wiederholten Wendungen breit getreten, und der Gedankengang bewegt sich ganz und gar im Kreise. Tugend ist der einzige Adel (20). Nur der sittlich gute Mann ist wahrhaft vornehm (24—26). Wer möchte den edel nennen, der seines Geschlechts und grossen Namens unwürdig ist? (30—32). Wer nennt Thiere edel, die nicht leistungsfähig sind? 56 f.). Der Mann von hoher Abkunft muss selbst etwas leisten, um unsre Bewunderung zu verdienen (68—70). Er soll nicht glauben, dass er nach dem Ruhm seiner Vorfahren geschätzt werde, sondern selbst etwas thun, um Nachruhm zu erwerben (74—76). Er bewähre sich im bürgerlichen Leben und im Staatsdienst (79 f.). Wenn seine Verwaltung einer ihm anvertrauten Provinz tadellos ist, möge er seinen Stammbaum bis zu Prometheus hinaufführen (127—134). Ist er dagegen ein Tyrann, ein Verbrecher, so ist seine Schande um so grösser, je edler sein Geschlecht ist (135—145).

Zu der Trivialität des Inhalts kommt stellenweise noch eine auch bei Juvenal ungewöhnliche Unbehilflichkeit des Ausdrucks, besonders eine Anzahl von Wiederholungen und Tautologien (5—7; 111. 112; 124), die man geglaubt hat nur durch Interpolation erklären zu können.

Das Beispiel der Provinzialstatthalterschaft, als einer Stellung, in der ein Adliger sich bewähren kann, verleitet ihn zu einem langen Exkurs über die Lage der Provinzen (94—126), der mit dem übrigen Inhalt der Satire nicht im entferntesten Zusammenhange steht. Die Verurtheilungen räuberischer Statthalter nützen den Provinzialen gar nichts (94—97). Einst, bald nach der Eroberung, waren die Provinzen reich an Schätzen aller Art (98—104), aber nach so vielen Plünderungen ist sehr wenig übrig (105—112). Darauf folgt völlig unvermittelt die Bemerkung, die weichlichen Griechen und Orientalen könne man ruhig plündern, aber bei den rauhen und tapfern Bewohnern von Gallien, Spanien, Illyricum und Africa sei es gefährlich (112—124, mit der Parenthese 119 f.: übrigens ist aus Africa seit den Plünderungen des Marius nicht mehr viel zu holen). Und zum Schluss die Erklärung: dies alles ist so wahr wie ein Orakel (125 f.).

Besser ist der zweite Theil. Die Schilderung des Sportsmanns Lateranus, der sich in Gesellschaft des verworfensten Gesindels in gemeinen Kneipen umhertreibt (146—182), ist frisch und lebendig; weniger gut der folgende Abschnitt von dem schimpflichen Auftreten hochadliger Männer und selbst des Kaisers Nero (183—230) auf der Bühne und in der Arena. Dass es für einen Gladiator schmachvoll sei, mit einem Gracchus zu kämpfen (209 f.), ist eine geschmacklose Uebertreibung. Der Schluss, in dem die Verdienste grosser Männer aus dem Volk um den Staat gepriesen werden (231—275), ist von echtem Pathos getragen.

Stemmata quid faciunt, quid prodest, Pontice, longo
sanguine censeri, pictos ostendere vultus
maiorum et stantis in curribus Aemilianos
et Curios iam dimidios umerosque minorem
Corvinum et Galbam auriculis nasoque carentem,
quis fructus generis tabula iactare capaci

VIII. 4. umerosque *P* vel nasumque *margo*.
5. 6. *spurios censebat Hermann*.

VIII. 3 s. Prudent. c. Symmach. II 556 frustra igitur currus summo miramur in arcu Quadriiugos stantesque duces in curribus altis Fabricios, Curios.

VIII. 1. *Stemmata*. Die die Ahnenbilder (v. 2) so verbindenden Linien, dass dadurch der Stammbaum der Familie dargestellt wurde. Prl. 243, 3.

Pontice. Vgl. Einleitung S. 100.

longo 2. *Sanguine censeri*: wie alto — stemmate v. 40 und censeri laude tuorum v. 74; vgl. auch 272 f. ut longe repetas longeque revolvas Nomen.

3. Ueber Statuen von Triumphatoren, die zu den Vorfahren gehörten, auf Quadrigen, zu 7, 126—128 (Mommsen StR. I^3 394, 1) Prud. in Symm. II 556—8 oben. Doch hier ist mit dem Schol. Marquardt Prl. 244, 3 und Mommsen StR. I^3 445, 1 an ein Bild, eine Ahnentafel, zu denken (v. 2 u. 6), dessen Figuren durch Alter in der beschriebenen Weise gelitten haben. Statuen von Vorfahren (maiorum effigies): 227—230.

3. *Aemilianos*. Scipionen. 2, 154 (Curius — et ambo Scipiadae).

4. *Curios*. Zu 2, 3.

dimidios. Verstümmelte, wie 15, 5 dimidio — Memnone; Mart. X 2. 10 dimidios Crispi mulio ridet equos. Vgl. auch 13, 95 dimidium crus. 15, 56 s. vultus Dimidios.

umerosque minorem. Silius III 42 frontemque minor truncam.

5. *Corvinum*. Zu 7.

Galbam. Ueber den uralten Adel der Familie Suet. Galba 2, SG. I 243, 11. Zu den berühmtesten der Ahnen gehörten P. Sulpicius Galba Maximus cos. 211 und 200 v. Chr., und der Redner Ser. Sulpicius Galba. cos. 144 v. Chr.

6—9. Die *tabula* ist das v. 1—5 beschriebene Gemälde (Schol. imagine perpetua), das sämmtliche Ahnen enthielt. Gewöhnlich verbindet man capax generis, doch kann man mindestens ebenso gut generis zu tabula ziehn.

Corvinum, posthac multa contingere virga
fumosos equitum cum dictatore magistros,
si coram Lepidis male vivitur? effigies quo

---

7. *om.* ω, *damnarat Jahn, ante 5 poni voluit Pinzger, vestigium duplicis recensionis agnoscere sibi videbatur Paldamus* Fabricium *pro* Corvinum ς Arvinam *Weidner* Fabricium, post hunc m. c. v. *Owen* Torquatum posthac m. c. v. *Lafaye Rev. de philol. 1895 p. 65* posse ac *pro* posthac *Withof.*

7. *Corvinum.* Zuerst wird auf der Ahnentafel als ruhmvollster Ahnherr Corvinus gezeigt, d. h. wol der auch (z. B. Gell. IX 11) Corvinus genannte M. Valerius Corvus 370—271, der, nachdem er 6 Consulate verwaltet 'und drei Menschenalter hindurch der Hort der Landsleute und der Schrecken der Feinde gewesen war, hundertjährig zur Grube fuhr' (Mommsen RG. I⁵ 315); dann (*posthac*) wird auf die Verwandtschaft des Hauses mit Dictatoren (deren letzter 202 v. Chr. ernannt wurde) und magistri equitum hingewiesen. Die Corvini als ein dem hohen Adel angehöriges Geschlecht in Caesars Zeit Lucan. VI 583 ff. (zu 6, 265) und in der Kaiserzeit: zu 1, 107. An der Wiederholung von Corvinum haben schon die Schreiber einiger Handschriften Anstoss genommen und (offenbar ganz willkürlich) Fabricium dafür gesetzt; doch ist diese Wiederholung nicht ungeschickter als manche andre bei Juvenal. Einl. S. 56, 8.

multa contingere virga für multis virgis zu 3, 142. Die Erklärung des Schol. multis fascibus (d. h. multis consulibus Owen p. 401) ist eine für Juvenals Ausdrucksweise viel zu gesuchte. Zu der Heinrichs (der den Vers für unecht hält) 'mit vielen Besen kehren' (Ov. F. IV 736 virgaque verrat humum) passt (falls man die an dieser Stelle seltsame Hervorhebung des Kehrens erträglich finden will) contingere nicht, dessen Coordination mit iactare überdies gar zu ungeschickt wäre. Nimmt man an, dass die Ahnentafel so hoch angebracht ist, dass die einzelnen Köpfe den Beschauern mit Stäben gewiesen werden müssen, so fragt sich: weshalb mit vielen, und die Erklärung, dass die Stäbe an einander gebunden sind, weil ein einzelner nicht hoch genug hinaufreicht (so SG. I 241, 5) erscheint mindestens zweifelhaft. Die richtige Erklärung ist, dass virga hier den Zweig des Stammbaums bedeutet, wie ramus bei Pers. 3, 28 Stemmate quod Tusco ramum millesime ducis, und contingere dasselbe wie Iuv. 11, 62 et ipse tamen contingens sanguine caelum (vgl. die Anm.), also: (auf der Ahnentafel) durch viele Mittelglieder an Dictatoren und magistri equitum heranreichen (d. h. sich mit ihnen verwandt zeigen).

8. *fumosas:* die fumosae imagines der Ahnen bei Cic. in Pis. 1, Seneca Epp. 44, 4 Boeth. De consol. philos. I, pros. 1.

9. *si coram Lepidis male vivitur.* Ueber die Lepidi zu 6, 265—267.

tot bellatorum, si luditur alea pernox
ante Numantinos, si dormire incipis ortu
luciferi quo signa duces et castra movebant?
cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
natus in Herculeo Fabius lare, si cupidus, si
vanus et Euganea quantumvis mollior agna,
si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum

---

15. Mart. V 37, 1 puella — 2 agna Galaesi mollior Phalantini.

VIII. 10. Priscian. VIII 44 GLK. II 323, 10 (Iuvenalis: si luditur alea pernox).

15. Schol. Lucani VII 192.

Sie waren wie die Silani mit dem Kaiserhause verwandt. Sueton. ed. Roth p. 284.

Lact. V 9 § 3 quin potius auferantur, quibus coram male vivere pudet. Valer. Max. II 9 § 1 quid prodest foris esse strenuum, si domi male vivitur.

9. *quo:* wozu, wie 142; 14, 135; 15, 61.

10. *alea.* Zu 1, 88.

pernox. H. A. L. Ver. 4, 6 fertur et nocte perpeti alea lusisse.

11. *ante Numantinos,* wie 143 f. statuamque parentis Ante triumphalem.

Numantinos: Prop. IV (V) 11, 30 Afra Numantinos regna loquuntur avos.

13. *Allobrogicis:* Vell. II 10, 2 Fabio (cos. 121 v. Chr. Liv. Epit. LXI) ex victoria cognomen Allobrogico inditum.

Die von Hercules oder ihm zu Ehren von Euander errichtete ara maxima auf dem forum boarium: Becker Topogr. 469, Richter 847. Von Hercules leiteten die (auch 191 und 2, 146 genannten) Fabii ihre Abstammung her. Haakh StRE. III 366.

14. *lare.* Ueber diese Metonymie zu 3, 110.

15. *Euganea — agna:* die Euganeer, die angeblichen Vorgänger der Veneter (Kiepert § 338, 1). Ueber die dortige Wollproduction zu 3, 170.

mollior. Zu 2, 47.

16. *Catinensi pumice:* ein viel gebrauchtes psilothrum (Prl. 787, 8), vgl. 9, 95, auch Mart. V 41, 6. XIV 205, 1. Uebrigens wurden den Catinensern auch unnatürliche Laster nachgesagt. Schol. Catina oppidum Siciliae usque ad probra dissolutum notatur. ut et Bibaculus 'Osce senex Catinaeque puer, Cumana meretrix.

squalentis traducit avos emptorque veneni
frangenda miseram funestat imagine gentem?
tota licet veteres exornent undique cerae
atria, nobilitas sola est atque unica virtus.
Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto,
hos ante effigies maiorum pone tuorum,
praecedant ipsas illi te consule virgas.
prima mihi debes animi bona. sanctus haberi

---

17. traducit *P superscriptum* vel producit (*sic* ω).

---

20. Claudian. In Eutrop. I 98 cumque omnibus unica virtus Esset in eunuchis.

---

17. *traducit:* giebt dem Spotte preis, wie 2, 159; 11, 31.

emptorque veneni 13, 154 mercatoremque veneni. Vgl. auch 9, 100 his opibus nunquam cara est annona veneni.

18. Wenn er durch sein Bild, das bei denen der Ahnen aufgestellt wird, wegen der Unwürdigkeit des Originals aber zerbrochen werden sollte, das (wegen eines solchen Mitgliedes) beklagenswerthe Geschlecht verunreinigt. Da eine Aberkennung der Ehrenrechte nach dem Tode möglich war (Tac. A. II 32), ist vielleicht zu verstehn, dass eines solchen Mörders Bild, wenn immer das Verbrechen zur Anzeige kam, von Rechtswegen beseitigt werden musste. Mommsen StR. I³ 444, 2.

19. 20. Die in den Atrien der nobiles aufgestellten imagines maiorum waren portraitartige Wachsmasken, wahrscheinlich an Büsten angefügt. Prl. 242 f. Ov. Fast. I 591 dispositas generosa per atria ceras.

21. Seneca Clem. I 9, 10 sagt August zu Cinna: si spes tuas solus impedio, Paulusne te [et] Fabius Maximus (SG. I 205, cos. 11 v. Chr., † 14 nach Chr.) et Cossi et Servilii ferent tantumque agmen nobilium — qui imaginibus suis decori sunt.

Cossus zu 3, 184. Hier ist wol zunächst an Cn. Cornelius Lentulus Cossus, cos. 1 v. Chr., zu denken: Flor. II 31 = IV 12 § 40 Gaetulos accolas Syrtium Cosso duce compescuit (Augustus): unde illi Gaetulici nomen. Dessen Sohn Gaetulicus Vell. II 116, 2. Nipperdey zu Tac. A. IV 42.

Drusus, der Bruder des Tiberius, vgl. zu 39—42.

23. Sittlicher Werth mag dir als Consul noch mehr als die vorangehenden fasces Achtung verschaffen.

24. *animi bona:* Ov. Trist. I 5 (6), 34 prima bonis animi conspicerere tui.

iustitiaeque tenax factis dictisque mereris?
agnosco procerem; salve Gaetulice, seu tu
Silanus, quocumque alio de sanguine, rarus
civis et egregius patriae contingis ovanti;
exclamare libet, populus quod clamat Osiri
invento. quis enim generosum dixerit hunc qui
indignus genere et praeclaro nomine tantum
insignis? nanum cuiusdam Atlanta vocamus,

---

25. Eugen. Toletan. Carm. Miscell. 40,4 sis pietatis amans iustitiaeque tenax.

29. Martial. II 75, 9 X 31, 5 exclamare libet. Stat. S. IV 6, 39 tamen exclamare libebit. Orient. Common. II 75 (Corp. Eccles. lat. XVI: exclamare libet.

---

26. *procerem*. Der Accus. Sing. nur hier; Neue Formenlehre I² 442. Den Genetiv proceris hat Paulin. Vit. Martini VI 20.

salve Gaetulice, seu tu Silanus. Ueber die Iunii Silani Borghesi Oeuvres V p. 161—233. Mommsen Ephemer. epigr. I 57—67. Nach Borghesis Annahme adoptirte D. Silanus (Bruder der Consuln p. Chr. 10 u. 15) den Sohn des Cn. Lentulus Gaetulicus cos. 26, der nun D. Iunius Silanus Gaetulicus hiess. Dessen Sohn war M. Iunius Silanus Lutatius Catulus, dessen Grabschrift (Orelli 560) im Grabmal der Scipionen gefunden ist. Dieser war Salier, die Silani Gaetulici waren also ins Patriciat aufgenommen. Dass aus der Stelle des Juvenal die Fortdauer des Geschlechts bis zu Trajans Zeit folgt (Mommsen p. 65), ist ein Irrthum; eher könnte man das Gegentheil annehmen zu 39—42).

29. *exclamare libet*. Stat. S. IV 6, 39 Mart. II 75, 9 X 31, 5 (oben). Seneca Qu. n. III pr. § 3 libet igitur mihi exclamare illum poetae incliti versum. Sen. Epp. 64, 24 libet exclamare, ebenso Benef. II 11, 1. Boeth. Cons. I pros. 4 f. itaque libet exclamare 'o stelliferi conditor orbis etc.'

29. 30. *Osiri Invento*. Schol. populus Aegypti invento Osiri dicit: εὑρήκαμεν συγχαίρομεν. Ausführlich handelt von der Trauer um den Tod des Osiris und dem Jubel bei seiner Wiederfindung Firmic. Matern. De err. prof. relig. ed. Bursian p. 2 (fingunt se lacerati corporis reliquias quaerere et cum invenerint, quasi sopitis luctibus gaudent. Vgl. Athenag. 19. Plutarch. Is. et Os. 39 etc. Seneca Apocol. 13 (bei Claudius' Ankunft in der Unterwelt) die Geister der von ihm gemordeten Freunde cum plausu procedunt cantantes: εὑρήκαμεν, συγχαίρομεν.

32. Isid. Origg. I 36, 24 antiphrasis — hoc tropo et nani Atlantes — et vulgo Aethiopes appellantur argentei (?).

Aethiopem Cycnum, pravam extortamque puellam
Europen; canibus pigris scabieque vetusta
levibus et siccae lambentibus ora lucernae
nomen erit pardus tigris leo, si quid adhuc est
quod fremat in terris violentius; ergo cavebis
et metues ne tu sic Creticus aut Camerinus.
his ego quem monui? tecum est mihi sermo, Rubelli

---

38. sic *HJunius Schrader* si *P* s '*add. p ut opinor, etsi dubia littera est et adnotatum* solo crimine et non moribus'. *Bücheler*. sis ω.

---

33. *pravam*. Elapsi in pravum artus Tac. H. IV 81.

extortam, wie sonst distortam. Suet. Aug. 83. Quintil. II 5, 11. Id. Decl. 298 p. 575.

35. *levibus:* der Haare beraubte (vgl. 115), räudige.

38. Du wirst dich hüten, die adligen Namen mit ebenso wenig Recht zu tragen, wie die räudigen, halbverhungerten Hunde die Namen reissender Thiere. *Creticus* zu 2, 67, *Camerinus* zu 7, 90—92.

39—42. Juvenal glaubt ausdrücklich versichern zu müssen, dass seine Bemerkungen über den Adel sich nicht auf lebende Mitglieder desselben beziehen sollen, sondern dass er seinem Programm getreu (1, 170 f.) nur Personen der Vergangenheit im Sinne habe, wie den durch seine Abstammung von mütterlicher Seite dem höchsten Adel angehörigen Rubellius Plautus.

Livia
Kaiser *Tiberius* — Drusus
Drusus Caesar — Germanicus — Kaiser *Claudius*
Julia, vermählt 33 mit C. Rubellius Blandus — Agrippina — Kaiser *Gaius Caesar (Caligula)*
Rubellius Plautus † 62. — Kaiser *Nero*

Als Sohn einer Julia kennen wir nur den hier verzeichneten Rubellius Plautus (Tac. A. XIV 22 u. 57—59), Sohn des C. Rubellius Blandus und der Enkelin des Kaisers Tiberius, Julia, cui nobilitas per matrem ex Iulia familia (Tac. A. XIV 22), der frühestens 34 geboren, von Nero 60 zur Selbstverbannung nach Asia, 62 zum Selbstmorde getrieben, als iuvenis (Iuv. 8, 71) starb. Sein voller Name könnte Rubellius Blandus Plautus gewesen (Wolffgram, Rubellius Plautus und seine Beurtheilung bei Tac. und Juv., Prenzlau 1871) und er abwechselnd mit dem einen und dem andern cognomen genannt worden sein (Prl. 16, 5). Auf ihn haben seit Lipsius (der hier Plaute statt Blande

Blande. tumes alto Drusorum stemmate, tamquam
feceris ipse aliquid propter quod nobilis esses,
ut te conciperet quae sanguine fulget Iuli,
non quae ventoso conducta sub aggere texit.

40. Blande] Plaute *Lipsius ad Tac. A. XIII 19.* stemmate] *superscriptum* vel sanguine *in P* sanguine ω.

schreiben wollte) die meisten Erklärer die Anrede Juvenals bezogen. Die Verschiedenheit der Urtheile bei Tac. und Juvenal ist kein Beweis gegen die Identität. Sehr wohl könnte man in bürgerlichen Kreisen anders über ihn geurtheilt haben, als in aristokratischen. Dass in den erstern Zurückhaltung (secreta domus) und habitus severus (Tac. A. XIV 22) als Hochmuth ausgelegt wurde, wäre ebenso begreiflich, als dass einem dem hohen Adel so abgeneigten Beurtheiler wie Juvenal die That- und Entschlusslosigkeit des Rubellius Plautus als Beweis von Unfähigkeit und Charakterschwäche erschien. Dann könnten aber die Worte: vivas et originis huius Gaudia longa feras (45. 46) nur als Hohn gefasst werden, und ein solcher Hohn gegen den früh und unfreiwillig aus dem Leben Geschiedenen ist auch bei Juvenal, der ihm doch nichts Schlimmeres als Adelsstolz vorwirft, kaum begreiflich.

Dass Juvenal hier einen uns unbekannten, nach dem Grossvater benannten Sohn des Rubellius Plautus anredet, also Vater und Sohn verwechselt (so Haakh StRE. VI 555 f.), ist unwahrscheinlich, und schwerlich würde sich der letztere unter den Flaviern der Verwandtschaft mit Nero (72) gerühmt haben.

So bleibt also kaum etwas andres übrig, als mit Niessen Quaest. Iuvenal. (Münster 1889) p. 21 und Andern anzunehmen, dass der Angeredete ein unbekannter Bruder des Rubellius Plautus war, 'wahrscheinlich der älteste, da er das Cognomen des Vaters trägt, wie ja ein andrer Bruder Drusus durch die Inschrift Orelli 678 = CIL. VI 3, 16057 (Communio verna Antoniae Augustae — collacteus Drusi Blandi f.) bezeugt ist.' *Hirschfeld.*

40. *tumes.* Tac. H. I 16 Nero longa Caesarum serie tumens. Seneca Octav. 496 claro tumentes genere.

Drusorum stemmate. In welchem Sinne Juvenal diesen Ausdruck braucht, zeigt der Stammbaum (zu 39—42). Vgl. zu 3, 238.

43. *sub aggere.* Zu 5, 153. Ueberall fand man an den esquilinischen Wall Häuser angebaut und den Graben zugeschüttet: Richter Topogr. S. 899. Sub aggere als Lokalbezeichnung Preller Reg. Roms 133.

ventoso wegen der Höhe. Entweder sah man dort in den Häusern armer Leute die Frauen am Webstuhl arbeiten oder es war dort ein grosses textrinum, das zahlreiche Arbeiterinnen beschäftigte, vielleicht auch mehrere textrina.

'vos humiles' inquis 'volgi pars ultima nostri,
quorum nemo queat patriam monstrare parentis,
ast ego Cecropides'. vivas et originis huius
gaudia longa feras. tamen ima plebe Quiritem
facundum invenies, solet hic defendere causas
nobilis indocti; veniet de plebe togata
qui iuris nodos et legum aenigmata solvat;
hic petit Euphraten iuvenis domitique Batavi
custodes aquilas armis industrius. at tu
nil nisi Cecropides, truncoque simillimus Hermae.
nullo quippe alio vincis discrimine quam quod
illi marmoreum caput est, tua vivit imago.
dic mihi, Teucrorum proles, animalia muta

---

49. de plebe *P* de gente *margo et ς cf. Macrob. Sat. VI 5, 15.*
51. hic] hinc *Weidner.*

---

47. Ovid. Am. I 7, 29 minimum de plebe Quiritem.
53. Apoll. Sidon. Epp. IV 12, 3 illum ipsum hermam stolidissimum.

---

47. Cledonii Ars GLK. V 42, 22* (tamen — invenies *postea adscriptum esse videtur*).

---

44. *vulgi pars ultima.* Lucan. VI 590 non ultima turbae Pars ego Romanae.

46. *Cecropides* vom ältesten Adel: Lucian. Timon 23 εὐγενέστερος τοῦ Κέκροπος ἢ Κόδρου.

49. *de plebe togata* soviel als Romana.

50. *iuris nodos.* Gell. XIII 10, 1 ad enodandos — iuris laqueos. Cod. IV 29, 23 antiquae iuris dictionis retia et difficillimos nodos resolventes.

legum aenigmata solvat. Cod. I 14, 12 § 1 legum aenigmata solvere et omnibus aperire.

51. Die Heere am Euphrat und Rhein Tac. A. IV. 5. Stat. S. V 1, 89 quid vagus Euphrates, quid ripa binominis Istri Quid Rheni vexilla ferant. Vgl. auch zu v. 170.

52. *aquilas* die Legionsadler (StV. II 353) für die Legionen. So Plin. N. h. XIII 23 hac mercede corruptae orbem terrarum devicere aquilae. Lucan. V 238 victrices aquilae.

53. *simillimus Hermae.* Sidon. Epp. IV 12, 3 oben.

55. *tua vivit imago,* dass du eine lebendige Büste bist.

56. *Teucrorum proles* so viel als Troiugena. Zu 1, 100.

quis generosa putet nisi fortia. nempe volucrem
sic laudamus equum, facili cui plurima palma
fervet et exultat rauco victoria circo;
nobilis hic, quocumque venit de gramine, cuius
clara fuga ante alios et primus in aequore pulvis.
sed venale pecus Coryphaei posteritas et
Hirpini, si rara iugo victoria sedit;
nil ibi maiorum respectus, gratia nulla
umbrarum; dominos pretiis mutare iubentur
exiguis, trito ducunt epiraedia collo

---

60. gramine] germine *sunt qui legant. Valla.*
61. *in fine* cuius vel pulvis *P tum* cuius *expunctum*, pulvis ∞ *Servius* cursus *cod. Monacensis.*

---

0 s. Serv. Verg. A. XI 706 (cuius — pulvis).

---

animalia muta. Mutus (das man öfter in brutus hat ändern wollen) ist stehendes Beiwort bei pecudes, animalia, greges, bestiae schon seit Cicero und Livius. Muta allein (was Georges nur aus Chalcid. Tim. 220 p. 256, 11 Wr. belegt) hat schon Seneca Epp. 95, 31 cum inter se etiam mutis ac feris pax sit; ib. 124, 16 tempus — futurum ad muta non pertinet. Ad Marciam 12, 2 fruuntur aliqua voluptate ex — blanda adulatione mutorum. Iuv. 15, 42 separat hoc nos A grege mutorum.

56. 57. Quintil. V 11 § 4 quid equus? qui generosissimus? nonne qui optimus?

58. *plurima palma.* Zu 3, 142. Palmzweige gehörten zu den Siegespreisen auch im Circus. StV. III 522, 6. Vgl. Phaedr. Append. 19 zu 67.

59. *rauco*, vom Beifallsgeschrei; 9, 44 clamosus circus. Der Sinn: dem im Beifallsgeschrei des Circus der Triumph des Sieges zu Theil wird.

61. *fuga* Lauf. Vergil. A. I 317 volucremque fuga praevertitur Eurum. Ebenso IV 430. VII 24.

pulvis. Ov. Met. VII 542 Acer equus quondam magnaeque in pulvere famae.

62. *venale pecus:* wohlfeiles. Vgl. 65 s.

62. 63. *Coryphaei — et Hirpini:* Namen berühmter Renner, der letztere auch Mart. III 63, 12 Hirpini veteres qui bene novit avos. Die Namen der Circuspferde sind fast ausschliesslich männliche SG. II 333 ff. und 652.

66. *epiraedia;* auch bei Quintil. I 5, 68. Nach Georges = Zeugriemen, Jochriemen.

segnipedes dignique molam versare nepotes.
ergo ut miremur te, non tua, privum aliquid da,
quod possim titulis incidere praeter honores
quos illis damus ac dedimus, quibus omnia debes.
  haec satis ad iuvenem quem nobis fama superbum
tradit et inflatum plenumque Nerone propinquo;
rarus enim ferme sensus communis in illa
fortuna. sed te censeri laude tuorum,
Pontice, noluerim sic ut nihil ipse futurae
laudis agas. miserum est aliorum incumbere famae,
ne conlapsa ruant subductis tecta columnis.
stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.
esto bonus miles, tutor bonus, arbiter idem

---

67. nepotes *P* nepotis *p* (*superscriptum* proprium pistoris) ω *Jahn*^{2} Nepotis *Jahn I Mayor*.

68. privum *Salmasius* primum *Pω*.

78. desiderat *P* discinderet *in marg. manus recentior* desideret *Beer p. 73.*

---

67. Phaedrus Append. 19: equum e quadriga multis palmis nobilem Abegit quidam et in pistrinum vendidit.

nepotes soviel als posteritas v. 62.

68. *te, non tua:* deine persönlichen Leistungen, nicht das dir durch die Geburt Zugefallene.

privum aliquid da, wie 3, 137 und 16, 29 da testem.

69. 70. Seneca Beneff. IV 30, 1 in honorem aliorum, sicut in petendis honoribus quosdam turpissimos nobilitas industriis sed novis praetulit non sine ratione: sacra est magnarum virtutum memoria. Vgl. auch ibid. § 4.

73. *ferme.* Ebenso 13, 236.

sensus communis. Entweder auch hier soviel als κοινονοημοσύνη (zu 7, 218) d. h. humane Rücksichtnahme auf andere (so Bentley zu Hor. Sat. I 3, 66) oder gesunder Verstand, wie bei Phaedrus I 7, wo der Fuchs über die Gehirnlosigkeit der tragischen Maske spottet: hoc illis dictum est, quibus honorem et gloriam Fortuna tribuit, sensum communem abstulit.

74—76. Tibull. IV 1, 29 Non tua maiorum contentast gloria fama Nec quaeris quid quaque index sub imagine dicat, Sed generis priscos contendis vincere honores, Quam tibi maiores maius decus ipse futuris.

78. *viduas.* Hor. C. IV 5, 30 vitem viduas ducit ad arbores. Ib. II 15, 4 platanusque caelebs Evincet ulmos.

integer; ambiguae si quando citabere testis
incertaeque rei, Phalaris licet imperet ut sis
falsus et admoto dictet periuria tauro,
summum crede nefas, animam praeferre pudori
et propter vitam vivendi perdere causas.
dignus morte perit, cenet licet ostrea centum
Gaurana et Cosmi toto mergatur aeno.
expectata diu tandem provincia cum te
rectorem accipiat, pone irae frena modumque,
pone et avaritiae, miserere inopum sociorum —

---

83. Lucan. II 286 summum Brute nefas. Dracont. Laud. Dei 83.
87. Catull. 62, 2 expectata diu vix tandem.

---

85. Priscian. XVIII 2, 31 GLK. III 222, 14.

---

81. *Phalaris.* Vgl. 6, 486 Sicula aula.

83. *pudori:* Ehrgefühl = Ehre, wie 16, 34. Sallust. Catil. 16 ubi eorum famam atque pudorem attriverat. Plin. Epp. II 4 debes famam defuncti pudoremque suscipere. Id. ib. V 1, 6 neque enim aderat alius qui defunctae pudorem tueretur. Ulpian. D. XLVII 10, 1 § 5 iniuria quae sit liberis nostris nostrum pudorem pertingit. Mehr bei Dirksen Manuale pudor § 3.

84. *vivendi — causas.* Vgl. 11, 11 vivendi causae; ebenso bei Plin. Epp. I 12, 3 und V 5, 4; Quintil. Decl. III 14 plerisque barbaris causam vitae non habentibus.

85. *dignus morte perit.* Ueber perit zu 3, 174. Schol. sic habendus qui morte dignus est, quasi iam perierit. Sen. Epp. 60, 4. Vivit is, qui multis usui est, vivit is, qui se utitur: qui vero latitant et torpent, sic in domo sunt, quomodo in conditivo. Epp. 93, 4 Vis scire quid inter hunc intersit, vegetum contemptoremque Fortunae — et illum cui multi anni transmissi sunt? alter post mortem quoque est, alter ante mortem periit.

86. *Gaurana.* Schol. a lacu Lucrino (4, 141), der ebenso wie die Austernbänke von Baiae (11, 49) unter dem Gaurus lag. Plin. N. h. III 60. 61.

Cosmi: berühmter Parfümerie-Fabrikant; zu Mart. I 87, 2 und Petron. ed. Bücheler fr. XVIII* ed. [3] p. 111.

89. *sociorum* hier wie 99 sociis und 136 sociorum Bewohner der unterthänigen Provinzen. So nennt Cicero in Verr. die Bewohner Siciliens öfter socii. Sueton. August. 23 praesidibus provinciarum propagavit imperium, ut a peritis et assuetis socii continerentur. Kuhn Verf. d. Röm. Reichs II 22, 127. StV. I 72, 6.

ossa vides rerum vacuis exucta medullis —
respice quid moneant leges, quid curia mandet,
praemia quanta bonos maneant, quam fulmine iusto
et Capito et Numitor ruerint damnante senatu
piratae Cilicum. sed quid damnatio confert?

---

90. rerum *P* regum *pω*.

93. Numitor *PS* (*in P adscriptum* vel tutor *manu antiqua*) tutor ωΣ (bene Capitonem et Tutorem nescio quem — damnatos — dixit); *cf. Hosius App. crit. p. 93.*

---

90. Horat. Epod. 5,37 exucta medulla. Claudian. R. Pros. III 152 imis vibrat timor ossa medullis.

94. Cic. Verr. II 1, 35 u. 59 unten.

---

94. CGL. V p. 585, 17 pyratae — idem et cilices apud Persium vocantur. Iuvenalis in tertio: pyratae cilicum, sed quid dampnatio confert? Einl. S. 108.

---

90. *ossa — vacuis exucta medullis:* nachlässig für exuctis medullis vacua. Hor. Epp. 5, 37 exucta medulla. Catull. 66, 23 exedit cura medullas. Ammian. XXX 4, 13 adusque ipsas medullas exuctus. Die Inschrift Anthol. Burm. IV 279, 4 = Reines. XII p. 661, 30 ist unecht.

93. *Capito.* Cossutianus Capito, im Jahre 57 wegen Erpressungen in der Provinz Cilicien verurtheilt (Tac. A. XII 33), erhielt durch Vermittelung seines Schwiegervaters Sophonius Tigellinus seinen Sitz im Senate wieder (Tac. A. XIV 48) und trat 66 als Ankläger des Thrasea Paetus auf (Tac. A. XIV 21). Als selbständiger Statthalter von Cilicien steht er ganz vereinzelt, da das Land erst unter Hadrian eine kaiserliche Provinz unter einem legatus Aug. pr. pr. und procurator war, vorher zu Syrien gehörte und von dem dortigen Statthalter regiert wurde. StV. I 387 f. *Numitor*, vielleicht derselbe wie 7, 74, kann ein procurator sein. 'Die Lesart Tutor beruht, wie die meisten Varianten von ω, auf den Scholien (bene Capitonem et Tutorem nescio quem repetundarum damnatos a senatu piratas Cilicum poeta dixit) und ist dadurch über und in den Text gekommen.' *Bücheler.* Hosius, App. crit. in Iuv. p. 93 f. hält Tutor für das richtige und vermuthet, dass Numitor irrthümlich in Folge einer der bei dem Schreiber von p häufigen Reminiscenzen (hier an Verg. A. VI 768 et Capys et Numitor) in den Text gekommen sei. Ein C. Vellaeus Tutor cos. 28, ein Vellaeus Tutor cos. 46.

94. *piratae Cilicum:* Schol. spoliatores latronum, Piraten von Piraten. Cilicien war der Hauptsitz der Seeräuber, gegen die sich der Piratenkrieg des Pompejus richtete. Vielleicht dachte Juvenal (nach Lewis) an Cic. Verr. II 1, 35 C. Verrem in ea classe quae contra

praeconem, Chaerippe, tuis circumspice pannis,
cum Pansa eripiat quidquid tibi Natta reliquit,
iamque tace; furor est post omnia perdere naulum.
non idem gemitus olim neque vulnus erat par
damnorum sociis florentibus et modo victis.
plena domus tunc omnis, et ingens stabat acervus
nummorum, Spartana chlamys, conchylia Coa,
et cum Parrhasii tabulis signisque Myronis
Phidiacum vivebat ebur, nec non Polycliti
multus ubique labor, rarae sine Mentore mensae.
inde Dolabella atque hinc Antonius, inde

105. *sic corrupte Pω nisi quod P* atque *ex* adque et *antonius *erasa* c *correxit* (*perperam ex eo enotatum erat* stinc, *unde* istinc *fecerat Bücheler*, *qui postea* atque hinc inde *temptavit*) atque dehinc *Lachmann*. Dolabellae *Ruperti Jahn alii*.

piratas aedificata sit, piratam ipsum consceleratum fuisse und ib. 59 praedonum praedo.

confert: wie 1, 106. Ueber die mit sed angeknüpfte störende Einschaltung 94—126 zu 3, 232 und oben S. 399.

95. *praeconem* Auctionator, zu 3, 33.

Chaerippe, jedenfalls einer der Ankläger eines der beiden in v. 93 oder der in v. 96 genannten Statthalter.

pannis: Petron. 44 pannos meos comedi.

96. *Pansa* (Vibii) und *Natta* (Fulvii, Pinarii), der letztere Name auch Horat. Sat. I 6, 124, hier wol gebraucht wie Seius und Titius 4, 13.

97. *naulum:* das Fährgeld für Charon, vgl. 3, 267.

101. Ueber spartanischen Purpur Blümner, Gew. Th. S. 81. *Conchylia* = Purpurgewänder wie 3, 81. Coischer Purpur war im Beginn der Kaiserzeit sehr beliebt Horat. C. IV 13, 14 Coae purpurae; vgl. Lyd. De Mag. II 13 p. 178 (Bonn) μανδύην ὁ ἔπαρχος περιεβάλλετο Κῷον· ἐπ' ἐκείνης γὰρ τῆς νήσου καὶ μόνης ἡ βαθυτέρα βαφὴ τοῦ φοινικοῦ χρώματος τὸ πρὶν ἐπῃνεῖτο κατασκευαζομένη. Blümner a. a. O. 50, 2 u. 3.

102—104. Ueber die Beliebtheit des Myron und Polyclet in Rom SG. III 310 f., über die des Mentor ebenda. Mart. IV 39 Myron, Phidias. Mentor, VIII 51 Myron, Mentor, Polyclet. Stat. S. II 2, 63 ss. Phidias. Myron, Polyclet. Id. IV 6, 20 ss. dieselben.

104. *labor* wie Mart. IV 39, 5 VIII 51, 1 XIV 95.

105. Gemeint ist Cn. Cornelius Dolabella, praetor 81 v. Chr., 80 u. 79 Statthalter in Cilicien, wo Verres sein Legat war, von M. Scaurus

sacrilegus Verres referebant navibus altis
occulta spolia et plures de pace triumphos.
nunc sociis iuga pauca boum, grex parvus equarum,
et pater armenti capto eripietur agello,
ipsi deinde Lares, si quod spectabile signum,
si quis in aedicula deus unicus; haec etenim sunt
pro summis, nam sunt haec maxima. despicias tu

---

109. eripietur *pω* eripiu** *p* (*potest fuisse* eripiunt, *itaque in margine adpositum est* eripietur) eripientur *Beer p. 73.*

111. 112. *delebat Manso*, haec — maxima *eiiciebant Heinecke et Heinrich.*

112. nam] iam *coniecit Bücheler.*

---

78 v. Chr. wegen Erpressungen angeklagt und verurtheilt. Drumann RG. II 562 ff.

Schrieb Juvenal *Dolabellae*, so konnte er allenfalls auch an Cn. Cornelius Dolabella, der 701 von Caesar wegen Erpressungen in Macedonien belangt wurde (das. 561), denken; gewiss aber an Ciceros Schwiegersohn P. Cornelius Dolabella und dessen Plünderung von Smyrna (das. 576).

C. Antonius Hybrida, Sohn des Redners, Oheim und Schwiegervater des Triumvirs, plünderte schon in Griechenland als Tribun Sullas 83, deshalb von Caesar 76 belangt, doch ohne Erfolg, mit Cicero 63 cos., plünderte 62 als Statthalter die Provinz Macedonien und wurde dann zum Exil verurtheilt. Drumann RG. II 531 ff.

106. *sacrilegus Verres.* Vgl. 2, 26 u. 3, 53. Cic. in Verr. Act. I § 14 delubra omnia — depopulatus est; deum denique nullum Siculis — reliquit. Lact. II 4, 34 s. nennt ihn: sacrilegus ac praedo ille religionum suarum.

navibus altis Occulta: in der Tiefe der Schiffsräume verborgene oder in (durch die Schwere ihrer Belastung) tief gehenden Schiffen. So *Lewis.*

107. *occulta spolia.* LMüller R.m. 320 führt die nicht häufigen Beispiele dieser Art von Position sämmtlich an. Vgl. Einl. S. 67.

plures de pace triumphos, insofern sie mit der Beute aus friedlichen Ländern heimkehrten, feierten sie über diese mehr Triumphe als frühere Feldherrn nach siegreichen Kriegen.

111. 112. Diese dürftigen Ueberreste vertreten die Stelle des Werthvollsten (was sie einst besassen 100—104); denn sie sind in der That immer noch das Werthvollste, was sie jetzt besitzen. Eine Stelle von einer auch bei Juvenal seltenen Unbehülflichkeit des Ausdrucks. Einl. S. 56, 8.

forsitan inbellis Rhodios unctamque Corinthon,
despicias merito; quid resinata iuventus
cruraque totius facient tibi levia gentis?
horrida vitanda est Hispania, Gallicus axis
Illyricumque latus; parce et messoribus illis
qui saturant urbem circo scaenaeque vacantem;
quanta autem inde feres tam dirae praemia culpae,
cum tenuis nuper Marius discinxerit Afros?
curandum in primis ne magna iniuria fiat
fortibus et miseris. tollas licet omne quod usquam est

---

113. Apoll. Sidon. C. V 430 uncta Tarentos.

120. Verg. A. VIII 724 hic Nomadum genus et discinctos Mulciber Afros — Finxerat.

---

114. 115. Plin. N. h. XIV 123 pudetque confiteri, maximum iam honorem eius (resinae) esse in evellendis virorum corpori pilis. Ib. XXIX 26 illa perdidere imperii mores . . . pilorum eviratio instituta resinis. Tertull. Pall. 3 f. Graecatim depilari etc.

116. Tac. Hist. III 53 Gallias Hispaniasque, validissimam terrarum partem. Tac. Agr. 24 valentissimam imperii partem. Cic. ad Qu. Fr. I 1, 27 Afris aut Hispanis aut Gallis —, immanibus ac barbaris nationibus.

Gallicus axis, wie 6, 470 Hyperboreum — axem, 14, 42 quocumque sub axe. Sil. XVI 290 f. axe relicto Hesperio — exsul.

117. *Illyricumque latus.* Liv. X 2 Illyrii Liburnique et Istri gentes ferae et magna ex parte latrociniis maritimis infames.

latus. Stat. S. IV. 4, 63 aut Histrum servare latus.

messoribus: Mart. VI 86, 5 Libycas messes.

118. Die Provinz Africa lieferte zwei Drittel des Getreidebedarfes von Rom. StV. II 233 f. SG. I 64.

circo scaenaeque vacantem: Tac. Hist. I 4 plebs sordida et circo ac theatris sueta. Columella I 8, 2 socors et somniculosum id genus servorum otiis, campo, circo, theatris, aleae, popinae, lupanaribus consuetum.

119 f. Ueber die mit autem angeknüpfte Parenthese zu 3, 232 und Schulz p. 186.

120. *Marius* zu 1, 49. *tenues* die armen, proleptisch; zu 5, 27.

discinxerit soviel als spoliaverit, weil man das Geld im Gürtel trug (zu 14, 297). In anderm Sinne Verg. A. VIII 724 discinctos Mulciber Afros, Sil. II 56 discincti Libyes.

auri atque argenti, scutum gladiumque relinques
et iaculum et galeam; spoliatis arma supersunt.
quod modo proposui, non est sententia: verum est,
credite me vobis folium recitare Sibyllae.
si tibi sancta cohors comitum, si nemo tribunal
vendit acersecomes, si nullum in coniuge crimen,
nec per conventus et cuncta per oppida curvis
unguibus ire parat nummos raptura Celaeno,
tu licet a Pico numeres genus, altaque si te

---

123. relinquas *P* (e *scripta supra* a) relinquens *p* relinquas *Beer p. 74.*

124. *delebat Lachmann.*

---

124. *spoliatis arma supersunt.* Nur der Reiz, den es für Juvenal hatte, das Vorausgehende in eine Sentenz zusammenzufassen, erklärt diese sonst unbegreifliche Tautologie.

125. *Quod modo proposui.* Sen. Brev. vit. 10 § 1 quod proposui.

sententia: im Sinne der Rhetorenschule ein auf den Effect berechneter Satz. Vgl. Index zu Quintil. s. sententia.

126. Serv. Verg. Aen. III 444 f. in foliis autem palmarum Sibyllam scribere solere testatur Varro. Ovid. A. a. II 541 haec tibi non hominem, sed quercus crede Pelasgas Dicere.

127. *cohors comitum:* das officielle Gefolge des Statthalters, die cohors praetoria. StV. II 531 f.

128. *acersecomes:* ein puer amatus, der noch lange Locken trägt. Zu 3, 186. 'Ακερσεκόμης Beiwort des Apollo. Il. Y 39.

si nullum in coniuge crimen. Tac. A. III 33 cogitarent ipsi, quoties repetundarum aliqui arguerentur, plura uxoribus obiectari. Ib. IV 19. 20 quamquam insontes magistratus — provincialibus uxorum criminibus perinde quam suis plecterentur. Plin. Epp. III 9. Digg. I 16, 4 § 2. SG. I 492.

129. 130. *cuncta* auf beide Substantiva bezogen, zu 11, 39 f. und 14, 275. *curvis unguibus* auch 13, 169 s. Querol. 32, 14 Peiper: digitos ad praedam exacuunt curvis timendos unguibus.

130. *ire parat.* Verg. Aen. IV 118 in nemus ire parant.

Celaeno, eine Harpyie, wie Verg. Aen. III 211 f. quas dira Celaeno Harpyiaeque colunt aliae.

131. Hier beginnt der Nachsatz: dann magst du u. s. w.

Pico. Preller RM. II 320. Picus galt für den ersten König der Laurenter und Sohn des Saturn (vgl. I 377). Ovid. Met. XIV 320 f. Picus in Ausoniis proles Saturnia, terris Rex fuit, utilium bello studiosus equorum etc. Vgl. Verg. Aen. VII 48.

nomina delectant, omnem Titanida pugnam
inter maiores ipsumque Promethea ponas,
de quocumque voles proavum tibi sumito libro.
quod si praecipitem rapit ambitio atque libido,
si frangis virgas sociorum in sanguine, si te
delectant hebetes lasso lictore secures,
incipit ipsorum contra te stare parentum
nobilitas claramque facem praeferre pudendis.
omne animi vitium tanto conspectius in se
crimen habet, quanto maior qui peccat habetur.
quo mihi te solitum falsas signare tabellas
in templis quae fecit avus, statuamque parentis

---

133. po*nas *P* (*'fuit opinor* poenas' *Bücheler*). *adscriptum* vel pingas.

140s. Alc. Avit. II 51 in ignoto minor est peccante reatus. Salvian. Gub. dei IV 57 Halm I 1, 47 criminosior enim culpa est ubi honestior status. Si honestior est persona peccantis, peccati quoque maior invidia.

---

142. Priscian. XVIII 30, 292 GLK. III 364, 21.

---

132. 133. Ueber Stammbäume, die in die Fabelwelt hinaufreichten. SG. I 242. Wie unter den Bildern der Ahnen ihre Siege, Triumphe u. s. w. verzeichnet waren (zu 6, 169 ff.), magst du bei deinen gefabelten göttlichen Ahnen ihre Theilnahme an dem Titanenkampf verzeichnen. In diesem stand Prometheus auf Seiten des Zeus.

134. *de quocumque libro:* einem Buche, das Genealogien der Götter und Heroen enthält.

136. *frangis virgas — in sanguine*, vgl. unten 247 frangebat vertice vitem und zu 6, 479 hic frangit ferulas.

139. Sallust. Iug. 85, 23 maiorum gloria posteris quasi lumen est neque bona neque mala eorum in occulto patitur. Plin. Epp. V 17, 4 laudibus incitavi (Calpurnium Pisonem) pergeret, qua coepisset lumenque, quod sibi maiores sui praetulissent, posteris ipse praeferret.

142. *quo mihi te solitum — signare*, vgl. zu v. 9. quo mihi, quo tibi mit dem Infinitiv: Ov. Am. III 8, 474. Pont. I 5, 67.

falsas signare tabellas, vgl. 1, 67.

143. 144. In Tempeln wurden Urkunden deponirt (Dig. XLIII 5, 3 § 3 si custodiam tabularum [testamenti] aedituus vel tabularius suscepit), nachdem sie vorher besiegelt waren (Mart. X 70, 2 nunc ad luciferam signat mea gemma Dianam). Da alle Zeugen mit einem

ante triumphalem? quo, si nocturnus adulter
tempora Santonico velas adoperta cucullo?
praeter maiorum cineres atque ossa volucri
carpento rapitur pinguis Lateranus, et ipse,
ipse rotam adstringit sufflamine mulio consul,
nocte quidem, sed Luna videt, sed sidera testes

---

147. lateranus *in P deletum est*, damasippus *margo*.

148. sufflamine mulio *reposuit Bücheler ex Schol. 157* (quia mulio est qui consul fertur) *Florileg. Sangall.*, *Grammatico GLK. VI p. 231, 6 cf. Mus. Rhen. XLI p. 637 XLVI p. 289.* multo sufflamine *totum in litura P, superscripta glossa* exaggerat sicut agaso obiectione, *item in versu 157* sicut agaso.

---

145. Verg. A. III 405 purpureo velare comas adopertus amictu. Martial. XIV 128, 1 Santonico — bardocucullo unten.

146. Propert. V (IV) 11, 37 testor maiorum cineres tibi Roma verendos.

149s. Propert. II 9, 41 sidera sunt testes.

Petschaft siegeln konnten, brauchte derjenige, der die echte Urkunde mit einer falschen vertauschen wollte, nur dies zu entwenden oder nachzumachen. Juvenal nimmt an, dass in dem von dem Grossvater des Fälschers erbauten Tempel die Statue seines Vaters im Triumphalschmuck steht. Zur Aufstellung von Statuen in Tempeln (wie z. B. auch der Vestalinnen im Vestalinnenhause) bedurfte es gewiss der Erlaubniss des Senates nicht. SG. III 262.

144. 145. *quo, si velas* soviel als quo te velare. Zu 142.

Santonico — cucullo Mart. XIV 128, 1 Gallia Santonico vestit te bardocucullo. Vgl. zu Mart. I 53, 5. Blümner Gewerbl. Thätigkeit 137 ff.

velas adoperta. Eine ähnliche Abundanz des Ausdrucks wie 7, 84 dulcedine captos adficit animos. Tibull. I 6, 67 quamvis non vitta ligatos Impediat crines. Ovid. Am. III 6, 56 vitta nec evinctas impedit alba comas. Catull. 64, 64 non contecta levi velatum pectus amictu. Vahlen p. 10 adn.

146. *Praeter maiorum cineres.* Auf der Landstrasse, an deren Seiten die Grabmäler seiner Vorfahren stehen (Prl. 360 ff.), und zwar dachte Juvenal vielleicht an die via Flaminia (zu 1, 171).

147. *carpento*, ein zweirädriger currus arcuatus, der zweispännig gefahren wurde. Prl. 735.

Lateranus: Plautius Lateranus (Tac. A. XI 30. 36 XIII 11 XV 49. 60. Epictet. Diss. I 1, 19) nahm an der Pisonischen Verschwörung Theil und büsste 65 mit dem Tode. Vgl. zu 10, 17 (aedes Lateranorum).

149. *luna videt*, wie 6, 311 luna teste.

intendunt oculos. finitum tempus honoris
cum fuerit, clara Lateranus luce flagellum
sumet et occursum numquam trepidabit amici
iam senis ac virga prior annuet atque maniplos
solvet et infundet iumentis hordea lassis.
interea, dum lanatas robumque iuvencum
more Numae caedit, Iovis ante altaria iurat
solam Eponam et facies olida ad praesepia pictas.
sed cum pervigiles placet instaurare popinas,

---

151. lateranus *P* vel damasippus *margo*.
155. robumque *S Floril. Sang.* rob *erasum in P* torvumque *pω*.

---

157. [Max. Victorin.] De finalibus GLK. VI 231, 6* Iuvenalis correpte 'mulio consul'.

---

153. *virga — annuet.* Vgl. 3, 317 mihi — mulio virga Adnuit. *maniplos* sc. foeni.

154. *hordea.* Der Plural nach Quint. I 5, 16 ein Barbarismus, doch bei Verg. G. I 210 (vgl. Servius z. d. St.) und öfter bei Dichtern.

155. *interea.* Während der Dauer seiner Consulatsperiode. 'Juvenal kann hier weder an das von den Consuln bei der votorum nuncupatio zu bringende Opfer denken (bei welchem *weisse* Stiere geopfert wurden), noch an das Opfer in Lavinium (Preller RM. II 161), das nach den besten Zeugnissen nicht dem Juppiter (Indiges), sondern der Vesta und den Penaten galt. Er kann nur das Opfer in monte Albano am Latiar (RM. I 213) meinen, denn nur bei diesem findet sich die Verbindung von Schafen (lanatae) und Stier (Dion. Hal. IV 49). Die für ein Juppiteropfer auffallende Farbe des *robus* iuvencus findet ihre Erklärung durch Arnob. II 68: in Albano antiquitus monte nullos alios licebat quam nivei tauros immolare candoris: nonne istum morem religionemque mutastis atque ut *rufulos* liceret dari senatus constitutum sanctione est?' *Wissowa.*

robum. Paul. Festi 264, 10 robum rubro colore et quasi rufo significari, ut bovem quoque rustici appellant, manifestum est — hinc et homines valentes et boni coloris robusti. Ebenso wie robus ist offenbar lanatae ein alterthümlicher, sacraler Ausdruck.

Während er das feierliche Opfer nach geheiligtem altem Brauche darbringt, schwört er bei der Göttin der Fuhrleute Epona (vgl. Preller RM. II 227), deren Bilder an die Wände der Ställe gemalt waren.

158. *popinas* 'hier Schlemmereien, wie öfter. Non. 161, 15 popinones, qui se popinis dedunt. Lucil. I 18 Müller infamem vitam tur-

obvius adsiduo Syrophoenix unctus amomo
currit, Idymaeae Syrophoenix incola portae
hospitis adfectu dominum regemque salutat,

---

159. unctus *P*, unc *in rasura*, *superscriptum* vel udus.
160. *damnabat Jahn* portae] Petrae *Fröhner*.

---

159. Apoll. Sidon. Epp. IX 13 manus uncta suco amomi.
161. Martial. X 10, 5 sollicitus donas, dominum regemque salutas. Cyprian. Genes. 1052 procurvus prona dominum cervice salutat. Ib. 1136 regem dominumque.

---

pemque odisse popinam. Favonius (Teuffel RLG. 202, 7) bei Gellius XV 8, 2 praefecti popinae atque luxuriae negant cenam lautam esse, nisi etc. Sen. Dial. 6, 22, 2 extr. in popinam ventremque proiecti; 12, 10, 3 ultra Phasim capi volunt quod ambitiosam popinam (schwelgerisches Mahl) instruat. Id. Nat. qu. III 18, 7 non sunt ad popinam dentibus ore et ventre contenti. Tac. H. II 76, 29 miles — popinis et commissationibus — deteritur.' *Müller*.

pervigiles popinas. Zu 3, 275.

159. *adsiduo.* Propert. II 1, 68 ne tenera assidua colla graventur aqua. IV (III) 11, 56 et adsiduo lingua sepulta mero.

Syrophoenix. Nach Nöldeke Hermes V 467 scheint das zur Bezeichnung der Phöniker in Asien, im Gegensatz zu den Λιβυφοίνικες gebildete Wort (ausser bei Eunap. Vit. Libanii p. 496, 10 Didot ὁ πάντες οἱ Συροφοίνικες ἔχουσι κατὰ τὴν κοινὴν ἔντευξιν ἡδὺ καὶ κεχαρισμένον) nur hier und Lucian. Concil. deor. 4 vorzukommen, beide Mal ist es im Ton der Geringschätzung gesagt.

Syrer hatten Wirthschaften in Rom und sonst in Italien schon in der Zeit des Lucil (III 33 = III 17 (Müller) caupona hic tamen una Syra) und des Virgil (Copa Syrisca).

160. *Idymaeae — incola portae.* Ein so benannter Pass, wie porta Syenes (11, 124), Ciliciae portae (Nepos Datam. 7, 2), portae Caucasiae (Plin. N. h. VI 30. 31. 40), portae limina Caspiacae (Stat. S. IV 4, 64), Albana porta (Val. Flacc. III 497) ist in Phönicien nicht nachzuweisen. Auch bliebe die Bezeichnung incola p. Id. für den *ehemaligen* Bewohner auffallend. Es ist wol an eine in der Umgangssprache so genannte Localität in Rom zu denken. So verstand auch der Schol.: tabernarius qui prope portam manet. Owen p. 402 erklärt porta Idumaea für das Thor des Judenquartiers, d. h. nach 3, 14 porta Capena. Aber selbst wenn dies letztere so genannt worden wäre was äusserst unwahrscheinlich ist), hätte der Bewohner des Haines der Egeria nicht Bewohner des Thores genannt werden können. Ausserdem unterscheidet Juvenal Syrer und Juden durchaus.

et cum venali Cyane succincta lagona.
defensor culpae dicet mihi 'fecimus et nos
haec iuvenes'. esto, desisti nempe nec ultra
fovisti errorem. breve sit quod turpiter audes,
quaedam cum prima resecentur crimina barba.
indulge veniam pueris: Lateranus ad illos
thermarum calices inscriptaque lintea vadit
maturus bello Armeniae Syriaeque tuendis
amnibus et Rheno atque Histro. praestare Neronem
securum valet haec aetas. mitte Ostia, Caesar,
mitte, sed in magna legatum quaere popina;

---

167. lateranus *in P expunctum, superscriptum* vel damasippus, *deinde* vel *deletum.*

---

162. *Cyane* die Schenkwirthin oder Kellnerin. Nymphe einer sich in den Anapos ergiessenden Quelle bei Ov. Met. V 409 ff.

succincta zur flinken Bedienung hoch aufgeschürzt; vgl. Hor. Sat. II 6, 107 veluti succinctus cursitat hospes, II 8, 10 puer alte cinctus.

163 f. Plaut. Bacch. III 3, 6 feci ego istaec itidem in adulescentia. Mart. IV 78, 9 haec faciant sane iuvenes.

168. *thermarum calices.* Ueber Restaurationen bei Thermen Becker-Göll I 157 f. III 156. Zu Mart. V 70. XII 70.

inscriptaque lintea Leinwandvorhänge oder Marquisen der Tabernen, auf welche Geschäftsanzeigen geschrieben waren. SG. I 303, 6.

169. *amnibus — Armeniae Syriaeque.* Euphrat und Tigris.

170. *Rheno atque Histro:* Stat. S. IV 4, 62 f. aut Rheni populos aut nigrae litora Thules Aut Histrum servare latus. Id. V 1, 128 f. Sarmaticas hiemes Histrumque et pallida Rheni Frigora. Vgl. auch zu v. 51.

171. *Ostia.* CIL. XIV p. 4: utrum Ostia Ostiae an Ostia Ostiorum declinatio praestaret, iam apud antiquos ambigebatur: illa videtur fuisse et antiquior et grammaticis magis accepta (Festus p. 197 Charis. I p. 98 K). Nihilo minus etiam hanc optimae aetatis scriptores adhibuerunt (Sallust. ap. Charis., etiam in inscriptionibus numerus pluralis multo frequentior est). Apud Graecos quoque utraque forma invenitur. Ostia ist der Ort der Einschiffung des Legaten, dessen popinae eine noch gemeinere Gesellschaft enthalten als die römischen.

172. *in magna — popina.* Popinae (Prl. 470 f.), öfter mit Bordellen zusammen genannt (Horat. Epp. I 14, 21 f. Seneca Vit. beat. 7, 3), von der niedrigsten Klasse, besonders Sclaven, besucht, galten als durchaus unanständige Lokale. Digg. IV 8, 21, 11 in aliquem locum inhonestum adesse iusserit, puta in popinam vel in lupanarium.

invenies aliquo cum percussore iacentem,
permixtum nautis et furibus ac fugitivis,
inter carnifices et fabros sandapilarum
et resupinati cessantia tympana galli.
aequa ibi libertas, communia pocula, lectus
non alius cuiquam, nec mensa remotior ulli.
quid facias talem sortitus, Pontice, servum?
nempe in Lucanos aut Tusca ergastula mittas.
at vos, Troiugenae, vobis ignoscitis, et quae
turpia cerdoni, Volesos Brutumque decebunt.

quid si numquam adeo foedis adeoque pudendis
utimur exemplis, ut non peiora supersint?
consumptis opibus vocem, Damasippe, locasti

Ib. XLVII 10, 26 si quis servum meum ac filium ludibrio habeat licet consentientem, tamen ego iniuriam videor accipere: veluti si in popinam duxerit illum, si alea luserit.

174. *furibus ac fugitivis.* Plaut. Poen. 832 furem an fugitivom velis. Salvian. Gub. Dei IV 13 ex servis enim fures ac fugitivi sunt. Furax fugax Plaut. Pers. III 3, 17. Wölfflin Alphabetisches Verzeichniss der alliterativen Verbindungen der lateinischen Sprache. Sitzungsberichte der bayr. Akad. 1881 Philos.-hist. Kl. S. 60.

176. *tympana galli.* Zu 6, 515.

177. *aequa — libertas.* Sen. N. qu. IV 3, 6 inter nullos magis quam inter philosophos debet esse aequa libertas.

180. *Lucanos* kann nach damaligem Sprachgebrauche (wie bei Horat. C. II 8, 11 Sabini) auch ein in Lucania gelegenes Landgut bedeuten. Haupt Hermes VII 181 = Opp. III 578.

Tusca ergastula. Mart. IX 23, 4 et sonet innumera compede Tuscus ager.

181. *Troiugenae,* zu 1, 100. *vobis ignoscitis* Horat. S. I 3, 23 egomet mi ignosco.

182. *cerdoni.* Zu 4, 153.

Volesos. Der Vater des P. Valerius Poplicola (Liv. I 58 II 30) hiess Volesus. Ein Ahnherr, Volesus Valerius, kam mit Tatius nach Rom (Dion. Hal. II 46), stiftete zwischen ihm und Romulus Frieden (Plut. Popl. 1), liess sich dann in Rom nieder (Dion l. c.) und überbrachte mit Proculus dem Numa den Antrag der Nachfolge (Plut. Numa 5).

185. *Damasippe.* Selbst wenn Juvenal ganz gegen seine Gewohnheit sich eines horazischen Namens hätte bedienen wollen, würde der eines durch Kunsthandel und Grundstückspeculationen bankerott Gewordenen (Kiessling Einl. zu Hor. Sat. II 3) hier völlig unpassend sein.

sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli.
Laureolum velox etiam bene Lentulus egit,
iudice me dignus vera cruce. nec tamen ipsi
ignoscas populo; populi frons durior huius
qui sedet et spectat triscurria patriciorum,
planipedes audit Fabios, ridere potest qui

---

187. velox etiam bene *pω* *Priscianus* vel * * iam * * ne *P.*

---

187. Priscian. III 7, 41 GLK. II 113, 7. Cod. Bern. 243 s. X. Lentulus proprium. Iuvenalis in tertio: Laureolum — egit.

Nach Juvenals Gewohnheit muss Damasippus für eine uns unbekannte, aber damals bekannte Person der neronischen Zeit gehalten werden. Einen Prätor D. (Marianer) erwähnen Velleius II 26 und Liv. Epit. 86, einen Pompeianer Licinius Damasippus († 707) Caesar Bell. civ. II 44. Bell. Afr. 96. 98.

vocem — locasti: vgl. 6, 380 vocem vendentis praetoribus.

186. *sipario*, d. h. zum Auftreten in einem mimus, die auf dem vordern Theile der Bühne, welcher vom Hintergrunde durch einen Zwischenvorhang (siparium) getrennt war, gespielt wurden. StV. III 549.

Phasma: Titel einer Gespensterkomödie, wie der von Lavinius Luscus übersetzten des Menander (Ter. Eun. prol. 10 Donat.). Das darin häufig vorkommende Kreischen war vermuthlich durch die Erscheinungen der Gespenster veranlasst. Ueber den Mimographen Catullus (auch 13, 111) Teuffel RLG. 285.

187. *Laureolum.* Die Kreuzigung des berühmten Räubers Laureolus war schon unter Caligula in einem Mimus dargestellt worden: Suet. Cal. 57. SG. II 437, 4; zu Mart. Spect. 7, 4.

Lentulus. Die Cornelii Lentuli waren patricisch. Drumann RG. II 526. Vgl. zu 6, 80; 7, 95.

189. *frons durior.* Die Stirn der Sitz der Scham. Jahn ad Pers. 5, 103 durus = unverschämt. Tertull. De virg. vel. 2 delicti durior frons est. Os durum: Terent. Eun. IV 7, 36 = 806, Ov. Pont. I 1, 80. Duritia oris: Sen. Const. sap. 17, 3. Durae buccae: Petron. 43.

190. *triscurria:* triscurrium, eines der Wörter, in denen tri- die höchste Potenz bezeichnet (zu Petron. 26). Der Singular Priscian. Part. XII vers. Aen. 4 § 92 GLK. III p. 480, 10.

patriciorum, auch hier für nobilium; zu 1, 24.

191. *planipedes:* soviel als mimos. StV. III 549. Fabii (wie v. 14 und 2, 146) und Mamerci sind hier nur beispielsweise als Repräsentanten des hohen Adels genannt. Mamercus galt als der Stammvater der Aemilii, eines der ältesten patrizischen Geschlechter. Der Name kommt bei ihnen als Praenomen und Cognomen vor, z. B. Ti. Aemilius

Mamercorum alapas. quanti sua funera vendant,
quid refert? vendunt nullo cogente Nerone,
nec dubitant celsi praetoris vendere ludis.
finge tamen gladios inde atque hinc pulpita poni,

---

192. funera *P: superscriptum* vel vulnera.
194. *damnant Ruperti et Mommsen Eph. ep. VII 396* celsi] *glossa in P:* proprium *(scilicet nomen) cf. Stahl Mus. Rhen. XLVIII p. 159.*

---

193. Verg. A. XII 423 iamque secuta manum nullo cogente sagitta Excidit. Stat. Theb. XI 694 non ullo cogente.

L. f. Mamercus cos. I 284 = 470, cos. II 287 = 467. EKlebs, Aemilii in Pauly-Wissowa Realenc.

192. *alapas.* Die zu den stehenden Spässen der Mimen gehörenden Ohrfeigen, welche die stupidi erhielten; SG. II 438.

quanti sua funera vendant ist vielfach missverstanden worden, da man hier an das Auftreten in der Arena gedacht hat (Manil. IV 225 Nunc caput in mortem vendunt et funus arenae); so Lewis und Munro bei Mayor. Doch in dem ganzen Abschnitt von 185—199 ist einzig und allein von dem Auftreten der Adligen auf der *Bühne* die Rede; der Sinn kann also nicht sein: zu welchem Preise sie ihren Tod d. h. ihr Leben verkaufen. Madvig Opp. II p. 182 = 545 s. erklärte funus suum et reliquias mortuas tanti generis. Vielmehr: ihre moralische Selbstvernichtung (Lendrum Class. Rev. IV 230 their suicide).

193. *nullo cogente Nerone.* Tac. H. IV 42 hoc certe Nero non coegit. Vgl. A. XIV 14. 15. 20.

194. *celsi praetoris vendere ludis.* Die Prätoren als regelmässige Veranstalter der Staatsspiele, seit ihnen August 732 die cura ludorum übertragen hatte (StV. III 486 f.), warben und bezahlten die Schauspieler (das. 538, 2). Vgl. 14, 257 praetoris pulpita.

Das hohe unmittelbar an der Bühne über dem Eingange zur Orchestra befindliche tribunal praetoris (Suet. Aug. 44) war der Platz der Spielgeber (StV. III 536). Ohne Zweifel sass der Prätor hier in sella curuli, aber *celsus* heisst er nicht deswegen (wie Madvig II 183 not. = 516 glaubt), sondern weil sein Platz hoch über denen seiner Standesgenossen in der orchestra war. Mommsen Eph. ep. VII 396 hat an dem Verse Anstoss genommen, weil auch er irrthümlich an ein von dem Prätor zu gebendes munus dachte.

195. *finge tamen,* auch 5, 72.

inde atque hinc. Hinc — illinc für hic — illic hat auch Cicero. Ebenso hinc — inde, hinc et (atque) inde bei Autoren der nachaugusteischen Zeit (Plin. Martial. Tac. Quintil. Sueton). Hand Turs. III 365 f. Zu 1, 65.

quid satius? mortem sic quisquam exhorruit, ut sit
zelotypus Thymeles, stupidi collega Corinthi?
res haut mira tamen citharoedo principe mimus
nobilis. haec ultra quid erit nisi ludus? et illic
dedecus urbis habes, nec murmillonis in armis
nec clipeo Gracchum pugnantem aut falce supina —

---

199. illic *Pω* illud ς at illud (*postea* et illud — habes?) *Heinrich.*

---

198. Claudian. Nupt. Honor. et Mariae 35 sed certe mereor princeps, hoc principe natus.

---

196. *Quid satius?* Quid für utrum, öfter bei Livius, Vergil. A. XII 719. 727. Pers. 2, 20. Phaedr. IV 24, 2. Tac. A. I 47 quos igitur anteferret (Germaniae an Pannoniae milites)? u. a. Madvig Opp. II 183 s. = 586 s.

197. Es ist an einen mimus zu denken, in dem die untreue Frau von Thymele (zu 1, 36) gespielt wird, und der durch die Androhung des Todes zum Auftreten zu Bewegende deren eifersüchtigen Gatten spielen, und so zusammen mit dem ohne (Zweifel in Rom allgemein bekannten) stupidus Corinthus (der hier vielleicht einen Sklaven vorstellte) auftreten soll.

198. *citharoedo principe.* Ueber Neros Auftreten als Citharöde (öffentlich zuerst 65 im agon Neroneus im Pompejustheater) SG. III 369.

199. *haec ultra.* Die Anastrophe, die bei trans fehlt, ist bei ultra um so häufiger Thielmann Archiv IV 257. Auch Juvenal, der (ausser 8, 240 muros intra) keine Präposition in der Anastrophe braucht (Kiaer p. 58), hat sie noch 14, 202 Tiberim ultra, 16, 26 molem aggeris ultra.

ludus sc. gladiatorius wie 11, 20. Aehnlich Tac. A. XIV 20 vom Auftreten der Vornehmen als Athleten: quid superesse nisi ut corpora quoque nudent et caestus assumant?

Der Adlige (hier Gracchus), der als Gladiator auftritt, verschmäht es, als einer derjenigen zu kämpfen, deren Gesicht durch einen Visirhelm bedeckt war (Myrmillonen, Thraker und Secutoren); er tritt als Retiarier, mit blossem Kopfe und für das ganze Publikum erkennbar, auf.

200. *murmillonis.* Ueber ihre Rüstung SG. II 532 f.

201. *clipeo — pugnantem aut falce supina.* Mit dem clipeus wird wol der secutor (das. II 530) bezeichnet. Die falx supina ist die sica der Thraker (das. II 531 f.).

Gracchum. Sein Auftreten als Retiarier (jedenfalls unter Nero ganz wie hier geschildert 2, 143—148.

damnat enim tales habitus, sed damnat et odit,
nec galea faciem abscondit. movet ecce tridentem,
postquam vibrata pendentia retia dextra
nequiquam effudit, nudum ad spectacula voltum
erigit et tota fugit agnoscendus harena.
credamus tunicae, de faucibus aurea cum se

---

202. *Damnabant Ruperti Paldamus Heinrich.* sed — abscondit *delebat Hermann Jahn*[2] sed *P* et *p*.

203. abscondit.] abscondit, *Bücheler*[3].

207. aurea *ad* tunicae *referunt alii. Post* tunicae *interpunxit etiam Kiaer p. 48.*

---

202. Ovid. Tr. III 1, 8 heu nimium sero damnat et odit opus.

---

202. *sed damnat et odit.* Er findet nicht nur keinen Geschmack daran (damnat), sondern sie sind ihm auch zuwider (odit, vgl. zu 15, 71), weil sie ihn unkenntlich machen.

203. *tridentem*, als Retiarier SG. II 527 ff. Er zieht den zum Stoss bereit gehaltenen Dreizack (2, 143 fuscina) zurück oder schultert ihn, nachdem es ihm nicht gelungen ist, dem Gegner das Netz überzuwerfen (2, 148 cuius tunc munere retia misit), und ergreift die Flucht.

205. *spectacula* Sitzreihen (des Amphitheaters) wie 6, 61; 11, 193 interea Megalesiacae spectacula mappae Idaeum sollemne colunt, wo spectacula den Circus mit den dort versammelten Zuschauern bedeutet).

206. *tota fugit agnoscendus harena.* Vgl. 2, 144 lustravitque fuga mediam gladiator harenam.

207. 208. Eine sehr unklare Stelle, da sich weder entscheiden lässt, ob das Komma nach credamus (so Bücheler[2], 1886) oder nach tunicae zu setzen ist, noch ob aurea sich auf tunica oder auf spira bezieht. Ist die im Text beibehaltene jetzige Interpunktion Büchelers richtig, so erkannte man den Retiarier daran, dass er eben nur die Tunica und keinerlei Rüstung oder eigentliche Schutzwaffe trug. Sueton. Calig. 30: retiari tunicati quinque numero gregatim dimicantes sine certamine ullo totidem secutoribus occubuerunt. Iuv. 2, 143 tunicati fuscina Gracchi. Unterschied man etwa retiarii tunicati von denen, die bloss das subligaculum (SG. II 527) trugen?

Der galerus ist das am linken Arm des Retiariers über die Schulter in die Höhe stehende, den Schild ersetzende Stück aus Leder oder Metall, die spira die kreisförmig zusammengerollte, beim Wurf aufgerollte Schnur am Netze (SG. II 527 f.). Nach dem Wortlaut dieser Stelle möchte man eher (mit Garrucci) verstehn, dass die spira (vielleicht nur ausnahmsweise) am galerus befestigt war und durch den

porrigat et longo iactetur spira galero.
ergo ignominiam graviorem pertulit omni
vulnere cum Graccho iussus pugnare secutor.
libera si dentur populo suffragia, quis tam
perditus ut dubitet Senecam praeferre Neroni?
cuius supplicio non debuit una parari
simia nec serpens unus nec culleus unus.
par Agamemnonidae crimen, sed causa facit rem
dissimilem. quippe ille deis auctoribus ultor
patris erat caesi media inter pocula, sed nec

---

211. Liv. IV 3, 7 unten.

213 s. Dracont. Orest. trag. 906 huius in exitium sat erit non culleus unus.

217. Horat. S. II 3, 201—204 und ib. 139 unten.

---

216 s. Serv. Verg. A. XI 268 (quippe — pocula).

Lauf des Retiariers auf- und niedergeschleudert wurde, als (mit Meier Gladiat. Rom p. 30) dass von dem Auswerfen des Netzes die Rede ist, wozu der Retiarier die spira an die linke Schulter, also auch an den galerus führte.

209. 210. Eine geschmacklose Uebertreibung. Der secutor war der gewöhnliche Gegner des Retiariers SG. II 530.

211. Liv. IV 3, 7 Si populo Romano liberum suffragium datur, ut quibus velit consulatum mandet etc.

213. 214. Digg. XLVIII 9, 9 pr. poena parricidii more maiorum haec instituta est, ut parricida virgis sanguineis verberatus deinde culleo insuatur cum cane, gallo gallinaceo et vipera et simia: deinde in mare profundum culleus iactatur. Vgl. 13, 155. 156, wo statt des culleus das corium bovis genannt wird.

non — una — nec — unus — nec — unus. Zu 3, 151.

217. *media inter pocula:* die Ermordung Agamemnons beim Mahle nach Odyss. λ 410.

217—220. Vielleicht dachte Juvenal hier an Hor. Sat. II 3, 201—204, wo es von Aiax heisst: ·abstinuit vim Uxore et gnato: mala multa precatus Atridis Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen, und Ib. 139 (von Orest): non Pyladen ferro violare aususve sororem est Electram.

Orest tödtete weder seine Schwester noch Gattin, noch andere Verwandte, während Nero ausser seiner Mutter seine Adoptivgeschwister Antonia, älteste Tochter des Claudius (Suet. Nero 35), Britannicus und Octavia (diese zugleich seine Gattin), seines Vaters Schwestern Do-

Electrae iugulo se polluit aut Spartani
sanguine coniugii, nullis aconita propinquis
miscuit, in scaena numquam cantavit Orestes,
Troica non scripsit. quid enim Verginius armis
debuit ulcisci magis aut cum Vindice Galba,
quod Nero tam saeva crudaque tyrannide fecit?
haec opera atque hae sunt generosi principis artes,
gaudentis foedo peregrina ad pulpita cantu
prostitui Graiaeque apium meruisse coronae.
maiorum effigies habeant insignia vocis,

---

223. quod *Peyraredius* et *Madvig Opp. II 199s.* quid *Pω.*
225. cantu *P Priscianus* vel saltu *margo P.*

---

222. Fr. Bob. GLK. VII 542, 43 Vindex, sic nomine fuit qui Neronem occidit.

225s. Priscian. VIII 11, 59 GLK. II 419, 4.

---

mitia Lepida (Tac. A. XII 64) und Domitia (Dio Cass. LXI 17, Suet. 34) tödtete.

218. 219. *Spartani coniugii:* Orests Gattin war Hermione, Tochter des Menelaos und der Helena.

Ueber die Form coniugii zu 6, 266.

220. Ueber Neros Auftreten als Tragöde SG. II 449.

221. *Troica:* ein Epos, das Nero bei dem von ihm gestifteten Agon im Jahre 65 vortrug. Dio LXII 29, SG. III 411, Teuffel RLG. § 286, 8.

221. 222. L. Verginius Rufus war 69 legatus pro praetore von Germania superior, und marschirte als solcher gegen C. Julius Vindex, legatus pr. pr. von Gallia Lugdunensis, der sich gegen Nero erhoben und Galba die Kaiserwürde angetragen hatte. Verginius Rufus lehnte die ihm nach Vindex' Tode und später nochmals nach Othos Tode angetragene Kaiserwürde ab. Mommsen Index Plin.

Welche während seiner Tyrannenherrschaft verübte That Neros war mehr der Ahndung durch Rufus, Vindex und Galba würdig als sein Auftreten auf der Bühne?

225. 226. Ueber Neros Kunstreisen in Griechenland (66/67) und sein dortiges Auftreten als Citharöde und Tragöde SG. III 369.

Der Kranz von Eppich *(apium)* war der Preis bei den nemeischen Spielen Plin. N. h. XIX 158.

227—230. Zu den Füssen der Statuen seiner Vorfahren kann er statt der Insignien eines Triumphators die von ihm als Sänger gewonnenen Preise (*insignia vocis;* insignia heissen in der Ehreninschrift

ante pedes Domiti longum tu pone Thyestae
syrma vel Antigonae personam vel Melanippae,
et de marmoreo citharam suspende colosso.
quid, Catilina, tuis natalibus atque Cethegi
inveniet quisquam sublimius? arma tamen vos
nocturna et flammas domibus templisque paratis,
ut bracatorum pueri Senonumque minores,

---

229. antigonae personam menalippe *P* antigonaes tu personam menalippes *pω*. seu *Jahn* aut *Hermann ante* personam, vel *post* p. *add. Bücheler*. menalippes *ς*.

234. a sen- *omnia in litura P*, *erasorum exitus pellucet* -nores.

---

232 s. Cic. De cons. suo 11. Pro Flacco 97. Catil. 1, 4 unten.

234. Cic. Catil. 4, 8 unten.

---

des Wagenlenkers Diocles l. 13 (SG. II 505) die ihn vor allen andern Wagenlenkern auszeichnenden Leistungen) und Kostümstücke der von ihm als Tragöden dargestellten Personen niederlegen lassen.

228. *Domiti:* seines Vaters Cn. Domitius Ahenobarbus (Suet. Nero 5).

229. *syrma:* vgl. 15, 30 das schleppende Gewand, das stets als ein Hauptstück des Tragödenkostüms genannt wird. StV. III 546.

Melanippae: Melanippe, Tochter des Aeolus und der Eurydike. Mutter der Zwillinge Aeolus und Boeotus von Poseidon, war die Heldin zweier Tragödien des Euripides: Μελανίππη ἡ σοφή (nachgeahmt von Ennius), Μελανίππη ἡ δεσμῶτις (nachgeahmt von Accius).

230. *marmoreo — colosso* sc. Domiti.

231. Auf Catilina und seine Mitverschworenen (2, 27 Cethegus. 10, 287 Cethegus und Lentulus) kommt Juvenal öfter; vgl. auch 14, 41.

Die gens Sergia, zu der Catilina gehörte, war patricisch und leitete sich von Sergestus, einem Gefährten des Aeneas, ab (Verg. A. V 121 Sergestusque domus tenet a quo Sergia nomen). Drumann RG. V 385.

Ebenfalls patricisch waren die Cornelii Cethegi. Drum. II 454—459.

natalibus gehört im Sinne von »Geburt«, »Abstammung« der silbernen Latinität an: z. B. Plin. Epp. III 30, 6; X 12 (7).

232. 233. Cic. De consul. suo II (Divin. I 21) et clades patriae flamma ferroque parata. Cic. Flacc. 97 nos qui P. Lentulo ferrum et flammam de manibus extorsimus; cf. Cic. Catil. 1, 4 descripsisti urbis partes ad incendia (ib. 3 nocturnus impetus gegen Praeneste geplant).

234. *bracatorum.* Plin. N.h. III 31 Narbonensis provincia — bracata ante dicta.

Sĕnŏnumque (obwohl Σήνωνες bei Polybius). Die Senones waren begrenzt im Norden von den Parisii, im Süden von den Aedui.

ausi quod liceat tunica punire molesta.
sed vigilat consul vexillaque vestra coercet;
hic novus Arpinas, ignobilis et modo Romae
municipalis eques, galeatum ponit ubique
praesidium attonitis et in omni monte laborat.
tantum igitur muros intra toga contulit illi

---

239. monte *fuit in P ut in S, nunc est* gente. *in margine fuit* vel gente, *id nunc erasum est, glossa adscripta* pro romanis. *praeterea* ponte *S.* Exsomni mente (laborans?) *pro* in omni monte *Scholte.*

---

237. Cic. Leg. agrar. 2, 3. Sallust. Decl. in Cic. 3, 4 unten.

---

minores. Zu 1, 148.

Vielleicht dachte Juvenal (nach Lewis) auch an Cic. Cat. 4, 8 quam patriam) quidam hinc nati, et summo loco nati, non patriam suam, sed urbem hostium esse iudicaverunt.

235. *tunica — molesta:* die mit einem grausamen Volkswitze so benannten Tuniken der Delinquenten aus entzündlichen Stoffen, die ihnen auf dem Leibe angezündet wurden. Mart. X 25, 5 s. SG. II 409, 1.

236. *vigilat.* Cic. Catil. 1, 8 intelleges multo me vigilare acrius ad salutem quam te ad perniciem rei publicae.

237. *novus.* Cic. Leg. agr. 2, 3 pauci nobiles in hac civitate consules facti sunt: novus ante me nemo. Vell. II 34, 3 M. Cicero — vir novitatis nobilissimae; vgl. Drumann RG. V 397 ff.

novus Arpinas. Sall. Decl. in Cic. 3, 4 homo novus Arpinas. Ibid. 4, 7 (citiert von Quintil. IX 3, 89) o Romule Arpinas.

238. *municipalis eques.* Ueber seine municipale Abstammung spricht Cicero Philipp. 3, 15; equitis Romani filius (Drumann RG. V 212) nennt er sich Muren. 17.

239. *in omni monte* für in omnibus collibus (6, 296; 9, 131) d. h. in der ganzen Stadt. Ueber die montes VII der Regionenverzeichnisse Jordan Topogr. II 204 ff. Preller Regionen Roms 225. Varro L. l. V 41 Septimontium nominatum ab tot montibus, quos postea urbs comprehendit. Ibid. VI 24 dies septimontium nominatus ab his septem montibus, in quibus sita urbs est.

240. *toga.* Cic. In Pis. 73 cedant arma togae, concedat laurea laudi. Plin. N.h. VII 117 salve primus omnium parens patriae appellate, primus in toga triumphum linguaeque lauream merite. Quintil. II 16, 7 non — supplicationes — in toga meruit?

nominis ac tituli, quantum †in Leucade, quantum
Thessaliae campis Octavius abstulit udo
caedibus adsiduis gladio, sed Roma parentem,
Roma patrem patriae Ciceronem libera dixit.

241. in *corrupte P:* ñ *sive* non *pω Jahn*[2] *'quod staret, si sequeretur nedum aut nunquam' Bücheler.* sub Leucade *S in enarratione.* quantum sibi? *Jahn I* q. vix *Mayor* q. tum in *Munro* q. inde in *Eskuche supra p. 61,* 2 q. unda *Weidner.*

244. Serv. Verg. A. VI 612. Schol. Lucani VIII 732 (et Iuvenalis: et patrem patriae Ciceronem libera dixit Roma).

241. Für das metrisch unmögliche (LMüller R.m. p. 311) quantum in (*P*) hat *pω* quantum non. Aber dies non zugleich auf das zweite mit quantum beginnende Glied zu beziehen, ist nicht zulässig (Kiaer p. 83—87), und wäre es nur, wenn etwa ein nedum folgte; dasselbe gilt von vix. Zur Ergänzung des Verses hat Jahn quantum sibi. Munro quantum tum in, Bücheler quantum sub vorgeschlagen (Schol. bello navali sub Leucade etc.; auch bei Claudian. Laud. Stilich. I 175 nec iuga Leucatae hat B die Variante sub Leucade). Der Sinn: Cicero erwarb im Frieden soviel Ruhm, wie Octavian durch siegreiche Schlachten; aber insofern grösseren, als er den Namen: »Vater des Vaterlandes« von dem freien, Octavian von dem unfreien Rom erhielt.

Leucade. Die Insel oder Halbinsel Leucas statt des 240 Stadien entfernten Actium (Kiepert § 263f.), wie bei Verg. Aen. VIII 677 Leucate (der Name des südl. Vorgebirges von Leucas).

242. *Thessaliae campis.* Gemeint ist die Schlacht bei Philippi in der vom Strymon durchflossenen edonischen Ebene in Macedonien (Kiepert § 283). Die römischen Dichter brauchen nicht bloss Thessalia und Emathia in einem sehr weiten Sinne, sondern sprechen auch öfter so, als wenn die Schlachten von Pharsalus (in Thessalien) und Philippi in derselben Gegend geschlagen worden wären; vielleicht veranlasst, wie Merivale Hist. of the Romans III[1] 214 vermuthet hat, durch Missverständniss der Stelle Verg. Georg. I 489 ergo inter sese paribus concurrere telis Romanas acies *iterum* videre Philippi: Nec fuit indignum superis *bis* sanguine nostro Aemathiam et latos Haemi pinguescere campos (und Ovid. Met. XV 823 Pharsalia sentiet illum Emathiique *iterum* madefient caede Philippi). Vgl. Manil. I 909. Lucan. I 679 V 580—582 VII 846—872 VII 591 IX 271. Petron. 121, 110. Flor. II 13 (IV 2) 43.

243. 244. Pater patriae wurde Cicero von Q. Catulus, Cato und anderen genannt: Pro Sestio 57, 121. In Pis. 3 init. (Vgl. ad Att. IX 10, 3. Plin. l. l. Plutarch. 23. Ueber die Verleihung des Titels an August und spätere Kaiser: Mommsen StR. II[3] 779f.

Arpinas alius Volscorum in monte solebat
poscere mercedes alieno lassus aratro,
nodosam post haec frangebat vertice vitem,
si lentus pigra muniret castra dolabra;
hic tamen et Cimbros et summa pericula rerum
excipit et solus trepidantem protegit urbem.
atque ideo, postquam ad Cimbros stragemque volabant
qui numquam attigerant maiora cadavera corvi,
nobilis ornatur lauro collega secunda.
plebeiae Deciorum animae, plebeia fuerunt
nomina; pro totis legionibus hi tamen et pro
omnibus auxiliis atque omni pube Latina

---

253. lauro] lauru *Ppr cf. 6, 79.*
256. pube *P: superscriptum* vel plebe.

---

245. *Arpinas alius.* Cicero selbst liebte es, sich mit Marius zu vergleichen und zusammenzustellen. Drumann RG. V 536. Cic. De legg. II 6 quod ex eo (Arpino) duo sui conservatores exstitissent.

alius für alter zu 4, 137.

Volscorum. Sil. XII 175 clarum Volscorum Tulli decus.

247. 248. Tac. A. I 23 fracta vite in tergo militis alteram poscebat. *Frangebat* = frangi patiebatur, zu 6, 479. Vgl. Mayor Journ. of philol. XX 290. Hardy Class. Rev. 1893 (VII) Febr. p. 23. Das Subject ist also Marius als der gezüchtigte Soldat, nicht (wie Bücheler Rhein. Mus. XXXV 396 erklärte) als der züchtigende Centurio.

248. *pigra — dolabra.* Zu 2, 170.

253. *nobilis — collega.* Q. Lutatius Catulus cos. 102 v. Chr., triumphirte zusammen mit Marius 101 v. Chr.

254. Die Decier (auch 14, 239) aus plebejischem Geschlecht. Die beiden P. Decius Mus, Sohn und Vater, devovirten sich für ihr Heer, der erstere 340 v. Chr. in der Schlacht am Vesuv gegen die Latiner (Liv. VIII, 6), der zweite 295 v. Chr. in der Schlacht von Sentinum gegen Samniten und Gallier (Liv. X 28. Preller RM. II 79, 8).

255. *pro totis legionibus* für pro omnibus legionibus zu 6, 61.

255—257. Die beiden Feldherrn der einander gegenüberstehenden Heere erfuhren durch einen Traum, ex una acie imperatorem, ex altera exercitum dis manibus matrique terrae deberi (Liv. VIII 6, 10). Die Formel, mit der sich Decius devovirte, lautete (Liv. VIII 9, 8): pro re publica Quiritium, exercitu, legionibus, auxiliis populi Romani Quiritium, legiones auxiliaque hostium mecum dis manibus Tellurique devoveo.

sufficiunt dis infernis Terraeque parenti;
pluris enim Decii quam quae servantur ab illis.
ancilla natus trabeam et diadema Quirini
et fasces meruit, regum ultimus ille bonorum.
prodita laxabant portarum claustra tyrannis
exulibus iuvenes ipsius consulis et quos
magnum aliquid dubia pro libertate deceret,
quod miraretur cum Coclite Mucius et quae
imperii fines Tiberinum virgo natavit:
occulta ad patres produxit crimina servus
matronis lugendus, at illos verbera iustis
adficiunt poenis et legum prima securis.
malo pater tibi sit Thersites, dummodo tu sis
Aeacidae similis Vulcaniaque arma capessas,

---

258. *damnabat Dobree.*

---

270. Verg. A. VIII 535 Vulcaniaque arma per auras. Id. ib. III 234 tunc arma capessant.

---

264. Serv. Verg. A. VIII 474 XI 598 (et — natavit).

---

259. *ancilla natus:* Servius Tullius, vgl. 7, 199. Liv. IV 3, 12 etc.

259. 260. *trabeam.* 'Dass die trabea das Kriegsgewand den früheren Königen beigelegt wird, soll wol nur andeuten, dass erst allmählich die Scheidung des Kriegs- und des Friedenszustandes sich feststellte, auf der das spätere Staatsrecht beruhte.' Mommsen StR. I³ 429 f.

Ueber die fasces als insigne regium (Liv. III 36) Mommsen a. a. O. 361, 5 u. 6.

diadema. Dem Saturnus als König beigelegt 13, 39.

262. *iuvenes — consulis.* Die Söhne des Brutus; zu 3, 158.

264. 265. Verg. A. VIII 650. 651 pontem auderet quod vellere Cocles, Et fluvium vinclis tranaret Cloelia ruptis. Ueber die Umschreibung des Namens Cloelia durch den Relativsatz zu 1, 25.

266. 267. Der Sklave Vindicius, Angeber der Verschwörung der Söhne des Brutus (Liv. II 7), werth, gleich Brutus selbst (Liv. ibid. 4) von den Frauen Roms betrauert zu werden.

268. *legum prima securis:* primum supplicium secundum leges peractum (Heinrich).

269. *Thersites.* Zu 1, 61.

270. *Vulcaniaque arma.* Verg. A. VIII 535 oben, XII 739 arma dei ad Volcania. Cic. Tusc. II 14, 33 sin tectus Vulcaniis armis, id

quam te Thersitae similem producat Achilles.
et tamen, ut longe repetas longeque revolvas
nomen, ab infami gentem deducis asylo;
maiorum primus, quisquis fuit ille, tuorum
aut pastor fuit aut illud quod dicere nolo.

Satura IX.

Wenn man im Stande ist von dem widerlichen Gegenstande abzusehn, wird man diese Satire zu den besten Juvenals zählen. Die Charakteristik des Nävolus, der die Zulässigkeit seines Gewerbes als selbstverständlich betrachtet und darüber klagt, dass der Lohn nicht den Leistungen entspricht, ist mit einem an Petron erinnernden Witz und Humor durchgeführt. Die nur hier wirklich festgehaltene Form des Dialogs trägt zur Belebung des Ganzen bei, Rede und Gegenrede greifen gut ineinander, der Zusammenhang ist durchweg tadellos und nirgend durch ungehörige Abschweifungen gestört. So bildet die Satire ein einheitliches Ganze.

Scire velim, quare totiens mihi, Naevole, tristis
occurras fronte obducta ceu Marsya victus.

IX. 2. Horat. Epod. 13, 5 obducta solvatur fronte senectus.

---

272 s. Serv. Verg. A. VIII 342. Mythogr. Vat. I 60.

274 s. Schol. Lucani I 93 (unde Iuvenalis: primusque tuorum, Aut — nolo). Id. VII 438 (Iuvenalis: quisquis primus fuit — nolo).

---

est fortitudine, resiste. Augustin. C. acad. II 1, 1 academicorum arma — invicta et quasi Vulcania.

271. *producat:* erzieht, wie 6, 241 und 14, 228.

273. *asylo:* Liv. I 8.

275. *pastor.* Varro R. r. II 1, 9 Romanum vero populum a pastoribus esse ortum quis non dicit?

illud quod dicere nolo. Schol.: servus aut infamis vel latro. Das letztere ist gemeint.

IX. 1. *Naevole.* Wenn der Name, den Martial öfter für andere Figuren braucht (I 97 unfähiger causidicus, II 46 geiziger Besitzer einer grossen Garderobe, III 71 und 95 pathicus, IV 83 jemand, der nur gut ist, wenn er Angst hat), nicht willkürlich gewählt ist, war es vielleicht der einer Person aus der Zeit Neros oder Domitians, welche das hier geschilderte Gewerbe betrieben hatte.

2. *fronte obducta.* Hor. Epod. 13, 5 oben. Ov. Met. II 329 nam pater obductus, luctu miserabilis aegro Condiderat voltus.

quid tibi cum vultu, qualem deprensus habebat
Ravola dum Rhodopes uda terit inguina barba?
nos colaphum incutimus lambenti crustula servo.
non erit hac facie miserabilior Crepereius
Pollio, qui triplicem usuram praestare paratus
circumit et fatuos non invenit. unde repente
tot rugae? certe modico contentus agebas
vernam equitem, conviva ioco mordente facetus
et salibus vehemens intra pomeria natis.

IX. 5. *delebant Guiet Pinzger Heinrich.*

---

10. Apoll. Sidon. Epp. I 2 ita ut nullus conviva mordacis linguae felle feriatur.

IX. 2. Priscian. VII 2, 4 GLK. II 286, 22 et De verss. Aeneid. 6 GLK. III 481, 36 ceu Marsya victus. Mythogr. Vat. I 125.

5. Serv. Verg. G. III 360. A. VII 115.

---

ceu Marsya victus. Hier ist an statuarische oder Reliefdarstellungen des behufs der Schindung an einem Baum aufgehängten Marsyas (Müller-Wieseler Denkm. d. a. K. II Tafel XIV. Baumeister Denkm. des kl. A. II 688 ff.) zu denken.

4. Dies wird sich auf einen wirklichen Vorfall der neronischen oder domitianischen Zeit beziehen, und die Namen die wirklichen der betreffenden Personen sein.

5. Eine der seltsamsten Parenthesen Juvenals (G. Schulz Quaest. Iuvenal. p. 182, Einleitung S. 49). Der Sinn ist: Wie unschuldig ist gegen Ravola ein beim Kuchennaschen ertappter und dafür geohrfeigter Sklave. Der Schol. erklärt im Wesentlichen ebenso: servus, inquit, colapho percutitur a nobis, si placentam linguat; Rabula (sic autem cum lambeat (sic) inguina feminarum, impunitus incedit.

Lucil. XIII 8 M iucundasque puer qui lamberat ore placentas.

6. Zu 9, 74.

Crepereius Pollio: der 11, 43 als durch Verschwendung ruinirt erwähnte Pollio, so völlig insolvent, dass er selbst für das Dreifache der gewöhnlichen Zinsen (ternae centesimae [monatlich] = 36%) kein Darlehen erhalten kann. StV. II 61, 13.

9. *agebas Vernam equitem.* Du machtest bei Gastmählern den Spassmacher, aber immer noch mit einem gewissen Anstande und nicht völliger Verleugnung deines Standes. Anders vernas equites Mart. I 84.

11. *salibus — intra pomeria natis.* Den echt römischen Witz, dessen specifisches Wesen die Römer durch den Ausdruck der urba-

omnia nunc contra: vultus gravis, horrida siccae
silva comae, nullus tota nitor in cute, qualem
Bruttia praestabat calidi tibi fascia visci,
sed fruticante pilo neglecta et squalida crura.
quid macies aegri veteris, quem tempore longo
torret quarta dies olimque domestica febris?
deprendas animi tormenta latentis in aegro
corpore, deprendas et gaudia; sumit utrumque
inde habitum facies. igitur flexisse videris
propositum et vitae contrarius ire priori.
nuper enim, ut repeto, fanum Isidis et Ganymedem

---

14. tibi ς *Salmasius:* circum *P* Praestabat calidi circum lita fascia visci *pω*.

---

15. Apoll. Sidon. Epp. I 2, 2 pilis fruticantibus.

---

15. Priscian. VIII 14, 79 GLK. II 433, 13.
18ss. Schol. Stat. Achill. I 617 (deprendas — facies).

---

nitas für sich ausschliesslich in Anspruch nahmen, zieht Cic. Famil. IX 15, 2 sogar dem attischen vor. SG. I S. 434.

14. Zu den psilothra (Prl. S. 787 Anm. 8) gehörten auch Pech- oder Harzpflaster. Vgl. 8, 14 resinata iuventus.

viscum: sonst Leim, hier das besonders aus den Wäldern Bruttiens (auch Calpurn. 5, 80 nec Bruttia desit Dura tibi) stammende Pech, das auf eine Binde oder einen Zeugstreifen gestrichen ist. Plin. N. h. XIV 127 und XIV 53 haec (pix) rursus in cortinas aereas coniecta aceto spissatur ut coagulo. Bruttiae cognomen accepit, doliis dumtaxat vasisque ceteris utilis, lentore ab alia pice differens, item colore rutilante et quod pinguior est reliqua.

15. *fruticante pilo.* Calpurn. 6, 37 adspicis ut fruticat late caput vom Hirschgeweihe.

16. *veteris — aegri.* Zu 1, 132.

17. *quarta dies:* das viertägige Fieber. Zu 4, 57.

olimque. Zu 3, 163.

19. Lucil. fr. XXVI 55 (Lachmann 581) animo qui aegrotat, videmus corpore hunc signum dare.

21. *propositum.* Zu 5, 1.

22. *ut repeto:* eine grosse Nachlässigkeit des Ausdrucks, da von dem 22—26 geschilderten Treiben des Nävolus noch mit keinem Wort die Rede gewesen ist.

22—24. Die Tempel, besonders solche, in denen Frauen viel aus-

Pacis et advectae secreta Palatia matris
et Cererem — nam quo non prostat femina templo? —
notior Aufidio moechus scelerare solebas,
quodque taces, ipsos etiam inclinare maritos.
'utile et hoc multis vitae genus, at mihi nullum
inde operae pretium. pingues aliquando lacernas,
munimenta togae, duri crassique coloris

25. moechus scelerare *P* moechus celerare *p* celebrare ω.

und eingingen, waren als Orte der Verführung verrufen, vor allen andern die der Isis. SG. I 501 f. und zu 6, 489. Dass die Frauen auch dem Dienst der Magna Mater sehr ergeben waren, ergiebt sich aus 6, 511 ff. Der im Jahre 204 v. Chr. aus Pessinus geholte heilige Stein, das Symbol der Göttin, wurde zuerst in aede Victoriae in Palatio deponirt. StV. III 367, 9; Richter Topogr. 825.

secreta Palatia. Schol. matris deum mysteria, cuius templum in Palatio est. 'Secreta heisst wol nicht mehr, als dass der Tempel dieser Frauengottheit, ähnlich wie der der Vesta (Jordan Tempel d. V. 70) meist ganz geschlossen, in den Festzeiten aber nur für Frauen geöffnet war'. *Wissowa.*

Der hier genannte Cerestempel ist der berühmteste (258 = 496 erbaute, von August 31 v. Chr. erneuerte). Preller RM. I 149 II 38 f. Auch Ceres war eine vorzugsweise von Frauen verehrte Gottheit; zu 6, 50/51. Der griechische Ritus der Einweihung von Frauen war (mit Einschränkungen) bei ihrem Cultus zugelassen. Cic. Legg. II 9, 21; II 15, 37 und Dionys. II 19.

Der von Vespasian erbaute, sehr prachtvolle Friedenstempel war reich an Kunstwerken. Richter Topogr. S. 805. Plin. N. h. XXXIV 84; XXXVI 27. Zu diesen mag eine allbekannte Statue des Ganymed gehört und hier, gleichsam unter den Auspicien des idealen catamitus, Zusammenkünfte von pathici und amatores Statt gefunden haben.

25. Aufidius Chius, ein als Ehebrecher bekannter Rechtsgelehrter der domitianischen Zeit. Mart. V 61, 10; Teuffel RLG. 328, 1.

26. *inclinare* wie 10, 224 und incurvare Mart. XI 43, 5.

27—29. 'Die Lacernen (zu 1, 27), die er als Belohnung erhält, sind 'von der Lade des gallischen Webers nicht gut festgeschlagen', d. h. es sind erstens grobe Gewebe, wie fast alle gallischen Stoffe (d. h. aus dem transalpinischen Gallien. Gew. Thätigkeit 137 ff.), und sie sind zweitens schlecht gearbeitet, indem die Eintragsfäden nicht ordentlich angeschlagen sind und das Gewebe, trotz des groben Fadens undicht ist'. *Blümner* (vgl. Technol. und Terminol. I 147).

29. *munimenta togae.* Prl. 568, 8. Zu 1, 27 und 16, 45.

duri crassique coloris. 'Die Beiwörter zeigen, dass color nicht im

et male percussas textoris pectine Galli
accipimus, tenue argentum venaeque secundae.
fata regunt homines, fatum est et partibus illis
quas sinus abscondit. nam si tibi sidera cessant,
nil faciet longi mensura incognita nervi,
quamvis te nudum spumanti Virro labello
viderit et blandae adsiduae densaeque tabellae
sollicitent, αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα κίναιδος.
quod tamen ulterius monstrum quam mollis avarus?
"haec tribui, deinde illa dedi, mox plura tulisti"
computat et cevet. ponatur calculus, adsint

40. et cevet ς, *erasum in P*, cevet *testatur S*, atque cavet *pω*.

eigentlichen Sinne zu fassen, sondern zu verstehen ist duri crassique fili. Ebenso ist Petron. c. 63 f. numquam coloris sui fuit nicht von der Gesichtsfarbe zu verstehn (vielmehr etwa: er kam nie wieder in seinen alten Schick); ebensowenig wie fr. 47, 7 (Bücheler I p. 224) argumentum coloris ingenui, wo LMüller falsch doloris ingenui conjicirt hat. Bei Seneca Epp. 52, 3 wechselt secundae sortis — prima nota — genus aliud — hic tertius color est, alles in demselben Sinn. Cic. Scaur. 9, 19 unus color, una vox, una natio omnium testium. Cyprian. Heptat. Ies. nav. 298 (Peiper) fides certae valeant servare colorem etc.' *Müller*.

31. *tenue argentum*, ein Geräth (SG. III 163—165) aus dünnem Silber. *venae secundae* von zweiter Güte.

33. *sinus* das unter dem Arm durchgezogene und umgeschlagene Stück der Toga, das die ganze rechte Seite von der Achsel bis zum Schienbein, also auch den Bauch bedeckte. Prl. 557 vgl. 558 Figur 3. Petron. 24 mox manum etiam demisit in sinum etc.

sidera zu 7, 195. Vgl. Einl. S. 41.

34. *incognita* soviel als numquam visa 12, 74 und Apul. Met. VIII 155 aper immanis et invisitatus. Gell. III 9 equum magnitudine invisitata.

35. *Virro*. Zu 5, 39.

36. *viderit* im Bade; vgl. 6, 374 Mart. I 23 XI 63 Vit. Elagab. 8. *tabellae*. Zu 6, 233.

37. Eine Parodie von Hom. Od. π 294, τ 13 αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος, eine (wie Valer. Flacc. V 541 Namque virum trahit ipse chalybs. Tertull. Pall. c. 4 ipsum ferrum, inquit, virum attrahit zeigen) viel citirte Stelle.

38. Zu 1, 147. *mollis avarus*. Zu 2, 47.

40. *cevet*. Zu 2, 21.

cum tabula pueri; numera sestertia quinque
omnibus in rebus, numerentur deinde labores.
an facile et pronum est agere intra viscera penem
legitimum atque illic hesternae occurrere cenae?
servus erit minus ille miser qui foderit agrum,
quam dominum; sed tu sane tenerum et puerum te
et pulchrum et dignum cyatho caeloque putabas.
vos humili adseculae, vos indulgebitis umquam
cultori, iam nec morbo donare parati?
en cui tu viridem umbellam, cui sucina mittas

---

41. numera *p Jahn*[2] *Bücheler* numeras *Ppr Jahn I.*

---

calculus — tabula. Ueber das Rechnen mit Steinchen auf einem Brett Prl. 99 ff. Calculus für calculi; zu 3, 142.

41. 42. *numera sestertia quinque Omnibus in rebus, numerentur deinde labores.* Worte des Naevolus. Wenn Juvenal *numeras* schrieb, ist der Sinn: du rechnest, als von mir im Ganzen mit Einschluss von Geschenken (wie 28—31) empfangen 5000 Sesterzen. *Numera* bedeutet: rechne (selbst) 5000 Sest. 'Für diese Lesart spricht die Interlinearglosse in P: licet non dederis tantum. Auch ist die Correctur numera für numeras alt, vielleicht von derselben Hand; der erste Schreiber hat sehr oft durch falsche Zusammenfügung der Worte gefehlt, ich möchte daher numera für die echte Lesart halten.' *Bücheler.*

numerentur deinde labores d. h. 5000 Sest. sind wenig im Vergleich zu meinen Bemühungen.

43. *facile et pronum.* Vgl. 13, 75 tam facile et pronum est superos contemnere testes.

44. *legitimum.* Plin. N. h. XXXI 58 fistulas denum pedum longitudinis esse legitimum est.

45. *foderit* ebenso bei Mart. I 92. Vgl. auch fossa Iuv. 2, 10.

46. *sed — putabas.* Aber du (Virro) hieltest dich wol noch für einen den amator beglückenden Ganymed (dignum cyatho coeloque).

49. *cultori* bei Juvenal sonst nicht, vgl. Mart. IX 84, 4 ille tuae cultor notus amicitiae.

morbo. Zu 2, 17.

50—53. *en* sarkastisch, zu 2, 72.

Wahrlich, ein würdiger Empfänger von Geschenken, wie man sie einer Geliebten sendet, und der sich dann bei deren Empfang auch ganz wie ein beschenktes Weib gebärdet! Sonnenschirme und Bernsteinkugeln (zu 6, 573) sind Geschenke für Frauen, die man ihnen besonders am Geburtstage und am 1. März, dem Fest der Matronalia (*quotiens — madidum ver Incipit, femineis kalendis.* StV. III 571), sandte.

grandia, natalis quotiens redit aut madidum ver
incipit et strata positus longaque cathedra
munera femineis tractat secreta kalendis.
dic, passer, cui tot montis, tot praedia servas
Apula, tot milvos intra tua pascua lassos?
te Trifolinus ager fecundis vitibus implet
suspectumque iugum Cumis et Gaurus inanis —

53. tractat *P Servius* tractas *p cum glossa* disponis.
55. lassas *Haupt*.

53. Serv. Verg. A. VIII 638.

strata — *longaque cathedra*. Zu 6, 91.

secreta, weil er sich denn doch schämt sie zu zeigen.

54. *passer*. So nennt er den pathicus wegen der salacitas der passeres. Plin. N. h. X 107. Hesych.: Στρουθός. ὁ καταφερὴς καὶ λάγνος.

tot montis, so viel weite, Berg und Thal umfassende Ländereien, wie in der sprichwörtlichen Redensart maria montesque polliceri Sall. Cat. 23, 3, die Otto Spr. mons 1) nicht richtig mit montes auri polliceri (zu 12, 129) zusammenstellt.

praedia — *Apula*. Diese werden genannt, weil in Apulien, wo der Boden sich vorzugsweise für Schafweiden *(pascua)* eignete, die Latifundien am grössten waren (Apulos campos Mart. X 74, 8 vgl. zu II 46, 6). Die Schafherden weideten in Apulien aber nur im Winter und Frühling; den Sommer und Herbst brachten sie in den samnitischen Bergen zu. Kiepert § 388. Blümner Gew. Th. 121.

55. *tot milvos intra tua pascua lassos?* Nach der sprichwörtlichen Redensart (Otto Spr. milvus 4) 'soweit die Habichte fliegen', zur Bezeichnung ungeheurer Räume. Pers. 4, 26 quantum non milvus oberret. Petron. 37 qua milvi volant. C. Trim. p. 219.

56. *Trifolinus ager* in Campanien, wo ein guter Wein wuchs, dem Range nach die siebente Sorte (Mart. XIII 114. Prl. 451 9, u. 10).

te — *implet* liefert einen für den Bedarf reichlich genügenden Ertrag.

57. *suspectumque iugum Cumis*. Der Bergrücken, zu dem Cumae in die Höhe blickt (der westliche Abhang des Gaurus). Der Wein von Cumae heisst Οὐλβανός Athen. p. 26 F. Prl. 451, 15.

Gaurus. Die Bergkette zwischen Cumae und Neapel. Prl. 451, 14. Nemorosus palmite Gaurus Stat. S. III 1, 147 Bacchei vineta madentia Gauri S. III 5, 99.

inanis. Schol.: aut super exhausto (? Jahn: superexhaustus, Schurtzfleisch: nuper exhaustus), aut transacto vindemiarum tempore, aut quia vaporiferos specus habet; aut melius est sic intellegere, qui ab

nam quis plura linit victuro dolia musto? —
quantum erat exhausti lumbos donare clientis
iugeribus paucis? meliusne hic rusticus infans
cum matre et casulis et conlusore catello
cymbala pulsantis legatum fiet amici?
"improbus es cum poscis" ait. sed pensio clamat
"posce", sed appellat puer unicus ut Polyphemi

---

58. Priscian. X 7, 38 GLK. II 330, 5.

59 s. Priscian. VII 6, 25 GLK. II 307, 13 (Iuvenalis in IIII l. III: iugeribus paucis lumbos donare clientis).

---

omni arbore exspoliatus est et solis vinetis vacat. Alle diese Erklärungen (von welchen Lewis und Weidner die zweite für annehmbar halten, so dass der Gaurus als erloschener Vulcan 'hohl und im Innern zerklüftet' genannt wäre) sind ebenso wenig befriedigend als die Heinrichs: minus uber, infecundus, weil die Quantität des dort wachsenden Weines nur eine geringe war (Athen. l. c. ὁ Γαυρανὸς δὲ καὶ ὀλίγος καὶ κάλλιστος).

58. *victuro — musto*, der längere Zeit aufbewahrt wird, um erst durch die erlangte Reife seinen vollen Werth zu erhalten.

60. *iugeribus paucis*. Landgüter als Belohnungen von Clienten SG. I 381, 9—12.

rusticus infans = 3, 176.

Ist es besser, dass dies Gütchen mit seinem ganzen lebenden Inventar, wozu die für seine Bewirthschaftung ausreichende Sklavenfamilie gehört, einem Cybelepriester vermacht wird? Juvenal veranschaulicht nach seiner Weise das Gut und die dazu gehörigen Leute durch Hervorhebung einer Einzelheit, des bei der Mutter vor der Hütte mit seinem Hündchen spielenden Sklavenkindes, wobei ihm vielleicht sein eignes kleines Besitzthum vorschwebte (11, 145—161 incultus puer — suspirat — matrem et casulam — et notos — haedos). Er charakterisirt den mollis avarus dadurch, dass er sich seine Freunde aus dem verworfensten Gesindel wählt und gegen diese freigebig ist.

cymbala wie tympana ein Hauptinstrument der Galli, zu 6, 515.

63. *pensio* Wohnungsmiethe, wie Mart. III 30 unde tibi togula est et fuscae pensio cellae? VII 92 pensio te coram petitur clareque palamque: audis et nescis, Baccara, quid sit opus.

64. *appellat* mahnt, zu 7, 158.

Dass er nur *einen* Sklaven hat, bezeichnet er durch die seltsame Vergleichung mit dem einzigen Auge des Polyphem als etwas ganz abnormes, und mit v. 66 alter emendus erit als etwas auf die Dauer ganz unhaltbares. Die Erklärung von Heinrich, Weber und Macleane:

lata acies per quam sollers evasit Vlixes;
alter emendus erit, namque hic non sufficit, ambo
pascendi. quid agam bruma spirante? quid, oro,
quid dicam scapulis puerorum aquilone decembri
et pedibus? "durate atque expectate cicadas"?
verum ut dissimules, ut mittas cetera, quanto
metiris pretio, quod ni tibi deditus essem
devotusque cliens, uxor tua virgo maneret?
scis certe quibus ista modis, quam saepe rogaris
et quae pollicitus. fugientem saepe puellam
amplexu rapui; tabulas quoque ruperat et iam
signabat, tota vix hoc ego nocte redemi
te plorante foris; testis mihi lectulus et tu,

68. aquilone *P: adscriptum* vel mense (*sic* ω).

er mahnt mich so laut brüllend, wie der einäugige Polyphemus, ist unmöglich.

67. *ambo Pascendi.* Zu 3, 141.

68. *scapulis puerorum*, ein Ausdruck der Umgangssprache. Sen. Epp. 17, 19 ventri et scapulis suum reddet; 63, 11 si quis despoliatus amissa unica tunica complorare se malit quam circumspicere, quomodo frigus effugiat et aliquid inveniat, quo tegat scapulas, nonne tibi videatur stultissimus? Vit. beat. 25, 2 malo quid mihi animi sit ostendere praetextatus et gausapatus quam nudis scapulis aut semitectis.

70. *quantum dissimules*, wie sehr du dich auch stellst, als ob du nichts gehört habest, wie z. B. Mart. XI 108, 4 taces dissimulasque? Iuv. 16, 9 etsi pulsetur, dissimulet.

73. *ista:* dass ich statt deiner die eheliche Pflicht erfüllen soll.

74—77. Ich habe deine junge Frau (zu 2, 59) von der Scheidung, die sie schon einzuleiten im Begriff war, zurückgehalten.

75. *tabulas* den Ehecontract, wie 2, 119 signatae tabulae und 6, 200 der Verlobungscontract.

ruperat, wie Tac. A. XI 30 redderet uxorem rumperetque tabulas nuptiales. Vgl. Dirksen Manuale s. rumpere (vom Testament: delebit tabulas 12, 123 und tabulas mutare 14, 54). 'An ein Testament ist hier schon deshalb nicht zu denken, weil kinderlose Eheleute von einander nur den zehnten Theil erben können. Ulpian. 15 Coll. iur. anteiust. II 18 Vir et uxor inter se matrimonii nomine decimam capere possunt.' *Lenel.*

et iam Signabat und war schon im Begriff einen neuen Contract zu vollziehn.

ad quem pervenit lecti sonus et dominae vox.
instabile ac dirimi coeptum et iam paene solutum
coniugium in multis domibus servavit adulter.
quo te circumagas? quae prima aut ultima ponas?
nullum ergo meritum est, ingrate ac perfide, nullum,
quod tibi filiolus vel filia nascitur ex me?
tollis enim et libris actorum spargere gaudes
argumenta viri. foribus suspende coronas:
iam pater es, dedimus quod famae opponere possis.
iura parentis habes, propter me scriberis heres,
legatum omne capis nec non et dulce caducum.

---

79 s. *delebat Pinzger.*

84. titulis actorum *Servius* auctorum *in margine P manus pessima.*

---

84 s. Serv. Verg. G. II 502 (tollis — viri).

---

78. *lecti sonus.* Catull. 6, 7 tremulique quassa lecti Argutatio. Ueber die Wiederholung desselben Wortes (lectulus — lecti) Einl. S. 56, [illegible].

dominae. Zu 6, 30.

81. *quae prima aut ultima ponas?* 'Welche Gründe willst du als wirksamste an den Anfang oder an den Schluss setzen?' Ganz im Sinn einer nach rhetorischen Vorschriften gemachten Einwendung. Vahlens Erklärung p. 28 adn.: Quo (i. e. quid) te circumagas aut quae prima ultima ponas? ist für das zweite Satzglied kaum möglich.

84. *tollis* wie 6, 38.

libris actorum. In den acta diurna wurden Familienereignisse in vornehmen Häusern, namentlich Geburten angezeigt. Teuffel RLG. 216. 2.

spargere, im Publikum verbreiten. Tac. Dial. 9 von dem zu seiner Vorlesung einladenden Dichter: libellos dispergit.

85. *foris suspende coronas.* Zu 6, 31.

87. *iura parentis.* Tac. A. III 28 privilegia parentum. Plin. Panegyr. 26 locupletes ad tollendos liberos ingentia praemia et pares poenae adhortantur.

87—90. Ueber die Bevorzugung der Verheiratheten und Väter vor den Ehe- und Kinderlosen im Erbrecht durch lex Iulia und Papia Poppaea zu 1, 55. Der Ehelose konnte weder Erbschaften noch Legate antreten, ausser wenn der Testator ganz nahe mit ihm verwandt war, sondern erhielt gar nichts, der verheirathete Kinderlose nur die Hälfte des ihm Vermachten.

88. *caducum.* Was einem Ehelosen vermacht war, fiel eo ipso an die in demselben Testament bedachten Väter. Gaius Instit. II 206 post legem vero Papiam deficientis (d. h. dessen der in Wegfall kommt

commoda praeterea iungentur multa caducis,
si numerum, si tres implevero.' iusta doloris,
Naevole, causa tui; contra tamen ille quid adfert?
'neglegit atque alium bipedem sibi quaerit asellum.
haec soli commissa tibi celare memento,
et tacitus nostras intra te fige querellas.
nam res mortifera est inimicus pumice levis;
qui modo secretum commisserat, ardet et odit,
tamquam prodiderim quidquid scio. sumere ferrum,
fuste aperire caput, candelam adponere valvis
non dubitat. nec contemnas aut despicias quod
his opibus numquam cara est annona veneni.
ergo occulta teges, ut curia Martis Athenis.'

---

portio caduca fit et ad eos pertinet, qui in eo testamento liberos habent.

89. 90. Das ius trium liberorum gewährte Bevorzugung bei Amtsbewerbungen und Vertheilung der Provinzen, Vorrang vor Andern gleichen Ranges oder vor Collegen, Befreiung von den Aemtern eines Vormundes, Richters u. a., auch Vortheile im Erbrecht (bei Erbschaft der Gatten unter einander und bei Beerbung der Freigelassenen).

92. *asellum.* Burmann zu Petron. 24. Vit. Commodi 10 habuit et hominem pene prominente ultra modum animalium quem onon appellabat sibi carissimum.

94. *fige.* Zu 5, 12.

95. *pumice levis,* vgl. 8, 16 si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum Squalentis traducit avos.

96. Ueber den Widerspruch dieser Stelle mit 3, 49 siehe dort.

commisserat. Ueber ss nach langen Vokalen vgl. Corssen Ausspr. u. Vokalism. I² 282 ff. SG. II 512. Da Quintil. I 7, 20 diese Orthographie als eine der Zeit Ciceros und Virgils angehörige bezeichnet, kann auch Juvenal nicht so geschrieben haben.

ardet er entbrennt in Wuth und Scham, einen Mitwisser zu haben.

98. *fuste aperire caput.* 4, 110 teneri iugulos aperire susurro.

candelam adponere valvis. Vgl. 13, 146 confer Conductum latronem, incendia sulpure coepta Atque dolo, primos cum ianua colligit ignes.

100. *cara est annona veneni.* Hor. Epp. I 12, 24 vilis amicorum annona. Vgl. auch 8, 17 emptorque veneni.

101. *curia Martis Athenis,* der Areopag, dessen Sitzungen geheim gewesen zu sein scheinen. (Demosth.) 25, 23 τὸ τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν, ὅταν ἐν τῇ βασιλείῳ στοᾷ καθεζομένη περισχοινίσηται, κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν ἐφ' ἑαυτῆς εἶναι καὶ ἅπαντας ἐκποδὼν ἀποχωρεῖν. Gilbert, Hdb. der griech.

o Corydon, Corydon, secretum divitis ullum
esse putas? servi ut taceant, iumenta loquentur
et canis et postes et marmora. claude fenestras,
vela tegant rimas, iunge ostia, tollite lumen,
e medio fac eant omnes, prope nemo recumbat:
quod tamen ad cantum galli facit ille secundi,
proximus ante diem caupo sciet, audiet et quae
finxerunt pariter libarius archimagiri
carptores. quod enim dubitant componere crimen
in dominos, quotiens rumoribus ulciscuntur
baltea? nec derit qui te per compita quaerat
nolentem et miseram vinosus inebriet aurem.

---

106. fac eant] face eant *Haupt* taceant *P sed in margine* clament *(sic ω) et supra versum glossa:* sonent ne secretum meum audiatur foris (vgl. Einl. S. 94).

109. libarius *OHirschfeld* librarius *Pω (glossa in P:* qui per libram appendit carnem, cf. 3, 187 libris *pro* libis *in P.*

---

102. Verg. Ecl. 2,69 a Corydon, Corydon, quae te dementia cepit.

109. Apoll. Sidon. Epp. II 9, 6 archimagiro — paucis paropsidibus (zu 3, 142).

---

111 s. Serv. Verg. A. X 494 (quotiens — baltea).

Staatsalterth. I 265, 6. Diog. 1, 8 στεγανώτερος Ἀρειοπαγίτου; id. 2, 91 ASonny Neue Sprichw. Archiv VIII 485.

102. Das Citat aus Vergil Ecl. 2, 69 deutet an, dass Naevolus nicht bei Sinnen sei, wenn er glaube, dass das Geheimniss eines Reichen überhaupt bewahrt werden könne.

104. *marmora* wie 1, 12 hier wol Marmorwände.

107. *ad cantum galli — secundi.* Amm. Marc. XVII 14, 4 secundis galliciniis.

109. *pariter* wie 6, 20 'zugleich'.

libarius hier ein Sklave, bei Sen. Epp. 56, 2 vielleicht ein Freier. CIL. IV 1768 VERECVNNVS/LIBARIVS HIC cc.

archimagiri. Orelli Inscr. 6302 T. Aelius Aug. lib. Primitivus archimagirus. Apoll. Sidon. Epp. II 9, 6 oben. Hieron. Quaest. hebr. in gen. c. 37 v. 36.

110. *carptores*, soviel als scissores Prl. 146. Carpere 'zerlegen'. zu Mart. III 13, 1. Der Vorschneider des Trimalchio heisst Carpus. Petron. 36. C. Trim. 216 sf.

112. *baltea* Schläge mit dem statt eines lorum gebrauchten ledernen Gürtel.

illos ergo roges quidquid paulo ante petebas
a nobis, taceant illi. sed prodere malunt
arcanum, quam subrepti potare Falerni,
pro populo faciens quantum Saufeia bibebat.
vivendum recte est, cum propter plurima tunc est
idcirco ut possis linguam contemnere servi
praecipue. cave sis, ut linguas mancipiorum

---

118 s. tunc est] t. his *pω* t. est *P sed* est *expunctum. id appositum fuisse in archetypo cum sequenti versu pro glossa censet Bücheler*[3], *qui hunc locum ita constituit:* vivendum recte est, cum propter plurima, tunc his Praecipue causis. *Equidem Vahlenum secutus sum (Vind. Iuv. p. 27), nisi quod 121* nec *retinui.*

119. *damnarunt Pithoeus Heinrich alii: post 123 ponendum esse significavit p, posuere ω.*

120. cave sis *Lachmann* causis *P.*

120. 121. *damnabat Jahn.*

---

117. Durch *pro populo faciens* wird *Saufeia* (zu 6, 320) als diejenige bezeichnet, welche die Feier der Bona dea leitete, also als die Frau eines Consuls oder praetor urbanus StV. III 345. Die Saufeii sind ein wenig bekanntes Geschlecht, StRE. VI 847. Ueber den Weingenuss der Frauen bei dem Fest der Bona dea zu 2, 87.

118. *cum propter plurima, tunc.* Dass auch in dieser Verbindung statt tum tunc geschrieben wurde, zeigt ausser dieser Stelle Caes. Bell. Gall. VI 32, 5 und Non. p. 435, 17 bei Lachm. Lucret. I 130.

Bücheler hält den Vers 119 für eine im Archetypus beigeschriebene, dann als Hexameter in den Text gekommene Glosse. 'Der Stammvater von ω fand ihn noch am Rande und sah, dass er nicht zwischen 118 und 120 stehen sollte, er setzte ihn daher an das Ende dieser Periode, nach 123.' Ich glaube dagegen, dass Vers 119 an der richtigen Stelle steht, und dass erst, nachdem er ausgefallen war, am Schluss von 118 das ursprüngliche tunc est mit tunc his vertauscht wurde, um eine Verbindung mit dem nun folgenden causis herzustellen, das auch ich für nichts anderes halte als für eine Corruptel von cave sis. Die Tautologie von 119 und 120 ist nicht auffallender, als manche andere bei Juvenal (Einl. S. 55). Allerdings sind die letzten Stellen, in denen sich cavĕ und vidĕ finden Phaedr. III 6, 3 und Pers. 1, 108 (LMüller R.m. p. 340). Doch wenn auch cavĕ und cavĕ sis aus der Schriftsprache verschwunden war (Neue Formenl. II² 435 f.), kann es sich in der Umgangssprache erhalten haben. Vor cave sis ist mit Vahlen p. 27 ein Punkt zu setzen, da praecipue ebenso zum Vorhergehenden gehört, wie 7, 108 ipsi magna sonant, sed tum cum creditor audit Praecipue.

contemnas. nec lingua mali pars pessima servi.
deterior tamen hic qui liber non erit illis,
quorum animas et farre suo custodit et aere.
'utile consilium modo, sed commune, dedisti.
nunc mihi quid suades post damnum temporis et spes
deceptas? festinat enim decurrere velox
flosculus angustae miseraeque brevissima vitae
portio; dum bibimus, dum serta unguenta puellas

121. nec *P* nam *pω Vahlen p. 27.*

124. 125 *(cum 119) pro spuriis habuit Pinzger; duplicem recensionem statuit Teuffel Mus. Rhen. XXI 155* (O 118. 119 C 120—123).

124. Eugen. Toletan. C. miscell. 77, 3 utile consilium regis confirmat honorem. S. Columban. Monosticha 93 utile consilium dominus ne despice servi.

121. *nec lingua mali pars pessima servi*, eine der den Gedankengang unterbrechenden Parenthesen Juvenals. Einl. S. 49.

122. *liber non erit illis:* 'extremi contemptus significatio est, qua vi Propertius scribit II 8, 15 ecquandone tibi liber sum visus? an usque In nostrum iacies verba superba caput? Cic. ad Att. I 13, 8 quamquam ille pastor Idaeus Menelaum solum contempserat, hic noster Paris tam Menelaum quam Agamemnonem liberum non putavit. Id. Verr. II 1, 48, 123 quemadmodum iste tenuissimum quemque contempserit, despexerit, liberum esse numquam duxerit.' Vahlen p. 28. Wenn liberum esse alicui soviel hiess, wie von jemandem für voll angesehen werden, so wird man eher so verstehn (und dazu 'mit Recht' ergänzen als illis für den Ablativ halten: 'wer von jenen nicht unabhängig ist.'

124. *commune*, ein technischer Ausdruck. Ad Herenn. I 7, 11 item vitiosum est illud exordium, quo nihilo minus adversarius potest uti. quod commune appellatur. Cic. Inv. I 26 commune est exordium, quod nihilo minus in hanc quam in contrariam partem causae potest convenire.

126. Auf die Nachlässigkeit des Ausdrucks, die sich in der Vermischung zweier Metaphern zeigt (flosculus decurrere festinat) macht Lewis aufmerksam. In der von ihm verglichenen Stelle Cic. Leg. agrar. 1, 8, 24 cum — vox et auctoritas consulis repente in tantis tenebris illuxerit ist die Substitution eines Sinneseindrucks an Stelle eines andern weniger gewagt.

128. *serta unguenta.* Plaut. Asin. IV 1, 58 Tum si coronas, serta unguenta iusserit Ancillam ferre. Lucret. IV 1132 pocula crebra, unguenta, coronae, serta parantur. Häufiger ist die Verbindung von coronae et unguenta; zu 11, 122.

poscimus, obrepit non intellecta senectus.'
ne trepida, numquam pathicus tibi derit amicus
stantibus et salvis his collibus. undique ad illos
convenient et carpentis et navibus omnes
qui digito scalpunt uno caput. altera maior
spes superest. tu tantum erucis inprime dentem.

Post 134 legitur in P versus a p expunctus Gratus eris tu tantum faucis (i. e. erucis) imprime dentem. *hunc addendum superioribus Vahlen censuit, Bücheler ex diversa versus 133 lectione ortum esse coniecit.* alter amator Gratus erit. *Housman Class. Rev. III 200 Iuvenalem scripsisse putat 133* derit amator; *quod corruptum esse in* diter amator, *hoc in* alter amator, *ex quo factum esse* altera maior.

---

129. Auson. Epigr. 12 (13) 3 obrepsit non intellecta senectus.

130s. Schol. Lucani VII 726 (nunquam — caput).

---

129. Auson. Epigr. 13, 3 oben. Senec. Dial. X 9, 4 subito in illam (i. e. senectutem) inciderunt: accedere eam cotidie non sentiebant.

131. *his collibus*, die sieben Hügel Roms, wie 6, 295 ad istos — colles.

132. *et carpentis et navibus*, zu Wasser und zu Lande, wie Horat. Epp. I 11, 28 navibus atque Quadrigis petimus bene vivere.

133. *qui digito scalpunt uno caput*, ein Beweis weibischen Wesens. Seneca Epp. 52, 12: zu 2, 17. Calvus frgm. 18 (Müller) Magnus, quem metuunt omnes, digito caput uno Scalpit. quid credas hunc sibi velle? Virum. Lucian. Rhet. praec. § 11 πάνσοφόν τινα καὶ πάγκαλον ἄνδρα διασεσαλευμένον τὸ βάδισμα, ἐπικεκλασμένον τὸν αὐχένα, γυναικεῖον τὸ βλέμμα, μελιχρὸν τὸ φώνημα, μύρων ἀποπνέοντα, τῷ δακτύλῳ ἄκρῳ τὴν κεφαλὴν κνώμενον.

134. *erucis*, als Aphrodisiacum. Plin. N.h. 10, 182 venerem concitat. Ovid. Rem. Am. 799 Nec minus erucas aptum vitare salaces. Mart. III 75, 3 Sed nihil erucae faciunt bulbique salaces.

Auf 134 folgt in P der von p auspunktirte Vers Gratus eris tu tantum faucis (sic) inprime dentem. Allem Anschein nach war im Archetypus unter oder über Spes superest geschrieben gratus eris.

Spes superest
Gratus eris tu tantum erucis inprime dentem.

Wie die doppelten Lesarten und der eingeschaltete Vers entstanden sind, ist zweifelhaft. Housman Cl. Rev. III 1889 200 f. glaubt, dass der Schluss von v. 133 lautete derit amator; aus derit wurde zuerst diter (iter für derit Ovid. Ibis 246 u. a.), dann alter. Derit amator bildet einen passenden Gegensatz zu 130 nunquam pathicus tibi derit amicus. Der Sinn ist: die pathici werden so zahlreich zusammen-

'haec exempla para felicibus. at mea Clotho
et Lachesis gaudet, si pascitur inguine venter.
o parvi nostrique Lares, quos ture minuto
aut farre et tenui soleo exorare corona,
quando ego figam aliquid, quo sit mihi tuta senectus
a tegete et baculo? viginti milia faenus

---

140 ss. Priscian. VI 17, 89 GLK. II 274, 4.

---

strömen, dass es an amatores mangeln wird (und diese im Preise steigen werden). Umgekehrt heisst es 2, 168 pueris nonnumquam derit amator. Hiergegen ist hauptsächlich einzuwenden, dass altera maior durchaus nicht verdorben zu sein scheint, also Spes superest weit eher für den echten Anfang des folgenden Verses zu halten ist als Gratus eris.

Dagegen vermuthet Bücheler, der Schluss von 133 altera maior sei verlesen worden als alter amator (vgl. purpuraemator für purpura maior 1, 106 P); das zur Vervollständigung dieser Lesart erforderliche Gratus erit wurde beigeschrieben. Dabei müsste allerdings amator in dem Sinne von pathicus amicus verstanden worden sein: ein anderer pathicus wird sich dankbar erweisen. Schliesslich müsste aus erit eris gemacht sein.

Oder gratus eris ist als Rest einer Glosse (etwa venerem incita et gratus eris) zu betrachten, die vom Rande in den Text gerathen ist, und dann durch Wiederholung der Worte tu — dentem zu einem vollen Vers ergänzt wurde.

Wie immer aber die Entstehung des eingeschalteten Verses zu erklären ist, auf keinen Fall ist er mit Vahlen (bei Schulz Quaest. Iuven. Capp. tria I p. 6 f.) für echt zu halten.

135. *haec exempla*: so günstige Fälle, wie du sie mir in Aussicht stellst.

136. *si pascitur inguine venter*. Mart. IX 63, 2 mentula quem pascit.

137. 138. Der Cult der Laren mit Bekränzung auch 12, 87; als Opfer hier far und tus, 12, 90 Blumen und tus. StV. III 128.

138. *figam*, wie eine Jagdbeute, vgl. 1, 22.

140. *a tegete et baculo*, die Attribute des Bettlers. Zu 5, 8.

viginti milia faenus. Nach Mart. III 10 scheinen 24000 Sesterzen (= 5220 M.) (die 6 procentigen Zinsen des Rittercensus) als zu einem bescheidenen Auskommen ausreichend gegolten zu haben. Nävolus wünscht nur 20000 S. (= 4350 M.) als baares Einkommen von sicher ausgeliehenen Geldern, das aber durch den Ertrag zweier an Kunstunternehmer zu vermiethenden Sklaven vermehrt werden soll. SG. I 298, 1.

pigneribus positis, argenti vascula puri,
sed quae Fabricius censor notet, et duo fortes
de grege Moesorum, qui me cervice locata
securum iubeant clamoso insistere circo;
sit mihi praeterea curvus caelator, et alter

---

143. locata *pω* locata** *P*, *erasum aliquid amplius quam* m. locatum *Heinrich.*

---

141. *argenti vascula puri* = 10, 19. Argentum purum als Gegensatz zu caelatum, Silbergefässe ohne crustae und emblemata. Digg. VI 1, 6 in vasis occurrat difficultas — pura an caelata sint. Cic. Tusc. V 21, 61 Verr. IV 23, 52. (Anders Gellius VII (VI) 5 argentum purum putum unverarbeitetes reines Silber.) Blümner Term. und Technol. IV 307, 2. Silbergeschirre fehlten auch in bescheidenen Haushaltungen nicht. SG. III 123—125.

142. *Sed quae Fabricius censor notet:* aber doch so schwer, dass Fabricius (C. Fabricius Luscinus) eine censorische Rüge ertheilen würde. Liv. Epit. XIV Fabricius censor (479 u. c. = 275 a. C.) P. Cornelium Rufinum consularem senatu movit, quod is decem pondo argenti facti haberet. Cic. Amic. c. 11. Gell. XVII 21. Val. Max. IV 4. Zonar. VIII 6. Plut. Sulla 1. Fabricius als Repräsentant der guten, alten Zeit 2, 154.

142—144. Nävolus wünscht sich zwei mösische Sklaven, die ihn in einer sella (zu 6, 352, denn zu einer lectica, an die Marquardt Prl. 149, 1 hier denkt, waren sechs Träger erforderlich) durch das Gedränge sicher an seinen Platz in den Circus bringen (SG. II 350, 5), wo vielleicht die sella auch nach Herausziehung der Tragstangen als Sitz benutzt wurde.

cervice locata soviel als cervicibus sub me locatis = collocatis. Vgl. Catull. 10, 23 fractum qui veteris pedem grabati in collo sibi collocare posset.

clamoso circo. Vgl. 11, 197 und SG. II 357, 2 und 3.

145. *curvus caelator*, ein Ciseleur, dessen Arbeit Präcision erfordert und der sich daher auf sie herabbücken muss, um genau zu sehen. Luc. Somn. 18 κάτω νενευκὼς εἰς τὸ ἔργον. Ihre Beschäftigung in Fabriken und häuslichen Officinen Prl. 694. Auch Verres besass deren. Cic. Verr. II 4, 24, 54 palam artifices omnes, caelatores ac vascularios, convocari iubet, et ipse suos habebat.

et alter Qui multas facies pingat cito. Man kann hier ebensowohl an figurenreiche Wandbilder wie an Titelbilder in Büchern denken, welche die Portraits der Autoren enthielten, und von denen grosse Auflagen gemacht wurden, vielleicht auch an fabrikmässig hergestellte Bilderwerke, wie die des Varro und Atticus SG. III 239. Jedenfalls

qui multas facies pingit cito; sufficiunt haec,
quando ego pauper ero. votum miserabile, nec spes
his saltem; nam cum pro me Fortuna rogatur,
adfixit ceras illa de nave petitas,
quae Siculos cantus effugit remige surdo.'

147. quando ego pauper ero? *Bücheler.*

148. rogatur *ex* vocatur *P hoc restituendum putat Bücheler*[3] (cf. Introd. p. 116).

wünscht sich Nävolus die beiden Kunsthandwerker, um durch ihre Vermiethung an Unternehmer sein Einkommen zu vergrössern.

147. *Quando ego pauper ero.* Mag man mit Heinrich quando als gleichbedeutend mit quandoquidem (zu 3, 21) oder mit Bücheler den Satz als Frage fassen: immer bezeichnet Nävolus die paupertas, d. h. eine bescheidene (aber gesicherte) Existenz als ein zu erstrebendes. bis jetzt noch nicht erreichtes Ziel.

votum miserabile, wie 3, 176.

148. *cum pro me Fortuna rogatur.* Bücheler glaubt, Juv. habe vocatur schreiben müssen, weil nur dies den rechten Gegensatz gegen surdo gebe (Einl. S. 116). Doch war offenbar surdus in übertragener Bedeutung für Götter, die Bitten nicht erhören, gewöhnlich. Propert. III 8 (= II 16), 48 Iuppiter et surda neglegit aure preces. Ovid. Pont. II 8, 28 per nunquam surdos in tua vota deos. Seneca Epp. 31, 2 (Einl. z. 10. Satire).

150. *remige surdo:* die Gefährten des Odysseus, denen er die Ohren mit Wachs verstopft hatte, um sie für die Gesänge der Sirenen unempfindlich zu machen. Od. μ 173 ss. Ueber den Ablativ zu 1, 13.

Iuvenalis saturarum

Liber quartus.

Satura X.

Der Gegenstand der Satire, die Thorheit und Verderblichkeit der gewöhnlich an die Götter gerichteten Gebete und Wünsche, war ein in der popularphilosophischen und rhetorischen Litteratur offenbar viel behandelter; so in dem pseudoplatonischen zweiten Alcibiades und in der zweiten Satire des Persius. Doch zeigt sich bei Juvenal eine Spur directer Benutzung beider Stücke nirgend (zu V. 3) und auch von den zahlreichen Stellen, in denen Seneca dies Thema berührt, hat Juvenal schwerlich eine vor Augen oder im Gedächtniss gehabt. Tranq. an. 2, 3 quicquid optavi, inimicorum exsecrationem puto. Epp. 22, 12 non sic quomodo (dii) istis propitii sunt, quibus bono ac benigno voltu mala magnifica tribuerunt, ad hoc unum excusati quod ista quae urunt, quae excruciant, optantibus data sunt. 31, 2 surdum te amantissimis tuis praesta: bono animo mala precantur. et si esse vis felix, deos ora nequid tibi ex his quae optantur, eveniat. 32, 4; 60, 1 etiamnunc optas quod tibi optavit nutrix tua aut paedagogus aut mater? nondum intellegis quantum mali optaverint? o quam inimica nobis sunt vota nostrorum! eo quidem inimiciora quo cessere felicius. iam non admiror si omnia nos a prima pueritia mala sequuntur: inter exsecrationes parentum crevimus. 95, 50 (dii) aliquando specie boni puniunt.

Dagegen hat Juvenal vielleicht Valer. Max. VII 2 Ext. 1 benutzt: Socrates — nil ultra petendum a dis immortalibus arbitrabatur quam ut bona tribuerent, quia ii demum scirent quid unicuique esset utile, nos autem plerumque id votis expeteremus, quod non impetrasse melius foret. — — desine igitur (mortalium mens) stulta futuris malorum tuorum causis — quasi felicissimis rebus inhiare et te totum caelestium arbitrio permitte, quia qui tribuere bona ex facili solent, etiam eligere aptissime possunt (346 ss.) vgl. zu V. 3 u. 7.

Die von Juvenal als Beispiele gewählten Personen gehörten (etwa mit Ausnahme des Silius) zu den in Declamationen und moralischen Abhandlungen jeder Art am häufigsten angeführten. So nennt als

Solche, die sich von maasslosem Ehrgeiz hinreissen liessen, Seneca Epp. 94, 62 ss. Alexander Pompejus Caesar und Marius; als Beispiel des Blutdurstes Hannibal und Volesus, Ira II 5, 4; als Solche, für die es besser gewesen wäre, früher zu sterben, Pompejus Cicero und Cato von Utica Cons. ad Marc. 20; als Beispiele jähen Schicksalswechsels Ptolemäus König von Mauretanien († 40) Sejan und Crösus Tranq. an. 11; als einen der Könige, dem selten Jemand die Wahrheit zu sagen wagte, Xerxes Beneff. VI 31 u. s. w. (vgl. den Index von Haase). Dass Juvenal bei der Anführung von Priamus und Pompejus v. 258 u. 283 Erinnerungen an Cic. Tusc. I 35, 85 (und wol auch bei der des Sardanapal 362 an V 35, 101) vorschwebten, bemerkt Bücheler Rhein. Mus. XXXV 1880 S. 398. (Vgl. die Anm. zu den Stellen).

Ausser der Reichlichkeit der Beispiele ist es hauptsächlich die Art der Disposition, die der Satire den Charakter einer Schularbeit giebt.

I. Einleitung. 1—55. Die Gebete der Menschen sind meistens thöricht; denn was sie am meisten wünschen und am heissesten erflehen, z. B. Reichthum, bringt ihnen gerade Schaden und Verderben. So namentlich:

II. Haupttheil. 56—345.

1. Macht. Beispiel: Sejan 56—113.
2. Beredtsamkeit. Beispiele: Cicero und Demosthenes 114—132.
3. Kriegsruhm. Beispiele: Hannibal (Alexander) Xerxes 133—187.
4. Langes Leben. Beispiele: Nestor, Priamus, Marius, Pompejus 188—288.
5. Schönheit. Beispiele: Lucretia (Hippolyt, Bellerophon), C. Silius 289—345.

III. Schluss. 346—366. Man überlasse also den Göttern, uns das wahrhaft Erspriessliche zu gewähren, und bitte sie nur um Vernunft und Gesundheit.

Mit Ausnahme dieses Schlusses bewegt sich Juvenal hier in den ausgefahrensten Geleisen der Rhetorenschule. Die Ausführung ist breit, trivial und geistlos; nur in den Scenen beim Sturz des Sejan (58—89) zeigt sich die alte Kraft lebendiger Darstellung. Trotzdem nennt Heinrich die Satire praestantissimum et perfectissimum carmen. Dagegen hat Lehrs in sein Exemplar des Heinrich'schen Juvenal mit Bleistift folgendes geschrieben (einige Ergänzungen für Ausgelassenes oder nicht zu Entzifferndes sind mit Hakenparenthesen bezeichnet):

'Langweilige Rhetorik. Nicht ein einziger geistreicher Gedanke oder Wendung. Und es wäre schlimm, wenn es Gesinnung, wenn es mehr als rhetorische unüberlegte [Schulphrase] wäre (v. 114/15): Unglücklich, wer ein Cicero oder Demosthenes ist! Und so ganz unvermittelt durch Humor oder Grundsatz! Die Geschichte von Hannibal mit der detaillirten Ausführung der von ihm — bloss aus eitler Ruhmbegierde!! — übernommenen nicht nur, sondern überwundenen

Schwierigkeiten, ist ganz einfältig. Alles, alles ohne Humor, ohne philosophischen Hintergrund, ohne tragisches Pathos — von welchen drei Dingen eines bei solchen [Ausführungen] unerlässlich ist, wenn es eben nicht ein Primaneraufsatz herkömmlicher Gedankenphrasen sein soll. — Dass Hannibal bloss über die Alpen gegangen ist, ut pueris placeat et declamatio fiat, konnte doch wirklich auch bei den Römern nur ein Phrasenkrämer (?) der einfältigsten Art sagen. Und zweimal zu sagen, zuerst von Hannibal, dann gleich wieder von Alexander: zuletzt wird er doch im engen Grabe liegen — wie armselig! So wie die Sachen hier auftreten, ist es wirklich läppisch! Man soll den Mädchen nicht Schönheit wünschen! Die Eltern sollen vielmehr wünschen: Macht dies Kind doch buckelig, sonst könnte ihm Virginias Schicksal bevorstehen! Denn so steht die Sache hier ohne irgend eine Milderung. Man soll wünschen, dass der Sohn sein möge strumosus und vorn und hinten buckelig! 309. [Hier war doch zu erinnern, man] solle nur bei solchen Wünschen nicht vergessen, dass sie gegen Fortuna und Gefahren nicht sichern! Und das [musste Juvenal] humoristisch oder tragisch zu erkennen geben in der Darstellung. Man solle auch nicht das Unwahrscheinlichste oder Seltenste gleich wünschen oder gar mit Sicherheit der Gewährung, wie es komischer Weise oft geschieht: dieses Kind möge eine Helena an Schönheit werden, dieser Knabe gleich Crassus an Reichthum. [Und dass man] nicht meinen solle: diese Sachen machen allein oder sicher glücklich. Und dass man nicht dann gar selbst thun solle, was der Erfüllung entgegen steht. Dies Alles ist ganz trefflich gewahrt in Persius 2. Satire. Die Partie 360—366 ist an sich gesünder, schleppt aber nach. Und 360—5 ist wieder doch nicht richtig. Ist Herculis aerumnae eine tranquillae semita vitae? Es ist geschrieben ohne allen inneren Grundsatz. Wie anders Persius II!'

Omnibus in terris, quae sunt a Gadibus usque
Auroram et Gangen, pauci dinoscere possunt

2. dinoscere *Pω Servius* discernere ς.

X. 1. Claudian. Bell. Pollentin. (Getic.) 302 secum cuncta trahens a Gadibus usque Britannum Terruit Oceanum. Orient. Commonit. 1, 485 (Ellis Corp. Eccles. lat. XVI 255) omnibus in terris quos sol videt, aequora claudunt.

X. 1. Schol. Lucani III 279 (omnibus — Gadibus).
2. Serv. Verg. G. II 461 (pauci — bona.)

1. 2. *a Gadibus usque Auroram et Gangen.* Seneca Nat. Quaest. I pr. 13 ab ultimis litoribus Hispaniae usque ad Indos. Plin. N. h. II 242 pars nostra terrarum — longissime ab ortu ad occasum patet, hoc est

vera bona atque illis multum diversa, remota
erroris nebula. quid enim ratione timemus
aut cupimus? quid tam dextro pede concipis, ut te
conatus non paeniteat votique peracti?
evertere domos totas optantibus ipsis
di faciles. nocitura toga, nocitura petuntur

---

3. Auson. Profess. 1, 17 dicendi torrens tibi copia.

---

ab India ad Herculis columnas Gadibus sacratas. Und so ist bei ihm in Angaben von Entfernungen Gades auch sonst der äusserste westliche Punkt, wie Ganges die äusserste Grenze des Ostens. (Vgl. beides im Index). N. h. V 76 Gades extra orbem. Lucan. X 457 parvaque regna putat Tyriis cum Gadibus Indos. Sil. I 141 hominum finem Gades. XVII 637 terrarum fines Gades.

3. *remota Erroris nebula.* Plato Alcib. II p. 150 d. e. ἀλλὰ δοκεῖ μοι, ὥσπερ τῷ Διομήδει φησὶ τὴν Ἀθηνᾶν Ὅμηρος ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀφελεῖν τὴν ἀχλὺν

ὄφρ' εὖ γιγνώσκοι ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα (Iliad. E 127)

οὕτω καὶ σοὶ δεῖν ἀπὸ τῆς ψυχῆς πρῶτον τὴν ἀχλὺν ἀφελόντα, ἣ νῦν παροῦσα τυγχάνει, τὸ τηνικαῦτ' ἤδη προσφέρειν δι' ὧν μέλλεις γνώσεσθαι ἠμὲν κακὸν ἠδὲ καὶ ἐσθλόν. Eine directe Benutzung dieser Stelle ist bei Juvenal nicht anzunehmen, da er sich sonst nirgend von dem platonischen Dialoge abhängig zeigt, und die Anwendung der Metapher von der Entfernung des den Geist umhüllenden Nebels schon auf Grund der Homerstelle häufig gewesen sein muss. Valer. Max. VII 2 Ext. 1 etenim *densissimis tenebris* involuta mortalium mens, in quam late patentem errorem caecas precationes tuas spargis!

4. *timemus Aut cupimus.* Sen. Epp. 123, 13 debemus itaque exerceri ne haec timeamus, ne illa cupiamus. Vgl. Epp. 82, 6.

5. *dextro pede.* Sil. VII 171 attulit hospitio — pes dexter et hora Lyaeum. Apul. Met. I 5 p. 27 sinistro pede profectum. Ov. Fast. I 514 felici pede. Prud. c. Symmachum II 79 feliciter et pede dextro. Augustin. Epp. 17 = 44, 2 secundo pede. Apul. Met. VI 126 pessimo pede domum nostram accessit.

7. *evertere domos.* Valer. Max. l. l. at haec (divitiae — honores — regna — splendida coniugia) ut aliquando illustrant, ita nonnumquam funditus domos evertunt. *ipsis* für dominis, vielleicht nach dem Gebrauch von ipse im gewöhnlichen Leben. C. Trim. p. 290.

8. *Di faciles.* Mart. I 103, 4 riserunt faciles et tribuere dei. Lucan. I 505 s. o faciles dare summa deos eademque tueri Difficiles.

8. 9. *toga — militia:* ähnlich entgegengesetzt wie Tac. A. I 12 Tiberium — victoriarum suarum, quaeque in toga per tot annos egregie fecisset, admonuit.

militia; torrens dicendi copia multis
et sua mortifera est facundia, viribus ille
confisus periit admirandisque lacertis,
sed plures nimia congesta pecunia cura
strangulat et cuncta exuperans patrimonia census
quanto delphinis ballaena Britannica maior.
temporibus diris igitur iussuque Neronis
Longinum et magnos Senecae praedivitis hortos

---

12 s. Schol. Lucani I 167.

14. Priscian. VI 25 GLK. II 519, 5 (idem [Iuv.] in IIII). Fr. Bob. GLK. VII 544, 35 ballaena monstrum marinum.

---

torrens dicendi copia. Quintil. III 8, 60 torrens — dicentis oratio.

10 s. *viribus ille Confisus.* Ille jener Allbekannte. Val. Max. IX 12 E. § 9 Milo Crotoniates, cum iter faciens quercum in agro cuneis adactis fissam vidisset, fretus viribus accessit ad eam insertisque manibus divellere conatus est. quas arbor excussis cuneis in suam naturam revocata conpressit eumque cum tot gymnicis palmis lacerandum feris praebuit.

11. *periit.* Lachmann und Munro zu Lucret. III 1042 Corssen I² 608, 9 und Index II 1064, col. I; vgl. auch zu 3, 174.

13. *strangulat:* bringt um, wie aus v. 16 ss. hervorgeht.

cuncta patrimonia für cuncta alia, wie cunctis ephebis 2, 164.

14. *ballaena Britannica.* Allem Anscheine nach spricht hier Juvenal aus eigener Anschauung. Vgl. Einl. S. 17 f.

15. *temporibus diris* = 4, 80 (von Domitians Zeit). diri — Neronis Mart. Sp. 28, 11.

16. *Longinum:* C. Cassius Longinus, berühmter Jurist, cos. suff. 30 (Nipperdey zu Tac. A. XII 11), im Jahre 65 nach Sardinien deportirt quod — opibus vetustis et gravitate morum — praecellebat (Tac. A. XVI 7—9), kehrte unter Vespasian zurück (Digg. I 2, 2 § 47). Teuffel RLG. 298, 3.

Senecae praedivitis. Tac. A. XV 64 in f. (Seneca) praedives et praepotens.

16. 17. Tacitus erzählt den Tod des Plautius Lateranus (zu 8, 147) und gleich darauf den des Seneca im Jahre 65, wo auch die Besetzung seiner Villa durch eine prätorische Cohorte (tribunus — villam globis militum saepsit) und ausser dem Tribunen ein Centurio als Todesbote erwähnt wird (A. XV 60—65). Mit den sämmtlichen Gütern beider Verurtheilten wurden auch ihre Gärten und Paläste confiscirt; die aedes Lateranorum auf dem mons Caelius werden seitdem öfter als kaiserlich erwähnt. Becker, Topogr. p. 507 f.

clausit — obsidet. Zu 1, 157.

clausit et egregias Lateranorum obsidet aedes
tota cohors: rarus venit in cenacula miles.
pauca licet portes argenti vascula puri
nocte iter ingressus, gladium contumque timebis
et motae ad lunam trepidabis harundinis umbram:
cantabit vacuus coram latrone viator.
prima fere vota et cunctis notissima templis
divitiae, crescant ut opes, ut maxima toto
nostra sit arca foro. sed nulla aconita bibuntur

---

21. moto *Ppr* umbras *ex* umbram *p* umbra *Floril. Frisingens.* mota — umbra *recte habere putat Bücheler.*

20—22. Boeth. Phil. cons. II pros. 5 p. 35, 95 Peiper: tu igitur qui nunc contum gladiumque sollicitus pertimescis, si vitae huius callem vacuus viator intrasses, coram latrone cantares.

22. (Ovid.) Nux 43 s. unten. Dracont. Laud. Dei II 301 faucibus oblisis cadit a latrone viator.

25—28. Seneca Thyest. 452 unten.

---

22. Schol. Lucani VIII 19 (cantabit vacuus).

25 s. Priscian. VIII 2, 10 GLK. II 375, 25 (sed — fictilibus).

---

18. *cenacula* sc. meritoria, eine Miethwohnung. Prl. 221. Lucan. V 526 praedam civilibus armis Scit non esse casas.

19. *argenti vascula puri.* Zu 9, 141.

20. *gladium contumque.* Die Lanze (contus) und das Schwert waren unter Vespasian die Waffen der nach römischer Art bewaffneten Reiter. StV. II 472 Beide Waffen wurden wol oft zusammen genannt Epictet. IV 1, 88 τί ἔτι ἐκβάλλω τοὺς δορυφόρους; ποῦ γὰρ αὐτῶν αἰσθάνομαι; Ἐπ' ἄλλους ἔχουσι τὰς ῥάβδους, καὶ τοὺς κοντούς, καὶ τὰς μαχαίρας. Ev. Marci 14, 43 ὄχλος μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων. Luc. 22, 52 ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων.

21. *ad lunam.* Verg. A. IV 513 messae ad lunam (herbae).

22. Aehnliche Sentenz Nux 43 s. sic timet insidias, qui scit se ferre viator, Cui timeat: tutum carpit inanis iter. Seneca Epp. 14, 9 nudum latro transmittit; etiam in obsessa via pauperi pax est.

25. *foro.* Seneca Tranqu. animi 8, 5 grande in foro fenus. Die Börse war am Forum und auf demselben; namentlich in den drei Durchgangsbogen, welche unter dem Namen Ianus summus, medius und imus bekannt sind, oder in der Nähe derselben lagen die tabernae argentariae. StV. II 65.

25—28. Seneca Thyest. 452 Humi iacentem scelera non intrant

fictilibus: tunc illa time, cum pocula sumes
gemmata et lato Setinum ardebit in auro.
iamne igitur laudas quod de sapientibus alter
ridebat, quotiens de limine moverat unum
protuleratque pedem, flebat contrarius auctor?
sed facilis cuivis rigidi censura cachinni:
mirandum est unde ille oculis suffecerit umor.
perpetuo risu pulmonem agitare solebat
Democritus, quamquam non essent urbibus illis
praetextae trabeae fasces lectica tribunal.

---

30. auctor *P: adscriptum* vel alter.

35. Praetexta etrabeae *P* praetexta trabeae *Florileg. S. Gall.* praetexta et trabeae *p.*

---

27. Fr. Bob. GLK. VII 544, 35 (Saetinum vinum).

---

casam Tutusque mensa capitur angusta cibus, Venenum in auro bibitur.

26 s. *pocula — Gemmata.* Zu 5, 38—43.

27. *Setinum.* Zu 5, 33 s.

ardebit. Hor. C. II 11, 19 ardentis Falerni pocula. Mart. IX 74, 5 ardenti — Falerno. Ob bei Juvenal ardet auf die Farbe (11, 155 ardens purpura) geht oder auf das Feuer des Weins, ist zweifelhaft.

28 ss. Ueber Democritus und Heraclitus, vgl. Seneca Tranqu. an. 15, 2. 3 hic enim, quotiens in publicum processerat, flebat, ille ridebat. De Ira II 10, 5 Heraclitus quotiens prodierat —, flebat —, Democritum contra aiunt numquam sine risu in publico fuisse.

30. *auctor:* Lehrer. Hor. C. I 28, 14 s. non sordidus auctor Naturae verique.

31. *rigidi censura cachinni.* Enallage für rigida. Madvig LGr. 481, 2.

33. *pulmonem agitare.* Prud. Perist. X 248 pulmonem movet Derisus istas intuens ineptias.

34. Hor. Epp. II 1, 194 si foret in terris, rideret Democritus.

35. Die Auszeichnungen der Personen der höheren Stände beiderlei Geschlechts.. Praetextae (Mommsen StR. I^2 395 = I^3 410), fasces (das. 366 ff. = I^3 382 ff.) und tribunal (die für den Beamten und seine Diener aufgeschlagene Bühne, auf die der curulische Sessel gestellt wird, das. 388 f. = I^3 404) sind Ehrenrechte der Magistrate senatorischen Standes; die trabea die Tracht der Ritter bei Paraden und Feierlichkeiten (trabeata agmina Stat. S. IV 2, 32 StR. III 1, 513). Die Sänfte

quid si vidisset praetorem curribus altis
extantem et medii sublimem pulvere circi
in tunica Iovis et pictae Sarrana ferentem
ex umeris aulaea togae magnaeque coronae
tantum orbem, quanto cervix non sufficit ulla?
quippe tenet sudans hanc publicus, et sibi consul
ne placeat, curru servus portatur eodem.
da nunc et volucrem, sceptro quae surgit eburno,
illinc cornicines, hinc praecedentia longi
agminis officia et niveos ad frena Quirites,

---

37. *damnabat Ruperti.*

---

38. Serv. Verg. Ecl. 10, 27 (in tunica Iovis). Mythogr. Vat. III p. 175. Serv. Verg. G. II 506 (aut pictae — togae). Fr. Bob. GLK. VII 544, 36 (tunica Iovis, toga — Sarrana, Tyria).

---

ein Vorrecht der Frauen vom Stande, besonders der Senatorenfrauen: zu 1, 121.

36—46. Beschreibung des die pompa circensis anführenden Prätors (11, 194 similisque triumpho Praeda caballorum praetor sedet oder Consuls, zu Wagen und in Triumphaltracht. StV. III 508, 4 und 5.

38—40. Die Triumphaltracht war der Ornat des capitolinischen Juppiter, eine purpurne, goldgestickte Toga und Tunika (StR. I² 396 = I³ 411 f.), und wurde den Triumphatoren jedesmal aus dem capitolinischen Tempel geliefert. Prl. 542 f.

Sarrana — aulaea, tyrische von Sarra (Plaut. Truc. II 6, 58, dies der römische Name für den phönicischen Sôr, Fels); aulaea wegen ihrer Weite und ihres Faltenreichthums.

Der Kranz des Triumphators, den ein Sclave ihm über den Kopf hielt (StR. I² 412 = I³ 427), hier als Insigne des Spielgebers (praetoricia corona Mart. VIII 33, 1). Der nach Juvenal sehr schwere, nach Mart. mit sehr dünnem Golde überzogene Kranz war etwa aus Kupfer.

41. 42. *sibi — Ne placeat.* Zu 6, 276.

43. Auch der elfenbeinerne Adlerscepter gehört zur Tracht des Triumphators. StR. I² 410, 4 = I³ 425.

45. *officia*, das freiwillige Ehrengeleit, zu 6, 203. Sueton. Nero 25 celeberrimo officio deductum.

niveos — Quirites. Die mit der für die festliche Veranlassung glänzend weissen Toga bekleideten (Mart. VIII 65, 5 lauru redimita comas et candida cultu Roma) Clienten, welche durch den Empfang der sportula zu dergleichen Dienstleistungen verpflichtet sind.

defossa in loculos quos sportula fecit amicos.
tunc quoque materiam risus invenit ad omnis
occursus hominum, cuius prudentia monstrat
summos posse viros et magna exempla daturos
vervecum in patria crassoque sub aere nasci.
ridebat curas nec non et gaudia vulgi,
interdum et lacrimas, cum Fortunae ipse minaci
mandaret laqueum mediumque ostenderet unguem.
ergo supervacua aut   perniciosa petuntur,

---

46. loculos *P ut videtur, nunc grandis macula est indicans* i: loculis ω.

47. tunc *P mutatum in* tum.

54. aut perniciosa *P*ω: quae *inseruit Bücheler, et post* petuntur *et post* deorum *signa interrogationis ponens (Mus. Rhen. XXXIV 355 s.).* Vel *inserunt Madvig Döderlein Jahn*[2], ut *Munro et Mayor (ed. 4).* aut ne perniciosa petantur etc. *Lachmann* aut vel perniciosa putantur *Mayor Journ. of philol. 1879 p. 272* ergo supervacua aut sibi perniciosa petunt nec Propter — deorum *Vahlen Vindic. Iuven. p. 13* ergo supervacua haec aut (*vel* aut vel, aut et) perniciosa putentur Propter — deorum? *Richards Class. Rev. II 326.*

---

50. Horat. Epp. II 1, 244 unten.

52. Horat. Epp. I 1, 68 Fortunae te responsare superbae Liberum et erectum.

---

52 s. Schol. Pers. 2, 33 (cum — unguem).

---

46. *loculos*, wie 1, 89.

50. *vervecum in patria.* Schöps für Dummkopf Otto Spr. vervex und zu Petron. 57. Abdera war der Geburtsort auch anderer bedeutender Männer, wie des Protagoras und des Historikers Hecataeus.

crassoque sub aere. Hor. Epp. II 1, 244 Boeotum in crasso iurares aere natum. Cic. Nat. d. I 120 patria Democriti quam Democrito digniora.

53. *fortunae mandaret laqueum.* Apul. Met. IX 36 suspendium sese et totis illis et ipsis legibus mandare. Plaut. Pers. V 2, 34 restim tu tibi cape crassum et suspende te.

mediumque ostenderet unguem. Schol. infami digito (Pers. 2, 33 mit Jahns Anmerkung) ei turpiter insultabat: vgl. zu Mart. II 28, 1 digitum porrigito medium. Als obscöne Gebärde auch zur Abwehr des bösen Blickes gebraucht: O. Jahn Ber. d. sächs. Ges. 17. Febr. 1855.

54. 55. Dass der Wortlaut des ersten Verses nicht mit Sicherheit herzustellen ist, ergiebt sich aus der grossen Anzahl der dazu ge-

propter quae fas est genua incerare deorum.
quosdam praecipitat subiecta potentia magnae
invidiae, mergit longa atque insignis honorum

---

55. incerate *Madvig Opp. II p. 201 Jahn I.*

---

55. Prudent. Apoth. 457 genua incerare Dianae.

---

machten Versuche. Doch mit Ausnahme der nach aut ausgefallenen Länge ist er allem Anschein nach richtig überliefert. Bücheler hat quae eingeschaltet, weil dies nach dem Vorhergehenden superva CVA von dem Schreiber von *P* ausgelassen werden konnte, wenn er es für irrthümlich wiederholt hielt (wie er 7, 162 statt de quo DE liberat geschrieben hat de quo liberat). Ebenso gut aber konnte er vel auslassen, wenn er es für eine irrthümliche Wiederholung von aut hielt. Auch der zweite Vers ist richtig überliefert, nur, wie es scheint, meist falsch verstanden worden. Nach dem gewöhnlichen Gebrauch von ergo bei Juvenal (Einl. S. 51,3) ist der ganze Satz nicht als Frage, sondern als ein resumirender zu fassen, und man thut besser ihn mit Lewis als den Anfang des folgenden, als mit den übrigen Herausgebern als den Schluss des vorhergehenden Abschnitts zu betrachten. Unter den Gegenständen der überflüssigen und verderblichen Wünsche sind die in der Satire behandelten zu verstehen (Macht — Beredtsamkeit — Kriegsruhm — langes Leben — Schönheit), denn dies sind solche, für deren Erfüllung Gelübde öffentlich zu thun zulässig ist (fas est; Lewis: it is our fate, vgl. zu 10, 257) im Gegensatz zu denen, zu welchen man sich nicht laut bekennen darf, daher sie den Göttern nur zugeflüstert werden (Pers. 2, 4 ss. Seneca Epp. 10, 5).

55. *incerare.* Wachstafeln, die die Gelübde enthielten,' wurden an die Kniee der Götterstatuen geheftet oder andere Tafeln mit Wachs angeklebt (Apul. Apolog. 54 votum in alicuius statuae femore assignasti. vgl. Philostr. Her. 3, 2); ebenso die gelobten Gaben nach Erfüllung der Gebete (Lucian. Philops. 20). SG. III 606, 2. Prudent. Hamartig. 403 incerat lapides fumosos idololatrix Relligio. Id. c. Symm. I 204 saxa inlita ceris.

57. 58. *mergit longa atque insignis honorum Pagina.* Die grosse Zahl ihrer Ehrenstellen, deren langes Verzeichniss man auf den Postamenten ihrer Statuen liest (vgl. 8, 69), richtet sie zu Grunde. Iuv. 13, 8 ut mediocris Iacturae te mergat onus. Seneca Epp. 55, 3 quotiens aliquos amicitia Asinii Galli — merserat. Plin. N. h. IX 67 der Koch wird am höchsten geschätzt, qui peritissime censum domini mergit. Lucan. I 159 belli Semina quae populos semper mersere potentes. Ulpian. Dig. XXVII 4, 3 ut mergantur pupilli (ihres Vermögens beraubt werden).

pagina. descendunt statuae restemque sequuntur,
ipsas deinde rotas bigarum inpacta securis
caedit et inmeritis franguntur crura caballis,
iam strident ignes, iam follibus atque caminis
ardet adoratum populo caput et crepat ingens
Seianus, deinde ex facie toto orbe secunda
fiunt urceoli pelves sartago matellae.
pone domi laurus, duc in Capitolia magnum
cretatumque bovem: Seianus ducitur unco

---

64. matellae *P* patellae *p*.

---

65. Lucil. Inc. 106 M cretatumque bovem duc ad capitolia magnum.

---

58. Priscian. VII 10, 53 GLK. II 330, 5 (descendunt — sequuntur).
61. Priscian. X 5, 29 GLK. II 521, 9.
65. Serv. Verg. A. IX 628 (duc — brevem).
66. Schol. Cruq. Horat. C. I 35, 26 (Seranus ducitur unco).

---

58. Ueber das Umstürzen der Statuen verhasster Personen, besonders Kaiser, nach ihrem Fall SG. III p. 243 f. und 253.

59. Ueber Statuen auf Zweigespannen das. 258 f.

60. *inmeritis — caballis.* Wie Hor. C. I 17, 28 inmeritamque vestem. Id. S. II 3, 7 inmeritusque — paries.

63. *Seianus,* nach seinem Sturze am 18. October 31.

facie toto orbe secunda. Bilder und Statuen Sejans waren überall neben die Tibers gestellt, selbst in den Lagern. SG. III 253, 3—5.

65. *Pone domi laurus*, aus Freude über den Sturz Sejans, wie gewöhnlich bei festlichen Veranlassungen, z. B. bei Hochzeiten 6, 79.

Capitolia. Ueber den Plural (nur bei Dichtern, Virgil, Properz, Ovid, Silius, Statius und einzelnen späteren Prosaisten) Neue Formenl. I^2 397.

66. *cretatumque bovem.* Ueber das Anstreichen von Thieren mit Farbe bei festlichen Veranlassungen SG. II 402. Nach dem Schol. sind die Worte duc — bovem Lucilisch (Lucil. ed. LMüller Inc. CVI 140 oben).

ducitur unco, d. h. seine Leiche wird, wie die Leichen der Hingerichteten gewöhnlich, am Haken aus dem Carcer nach den zur Strasse herabführenden Scalae Gemoniae (Richter Topogr. 788) geschleift. Nachdem sie 3 Tage dort vom Volke beschimpft worden war, wurde sie in den Tiber geworfen (Dio LVIII 11 cf. v. 86), wie die Leichen der Anhänger des Seianus Tac. A. VI 19. Iuv. 13, 245 nigri

spectandus, gaudent omnes. ‘quae labra, quis illi
vultus erat. numquam, si quid mihi credis, amavi
hunc hominem. sed quo cecidit sub crimine? quisnam
delator quibus indicibus, quo teste probavit?’
nil horum; verbosa et grandis epistula venit
a Capreis. ‘bene habet, nil plus interrogo. sed quid
turba Remi?’ sequitur fortunam ut semper et odit
damnatos. idem populus, si Nortia Tusco
favisset, si oppressa foret secura senectus
principis, hac ipsa Seianum diceret hora
Augustum. iam pridem, ex quo suffragia nulli
vendimus, effudit curas; nam qui dabat olim
imperium fasces legiones omnia, nunc se
continet atque duas tantum res anxius optat,

---

78 s. Claudian. Bell. Gild. 96 ss. ille diu miles populus, qui praefuit orbi, Qui trabeas et sceptra dabat.

---

72 ss. Schol. Cruq. Horat. C. I 28, 25 (sed — damnatos).

---

patietur carceris uncum. Suet. Tib. 61 uncoque tractus. Vita Commodi 18, 19 qui senatum occidit, unco trahatur etc. Vgl. zu 1, 157.

68 s. Seneca Epp. 55, 3 quotiens aliquos — Seiani odium, deinde amor merserat, aeque enim offendisse illum quam amasse periculosum fuit.

69. *cecidit sub crimine.* Zu 4, 12.

70. Cic. Cluent. 38 nullo teste, nullo indice. Quintil. VII 2, 54 adulterium obicis: quis testis, quis index? Index und testis zusammengestellt auch Tac. A. III 10 IV 28 XV 55.

71. *epistula.* Ihren Inhalt giebt ausführlich Cass. Dio LVIII 9 an.

72. *Capreis.* Vgl. v. 93.

73. *turba Remi.* Catull. 58, 5 magnanimos Remi nepotes. Stat. S. II 7, 60 culminibus Remi vagantes.

74. *Nortia Tusco.* Die etruskische Schicksalsgöttin Nortia wurde besonders in Volsinii, dem Geburtsorte Sejans, verehrt. SG. III 593.

75 s. *secura senectus Principis.* Zu 4, 81.

78. *effudit curas.* Seneca Ira II 35, 3 omnemque curam sui effundent.

78. 79. Lucret. III 995 ss. petere a populo fasces — petere imperium.

omnia. Zu 3, 38.

panem et circenses. 'perituros audio multos.'
nil dubium, magna est fornacula. 'pallidulus mi
Bruttidius meus ad Martis fuit obvius aram;
quam timeo, victus ne poenas exigat Aiax

82. pallidulus mi *pω* pallidus mihi *P latet aliud*, pallidus ante? *quale expulit glossa*.

84. victus] victor *Lupus p. 48 Jessen* victis *MJHofmann* vivus *GSuster*.

81. Priscian. XVIII 27, 284 GLK. III 358, 21 (perituros audio multos).

81. *panem et circenses*. Wiederholung eines älteren, vielleicht zuerst in Bezug auf Alexandria gethanen, von Trajan auf Rom angewandten Ausspruches (populum Romanum duabus praecipue rebus, annona et spectaculis, teneri). SG. II 296 f.

perituros audio multos. Tac. A. VI 19 (Tiberius) cunctos, qui carcere attinebantur accusati societatis cum Seiano, necari iubet. iacuit immensa strages, omnis sexus, omnis aetas, inlustres ignobiles, dispersi aut aggerati. Sueton. Tiber. 55 cum plurimorum clade Aelium Seianum perculit). Vgl. ibid. 61.

82. *magna — fornacula*. Dergl. wie magnum peculiolum galt einigen als Soloecismus (Quintil. I 5, 46).

mi. Einziges Beispiel dieser Form bei Juvenal.

83. *Bruttidius* ohne Zweifel identisch mit dem Rhetor Bruttedius Niger (über die Form des Namens zu 5, 118), der im Jahre 22 als Aedil den C. Iunius Silanus anklagte. Tac. A. III 66. Seneca Suasor. 7 (6 Kiessling).

ad Martis — aram. Im Campus Martius in der Nähe des Ovile. Liv. XL 45 Becker Topogr. 629 f., Richter 858.

84. 85. Richtig verstanden von Heinrich und Lewis. Der Sinn ist: ich fürchte, dass der Kaiser, sich gegen Sejan ebenso ungerechter Weise zurückgesetzt fühlend wie Ajax in dem Streite um die Waffen Achills gegen Odysseus, gleich diesem in der Raserei eine furchtbare Metzelei anrichten wird, weil wir nicht energisch genug seine Partei gegen Sejan genommen haben *(ut male defensus)*. *Victus Aiax* von dem durch Kränkung rasend gewordenen ähnlich wie pallidus Aiax 7, 115 von dem für den Ausgang des Processes bangenden Redner; vgl. auch Marsya victus 9, 2. Ueber den Gebrauch homerischer Personennamen als Appellativa SG. I 575 f. Madvig Opp. I 44 s. = 35 s. versteht, dass Bruttidius eine schwache declamatio als Rede des Ajax in dem certamen armorum verfasst hatte; mortem Bruttidio impendere significat poenam frigidae declamatiunculae immissam ab Aiace inepte defenso. Dass die Verurtheilung des Bruttidius wegen seines (wie es scheint, sonst nicht bekannten) Verhältnisses zu Sejan als

ut male defensus. curramus praecipites et
dum iacet in ripa, calcemus Caesaris hostem.
sed videant servi, ne quis neget et pavidum in ius
cervice obstricta dominum trahat.' hi sermones
tunc de Seiano, secreta haec murmura vulgi.
visne salutari sicut Seianus, habere
tantundem atque illi summas donare curules,
illum exercitibus praeponere, tutor haberi
principis angusta Caprearum in rupe sedentis
cum grege Chaldaeo? vis certe pila cohortes

---

90. habere *PS* havere *Lachmann.*

91. summas *P* vel sellas *superscriptum.*

93. angusta *pω Mayor Scholte* augusta *P Jahn Bücheler.*

---

88. Cyprian. Jesu Nave 354 obstricta cervice palam consistere iussit.

93. Claudian. IV cons. Honor. 314 quem rupes Caprearum tetra latebit Incesto possessa seni?

Strafe für eine schwache Schulrede hätte angesehen werden können, wäre ein ebenso frostiger als gesuchter Scherz. Auch konnte Ajax, der weder angeklagt noch bedroht war, nicht wol male defensus genannt werden. Endlich ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine solche Schulrede damals noch bekannt war.

86. Zu v. 66.

87. 88. *sed — trahat.* Nicht mit G. Schulz p. 180 f. als Worte des Dichters zu fassen. Plaut. Poen. III 5, 45 obtorto collo ad praetorem trahor.

90. Der Morgenempfang (salutatio) bei Seianus glich dem im kaiserlichen Hause. SG. I 405, 9—11.

91. 92. *illi — illum* wie 196 s. Vgl. 2, 93. 95. 99 und 1, 46. 47 (hic — hic).

91. *summas — curules.* Stat. S. III 3, 115 ss. fasces summamque curulem Frater — tulit. Tac. A. IV 68 cupidine consulatus ad quem non nisi per Seianum aditus.

92. *exercitibus praeponere.* Sein mütterlicher Oheim Iunius Blaesus, schon unter August Legatus pr. pr. in Pannonien, war (als Proconsul von Africa) der letzte, dem Tiber den Imperatortitel ertheilen liess, nachdem er ihm schon die Triumphalinsignien bewilligt hatte (dare id se dixit honori Seiani). Tac. A. III 72. 74.

93. In Capri war Tiberius seit 27.

94. *cum grege Chaldaeo.* Zu 6, 576.

egregios equites et castra domestica, quidni
haec cupias? et qui nolunt occidere quemquam,
posse volunt. sed quae praeclara et prospera tanti,
ut rebus laetis par sit mensura malorum?
huius qui trahitur praetextam sumere mavis,
an Fidenarum Gabiorumque esse potestas
et de mensura ius dicere, vasa minora
frangere pannosus vacuis aedilis Vlubris?
ergo quid optandum foret, ignorasse fateris
Seianum; nam qui nimios optabat honores
et nimias poscebat opes, numerosa parabat

---

100. Horat. Epp. I 11, 17 zu 6, 56 s.
102. Horat. Epp. I 11, 29 unten.

---

pila, cohortes. Die Cohorten der Prätorianer. Mart. X 48, 2 et pilata redît iam subiitque cohors. Vgl. die Anm.

95. *egregios equites.* Dies können nach dem ganzen Zusammenhange unmöglich, wie man meistens verstanden hat, equites laticlavii StR. III 508, 1) sein. Entweder sind es Reiter aus der Prätorianergarde, deren Cohorten sämmtlich equitatae waren (StV. II 477), oder equites singulares, ein (nach Mommsens Vermuthung von Hadrian organisirtes) Gardereitercorps zum Dienst des Kaisers, das ebenfalls unter dem praefectus praetorio stand (das. 488—491). Egregii konnten diese wie jene Reiter als Elitetruppe genannt werden.

castra domestica. Weil er als praefectus praetorio über das Prätorianerlager wie über einen Theil seines eigenen Hauses verfügte.

97. *posse volunt.* Ovid. Heroid. 12, 75 Perdere posse sat est, si quem iuvet ipsa potestas.

97. 98. *sed quae praeclara et prospera tanti, Ut* i. e. tantum habent pretium, ut propterea parem quis esse velit mensuram malorum? sive: ut parem aliquis simul malorum summam suscipere velit? Madvig Opp. II 189 = 552.

98. Vgl. 14, 313. 314.

100. Fidenae und Gabii zusammen genannt wie 6, 56 s.

potestas. Für den Inhaber eines Amtes Georges s. v. II A 2 b β, wie honor 1, 110.

101. 102. Die Aedilen hatten für Richtigkeit von Maass und Gewicht zu sorgen StV. I 499. Vgl. Pers. 1, 129 s. quod — Fregerit heminas Arreti aedilis iniquas, auch Iuv. 3, 179.

Ulubris. Vgl. Hor. Epp. I 11, 29 quod petis hic est, Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

excelsae turris tabulata, unde altior esset
casus et inpulsae praeceps inmane ruinae.
quid Crassos, quid Pompeios evertit et illum,
ad sua qui domitos deduxit flagra Quirites?
summus nempe locus nulla non arte petitus
magnaque numinibus vota exaudita malignis.
ad generum Cereris sine caede ac vulnere pauci
descendunt reges et sicca morte tyranni.
eloquium aut famam Demosthenis aut Ciceronis
incipit optare et totis quinquatribus optat

---

109. flagra] signa *Jessen.*
112. ac (et) vulnere *Pω* et sanguine pauci *Servius.*

---

106. Horat. C. II 10, 11. Seneca Octav. 379. Claudian. In Rufin. I 22 unten.
111. Vergil. A. XI 157 s. nulli exaudita deorum Vota.

---

112 s. Serv. Verg G. II 498.

---

106. Hor. C. II 10, 11 celsae graviore casu Decidunt turres. Stat. S. II 7, 91 Cur plus, ardua, casibus patetis? Sen. Oct. 379 ss. Quid me — Fortuna — Alte extulisti, gravius ut ruerem edita Receptus arce? Minuc. Fel. 37 in hoc altius tolluntur, ut decidant altius. Claudian. In Rufin. I 22 (iniusti) tolluntur in altum Ut lapsu graviore ruant.

107. *praeceps* substantivisch. Seneca Epp. 94, 63 non aliter quam in praeceps deiecta pondera, quibus eundi finis est iacuisse. 73. itaque exanimantur et trepidant, quotiens despexerunt in illud magnitudinis suae praeceps. Stat. S. I 4, 51 subiti praeceps iuvenile pericli. Apul. Met. IV 5 per altissimum praeceps in vallem — praecipitant. In praecipiti 1, 149; Cels. II 6 und V 26, 3.

108. *Crassos — Pompeios:* Männer wie Crassus und Pompeius Vgl. zu 2, 3.

108. 109. *illum:* Caesar. Vgl. Plut. Caes. c. 57 δεδεγμένοι τὸν χαλινὸν — δικτάτορα — αὐτὸν ἀπέδειξαν διὰ βίου.

109. Macrob. S. II 7, 4 (Laberius) — se — ulciscebatur inducto habitu (?) Syri qui velut flagris caesus praeripientique (?) similis exclamabat ‘porro Quirites libertatem perdimus’ etc.

110. Seneca Epp. 95, 3 inter illos, quos divitiae per summum adquisitae sudorem male habent, inter illos, quos honores nulla non arte atque opera petiti discruciant, et ceteros malorum suorum conpotes.

112. *generum Cereris:* Pluto. Ueber derartige Umschreibungen zu 5, 45.

115. *totis — quinquatribus:* totis für omnibus zu 8, 255. Die

quisquis adhuc uno parcam colit asse Minervam,
quem sequitur custos angustae vernula capsae.
eloquio sed uterque perît orator, utrumque
largus et exundans leto dedit ingenii fons.
ingenio manus est et cervix caesa, nec umquam
sanguine causidici maduerunt rostra pusilli.
'o fortunatam natam me consule Romam':
Antoni gladios potuit contemnere, si sic
omnia dixisset. ridenda poemata malo
quam te, conspicuae divina Philippica famae,
volveris a prima quae proxima. saevus et illum

---

116. parcam *P* partam *pω*.

---

126. Ovid. Rem. am. 404 unten.

---

123. Priscian. VII 4, 13 GLK. II 296, 18. Id. XII 5, 22 GLK. II 590, 12 (Iuvenalis in IIII: Antoni — sic pro Antonii).

Quinquatrus dauerten vom 19.—23. März und waren ein Fest aller die Minerva Verehrenden, namentlich der Lehrer und Schüler. Preller RM. I 293 f.

116. Dies ist weder, wie gewöhnlich geschieht, vom Schulgelde noch von dem dem Lehrer an den Quinquatrus zu machenden Geschenke zu verstehn, sondern der Scholiast erklärt die parca Minerva (d. h. die kleine, dürftige) richtig als vilioris pretii fictile Minervae signum. Ihr, als der Göttin, die nach Ovid. Fast. III 815 Aussicht auf Gelehrsamkeit gab, bezeigt der Schulknabe an jedem Quinquatrusfest seine Verehrung durch eine stips (StV. III 456, 2) von einem As.

117. Der dem Schüler die Bücher nachtragende capsarius Prl. 113, 5. Dig. XL 2, 13 capsarius, id est qui portat libros.

118. *perît.* Zu 3, 174.

119. *leto dedit.* Lucan. IX 730 datis omnia leto. Vgl. Munro zu Lucret. V 1007 und im Index s. v. do.

120. *manus — et cervix caesa:* des Cicero. Drumann RG. VI 377, 71. *ingenio* Ablativ.

121. *rostra.* Drumann a. a. O. 379, 84.

122. Ein Vers (den non desierunt carpere maligni Quint. XI 1), aus Ciceros Gedicht de consulatu suo: Cic. ed. Baiter-Kayser XI 130—135. Teuffel RLG. 189, 3.

123. Cic. Phil. 2, 118 contempsi Catilinae gladios, non pertimescam tuos.

125 s. Ueber die zweite Philippica vgl. Teuffel RLG. 179, 44—57.

126. Ovid. Rem. am. 404 (voluptas) a prima proxima segnis erit.

exitus eripuit, quem mirabantur Athenae
torrentem et pleni moderantem frena theatri.
dis ille adversis genitus fatoque sinistro,
quem pater ardentis massae fuligine lippus
a carbone et forcipibus gladiosque paranti
incude et luteo Vulcano ad rhetora misit.
bellorum exuviae, truncis adfixa tropaeis
lorica et fracta de casside buccula pendens
et curtum temone iugum victaeque triremis
aplustre et summo tristis captivos in arcu
humanis maiora bonis creduntur. ad hoc se
Romanus Graiusque et barbarus induperator

---

127. Apoll. Sidon. C. XXIII 37 qui Pandioniam movebat arte Orator caveam tumultuosam. Ib. 135 torrens Herodotus.

136. Prudent. c. Symmach. II 556 unten.

---

134 ss. Serv. Verg. A. XI 9 (et fracta — aplustre).

---

128. *torrentem.* Nur hier von einer *Person*, doch vgl. 3, 74. *theatri.* Gilbert Griech. Staatsalterth. I 270 f.: bereits im 5. Jahrhundert war es üblich, dass bei besonderen Gelegenheiten die Versammlung auch wol im Theater gehalten wurde, in der Demosthenischen Zeit die erste nach den städtischen Dionysien stets. Noch später wurde das Theater der gewöhnliche Versammlungsort, den man nur noch bei den Archairesien mit der Pnyx vertauschte.

129. *dis — adversis.* Liv. IX 1, 11 quam propitiis rem, quam adversis agant dis.

130—132. Der Vater des Demosthenes, Besitzer einer Waffenfabrik, Schäfer Demosth. I 235 ff., war in der Rhetorenschule zum Schmied geworden: so bei Val. Max. III 4 E 2.

132. *luteo Vulcano*, dem schmutzigen, russigen.

In Wirklichkeit war Demosthenes erst 7 Jahre alt, als sein Vater starb.

133. *truncis — tropaeis.* Heissen so, weil sie trunci induti hostilibus armis waren (Suet. Calig. 45 truncatis arboribus et in modum tropaeorum adornatis), und es ist hier wol an Darstellungen von Tropäen auf Triumphbögen zu denken, wie sie Prudentius beschreibt (zu 136).

136. Prud. c. Symm. II 556—61 frustra igitur currus summo miramur in arcu — Sub pedibusque ducum captivos poplite flexo Ad iuga depressos manibusque in terga retortis Et suspensa gravi telorum fragmina trunco.

erexit, causas discriminis atque laboris
inde habuit; tanto maior famae sitis est quam
virtutis. quis enim virtutem amplectitur ipsam,
praemia si tollas? patriam tamen obruit olim
gloria paucorum et laudis titulique cupido
haesuri saxis cinerum custodibus, ad quae
discutienda valent sterilis mala robora fici,
quandoquidem data sunt ipsis quoque fata sepulcris.
expende Hannibalem: quot libras in duce summo
invenies? hic est, quem non capit Africa Mauro
percussa oceano Niloque admota tepenti
rursus ad Aethiopum populos aliosque elephantos?
additur imperiis Hispania, Pyrenaeum

---

146. *delebat Pinzger.*
150. aliosque ω *Priscianus* altosque *P sed cum glossa* praeter indicos.

---

149. Propert. III 31 (33), 3 atque utinam pereat, Nilo quae sacra tepente Misit matronis Inachis Ausoniis.

143s. Priscian. VII 7, 33 GLK. II 315, 4 (titulique — custodibus).
150. Priscian. VI 5, 26 GLK. II 217, 16.

143ss. Vgl. 6, 230 titulo res digna sepulcri.
144. *saxis — custodibus.* Priscian VII 33 sagt bei Anführung dieser Stelle: hoc custos raro nisi figurate invenias.
145. Mart. X 2, 9 marmora Messallae findit caprificus. Vgl. Propert. V (IV) 5, 71.
148. *non capit.* (Vgl. unten 168). Seneca Herc. f. 965 non capit terra Herculem. Lucan. I 111 non capit fortuna duos. Flor. II 13, 14 tanquam duos tanti imperii fortuna non caperet. Claudian. in Rufin. II 156 non illum natura capit.
148—150. Ganz Afrika. Mit dem atlantischen Ocean und dem Nil ist die Ausdehnung des Welttheils von Westen nach Osten bezeichnet, mit den Aethiopen seine Südgrenze.
ad Aethiopum populos aliosque elephantos: von einer Elephantenregion (in Mauretanien) bis zu der andern (alius für alter, zu 4, 138) in Aethiopien. Vgl. 11, 124 Dentibus ex illis quos mittit porta Syenes etc.

transilit. opposuit natura Alpemque nivemque:
diducit scopulos et montem rumpit aceto.
iam tenet Italiam, tamen ultra pergere tendit.
'actum' inquit 'nihil est, nisi Poeno milite portas
frangimus et media vexillum pono Subura'.
o qualis facies et quali digna tabella,
cum Gaetula ducem portaret belua luscum.
exitus ergo quis est? o gloria, vincitur idem
nempe et in exilium praeceps fugit atque ibi magnus
mirandusque cliens sedet ad praetoria regis,
donec Bithyno libeat vigilare tyranno.

---

152. inposuit *Priscianus* adposuit *Schol. Lucani.*

---

152. Claudian. Rapt. Proserp. I 147 illam — Opposuit natura mari. Rutil. Namat. II 35 invidiam timuit natura parumque putavit Arctois Alpes opposuisse minis.

153. Apoll. Sidon. C. II 530 si ruperit Alpes Poenus.

---

152. Priscian. VII 10, 51 GLK. II 328, 19. Schol. Lucani I 481 (adposuit — nivemque).

153. Schol. Lucani I 183. 255 (et — aceto) cf. Schol. Lucani IV 638 apud Weber praef. p. XLI (tamquam Iuvenalis laudat: deductisque viam scopulis sibi fecit aceto). Comment. Einsiedl. in Donat. Art. minor. GLK. VIII 217, 20 (diduxit — aceto); item Gloss. cod. Bern. fol. 16ᵃ marg. Isidor. Origg. XIV 8, 13 (et — aceto).

157. Priscian. XV 38 GLK. III 89, 5 et GLK. III 153, 19 (Iuvenalis in IIII: o — tabella).

---

152. *Alpemque nivemque.* Zu 1, 72.

153. Hannibal liess beim Sprengen der Felsen in den Alpen Essig zur Erweichung anwenden. Liv. XXI 37, vgl. Plin. N. h. XXIII 57.

156. *Subura.* Zu 3, 5.

158. *belua*, vom Elephanten auch 11, 126 und 12, 104.

luscum. Hannibal überstieg auf dem Rücken eines Elephanten den Apennin im Frühling 217 und verlor bei dem sehr schwierigen Marsch durch das überschwemmte Flussgebiet des Arno ein Auge. Polyb. III 79. Liv. XXII 2. Sil. IV 749—762.

161. *regis:* Prusias I. von Bithynien, von dem verrathen Hannibal 183 sein Leben durch Gift endete (Liv. XXXIX 56), das er in einem Ringe bei sich trug. Ibid. 51, 8.

162. *vigilare*, 'aufwachen'. Hist. Apoll. reg. p. 34, 3 vigilans (nach Sitte der Spätern als part. perf.). Ib. 6 primo mane irrumpit cubiculum

finem animae quae res humanas miscuit olim,
non gladii, non saxa dabunt nec tela, sed ille
Cannarum vindex et tanti sanguinis ultor
anulus. i demens et saevas curre per Alpes,
ut pueris placeas et declamatio fias.
unus Pellaeo iuveni non sufficit orbis,
aestuat infelix angusto limite mundi
ut Gyari clausus scopulis parvaque Seripho;
cum tamen a figulis munitam intraverit urbem,
sarcophago contentus erit. mors sola fatetur
quantula sint hominum corpuscula. creditur olim
velificatus Athos et quidquid Graecia mendax

---

168. Claudian. Epp. 1, 16 Pellaeum iuvenem regum flexere ruinae. Lucan. V 356 quibus hic non sufficit orbis. Id. X 455 (Caesar) hic cui Romani spatium non sufficit orbis. Anthol. II 15 B = 702 M. sufficit huic (Alexandro) tumulus, cui non suffecerat orbis.

169. Lucan. VI 63 aestuat angusta rabies civilis harena.

174. Claud. Mar. Victor (Schenkl C. eccles. lat. XVI 413) Alethias III 194 mendax | Graecia. Auson. Grat. act. 18, 81 in audacibus Graecorum fabulis.

---

173. Schol. Lucani II 677 (creditur — mendax).

174. Priscian. VIII 7, 20 et 34 GLK. II 387, 12 et 402, 6 (velificatus — historia).

---

patris. Pater — ait — quid est quod tam mane praeter consuetudinem vigilasti? *Müller.*

166. *i — et curre.* Ironische Aufforderung, sonst i nunc mit oder ohne et. Zu 6, 306.

167. Zu 4, 161.

168. Seneca Suas. 1, 2 Alexandrum cum orbe — desinere — 3 Alexandro orbis angustus est — 5 orbis illum suus non capit — 14 testor ante orbem tibi tuum deesse quam militem. *Pellaeus* oder Pellaeus iuvenis heisst Alexander auch bei Claudian. de IV cons. Honor. 374 und Epp. 1, 16 oben.

170. *Gyari — Seripho.* Zu 6, 563 s.

171. *figulis.* Die coctiles muri Babylons Ov. Met. IV 58. Vgl. Lucan. VI 49 s. Ueber die Umschreibung des Namens zu 5, 45.

173 ss. Cic. Fin. II 112 Xerxes cum — Hellesponto iuncto, Athone perfosso, maria ambulavisset, terram navigavisset etc.

174. *velificatus Athos.* Der von Xerxes durch den Athos ge-

audet in historia, constratum classibus isdem
suppositumque rotis solidum mare, credimus altos
defecisse amnes epotaque flumina Medo
prandente et madidis cantat quae Sostratus alis;
ille tamen qualis rediit Salamine relicta,

---

175. constratum] constractum *Ppr* cum stratum ς quum stratum *Kiaer p. 89* contractum? *vide adnot.*

---

178. Ovid. Met. I 264 madidis Notus evolat alis.

---

177 s. Priscian. VIII 10 GLK. II 376, 3. Id. IX 41 GLK. II 484, 21. Id. XVIII 15, 132 GLK. III 269, 18 (idem [Iuv.] in eodem [IIII] epotaque flumina Medo Prandente).

---

grabene Kanal (Herod. VII 21, 3) ist noch in seiner ganzen Ausdehnung zu verfolgen: Grote Hist. of Greece (1862) III 378 ff.

Graecia mendax: vgl. z. B. Plin. N. h. XII 11 Graeciae fabulositas. V 4 portentosa Graeciae mendacia. VIII 82 mirum est quo procedat graeca credulitas! nullum tam impudens mendacium ut teste careat.

175. *constratum.* Vielleicht ist jedoch constractum *Ppr* aus *contractum* verschrieben, und Juvenal kann dies geschrieben haben. Horat. C. III 1, 33 contracta pisces aequora sentiunt Iactis in altum molibus.

176. Die Ueberbrückung des Hellespont Herodot. VII 33ss. etc.

177. Herod. IX 21, 1 etc.

epotaque flumina. Iustin. II 10, 19 flumina ab exercitu eius (des Xerxes) siccata. Claudian. In Ruf. II 120ss.

178. Schol. Sostratus poëta fuit. hic Xerxis regis facta descripsit. madidis autem ideo quia omnes qui cum sollicitudine recitant, necesse est ut alae eis sudent. Diese Erklärung erhält vielleicht eine Stütze dadurch, dass Juvenal die völlige Freiheit von Aufregung bei einer Frau 6, 401 durch siccis mamillis bezeichnet. Wenn sie richtig ist, könnte Sostratus einer der Dichter gewesen sein, die sich im capitolinischen Agon (spätestens 126) um den Preis in der griechischen Poesie beworben hatten. SG. II 630.

Lewis versteht unter madidae alae 'trunkene Flügel', Weidner 'mit Wasser getränkte' (wie madidas — pinnas 5, 101) daher 'schwerfällige'. Bücheler (Rhein. Mus. XXXV 1880 S. 391 ff.) hat an Sostratos von Phanagoria gedacht, aus dem Stephanus Byz. s. Μυκάλη das nomen Μυκαλησίς anführt. P. Nash (Rev. d. phil. X 1886 p. 154 f.) denkt an einen von Plutarch (De fluviis 2, 1) erwähnten Autor Sostratos περὶ ποταμῶν: dies sei ein Gedicht gewesen und madidis beziehe sich auf die Natur des Gegenstandes. Keine von all diesen Erklärungen ist befriedigend.

in corum atque eurum solitus saevire flagellis
barbarus Aeolio numquam hoc in carcere passos,
ipsum conpedibus qui vinxerat Ennosigaeum —
mitius id sane, quod non et stigmate dignum
credidit; huic quisquam vellet servire deorum?
sed qualis rediit? nempe una nave, cruentis
fluctibus ac tarda per densa cadavera prora.
has totiens optata exegit gloria poenas.
'da spatium vitae, multos da, Iuppiter, annos'
hoc recto vultu, solum hoc et pallidus optas.
sed quam continuis et quantis longa senectus
plena malis. deformem et taetrum ante omnia vultum
dissimilemque sui, deformem pro cute pellem
pendentisque genas et talis aspice rugas
quales, umbriferos ubi pandit Thabraca saltus,

---

183. quod] quid? 184 credidit? *WEWeber.* credidit *P* crediret aut creditet *p* crederet ω.

189. alto *ante* recto *erasum P (Beer p. 44).*

---

191. Claudian. In Eutrop. I 110 iamque aevo laxata cutis, sulcisque genarum Corruerat passa facies rugosior uva.

192. Consol. ad Liv. 85 vidimus attonitum fraterna morte Neronem — 87 dissimilemque sui.

---

180. *in corum atque eurum.* Nach Herodot (VII 35) gegen den von Sturm aufgeregten Hellespont.

181. *Aeolio — in carcere.* Zu 5, 101.

182. 183. Herodot. VII 35; 54, 3; VIII 109, 3.

mitius id sane. Ueber die mit dem pron. dem. angeknüpfte Parenthese zu 2, 91.

187. *totiens* gehört zu exegit, nicht zu optata.

189. *recto vultu,* wie recta facie 6, 401 mit voller Ruhe. — *pallidus* erregt. Blümner Farbenbez. S. 87, 2 erklärt wol richtig sanus et aegrotus. Die Erregung tritt am ehesten ein, wenn die Erfüllung des Gebets durch Krankheit in Frage gestellt erscheint.

194. *Thabraca,* Stadt an der Küste Numidiens, nahe an der Mündung des Flusses Tusca.

Allem Anschein nach kannte Juvenal die dortigen, von Affen bevölkerten Wälder aus eigener Anschauung. Einl. S. 17.

in vetula scalpit iam mater simia bucca.
plurima sunt iuvenum discrimina, pulchrior ille
hoc atque ille alio, multum hic robustior illo:
una senum facies. cum voce trementia membra
et iam leve caput madidique infantia nasi,
frangendus misero gingiva panis inermi;
usque adeo gravis uxori natisque sibique,
ut captatori moveat fastidia Cosso.
non eadem vini atque cibi torpente palato
gaudia. nam coitus iam longa oblivio, vel si
coneris, iacet exiguus cum ramice nervus
et quamvis tota palpetur nocte, iacebit.
anne aliquid sperare potest haec inguinis aegri

---

195. simia buccis *Explan. in Donat.*
197. ille *om. P habet Expl. in Donat.*
205. coneris] conversi *P superscripto* vel coneris; *sic illud correxit p, sic ω Priscianus.*

---

196 s. Ovid. Am. II 10, 7 unten.
201. Ovid. Met. IX 770 nataeque sibique.

---

195. [Serg.] Explan. in Donat. I GLK. IV 494, 28 (legimus et 'simia buccis').
196. Id. ib. GLK. IV 492, 13 (Iuvenalis: pulchrior illo).
204 s. Priscian. X 9, 54 GLK. II 344, 9.

---

196 s. *ille — ille — illo.* Zu v. 91. 92. Lewis vergleicht Ovid. Am. II 10, 7 pulchrior hac illa est, haec est quoque pulchrior illa.
198—200. Lucilius IX 13 (283L) quod deformi' senex arthriticus et podagrosus Est, quod mancu' miserque, exilis, ramice magno.
202. *moveat fastidia.* Mart. XIII 17, 1 ne tibi pallentes moveant fastidia caules. *Captatori — Cosso:* während die Erbschleicher doch jeden Ekel überwinden, um ihren Zweck zu erreichen SG. I 418, 2. Ueber Cossus zu 3, 184.
204. *nam.* Ueber den brachylogischen Gebrauch von nam, wenn nach Aufzählung einer Reihe von Einzelheiten noch eine nachträglich hinzugefügt wird: Hand Tursell. IV 17 Draeger Hist. Synt. II 154 (besonders bei Cicero) Munro Critic. of Catull. 175 C. Trim. p. 223. CFWMüller Krit. Bemerk. zu Plin. N. h. (Breslau 1887) S. 7. Plinius verwendet dies nam sehr frei und schlechthin zum Uebergang auf einen andern Gegenstand.

canities? quid quod merito suspecta libido est
quae venerem adfectat sine viribus? aspice partis
nunc damnum alterius. nam quae cantante voluptas,
sit licet eximius, citharoedo sive Seleuco
et quibus aurata mos est fulgere lacerna?
quid refert, magni sedeat qua parte theatri
qui vix cornicines exaudiet atque tubarum
concentus? clamore opus est, ut sentiat auris
quem dicat venisse puer, quot nuntiet horas.
praeterea minimus gelido iam in corpore sanguis
febre calet sola, circumsilit agmine facto
morborum omne genus, quorum si nomina quaeras,
promptius expediam quot amaverit Oppia moechos,
quot Themison aegros autumno occiderit uno,
quot Basilus socios, quot circumscripserit Hirrus

---

211. citharedus *pω* sitve *ω* seleucus *pω*.

---

218. Verg. A. I 82 ac venti velut agmine facto — Qua data porta ruunt.

---

211. *sive Seleuco.* Unbekannt. Der (allerdings äusserst häufige) Name scheint in dem von Bücheler angeführten Epigramm Anthol. Palat. VI 10: Φοιβειᾶν Ἰαχᾶν φθεγγομένου στόματος der eines Citharöden oder Sängers zu sein.

212. *aurata — lacerna.* Hiernach scheint an die Stelle der palla, in der die Citharöden früher erschienen (Ad Herenn. IV 60), später die lacerna getreten zu sein.

214. Ueber grosse Tutti von Blasinstrumenten bei musikalischen Aufführungen SG. III 349.

216. Mart. VIII 67, 1 horas quinque puer nondum tibi nuntiat.

218. *febre calet sola.* Mart. III 93, 17 regelare nec te pestilenties possit.

agmine facto = 3, 162.

220. Vgl. 322 und 14, 25—28.

221. *Themison:* ein damals bekannter Arzt, der seinen Namen nach einem berühmten Vorgänger trug. SG. II 628.

autumno: als der Zeit der bösartigen Fieber, 4, 65 s. letifero — autumno.

222. *Basilus.* Dieser betrügerische Geschäftsmann als armer Advocat 7, 145—147, falls an beiden Stellen derselbe gemeint ist.

pupillos, quot longa viros exorbeat uno
Maura die, quot discipulos inclinet Hamillus,
percurram citius quot villas possideat nunc
quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat.
ille umero, hic lumbis, hic coxa debilis; ambos
perdidit ille oculos et luscis invidet; huius
pallida labra cibum accipiunt digitis alienis,
ipse ad conspectum cenae diducere rictum
suetus hiat tantum ceu pullus hirundinis, ad quem
ore volat pleno mater ieiuna. sed omni
membrorum damno maior dementia, quae nec
nomina servorum nec vultum agnoscit amici
cum quo praeterita cenavit nocte, nec illos
quos genuit, quos eduxit. nam codice saevo
heredes vetat esse suos, bona tota feruntur
ad Phialen; tantum artificis valet halitus oris,
quod steterat multis in carcere fornicis annis.

230. Horat. S. I 10, 7 risu diducere rictum.
239. Horat. S. I 2, 31 etc. unten.

222. 223. *circumscripserit — pupillos:* 15, 135 f. pupillum ad iura vocantem circumscriptorem. Cic. Off. III 61 circumscriptio adulescentium.

224. *Maura.* Dieselbe wie 6, 307 s.

Hamillus. Zu Mart. VII 62, 1 (Amillus dort Name eines als Knabenschänder gelten wollenden Cinäden).

inclinet, wie 9, 16 und Mart. XI 43, 5 incurvabat Hylan. Ueber Anklagen gegen die Sittlichkeit der Schullehrer SG. I 320, 5.

225. *quot villas:* 14, 86—95 und SG. I 146 III 100.

226. Zu 1, 25.

227. *coxa debilis.* Maecenas bei Sen. Epp. 101, 11 debilem facito manu, debilem pede, coxa.

236. 237. *codice — heredes — suos.* Die heredes sui (d. h. in der Gewalt des Erblassers stehenden also Kinder und Frau in manu) brauchten zum Antritt der Erbschaft keine besondere Form anzuwenden. Gaius II 156 fr.

239. *steterat.* Stare im Sinne von prostare scheint eine Art technischer Ausdruck gewesen zu sein. 11, 172. 173 nudum olido stans Fornice mancipium. Cic. Verr. II 154 huius fornix in foro Syracusis est, in quo nudus filius stat. Horat. S. I 2, 31 olenti in fornice stantem.

ut vigeant sensus animi, ducenda tamen sunt
funera natorum, rogus aspiciendus amatae
coniugis et fratris plenaeque sororibus urnae.
haec data poena diu viventibus, ut renovata
semper clade domus multis in luctibus inque
perpetuo maerore et nigra veste senescant.
rex Pylius, magno si quidquam credis Homero,
exemplum vitae fuit a cornice secundae.
felix nimirum, qui tot per saecula mortem
distulit atque suos iam dextra conputat annos,
quique novum totiens mustum bibit. oro, parumper

---

249. Apoll. Sidon. Epp. IX 9, 16 (beatissimum) — quando quidem tuos annos iam dextra numeraverit.

Ovid. Am. I 10, 2 stat meretrix certo cuivis mercabilis aere. Seneca Controv. I 2, 5 meretrix vocata es, in communi loco stetisti. Ib. 7 stetisti puella in lupanari, stetisti cum meretricibus, stetisti sic ornata ut populo placere posses, ea veste quam leno dedit. C. Dio LXXIX 13 (Elagabalus) γυμνός τε ἀεὶ ἐπὶ τῆς θύρας αὐτοῦ ἑστώς, ὥσπερ αἱ πόρναι. Zu 3, 136.

240. *ducenda* — *Funera.* Vgl. 1, 146. Consol. ad Liv. 27 funera pro sacris tibi sunt ducenda triumphis.

246. Sen. N. q. VI 26, 1 si Homero fides est. Priap. 80, 5 si quid credis Homero.

247. *a cornice.* Hesiod. fr. 163 G. ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη Ἀνδρῶν ἡβώντων· ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος. Intpp. ad Hor. C. III 17, 13.
cornice für cornicis vita. Zu 3, 74.
Hor. S. II 3, 193 Aiax, heros ab Achille secundus.

249. Nach Nicol. Smyrn. Ἔκφρασις τοῦ δακτυλικοῦ μέτρου, Schneider Eclogg. Physicc. I 477—480 vgl. II 316—19. p. 477 wurden Einer und Zehner an der linken, Hunderte an der rechten Hand abgezählt. Augustin. Tract. in Io. 122, 7 in summa centenarii numerus ad dexteram transit. Andre Zeugnisse klassischer Autoren bei Rödiger Ueber die im Orient gebräuchliche Fingersprache für den Ausdruck der Zahlen. Zeitschrift d. deutschen morgenländ. Gesellschaft für 1845 (1846) S. 121—125. Prl. 98, 3.

250—255. Auch Nestor am Scheiterhaufen des Antilochus war gewiss ein viel gebrauchtes Beispiel für die Unseligkeit eines zu langen Lebens. Prop. II 13 = III 5 M. 47 cui si longaevae minuisset fata senectae Gallicus (?) Iliacis miles in aggeribus, Non aut Antilochi vidisset corpus humari Diceret aut 'o mors cur mihi sera venis?'

attendas quantum de legibus ipse queratur
fatorum et nimio de stamine, cum videt acris
Antilochi barbam ardentem, cum quaerit ab omni
quisquis adest socius, cur haec in tempora duret,
quod facinus dignum tam longo admiserit aevo.
haec eadem Peleus, raptum cum luget Achillen,
atque alius cui fas Ithacum lugere natantem.
incolumi Troia Priamus venisset ad umbras
Assaraci magnis sollemnibus Hectore funus
portante ac reliquis fratrum cervicibus inter
Iliadum lacrimas, ut primos edere planctus
Cassandra inciperet scissaque Polyxena palla,
si foret extinctus diverso tempore, quo non

258ss. Cic. Tusc. I 85 unten. Verg. A. VI 404 Erebi descendit ad umbras.

---

255. Serv. Verg. A. IX 497.

---

257. *alius*. Zu 1, 10.

fas soviel als fatum. Meinertz Vindic. Iuvenal. p. 22. Vergil. A. I 206 illic fas regna resurgere Troiae A. XII 27 me natam nulli veterum sociare procorum Fas erat, idque omnes divique hominesque canebant. Pers. 1, 61 vos o patricius sanguis, quos vivere fas est Occipiti caeco.

Ithacum wie 14, 287 und 15, 26. Zu 2, 106. Verg. A. II 104 hoc Ithacus velit. Prop. I 15, 9 Ithaci digressu mota Calypso.

258—271. Hier schwebte Juvenal die Stelle Cic. Tusc. I 85 vor. Metellum enim multi filii filiae, nepotes neptes in rogum inposuerunt. Priamum tanta progenie orbatum, cum in aram confugisset, hostilis manus interemit. hic si vivis filiis incolumi regno occidisset — utrum tandem a bonis an a malis discessisset? tum profecto videretur a bonis. at certe ei melius evenisset nec tam flebiliter illa canerentur: 'haec omnia vidi inflammari, Priamo vi vitam evitari, Iovis aram sanguine turpari'. quod si ante occidisset, talem eventum omnino amisisset: hoc autem tempore sensum amisit malorum.

259. *Assaracus*, Sohn des Tros, Bruder des Ilos, des Grossvaters des Priamus. Der Sinn ist: mit einer Todtenfeier wie der des Assaracus.

funus Portante. Funus Leiche, wie Prop. I 17, 8 haecine parva meum funus arena teget? Verg. A. IX 491 funus lacerum. Prop. IV (V) 11, 3 cum semel infernas intrarunt funera leges.

coeperat audaces Paris aedificare carinas.
longa dies igitur quid contulit? omnia vidit
eversa et flammis Asiam ferroque cadentem.
tunc miles tremulus posita tulit arma tiara
et ruit ante aram summi Iovis ut vetulus bos,
qui domini cultris tenue et miserabile collum
praebet ab ingrato iam fastiditus aratro.
exitus ille utcumque hominis, sed torva canino
latravit rictu quae post hunc vixerat uxor.
festino ad nostros et regem transeo Ponti
et Croesum, quem vox iusti facunda Solonis
respicere ad longae iussit spatia ultima vitae.

---

265 s. Verg. A. II 555 Troiam incensam et prolapsa videntem Pergama.

267. Verg. A. II 509 arma diu senior desueta trementibus aevo Circumdat nequiquam humeris.

272. Ovid. Met. XIII 568 unten.

---

266. Serv. Verg. A. I 1 (et — cadentem). Schol. Stat. Achill. IV 277.

---

264. *audaces — carinas.* Seneca Med. 607 quisquis audacis tetigit carinae Nobiles remos.

265. *longa dies.* Plin. Epp. VIII 5, 3 cicatricem — nihil aeque ac necessitas ipsa et dies longa et satietas doloris inducit.

267. *tiara.* Nach Verg. A. VII 246 ss., wo zu der Tracht des Priamus sceptrumque sacerque tiaras gehört.

268. *ruit ante aram.* Verg. A. II 250 altaria ad ipsa trementem Traxit.

ut vetulus bos. Versschluss wie Verg. A. V 481 procumbit humi bos. Vgl. Einl. S. 72. Das Gleichniss auch Odyssee δ 535 ὥς τίς τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ.

271. 272. Ovid. Met. XIII 542 (Hecuba) torvos sustollit ad aethera vultus. 568—70 rictuque in verba parato Latravit conata loqui. Sen. Agam. 705—709 tot illa regum mater et regimen Phrygum Fecunda in ignes Hecuba fatorum novas Experta leges induit vultus feros Circa ruinas rabida latravit suas, Troiae superstes Hectori Priamo sibi.

273. *transeo.* Wie 3, 114 und 6, 102. transi 3, 114. 7, 190.

273—275. Auch Ovid, der in der Rhetorenschule glänzte, führt als Beispiele für die Unbeständigkeit des Glückes (ausser dem Tyrannen Dionys) Croesus, Pompeius und Marius an Ex Ponto IV 3, 29—48.

exilium et carcer Minturnarumque paludes
et mendicatus victa Carthagine panis
hinc causas habuere; quid illo cive tulisset
natura in terris, quid Roma beatius umquam,
si circumducto captivorum agmine et omni
bellorum pompa animam exhalasset opimam,
cum de Teutonico vellet descendere curru?
provida Pompeio dederat Campania febres
optandas, sed multae urbes et publica vota

---

283. Cic. Tusc. I 35, 86 unten.

284. Ovid. Met. VII 449 pro te, fortissime, vota Publica suscipimus. Claudian. VI cons. Honor. 333 nec tali publica vota Consensu tradunt atavi caluisse per urbem.

---

277. Priscian. VIII 10 GLK. II 376, 6 (idem in eodem: et — panis).

278 s. Priscian. VII 13, 68 GLK. II 344, 18 (quid — terris).

280 s. Priscian. XI 9, 33 GLK. II 570, 12 (Iuvenalis in IIII: et omni — opimam).

282 s. Schol. Lucani I 256.

276—282. Auf das Schicksal des Marius, das schon Varro in dem Loghistoricus Marius sive de fortuna als typisches Beispiel jähen Glückswechsels benutzt hatte, wurde in moralisirenden Betrachtungen besonders gern verwiesen (z. B. Cic. Tusc. V 19, 56 Paradoxa 2, 16), namentlich in der Rhetorenschule; vgl. Morawski De rhet. lat. 1892 p. 12 ss. Sen. Contr. I 1, 3 Porci Latronis: quis crederet iacentem supra crepidinem Marium (aut) fuisse consulem aut futurum. Ib. 5 P. Asprenatis: quid referam Marium sexto consulatu Carthagini mendicantem septimo Romae imperantem? Ib. VII 2 (17) 6 Capitonis: Minturnensis palus exulem Marium non hausit — praetor iter a conspectu exulis flexit: qui in crepidine viderat Marium, in sella figuravit. Vgl. Manil. IV 45 ss. Valer. Max. IV 9, 14 Lucan. II 69—75; 130—133.

281. *animam — opimam.* Val. Max. IV 3, 10 opima gloria. Hor. C. IV 4, 51 opimus triumphus. Curt. VII 4 opimum belli decus.

283—286. Hier schwebte, wie Bücheler bemerkt hat (oben S. 452), Juvenal wol die Stelle Cic. Tusc. I 35, 86 vor: Pompeio — quum graviter aegrotaret Neapoli (im J. 50 v. Chr.) — vulgo ex oppidis publice gratulabantur. — Qui si mortem tunc obisset, in amplissimis fortunis occidisset, is propagatione vitae quot, quantas, quam incredibiles hausit calamitates. Vgl. Vellei. II 48, 2. Sen. Consol. ad. Marc. 20, 4. Liv. IX 17, 6. Florus II 13 = IV 2, 8 etc. Auch Pompeius war offenbar eine Lieblingsfigur der Rhetorenschule. Morawski p. 15.

vicerunt, igitur Fortuna ipsius et urbis
servatum victo caput abstulit. hoc cruciatu
Lentulus, hac poena caruit ceciditque Cethegus
integer, et iacuit Catilina cadavere toto.
  formam optat modico pueris, maiore puellis
murmure, cum Veneris fanum videt, anxia mater
usque ad delicias votorum. 'cur tamen' inquit
'corripias? pulchra gaudet Latona Diana.'
sed vetat optari faciem Lucretia qualem
ipsa habuit, cuperet Rutilae Verginia gibbum
accipere atque suam Rutilae dare. filius autem

---

295. atque suam] suum *P Bücheler (Mus. Rhen. XLII 1887 p. 472:* gibbum mammatum) suam *pω* (pulchritudinem *superscr. p*) osque suum *Weidner.*

---

288. Lucan. VIII 699 unten.
290. Propert. III 15 (22) 42 tutius et geminos anxia mater alit.
292. Verg. A. I 498 unten.

---

287. *Cethegus* zusammen mit Catilina auch 2, 27; 8, 231 wie Lucan. II 541—43.

288. *integer — cadavere toto.* Auf die Bestattung der Leiche ohne Verstümmelung wurde grosser Werth gelegt, so von Nero (Sueton. c. 49 ut quoquo modo totus cremaretur) und Otho (Tac. H. II 49 ambitiosis precibus id petierat ne amputaretur caput ludibrio futurum). Corn. Sev. bei Sen. Suas. 6, 35 (von Cicero) membra tamen Stygias tulit inviolata sub umbras. Lucan. VIII 698 adeone molesta Totum cura fuit socero servare cadaver X 379 tumulumque — Pompeii non omnia membra tegentem. Stat. S. II 1, 155 (Glaucias) manesque subivit Integer et nullo temeratus corpora damno. Apul. Met. III 49 duplicatur mihi moestitia quod integro saltem mori non licuerit.

289 ss. Vgl. Sen. Epp. 60, 1 (oben S. 451); 94, 53 s. Hor. Epp. I 4, 6—8 di tibi formam, Di tibi divitias dederunt artemque fruendi. Quid voveat dulci nutricula maius alumno. Pers. 2, 31 ss.

291. *usque ad delicias votorum* i. e. usque ad ineptias. Cic. Orator 12 s. Herodotus Thucydidesque — longissime a talibus deliciis vel potius ineptiis afuerunt (Streben nach Rhythmus in der Rede). Quintil. XII 8, 4 ne illas quidem delicias tulerim, qui doceri amicos suos iubent. Sen. Beneff. IV 5 usque in delicias amamus. Zu 6, 47.

292. Hom. Od. ζ 102—8 (γέγηθε δέ τεφρένα Λητώ). Verg. A. I 498 —502 (Latonae tacitum pertemptant gaudia pectus.)

295. *suam* sc. faciem. Bücheler Rh. M. XLII 1887 S. 472 liest

corporis egregii miseros trepidosque parentes
semper habet; rara est adeo concordia formae
atque pudicitiae. sanctos licet horrida mores
tradiderit domus ac veteres imitata Sabinos,
praeterea castum ingenium vultumque modesto
sanguine ferventem tribuat natura benigna
larga manu — quid enim puero conferre potest plus
custode et cura natura potentior omni? —

---

297. Ovid. Her. 15 (16) 288 lis est cum forma magna pudicitiae.

299. Ovid. Am. II 4, 15 aspera si visa est rigidasque imitata Sabinas. Claudian. III cons. Honor. 3 cinctusque imitata Gabinos.

303. Ovid. Met. IX 750 non te custodia caro Arcet ab amplexu nec cauti cura mariti — 758 At non vult natura potentior omnibus istis.

---

suum und erklärt: gibbum mammatum sc. inlecebris Appique libidine damnosum. Doch wenn gibbus auch eine normale Erhöhung am Körper bezeichnen kann (frontis malarumque gibbi Ambros. Hexaem. VI 9, 60 bei Weyman Archiv VIII 396), so ist doch eine so künstliche Ausdrucksweise (wobei es einmal 'Buckel', das zweite Mal 'Wölbung' bedeuten müsste) nicht in Juvenals Art, und die Beziehung von suam auf faciem erscheint bei ihm nicht unmöglich, wenn auch die Nachlässigkeit des Ausdrucks eine sehr starke ist, da nicht bloss durch die andre Person (Verginia), sondern auch durch accipere und dare und das andre Object gibbum ein neuer Gegensatz eingeführt ist. Heinrich, Mayor und Lewis scheinen diese Beziehung von suam auf faciem als selbstverständlich angesehen zu haben, ebenso Vahlen p. 22, der die freilich sehr viel weniger harte Beziehung von omnes auf leges ac iura 2, 72 vergleicht. Wer die Beziehung von suam auf faciem unzulässig findet, muss atque für verdorben halten, etwa aus osque suum wie Weidner.

Rutila muss eine zu Juvenals Zeit in Rom stadtbekannte Bucklige gewesen sein.

297. 298. Ovid. Heroid. 15 (16), 288 oben. Petron. 94 raram fecit mixturam cum sapientia forma. Sen. Benef. III 16, 3 argumentum est deformitatis pudicitia.

298. Vellei. II 11, 1 C. Marius — hirtus atque horridus vitaque sanctus.

299. *veteres — Sabinos.* Zu 3, 169.

300. *vultumque modesto Sanguine ferventem.* (Domitianus) fuit — vultu modesto ruborisque pleno Sueton. c. 18. Plin. Epp. I 14 facies liberalis multo sanguine multo rubore suffusa.

non licet esse viro. nam prodiga corruptoris
improbitas ipsos audet temptare parentes;
tanta in muneribus fiducia. nullus ephebum
deformem saeva castravit in arce tyrannus,
nec praetextatum rapuit Nero loripedem nec
strumosum atque utero pariter gibboque tumentem.
i nunc et iuvenis specie laetare tui, quem
maiora expectant discrimina. fiet adulter
publicus, et poenas metuit quascumque mariti
irati debet, nec erit felicior astro

---

304. viro *Jahn* viros *P* viris ω.

312. metuet ω maritis Iratis *Rigaltius Jahn* mariti Ira sibi *Madvig. Advers. crit. II 162.*

313. debet] debent *p cum glossa* exigere *unde* Exigere irati d. *in P mutavit manus pessima. Hinc Munro et Mayor:* quascunque mariti Exigere iratist.

---

305. *improbitas.* Zu 4, 106.

306. *tanta in muneribus fiducia.* Stat. Th. 167 in volucri tenuis fiducia cursu. Claud. Bell. Gild. 436 in solis longe fiducia telis.

307. Derartige Fälle waren in Tyrannenthemas (zu 7, 151) ohne Zweifel gewöhnlich. Fortunatian. Art. rhet. I 15 p. 93, 27 H. tyrannidis tempore speciosum filium pater amico commendavit. Vocavit ad se patrem eius tyrannus et tormentis expressit, ubi esset filius etc.

in arce. Als Sitz der Tyrannen wird stets eine arx gedacht. Quintilian. Decl. 274 p. 529 Burm. hominem occidere non licet, tyrannum licet: expugnare domum fas non est, arcem expugnabit optimus quisque. Ib. 288 primus tyrannus — occupavit tamen arcem alter. 282 tyrannus cum in arcem duci iussisset cuiusdam sororem.

308. *loripedem*, wie 2, 83.

309. *uterus*, vom männlichen Bauch auch bei Verg. Lucan. Plin. Cels. Cyprian. Iudices 179 perque uterum regis vielleicht nach Juvenal.

310. *i nunc et.* Zu 166.

311. 312. *adulter Publicus.* Hor. C. II 8, 7—8 iuvenumque prodis Publica cura.

312. *poenas metuit quascumque mariti irati debet.* Bücheler: poenas irati quascumque metuit eas debet (vgl. Rh. Mus. XLIII p. 296), d. h. debet poenas quascumque metuit ex ira mariti: er steht unter dem Druck der Furcht vor der verdienten Strafe, auch wenn sie ihn nicht wirklich trifft.

313. *nec erit felicior astro Martis* für nec astrum eius felicius erit astro Martis. Zu 3, 74.

Martis, ut in laqueos numquam incidat. exigit autem
interdum ille dolor plus quam lex ulla dolori
concessit; necat hic ferro, secat ille cruentis
verberibus, quosdam moechos et mugilis intrat.
sed tuus Endymion dilectae fiet adulter
matronae. mox cum dederit Servilia nummos,
fiet et illius quam non amat, exuet omnem
corporis ornatum; quid enim ulla negaverit udis
inguinibus, sive est haec Oppia sive Catulla?
deterior totos habet illic femina mores.

---

322. *ut supra Bücheler.* sive Catullā Deterior? *Mayor.*
323. *damnabat Heinrich.*

---

317. Phocas Art. II 5 GLK. V 414, 20 (Iuvenalis hic mugilis nominativum dixit).

---

315. *dolor* ist ein stehender Ausdruck für die Erbitterung der betrogenen Gatten. Ovid. Met. I 436 sagt Juppiter zu Juno: numquam tibi causa doloris Haec erit. Quintil. Decl. 277 hoc ius scriptum est mariti dolori; von einem sehr jungen Gatten ib. 279 puto nondum habebat mariti dolorem. Val. Max. VI 1, 13 qui in vindicanda pudicitia dolore suo pro publica lege usi sunt. Paul. Sent. II 26, 5 maritum, qui uxorem deprehensam cum adultero occidit, quia hoc impatientia iusti doloris admisit, lenius puniri placet. Vgl. Digg. XXIX 5, 3 § 3 und XLVIII 5, 2 § 8 Cod. IX 9, 4. ib. 15 maritali dolore percussus.

316. Ueber das Recht der Männer, die ergriffenen Ehebrecher zu tödten Prl. 5, 7. Quintil. III 6, 17. 27 (adulter loris caesus vel fame necatus). Id. V 10, 39 occidisti adulterum quod lex permittit; sed quia in lupanari, caedes est. Vgl. Hor. S. I 2, 37—46.

317. *mugilis.* Vgl. Catull. 15, 19 raphanique mugilesque (mit Riese's Anmerkung). Diese Strafe der Ehebrecher wird nur an diesen beiden Stellen erwähnt.

318. *tuus Endymion.* Zu 1, 61 Apul. Met. I 12 hic est — carus Endymion, hic catamitus meus.

319—22. Die drei hier genannten Frauen (Servilia sonst nicht, Oppia auch 220, Catulla auch 2, 49) waren wol bekannte Persönlichkeiten etwa der Neronischen oder Domitianischen Zeit; die beiden letzteren wahrscheinlich wegen Ehebruchs verurtheilt.

321. *udis.* Mart. XI 16, 8 uda puella.

'sed casto quid forma nocet?' quid profuit immo
Hippolyto grave propositum, quid Bellorophonti?
erubuit nempe haec ceu fastidita repulsa,
nec Stheneboea minus quam Cressa excanduit, et se
concussere ambae. mulier saevissima tunc est,
cum stimulos odio pudor admovet. elige quidnam
suadendum esse putes cui nubere Caesaris uxor
destinat. optimus hic et formosissimus idem
gentis patriciae rapitur miser extinguendus
Messalinae oculis; dudum sedet illa parato
flammeolo Tyriusque palam genialis in hortis
sternitur et ritu decies centena dabuntur

---

326. haec] hac *Haupt* repulso *P mutatum in* repulsa *manu aeque antiqua.* erubuit nempē c. f. repulsa *Kiaer p. 94.*

335. et] ex *Kiaer p. 74* (4, 148 et *P* ex *Bücheler*).

---

324. Ovid. Met. II 572 forma mihi nocuit.

326. *erubuit nempe haec ceu fastidita repulsa.* Repulsa ist Ablativ des Nomens: sie schämt sich der Zurückweisung, als wäre sie verschmäht worden, d. h. als wäre die Zurückweisung nicht aus einem für alle Fälle geltenden Grundsatz erfolgt, sondern hätte ihrer Person gegolten. Allenfalls könnte Juvenal hoc geschrieben haben, wo dann repulsa als nominat. part. perf. zu fassen wäre (so Kiaer p. 92): auf Grund dieses Vorsatzes der Keuschheit zurückgewiesen schämt sie sich, als hätte die Verschmähung ihrer Person gegolten. Dabei wäre Cressa das zu ergänzende Subject und das Komma nach repulsa zu tilgen.

327. *Stheneboea*, Tochter des Iobates, Gemahlin des Prötus, bei dem sie Bellerophon, weil er sie verschmäht hatte, anklagte, ihr nachgestellt zu haben. Preller GM. II 81.

Cressa heisst Phaedra (wie Pasiphae) auch Sen. Hippol. 177.

328. Flor. I 35 = III 1 pr. non leviter se Numidia concussit.

330 ss. Die von Messalina mit C. Silius gefeierte Hochzeit (47 n. Chr.) bei Tac. A. XI 26 s.

331. *optimus:* einziges Beispiel bei Juvenal eines dactylischen Wortes im 2. Fuss. LMüller R. m. 216.

332. *gentis patriciae.* Zu 1, 24. Die Silier waren Plebejer.

334. *flammeolum* nur hier.

in hortis, in den Gärten des Lucullus. Becker Topogr. I 591.

335. *decies centena.* Vgl. 6, 136.

ritu — Antiquo bezieht sich auf die Ueberreichung der Mitgift bei der Hochzeit, nicht auf deren Summe.

antiquo, veniet cum signatoribus auspex.
haec tu secreta et paucis commissa putabas:
non nisi legitime vult nubere. quid placeat dic.
ni parere velis, pereundum erit ante lucernas;
si scelus admittas, dabitur mora parvula, dum res
nota urbi et populo contingat principis aurem.
dedecus ille domus sciet ultimus; interea tu
obsequere imperio, si tanti vita dierum
paucorum. quidquid levius meliusve putaris,
praebenda est gladio pulchra haec et candida cervix.
  nil ergo optabunt homines? si consilium vis,

---

337. putabas: *Müller* putabas? *Vahlen Bücheler.* '*vel ex loco suo motus vel spurius videtur hic versus*' *Markland ap. Mayor.*

---

341. Cyprian. Iesu Nave 180 dedecus id postquam ductoris contigit aures.

---

336. Serv. Verg. A. I 346 (veniet — auspex). CGL. II p. 27, 31 auspex pronubus παράνυμφος. Einl. S. 108.

---

336. *cum signatoribus auspex.* Vgl. 2, 119 (bei der Hochzeitsfeier) signatae tabulae, dictum 'feliciter' und Prl. 52, 8. Die Besiegelung des Ehecontracts und die Anstellung von Auspicien erwähnen ausdrücklich auch Tac. A. XI 27 (adhibitis qui obsignarent — illam audisse auspicum verba) und Suet. Claud. 26 (dote inter auspices consignata; nach cap. 29 soll Claudius den Ehecontract [tabellas dotis] selbst besiegelt haben).

338. Vgl. 2, 135—6.

quid placeat dic. Sen. Benef. II 21, 2 quid ergo placeat, dicam.

339. *ante lucernas.* Mart. X 19, 18 ad lucernas.

341. *Nota urbi et populo.* Tac. A. XI 30 matrimonium Silii vidit populus et senatus et miles. Seneca Epp. 66, 34 urbibus notus et populis.

342. *Dedecus ille domus sciet ultimus.* Dio Cass. LX 31 ταῦτ' οὖν καὶ ὑπὸ πάντων ἀκουόμενα καὶ δρώμενα τὸν γοῦν Κλαύδιον ἐλάνθανεν.

345. *Praebenda est — cervix.* Praebere cervicem Sen. Epp. 4, 7 und 82, 12. Id. Tranq. an. 11, 5 praebere iugulum.

346—366. Ueber die stoische Färbung dieses Abschnittes siehe die Einleitung S. 39.

347. Hor. C. I 9, 9 Permitte divis caetera. Valer. Max. VII 2 E 1 teque totum caelestium arbitrio permitte, quia qui tribuere bona ex facili solent, etiam eligere aptissime possunt.

permittes ipsis expendere numinibus quid
conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
nam pro iucundis aptissima quaeque dabunt di,
carior est illis homo quam sibi. nos animorum
inpulsu et caeca magnaque cupidine ducti
coniugium petimus partumque uxoris, at illis
notum qui pueri qualisque futura sit uxor.
ut tamen et poscas aliquid voveasque sacellis
exta et candiduli divina tomacula porci,
orandum est ut sit mens sana in corpore sano.
fortem posce animum mortis terrore carentem,
qui spatium vitae extremum inter munera ponat

---

356. sano in corpore sana *Floril. Frising. contra Dracontium.*

---

356. Dracont. Laud. Dei III 673 Sint reduces vires, mens sana in corpore sano.

---

350. Sen. Ben. II 29, 6 carissimos nos habuerunt di immortales habentque.

355. *divina tomacula:* die Zukunft (bei der Haruspicin) verkündende Opferstücke, die hier scherzhaft Würste genannt werden. 13, 117—8 albaque porci Omenta.

356. *mens sana in corpore sano.* Eine Umschreibung des sehr gewöhnlichen Gebetes um bona mens und bona valetudo. Petron. 88 quis inquam venit in templum et votum fecit si ad eloquentiam pervenisset? ac ne bonam quidem mentem aut bonam valetudinem petunt, sed statim antequam limen Capitolii tangant, alius donum promittit etc. Seneca Epp. 10, 4 votorum tuorum veterum licet diis gratiam facias, alia de integro suscipe: roga bonam mentem, bonam valetudinem animi, deinde tunc corporis. Mens bona allein Persius 2, 8 und Sen. Epp. 41, 1 (zu 363) (mit Jahns Anm.). Horat. C. I 31, 17—19 frui paratis et *valido* mihi Latoe, dones ac precor *integra Cum mente.* Man wünschte sich beides gegenseitig auch nach Tische. Petron. 61 (C. Trim. p. 285) postquam ergo omnes bonam mentem bonamque valetudinem sibi optarunt.

358. *spatium vitae extremum.* Sen. Epp. 49, 10 doce non esse positum bonum vitae in spatio eius, sed in usu.

Das Fehlen einer normalen Cäsur ist auffallender als 14, 108 inviti quoque avaritiam exercere iubentur. Lachmann Lucret. VI 1067: nec (caesura) versui sua deest quae est inter syllabas conliquescentes. LMüller R. m. 369. Vgl. Einl. S. 75.

naturae, qui ferre queat quoscumque labores,
nesciat irasci, cupiat nihil et potiores
Herculis aerumnas credat saevosque labores
et venere et cenis et pluma Sardanapalli.
monstro quod ipse tibi possis dare, semita certe
tranquillae per virtutem patet unica vitae.
nullum numen habes si sit prudentia, nos te,
nos facimus, Fortuna, deam caeloque locamus.

---

359. labores] dolores ς *quod praefert Hosius Mus. Rhen. XLVI 1880 p. 288 et App. crit. p. 92.*

---

363. Horat. Epp. I 18, 103 fallentis semita vitae.

---

360. Macrob. Somn. Scip. I 8, 9 fortitudinis passiones ignorare, non vincere ut 'nesciat irasci, cupiat nihil'.

365 s. Lactant. Div. inst. III 29 unten.

---

361. *Herculis aerumnas.* Cic. Fin. II 118 vel Herculis pati aerumnas? sic enim maiores nostri labores non fugiendos tristissimo tamen verbo aerumnas etiam in deo nominaverunt.

labores. Ueber die Wiederholung des Wortes nach 359 Bücheler Rh. M. XXXV 398 und Einleitung S. 56, 8.

362. *Sardanapalli.* Ueber den sprichwörtlichen Gebrauch des Namens Weyman, Neue Sprichw. Archiv VIII 491.

363. Sen. Epp. 41, 1 bonam mentem, quam stultum est optare, cum possis a te impetrare.

365. 366. = 14, 315. 316.

365. Otto Spr. deus 8. Paneg. lat. 9, 4 sua enim cuique prudentia deus est. Ovid. Met. VIII 72 sibi quisque profecto Est deus, ignavis precibus Fortuna repugnat.

prudentia. Sen. Epp. 85, 2 prudens beatus est et prudentia ad beatam vitam satis est.

366. Plin. N. h. II 22 invenit — sibi ipsa mortalitas numen — toto quippe mundo et omnibus locis omnibusque horis omnium vocibus Fortuna sola invocatur ac nominatur etc. Sen. Epp. 118, 4 quanti animi res est solum nihil petere, nulli supplicare et dicere: 'nihil mihi tecum, Fortuna. Non facio mei tibi copiam — nihil rogo.' hoc est privatam facere Fortunam. Lactant. III 29, 1 fortuna ergo per se nihil est. 7 is plane vulgi et imperitorum opinionibus credit, qui Fortunam putant esse, quae hominibus tribuat bona et mala. — 17 Fortunae vocabulum sibi inane finxerunt: quod quam longe a sapientia sit remotum, declarat Iuvenalis his versibus *nullum — locamus.* Ueber Juvenals Läugnung der Fortuna vgl. Einl. S. 41.

Satura XI.

Einer Einladung eines Freundes zu einem frugalen Mahl hat Juvenal eine Einleitung über das Thema vorausgeschickt, dass man sich nach der Decke strecken müsse und Eines sich nicht für Alle schicke: namentlich führe zu grosser Aufwand für die Tafel bei unzureichenden Mitteln Viele zum Bankerott und bringe sie in die grösste Noth 1—55. In dem Hauptttheil 56—182 wird die Mahlzeit, zu der Juvenal seinen Freund Persicus einlädt, aufs Genaueste beschrieben und ihre naturgemässe und vernünftige Einfachheit durch Vergleiche mit den schwelgerischen Festen der Reichen ins Licht gesetzt, was zu einer langen Digression über die gute alte Zeit Gelegenheit giebt: 77—119. Das Anziehendste in dieser Satire ist das Behagen, mit dem der sonst so unzufriedene Dichter bei der Schilderung seiner bescheidenen Häuslichkeit und seines Gutes verweilt, das ihn in Stand setzt, seinen Freund mit lauter selbsterzeugten Speisen und Getränken zu bewirthen, und das auch die zur Aufwartung erforderlichen jungen Sclaven stellt. Dazu kommt noch das Behagen an dem Genuss der Bequemlichkeit, mit dem die Satire schliesst: Juvenal kann im Hauskleide in der Sonne sitzen statt in der Toga den Circusspielen beizuwohnen 183—208.

Das Urtheil von Lehrs über die ganze Satire lautet (am Rande seines Exemplars der Heinrich'schen Ausgabe): 'Formlos langweilig und ungeschickt.'

Atticus eximie si cenat, lautus habetur:
si Rutilus, demens. quid enim maiore cachinno
excipitur vulgi quam pauper Apicius? omnis
convictus thermae stationes, omne theatrum
de Rutilo. nam dum valida ac iuvenalia membra

---

1. *Atticus.* Wenn auch der Name sehr häufig ist (Dittenberger Hermes XIII 76, 2), ist doch die Vermuthung von Borghesi (Oeuvres V 532 f.) nicht unwahrscheinlich, dass hier Ti. Claudius Atticus, der Vater des Sophisten Herodes Atticus gemeint ist, der durch einen unter Nerva gefundenen Schatz sehr reich geworden war, zweimal das Consulat bekleidete und Proconsul von Asia war (gegen 121 oder einige Jahre früher).

2. *Rutilus* unbekannt, schwerlich derselbe wie 14, 18.

maiore cachinno = 3, 100.

3. *convictus.* Zu 1, 145. Ueber Thermen und Stationen als Orte der Unterhaltung SG. I 420.

5. 6. *dum membra Sufficiunt galeae.* Zu 7, 33.

sufficiunt galeae dumque ardet sanguine, fertur
non cogente quidem sed nec prohibente tribuno
scripturus leges et regia verba lanistae.
multos porro vides, quos saepe elusus ad ipsum
creditor introitum solet expectare macelli,
et quibus in solo vivendi causa palato est.
egregius cenat meliusque miserrimus horum
et cito casurus iam perlucente ruina.

XI. 6. ardet *Guiet Jahn*^{2} ardenti *Pς* ardens *pς* ardent *ς Barth Rigalt. Rutgers Jahn I.*

XI. 12. Priscian. III 1, 8 GLK. II 87, 22.

---

6. *fertur*, lässt er sich (von seiner Leidenschaft zur Verschwendung) fortreissen (6, 648 feruntur Praecipites Cic. S. Rosc. Amer. 31, 88 is qui ardens avaritia feratur infestus in suos), um schliesslich sich an den lanista zu verdingen.

7. Römische Bürger, die sich als Gladiatoren verdingen wollten, mussten eine Erklärung bei einem Tribunen abgeben. SC. de sumptibus munerum minuendis 176/177 (Ephem. epigr. VII 3 p. 393 l. 62): Is autem qui aput tribunum plebei c. v. sponte ad dimicandum profitebitur, cum habeat ex lege pretium duo milia, liberatus si discrimen instauraverit, aestimatio eius post haec HS XII non excedat. Mommsen StR. II^{3} 291, 1 hatte an eine Intercession der Tribunen gegen ein (uns nicht bekanntes) magistratisches Decret bei dem auctoramentum gedacht. 'Es kann aber auch durch kaiserliche Specialvorschrift dem Volkstribunen eine Controle über diese bedenklichen Contracte übertragen worden sein, so dass dieser sie nach Ermessen ratificiren oder cassiren konnte.' Um so weniger ist verständlich, wie und in welchen Fällen die Tribunen zur Auctoration *zwingen* konnten, was auch aus Mommsens Anmerkung Eph. ep. VII p. 410, 4 keineswegs klar wird: Illis verbis poeta innuit certis casibus eiusmodi homines sese auctoravisse coactos a tribunis, minis opinor carceris et vinculorum hac aetate fortasse ad eiusmodi casus applicitis.

8: um die Bedingungen und tyrannischen Worte des Unternehmers nachzuschreiben. Juv. denkt namentlich an den Eid der Gladiatoren (uri, vinciri ferroque necari) SG. II 370, 8. Ueber *lanistae* SG. II 375 f.

12. *egregius*, als Adverb des Comparativs nur hier. Vgl. Kühner Lat. Gramm. (1877) I 370.

13. *et cito casurus*, wie 1, 34 et cito rapturus.

iam perlucente ruina: wenn der Einsturz des Hauses bereits gleich-

interea gustus elementa per omnia quaerunt
numquam animo pretiis opstantibus; interius si
adtendas, magis illa iuvant quae pluris ementur.
ergo haut difficile est perituram arcessere summam
lancibus oppositis vel matris imagine fracta,
et quadringentis nummis condire gulosum
fictile; sic veniunt ad miscillanea ludi.
refert ergo quis haec eadem paret; in Rutilo nam
luxuria est, in Ventidio laudabile nomen

---

16. ementur *P Bücheler* emuntur *pω Jahn.*

---

14. Schol. Lucani X 156 (et gustus — quaerit).

20. Fr. Bob. GLK. VII 542, 10 miscellania patella de rebus variis dicitur.

---

sam durch die Risse der geborstenen Wände durchschimmert, d. h. unmittelbar bevorsteht. Zu 3, 196.

14. *gustus* = saporis. Colum. III 2, 5 (vinetum) in quo gustus nobilis pretiosusque fluit.

elementa per omnia. SG. III 32, 2. Lucan. X 155 quod terra quod aer Quod pelagus Nilusque dedit, quod luxus inani Ambitione furens toto quaesivit in orbe.

15. *interius* 'genauer. So Manil. ed. Jacob I 25 quem primum interius licuit cognoscere terris? 31 Per te iam caelum . interius, iam sidera nota. Solin. p. 40, 10 ist zu schreiben praeterire quam interius (Mommsen inferius) exequi tutius (satius?), dagegen nicht gut Jahn Obsequens 57 interius considerantibus (intus *a* intentius Burmann).' *Müller.*

16. *magis illa iuvant, quae pluris ementur.* Sen. Epp. 122, 14 omnia concupiscenti aut contemnenti, prout magno aut parvo empta sunt. Id. Cons. Helv. 10, 5 o miserabiles, quorum palatum nisi ad pretiosos cibos non excitatur.

Ueber die enallage temporum zu 1, 157.

18. *lancibus oppositis* mit Verpfändung (silberner) Schalen, vgl. z. B. Catull. 26, wo mit dem Doppelsinn von opponere gespielt wird. Zerbrechen von Arbeiten aus Edelmetall behufs der Verpfändung auch Ambros. De Tobia 3, 10 SG. III 124 Plin. N. h. XXXV 4 (argenteae facies — ut frangat heres).

20. *fictile.* Zu 4, 133. 134.

miscillania ludi, in dem Schol. erklärt als genus miserabile ferculi und cibus gladiatorum. SG. II 380, 4.

sumit et a censu famam trahit. illum ego iure
despiciam, qui scit quanto sublimior Atlans
omnibus in Libya sit montibus, hic tamen idem
ignoret quantum ferrata distet ab arca
sacculus. e caelo descendit γνῶθι σεαυτὸν
figendum et memori tractandum pectore, sive
coniugium quaeras vel sacri in parte senatus
esse velis — neque enim loricam poscit Achillis
Thersites, in qua se traducebat Vlixes —
ancipitem seu tu magno discrimine causam
protegere adfectas, te consule, dic tibi qui sis,
orator vehemens an Curtius et Matho buccae.
noscenda est mensura sui spectandaque rebus
in summis minimisque, etiam cum piscis emetur,

---

23. sumit] sumptus *Heinrich.*
30 ss. (neque — ancipitem) *pro spuriis habuit Heinecke.*

---

28. Priscian. VII 12, 63 GLK. II 340, 21.

---

25. *hic — idem.* Zu 3, 148.
27. *e caelo descendit γνῶθι σεαυτόν.* Zu 2, 40.
28. *figendum.* Aehnlich wie 9, 94.
29. *sacri — senatus.* Das gewöhnliche Beiwort des Senates ist sanctus, griech. ἡ ἱερὰ σύγκλητος. SG. I 448.
31: in der sich selbst Odysseus lächerlich machte. Zu 2, 159.
33. *te consule.* Sen. Epp. 59, 14 nunc ipse te consule. Id. N. q. IV praef. § 18 ipse te consule, verane an falsa memoraveris. Plin. Epp. VII 16, 5 teque quid velis consule. Sen. Beneff. VI 38, 5 denique se quisque consulat et in secretum pectoris sui redeat.
qui sis. Nur hier qui in einer indirecten Frage, sonst überall quis. Zu 6, 571.
34. *Curtius et Matho buccae.* Schol. iactanticuli (sic) qui tantum buccas inflant et nihil dicunt. Heinrich: 'Backenbläser, φυσίγναθοι, wie der Frosch in der Batrachomyomachie'; etwas anders 3, 35. *Curtius* sonst nirgends, der causidicus *Matho* auch 1, 32 (vgl. d. Anm.) und 7, 129.
35. *noscenda est mensura sui.* Hieron. Epp. 61 = 75 ad Vigilant. § 3 prudentis hominis est nosse mensuram suam. Wol sprichwörtlich. vgl. Otto Spr. unter metiri.
36. *in summis minimisque.* Zu 1, 14.

ne mullum cupias, cum sit tibi gobio tantum
in loculis. quis enim te deficiente crumina
et crescente gula manet exitus, aere paterno
ac rebus mersis in ventrem faenoris atque
argenti gravis et pecorum agrorumque capacem?
talibus a dominis post cuncta novissimus exit
anulus, et digito mendicat Pollio nudo.
non praematuri cineres nec funus acerbum
luxuriae, sed morte magis metuenda senectus.
hi plerumque gradus: conducta pecunia Romae

---

42. 43 post 45 ponit Kiaer.

XI. 38. Horat. Epp. I 4, 11 non deficiente crumena.

42. Ovid. Met. II 115 Lucifer, et caeli statione novissimus exit Id. ib. XI 296 qui vocat Auroram caeloque novissimus exit.

---

39 ss. Priscian. VI 17, 89 GLK. II 273, 16 (Iuvenalis in IIII: aere — capacem).

44. Priscian. XIV 46 GLK. III 50, 18 (Iuvenalis in IIII: non praematuri cineres).

---

37. *mullum.* Zu 4, 15.

gobio oder gobius, ein Fisch in Venetien, auch in der Mosel. Prl. 435, 2. Der Ausdruck ähnlich wie Plaut. Pers. 317 boves bini hic sunt in crumina.

39. *gula.* Zu 1, 140.

exitus. Zu 7, 129.

39. 40. *aere paterno Ac rebus.* Ueber die Stellung des beiden Substantiven gemeinsamen Adjectivs Kiaer p. 24 und zu 14, 275. Ueber die mit talibus angeknüpfte Parenthese zu 2, 91.

40. Ovid. Met. VIII 846 demisso in viscera censu.

41. *argenti gravis.* Sen. Tranq. 1, 7 argentum grave rustici patris, sine ullo opere et nomine artificis. Petron. 52 (pocula) omnia ponderosa 33 cochlearia non minus selibras pendentia. Vgl. C. Trim. 210. 212 SG. III 123 f.

42. 43. Beim Bankerott musste der Ritter den goldenen Ring, das Zeichen der Ritterschaft, ablegen. SG. I 279.

Crepereius Pollio, als verschuldet und creditlos 9, 6—8.

44. *funus acerbum,* ein zu früher Tod, wie Plaut. Asin. 595 acerbum funus filiae faciet. Verg. Aen. VI 429 funere mersit acerbo etc.

46. *conducta pecunia.* Hor. S. I 2, 9 conductis — nummis.

et coram dominis consumitur; inde ubi paulum
nescio quid superest et pallet faenoris auctor,
qui vertere solum, Baias et ad ostrea currunt.
cedere namque foro iam non est deterius quam
Esquilias a ferventi migrare Subura.
ille dolor solus patriam fugientibus, illa
maestitia est, caruisse anno circensibus uno.
sanguinis in facie non haeret gutta, morantur
pauci ridiculum et fugientem ex urbe pudorem.
experiere hodie numquid pulcherrima dictu,

---

55. et fugientem ς *Priscianus* effugientem *Munro apud Mayor propter neglectam caesuram conferens 10, 358 et 14, 108.*

---

49. Cyprian. Exod. 96 ille solum vertens.

---

54 s. Priscian. VIII 4, 23 GLK. II 389, 19 (Iuvenalis in IIII: morantur — pudorem) cf. Priscian. XVIII 288 GLK. III 361, 22.

---

47. *coram dominis:* in Gegenwart der Darleiher (als der Besitzer des Geldes). 'Mit ähnlicher Freiheit wird dominus von dem Besteller eines Bildes gebraucht. Plin. N. h. XXXV 30 (colores) floridi sunt — quos dominus pingenti praestat — minium etc. Ib. 44 e reliquis coloribus quos a dominis dari diximus propter magnitudinem preti etc. *Müller.*

49. *vertere solum.* Schol. exsilium pati. Cic. Caec. 34, 100 qui volunt aliquam poenam subterfugere aut calamitatem, eo solum vertunt, hoc est sedem ac locum mutant. Petron. 81 conturbavit et libidinis suae solum vertit.

Baias et ad ostrea. Die Phrase dem Hendiadyoin verwandt. zu 1, 72. SG. II 121, 3. Die Austern (aus dem Lucriner See) Mart. X 37, 11—12 und zu 4, 140—141 und 8, 86.

50. *cedere foro*, so auch Sen. Beneff. IV 39, 2 und Digg. XVI 3. 7 § 2 quoties foro cedunt nummularii.

51. *Esquilias.* Zu 3, 71.

ferventi — Subura. Zu 3, 5.

53. *anno.* Ein Ablativ derselben Art, wie 72 parte anni.

54. 55. Wenige halten die Scham fest, die aus Rom entflieht. d. h. wenige bewahren noch Schamhaftigkeit.

Persice, non praestem vitae tibi moribus et re,
si laudem siliquas occultus ganeo, pultes
coram aliis dictem puero sed in aure placentas.
nam cum sis conviva mihi promissus, habebis
Euandrum, venies Tirynthius aut minor illo
hospes, et ipse tamen contingens sanguine caelum,

---

57. vitae *sic cum puncto P* vita ω *Jahn*.
tibi *Bücheler qui addit: * * * P, quadrant vestigia rasorum in* sed *(potest quidem vel* tivi *fuisse vel aliud)* vel *pς* nec *ς (ita Jahn)* seu *ς* sed *ς*. '*mancus quondam versus an* quoque?' *Bücheler*.

---

62. Claudian. Rapt. Pros. II Prol. 49 sed tu Tirynthius alter, Florentine, mihi.

---

62 s. Serv. Verg. A. VI 332.

---

57. *Persice*. Ein unbekannter Freund des Dichters, jedenfalls verschieden von dem 3, 221 genannten orborum lautissimus. Ein Mann von vornehmer Geburt war der hier Angeredete schwerlich. Die Sorgen, deren sich zu entschlagen Juvenal ihn 183—192 auffordert, namentlich der Aerger über das, was die Sklaven zerbrechen oder verlieren, sind nicht die Sorgen eines vornehmen Mannes. 'Ein bescheidener Fabius Persicus CIL. VI 17583; ein (allerdings vielleicht von dem bekannten praefectus urbi a. 61 L. Pedanius Secundus adoptirter) L. Pedanius Secundus Iulius Persicus CIL. II 4513. CIL. V 8432 (Aquileia): Persice / ann. et / men. VIII.' *Hirschfeld*.

58. *siliquas*. Hor. Epp. II 1, 123 vivit siliquis et pane secundo. Vgl. Pers. 3, 55 invigilat siliquis et grandi pasta polenta.

59. *in aure*. Zu Mart. III 44, 12 und 63, 8.

60—62. Anspielung auf die Begrüssung, mit der Euander den Aeneas empfängt. Verg. A. VIII 362—365 'haec', inquit, 'limina victor Alcides subiit, haec illum regia cepit. Aude hospes, contemnere opes et te quoque dignum Finge deo rebusque veni non asper egenis. Ueber die Einkehr des Hercules bei Euander auf der Rückkehr von dem Zuge gegen Geryones Preller RM. II 288 ff.

62. *contingens sanguine caelum*. Sen. Apoc. 9, 5 cum divus Claudius et divum Augustum sanguine contingat etc. Sen. Ad Helv. 4, 1 quod miseros etiam quos contingo faciam. Suet. Galb. 2 Galba — nullo gradu contingens Caesarum domum. Sil. VIII 295 summumque per altos Attingebat avos caelum. Vgl. zu 8, 7.

alter aquis, alter flammis ad sidera missus.
fercula nunc audi nullis ornata macellis.
de Tiburtino veniet pinguissimus agro
haedulus et toto grege mollior, inscius herbae
necdum ausus virgas humilis mordere salicti,
qui plus lactis habet quam sanguinis, et montani
asparagi, posito quos legit vilica fuso.
grandia praeterea tortoque calentia faeno
ova adsunt ipsis cum matribus, et servatae
parte anni quales fuerant in vitibus uvae,
Signinum Syriumque pirum, de corbibus isdem

---

66. Cyprian. Iudd. 280 haedulus. Exod. 383 integer et toto grege mollior.

69. Martial. IX 60, 3 seu Praenestino te vilica legit in horto.

---

63. Serv. Verg. A. IV 619.

---

63. *aquis.* Ueber die Erzählungen, wie Aeneas in dem Flusse Numicus (Numicius) zum Indiges oder Iuppiter Indiges wurde, Preller RM. II 141 f.

64. *nullis ornata macellis.* Mart. X 56, 3—4 dives et ex omni posita est instructa macello Cena tibi. Hor. C. I 37, 2 nunc saliaribus Ornare pulvinar deorum Tempus erat dapibus. Mart. XIII 91, 2 ambrosias ornent munera rara dapes. Plin. Epp. III 21, 3 eos — aut honoribus aut pecunia ornare.

65. *de Tiburtino — agro.* Dass dies eine Besitzung Juvenals war (aber wol nicht der agellus paternus 6, 57), zeigt die Erwähnung der vilica (unten v. 69).

68. 69. *montani asparagi.* Plin. N. h. XIX 145 est et aliud genus incultius asparago, mitius corruda, passim etiam montibus nascens.

69. *legit vilica.* Mart. IX 60, 3 oben.

70. *tortoque calentia faeno*, weil sie für den Transport in Heu eingewickelt waren. Mart. III 47, 14 tuta faeno cursor ova portabat. Der Schol. erklärt recentia ova, *noch* warme.

71. 72. *servatae — uvae.* Recepte zum Aufbewahren von Trauben Colum. XII 44 (uvas, ut sint virides usque ad annum sic custodiemus und 45 (de ollaribus uvis). Pallad. September 17 (calida pice oportet ambiri atque ita in loco sicco frigido et obscuro sine luminis irruptione suspendi).

72. *parte anni.* Zu 53 und 7, 159. Pars = ein guter Theil: 12, 110 partem aliquam belli.

73. Ueber die Birnensorten Prl. 426. Becker-Goell III 81. Colum.

aemula Picenis et odoris mala recentis
nec metuenda tibi, siccatum frigore postquam
autumnum et crudi posuere pericula suci.
haec olim nostri iam luxuriosa senatus
cena fuit. Curius parvo quae legerat horto
ipse focis brevibus ponebat holuscula, quae nunc
squalidus in magna fastidit compede fossor,
qui meminit calidae sapiat quid vulva popinae.
sicci terga suis rara pendentia crate
moris erat quondam festis servare diebus,
et natalicium cognatis ponere lardum
accedente nova, si quam dabat hostia, carne.
cognatorum aliquis titulo ter consulis atque
castrorum imperiis et dictatoris honore
functus ad has epulas solito maturius ibat
erectum domito referens a monte ligonem.

---

82. [Vergil.] Moret. 56 durati sale terga suis truncique vacabant. Ov. Met. VIII 638 sordida terga suis nigro pendentia tigno.

---

80. Priscian. VI 10, 56 GLK. II 241, 17.
81. Priscian. VIII 7, 37 GLK. II 404, 8.

V 10, 18 (pira) Signina, Tarentina, quae Syria dicuntur. Mart. V 78, 12 marcentes — uvae Et nomen pira quae ferunt Syrorum.

75. 76. Wenn sie den Herbst, das Schädliche der Herbstreife (Heinrich 'den Herbstzustand') abgelegt haben. Autumnus so wol nur hier. Lagerreife Aepfel galten für gesünder als frische. Schol. hieme. nam sicca poma non incitant morbum humore nocivo consumpto. Augustin. De mor. Manich. § 43 multa — carpta de arboribus — interpositione aliqua temporis meliora redduntur, ut — uvae mala — et quaedam pira — et corpore capiuntur salubrius et sapiunt in ore conditius.

78. *Curio.* Zu 2, 3.

horto. Plin. N. h. XIX 51 Romae quidem per se hortus ager pauperis erat. 52 ex horto plebei macellum, quanto innocentiore victu.

81. *vulva.* Hor. Epp. I 15, 41 nil vulva pulchrius ampla. Prl. 329, 12.

popinae. Zu 8, 172.

84. *lardum*, Schweinepökelfleisch. Prl. 430.

89. *domito.* Verg. A. IX 608 Aut rastris terram domat. Stat. Theb.

cum tremerent autem Fabios durumque Catonem
et Scauros et Fabricium, postremo severos
censoris mores etiam collega timeret,
nemo inter curas et seria duxit habendam
qualis in Oceano fluctu testudo nataret,
clarum Troiugenis factura et nobile fulcrum,
sed nudo latere et parvis frons aerea lectis
vile coronati caput ostendebat aselli,
ad quod lascivi ludebant ruris alumni.

---

90. rigidum vel catonem *sic ad* durumque *superscriptum p*.
91. Fabricium] Fabricios *pω*.
postremo *P* rigidique ω *Kiaer*.

---

90. Martial. XI 2, 12 triste supercilium durique severa Catonis Frons.
97. Ovid. F. VI 311 ecce coronatis panis dependet asellis.

VII 333 (qui —) sulco Peteona domant. Petron. 99 ex aratro domefacta tellus.

a monte. Vgl. 2, 73. 74.

90. *Fabios*. 2, 145. 146; 8, 14 und 191.

durumque Catonem. 2, 40. Mart. XI 2, 12 triste supercilium durique severa Catonis Frons.

91. *Scauros*. 2, 35. 6, 604.

Fabricium. 2, 154. 9, 141—142 argenti vascula puri Sed quae Fabricius censor notet.

92. Die beiden Censoren M. Livius Salinator und C. Claudius Nero (a. 204) ertheilten sich gegenseitig Rügen. Val. Max. II 9, 6.

94. *Oceano* adjectivisch wie mare Oceanum (als nom. nur Ampel. c. 1 und 7; mare Oceanus Tac. H. IV 12; als Accusativ mare Oceanum Caes. B. G. III 712 Catull. 115, 6 Mela II 6, 2). Neue Formenl. I² 642. 643.

95. *fulcrum* für lectus wie 6, 22 sacri genium contemnere fulcri. Ueber lecti testudinei Prl. 310.

96. *nudo latere et parvis — lectis*. Verbindung eines Casus und eines Prädikats zur Bezeichnung zweier Eigenschaften desselben Gegenstandes, wie Nep. Iph. 3, 2 bonus — civis fideque magna. Tac. A. IV 31 compositus alius et velut eluctantium verborum. Sueton. Vesp. 4 et industriae expertae nec metuendus.

frons, die schmale Seite des lectus am Kopfende. Val. Max. II 10, 3 lecti illius frontem Macedonicis triumphis — adornatam.

97. Hygin. Fab. 273 antiqui autem nostri in lectis tricliniaribus in fulcris capita asellorum vite alligata habuerunt, significantes suavitatem (? Reines asinum vitem) invenisse.

tales ergo cibi, qualis domus atque supellex.
tunc rudis et Graias mirari nescius artes
urbibus eversis praedarum in parte reperta
magnorum artificum frangebat pocula miles,
ut phaleris gauderet ecus caelataque cassis

---

99. *delebat Heinrich.*

---

100. Liv. XXV 40, 2 inde (seit der Eroberung von Syracus) primum initium mirandi Graecarum artium opera etc.

103—107. Die drei von Juvenal angeführten Bilder auf dem Soldatenhelm (Mars zur Rhea Silvia herabschwebend, die Zwillinge in der Felsgrotte, die Wölfin) gehören zu einer Darstellung der Geburts- und Kindheitsgeschichte des Romulus und Remus, deren Scenen zu dekorativen Zwecken aller Art theils vollständig, theils in einer Auswahl, mit einigen Variationen viel benutzt wurden, namentlich auf Waffen und Militärinsignien. Apoll. Sidon. C. II 395 beschreibt die Verzierung eines Schildes: illius orbem Martigenae, lupa, Tibris, Amor, Mars, Ilia complent. Auf einem von Vulcan verfertigten Schilde bei Vergil. A. VIII 630 ss. lupa, gemini; bei Claudian. Cons. Prob. 96 ss. hinc patrius Mavortis amor fetusque notantur Romulei, pius amnis inest et belua nutrix. Electro Tiberis, pueri formantur in auro, Fingunt aera lupam, Mavors adamante coruscat. Die einschlägigen Denkmäler hat Blümner zu Lessings Laokoon[2] S. 547—551 zum Beweise angeführt, dass Addison's von Lessing bestrittene Erklärung der Juvenalstelle richtig ist. Zu den Varianten der Darstellung gehört, dass der zu Rhea Silvia kommende Mars theils schwebend theils schreitend erscheint; das letztere auf einem Relief der ara Casali (Wieseler, Die Reliefs der ara Casali IV = Müller-Wieseler D. d. a. K. II 23, 253b und Baumeister II 886); schwebend auf einem nur noch in der untern Partie erhaltenen Relief, das ein Bruchstück eines Tempelgiebels darstellt (RRochette Mon. inéd. pl. VIII 1 p. 35), auf einem Bilde der Titusthermen und auf Gemmen (Müller-Wieseler II 23, 253. 253[a]). So auch bei Juvenal. Schol. 106 Martis ad Iliam venientis ut concumberet 107 de aëre pendentis. Ueberall aber erscheint Mars nackt mit Schild, Helm und Lanze. Dadurch ist die Construction effigiem clipeo et hasta nudam (so Bücheler Rhein. Mus. XXXV 1880 S. 391 ff. und Owen p. 403 nach Ovid. F. III 1 depositis clipeo paulisper et hasta Mars) ausgeschlossen. Andererseits ist es aber, wie Owen bemerkt, unmöglich, mit Heinrich, Lewis u. A. zu clipeo et hasta ein cum zu ergänzen. Die zum Belege dieser Auslassung angeführten Ablative, sämmtlich Verbindungen von Substantiven und Adjectiven, sind Ablativi qualitatis wie Verg. Ecl. 10, 24 venit et agresti capitis Silvanus honore, vas manubrio aureo Cic., tunica aurea triumphare Plin. etc. Am wahrscheinlichsten ist *Müllers*

Romuleae simulacra ferae mansuescere iussae
imperii fato, geminos sub rupe Quirinos,
ac nudam effigiem *in* clipeo venientis et hasta
pendentisque dei perituro ostenderet hosti.
ponebant igitur Tusco farrata catino:
argenti quod erat, solis fulgebat in armis.
omnia tunc, quibus invideas si lividulus sis.
templorum quoque maiestas praesentior, et vox
nocte fere media mediamque audita per urbem
litore ab Oceani Gallis venientibus et dis
officium vatis peragentibus. his monuit nos,

---

106. in *inseruit CFWMüller* venientis *expunxit p superscripto* fulgentis (*sic* ω) nitentis *Merry Class. Rev. II 85.*

107. pendentisque] frendentisque *Hildebrand.*

109 = *JahnI 108* (108 = *JahnI 109*) *om.* ς, *delebant Heinrich Jahn.*

114. *ante* his *distinxit Bücheler secutus P et Madvigium Opp. II 170.*

Annahme, dass hinter effigiem *in* ausgefallen ist, besonders da im archetypus auch sonst Silben fehlen (wie 8, 241. 10, 54). 'In armis, in veste, tunica (Iuv. 10, 138), cyclade (6, 259) ist bekanntlich ganz gewöhnlich; vgl. Hand Tursell. III 260, wo ausser in hasta (Val. Fl. I 641 V 463; ebenso Enn. A. 542 Müller levesque sequuntur in hastis) noch Mehreres hätte angeführt werden können: Verg. A. V 37 Horridus in iaculis et pelle Libystidis ursae; in caliga (militare in caliga CIL. VI 2440; SG. I 376, 4; CIL. IX 5840, 9 omnibus officiis in caliga functus; in cothurnis Phaedr. IV 7, 5; in vittis Valer. Fl. V 348 und VII 302 (wo zu lesen ist deserit in festis (st. infectis) per roscida cornua vittis). Id. IV 23 frondibus in croceis. Plin. N. h. XXXIII 30 in ferreo anulo. Claud. III Cons. Honor. 48 in clipeo vigiles producere noctes doch wol nicht *auf* dem Schilde).' *Müller*. Ueber Verse mit derselben Verschleifung und Cäsur Einl. S. 64.

104. *simulacra* bezieht sich auf die sämmtlichen Bilder des Helms.

105. *geminos* — *Quirinos* = Romulus (Quirinus) und Remus (wie Castores und Polluces für Castor und Pollux) wol nur hier.

108. *Tusco* — *catino.* Pers. 2, 60 Tuscum fictile. Vgl. Mart. XIV 98 etc. (Arretinisches Geschirr).

111. *templorum* — *maiestas praesentior.* Zu 3, 18.

111—114. Wie Liv. V 32, 6 berichtet.

114. *his.* Madvig Opp. II 169 s. = 535 hac voce et huiusmodi signis.

hanc rebus Latiis curam praestare solebat
fictilis et nullo violatus Iuppiter auro.
illa domi natas nostraque ex arbore mensas
tempora viderunt; hoc lignum stabat ad usus,
annosam si forte nucem deiecerat eurus.
at nunc divitibus cenandi nulla voluptas,
nil rhombus, nil damma sapit, putere videntur
unguenta atque rosae, latos nisi sustinet orbes
grande ebur et magno sublimis pardus hiatu
dentibus ex illis quos mittit porta Syenes
et Mauri celeres et Mauro obscurior Indus,

---

123. ebenum *Jahn*.

---

125. Lucan. IV 679 concolor Indo Maurus.

---

116. Ueber das alte thönerne Bild des Juppiter Capitolinus Prl. 396 u. 640. Cic. Divin. 1 § 16 in fastigio Iovis optimi maximi qui tum erat fictilis. Ovid. F. I 202 inque Iovis dextra fictile fulmen erat.

violatus. Zu 3, 20.

117. *domi natas*. Vgl. Otto Spr. domus 3. C. Trim. p. 221.

121. *rhombus*. Zu 4, 39.

122. *unguenta atque rosae* (ebenso 15, 50 unguenta et flores multaeque in fronte coronae) bei der auf das Mahl folgenden comissatio. Val. Max. I 6, 1 primosque Ionas unguenti coronarumque in convivio dandarum et secundae mensae ponendae consuetudinem haud parva luxuriae inritamenta repperisse. Athen. 685 c ἡ δὲ τῶν στεφάνων καὶ μύρων πρότερον εἴσοδος εἰς τὰ συμπόσια ἡγεῖτο τῆς δευτέρας τραπέζης. Prl. 331, 5 und zu Petron. 60 und 71 (C. Trim. p. 282 f. u. 307).

orbes, runde Tischplatten (zu 1, 137) auf Elfenbeinfüssen zu Mart. II 43, 9—10 tu Libycos Indis suspendis dentibus orbes, Fulcitur testa fagina mensa mihi. Lucan. X 144 dentibus hic niveis sectos Atlantide silva Imposuere orbes. Prl. 723, 7 u. 8.

123. *ebur et — pardus*, ein Hendiadyoin (ein Leopardenrachen aus Elfenbein, zu 1, 72), dem aber dann noch eine nähere Bestimmung des Elfenbeins hinzugefügt wird.

124. *porta Syenes* für Syene (Assuan) nur hier. Tac. A. II 61 Elephantinen ac Syenen, claustra olim Romani imperii. Ueber Syene als Hauptstapelplatz des Elfenbein-(und Elephanten-)Handels Schwarz Aethiopien Rhein. Mus. XLIX 1894 S. 358.

125. Plin. N. h. VIII 32 elephantos fert Africa ultra Syrticas solitudines et in Mauretania, — sed maximos India. Lucan. IV 679—80 concolor Indo Maurus. Vgl. Iuv. 10, 148—150.

et quos deposuit Nabataeo belua saltu
iam nimios capitique graves. hinc surgit orexis,
hinc stomacho vires; nam pes argenteus illis,
anulus in digito quod ferreus. ergo superbum
convivam caveo, qui me sibi comparat et res
despicit exiguas. adeo nulla uncia nobis
est eboris, nec tessellae nec calculus ex hac
materia, quin ipsa manubria cultellorum
ossea. non tamen his ulla umquam obsonia fiunt
rancidula aut ideo peior gallina secatur.

---

130. comparat ω *Bücheler Mus. Rhen. XXXV 1880 p. 393* comparet *P Jahn.*

---

130. Ovid. Am. I 8, 33 est etiam facies, quae te sibi comparet, illi.

---

126. *Nabataeo saltu.* Das Reich der Nabatäer, gewöhnlich das peträische genannt, war 105 durch Trajan zur Provinz Arabia gemacht worden Kiepert § 165. Da es jedoch in Arabien keine Elephanten gab, könnte Juv. (falls er nicht im Irrthum war) hier unter dem Nabatäerlande nur das der Nabataei Troglodytae qui consedere ex Nabataeis (an der Küste des arabischen Meerbusens in Aethiopien Plin. N. h. XII 98) gemeint haben. 'Sehr zu beachten ist, dass die Elephanten, selbst in grossen Heerden, weite und rasch fördernde Wanderungen unternehmen. Und da noch heute in den Berggegenden westlich und nordwestlich von Massaua, also fast unmittelbar am rothen Meer, Elephanten nicht selten sind; da die troglodytischen Nabatäer gewiss Jagdzüge in die ihnen benachbarten Gebirge, mochten diese auch etwas mehr von der Küste abliegen, angestellt haben, so können sie ohne Zweifel Elephanten erbeutet und Elfenbein verhandelt haben. Uebrigens ist es auch mir sehr zweifelhaft, ob die Stelle des Juvenal eine streng geographische Erklärung erheischt und zulässt.' *Gerland.* Die Expedition Neros fand Elephantenspuren erst bei Meroe (16° 25' n. Br.) Plin. N. h. VI 185. Schwarz a. a. O.

belua, zu 10, 158.

127. *hinc surgit orexis.* 6, 428 rabidam facturus orexin.

129. *anulus — ferreus,* der von solchen getragen wurde, die nicht das Recht hatten, den Goldring zu tragen. Vgl. Mommsen StR. III[1] 513, 3; 517, 3. Zu Petron. 58 (C. Trim. p. 277).

130. *res — exiguas.* Geringe Speisen, wie res bonae 'gute Dinge' Hor. Sat. II 6, 110 bonisque rebus agit laetum convivam.

131. *nulla uncia.* Plaut. Rud. 913 nec piscium ullam unciam. Mart. IX 3, 5 non erit uncia tota. Ib. 48, 10—11 nulla de nostro nobis uncia venit apro.

sed nec structor erit cui cedere debeat omnis
pergula, discipulus Trypheri doctoris, aput quem
sumine cum magno lepus atque aper et pygargus
et Scythicae volucres et phoenicopterus ingens
et Gaetulus oryx hebeti lautissima ferro
caeditur et tota sonat ulmea cena Subura.
nec frustum capreae subducere nec latus Afrae
novit avis noster, tirunculus ac rudis omni
tempore et exiguae furtis inbutus ofellae.

---

143. Horat. Epod. 2, 53 non Afra avis descendat in ventrem meum.

---

136. Fr. Bob. GLK. VII 544, 28 struices — unde etiam structores dicuntur.

138. Ib. pygargus caper cum candidis clunibus.

140. Priscian. VII 12, 65 GLK. II 342, 13.

142 ss. Priscian. III 6, 34 GLK. II 108, 5 (nec frustum — tempore).

---

136. *structor*. Auch hier zugleich scissor. Zu 5, 120—122.

137. *omnis Pergula*, jedes Unterrichtslokal der Lehrer der ars scindendi (zu 5, 120—122) wie des (damals offenbar stadtbekannten) Trypherus. *Pergula*, ein Vorbau an einem Hause oder einer Taberne, der zwar bedeckt aber ohne Seitenwände war, und als Atelier, Laden und Schullokal benutzt wurde. Prl. 93 f.

138. *pygargus*. Plin. N. h. VIII 214 (Gattungen der caprae): sunt et damae et pygargi et strepsicerotes multaque alia haud dissimilia. sed illa Alpes, haec transmarini situs mittunt. SG. II 546.

139. Ueber die regelmässige Zusammenstellung von Fasanen (*Scythicae volucres*) und Perlhühnern (*Afrae — aves* v. 142), wozu zuweilen auch der Flamingo (*phoenicopterus*) kommt, bei Aufzählung von Leckerbissen SG. III 33, 4.

140. *Gaetulus oryx*. Plin. N. h. VIII 214 (Gattungen der caprae): sunt et oryges, soli quibusdam dicti contrario pilo vestiri et ad caput verso. X 201 orygem perpetuo sitientia Africae generant. Mart. XIII 95, 2 saevus oryx. SG. II 544.

hebeti — ferro. Petron. 94 rudis — novacula et in hoc retusa, ut pueris discentibus audaciam tonsoris daret.

141. *ulmea cena:* die zur Uebung der Schüler im Vorschneiden durch Phantome aus Ulmenholz nachgebildete Mahlzeit.

143. *noster* der an meinem Tisch aufwartende Sklave.

144. *exiguae — ofellae*. Ein einfaches, ohne Kunst und Luxus herstellbares Gericht. Mart. XII 48, 17 me meus ad subitas invitet amicus ofellas. Id. X 48, 15 et quae non egeant ferro structoris ofellae.

plebeios calices et paucis assibus emptos
porriget incultus puer atque a frigore tutus.
non Phryx aut Lycius, non a mangone petitus
quisquam erit, et magno: cum posces, posce latine.
idem habitus cunctis, tonsi rectique capilli
atque hodie tantum propter convivia pexi.
pastoris duri hic est filius, ille bubulci.
suspirat longo non visam tempore matrem,
et casulam et notos tristis desiderat haedos,
ingenui vultus puer ingenuique pudoris,
quales esse decet quos ardens purpura vestit,

---

147. non — magno *delebat Guiet et Jahn*[2] *(Philolog. XXVIII 8).*
148. et magno *pω* in magno *PS Jahn Bücheler* hic magno *Polstorff.*

---

155. Cyprian. Exod. 1091 ardenti e murice tinxit.

---

145. *plebeios calices.* Mart. XIV 94, 1 nos sumus audacis plebeia toreumata vitri.

paucis assibus emptos. Mart. IX 59, 22 asse duos calices emit.

146. *incultus puer.* Sen. Tranq. an. 1, 7 placet minister incultus et rudis vernula. Mart. V 66, 9—10 nec tener Argolica missus de gente minister, Sed stetit inculti rustica turba foci.

148. *et magno* (ω). 3, 166 magno hospitium miserabile, magno Servorum ventres. Quintilian. Decl. 340 videtur mangoni puer pretiosus: timuit ne magno aestimaretur. Schol. quales vendunt *care* manciparii. Vgl. Iuv. 5, 56—57. Ambros. De Tobia § 19 ministri, magno empti pretio. Die Lesart von P in magno (sc. poculo) si posces etc. giebt keinen befriedigenden Sinn; denn Juvenal empfiehlt dem Persicus *Alles*, was er von den aufwartenden Sklaven verlangt, auf lateinisch zu verlangen. Auch ist die Angabe des hohen Preises eines vom Sklavenhändler gekauften Sklaven kaum zu entbehren.

149. *tonsi rectique capilli.* Mart. X 98, 8—10 praesta de grege sordidaque villa Tonsos horridulos rudes pusillos Hircosi mihi filios subulci. Sen. Epp. 95, 24 ne quis, cui rectior est coma, crispulis misceatur.

150. *propter convivia pexi.* Vgl. 1, 140 propter convivia natum.

154. *ingenui vultus.* Mart. III 33: Eine Sklavin ist einer Freien (ingenua) und einer Freigelassenen vorzuziehen, si facie nobis haec erit ingenua. Plin. Epp. I 14, 8: Est illi facies liberalis — est ingenua totius corporis pulchritudo.

155. *quos ardens purpura vestit.* Schol. qui praetextati sunt. Purpura für praetexta Pers. 5, 30 cum primum pavido custos mihi

nec pupillares defert in balnea raucus

156. pugillares *p* draucus ς *Haeberlin Philolog. L 1891 S. 506 (cf. 6, 371).*

purpura cessit. Stat. S. V 2, 66 ostrum puerile. Ib. 3, 117—119 te divite ritu Ponere purpureos infantia adegit amictus Stirpis honore datos. *Ardens* wie Verg. A. IV 262 Tyrioque ardebat murice laena. Val. Fl. I 427 s. ignea purpura. Prud. Psychom. 39 ardentique iubet vestirier ostro.

156. *pupillares.* Statt dieses räthselhaften Wortes mit Heinrich, Lewis und Georges nach p ω pugillares zu lesen, ist unzulässig, da die Verlängerung der ersten Silbe nirgend vorkommt. Die Erklärung des Schol.: id est quales habent hi qui patres non habent, scilicet tumentes in licentia pueritiae, ist wol nichts als ein Versuch, eine für die Stelle passende Bedeutung zu finden.

Bücheler bemerkt Folgendes: 'pupillares 'wie Mündel behandelte, vom Herrn unter Tutel gehaltene' (d. h. circumscripti), die man klein gehalten und nicht hat wachsen lassen (ein Gegensatz zu 6, 372), um die Mannbarkeit hinzuhalten, welche durch die pili 157 u. s. w. den formosus puer verdirbt, ein anderes Raffinement, als crassa inguina 158 andeuten, jenes eine für eine Dame, dies für einen Herrn wie in S. 9 passendere Badebegleitung. Da solche Bursche um die Zeit der pubes am beliebtesten waren, hören wir von entsprechenden Mitteln, das Verblühen zu verhüten; z. B. hindert die cos Naxia durch ihre kühlende (ψυκτική) Kraft das Anschwellen der Brüste von Mädchen und Hoden von Knaben (Galen. XII p. 206 K.).

Allgemeine, seit Aristoteles oft wiederholte Lehre der Alten, ausgeführt von Galen. α' περὶ σπέρματος (IV p. 569 ss. K.), ist, dass die ἐκτομή (die wenigstens bei Thieren nur durch Exstirpation des einen Hoden zu erfolgen pflegte) und dieser ähnliche Arten der Castration Veränderung der Stimme zur Folge haben, für das männliche Individuum, statt der naturgemässen βαρεῖα φωνή, die ὀξεῖα. So verstehe ich *raucus* (wenn auch Hippocrates speciell bei Schäden des scrotum βῆχα eintreten lässt) im weitern Sinne von der schrill klingenden, durchdringenden Stimme des Halbcastraten. [Vielleicht soll es nur den im Stimmwechsel Begriffenen bezeichnen.] Draucus (ς) halte ich nicht für gut, vielmehr raucus (als ob er beim Eintritt die Herrin melde) für die Veranschaulichung so gut wie bei dem entgegengesetzten Bilde (des den Herrn im Bade bedienenden) 158 pavidus. Der puer wird also definirt als frei von Sünden 1) gegen die natürliche Geschlechtsreife (ähnlich wie der infibulatus, obwohl anders gewandt); 2) gegen die Aeusserung der Reife, die natürliche Behaarung (depilis, glaber); 3) gegen das natürliche Maass der Pubertät (unnatürliche Entwicklung durch Priapismus, häufiger usus veneris u. dgl.). Ferner positiv: er soll seine natürliche virilitas haben, soll noch nicht

testiculos, nec vellendas iam praebuit alas,
crassa nec opposito pavidus tegit inguina guto.
hic tibi vina dabit diffusa in montibus illis
a quibus ipse venit, quorum sub vertice lusit;
namque una atque eadem est vini patria atque ministri.
forsitan expectes ut Gaditana canoro
incipiant prurire choro, plausuque probatae
ad terram tremulo descendant clune puellae —

---

161. *damnabant Markland et Heinrich.*
163. incipiant *P* incipiat *p*.

---

162. Fr. Bob. GLK. VII 542, 30 Gaditana Tyria, quod Gades solas Hispaniae Tyrii tenuerunt.
164. Priscian. V 5, 29 GLK. II 160, 12. Serv. Verg. A. II 554.

---

die natürlichen Folgen künstlich zu beseitigen nöthig haben, soll aber auch nicht übermässige virilia zu bedecken brauchen.'

157. Sen. Epp. 56, 2 beschreibt, wie der alipilus im Bade vellit alas. Ib. 114, 14 der sich vernachlässigende ne alas quidem vellit.

158. *guto.* Zu 3, 263.

162 ss. Die durch ihre Unzüchtigkeit berüchtigten Tänze Gaditanischer Mädchen (hier mit Begleitung von Chorgesang) waren eine beliebte Tischunterhaltung bei üppigen Festen. Frl. 338, 8—13. Plin. Epp. I 15, 2 schreibt an einen Freund, der, von ihm zu einer einfachen Mahlzeit geladen, sich nicht eingefunden hatte: Audisses comoedos vel lectorem vel lyristen vel, quae mea liberalitas, omnes. At tu apud nescio quem ostrea, vulvas, echinos, Gaditanas maluisti. *Gaditana* sind hier wie bei Mart. III 63, 5 (cantica qui Nili, qui Gaditana susurrat, vgl. VI 71, 2 Gaditanis — modis) die den Tanz begleitenden obscönen Gesänge, also carmina prurientia. Denn das meist für Personen, namentlich auch diese Tänzerinnen (Mart. XIV 203, 1 Puella Gaditana — tam blandum prurit) gebrauchte prurire wird auch von Texten gesagt. Mart. I 35, 10 lex haec carminibus data est iocosis. Ne possint, nisi pruriant, iuvare. Auson. Idyll. 13 (Cento nupt.) in f.: meminerint autem — prurire opusculum Sulpitiae, frontem caperari. Vgl. zu 5, 10.

Gadītana auch Mart. III 63, 5 wie Massilītanus, Antipolītanus, Tauromenītanus, Tudītanus. LMüller R.m. 367.

163. *prurire — tremulo — clune.* Mart. V 78, 26—28 nec de Gadibus improbis puellae Vibrabunt sine fine prurientes Lascivos docili tremore lumbos.

spectant hoc nuptae iuxta recubante marito,
quod pudeat narrare aliquem praesentibus ipsis —
inritamentum veneris languentis et acres
divitis urticae, maior tamen ista voluptas
alterius sexus; magis ille extenditur, et mox
auribus atque oculis concepta urina movetur.
non capit has nugas humilis domus. audiat ille
testarum crepitus cum verbis, nudum olido stans
fornice mancipium quibus abstinet, ille fruatur
vocibus obscaenis omnique libidinis arte,
qui Lacedaemonium pytismate lubricat orbem;
namque ibi fortunae veniam damus. alea turpis

---

165. 166. *om.* ς, *damnabat Heinrich et Jahn, in compluribus codicibus alibi positi sunt.*

---

175. CGL. V p. 622, 34 pytisma est mastigia (?) ut Iuvenalis dicit. Einl. S. 108.

---

165. Ueber die mit dem pron. dem. angeknüpfte Parenthese zu 2, 91.

168. *urticae*, ähnlich wie 2, 128.

170. Vgl. 6, 64.

171. *capit.* Wie 10, 148 quem non capit Africa.

172. *testarum crepitus.* Das Geräusch der als Castagnetten dienenden Klappern (κρόταλα), mit denen die Tänzerinnen sich begleiteten. Frl. a. a. O.

172—173. *nudum olido stans Fornice mancipium.* Zu 3, 135 s. und 10, 239. Sen. Contr. I 2, 21 redolet adhuc fuliginem fornicis. Prud. c. Symm. II 836 spurcam redolenti in fornice cellam.

175. In den Marmorboden sind Kreise aus dem sehr kostbaren grünen lacedämonischen Marmor eingelegt. Plin. N. h. XXXVI 55. Frl. 621, 11. Der Reiche macht ihn durch das Ausspucken des Weins schlüpfrig.

pytismate. Terent. Haut. 48—49 pytissando modo mihi Quid vini absumpsit: Gronov. 'pytissare recte explicatur a vet. schol. gustare et quasi cum quadam probatione exspuere, dum sapor vini probatur. Selbstverständlich wurde beim Trinken überhaupt viel gespuckt (Plin. N. h. XIV 146). Vitruv. VII 4, 5 ita conviviis eorum et quod poculis et pytismatis effunditur, simul cadit siccescitque.

176. *fortunae* ähnlich wie 8, 74. 'Wir halten dies den vom Glück Begünstigten zu gut.'

turpe et adulterium mediocribus: haec eadem illi
omnia cum faciant, hilares nitidique vocantur.
nostra dabunt alios hodie convivia ludos,
conditor Iliados cantabitur atque Maronis
altisoni dubiam facientia carmina palmam.
quid refert, tales versus qua voce legantur?
sed nunc dilatis averte negotia curis
et gratam requiem dona tibi: quando licebit
per totum cessare diem? non faenoris ulla
mentio nec prima si luce egressa reverti
nocte solet, tacito bilem tibi contrahat uxor
umida suspectis referens multicia rugis
vexatasque comas et vultum auremque calentem.

---

178. faciant *P Bücheler* faciunt *ς Jahn.*

182. *damnabant MSebastiani et Heinrich.*

184. licebit *pω*, *sine interrogatione Jahn*, licebat *P* quando licebat Per totum cessare diem? *Bücheler*[3].

---

180 s. Auson. Protr. ad nepot. 46 conditor Iliados. Ib. 57 altisonumque iterum fas est didicisse Maronem.

---

177. *mediocribus.* Zu 6, 582.

haec eadem. Zu 3, 148.

180—181. Ueber die Vergleichung von Homer und Virgil zu 6. 436.

180—182. Recitationen aus Virgil und Homer in einem zwischen Deklamation und Gesang die Mitte haltenden Vortrag (daher v. 180 cantabitur und v. 182 legatur SG. III 337, 3) waren wol eine häufige Tischunterhaltung, und es gab auch wol Leute, die daraus ein Gewerbe machten. Burm. Anth. lat. IV 260, 11—14 = Meyer Anth. l. 1361 = CIL VI 2, 10097 (Grabschrift des Ti. Claudius Tiberinus): quondam ego Pierio vatum monumenta canore Doctus cygneis enumerare modis, Doctus Maeonio spirantia carmina versu Dicere, Caesareo carmina nota foro. Burmann. Anth. l. 346, 1—2 = Orelli 1200 grammaticus lectorque fui, sed lector eorum More incorrupto qui placuere sono. SG. I 423. Doch ist nach v. 182 eher anzunehmen, dass der Vortragende hier ein Sklave Juvenals war.

184. *quando* (= quandoquidem zu 3, 21) *licebit* (pω). Bücheler liest mit P quando licebat als Frage; doch diese könnte wol kaum anders lauten als quando *licuit* p. t. c. d.?

188. *multicia* als von Frauen getragen auch 2, 66 und 76.

189. *vexatasque comas.* Prop. V = IV 5, 31 si tibi forte comas

protinus ante meum quidquid dolet exue limen,
pone domum et servos et quidquid frangitur illis
aut perit, ingratos ante omnia pone sodales.
interea Megalesiacae spectacula mappae
Idaeum sollemne colunt, similisque triumpho
praeda caballorum praetor sedet, ac mihi pace
inmensae nimiaeque licet si dicere plebis,
totam hodie Romam circus capit, et fragor aurem
percutit, eventum viridis quo colligo panni.
nam si deficeret, maestam attonitamque videres
hanc urbem veluti Cannarum in pulvere victis

---

195. ac *ex* haec? *P* *post 196 lacunam significarat Jahn.*

---

197 ss. Priscian. VIII 7, 37 GLK. II 404, 11 (et — deficeret).

---

vexaverit utilis ira etc. Vgl. auch Suet. Aug. 69 feminam consularem rursus in convivium rubentibus auriculis incomptiore capillo reductam.

193. Die zu Ehren der Magna Mater Idaea 204 a. Chr. gestifteten Spiele dauerten vom 4.—10. April und waren am letzten Tage circensisch. StV. III 501. Die von dem Spielgeber als Zeichen des Anfangs des Rennens in die Bahn geworfene *mappa* (das. 512) steht hier für das Rennen selbst. Ueber *spectacula* zu 8, 205.

194—195. *similisque triumpho — praetor.* Zu 10, 36—40. Eine ähnliche Freiheit des Ausdrucks Liv. XXVIII 9, 15 iret alter consul sublimis curru multiiugis, si vellet, equis; uno equo per urbem verum triumphum vehi.

praeda caballorum praetor, weil die Kosten der Schauspiele sein Vermögen verschlangen SG. II 254. Aehnlich spielende Zusammenstellung der beiden Worte: Cic. Verr. I 131 pupillos et pupillas certissimam praedam esse praetoribus. Ib. V 63 naves inanes, quae praedam praetori, non quae praedonibus metum adferrent.

197. *hodie* = 10. April, siehe oben zu 193.

198. *eventum viridis — panni*, den Erfolg der grünen Partei (factio prasina, vgl. zu 5, 143). CIL. VI 10045 decurionibus et familiae panni russei C. Ceioni Maxim. etc. SG. II 337, 6. Plin. Epp. IX 6 nunc favent panno, pannum amant etc. Offenbar behauptete die grüne Partei auch damals den Vorrang SG. II 338.

200. *Cannarum in pulvere.* Liv. XXII 46, 9 ventus (Vulturnum incolae regionis vocant) adversus Romanis coortus multo pulvere in ipsa ora volvendo prospectum ademit. Vgl. auch Ib. XLIII 10—11.

consulibus. spectent iuvenes, quos clamor et audax
sponsio, quos cultae decet adsedisse puellae:
nostra bibat vernum contracta cuticula solem
effugiatque togam. iam nunc in balnea salva
fronte licet vadas, quamquam solida hora supersit
ad sextam. facere hoc non possis quinque diebus
continuis, quia sunt talis quoque taedia vitae
magna; voluptates commendat rarior usus

---

203. combibet aestivum c. c. s. *Priscianus.*

---

203. Pers. 4, 18 assiduo curata cuticula sole. Claudian. IV cons. Honor. 553 vestis radiato murice solem Combibit.

---

201 s. Priscian. XVIII 27, 281 GLK. III 356, 18 (spectent — puellae).
202. Priscian. III 5, 31 GLK. II 106, 4 (cuticula i antepenultimam producit Iuvenalis).

201—202. Ueber Wetten bei den Circusspielen SG. II 349, 2. Ueber das Zusammensitzen der Frauen mit den Männern I 483. Ovid. Tr. II 283. 284 tollatur circus! non tuta licentia circi est: Hic sedet ignoto iuncta puella viro. Ueber die festliche Tracht der Frauen bei den Schauspielen SG. I 482 f. Tertull. de spect. 25 in omni spectaculo — mulierum et virorum accuratior cultus.

203. Mart. X 12, 7 totos avida cute combibe soles. Pers. 4, 18 assiduo curata cuticula sole. Ib. 33 at si unctus cesses et figas in cute solem.

204. *togam:* die für die Zuschauer bei allen Schauspielen vorschriftsmässige Tracht SG. II 305.

204—205. *salva Fronte,* ohne vor Scham zu erröthen; zu 8, 189. Iuv. 13, 242 reiectum semel attrita de fronte ruborem, und Pers. 5, 103 —104 perisse Frontem de rebus: i. e. pudorem.

Da die öffentlichen Bäder erst mit der vollendeten 8. Stunde geöffnet wurden, nimmt Marquardt Prl. 270, 1 und 4 an, dass dies Bad eine Stunde vor dem um die Mittagszeit stattfindenden prandium im Hause genommen wurde. Aber wenn jene Bestimmung für die Thermen galt, so kann sie schwerlich für alle balnea (das. 272 f.) gegolten haben.

206. *ad sextam,* d. h. ad meridiem, vgl. zu Mart. IV 8 (wo aber mit Mau Prl. 263, 6 sexta quies lassis so zu verstehen ist, dass um Mittag die Arbeit durch das prandium unterbrochen wurde).

206—207. *quinque diebus Continuis.* Heinrich und Lewis: während der ganzen Dauer des Festes. Aber 1) dauerte das Fest 7 Tage 2) waren die Circusspiele nur am letzten. Vielmehr: man könnte dies nicht 5 Tage hinter einander thun, ohne zu ermüden. 'Fünf Tage'

Satura XII.

Beschreibung eines zweifachen Opfers, an die capitolinischen Gottheiten 1—16 und an die Hausgötter 83—92, das Juvenal für die glückliche Errettung seines Freundes Catullus aus Seegefahr bringt. Die Schilderung des Gewitters und Sturmes ist äusserst ungeschickt. Nachdem bereits ausdrücklich gesagt ist, dass der Wind (eurus) sich gelegt hatte und die Gefahr vorüber war 62 ss., heisst es eine ganze Strecke weiter 69 s., dass nunmehr mit dem Aufhören des Windes (iam deficientibus austris) die Sonne der Hoffnung zurückkehrte, als wenn hier zwei verschiedene Momente geschildert wären. Der Schluss (93—130) besteht aus witzlosen Hyperbeln über die Erbschleicherei, die durch eine selbst bei Juvenal wegen ihrer Seltsamkeit auffallende Parenthese über die Elephanten 102—110 unterbrochen wird. Eine der schwächsten Arbeiten Juvenals.

Natali, Corvine, die mihi dulcior haec lux,
qua festus promissa deis animalia caespes

XII. 1. Horat. C. IV 11, 7 unten.

XII. 1. Serv. Verg. Ecl. 3, 76.

---

war eine stehende Bezeichnung für eine kurze Zeit. Vgl. Jahn zu Pers. 4, 39 und Seebode Scholien zu Q. Horatius Flaccus 1839 I p. 11. (Ueber den Gebrauch von tres und quinque für einige und mehrere): Quinque dies etwa unser '8 Tage', obschon in einer nicht so feststehenden Form, wie im Deutschen (Gaius Digg. II 11, 8 post tres aut quinque pluresve dies). Quinque diebus Sat. I 3, 16 (das. Heindorf und Passow); quinque dies Epp. I 7, 1; menses quinque Sat. II 3, 289; quinque talenta Sat. II 7, 89; milia quinque chlamydum Epp. I 6, 43 (ein paar Tausend, wo Plutarch. Lucull. 29 nur 200 angiebt); quinque foci — quinque patres Epp. I 14, 2 u. 3. Plaut. Epid. II 2, 26 ducunt secum pueros, virgines, Binos ternos, alius quinque etc. Nepos Eumen. 9, 2. — Aehnlich quindecim für eine grössere Anzahl, zu Mart. VII 10, 15.

1. Hor. C. IV 11, 17 (dies) iure sollemnis mihi sanctiorque Paene natali proprio.

Corvine. Freilich bezeichnet der Name 1, 108 einen vornehmen Mann, und ist auch wol selten von geringen Leuten geführt worden, aber doch heisst ein bescheidener Corporatus in Ostia C. Julius Corvinus CIL. XIV 246 col. V 23. *Hirschfeld.* In der 12. Satire selbst ist nichts, was auf Vornehmheit des Angeredeten hinweist.

expectat. niveam reginae ducimus agnam,
par vellus dabitur pugnanti Gorgone Maura,
sed procul extensum petulans quatit hostia funem
Tarpeio servata Iovi frontemque coruscat,
quippe ferox vitulus templis maturus et arae
spargendusque mero, quem iam pudet ubera matris
ducere, qui vexat nascenti robora cornu.
si res ampla domi similisque adfectibus esset,
pinguior Hispulla traheretur taurus et ipsa
mole piger nec finitima nutritus in herba,

XII. 8. 9. *spurios iudicavit Valla.*

---

7 ss. Horat. C. IV 2, 53 te decem tauri totidemque vaccae. Me tener solvet vitulus, relicta Matre qui largis iuvenescit herbis In mea vota.

9. Verg. G. III 233 unten.

---

5. Serv. Verg. A. III 234. Mythogr. Vatic. III p. 209.

8. 9. Serv. Verg. A. IX 628 (quem — cornu).

---

3 ss. Das gelobte Opfer wird den drei capitolinischen Gottheiten dargebracht; Juppiter, Juno Regina (Preller RM. I 284) und Minerva.

agnam. Ovid. Trist. I 10, 43. 44 meritae cadet agna Minervae. Non facit ad nostras hostia maior opes.

4. *pugnanti Gorgone Maura:* der mit der (zu ihrer Waffenrüstung gehörenden) Aegis kämpfenden (wie 8, 206 nec clypeo Gracchum pugnantem aut falce supina). Gorgone für die Aegis, wie Prop. V 9, 58 fortia dum posita Gorgone membra lavat, weil die Aegis mit dem Haupt der aus Libyen (Preller GM. II 62 und 67, daher *Maura* stammenden Gorgone geschmückt ist (Müller-Wieseler II Tafel XIX—XXII). Verg. A. II 616 limbo effulgens et Gorgone saeva.

6. *frontemque coruscat.* Coruscare transitiv: Georges II A.

9. Verg. G. III 232—3 irasci in cornua discit Arboris obnixus trunco.

10. *affectibus*, wie 6, 214.

11. *Hispulla*, ob dieselbe wie 6, 74, ist zweifelhaft. Einl. S. 104.

11—14. Das Vieh von den Weiden am Clitumnus (Kiepert § 356 war berühmt. Verg. G. II 146—148 hinc albi, Clitumne, greges et maxima taurus Victima saepe tuo perfusi flumine sacro Romanos ad templa deum duxere triumphos. Vgl. Claudian. VI cons. Hon. 506—507 Clitumni — undas Candida quae Latiis praebent armenta triumphis.

laeta — pascua. Horat. C. IV 4, 14 laetis caprea pascuis intenta.

laeta sed ostendens Clitumni pascua sanguis
iret et a grandi cervix ferienda ministro
ob reditum trepidantis adhuc horrendaque passi
nuper et incolumem sese mirantis amici.
nam praeter pelagi casus et fulminis ictus
evasit. densae caelum abscondere tenebrae
nube una subitusque antemnas inpulit ignis,
cum se quisque illo percussum crederet et mox
attonitus nullum conferri posse putaret
naufragium velis ardentibus. omnia fiunt
talia tam graviter, si quando poetica surgit
tempestas. genus ecce aliud discriminis audi
et miserere iterum, quamquam sint cetera sortis
eiusdem pars dira quidem sed cognita multis
et quam votiva testantur fana tabella
plurima; pictores quis nescit ab Iside pasci?

---

13. sanguis *(sic etiam Servius)*] sancti *Herwerden* segnis *KHofius*. sanguis Iret] sacri Umber *Weidner*.

---

14. Ovid. F. IV 415 apta iugo cervix non est ferienda securi.

---

13. Serv. Verg. A. VIII 106 (sanguis — magistro, magno *pro* grandi).

---

13. *sanguis*, Rasse. Vgl. Grimm DW. Blut (Abstammung) und Halbblut, Vollblut als Bezeichnungen *einzelner* Thiere.

21. *conferri*. Conferre vergleichen auch 13, 144. 147 und 154.

23. 24. *poetica Tempestas*. Lucian. Quom. hist. conscr. 45 ποιητικοῦ τινος ἀνέμου ἐπουριάσαντος τὰ ἀκάτια.

27. *votiva — tabella*, vgl. Hor. Sat. II 1, 33. Votivtafeln von Schiffbrüchigen waren in Tempeln, besonders der Isis, häufig Cic. N. D. III 37, 89 nonne animadvertis, ex tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint? Sen. Contr. 34 (X 5) 1 nemo, ut naufragium pingeret, mersit hominem. Vgl. Iuv. 14, 302 und SG. III 234, 7 und 8.

28. *ab Iside*, als einer vorzugsweise aus Seegefahr rettenden Göttin der Schifffahrt. Preller R.M. II 381. Tibull. I 3, 27—28 nunc, dea (Isis), nunc succurre mihi: nam posse mederi Picta docet templis multa tabella tuis. Lucian. Dial. deor. 3 fin. (Io — Isis): καὶ τοὺς ἀνέμους ἐπιπεμπέτω καὶ σωζέτω τοὺς πλέοντας.

accidit et nostro similis fortuna Catullo.
cum plenus fluctu medius foret alveus et iam
alternum puppis latus evertentibus undis
arboris incertae, nullam prudentia cani
rectoris cum ferret opem, decidere iactu
coepit cum ventis, imitatus castora qui se
eunuchum ipse facit cupiens evadere damno
testiculi; adeo medicatum intellegit inguen.
'fundite quae mea sunt' dicebat 'cuncta' Catullus
praecipitare volens etiam pulcherrima, vestem

---

29. *damnabat Jahn.*

32. arboris incertae *Vahlen Bücheler* incerte *P* incerto *p* arbori incertae *Lachmann iungens cum* conferret, *item Jahn I Mayor*, arboris incerto *MJHofmann p. 31.*

33. cum ferret] comferet *P corr. in* cumf.: conferret *p.*

36. *damnabat Heinrich.* testiculi *p Servius* testicul. *P* testiculorum ω.

---

34 ss. Serv. Verg. G. I 58 (qui — testiculi). Isidor. Origg. XII 2, 21.

---

32. *arboris incertae.* Madvig Opp. II 175 = 540: Quum alveus medius fluctu plenus foret et arboris incertae (i. e. mali instabilis et iamiam casuri), quod efficiebatur ex gravissima iactatione (alternum puppis latus evertentibus undis), nullam (i. e. omissa in vehementi et graviter decurrente oratione particula: et nullam) prudentia cani rectoris conferret opem etc. Arborem pro malo non solum Vergilius et Paulus ICtus dixerunt (Scheller) et Lucanus et Silius (Forcellini) sed Plinius quoque Epp. IX 26: stridunt funes, curvatur arbor, gubernacula gemunt. Lewis dagegen versteht arboris von dem Schiffe, puppis nur von dessen Stern oder Heck, auf dem sich der Steuermann befindet, der so sehr hin und her geschleudert wird, dass er nicht mehr steuern kann. Doch scheint sich arbor für Schiff nur bei Ovid. Heroid. 12, (Phryxeam petiit Pelias arbor ovem) zu finden, ist also wol zu ungewöhnlich, um bei Juvenal vorausgesetzt zu werden.

33. *decidere* sich vergleichen, ein Abkommen treffen; zu Mart. IX 3, 6.

36. *testiculi; adeo.* Ein nur hier in der Trithemimeres vorkommender, doch durch die Interpunktion gemilderter Hiatus (s. Einleitung S. 60), den LMüller R. m. 310 mit Unrecht für unmöglich hält.

37—47. Dass Catullus alle hier aufgezählten Kostbarkeiten mit sich führt, wird nur durch die Annahme begreiflich, dass er Kaufmann, und die Purpurkleider, Silbergeschirre (mille escaria) u. s. w.

purpuream teneris quoque Maecenatibus aptam,
atque alias quarum generosi graminis ipsum
infecit natura pecus, sed et egregius fons
viribus occultis et Baeticus adiuvat aer.
ille nec argentum dubitabat mittere, lances
Parthenio factas, urnae cratera capacem
et dignum sitiente Pholo vel coniuge Fusci;
adde et bascaudas et mille escaria, multum

---

46. CGL. IV p. 24, 23 bascaudas conchas aereas cf. Löwe Prodr. p. 63. Einl. S. 111.

---

zum Verkauf bestimmt sind. Diese Annahme ist dadurch nicht ausgeschlossen, dass Juvenal in der 14. Satire Seereisen zu Handelszwecken für die grösste Thorheit erklärt (265 ff.); war also Catullus Kaufmann, so hätte er nach 14, 288 zu denen gehört, die einer Curatel bedürfen. Doch hier so wenig als sonst (Einl. S. 51 f.) kümmerte sich Juvenal darum, ob eine Aeusserung, die in den Plan einer Satire passte, mit einer an einer andern Stelle gethanen im Einklang war.

39. *teneris — Maecenatibus*. Zu 1, 66. Mart. X 73, 3—4 (eine Toga) qua — vellet Apicius uti, Vellet Maecenas Caesarianus eques.

40. 41. *quarum — ipsum — pecus*. Die Schafe, die zu diesen Kleidern die Wolle geliefert hatten. Die Wolle der Schafe von Baetica war röthlich oder goldfarben. Zu Mart. I 96, 5.

43. *argentum*, Silbergeschirr. Zu 1, 76.

mittere, ins Meer werfen, wie Hor. C. III 24, 47—50.

44. *Parthenio*. Schol. caelatoris nomen. Vielmehr der bekannte Kämmerer und spätere Mörder Domitians. SG. I 115 f. Juvenal liebt es, auf den Reichthum kaiserlicher Freigelassener der früheren Zeit anzuspielen: 1, 109 (Pallas und Licinus), 14, 305 (Licinus), Ib. 329 (Narcissus), Ib. 91 (Posides). Auch in diesem Fall (wie V. 47) erhöht wol der Name des früheren Besitzers den Werth des Gegenstandes. SG. III 497. Einl. S. 103.

urnae = $1/2$ amphora = 13, 13 Liter.

45. Der bei dem Centauren Pholus zechende Hercules wird oft erwähnt (Theocrit. 7, 149, Stesich. Frgm. 7) und wurde auch häufig dargestellt. Lucian. Conviv. 14. Preller GM. II 194, 3. Der Crater des Pholus war beinahe sprichwörtlich. Stat. Theb. II 563—564 qualis in adversos Lapithas erexit inanem Magnanimus cratera Pholus. Val. Flacc. I 337. 338 signiferum cratera minantem Non leviore Pholum manus haec compescuit auro.

coniuge Fusci. Eine stadtbekannte Säuferin.

46. *bascaudas*. Schol. vasa ubi calices lavabantur vel cacabus. Mart. XIV 99.

caelati, biberat quo callidus emptor Olynthi.
sed quis nunc alius, qua mundi parte quis audet
argento praeferre caput rebusque salutem?
non propter vitam faciunt patrimonia quidam,
sed vitio caeci propter patrimonia vivunt.
iactatur rerum utilium pars maxima, sed nec
damna levant. tunc adversis urguentibus illuc
reccidit ut malum ferro summitteret, ac se
explicat angustum: discriminis ultima, quando
praesidia adferimus navem factura minorem.
i nunc et ventis animam committe dolato
confisus ligno, digitis a morte remotus

---

50. 51. *delebat Bentley Horat. A. P. 387 et Pinzger.*
54. ac se] hac re *Heinrich Macleane* (hac ς).
55. angustum] angusto *Haeberlin.*

---

57. Dracont. L. D. II 435 committens animam ventis et fluctibus audax.

---

47. Ueber die Schätzung von Gegenständen, die berühmten Personen angehört hatten SG. III 312 f.

54. *reccidit.* Die erste Silbe lang auch Lucret. I 857. Ovid. Met. VI 212 und X 180.

54. 55. *ac se Explicat angustum.* Digg. IX 2, 29 § 3 navis, si nullo alio modo nisi praecisis funibus explicare se potuit. Ueber den Wechsel des Tempus zu 1, 157.

Wörtlich: er wickelt sich eingeengten heraus, d. h. verschafft sich (durch Fällen des Mastes) einen Ausweg aus der Enge (Nothlage), in die er durch die Gefahr des Schiffes gerathen ist.

55. *discriminis ultima.* 15, 95 bellorumque ultima. Lucan. VIII 665 ultima mortis und X 466 ultima rerum.

56. *factura.* Ueber Juvenals Vorliebe für das particip. futuri zu 1, 18.

57. *i nunc et.* Zu 6, 306 und 10, 166.

ventis animam committe. Sen. Med. 304 ss. animam levibus credidit auris etc.

58. *digitis a morte remotus quattuor aut septem.* Diog. Laert. I 103 Anacharsis μαθὼν τέτταρας δακτύλους εἶναι τὸ πάχος τῆς νεώς, τοσοῦτον ἔφη τοῦ θανάτου τοὺς πλέοντας ἀπέχειν. Dio Chrys. Or. 64 II 331 R οὔτε τριδάκτυλον αὐτοὺς σώζει ξύλον πεύκινον. Vgl. 14, 289 qui — tabula distinguitur unda.

quattuor aut septem, si sit latissima, taedae;
mox cum reticulis et pane et ventre lagonae
aspice sumendas in tempestate secures.
sed postquam iacuit planum mare, tempora postquam
prospera vectoris fatumque valentius euro
et pelago, postquam Parcae meliora benigna
pensa manu ducunt hilares et staminis albi
lanificae, modica nec multum fortior aura
ventus adest, inopi miserabilis arte cucurrit
vestibus extentis et quod superaverat unum
velo prora suo. iam deficientibus austris
spes vitae cum sole redit. tunc gratus Iulo

---

59. taedae *P quod restituit Bücheler* taeda *pω Jahn* (si sit latissima taeda).

61. aspice] *respice Jahn.*

---

65. Stat. Achill. I 260 si Lydia dura Pensa manu mollesque tulit Tirynthius hastas.

---

60. *cum reticulis et pane.* Zu 1, 72. Hor. S. I 1, 47 reticulum panis, von einem Sklaven (auf der Reise) als Proviant für alle getragen.

62. 63. *tempora — Prospera.* Zu 16, 2.

vectoris fatumque. Transposition des que, Madvig LGr. § 474 f. Zumpt § 358. Kiaer p. 25. 'Mehr Dittenberger, Programm von Emmerich 1845 p. 1—5 zu Horat. C. II 7, 25. Lachmann Lucret. II 679, Corte Lucan. III 224, Leo Seneca Tragg. I p. 376, Dissen Tibull. I 1, 51; über et Haupt Obss. crit. p. 42—67 etc.' *Müller.*

Ueber den Fatum-Glauben Juvenals siehe Einl. S. 41.

euro, dagegen 69 austris, vgl. die Einleitung zu dieser Satire.

64—66. Weisses Gespinnst der Parzen günstiges, schwarzes ungünstiges Geschick. Catull. 63, 318. Sen. Apocol. 4, 3—6 Mart. VI 58, 7. 8 si mihi lanificae ducunt non pulla sorores Stamina.

68. *vestibus extentis.* Tac. A. II 24 naves raro remigio aut intentis vestibus — revertere.

et quod superaverat unum velo prora suo. Isid. XIX 3, 3 dolon minimum velum, et ad proram defixum. Das Schiff hatte also ausser dem Segel an dem einzigen (gekappten) Mast nur noch dies Vordersegel.

70—72. Liv. I 1, 11 und 3, 3. Ascanius (Iulus) überliess das von Aeneas gegründete, nach Lavinia benannte Lavinium dieser (matri

atque novercali sedes praelata Lavino
conspicitur sublimis apex, cui candida nomen
scrofa dedit, laetis Phrygibus miserabile sumen,
et numquam visis triginta clara mamillis.
tandem intrat positas inclusa per aequora moles
Tyrrhenamque pharon porrectaque bracchia rursum,
quae pelago occurrunt medio longeque relinqunt
Italiam; non sic igitur mirabere portus
quos natura dedit. sed trunca puppe magister
interiora petit Baianae pervia cumbae
tuti stagna sinus. gaudent ibi vertice raso

---

71. Lavino *Pω Bücheler* Lavinio *De Rooy Santen Jahn.*
73. miserabile *PS* mirabile *pS.*
77. currunt *P* occurrunt ω *Servius.*

---

79. Claudian. IV cons. Honor. 380 quae tibi iam natura dedit.

---

77 s. Serv. Verg. A. X 693 (quae — Italiam).

---

seu novercae) und gründete Alba Longa sub Albano monte. (Dies ist der *gratus Iulo — sublimis apex*).

71. *Lavino.* Vgl. LMüller R.m. p. 257: (Vergil. A. I 2) codices Romanus et Palatinus habent *Lavinaque*, cum in Mediceo quidem sit *Lavinia* adiecto signo liturae (Prop. III 32 (34) 64 iactaque Lavinis moenia littoribus). Descendit vero adiectivum Lavinus a breviore urbis nomine Lavinum, quo usus est Iuvenalis (h. l.).

72—74. Zu 6, 177. Verg. Aen. VIII 43—48.

75—77. Das Schiff fährt in den bereits von Claudius 2 Millien nördlich von Ostia angelegten, durch einen Canal mit dem Tiber verbundenen Hafen ein, der schon von ihm mit weit ausgreifenden Molen zu beiden Seiten und einer die Einfahrt deckenden Mole, die einen hohen Leuchtthurm trug, versehen (Suet. Claud. 20. D. Cass. LX 11 und von Trajan noch beträchtlich erweitert worden war (portus Augusti).

76. *Tyrrhenamque pharon*, der Leuchtthurm am Tyrrhenischen Meere, vgl. 5, 96 Tyrrhenum — piscem.

79. *magister.* Zu 4, 45.

79—81. Das Hafenbassin so glatt wie ein Teich, das selbst von einem der Nachen befahren werden kann, die man in Baiae zu Spazierfahrten benutzte. SG. II 120.

81. *vertice raso.* Die aus Seegefahr Geretteten schoren das Haar. Lucian. Merc. cond. 1. Petron. 103. Nonius p. 528. Artemidor. I 22 ναυαγήσαντες μὲν γὰρ ἢ ἐκ μεγάλης σωθέντες νόσου ξυρῶνται οἱ ἄνθρωποι.

garrula securi narrare pericula nautae.
ite igitur, pueri, linguis animisque faventes
sertaque delubris et farra inponite cultris
ac mollis ornate focos glaebamque virentem.
iam sequar et sacro, quod praestat, rite peracto
inde domum repetam, graciles ubi parva coronas
accipiunt fragili simulacra nitentia cera.
hic nostrum placabo Iovem Laribusque paternis
tura dabo atque omnis violae iactabo colores.
cuncta nitent, longos erexit ianua ramos
et matutinis operatur festa lucernis.

---

88. fragili] facili *Burmann.*

---

83. Ovid. F. I 71 prospera lux oritur: linguis animisque favete. Met. XV 677 deus est, deus est: linguis animisque favete.

---

92. Serv. Verg. A. III 136.

---

84. *delubris.* Mit diesem Wort (auch 3, 17. 13, 69 u. 107) können hier nur die heiligen Räume der drei Capitolinischen Gottheiten gemeint sein.

Serv. A. II 133 sal et far quod dicitur mola salsa, qua et frons victimae et foci aspergebantur et cultri. Lucan. I 609—610 iam fundere Bacchum Coeperat obliquoque molas inducere cultro. Das Kleinvieh (vgl. v. 3 ss.) wurde mit Messern geschlachtet. StV. III 181.

85. *focos glaebamque virentem.* Zu 1, 72. Die drei aus ausgestochenem Rasen (v. 2) errichteten Opferstätten (v. 94 *tot — altaria*) sollen bei den delubra der drei Capitolinischen Gottheiten errichtet werden. Ovid. M. III 751 dis tribus ille focos totidem de caespite ponit.

86—92. Nach Vollbringung des Opfers auf dem Capitol will Juvenal noch zu Hause den Laren und dem Juppiter als Schutzgott des Hauses (*noster* wie nostri lares 9, 137) opfern. Ueber die Verehrung der Laren zusammen mit andern Göttern Prl. 240, 5; über ihre Bekränzung und die ihnen gebrachten Opfer StV. III 128, 3 u. 4 und zu 9, 137; vgl. auch 13, 233.

88. Schol. incerata signa deorum, mit Wachs gefirnisste.

fragili erklärt Munro bei Mayor wol richtig: bröckelnd.

90. *omnis violae — colores.* Schol. violae nam multorum colorum sunt, purpureae albae aureae. Also bedeutet violae wie sehr häufig Levkoyen. SG. II 289.

92. *operatur.* Schol. sacrificat. Verg. A. III 136 conubiis arvisque novis operata iuventus, wo Servius diese Stelle citirt. Schmückung der Hausthür an Festtagen mit Zweigen, zu 6, 79. Auch Anzünden von Lampen an Festtagen und bei gottesdienstlichen Handlungen war

nec suspecta tibi sint haec, Corvine. Catullus
pro cuius reditu tot pono altaria, parvos
tres habet heredes. libet expectare quis aegram
et claudentem oculos gallinam inpendat amico
tam sterili, verum haec nimia est inpensa, coturnix
nulla umquam pro patre cadet. sentire calorem
si coepit locuples Gallitta et Pacius orbi,
legitime fixis vestitur tota libellis
porticus, existunt qui promittant hecatomben,
quatenus hic non sunt nec venales elephanti,

---

93. Nec] Ne *Lachmann.*
99. Pacius, orbi Legitime *Büchelerᶟ*.

---

94. Claudian. IV cons. Honor. 1 s. templa — Ob reditum vovere ducum.

---

gewöhnlich. Preller R.M. II 17, 5. Epictet. Diss. II 17, 37 und 38. Tertull. Apol. 35 quam recentissimis et ramosissimis laureis postes praestruebant, quam elatissimis et clarissimis lucernis vestibula nebulabant. Ib. 46 und Idolol. 15.

95—98. Für einen Freund, der eigene Erben hat und daher für Erbschleicher unergiebig (sterilis) ist, opfern diese nicht einmal ein krankes Huhn oder eine Wachtel.

96. 97. *amico — sterili.* Mart. X 18 nec vocat — Turba tamen non deest, sterilem quae curet amicum.

98. *calorem:* Fieberhitze.

99. *Gallitta,* ursprünglich ein Kosename für Galla. Jahn Hermes III 190—191. Plin. Epp. VI 31, 4 Gallitta (sic scrib.) Mommsen Ind.

Bücheler interpungirt vor orbi, das er als Genetiv fasst und mit porticus verbindet: das Vestibül des zu Beerbenden, weil ihm die Verbindung des Singulars coepit mit dem Plural Gallitta et Pacius orbi zu hart erscheint. Doch ist sie nicht härter als Caes. B.C. I 2, 7 intercedit M. Antonius, Qu. Cassius tribuni plebis; Cic. Verr. IV 42, 92 dixit hoc apud vos Zosippus et Ismenias, homines nobilissimi et principes Tyndaritanae civitatis.

100—101. Die ganze Wand einer porticus (im Hause der kranken Kinderlosen oder an einem Tempel) ist mit angehefteten Plakaten bedeckt, welche die Gelübde der Erbschleicher für den Fall der Genesung enthalten. Vgl. z. B. Mart. XII 90.

102. *quatenus* für quandoquidem wie z. B. Plin. Epp. III 7, 14 quatenus nobis denegatur diu vivere, relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur. So auch bei Horat. Ovid. u. a. Georges s. v. B 2.

nec Latio aut usquam sub nostro sidere talis
belua concipitur, sed furva gente petita
arboribus Rutulis et Turni pascitur agro,
Caesaris armentum nulli servire paratum
privato, siquidem Tyrio parere solebant
Hannibali et nostris ducibus regique Molosso
horum maiores ac dorso ferre cohortis,
partem aliquam belli et euntem in proelia turrem.
nulla igitur mora per Novium, mora nulla per Histrum
Pacuvium, quin illud ebur ducatur ad aras

---

110. belli et] belliq. et *p Weise p. 70.*

---

110. Verg. A. X 427 und 737 unten. Claudian. In Rufin. II 343 reduces post proelia turmas.

---

elephanti. Ueber diese Form LMüller R.m. p. 390.

102 ss. Der Besitz der Elephanten war ausschliesslich kaiserliches Vorrecht. SG. II 398, 4—6.

103. *sub nostro sidere.* Plin. Pan. 12 eo ipso tempore, — cum ferae gentes non telis magis quam suo caelo, suo sidere armantur. 15 diversam aquarum caelique temperiem ut patrios fontes patriumque sidus ferre consueti.

104. *furva gente.* Vgl. 11, 124—125.

105. *arboribus Rutulis.* Rutulae arbores sind wol nichts anderes als römische Bäume (zu 6, 137). Doch könnte es auch buchstäblich zu verstehn sein. Ti. Claudius Spectator procurator Laurento ad helephantos Orelli 2951. SG. II 398, 9. Vielleicht wurden in Juvenals Zeit die kaiserlichen Elephanten in der von Laurentum nicht weit entfernten Stadt der Rutuler, Ardea, gehalten, oder Juvenal giebt die Gegend nur ungefähr an.

106. 107. *nulli — Privato,* keinem Unterthan, zu 1, 16. Aurelian, der von dem Perserkönig einen Elephanten zum Geschenk erhalten hatte, solus omnium privatus — elephanti dominus fuit. Vita Aureliani 5.

108. *regique Molosso,* dem Pyrrhus, durch den die Römer zuerst die Elephanten kennen lernten. SG. II 537.

110. *partem — belli.* Verg. A. X 426—7. Lausus Pars ingens belli. Ib. 737 pars belli haut temnenda, viri, iacet altus Orodes.

belli et. Ueber diesen Hiatus vgl. Einl. S. 61.

111—112. *Histrum Pacuvium.* Vielleicht identisch mit Hister 2, 58.

112. *ebur* für Elephant.

et cadat ante Lares Gallittae victima sola
tantis digna deis et captatoribus horum.
alter enim, si concedas, mactare vovebit
de grege servorum magna aut pulcherrima quaeque
corpora, vel pueris et frontibus ancillarum
inponet vittas, et siqua est nubilis illi
Iphigenia domi, dabit hanc altaribus, etsi
non sperat tragicae furtiva piacula cervae.
laudo meum civem, nec comparo testamento
mille rates; nam si Libitinam evaserit aeger,
delebit tabulas inclusus carcere nassae
post meritum sane mirandum atque omnia soli
forsan Pacuvio breviter dabit, ille superbus
incedet victis rivalibus. ergo vides quam
grande operae pretium faciat iugulata Mycenis.
vivat Pacuvius quaeso vel Nestora totum,
possideat quantum rapuit Nero, montibus aurum

---

125. Horat. Epod. 15, 17 et tu, quicunque es felicior atque meo nunc Superbus incedis malo.

---

118. *vittas.* Opferthiere wurden mit infulae und vittae geschmückt. StV. III 180, 3.

119. *Iphigenia.* Zu 1, 161.

121. *laudo* wie 4, 18.

122. *mille rates.* 1000 Schiffe der griechischen Flotte in Aulis bei Dichtern gewöhnlich (Aesch. Ag. 45 Eur. Andr. 106 etc.), statt der im homerischen Schiffskatalog angegebenen 1186.

123. *inclusus carcere nassae.* Die Vergleichung des Verfahrens, mit welchem die captatores die orbi umgarnen, mit dem des Fischfanges auch bei Horat. S. II 5, 44 plures adnabunt thunni et cetaria crescent.

127. *grande operae pretium.* 14, 281 grande operae pretium est, ut tenso folle reverti Inde domum possis.

128. *Nestora totum.* Aehnlich kühne Metonymien hat auch Martial (zu X 24, 11).

129. *quantum rapuit Nero.* Vgl. Tac. A. XV 45.

Ueber die sprichwörtliche Redensart montes auri (Terent. Phorm. 68 modo non montis auri pollicens. Apul. Apol. 20 nec montibus auri satiabitur. Plaut. Aulul. 701 aureos montes) vgl. Otto Spr. s. mons.

exaequet, nec amet quemquam nec ametur ab ullo.

---

130. Cic. Amic. 52 unten.

---

130. *nec amet quemquam nec ametur ab ullo.* Cic. Amic. 32 nam qui est — qui velit, ut neque diligat quemquam nec ipse ab ullo diligatur, circumfluere omnibus copiis atque in omni rerum abundantia vivere.

Iuvenalis saturarum

Liber quintus.

Satura XIII.

Juvenal tröstet seinen Freund Calvinus über einen Verlust, den dieser durch Ableugnung eines Depositums von 10 000 S. (71) erlitten hat. Von den beiden hauptsächlichsten Trostgründen ist der eine (1—173) die Alltäglichkeit dieses so wie noch schlimmerer Verbrechen. Dies wird in ermüdender Breite mit geringen Variationen desselben Gedankens ausgeführt. Was dir widerfährt, ist nichts Seltenes, vielmehr ganz Gewöhnliches 8—10. Kein Tag vergeht ohne Diebstahl. Betrug, Raub und Mord 23—25. Wenn heutzutage ein Freund ein Depositum nicht ableugnet, ist es ein Wunder 60—63. Ein sittlich reiner Mann macht jetzt fast denselben Eindruck wie eine Missgeburt oder eine andere widernatürliche Erscheinung 64—70. Andere Leute haben auf dieselbe Weise 200 000 S. oder noch viel mehr verloren 71—74. Wenn du mir keine so abscheuliche Handlung auf der ganzen Welt zeigen kannst, habe ich Nichts gegen deinen leidenschaftlichen Schmerz: aber wenn alle Gerichtshöfe von solchen Klagen erfüllt sind, beanspruchst du für dich eine Ausnahme? 126—142. Was dir widerfährt ist gering, wenn du es mit grossen Verbrechen vergleichst, wie Brandstiftung, Tempelraub, Giftmord, Vatermord u. s. w. 143—158. Willst du die Menschennatur kennen lernen, so brauchst du nur kurze Zeit in einem einzigen Hause zu verweilen, dann wirst du nicht mehr wagen, dich für beklagenswerth zu erklären 159—161. Zu dieser Dürftigkeit, Geistlosigkeit und Monotonie des Inhalts kommen noch geschmacklose Hyperbeln 23, 35—37, 60 ss. und übermässige Häufungen gleichartiger kleiner Züge oder Beispiele 40 ss., 78 ss., 162 ss. Das am besten Gelungene ist noch der Monolog des sich über den ihm drohenden Zorn der Götter selbst beruhigenden Meineidigen 91—105.

Besser ist der zweite Theil, schon weil er viel kürzer ist: der Verbrecher entgeht der Strafe durch die Qualen seines eigenen Gewissens nicht 174—249 (wozu allerdings die Geschichte des Spartaners Glaukos 199—207 nicht im Geringsten passt). Juvenal hat hier wieder Gelegenheit zu einer Detailschilderung 221—235, in der sich noch etwas von seiner alten Kraft zeigt. Am Schluss heisst es: Der Ver-

brecher wird zu immer neuen Verbrechen getrieben, und so ist sein Ende schliesslich Hinrichtung oder Verbannung 239—247. Wenn Juvenal hinzufügt: du wirst dich über seine harte Strafe freuen und froh bekennen, dass die Götter weder blind noch taub sind 247—249, so hat er vergessen, dass er kurz zuvor 189 ss. gesagt hat: an der Rache finden nur kleine und schwache Geister ein Vergnügen, deshalb hat auch das Weib daran die grösste Freude.

Exemplo quodcumque malo committitur, ipsi
displicet auctori. prima est haec ultio quod se
iudice nemo nocens absolvitur, improba quamvis
gratia fallaci praetoris vicerit urna.
quid sentire putas omnes, Calvine, recenti
de scelere et fidei violatae crimine? sed nec

XIII. 5. omnes] homines *Ribbeck.*

XIII. 2s. Schol. Stat. Theb. III 4 (prima — absolvitur). Schol. Lucani VII 784 (se — absolvitur). Macrob. Somn. Scip. I 10, 12: nec ulla sibi miseratione parcentis lege hac qua 'se iudice nemo nocens absolvitur'.

4. Serv. Verg. A. VI 431.

XIII. 1. *exemplo — malo.* Petron. 104 qui nocte ad lunam radebantur pessimo — exemplo.

2. *displicet auctori.* Sen. Epp. 42 nec ulla maior poena nequitiae est quam quod sibi ac suis displicet.

2—3. *se Iudice.* Auson. Id. 2, 14 ipse mihi numquam iudice me placui.

4. Mit Unrecht verstehn die Herausgeber dies von der Urne, aus welcher der Prätor die Namen der Geschworenen (iudices selecti) zieht. Vielmehr ist hier die Rede von der Verlosung, durch die beim Beginn der Gerichtszeit, wo ein grosser Zudrang von Parteien stattfand (zu 16, 42) die Reihenfolge der Processe festgestellt wurde. Serv. Verg. A. VI 430. Sine sorte] sine iudicio. Traxit autem hoc ex more Romano: non enim audiebantur causae nisi per sortem ordinatae. Nam tempore quo causae agebantur, conveniebant omnes — unde et 'consilium' ait — et ex sorte dierum ordinem accipiebant, quo post diem tricesimum suas causas exequerentur, unde est 'urnam movet'. Iuvenalis 'gratia fallaci praetoris vicerit urna'. Dass diese Stelle des Servius sich auch auf den Civilprocess bezieht, beweist namentlich die Anführung der auf einen Process über ein Depositum bezüglichen Juvenalstelle. Hartmann-Ubbelohde, Ordo iudiciorum S. 366 u. 378. Die Metonymie 'Urne', d. h. Verlosung, statt 'Process' ist eine sehr kühne.

tam tenuis census tibi contigit, ut mediocris
iacturae te mergat onus, nec rara videmus
quae pateris; casus multis hic cognitus ac iam
tritus et e medio fortunae ductus acervo.
ponamus nimios gemitus. flagrantior aequo
non debet dolor esse viri nec vulnere maior.
tu quamvis levium minimam exiguamque malorum
particulam vix ferre potes spumantibus ardens
visceribus, sacrum tibi quod non reddat amicus
depositum? stupet haec qui iam post terga reliquit
sexaginta annos Fonteio consule natus?
an nihil in melius tot rerum proficit usu?

17. natus?] natus. *Jahn I* natus: *Jahn*².
18. proficit usu?] proficis *pω* usus *Jahn ex ς*.

XIII. 16. Claudian. In Rufin. II 245 mundum post terga relinquam. Apoll. Sidon. Epp. IV 13 quippe post tergum cum iam duodecim lustra transmittat. Ennod. p. 311, 25 sicut post tergum relictis par est facem de innocentia praeferri.

7. 8. Der Verlust betrug 10 000 Sesterzen (v. 71).

8. *mergat.* Zu 10, 57.

13. *minimam exiguamque.* Cic. Fin. V 78 eo nos mala dicimus sed exigua et paene minima. Id. Academica II 127 ut exigua et minima.

14. *spumantibus.* Sen. Oed. 362 Peiper: felle nigro tabidum spumat iecur.

16. *depositum.* Dass die Ableugnung eines Depositums zu den gewöhnlichen Verbrechen gehörte, geht u. a. auch daraus hervor, dass die von Plinius vernommenen Bithynischen Christen erklärten, sich gegenseitig eidlich verpflichtet zu haben, ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent, ne fidem fallerent, ne depositum appellati abnegarent. Plin. Epp. ad Tr. 96 = 97, 7. Vgl. auch unten zu v. 60 und die Grabschrift eines v(iator) q(uaestorius) T. Fl. Hermes Henzen-Or. 7412 = CIL. XIV 2605 = Bücheler Carm. epigr. 477, 4: reddedi depositum, coaglavi semper amicos, Nullius thalamos turbavi etc.

17. Calvinus, im Consulatsjahre des Fonteius Capito 67 n. Chr. geboren, war im Jahre der Abfassung der Satire, 127, sechzig Jahre alt. Einleitung S. 13 f.

18. *in melius.* Plin. Epp. IX 39, 1 reficienda est mihi aedes Cereris in praediis in melius et in maius. Ad. Tr. 70 (Keil), 1 quae sunt vetustate sublapsa relaxentur in melius.

magna quidem, sacris quae dat praecepta libellis,
victrix fortunae sapientia, ducimus autem
hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae
nec iactare iugum vita didicere magistra.
quae tam festa dies, ut cesset prodere furem
perfidiam fraudes atque omni ex crimine lucrum
quaesitum et partos gladio vel pyxide nummos?
rari quippe boni, numera, vix sunt totidem quot
Thebarum portae vel divitis ostia Nili.
nunc aetas agitur peioraque saecula ferri
temporibus, quorum sceleri non invenit ipsa
nomen et a nullo posuit natura metallo.
nos hominum divumque fidem clamore ciemus,
quanto Faesidium laudat vocalis agentem
sportula? dic, senior bulla dignissime, nescis

---

26. numera, vix sunt] numero vix sunt *pω Jahn. Plane deletum est quod P post* numer *scripserat prima autem littera* a *fuit. Fortasse* numeravis. '*Restitui igitur* numera' *Bücheler*[3]. numeres *Schurzfleisch.*

28. nunc aetas] nona aetas *pω* ('*id erat* Non *interrogative*' *Bücheler*[3]). *Ita Mayor cum Borghesio Oeuvres V* 72, 28.

---

33. Schol. Pers. 5, 31 (dic — dignissime).

---

19. *magna* gehört zu victrix fortunae, nicht, wie Munro bei Mayor meint, zu praecepta.

20. *victrix fortunae sapientia.* Sen. Epp. 71, 30 sapiens quidem vincit virtute fortunam. Sapientia wie sehr häufig (auch unten v. 189) = Philosophie. Georges II z. B. Cic. Tusc. I 13 Sapientia quae ars vivendi putanda est. (Id. ib. 3, 2 ars est philosophia vitae).

25. *pyxide* sc. veneni. Cic. Cael. § 65 veneni pyxide.

28—30. Vgl. 6, 23—24.

31. Plaut. Aul. 297 quin divom atque hominum clamat continuo fidem. Liv. XXII 14, 7 non homines tantum, sed foedera et deos ciebamus.

33. *sportula* für die die sportula entweder in Geld oder in Form einer Bewirthung (zu Mart. VII 86, 9) empfangenden Clienten; ähnlich Mart. VI 48 quod tam grande sophos clamat tibi turba togata, Non tu, Pomponi, cena diserta tua est.

bulla dignissime d. h. höchst kindisch. Zu 5, 164—165.

quas habeat veneres aliena pecunia? nescis
quem tua simplicitas risum vulgo moveat, cum
exigis a quoquam ne peieret et putet ullis
esse aliquod numen templis araeque rubenti?
quondam hoc indigenae vivebant more, priusquam
sumeret agrestem posito diademate falcem
Saturnus fugiens, tunc cum virguncula Iuno
et privatus adhuc Idaeis Iuppiter antris,
nulla super nubes convivia caelicolarum
nec puer Iliacus formonsa nec Herculis uxor
ad cyathos, et iam siccato nectare tergens
bracchia Vulcanus Liparaea nigra taberna,
prandebat sibi quisque deus, nec turba deorum

44. et iam] 'etiam *coniunxi secutus P*' *Bücheler*[3]. siccato] saccato *Jessen*.

40. Verg. A. VIII 319 primus ab aetherio venit Saturnus Olympo, Arma Iovis fugiens et regnis exul ademptis.

41. Claudian. IV cons. Honor. 197 ab Idaeis primaevus Iuppiter antris.

43. Horat. C. I 29, 7 Propert. V 8, 37 Auson. Id. 12, 19 unten.

40. Priscian. III 6, 34 GLK. II 108, 14 (Iuvenalis in V: tunc — Iuno.

46 ss. Schol. Stat. Theb. V 440 (nec — pondere).

34. *veneres*, Reize. Quintil. X 1, 79.

39. *indigenae*, Autochthonen, wol nur hier.

43. Mart. II 43, 13 grex tuus Iliaco poterat certare cinaedo.

44. *ad cyathos*. Horat. C. I 29, 7 puer quis — ad cyathum statuetur? Prop. V (IV) 8, 37 Lygdamus ad cyathos. Auson. Id. 12 (De histor. 19 stat Iovis ad cyathum, generat quem Dardanius Tros.

et für nec; zu 15, 125.

siccato nectare, soviel als siccato calice nectaris, vgl. 5, 47 (siccabis calicem).

tergens 45. *Bracchia*. Il. Σ 414 σπόγγῳ δ' ἀμφὶ πρόσωπα καὶ ἄμφω χεῖρ' ἀπομόργνυ. Die Stelle ist wol richtig verstanden von Heinrich und Lewis. Vulkan ist hier nicht Mundschenk, sondern Gast, aber ein schmutziger; er wischt sich die von der Arbeit in seiner Werkstatt russigen Arme erst ab, nachdem er schon eine Weile gezecht hat. Bücheler, der etiam s. n. liest, versteht im Wesentlichen ebenso: der die Arme noch nach dem Nectartrinken reinigt.

46. *turba deorum*. Sen. frg. 39 (bei Augustin. Civ. Dei VI 10

talis ut est hodie, contentaque sidera paucis
numinibus miserum urguebant Atlanta minori
pondere, nondum aliquis sortitus triste profundi
imperium aut Sicula torvos cum coniuge Pluton,
nec rota nec Furiae nec saxum aut vulturis atri
poena, sed infernis hilares sine regibus umbrae.
inprobitas illo fuit admirabilis aevo,
credebant quo grande nefas et morte piandum
si iuvenis vetulo non adsurrexerat et si
barbato cuicumque puer, licet ipse videret
plura domi fraga et maiores glandis acervos;
tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
primaque par adeo sacrae lanugo senectae.
nunc si depositum non infitietur amicus,
si reddat veterem cum tota aerugine follem,
prodigiosa fides et Tuscis digna libellis

---

49. aliquis *om. P add. tamquam scholium p.* '*Fortasse* alius' *Jahn I.*
58. tam *P* vel tum *p (idem coniecerat Jahn I et in textu ed.* 2 *posuit).*

---

55 s. Cyprian. Levit. 190 s. si iuvenis vetulo non adsurrexerit et si Barbato cuicumque puer.

---

48 s. Priscian. VII 13, 69 GLK. II 346, 12 (Iuvenalis in V: numinibus miserum urguebant Atlanta minori Pondere).

Haase: omnem istam ignobilem deorum turbam, quam longo aevo longa superstitio congessit. Vgl. auch Id. ib. III 17, 3 fin. und IV 8.

49. *aliquis* für Neptun, ähnlich wie alius 1, 10 für Iason, 10, 257 für Laertes (zu 1, 10).

Pater ipse profundi heisst Neptun Val. Fl. II 606. Ovid. M. XI 203 cumque tridentigero tumidi genitore profundi.

51. *vulturis atri.* Sen. Thyest. 10 (Tityus) visceribus atras pascit effossis aves.

53. *admirabilis* erstaunlich, wie admiratio Erstaunen 6, 646.

60. Aehnlich Claudian. Laud. Stilich. II 55 iustos nimiumque fideles Fama putat qui cum possint commissa negare Maluerint nullo violati reddere quaestu.

62. *Tuscis — libellis.* Was ein prodigium bedeute (quid portendat prodigium), wurde gewöhnlich durch ein responsum der etruskischen

quaeque coronata lustrari debeat agna.
egregium sanctumque virum si cerno, bimembri
hoc monstrum puero vel mirandis sub aratro
piscibus inventis et fetae comparo mulae,
sollicitus, tamquam lapides effuderit imber
examenque apium longa consederit uva
culmine delubri, tamquam in mare fluxerit amnis
gurgitibus miris et lactis vertice torrens.
  intercepta decem quereris sestertia fraude
sacrilega. quid si bis centum perdidit alter
hoc arcana modo? maiorem tertius illa
summam, quam patulae vix ceperat angulus arcae?
tam facile et pronum est superos contemnere testes,
si mortalis idem nemo sciat. aspice quanta
voce neget, quae sit ficti constantia vultus.
per Solis radios Tarpeiaque fulmina iurat

65. vel *pς*: et *P ut videtur et* ω, *qui principium versus faciunt* Ut. mirandis *P*: miranti (*ita* ω) *tum* mirantis *fecit p*.

70. miris] niveis vel nigris *Schrader* rubris *Jacobs* miniis *Porson Scholte* '*puto* diris' *Bücheler*[3].

Haruspices festgestellt, die auch angaben, welche Götter ein Sühnopfer (v. 63) verlangten. StV. III 261 u. 413.

64 ss. Die sämmtlichen hier erwähnten Prodigien kommen öfter auch bei Livius und andern vor. Liv. XXI 12 biceps puer. Id. XXXXII 2, 5 in Gallico agro qua induceretur aratrum, sub existentibus glebis pisces emersisse. Plin. N. h. VIII 173 est in annalibus nostris mulas peperisse saepe, verum prodigii loco habitum. Cic. Div. II 61 sapientem esse portentum est. Saepius enim mulam peperisse arbitror quam sapientem fuisse. Liv. XXVI 23, 5 etc. Steinregen ibid. und öfter. Plin. N. h. XI 55 (apes) ostenta faciunt — uva dependente in domibus templisque, saepe expiata magnis eventibus (uva vom Bienenschwarm Verg. Georg. IV 558); Tac. A. XII 64 examen apium. Liv. XXXIV 45, 7 nuntiatum est Nare amni lac fluxisse (v. 70 gehört *lactis* zu beiden Ablativen).

74. *angulus arcae*, die bis in die Ecken gefüllte Casse.

75. *facile et pronum est* wie 9, 43. *contemnere* vgl. 3, 145.

78—83. Vgl. Ovid. Am. III 3, 27—30 nobis fatifero Mavors accingitur ense: Nos petit invicta Palladis hasta manu. Nobis flexibiles curvantur Apollinis arcus: In nos alta Iovis dextera fulmen habet.

et Martis frameam et Cirrhaei spicula vatis,
per calamos venatricis pharetramque puellae
perque tuum, pater Aegaei Neptune, tridentem,
addit et Herculeos arcus hastamque Minervae,
quidquid habent telorum armamentaria caeli.
si vero et pater est, 'comedam' inquit 'flebile nati
sinciput elixi Pharioque madentis aceto'.
sunt in fortunae qui casibus omnia ponant

85—87. Claudian. In Rufin. I 1 saepe mihi dubiam traxit sententia mentem Curarent superi terras an nullus inesset Rector et incerto fluerent mortalia casu. Nam cum dispositi quaesissem foedera mundi, Praescriptosque mari fines, annisque meatus Et lucis noctisque vices, tunc omnia rebar Consilio firmata dei qui lege moveri Sidera — iusserit etc. 12 sed cum res hominum tanta caligine volvi Adspicerem — rursus labefacta cadebat Relligio, caussaeque viam non sponte sequebar, Alterius vacuo quae currere semina motu Affirmat, magnumque novas per inane figuras Fortuna, non arte regi: quae numina sensu Ambiguo, vel nulla putat vel nescia nostri.

83. Isidor. Origg. XV 5, 4.

80. Tibull. I 4, 25—26 perque suas impune sinit Dictynna sagittas Affirmes crines perque Minerva suos.

85. *Pharioque — aceto.* Mart. XIII 120 Niliaci — aceti. Cic. Hortens. bei Nonius p. 240 alterius ingenium, sicut acetum Aegyptium, acre.

86—88. Plin. N. h. II 22 toto quippe mundo — omnium vocibus Fortuna sola invocatur ac nominatur, una accusatur, una agitur rea, una cogitatur, sola laudatur, sola arguitur. et cum conviciis colitur, volabilis, a plerisque vero et caeca existumata, vaga inconstans incerta varia indignorumque fautrix: huic omnia expensa, huic omnia feruntur accepta, et in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit, adeoque obnoxiae sumus sortis, ut sors ipsa pro deo sit, qua deus probatur incertus. Tac. A. VI 22 mihi — in incerto iudicium est, fatone res mortalium et necessitate immutabili an forte volvantur. Vgl. oben Claudian. In Rufin. I 1 ss. Die schiefe Ansicht, dass die Atomistiker die Bewegung der Atome vom Zufall herleiteten, hat besonders Cicero in Umlauf gesetzt: ex his (den Atomen) effectum esse coelum atque terram, nulla cogente natura, sed concussu quodam fortuito ND. I 24, 66; vgl. Zeller G. d. Ph. I² 600, 3. Juvenal, der nur sehr oberflächliche Kenntnisse von der Philosophie hatte (Einl. S. 36 ff.), dachte hier an die Epikureer (SG. III 588); Epikur selbst nennt er mit Achtung 14, 319.

et nullo credant mundum rectore moveri
natura volvente vices et lucis et anni,
atque ideo intrepidi quaecumque altaria tangunt.
est alius metuens ne crimen poena sequatur,
hic putat esse deos et peierat, atque ita secum:
'decernat quodcumque volet de corpore nostro
Isis et irato feriat mea lumina sistro,
dummodo vel caecus teneam quos abnego nummos.
et phthisis et vomicae putres et dimidium crus
sunt tanti. pauper locupletem optare podagram
nec dubitet Ladas, si non eget Anticyra nec
Archigene; quid enim velocis gloria plantae

---

90. *damnarat Jahn.*
95. thisis *P*, 't *ex* p *opinor' Bücheler*[3].

---

93. Isidor. Origg. III 27, 12.

---

89. Die Meineidigkeit der Leugner der Vorsehung berührt auch Quintilian V 6, 3: a multis contemni iuris iurandi metum dicet, cum etiam philosophi quidam sint reperti, qui deos agere curam rerum humanarum negarent.

92—94. Blindheit wurde besonders dem Zorn der Isis (auch anderer Götter Apul. M. VIII 25) zugeschrieben, weil sie in Aegypten häufig war. Ovid. Pont. I 51—54. Anthol. Pal. XI 115 (ἤν τιν' ἔχῃς ἐχθρόν. Διονύσιε, μὴ καταράσῃ Τὴν Ἶσιν τούτῳ, μηδὲ τὸν Ἁρποκράτην, Μηδ' εἴ τις τυφλοὺς ποιεῖ θεός). Ueber das sistrum im Isisdienst StV. III 81, 6.

93. *irato — sistro.* Zu 2, 170.

96. *locupletem — podagram.* Zu 2, 170. Ueber das Podagra als Krankheit der Reichen Lucian. Gallus 23. Id. Epigr. 35 = 47 (Anthol. Pal. XI 403) μισόπτωχε θεά, μούνη πλούτου δαμάτειρα — τέρπει δ' αὖ πλούτου πρὸς πόδας ἐρχομένη. Id. Tragodopod. 110. 111 τὰν δ' [Ποδάγραν] εὐγλαγέτοις ἐνὶ μαζοῖς Εὔολβος ἐθρέψατο Πλούτων. Ib. 194 ὀλβιόφρον Ποδάγρα.

97. *Ladas.* Von den zwei so genannten Olympiasiegern im Lauf war der berühmtere der Argiver, den eine Statue Myron's darstellte. Benndorf und Overbeck (Schriftquell. zur Gesch. d. bild. Künste S. 101 vermuten, dass sie sich in Rom befand und daher von den römischen Dichtern öfter erwähnt wird (zuerst von Catull. 55, 25).

Anticyra. Aus den beiden Anticyra kam der beste helleborus. das Hauptmittel bei Geisteskrankheiten Hor. S. II 3, 166 SG. II 92, 10.

98. *Archigene.* Zu 6, 236, vgl. 14, 252. Ueber ē Lachmann Lucret

praestat et esuriens Pisaeae ramus olivae?
ut sit magna tamen, certe lenta ira deorum est;
si curant igitur cunctos punire nocentes,
quando ad me venient? sed et exorabile numen
fortasse experiar, solet his ignoscere. multi
committunt eadem diverso crimina fato:
ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema'.
sic animum dirae trepidum formidine culpae
confirmat, tunc te sacra ad delubra vocantem
praecedit, trahere immo ultro ac vexare paratus.
nam cum magna malae superest audacia causae,
creditur a multis fiducia. mimum agit ille,
urbani qualem fugitivus scurra Catulli:
tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis,
vel potius quantum Gradivus Homericus: 'audis,
Iuppiter, haec, nec labra moves, cum mittere vocem
debueris vel marmoreus vel aeneus? aut cur

---

107. confirmat ς *et S in cod. Sangall., non in P.* confirmant *Pω Kiaer* confirmans *Hermann.*

---

114. Horat. Epp. I 16, 60. Pers. 5, 184 labra moves.

I 739 quae apud Graecos dativum in ει mittunt eorum ablativi produci solent (wo auch diese Stelle angeführt ist).

99. *esuriens — ramus.* Zu 2, 170.

Pisaeae — olivae. Pind. Ol. IV 12 = 20 ἐλαίᾳ στεφανωθεὶς Πισάτιδι. Vgl. 8, 226 Graiaeque apium — coronae.

100. Sen. Contr. X praef. § 6 sunt di immortales lenti quidem sed certi vindices generis humani. Stat. Theb. V 689 Sed videt haec, videt ille deum regnator, et ausis sera quidem, manet ira tamen. Vgl. Horat. C. III 2, 31 s. Tibull. I 9, 4. Propert. IV (III) 6, 32.

107. *ad delubra*, zum Schwur vor der Statue des Gottes.

109. *superest* wie 237: ist reichlich vorhanden. Die Erklärung von Ribbeck und Lewis: steht ihm (wie ein Advocat) bei (Gell. I 22) ist schon darum unmöglich, weil der Ausdruck für Juvenal zu gekünstelt wäre.

111. Ueber den Mimendichter Catullus zu 8, 186.

112—113. Hom. Il. E 785—786 und 859—861.

113. *Grădivus.* LMüller R.m. 352.

in carbone tuo charta pia tura soluta
ponimus et sectum vituli iecur albaque porci
omenta? ut video, nullum discrimen habendum est
effigies inter vestras statuamque Vagelli'.
accipe quae contra valeat solacia ferre
et qui nec cynicos nec stoica dogmata legit
a cynicis tunica distantia, non Epicurum
suspicit exigui laetum plantaribus horti.
curentur dubii medicis maioribus aegri:
tu venam vel discipulo committe Philippi.
si nullum in terris tam detestabile factum
ostendis, taceo, nec pugnis caedere pectus
te veto nec plana faciem contundere palma,

---

116. Mart. VIII 8, 3 te primum pia tura rogent XIII 4, 2 da pia tura Iovi.

---

116. *charta*, das Papier, in welches die Weihrauchkörner eingewickelt sind, Prl. 815, 5.

pia tura. Zu 2, 170.

118. *ut video*. Vgl. 6, 395 quod video.

119. *Vagelli*. Vgl. 16, 23 mulino corde Vagelli. Borghesi Oeuvres V 534 identificirt ihn mit L. Vagellius cos. suff. unter Claudius wahrscheinlich a. 47.

120. *accipe*, wie 7, 36; 15, 31. Einleitung S. 51, 3.

121. *dogmata*. Sen. Epp. 95, 10 decretis — quae Graeci vocant dogmata, nobis vel decreta licet adpellare vel scita vel placita, quae et in geometria et in astronomia invenies.

121—122. Die Weglassung des Unterkleides (χιτών, tunica) gehörte zur 'cynischen Ordenstracht'. Zeller Gesch. d. Philosophie II^{2} 1, 226, 3.

122—123. Vgl. 14, 319 quantum, Epicure, tibi parvis suffecit in hortis. Vgl. dort die Anmerkung über Epicur's Garten.

124. Ovid. Pont. III 4, 8 ad medicam dubius confugit aeger opem.

125. *venam*. 6, 46 o medici, nimiam pertundite venam.

discipulo Philippi. Der Nachdruck liegt wol auf discipulo, und man braucht also nicht anzunehmen, dass Philippus ein untergeordneter Arzt war. Der Name ist zu gewöhnlich, um mit Sicherheit die Wiederholung des Namens eines berühmten Vorgängers anzunehmen (SG. II 628). Philippus hiess der Arzt Alexanders des Grossen, ein zweiter in der Zeit des Antigonus (Cels. III 21), ferner ein öfter von Galen citirter.

quandoquidem accepto claudenda est ianua damno,
et maiore domus gemitu, maiore tumultu
planguntur nummi quam funera; nemo dolorem
fingit in hoc casu, vestem diducere summam
contentus, vexare oculos umore coacto:
ploratur lacrimis amissa pecunia veris.
sed si cuncta vides simili fora plena querella,
si decies lectis diversa parte tabellis
vana supervacui dicunt chirographa ligni,

---

134. *spurium censebat Heinrich.*
137. ligni] lini *Salmasius* lini *vel* signi NHeinsius.

129—134. Querol. 45, 4 P. plus est hoc quam hominem perdidisse, damnum vere plangitur.
133. Ovid. Am. I 8, 83 unten.

---

129. *claudenda — ianua.* Bei öffentlichen Trauerfällen wurden die Häuser geschlossen. So beim Tode des Germanicus; schon die Nachricht von seiner Krankheit machte so grossen Eindruck, ut — desererentur fora, clauderentur domus Tac. A. II 82. Liv. IX 7, 8 tabernae circum forum clausae, iustitiumque in foro sua sponte coeptum priusquam indictum: lati clavi, anuli aurei positi etc. Consol. ad Liv. Aug. 183 (urbs gemit) — Incerti clauduntque domos strepitantque per urbem.

132. *vestem diducere summam*, das Kleid nur oben am Rande zu zerreissen.

133. *umore coacto.* Verg. A. II 196 captique dolis lacrimisque coactis. Ovid. Am. I 8, 83 discant oculi lacrimare coacti.

135. Sen. Ira II 9, 4 circumscriptiones, furta, fraudes, infitiationes quibus trina non sufficiunt fora. Zu Mart. XII 65, 2.

136. *diversa parte*, auf Seite der Gegenpartei, zu 7, 156. Der Sinn ist: wenn die Leute auf der Seite der Gegenpartei (d. h. die Schuldner und ihre Anwälte) nach zehnmaliger Lesung der Urkunde die Handschrift für falsch und folglich das Document für belanglos erklären.

decies lectis — tabellis, das heisst wol: sie treten mit ihrer Behauptung, dass das Document falsch sei, erst hervor, nachdem sie es den Anwalt des Gläubigers zehnmal haben lesen lassen. Hätte Juvenal sagen wollen, nachdem sie es selbst zehnmal gelesen haben (um sich den Schein der Gewissenhaftigkeit bei der Prüfung zu geben), so würde er statt lectis ein anderes Wort gewählt haben, z. B. inspectis.

137. Fast = 16, 41.

ligni, des aus Holztafeln (den tabellae v. 136) bestehenden Notiz-

arguit ipsorum quos littera gemmaque princeps
sardonychum, loculis quae custoditur eburnis,
ten — o delicias — extra communia censes
ponendum, quia tu gallinae filius albae,
nos viles pulli nati infelicibus ovis?
rem pateris modicam et mediocri bile ferendam,
si flectas oculos maiora ad crimina. confer
conductum latronem, incendia sulpure coepta
atque dolo, primos cum ianua colligit ignes;
confer et hos, veteris qui tollunt grandia templi
pocula adorandae robiginis et populorum
dona vel antiquo positas a rege coronas;
haec ibi si non sunt, minor exstat sacrilegus qui
radat inaurati femur Herculis et faciem ipsam
Neptuni, qui bratteolam de Castore ducat —
an dubitet solitus totum conflare Tonantem? —

141. quia] quid? *Heinrich.*
153. an dubitet? solitumst *Mayor cum Munroio.*

buches, in welches die eigenhändige Anerkennung der Schuld von Seiten des Schuldners (chirographum) eingetragen ist Prl. 804 ff. Vgl. auch Ambros. De Tobia § 24 aurum dedimus, lignum tenemus — — otiosa causatio est, saltem renovetur chirographum.

vana supervacui so viel als vana chirographa et supervacuum lignum.

139. *sardonychum.* Zu 6, 382.

140. *o delicias:* o über die Narrheit! zu 6, 47.

141. *gallinae filius albae.* 'Der französische Ausdruck: le fils de la poule blanche, der schon seit den ersten Ausgaben des Wörterbuchs der Academie als veraltet gilt, begegnet altfranzösisch und vor der Renaissance in Frankreich noch nicht; ohne Zweifel beruht er auf Uebersetzung und ist rein litterarisch.' *Gröber.* Man erklärt den Ausdruck aus der geringen Fruchtbarkeit weisser Hennen (Columella VIII 2,7; so Heinrich) oder daraus, dass eine weisse Henne, die ein Adler in Livias Schooss fallen liess, eine grosse Nachkommenschaft hatte (Sueton. Galba 1; so Erasmus und Martin Courrier de Vaugelas 1870 p. 188): beides gleich unbefriedigend.

145. *sulpure* — 146. *Atque dolo.* Zu 1, 72.

146. Vgl. 9, 98 candelam apponere valvis.

153. *solitus.* Eine allerdings sehr starke und ganz unpassende,

confer et artifices mercatoremque veneni
et deducendum corio bovis in mare, cum quo
clauditur adversis innoxia simia fatis.
haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus urbis
usque a lucifero donec lux occidat audit?
humani generis mores tibi nosse volenti
sufficit una domus; paucos consume dies et
dicere te miserum, postquam illinc veneris, aude.
quis tumidum guttur miratur in Alpibus aut quis
in Meroe crasso maiorem infante mamillam?
caerula quis stupuit Germani lumina, flavam

---

164. quis *p* qui *P* (s *finale in P octies excidit Beer p. 8*).

---

164 s. Apoll. Sidon. C. V 220 flavo similis nova nupta marito 226 cirroque madente. Anderes s. unten.

---

doch bei Juvenal nicht zu auffallende Hyperbel. Vgl. Einleitung S. 54,4.

conflare. Sen. Const. Sap. 4, 2 ab his qui templa diruunt et simulacra conflant, nihil divinitati nocetur.

154. *artifices mercatoremque veneni.* Sen. N. Q. III 25, 1 magnorum artificum venena.

155—156. Vgl. zu 8, 213—214.

157. Sen. Ira II 9, 3 et quota pars ista scelerum est. Mart. VIII 36, 3 Pars quota Parrhasiae labor est Mareoticus aulae? V 65, 7 Ista tuae quota pars Caesar spectatur harenae? Sp. 28, 3 Caesaris haec nostri pars est quota? Vgl. zu 3, 61.

custos — urbis. Anthol. lat. R. 779, 27 (Maecenas) num minus urbis erat custos et Caesaris obses? Vell. II 98, 1 lenissimum securitatis urbanae custodem. Ioseph. Ant. Iud. XVIII 6, 5 φύλαξ τῆς πόλεως.

Gallicus als Stadtpräfekt a. 89 p. Chr., vielleicht Nachfolger des Pegasus (4, 77), Vorgänger des T. Aurelius Fulvus (cos. II 89; vgl. Vit. Antonin. c. 1) SG. III 483. Juvenal spricht also hier von einer fast um 40 Jahre zurückliegenden Zeit wie von der gegenwärtigen. Vgl. Einl. S. 46, 1 Anm.

160. *una domus,* jedes beliebige einzelne Haus.

162. *quis tumidum guttur miratur in Alpibus?* Plin. N. h. XXXVII 44 Bernstein von der Transpadanischen Bäuerin am Halse getragen: creditur quippe tonsillis resistere et faucium vitiis, vario genere aquarum iuxta Alpis infestante guttura hominum.

163. Sonst nicht erwähnt.

164. Hor. Epod. 16, 7 nec fera caerulea domuit Germania pube.

caesariem et madido torquentem cornua cirro?
nempe quod haec illis natura est omnibus una.
ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram
Pygmaeus parvis currit bellator in armis,
mox inpar hosti raptusque per aera curvis
unguibus a saeva fertur grue. si videas hoc
gentibus in nostris, risu quatiare; sed illic,
quamquam eadem adsidue spectentur proelia, ridet
nemo, ubi tota cohors pede non est altior uno.
'nullane peiuri capitis fraudisque nefandae
poena erit?' abreptum crede hunc graviore catena
protinus et nostro — quid plus velit ira? — necari

166. *spurium iudicabant Pinzger et Heinrich.*
168. parvis] longis *Baehrens Nov. Annal. CXXXV 1887 p. 484.*
174. peiuri *ex* peiori *P.*

168. PLM. IV 370, 3 Sed ratio est mixtus longis Pygmaeus in armis, Ne te deprensum grus peregrina vocet.

Tac. G. 4 truces et caerulei oculi, rutilae comae. Auson. Id. 7, 9—10 Germana maneret Ut facies, oculos caerula, flava comas.

flavam 165. *Caesariem.* Claud. Laud. Stil. III 18 flavente Sycambri Caesarie. Avien. Descr. orb. t. 419 flavaque caesariem Germania. Sen. Ira III 26, 3 nec rufus crinis et coactus in nodum apud Germanos virum dedecet. (Zu Mart. Spect. 3, 9.) Calpurn. Decl. 2 sua cuique genti etiam facies manet. rutili sunt Germaniae vultus et flava proceritas.

167. *ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram.* Zu 1, 72. Ovid. A. a. III 182 Threiciamve gruem. Verg. G. I 120 Strymoniaeque grues.

168. *Pygmaeus.* Hom. Iliad. Γ 3—6.

174. *peiuri* (so *PS*). Ueber die Orthographie Fritsche zu Hor. S. II 3, 127 und Brix Plaut. Trin.[2] 201. (Ritschl ed. II: peiurius A. vindicatum a Studemundo p. 588 duce Usenero Annal. philol. t. XCI (a. 1865) p. 226 s. über periero. Verg. A. II 195 Mediceus von bester Hand PEIVRI).

176 s. *nostro — necari Arbitrio.* Tac. A. XVI 33 Thraseae Soranoque et Serviliae datur mortis arbitrium. Sueton. Domit. 8 liberum mortis — arbitrium.

arbitrio: manet illa tamen iactura nec umquam
depositum tibi sospes erit, sed corpore trunco
invidiosa dabit minimus solacia sanguis.
'at vindicta bonum vita iucundius ipsa.'
nempe hoc indocti, quorum praecordia nullis
interdum aut levibus videas flagrantia causis,
quantulacumque adeo est occasio sufficit irae:
Chrysippus non dicet idem nec mite Thaletis
ingenium dulcique senex vicinus Hymetto,
qui partem acceptae saeva inter vincla cicutae
accusatori nollet dare. plurima felix
paulatim vitia atque errores exuit, omnes

---

178. sed] si *Weidner*.
179. minimus] missus *Wakefield* vilis *vel* minius *Herwerden*.
180. bonum] est *add. p*.
183. *damnarat Jahn*.
184. Cratetis *Jessen*.
187—189. plurima — sapientia *delebat Guiet*.
188. errores exuit, omnes *Bücheler*[3] errores exuit omnes, *priores*.

---

177 s. Priscian. V 4, 25 GLK. II 157, 17 (nec — erit) VII 8, 35 GLK. II 316, 22 VII 12, 65 GLK. II 342, 22 (Iuvenalis in V: nunquam — erit).

---

184. *Chrysippi*. Wenn Chrysippus der Begründer der gnomologischen Sammlungen war (AElter De gnomologg. Graec. histor. atque orig. Bonner Programm 1893), so könnte Juvenal, falls er dies wusste (was sehr zweifelhaft ist), doch hier nur an dessen eigne Aussprüche gedacht haben, die er etwa aus irgend einer Doxologie oder einer abgeleiteten Quelle (Musonius Rufus? Einl. S. 38) kannte. Aber nach dem Futurum *dicet* wollte er vielleicht nur sagen: wolle man Philosophen befragen, so würden sie sich anders äussern als Ungebildete. Er hat also wol statt der Philosophen überhaupt einige ihm bekannte Namen genannt; wenngleich es nicht unmöglich ist, dass es von den Genannten, auch von Thales, Aussprüche gab, die die Rache verwarfen.

184—185. *mite Thaletis Ingenium*. Zu 4, 39.

185. *dulcique — Hymetto*, wegen des Honigs. Vgl. Hor. C. II 6, 14—15.

187. *accusatori*, dem Meletos.

prima docet rectum sapientia. quippe minuti
semper et infirmi est animi exiguique voluptas
ultio. continuo sic collige, quod vindicta
nemo magis gaudet quam femina. cur tamen hos tu
evasisse putes, quos diri conscia facti
mens habet attonitos et surdo verbere caedit
occultum quatiente animo tortore flagellum?
poena autem vehemens ac multo saevior illis
quas et Caedicius gravis invenit et Rhadamanthus,
nocte dieque suum gestare in pectore testem.
Spartano cuidam respondit Pythia vates

---

189. docet] docens ω '*an* doces?' *Bücheler*[3].

193s. Lucret. III 1017 at mens sibi conscia factis Praemetuens adhibet stimulos terretque flagellis. Ovid. Met. VIII 530 diri sibi conscia facti.

---

193. Serv. Verg. A. VI 274 (quos — flagellum).

---

189. *sapientia.* Zu v. 20.

habuit attonitos. Ueber habere mit dem part. perf. pass. Thielmann Archiv II 443.

197. *Caedicius.* Schol. Caedicium aulicum Neronis crudelissimum fuisse vult intellegi. satellitem Neronis. Ganz unglaubwürdig. Vielleicht ist doch der 16, 46 genannte Anwalt gemeint, der sich etwa durch Beantragung grausamer Strafen in Processen oder eher als Rhetor durch Schilderung solcher bekannt und wol auch lächerlich gemacht hatte.

198. *nocte dieque.* Zu 3, 105.

testem. Sen. Epp. 43, 5 o te miserum si contemnis hunc testem (das eigne Bewusstsein). Sprichwort bei Quintil. V 11, 41 conscientia mille testes; Otto Spr. conscientia 1.

199ss. Die Geschichte des Glaukos, Sohnes des Epikydes, der das Orakel in Delphi fragte, ob er eine ihm von einem Milesier anvertraute Summe unterschlagen solle, und der wegen dieser (in Folge des Orakelspruchs nicht ausgeführten) Absicht mit seinem ganzen Geschlecht ausgerottet wurde, bei Herodot. VI 86 (Stobaeus Florileg. XXVII περὶ ὅρκου 14).

haut inpunitum quondam fore quod dubitaret
depositum retinere et fraudem iure tueri
iurando. quaerebat enim quae numinis esset
mens et an hoc illi facinus suaderet Apollo.
reddidit ergo metu, non moribus, et tamen omnem
vocem adyti dignam templo veramque probavit
extinctus tota pariter cum prole domoque
et quamvis longa deductis gente propinquis.
has patitur poenas peccandi sola voluntas.
nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum,
facti crimen habet. cedo si conata peregit.
perpetua anxietas, nec mensae tempore cessat
faucibus ut morbo siccis interque molares
difficili crescente cibo, sed vina misellus
expuit, Albani veteris pretiosa senectus

---

208. sola ω saeva *P.* voluptas *P.*

213. sed vina *PS*ω *Bücheler* Setina *Herel Withof Jahn.* rediviva *Fröhner.*

---

205. Ovid. Met. XV 635 cortinaque reddidit ima Hanc adyto vocem.

205—207. Seneca Epp. 115, 14 (unten): non quare et unde, quid habeas, tantum rogant.

206. Cyprian. Gen. 1076 oppressus tota pariter cum pube necatur.

208. Ovid. Met. IV 467 unten.

210. Propert. III 30 (32) 2 facti lumina crimen habent.

---

200. 'Dubitare mit Infinitiv 'geneigt sein' sehr selten. Tac. A. IV 57 nam dubitaverat Augustus Germanicum — rei Romanae imponere; sed precibus uxoris evictus etc.' *Müller.*

205—207. Sen. Epp. 115, 14 (apud Graecos tragicos): sine me vocari pessumum, ut dives vocer. An dives, omnes quaerimus, nemo, an bonus. Non quare et unde, quid habeas, tantum rogant. Ubique tanti quisque, quantum habuit, fuit.

208. Ovid. M. IV 467 perpetuas patitur poenas.

210. *cedo si* wie 6, 504.

212 s. *interque molares Difficili crescente cibo.* Ovid. Heroid. 16, 220 crescit et invito lentus in ore cibus. Sen. Epp. 82, 21 non in ore crevit cibus, non haesit in faucibus.

213. *Albani — senectus.* Zu 4, 81. Albanerwein auch 5, 33.

displicet; ostendas melius, densissima ruga
cogitur in frontem velut acri ducta Falerno.
nocte brevem si forte indulsit cura soporem
et toto versata toro iam membra quiescunt,
continuo templum et violati numinis aras
et quod praecipuis mentem sudoribus urguet,
te videt in somnis; tua sacra et maior imago
humana turbat pavidum cogitque fateri.
hi sunt qui trepidant et ad omnia fulgura pallent,
cum tonat, exanimis, primo quoque murmure caeli,
non quasi fortuitus nec ventorum rabie sed
iratus cadat in terras et iudicet ignis.
illa nihil nocuit, cura graviore timetur
proxima tempestas velut hoc dilata sereno.
praeterea lateris vigili cum febre dolorem

---

226. iudicet] vindicet ς *Servius Florilegia Parisina* ut vindicet *H Valesius.*

---

222. Verg. A. VI 567 Rhadamanthus Castigatque auditque dolos subigitque fateri.

224. Verg. A. I 160 interea magno misceri murmure caelum Incipit.

---

225 s. Serv. Verg. A. IV 209 VI 179.

227 s. Schol. Pers. 2, 24 (cura — tempestas).

229. Priscian. VII 12, 65 GLK. II 342, 3 et Priscian. VII 16, 18 GLK. II 353, 20 (Iuvenalis in V: praeterea — dolorem).

---

221 s. *maior imago Humana.* Plin. Epp. VII 27. Offertur ei mulieris figura, humana grandior. Tac. Hist. I 86 maiorem humana speciem. Id. ib. IV 83 oblatum per quietem — maiore quam humana specie iuvenem.

223. *ad omnia fulgura pallent.* Suet. Cal. 51 qui deos tanto opere contemneret, ad minima tonitrua et fulgura conivere. Sen. N. q. II 59, 11 pavescis ad caeli fragorem et ad inane nubilum trepidas. Tertull. Ad Scap. 2 Deum — ad cuius fulgura et tonitrua contremiscitis.

225. *fortuitus* mit kurzem i wie gratuitus (Stat. S. I 6, 182) auch bei Manilius (der sich der Synhäresis ganz enthält) I 182 nam neque fortuitos ortus surgentibus astris. LMüller R. m. 258.

229. *vigili febre.* Anders als vigiles — fenestrae u. dgl. (zu

si coepere pati, missum ad sua corpora morbum
infesto credunt a numine, saxa deorum
haec et tela putant. pecudem spondere sacello
balantem et Laribus cristam promittere galli
non audent; quid enim sperare nocentibus aegris
concessum? vel quae non dignior hostia vita?
mobilis et varia est ferme natura malorum;
cum scelus admittunt, superest constantia: quod fas
atque nefas, tandem incipiunt sentire peractis
criminibus. tamen ad mores natura recurrit
damnatos fixa et mutari nescia. nam quis
peccandi finem posuit sibi? quando recepit
eiectum semel attrita de fronte ruborem?
quisnam hominum est quem tu contentum videris uno
flagitio? dabit in laqueum vestigia noster
perfidus et nigri patietur carceris uncum
aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes
exulibus magnis. poena gaudebis amara

---

236. *damnabat Jahn.*
237. quod] cum *Weidner.*

---

239 s. Horat. Epp. I 10, 24 naturam expellas furca, tamen usque recurret.

2, 170). Die Metonymie ist hier eine doppelte: das Fieber des Schlaflosen und das Schlaflosigkeit verursachende.

233. Zu 12, 96.

237. *superest* wie 109.

242. *attrita de fronte* wie Petron. 132 perfricata — fronte. Vgl. über frons als Sitz des Schamgefühls zu 8, 189, über Beseitigung desselben durch Reiben zu Mart. XI 27, 7 und Otto Spr. facies 1). Hieron. Epp. 18 = 22 (IV 2 p. 41) quae rubore frontis abstrito parasitos vincunt mimorum.

245. *carceris uncum.* Zu 10, 66 und 1, 73.

246—247. *scopulosque frequentes Exulibus magnis*, die mit vornehmen Verbannten bevölkerten Felsenklippen. Zu 1, 73.

247—249. Die in Aussicht gestellte Freude an der Bestrafung des Verbrechers (poena *gaudebis* — fatebere *laetus*) steht im Widerspruch zu dem Satz, dass nur kleine und schwache Geister an der Rache Freude haben, besonders Frauen 181—192. Vgl. Einl. S. 51.

nominis invisi tandemque fatebere laetus
nec surdum nec Teresian quemquam esse deorum.

Satura XIV.

Zwei Drittel dieser Satire (v. 107—331) handeln von der Habsucht: mit diesem Abschnitt hängt das erste Drittel (1—106) von der Wirkung des elterlichen Beispiels auf die Kinder nur lose zusammen.

Erster Abschnitt (1—106). Wir Menschen neigen besonders zur Nachahmung des Unrechten und Schändlichen (40 f.). Hasardspiel. Schlemmerei, Grausamkeit des Vaters so wie Buhlschaften der Mutter haben dieselben Sünden und Laster bei den Kindern zur Folge (1—30). Daher soll ein Vater sich von der Sünde durch die den Kindern geschuldete Ehrfurcht abhalten lassen (47—49). Leider trägt man aber mehr Sorge dafür, sein Haus Fremden äusserlich sauber als es dem eignen Sohn sittlich makellos zu zeigen, was doch für dessen Erziehung von der grössten Wichtigkeit ist (59—74). Störche, Geier, Adler gehen der Nahrung nach, mit der sie als Junge von den Alten gefüttert worden sind (74—85). Der Sohn eines Vaters, der sein Vermögen durch seine Leidenschaft für Luxusbauten vermindert hat, richtet sich durch noch kostspieligere Bauten zu Grunde (86—95); die Söhne judaisirender Väter treten zum Judenthum über (96—106).

Zweiter Abschnitt (107—331). Die übrigen Laster der Väter ahmen die Söhne von selbst nach, zur Habsucht werden sie angeleitet: sie gilt als Tugend (107—122). Der Vater gibt das Beispiel des schmutzigsten Geizes (123—137). Mit dem Besitz wächst die Gier; sie treibt zu unrechtmässigem Erwerb, zur Gleichgiltigkeit gegen guten Ruf: als ob Reichthum vor Krankheit, Sorge und Kummer zu bewahren vermöchte (138—160). Welch ein Abstand zwischen der Einfachheit. Zufriedenheit und Unschuld der guten alten Zeit, wo die Bebauung eines kleinen Grundstücks eine ganze Familie ernährte, und der jetzigen rastlosen Jagd nach Reichthum um jeden Preis (161—209). Die Väter, die ihre Söhne unaufhörlich zum Erwerb antreiben, bedenken nicht, dass diese sich nicht begnügen, ihre Lehren zu befolgen, sondern stets die einzuhaltende Grenze überschreiten und vor keinem Verbrechen zurückschrecken, selbst nicht vor dem des Vatermordes, wenn die Väter ihnen zu lange leben (210—255). Der Habsüchtige, der zur Vermehrung seines Vermögens sein Leben aufs Spiel setzt, wie namentlich der Kaufmann auf der See, gleicht einem Verrückten, und bietet ein Schauspiel, das unterhaltender ist als eine Theatervorstellung (256—302). Der mit so viel Mühe erworbene Reichthum verursacht dem Besitzer neue Sorgen für seine Erhaltung. Am glück-

---

249. *Teresian* soviel als caecum. Zu 1, 61.

lichsten war Diogenes in seiner Tonne. Wem ein mässiger Besitz nicht genügt, der ist überhaupt nicht zu befriedigen (303—331).

Wie man sieht, hängen auch die Theile der beiden Hauptabschnitte mehrfach nur lose zusammen; bei dem mit V. 256 beginnenden Stück vermisst man die Verbindung mit dem Vorhergehenden ganz. Die Ausführung ist durchweg eine äusserst, stellenweise bis zur Geschwätzigkeit, breite, auch fehlt es nicht an tautologischen Wiederholungen, wie 36—40; 68f.—73f.; 227—232. Die Beispiele der Störche, Geier und Adler 74—85 sind viel zu sehr ausgeführt. Die Schilderung des Geizigen ist mit Einzelnheiten überladen (127—134). Sehr ungeschickt ist die den Bauern der Vorzeit in den Mund gelegte Hinweisung auf den ihnen unbekannten Purpur, 'von welcher Art er auch sei', als Veranlassung zu Verbrechen 187ff. Die Erwähnung des Menöceus, als eines derjenigen, die sich für ihr Vaterland opferten, hat ein an dieser Stelle ganz ungehöriges Eingehen auf die Gründungssage von Theben veranlasst (241—243). An Juvenals bessere Leistungen erinnern die Schilderungen der Erweiterung des Grundbesitzes auch durch Schädigung der Nachbarn 142—151 und der Häuslichkeit in der guten alten Zeit 166—171; auch die Reden der jetzigen Väter, die ihre Söhne zu gewinnbringender Thätigkeit, gleichviel welcher, antreiben 191—207.

Plurima sunt, Fuscine, et fama digna sinistra
et nitidis maculam haesuram figentia rebus,
quae monstrant ipsi pueris traduntque parentes.
si damnosa senem iuvat alea, ludit et heres
bullatus parvoque eadem movet arma fritillo.
nec melius de se cuiquam sperare propinquo

XIV. 1. *Ad hunc versum adiectus in imo margine P manu pessima hic est:* Et quod maiorum vitia sequiturq. minores (*cum glossis his:* eo quod vitia scilicet sunt, sequiturq. fama) *confictus opinor ex titulo pleniore* De inst. et quod m. v. sequuntur minores. *Bücheler*[3]. *Hunc versum post 1 habent ς alii aliter mutatum. Post 3 poni posse censuit Pithoeus, eiecit Lipsius.*

XIV. 4. Martial. XIV 18, 1 alea parva nuces et non damnosa videtur.

---

1. *Fuscine,* unbekannt. Vgl. Einl. S. 100.
4. *damnosa — alea.* Zu 1, 88.
5. *bullatus.* Zu *5, 164.
arma. Zu 1, 91—92.
fritillo. Prl. 848.

concedet iuvenis, qui radere tubera terrae,
boletum condire et eodem iure natantis
mergere ficedulas didicit nebulone parente
et cana monstrante gula; cum septimus annus
transierit puerum, nondum omni dente renato,
barbatos licet admoveas mille inde magistros,
hinc totidem, cupiet lauto cenare paratu
semper et a magna non degenerare culina.
mitem animum et mores modicis erroribus aequos
praecipit atque animas servorum et corpora nostra

---

9. ficedulas] ficellas *Lachmann Lucret. p. 204 s.*
16 s. nostra — putat] nostris — pari *Herwerden.*

---

12. Pers. 4, 1 barbatum haec crede magistrum Dicere.
13. Cyprian. Genes. 1237 lautoque implete paratu.
14. Cyprian. Genes. 1179 lancibus et strepitu magnae gaudere culinae.

XIV. 7. CGL. II p. 202, 46 tubera terrae ὕδνα. Einl. S. 107.

---

7. *tubera* (auch 5, 116) Trüffeln Prl. 325, 13 und 14. Apic. VII 319 tubera radis.

8. *boletum.* Zu 5, 147.

9. *ficĕdulas* mit kurzem e nur hier. Lachmann Lucret. p. 204 ficellas. quo Iuvenalem puto usum esse 14, 9 nam Mergere ficedulas non potuit scribere. Lucil. S. 29, 87 M. ficellae.

nebulone parente 10. *Et cana — gula.* Zu 1, 72; 1, 140; 2, 170.

10—11. Auson. Monosyll. de membris 1 indicat in pueris septennia prima novus dens.

12. *barbatos — magistros:* Philosophen, die lange Bärte zu tragen pflegten (SG. III 678).

inde — hinc. Zu 1, 65.

14. *magna — culina*, wie la grande cuisine 'die höhere Küche': Hertzberg: 'nicht vom erhabenen Stil zu entarten der höheren Küche'. Die Erklärung von Forcellini 'luxus in cenis' ist schief; die von Georges für die Bedeutung 'Gastronomie, Schwelgerei' angeführten Stellen passen nicht.

16 s. *animas servorum et corpora nostra Materia constare.* Die Stellung von nostra wie 6, 25 s. sponsalia nostra Tempestate paras. Sen. Epp. 47, 10 Vis tu cogitare istum, quem servum tuum vocas, ex iisdem seminibus ortum, eodem frui coelo, aeque spirare, aeque vivere. aeque mori? Quintil. III 8, 31 liberos enim natura omnes et isdem

materia constare putat paribusque elementis,
an saevire docet Rutilus qui gaudet acerbo
plagarum strepitu et nullam Sirena flagellis
conparat, Antiphates trepidi laris ac Polyphemus,
tunc felix, quotiens aliquis tortore vocato
uritur ardenti duo propter lintea ferro —
quid suadet iuveni laetus stridore catenae,
quem mire adficiunt inscripta ergastula, carcer?
rusticus expectas ut non sit adultera Largae
filia, quae numquam maternos dicere moechos
tam cito nec tanto poterit contexere cursu,
ut non terdecies respiret? conscia matri

---

24. inscripta ergastula] inscripta, ergastula *Herwerden Bücheler*[3] inscripti, ergastula *Richards Class. Rev. II 326* inscripta ergastula, carcer Rusticus? *Kiaer p. 79.*

---

20. Ovid. Pont. II 2, 113 nec tamen — Polyphemus in antro Accipiet voces Antiphatesve tuos.

25. Horat. Epp. I 2, 42 rusticus expectat, dum defluat amnis.

---

constare elementis — dici potest. Macrob. Sat. I 11, 6 quasi (servi) non ex isdem tibi et constent et alantur elementis eundemque spiritum ab eodem principe carpant?

18. *Rutilus.* Zu 11, 2.

20. *Antiphates — Polyphemus* sprichwörtlich für Wütheriche. Vgl. oben und die von Weyman Neue Sprichw. Archiv VIII 485 u. 490 angeführten Stellen.

22. *duo — lintea*, die er sich vermuthlich im Bade hatte stehlen lassen. Vgl. Mart. XII 70, 1 (lintea ferret Apro vatius cum vernula nuper) und über die Häufigkeit der Diebstähle in Bädern Digg. XLVII 17 (De furibus balneariis).

24. *inscripta ergastula*, nicht kühner als locupletem podagram 13, 96 u. dgl. Zu 2, 170. Liv. VII 4, 4 in opus servile, prope in carcerem atque in ergastulum.

25 ss. Vgl. auch 6, 239—241.

Largae nur hier.

28. *conscia matri.* Ovid. A. a. III 621 conscia cum possit scriptas portare tabellas.

virgo fuit, ceras nunc hac dictante pusillas
implet et ad moechum dat eisdem ferre cinaedis.
sic natura iubet: velocius et citius nos
corrumpunt vitiorum exempla domestica, magnis
cum subeunt animos auctoribus. unus et alter
forsitan haec spernant iuvenes, quibus arte benigna
et meliore luto finxit praecordia Titan,
sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt
et monstrata diu veteris trahit orbita culpae.
abstineas igitur damnandis. huius enim vel
una potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
ex nobis geniti, quoniam dociles imitandis

---

30. moechos *pω Priscianus quater testatus.*
39. ne] nec *Ppr.*

---

35. Claudian. In Eutrop. II 496 deteriore luto pravus quos condidit auctor etc.

---

29 s. Priscian. VII 5, 21 GLK. II 304, 15 (ceras — cinaedis).
30. Priscian. VII 4, 15 GLK. II 298, 15. Id. XII 5, 22 GLK. II 590, 3. Id. XIII 3, 15 GLK. III 10, 18. Id. XVIII 28, 288 GLK. III 361, 6 (Iuvenalis in V: implet — cinaedis).

29. *ceras — pusillas:* Liebesbriefe auf Wachstafeln von kleinem Format. Vgl. Prl. 804, 6 und 6, 232 s.

30. *eisdem*, nur hier u. Claud. In Eutrop. I 412 ecce recens clades ab eisdem partibus exit, sonst immer isdem. LMüller R. m. 255.

35. *Titan*, Prometheus, so nur hier.

36. *reliquos.* Lachmann. Lucret. p. 305. Das bei den Aelteren (auch Lucrez) viersilbige, von vielen (wie Virgil, Horaz, Ovid, Properz) ganz vermiedene Wort kommt dreisilbig zuerst bei Persius, Silius und Statius vor.

38—58. Aehnlich Plut. Puer. educ. 20 πρὸ πάντων γὰρ δεῖ τοὺς πατέρας τῷ μηδὲν ἁμαρτάνειν, ἀλλὰ πάντα, ἃ δεῖ, πράττειν, ἐναργὲς ἑαυτοὺς παράδειγμα τοῖς τέκνοις παρέχειν, ἵνα πρὸς τὸν τούτων βίον ὥσπερ κάτοπτρον ἀποβλέποντες ἀποτρέπωνται τῶν αἰσχρῶν ἔργων καὶ λόγων, ὡς οἵτινες, τοῖς ἁμαρτάνουσιν υἱοῖς ἐπιτιμῶντες, τοῖς αὐτοῖς ἁμαρτήμασι περιπίπτουσιν, ἐπὶ τῷ ἐκείνων ὀνόματι λανθάνουσιν ἑαυτῶν κατήγοροι γιγνόμενοι. οἱ δ' ὅλως φαύλως ζῶντες οὐδὲ τοῖς δούλοις παρρησίαν ἄγουσιν ἐπιτιμᾶν, μήτοι γε δὴ τοῖς υἱοῖς. χωρὶς δὲ τούτων γένοιντο ἂν αὐτοῖς τῶν ἀδικημάτων σύμβουλοι καὶ διδάσκαλοι.

40—43. Sen. Epp. 97, 10 omne tempus Clodios, non omne Catones

turpibus ac pravis omnes sumus, et Catilinam
quocumque in populo videas, quocumque sub axe,
sed nec Brutus erit Bruti nec avunculus umquam.
nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
intra quae pater est; procul, a procul inde puellae
lenonum et cantus pernoctantis parasiti.
maxima debetur puero reverentia, siquid
turpe paras, nec tu pueri contempseris annos,
sed peccaturo obstet tibi filius infans.
nam siquid dignum censoris fecerit ira
quandoque et similem tibi se non corpore tantum
nec vultu dederit, morum quoque filius et qui
omnia deterius tua per vestigia peccet,
corripies nimirum et castigabis acerbo
clamore ac post haec tabulas mutare parabis?

---

43. unquam *P Bücheler*^{3} usquam *pω Jahn Bücheler*^{2}.

45. pater] puer ς *Floril. Paris.* pater es *S?* (ubi filios habes). ah *Cramer* ac *P* ac *vel* hac ω.

48. nec] ne ς *ut gnoma fieret 47.*

51. quandoque *P* quidem *supra* que *scripsit p* quandoquidem ω.

---

48. Lucan. VIII 495 non impune tuos Magnus contempserit annos.

---

feret. ad deteriora faciles sumus. Manil. IV 86—87 quod Decios non omne tulit, non omne Camillos Tempus et invictum devicta morte Catonem.

42. *quocumque — quocumque.* Aehnliche Wiederholung 3, 230.

43. *Bruti avunculus:* Cato Uticensis, dessen Schwester Servilia die Mutter des M. Brutus, des Mörders Caesar's, war. So heisst Caligula 6, 615 avunculus ille Neronis. Ueber solche Umschreibungen zu 5, 45.

45. *procul, a procul inde.* Stat. S. III 3, 13 procul hinc, procul ite nocentes. Bentley zu Hor. Epp. II 2, 199 procul a procul este profani.

47—49. Eine der auffallendsten Tautologien, da dasselbe dreimal gesagt wird. Einl. S. 55, 4.

48. *tu* in Ermahnungen auch 2, 61; 8, 228; 9, 134; 10, 342.

51. *quandoque* ebenso als Indefinitum 2, 82 u. 5, 172.

55. *tabulas mutare,* das Testament ändern (zu 1, 68); 12, 123 delebit tabulas.

unde tibi frontem libertatemque parentis,
cum facias peiora senex vacuumque cerebro
iam pridem caput hoc ventosa cucurbita quaerat?
hospite venturo cessabit nemo tuorum.
'verre pavimentum, nitidas ostende columnas,
arida cum tota descendat aranea tela;
hic leve argentum, vasa aspera tergeat alter'
vox domini furit instantis virgamque tenentis.
ergo miser trepidas, ne stercore foeda canino
atria displiceant oculis venientis amici,
ne perfusa luto sit porticus, et tamen uno
semodio scobis haec emendat servulus unus:
illud non agitas, ut sanctam filius omni
aspiciat sine labe domum vitioque carentem?

---

67. emendat] emundat ς *contra Eutychem.*

---

61. Claudian. Rapt. Pros. III 158 (spatiumque relictum) Audax sacrilego supplebat aranea tela.

62. Verg. A. V 267 unten.

69. Ovid. Tr. II 110 parva quidem periit, sed sine labe domus.

---

57. Priscian. XVIII 31 GLK. III 222, 16 (vacuus cerebro, mente captus).

62. Priscian. IX 9, 50 GLK. II 485, 29 (vasa — alter).

66s. Eutych. Art. II 5 GLK. V 473, 9 (Iuvenalis in libro V: et tamen — unus).

67. CGL. II p. 180, 17 scobis πρῖσμα. Einl. S. 107.

---

58. *ventosa cucurbita.* Später ventosa (ventouse) allein (Theodor. Priscian. IV f. 316ª. Plin. Valerian. I 51 ventosas poni in cervicem). Cels. III 18 neque alienum est si — neque mens constat — occipitio inciso cucurbitulam admovere. Petron. 90 quotienscumque coeperis a te exire, sanguinem tibi a capite mittam.

60—61. Digg. XXXIII 7, 12 § 22 perticae, quibus araneae detergantur, item spongiae, quibus columnae pavimenta podia abstergantur. Vgl. Plaut. Asin. 424 u. Stich. 347—357.

62. *aspera vasa*, mit erhabener Arbeit versehene, im Gegensatz zu leve argentum. Vergil. A. V 267 cymbiaque argento perfecta atque aspera signis.

gratum est quod patriae civem populoque dedisti,
si facis ut patriae sit idoneus, utilis agris,
utilis et bellorum et pacis rebus agendis.
plurimum enim intererit quibus artibus et quibus hunc tu
moribus instituas. serpente ciconia pullos
nutrit et inventa per devia rura lacerta:
illi eadem sumptis quaerunt animalia pinnis.
vultur iumento et canibus crucibusque relictis
ad fetus properat partemque cadaveris adfert:
hic est ergo cibus magni quoque vulturis et se
pascentis, propria cum iam facit arbore nidos.
sed leporem aut capream famulae Iovis et generosae
in saltu venantur aves, hinc praeda cubili

---

70. patriae] patribus *Bentley Horat. C. III 6, 20.*
71. patriae ω *Jahn Bücheler*[2] patria *P Bücheler*[3].
82. hinc] tunc ω haec *Lachmann.*

---

70. Horat. C. III 6, 20 clades In patriam populumque fluxit.
75. Propert. III 12 (19) 2 laetor quod sine me devia rura colis. Ovid. Met. I 675 per devia rura.

---

74. Serv. Verg. G. II 320 (serpente — nutrit).

---

71. *patriae — idoneus. PS* patria. Allerdings steht idoneus mit dem Ablativ Ad Herenn. III 3, 5 res humiles [viros fortes] contemnere oportere nec idoneas dignitate sua iudicare (offenbar ist hier dignus wegen dignitate vermieden; vgl. Georges idoneus IIβ und Kaiser Cornific. p. 270). Ausserdem kennt *Müller* nur ein Beispiel: Faust. Reiens. De spir. sancto p. 126, 9 Engelbrecht: idonei eruditione fidelium populorum. Doch nach dem folgenden utilis agris, utilis rebus agendis erwartet man hier nach idoneus den Dativ. So auch der Scholiast (trotz des Lemma patria): utilis patriae.

73. *plurimum enim.* Die Elision daktylischer Wörter auf m vermeidet eine Anzahl von Dichtern ganz, andere lassen sie nur im 1. und 5. Fusse zu. Juvenal hat sie nur hier und 6, 151 quantulum in hoc? pueros omnes, ergastula tota. LMüller R. m. 290.

76. *sumptis — pinnis.* Zu 3, 80.

77. *crucibusque*, an welchen die Leichen der Gekreuzigten oft längere Zeit hängen blieben. Vgl. z. B. Petron. 111. SG. II 50, 5.

80. Wie Ovid. Am. I 12, 20 lässt Juvenal Geier auf Bäumen, statt, wie es wirklich der Fall ist, auf Felsen nisten.

81. *famulae Iovis.* Hor. C. IV 4, 1 ministrum fulminis alitem.

ponitur: inde autem cum se matura levarit
progenies, stimulante fame festinat ad illam
quam primum praedam rupto gustaverat ovo.
aedificator erat Cretonius et modo curvo
litore Caietae, summa nunc Tiburis arce,
nunc Praenestinis in montibus alta parabat
culmina villarum graecis longeque petitis

---

83. levarit ς levaret *P* levavit *Priscian.* levabit *pω.*
85. gustaverat] gustaverit *Iuvenalis aliquot libri, Prisciani plurimi.*
86. cretonius *P* cetronius *pω.*

---

89 s. Claudian. In Rufin. II 448 qui non cedentia templis Ornatura suos extruxit culmina Manes.

---

83 ss. Priscian. VI 11, 59 GLK. II 243, 16 (inde — ovo).

---

86 ss. Vgl. 1, 94—95 quis totidem erexit villas — avus. 14, 274—75 propter — centum villas. SG. II 107 u. III 99 ff.

86. *aedificator.* Nep. Att. 13, 1 nemo illo minus fuit emax, minus aedificator. Colum. I 4, 8 eleganter — aedificet agricola, nec sit tamen aedificator. Die Baulust gehörte zu den nobeln Passionen dieser Zeit. SG. III 108, 5 u. 6. Mart. IX 22 (ich bitte die Götter um Reichthum, ut donem — et aedificem). Bauen als Vorwand, ein Darlehn abzuschlagen, Mart. IX 46.

Cretonius. Diese Form findet sich in den sämmtlichen Indices des CIL. nirgend, sondern nur Critonius. I 422. 1049. 1050 (Critonia) II 132 (Critonia) V 8110, 74. 2547 VI 16598—16608 IX 371. 1071. 4916 etc. Auch Varro Sat. Menipp. 570 hat Critonia. 'Dagegen Not. d. scavi 1886 p. 377 N. 157 (römisches Columbarium der ersten Kaiserzeit) Cretoniae Euresi fecerunt C. Cretonius Severus et Cretonia Ianuaria parentes (Abschrift von Gatti).' *Bücheler.*

86—87. *modo — nunc — nunc.* Ueber Partikeln wie aliquando, interdum, nonnumquam, saepe, rursus, nunc nach modo im 2. und 3. Gliede, besonders bei Dichtern und nachklassischen Autoren Hand Tursell. III 647 f.

Caietae. Als angenehmer Aufenthalt und für Villen gewählter Ort, auch Mart. V 1, 5 X 30, 8. Stat. S. I 3, 87—88. Digg. I 8, 4. SG. II 111, 6.

summa nunc Tiburis arce. Vgl. 3, 192 proni Tiburis arce. Ueber Villen bei Tibur SG. II 116 f.

88. *Praenestinis in montibus.* Vgl. Hor. C. III 4, 22—24. Suet. Aug. 72. SG. II 107, 10.

89. Ueber den besonders unter Hadrian beliebten Luxus in der Anwendung überseeischer Marmorarten SG. III 94 ff. und 109.

marmoribus vincens Fortunae atque Herculis aedem,
ut spado vincebat Capitolia nostra Posides.
dum sic ergo habitat Cretonius, inminuit rem,
fregit opes, nec parva tamen mensura relictae
partis erat. totam hanc turbavit filius amens,
dum meliore novas attollit marmore villas.
  quidam sortiti metuentem sabbata patrem
nil praeter nubes et caeli numen adorant,

---

97. numen] nomen *Schol. Lucani et Meads probante Bentleyo* lumen *Scaliger*.

---

97. Schol. Lucani II 593.

---

90. Ueber den Cultus und Tempel der Fortuna zu Praeneste Preller R. M. II 192, 3, des Hercules zu Tibur das. 285, 2. Die von Lewis getheilte Ansicht Macleane's, dass Juvenal jedenfalls hier auch die Villa Hadrians bei Tivoli genannt haben würde, wenn sie damals schon fertig gewesen wäre, ist schwerlich haltbar.

91. *spado — Posides*, ein Freigelassener des Claudius SG. I 90; 97, 6; 99, 1; 101, 2.

94. *turbavit* für conturbavit (7, 129). Absolut: Cael. ap. Cic. Fam. VIII 8, 2 M. Servilius postquam, ut coeperat, omnibus in rebus turbarat. Das in den lexicis aus Petron. 119, 30 angeführte censum turbant beruht auf falscher Lesart. Vgl. Bücheler ed. I.

96—106. Die Wahl dieses seltsamen Beispiels für den Einfluss des väterlichen Vorbildes auf die Richtung der Söhne ist nur durch ein besonderes Interesse für das Judenthum verständlich. Einleitung S. 32.

96. *metuentem sabbata patrem.* Hier und unten v. 101 (metuunt ius) rührt der Gebrauch des Wortes von der Bezeichnung der sich dem jüdischen Glauben anschliessenden Nichtjuden her, welche von den Juden φοβούμενοι oder σεβόμενοι τὸν θεὸν (Act. apost. 13, 16. 26; 16, 14. Ioseph. Ant. Iud. XIV 7, 2), latein. metuentes (SG. III 621, 9 und 619, 7) genannt wurden. IBernays Die Gottesfürchtigen bei Juvenal, in Comment. Mommsen. S. 563—569 = 'Gesammelte Abhandl.' II 71 ff. Vgl. aber auch Ovid. Met. I 323 (non) illa metuentior ulla deorum. Apul. Met. IV 32 irae superum metuens.

Ueber die Sabbatfeier der halben und ganzen Proselyten StV. III 82, 7. SG. III 628, 1.

97. Ueber den Glauben der Griechen und Römer, dass die Juden den Himmel verehren, zu 6, 543. 'Die Wolken kommen als satirischer Drücker hinzu, um das Unbestimmte einer solchen Himmelsgottheit

nec distare putant humana carne suillam
qua pater abstinuit, mox et praeputia ponunt;
Romanas autem soliti contemnere leges
Iudaicum ediscunt et servant ac metuunt ius,
tradidit arcano quodcumque volumine Moyses,
non monstrare vias eadem nisi sacra colenti,
quaesitum ad fontem solos deducere verpos.

---

99. Cyprian. Exod. 388 et locare manus soliti praeputia ponunt.

---

neben den scharfumrissenen Göttergestalten der römisch-griechischen Mythologie hervortreten zu lassen.' Bernays a. a. O. S. 79.

98. Vgl. 6, 160. Der Glaube, dass die Juden das Schwein verehrten, bei Petron. frg. 37 (zu 6, 545) und Plut. Qu. conv. IV 5 πότερον Ἰουδαῖοι σεβόμενοι τὸν ὗν ἢ δυσχεραίνοντες ἀπέχονται τῶν κρεῶν. Macrob. II 4, 11 (August sagte: mallem Herodis porcus esse quam filius).

99. Das Verbot der Beschneidung durch Hadrian SG. III 629 (vgl. Neumann Der röm. Staat u. d. allg. Kirche S. 156 f.) soll eine der Ursachen des jüdischen Aufstandes gewesen sein. Hadrian. 14, 2 moverunt ea tempestate et Iudaei bellum, quod vetabantur mutilare genitalia. Diese Stelle ist also vor dem Beginn des Aufstandes (131/32) geschrieben.

100. *contemnere leges.* Gemeint sind der Cultus und die religiösen Gebräuche. Plin. N. h. XIII 46 (gens contumelia numinum insignis). Tac. H. V 5 (spretis religionibus patriis).

101. *servant ac metuunt ius.* Ueber metuunt zu 96. Ioseph. c. Apion. I 12 τὸ φυλάττειν τοὺς νόμους. Philo ap. Euseb. Praepar. evang. VIII 6, 9 p. 357b ἀλλὰ κἂν μυριάκις αὐτοὺς ἀποθανεῖν ὑπομεῖναι θᾶσσον ἢ τοῖς ἐκείνου (des Moses) νόμοις καὶ ἔθεσιν ἐναντία πεισθῆναι.

102—104. Diodor. XL 3 (Moses) τὰς δὲ θυσίας ἐξηλλαγμένας συνεστήσατο τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις ἔθνεσι καὶ τὰς κατὰ τὸν βίον ἀγωγάς· διὰ γὰρ τὴν ἰδίαν ξενηλασίαν ἀπάνθρωπόν τινα καὶ μισόξενον βίον εἰσηγήσατο. Id. XXXIV 1 συστησαμένους δὲ τὸ τῶν Ἰουδαίων ἔθνος παραδόσιμον ποιῆσαι τὸ μῖσος τὸ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους. Lysimachus ap. Ioseph. c. Ap. I 34 [μήτε ἀνθρώπων τινὶ εὐνοήσειν] Ib. II 10 (Apion: μηδενὶ εὐνοήσειν ἀλλοφύλῳ). Tac. H. V 5 (adversus omnes alios hostile odium).

103—104. Diphil. Parasit. Ath. p. 238 F ἀγνοεῖς ἐν ταῖς ἀραῖς ὅ τι ἔστιν, εἴ τις μὴ φράσει' ὀρθῶς ὁδόν. Cic. Off. III 54 erranti viam non monstrare, quod Athenis exsecrationibus publicis sanctum est. Sen. Beneff. IV 29, 1 nec consilium deliberanti dabis ingrato nec aquam haurire permittes? nec viam erranti monstrabis ingrato? Id. Epp. 95, 51 praecipiemus, ut — erranti viam monstret?

sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux
ignava et partem vitae non attigit ullam.
  sponte tamen iuvenes imitantur cetera, solam
inviti quoque avaritiam exercere iubentur.
fallit enim vitium specie virtutis et umbra,
cum sit triste habitu vultuque et veste severum,
nec dubie tamquam frugi laudetur avarus,
tamquam parcus homo et rerum tutela suarum

---

106. vitae] vittae *Fröhner.*

---

109. Claud. Mar. Victor. (Corp. Eccles. lat. XVI) facinus plus inquinat (Lucan. V 290) istud Quod speciem virtutis habet.

110—112. Prudent. Psychomach. 551 ss. (avaritia) torvam faciem furialiaque arma Exuit inque habitum sese transformat honestum. Fit virtus specie vultuque et voce severa; quam memorant frugi, parce cui vivere cordi est etc.

111 s. Horat. S. I 3, 49 parcius hic vivit: frugi dicatur.

112. Horat. Epp. I 1, 103 rerum tutela mearum. Valer. Fl. V 644 rerum tutela suarum.

---

105. 106. Tac. H. V 4 septimo die otium placuisse ferunt — dein — septimum quoque annum ignaviae datum.

cui. Ueber die Ergänzung von qui im zweiten Satzgliede Madvig Opp. II 176 = 541 (zu 1, 157 und 15, 170).

(qui) partem vitae non attigit ullam, der keinerlei Thätigkeit ergriffen hat. CFWMüller zu Cic. Offic. 15, 46 (1882 S. 33 Anm.). 'Wie vivere bezieht sich vita sehr häufig weniger auf die "Lebensweise", als auf das "Auftreten, Benehmen", die "Handlungsweise, Thätigkeit", im Gegensatz zu oratio, mens, litterae. Cic. Off. I 2, 4 nulla enim vitae pars neque publicis neque privatis neque forensibus neque domesticis in rebus — vacare officio potest. Ib. I 44, 155 illi quorum studia vitaque omnis in rerum cognitione versata est. I 38, 136 sed quomodo in omni vita rectissime praecipitur, ut perturbationes fugiamus. III 15, 61 ex omni vita simulatio dissimulatioque tollenda est. II 140, 144 ut quemadmodum in oratione constanti, sic in vita omnia sint apta inter se et convenientia. II 2, 7 quae enim esset ista mens vel quae vita potius — ratione sublata? Tusc. IV 3, 5 qui quum cetera litteris mandarent — hanc amplissimam omnium artium, bene vivendi disciplinam, vita magis quam litteris persecuti sunt ("Handlungen, Beruf"). Off. I 32, 117 constituendum est, quos nos et quales esse velimus et in quo genere vitae.'

112. Horat. S. I 3, 49 parcius hic vivit: frugi dicatur. Quintil. III

certa magis quam si fortunas servet easdem
Hesperidum serpens aut Ponticus. adde quod hunc de
quo loquor, egregium populus putat adquirendi
artificem; quippe his crescunt patrimonia fabris,
sed crescunt quocumque modo, maioraque fiunt
incude adsidua semperque ardente camino.
et pater ergo animi felices credit avaros,
qui miratur opes, qui nulla exempla beati
pauperis esse putat, iuvenes hortatur ut illa
ire via pergant et eidem incumbere sectae.
sunt quaedam vitiorum elementa, his protinus illos
inbuit et cogit minimas ediscere sordes;
mox adquirendi docet insatiabile votum.

---

113. fortunas *Jahn Bücheler*[2] fortuna *P* (*ita Bücheler*[3]) *tum* fortunas. fortuna reservet *p* (*cum glossa* res *supra* easdem).

117. *damnarat Jahn.*

119. felices *P* (es *in ras. fortasse ex* is) *Priscianus* felicis *p*.

121. putat] putant *pω* hortantur ς *Priscianus* illa *P* illā *pω Priscianus*. mirantur — putant — hortatur *Madvig Opp. II 202*.

122. via *P* viā *pω Priscianus*. illam — viam *Jahn*. pergant ω *Priscianus* peragant *P Bücheler*.

125. *damnarat Jahn.*

---

114. Horat. S. I 3, 27 aut serpens Epidaurius.

---

118. Serv. Verg. A. II 610 (semperque ardente camino).

119. Priscian. XVIII 25, 219 GLK. III 316, 16.

121s. Priscian. VII 5, 21 GLK. II 304, 12 (iuvenes — sectae).

7, 25 ut — pro avaro parcum vocemus. Tac. H. I 37 falsis nominibus — parsimoniam pro avaritia — appellat.

114. *adde quod* = 15, 47.

115s. Seneca Epp. 115, 11 totus populus in alia discors in hoc (admiratione auri argentique) convenit.

117. Ueber die mit sed angeknüpfte Parenthese zu 2, 232. GSchulz p. 185.

118. *incude assidua.* Cic. De or. II 162 his potius tradam assiduis uno opere eandem incudem diem noctemque tundentibus. Ammian. XXVIII 4, 26 uxor, ut proverbium loquitur vetus, eandem incudem diu noctuque tundendo maritum testari compellit.

119. *animi felices.* Verg. A. IV 529 infelix animi.

servorum ventres modio castigat iniquo
ipse quoque esuriens, neque enim omnia sustinet umquam
mucida caerulei panis consumere frusta,
hesternum solitus medio servare minutal
septembri nec non differre in tempora cenae
alterius conchem aestivam cum parte lacerti
signatam vel dimidio putrique siluro,
filaque sectivi numerata includere porri;
invitatus ad haec aliquis de ponte negabit.
sed quo divitias haec per tormenta coactas,
cum furor haut dubius, cum sit manifesta phrenesis,
ut locuples moriaris, egentis vivere fato?
interea pleno cum turget sacculus ore,

---

129. Cyprian. Numeri 347 minutal.

---

129 s. Priscian. VII 12, 61 GLK. II 338, 18 (hesternum — Septembri).

---

126. *servorum ventres.* Zu 3, 141 u. 167.

iniquo. Iniquus von falschem Maass oder Gewicht: Liv. V 48, 9 pondera ab Gallis adlata iniqua. Pers. 1, 130 fregerit heminas Arreti aedilis iniquas.

128. *caerulei panis.* Blümner Farbenbezeichnungen 144.

129. *solitus.* Zu 13, 153.

servare. Vom Aufbewahren von Speisen Mart. I 103, 7 u. III 58, 42.

minutal auch Mart. XI 31, 11 u. Apic. IV 3.

130. *septembri*, wo die Speisen bei Scirocco (4, 59) leicht verderben.

131. Zu 3, 293.

conchis und lacertus als geringe Speisen verbunden Mart. VII 78, 1—2 (vgl. die Anmerk.).

132. *signatam.* Plin. N. h. XXXIII 26 nunc cibi quoque ac potus anulo vindicantur a rapina. Mart. IX 88, 7 nunc signat meus anulus lagonam. Tac. A. II 2 fin. inridebantur — vilissima utensilium anulo clausa.

siluro. Zu 4, 33.

133. *filaque sectivi porri.* Mart. XIII 18, 1 fila Tarentini — porri u. vgl. Iuv. 3, 293.

134. *aliquis de ponte*, ein Bettler, zu 4, 116.

crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crevit,
et minus hanc optat qui non habet. ergo paratur
altera villa tibi, cum rus non sufficit unum,
et proferre libet fines maiorque videtur
et melior vicina seges, mercaris et hanc et
arbusta et densa montem qui canet oliva.
quorum si pretio dominus non vincitur ullo,
nocte boves macri lassoque famelica collo
iumenta ad virides huius mittentur aristas,
nec prius inde domum quam tota novalia saevos
in ventres abeant, ut credas falcibus actum.
dicere vix possis quam multi talia plorent
et quot venales iniuria fecerit agros.
sed qui sermones, quam foede bucina famae.

---

139. crevit *P ut videtur* crescit *pω Florill. (etiam Sangallense).*
147. mitentur *P* mittuntur ω.
152. foede *P Lewis* foedae *ceteri editores.*

---

139. Horat. C. III 16, 17 crescentem sequitur cura pecuniam Maiorumque fames. S. Columban. Ad Hunald. epist. 54 crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit.

142. Cyprian. Iesu Nave 499 producere fines Et proferre libet.

142 s. Ovid. A. a. I 348 s. fertilior seges est alienis semper in agris Vicinumque pecus grandius uber habet.

---

139. Sermo S. Fausti et Ruricii Engelbrecht 242, 25 (unde bene dixit quidam: crescit — crescit). Isidor. Origg. I 36, 11.

---

145 ss. Sen. Epp. 90, 39 licet agros agris adiciat, vicinum vel pretio pellens aeris, vel iniuria (v. 151). Das letztere scheint sehr häufig gewesen zu sein; vgl. 16, 36—40. Hor. C. II 18, 23 Quid quod usque proximos Revellis agri terminos et ultra Limites clientium Salis avarus? Mart. II 32, 3. 4 Vexat saepe meum Patrobas confinis agellum. Plin. N. h. II 175 conterminos pellimus furtoque vicini caespitem nostro solo adfodimus. Apulei. Met. IX 35 at enim casulae parvulae conterminos magnos et beatos agros possidebat vicinus potens et dives — hostili modo vicini tenuis incursabat pauperiem pecua trucidando, boves abigendo, fruges adhuc immaturas obterendo. iamque tota frugalitate spoliatum ipsis etiam glebulis exterminare gestiebat finiumque inani commota quaestione terram totam sibi vindicabat.

150. Ueber die mit talia angeknüpfte Parenthese zu 2, 91.

152. *qui sermones* wie 10, 88. 89 hi sermones Tunc de Seiano.

'quid nocet haec?' inquit 'tunicam mihi malo lupini
quam si me toto laudet vicinia pago
exigui ruris paucissima farra secantem'.
scilicet et morbis et debilitate carebis,
et luctum et curam effugies, et tempora vitae
longa tibi posthac fato meliore dabuntur,
si tantum culti solus possederis agri,
quantum sub Tatio populus Romanus arabat.
mox etiam fractis aetate ac Punica passis
proelia vel Pyrrhum inmanem gladiosque Molossos
tandem pro multis vix iugera bina dabantur
vulneribus, merces haec sanguinis atque laboris
nullis visa umquam meritis minor aut ingratae

---

158. post haec *p*.
165. nulli *Heinrich*.

---

153 ss. Horat. S. I 1, 66 populus me sibilat, at mihi plaudo Ipse domi, simulac nummos contemplor in arca.

---

quam foede bucina famae. Cic. ad Att. V 11, 2 Marcellus foede in Comensi. Vgl. Graece 6, 187. 193.

153. *tunicam mihi malo lupini.* Tunica so oft bei Plinius; Stat. S. IV 9, 30 bulborum tunicas mihi malo. Petron. 50 ego malo mihi vitrea.

160. *sub Tatio.* Ovid. Medic. fac. 11 antiquae Tatio sub rege Sabinae. Id. A. a. III 118 (curia) De stipula Tatio regna tenente fuit.

163. *iugera bina.* Wie die römischen Schriftsteller überhaupt, namentlich die Verfasser von Schriften über Landwirthschaft und die Agrimensoren, betrachtet auch Juvenal die bina iugera als die Hufe der altrömischen Bauern. Varro R.r. I 10, 2 bina iugera quod a Romulo primum divisa dicebantur viritim, quae heredem sequerentur, heredium appellarunt. Plin. N. h. XVIII 7 bina tunc iugera populo Romano satis erant etc. (Marquardt StV. I 98, 1). Gegen MVoigt (Ueber die bina iugera der ältesten röm. Agrarverfassung Rhein. Mus. XXIV 1869 S. 52—71), welcher diese Angaben für richtig hält und glaubt, dass die zwei Morgen (mit far bestellt) zur Ernährung einer Familie ausreichten, beharrt Mommsen RG. I⁶ 184 ff. bei der Ansicht, dass die bina iugera nicht Hufe sondern Gartenland waren: 'die römischen Bauern waren bei weitem weniger bescheiden als ihre Historiographen.'

165. *turbamque casae.* Turba von der Hausgenossenschaft: Stat. S. IV 8, 43—44 circumstat turba tuorum Defensatque patrem. Mart. X

curta fides patriae; saturabat glaebula talis
patrem ipsum turbamque casae, qua feta iacebat
uxor et infantes ludebant quattuor, unus
vernula, tres domini, sed magnis fratribus horum
a scrobe vel sulco redeuntibus altera cena
amplior et grandes fumabant pultibus ollae:
nunc modus hic agri nostro non sufficit horto.
inde fere scelerum causae, nec plura venena
miscuit aut ferro grassatur saepius ullum
humanae mentis vitium quam saeva cupido
inmodici census. nam dives qui fieri vult,
et cito vult fieri; sed quae reverentia legum,
quis metus aut pudor est umquam properantis avari?
'vivite contenti casulis et collibus istis,
o pueri' Marsus dicebat et Hernicus olim
Vestinusque senex 'panem quaeramus aratro,
qui satis est mensis; laudant hoc numina ruris,
quorum ope et auxilio gratae post munus aristae
contingunt homini veteris fastidia quercus.

---

178. modus *Herel.*

---

171. Martial. XIII 8, 1 imbue plebeias Clusinis pultibus ollas.

61, 5 (turba sospite). Id. XII 87, 2—3 vernam Qui solus inopi restat et facit turbam.

168. 169. *unus Vernula.* Plin. N. h. XXXIII 26 (servi) apud antiquos singuli. Prl. 20, 1.

169. *tres domini.* Tac. Dial. 29 coram infante domino.

171. *pultibus.* Mart. XIII 8 oben. Ueber puls als ältestes Nahrungsmittel Prl. 298, 4 u. 415, 2.

174. Ueber die bei Juvenal häufige Verbindung von Perfect und Präsens zu 1, 157.

ferro grassatur. Vgl. 3, 305. Tac. H. III 39 placuit veneno grassari.

180—181. Repräsentanten der ländlichen Einfachheit: Marser (auch 3, 169), Herniker (Kiepert S. 435; Hauptorte Anagnia, Ferentinum, Frusino, Aletrium, Verulae), Vestiner (Kiepert S. 415; Hauptort Pinna). Enn. Ann. 280 Marsa manus Peligna cohors Vestina virum vis. Sil. VIII 515—516 Vestina iuventus — venatu dura ferarum.

nil vetitum fecisse volet quem non pudet alto
per glaciem perone tegi, qui summovet euros
pellibus inversis: peregrina ignotaque nobis
ad scelus atque nefas, quaecumque est, purpura ducit.'
haec illi veteres praecepta minoribus, at nunc
post finem autumni media de nocte supinum
clamosus iuvenem pater excitat: 'accipe ceras,
scribe, puer, vigila, causas age, perlege rubras
maiorum leges. aut vitem posce libello,
sed caput intactum buxo naresque pilosas

---

185. Cyprian. Deuteron. 60 nil vetitum fecisse volet qui diligit omnes.

---

187 s. Serv. Verg. A. IX 614 (peregrina — ducit).

---

186. *perone.* Prl. 590 (vgl. 593,10): ein hoher ordinärer Schuh, den man auf dem Lande (zu 3, 322) im Schnee (wie hier) und im Schmutz trug; er ging bis an die Knöchel hinauf und wurde dort zugebunden. Bei Verg. A. VII 681 ss. tragen die Herniker ihn auf dem rechten Fuss (crudus tegit altera pero).

summovit euros. Lucan. II 384 magnique penates, Summovisse hiemem tecto.

189. *minoribus.* Zu 1, 148.

190. *post finem autumni*, sobald die Nächte etwas länger werden. Der ältere Plinius begann die Lukubration ungewöhnlich früh, an den Volcanalien (23. August). Plin. Epp. III 5, 8.

media de nocte. Censorin. D.n. 24, 2 tempus quod huic (mediae nocti) proximum est vocatur de media nocte.

supinum. Hor. S. I 5, 19 stertitque supinus.

192—193. *rubras — leges.* Die Titel waren in den Gesetzbüchern (wie auch andere Titel) roth geschrieben. Prl. 824, 3. Quintil. XII 3, 11 alii se ad rubricas transtulerunt (i. e. ius civile). Petron. 46 libra rubricata.

193. *vitem posce libello:* bewirb dich (als militiae petitor) in einer Eingabe um das Centurionat. Ueber libellus in diesem Sinne Hirschfeld VG. 207. Der Rebstock als insigne der Centurionen (vgl. 8, 247) bezeichnet öfter den Centurionat z. B. Vit. Hadr. 10, 6 (nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret). StV. II 375, 1. Ueber die mit kaiserlicher Erlaubniss als Centurionen eintretenden militiae petitores, die, nach der Bekleidung von 4 Officierstellen, als Prokuratoren angestellt werden konnten, StV. II 378, 2.

194—195. Die von den Centurionen offenbar zuweilen als mar-

adnotet et grandes miretur Laelius alas;
dirue Maurorum attegias, castella Brigantum,
ut locupletem aquilam tibi sexagesimus annus
adferat. aut longos castrorum ferre labores
si piget et trepidum solvunt tibi cornua ventrem
cum lituis audita, pares quod vendere possis
pluris dimidio, nec te fastidia mercis
ullius subeant ablegandae Tiberim ultra,

200s. Priscian. XVIII 31, 300 GLK. III 371, 14 (pares — dimidio).

---

tialisch zur Schau getragene Vernachlässigung des Aeussern (Pers. 3, 77 hic aliquis de gente hircosa centurionum) galt also vielfach als Beweis soldatischer Tüchtigkeit.

buxo für Kamm z. B. auch Ovid. F. VI 229 und Mart. XIV 25.

195. *Laelius.* Schol. Laelius centurio, sub quo militabis. Da der Angeredete selbst als Centurio gedacht ist, eher ein höherer Officier. etwa ein praefectus castrorum (StV. II 458 f.).

196. Die Aufstände der Mauren und Britannen zu Anfang der Regierung Hadrians (vit. Hadr. 5 Mauri lacessebant — Britanni teneri sub Romana dicione non poterant. 13 motus Maurorum compressit. Henzen-Orelli 5456) fallen wol vor 128, wo Hadrian Afrika besuchte (CIL. VIII p. 287). In Britannien war er a. 122 und begann den Bau des Grenzwalls. Kiepert S. 529.

attegiae sonst nur durch Orelli 1396 (Niederbronn im Elsass) bezeugt: Deo Mercurio attegiam teguliciam compositam.

castella Brigantum. Das mächtigste und ausgebreitetste Volk des röm. Britannien (Hauptstadt Eburacum). Tac. Agr. 17. Sen. Apocol. 12, 15. Von ihren castella spricht Juvenal vielleicht aus eigner Anschauung (Hübner Bonner Jahrbb. LXIV 32; Einl. S. 17 f.). Borghesi Oeuvr. IV 115 vermuthet, dass, da die (109 bei Eburacum Hübner CIL. VII 241 stationirte) 9. Legion später nicht vorkommt (StV. II 450, 8) und durch die legio VI victrix ersetzt wurde, die erstere in Hadrians Britannischem Kriege vernichtet worden ist.

197. *locupletem aquilam.* Der Legionsadler stand in der Schlacht in der ersten Linie unter der Aufsicht des primipilus StV. II 354, 1. Gemeint ist also der Primipilat. Ueber die Wohlhabenheit der Primipilaren SG. I 376, 8.

199. Aristot. Probl. 27, 10 διὰ τί τοῖς φοβουμένοις αἱ κοιλίαι λύονται; Ventrem solvere und dgl. bei Cels.

199—200. *cornua — Cum lituis.* Lituus als militärisches Signalzeichen besonders zur Schlacht Hor. C. II 1, 18.

201—202. In der regio Transtiberina waren viele Gerbereien. Becker Top. 655 u. zu Mart. VI 93, 4.

neu credas ponendum aliquid discriminis inter
unguenta et corium; lucri bonus est odor ex re
qualibet. illa tuo sententia semper in ore
versetur dis atque ipso Iove digna poeta:
"unde habeas quaerit nemo, sed oportet habere".
hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae,
hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae.'
talibus instantem monitis quemcumque parentem
sic possem adfari: 'dic, o vanissime, quis te
festinare iubet? meliorem praesto magistro
discipulum. securus abi: vinceris ut Aiax

---

208. 209. *damnarat Jahn.*
208. reppentibus *P* poscentibus *superscr. p* (poscentibus assem ω).
211. possem *potius quam* possim *P* possum *p*.

---

207. Lucil.? unten.

---

203. *neu* nur hier, sonst bei Verboten überall nec (3, 302; 6, 282. 450; 8, 188; 9, 99; 11, 186; 12, 93. 130; 14, 201; 16, 9) wie non für ne (6, 451; 11, 185; 16, 28). Lupus p. 39.

204—205. Wol Anspielung auf die bekannte Aeusserung Vespasians Suet. 23, dass das aus dem vectigal urinae stammende Geld nicht übel rieche.

206: ein Spruch, werth, von Juppiter und den Göttern selbst gedichtet zu sein.

dis atque ipso Iove. Hand Turs. II 480: saepe praemissam notionem, quae totam rem complectitur, sequuntur notiones in ipsa illa contentae. Cic. Acad. II 42, 129 et omitto illa quae relicta iam videntur et Herillum. Iustin. XXIX 3, 7 Romani quibus Poeni et Hannibal in cervicibus erat.

207. Wie es scheint, eine sprichwörtlich gewordene Sentenz, von unbekannter Herkunft; Bücheler hat an Lucilius gedacht. (Die Worte des Schol.: nutricula sicca vetusta infantibus monstrat, eine wörtliche Paraphrase des Verses 208, haben vielleicht nur zufällig hexametrischen Rhythmus).

208. 209. Ueber die Parenthese zu 2, 91.

vetulae — assae. Schol. assa nutrix dicitur quae lac non praestat infantibus, sed solum diligentiam et munditiam adhibet.

pueris repentibus. Quintil. I 2, 6 quid non adultus concupiscet, qui in purpuris repit?

alpha et beta. Arat. (in Steph. Byz. Γάργαρα) Γαργαρέων παισὶν βῆτα καὶ ἄλφα λέγων.

praeteriit Telamonem, ut Pelea vicit Achilles.
parcendum est teneris, nondum implevere medullas
naturae mala nequitiae. cum pectere barbam
coeperit et longae mucronem admittere cultri,
falsus erit testis, vendet periuria summa
exigua et Cereris tangens aramque pedemque.
elatam iam crede nurum, si limina vestra
mortifera cum dote subit. quibus illa premetur
per somnum digitis. nam quae terraque marique
adquirenda putas, brevior via conferet illi;
nullus enim magni sceleris labor. "haec ego numquam

---

215. medullas *Bücheler*[2 et 3], *sine interp. Jahn.*

216. maturae ς *Jahn* naturae *Pω Bücheler*[2 et 3]. nativae ς. nequitiae *pω Jahn* nequitia est *P Bücheler*[2 et 3].

217. longae *Bücheler Herwerden* longe *P* longi *pω Jahn.*

---

214. Ovid. Met. XV 856 Aegea sic Theseus, sic Pelea vicit Achilles.

215. Verg. G. II 363 (ac dum prima novis adolescit frondibus aetas) Parcendum teneris.

218. Ovid. Am. I 10, 37 non bene conducti vendunt periuria testes.

---

215. *parcendum est teneris.* Humoristische Anwendung der Virgilischen Vorschrift für den Pflanzer G. II 363 parcendum teneris.

216. *maturae mala nequitiae.* Phaedr. III 8, 15 Tu formam ne corrumpas nequitiae malis. In der Lesart des *P* naturae mala nequitia ('die böse Schlechtigkeit!') est ist wol naturae eine Verschreibung für maturae) und est aus dem e des Genitivs entstanden, das irrthümlich für ē genommen wurde.

ast vor einem Consonanten bei Juvenal nur hier. LMüller R.m. 394—395. Zu 3, 69.

219. *Cereris tangens aramque pedemque.* Der Schwur bei den Mysteriengottheiten war besonders heilig (3, 144), namentlich bei Demeter. Vgl. Plutarch. Dio LVI 3 über den μέγας ὅρκος in dem τῶν Θεσμοφόρων τέμενος zu Syracus. Apul. M. IX 23 iuro per istam ego sanctam Cererem, me nunc etiam meis oculis de tali muliere minus credere.

Plaut. Rud. 1333—4 tange aram hanc Veneris. Cic. pro Flacc. 90 cui si aram tenens iuraret, crederet nemo. Iustin. XXIV 2, 8 Ptolemaeus sumptis in manibus altaribus, contingens simulacra et pulvinaria deorum inauditis ultimisque execrationibus adiurat.

mandavi" dices olim "nec talia suasi".
mentis causa malae tamen est et origo penes te.
nam quisquis magni census praecepit amorem,
et laevo monitu pueros producit avaros,
et qui per fraudes patrimonia conduplicari,
dat libertatem et totas effundit habenas
curriculo, quem si revoces, subsistere nescit
et te contempto rapitur metisque relictis.
nemo satis credit, tantum delinquere quantum
permittas; adeo indulgent sibi latius ipsi.
cum dicis iuveni stultum, qui donet amico,
qui paupertatem levet attollatque propinqui,
et spoliare doces et circumscribere et omni
crimine divitias adquirere, quarum amor in te
quantus erat patriae Deciorum in pectore, quantum

---

229. *om. ς damnarant Ruperti Pinzger Heinrich Jahn.* conduplicari *Pω Bücheler*^{3} *(cf. Mus. Rhen. XLIII p. 295)* conduplicare ς.

---

230. Verg. A. V 818 manibusque omnes effundit habenas.

---

228. *laevo monitu* soviel als sinistro. Georges II 3.

229. *conduplicari.* Das Satzglied hängt von praecepit ab. Praecipere regiert bei den frühern Schriftstellern in der Regel den Accusativ mit dem Inf. passivi. Georges praecipere B a (Dräger Hist. Synt. II 2 = III 388 Paucker De Latin. script. H. A. melet. p. 126 ss.). Bücheler Rhein. Mus. XLIII S. 295.

230. Der Nachsatz beginnt mit *dat libertatem.*

231. *Curriculo, quem si revoces.* Allerdings ist curriculus das regelmässig gebildete Diminutiv von currus, dessen Genus sich in den Beispielen meist nicht erkennen lässt, das aber durch Nonius IV 73 p. 263 Mercier 410 LMüller (curriculus, ut consuetudo fert — dicitur brevissimum vehiculi biroti genus) Charis. I p. 59 P = GLK. I 77 (curriculus masculine deminutio est currus, neutraliter autem curriculum spatium ad currendum aptum vel ipsum currendi officium, ut Cicero et Varro locuntur) und GLK. V 576, 3 (De dubiis nominibus: currus generis masculini et ideo diminutive curriculus. Nam Cicero curriculos et curricula dixit) ausdrücklich bezeugt ist. An dieser Stelle hat aber auch die Beziehung von quem auf den Lenker keine Schwierigkeit.

239. *Deciorum.* Zu 8, 254.

dilexit Thebas, si Graecia vera, Menoeceus,
in quorum sulcis legiones dentibus anguis
cum clipeis nascuntur et horrida bella capessunt
continuo, tamquam et tubicen surrexerit una.
ergo ignem cuius scintillas ipse dedisti,
flagrantem late et rapientem cuncta videbis.
nec tibi parcetur misero, trepidumque magistrum
in cavea magno fremitu leo tollet alumnus.
nota mathematicis genesis tua, sed grave tardas
expectare colus; morieris stamine nondum
abrupto. iam nunc obstas et vota moraris,
iam torquet iuvenem longa et cervina senectus.
ocius Archigenem quaere atque eme quod Mithridates

241 s. Verg. G. II 140 haec loca non tauri spirantes naribus ignem Invertere satis immanis dentibus hydri Nec galeis densisque virum seges horruit hastis.

250. Ovid. Met. VIII 71 solus mea vota moratur. Claudian. IV cons. Honor. 522 Romanaque vota moratur.

248. Priscian. VIII 14, 75 GLK. II 430, 18 (nota — tua).

240. *Menoeceus*, der sich nach der Prophezeiung des Tiresias selbst opferte, um für Theben den Sieg gegen die Sieben zu sichern. Preller Gr. M. II 359.

241—242. Vgl. Ovid. M. III 104—110.

246—247. Mart. Spect. 10, 1 laeserat ingrato leo perfidus ore magistrum (vgl. die Anmerk.). Sen. Epp. 85, 41 leonibus magister manum insertat.

248. Zu 6, 562 *(mathematicis)* und 579 *(genesis)*.

Ueber den Tod von zu beerbenden Verwandten wurden Astrologen besonders häufig gefragt. Zu 6, 565 ff.

249—250. Stat. Th. III 241—242 sic fata mihi nigraeque sororum Iuravere colus. Id. VIII 11—13 quin comminus ipsa Fatorum deprensa colus visoque paventes Augure tunc demum rumpebant stamina Parcae.

251. *cervina senectus*. Hesiod. ap. Plut. Defect. orac. 11 p. 415[d] (zu 10, 247) ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη Ἀνδρῶν ἡβώντων. ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος. Τρεῖς δ' ἐλάφους ὁ κόραξ γηράσκεται. Verg. Ecl. 7, 30 vivacis cornua cervi = Ovid. M. III 194 und Medicam. fac. 59. Für einen Irrthum erklärt das hohe Alter des Hirsches Aristot. H. a. VI 29, 4; Plin. N. h. VIII 119 glaubt daran.

252. *Archigenen*. Zu 6, 236.

Mithridates. Zu 6, 661.

composuit; si vis aliam decerpere ficum
atque alias tractare rosas, medicamen habendum est,
sorbere ante cibum quod debeat et pater et rex.'
monstro voluptatem egregiam, cui nulla theatra,
nulla aequare queas praetoris pulpita lauti,
si spectes quanto capitis discrimine constent
incrementa domus, aerata multus in arca
fiscus et ad vigilem ponendi Castora nummi
ex quo Mars Vltor galeam quoque perdidit et res
non potuit servare suas. ergo omnia Florae
et Cereris licet et Cybeles aulaea relinquas;
tanto maiores humana negotia ludi.
an magis oblectant animum iactata petauro

261 s. Horat. A. P. 329 rem poteris servare tuam.

255. *et pater et rex.* Ueber die Empörung seines Sohnes Pharnaces Liv. Perioch. CII und Cass. Dio XXXVII 13.

256—64. Vgl. 5, 157 quae comoedia, mimus Quis melior plorante gula?

257. *praetoris pulpita.* Den Prätoren hatte August im Jahre 732 die cura ludorum übertragen. Zu 8, 194.

260. Das Deponiren von Geldern (auch kaiserlichen) in Tempeln war gewöhnlich. Quintil. III 6, 41: die Frage, sitne sacrilegus qui pecuniam privatam ex templo furatus est. Vgl. Id. VII 3, 10 u. öfter. Herodian. I 14, 2 ἕκαστος δὲ ἃ εἶχεν ἐκεῖσε (im Friedenstempel) ἐθησαυρίζετο. ἀλλὰ τὸ πῦρ ἐκείνης νυκτὸς πολλοὺς ἐκ πλουσίων πένητας ἐποίησεν. Erst Alexander Severus (vita 39) legte horrea publica an, ad quae conferrent bona ii qui privatas custodias non haberent. Der Castortempel am Forum (Richter Topogr. 792) eignete sich dazu besonders wegen seiner grossen Substructionen (Hirschfeld VG. S. 3, Anm. 4). *Vigil Castor* heisst er wegen des ihn bewachenden Militärpostens (SG. III 604, 5); vgl. zu 2, 170.

261. Der Einbruch in den Tempel des Mars Ultor, auf den Juv. hier anspielt, wird sonst nirgend erwähnt. Vgl. das schol.

262—263. Die ludi Megalenses (4.—10. April) und Florales (28. April — 3. Mai, vgl. 6, 250) waren von Anfang an scenisch. Bei den ludi Ceriales (12.—19. April) werden scenische Spiele erst in der Kaiserzeit erwähnt. StV. III 500—502.

263. *aulaea.* Vgl. 6, 67.

265. Manil. V 439 ss. corpora quae valido saliunt excussa petauro etc. Lucil. fr. 100 M sicut mechanici cum alto exiluere petauro.

corpora quique solet rectum descendere funem,
quam tu, Corycia semper qui puppe moraris
atque habitas coro semper tollendus et austro,
perditus ac vilis sacci mercator olentis,
qui gaudes pingue antiquae de litore Cretae
passum et municipes Iovis advexisse lagonas?
hic tamen ancipiti figens vestigia planta
victum illa mercede parat, brumamque famemque
illa reste cavet: tu propter mille talenta
et centum villas temerarius. aspice portus
et plenum magnis trabibus mare: plus hominum est iam
in pelago. veniet classis, quocumque vocarit

---

266. rectum] tentum *Herwerden.*
269. sacci] succi *Scholte.*

---

271. Priscian. V 7, 40 GLK. II 167, 18 (municipes — lagenas).

Manetho IV 278 αἰθροβάτας πηκτοῖσι πεταυριστῆρας ἐν ἄκροις. Id. VI = III 443 ἱπταμένους γυίοις ἐναλίγκιον ὀρνίθεσσιν Πιλναμένους τε νέφεσσιν ἐπ' ἠνεμόεντι πετεύρῳ.

266. 3, 77 schoenobates.

267. *Corycia puppe.* Die kleine Hafenstadt Corycos in Cilicien war berühmt durch die Corycische Höhle (SG. II 193) und den dort wachsenden Saffran. Kiepert § 124, 3 S. 130.

268. *coro.* Plin. N. h. II 119 ab occasu solstitiali corus (i. e. WNW.). *tollendus* 'immer Gefahr laufend, fortgerissen zu werden'. Zu 314 aequanda.

269. *perditus.* Zu 3, 73.

270. *antiquae — Cretae.* Lucan. III 184—185 iam dilecta Iovi centenis venit in arma Creta vetus populis.

passum Rosinenwein. Prl. 459, 2 Plin. N. h. XIV 81 Passum a Cretico Cilicium probatur et Africum. Mart. XIII 106 (Passum) Gnosia Minoae genuit] vindemia Cretae Hoc tibi, quod mulsum pauperis esse solet.

271. *municipes Iovis — lagonas.* Zu 4, 33.

273 s. *brumamque famemque — cavet.* Hor. S. I 2, 6 Frigus quo duramque famem propellere possit. Iuv. 6, 360 frigusque famemque.

275 ss. Prop. III (IV) 6 (7) 37 (Müller) Natura insidians pontum substravit avaris.

portus Et plenum magnis trabibus mare. Die Beziehung des Adjectivs auf beide Substantive wie 8, 129 und 11, 39—40.

spes lucri, nec Carpathium Gaetulaque tantum
aequora transiliet, sed longe Calpe relicta
audiet Herculeo stridentem gurgite solem.
grande operae pretium est, ut tenso folle reverti
inde domum possis tumidaque superbus aluta,
Oceani monstra et iuvenes vidisse marinos.

---

279. Horat. C. I 3, 24 unten.

279 s. Auson. Epp. 19, 1 condiderat iam Solis equos Tartesia Calpe Stridebatque freto Titan insignis Hibero.

---

278 ss. Priscian. VII 8 GLK. II 291, 11 (Iuvenalis in V: nec Carpathium — gurgite solem).

---

278. *Carpathium.* Von der Insel Carpathus zwischen Creta und Rhodus. Als stürmisch Prop. II 5, 11 und IV (= III) 7, 12 Stat. S. III 2, 88 (quae pax Carpathio?).

278—279. *Gaetulaque aequora,* die wegen der Purpurfischerei besuchten nordafrikanischen Gewässer. Plin. N. h. V 12 cum — exquirantur omnes scopuli Gaetuli muricibus purpuris. Gaetulus murex bei Hor. und Ovid.

279. *aequora transiliet.* Hor. C. I 3, 24 non tangenda rates transiliunt vada.

Calpĕ. Priscian. VII 8 illud autem miror, quod Iuvenalis Calpe ablativum corripuit, cum sit simile hoc nomen 'Penelope', 'Arachne', 'Calliope', quorum ablativus numquam in e correptam terminat. Bentley ad Lucan. I 555 excusatur Iuvenalis cum Calpe ultima brevi dixit casu ablativo; nempe non a recto Calpe deduxit sed a Calpis; ut apud Philostrat. Vit. Apoll. T. V 1 (τὸ δὲ τῆς Εὐρώπης ἀκρωτήριον ὃ καλεῖται Κάλπις) iam vidimus, Calpis non Calpe'. Vgl. LMüller R.m. 340 (wo diese Stelle nicht berücksichtigt ist) und Ribbeck Der echte und unechte Juvenal. S. 63.

280. Cleomed. II p. 109 Bake ἀλλὰ γὰρ μυθαρίῳ γρᾳώδει πιστεύσας [ὁ Ἐπίκουρος], ὡς τῶν Ἰβήρων ἱστορούντων, ἐμπίπτοντα τὸν ἥλιον τῷ ὠκεανῷ ψόφον ἐμποιεῖν σβεννύμεμον ὡς διάπυρον σίδηρον ἐν ὕδατι κτλ. Vgl. auch Tac. G. 45.

Herculeo gurgite. Sil. I 141—142 atque hominum finem Gades Calpenque secutus, Dum fert Herculeis Garamantica signa columnis.

281. *grande operae pretium.* Zu 12, 127.

282. *aluta,* Geldbeutel. Lucil. Sat. 13, 14 = 13, 377. Lachmann bei Non. p. 151, 12 pasceolus ex aluta saculus — — Lucilius lib. XIII: adde Syracusis sola, pasceolum — — alutam.

283. Valer. Flacc. V 482 cui non iusso tot adire voluptas Monstra maris? Tac. A. II 24 monstra maris, ambiguas hominum et beluarum formas.

non unus mentes agitat furor. ille sororis
in manibus vultu Eumenidum terretur et igni,
hic bove percusso mugire Agamemnona credit
aut Ithacum: parcat tunicis licet atque lacernis,
curatoris eget qui navem mercibus implet
ad summum latus et tabula distinguitur unda,
cum sit causa mali tanti et discriminis huius
concisum argentum in titulos faciesque minutas.
occurrunt nubes et fulgura: ‘solvite funem’
frumenti dominus clamat piperisve coempti
‘nil color hic caeli, nil fascia nigra minatur;
aestivum tonat’. infelix hac forsitan ipsa
nocte cadet fractis trabibus fluctuque premetur
obrutus et zonam laeva morsuque tenebit.
sed cuius votis modo non suffecerat aurum
quod Tagus et rutila volvit Pactolus harena,
frigida sufficient velantis inguina panni

---

296. cadet ω *Bücheler* cadit *P Jahn.*

---

288. Horat. Epp. I 1, 102 curatoris egere A praetore dati.

292. Verg. A. V 773 solvique ex ordine funem.

299. Claudian. In Rufin. I 101 non Tartesiacis illum satiarit harenis Tempestas pretiosa Tagi, non stagna rubentis Aurea Pactoli.

---

292 s. Priscian. VI 13 GLK. II 205, 13 (solvite — coempti).

---

iuvenes — marinos. An die Existenz von Tritonen (u. Nereiden) glaubte Plin. N. h. IX 9 und Paus. IX 21. SG. I 49 f.

284—285. *ille sororis In manibus:* Orest in den Armen der Elektra. Zu 6, 29.

287. *Ithacum.* Zu 10, 257.

289. *tabula distinguitur unda.* Vgl. 12, 57—59.

293. *piperisve coempti.* Vgl. Pers. 5, 55 und 136.

295. *aestivum tonat.* Zu 1, 16.

297. *zonam.* C. Gracchus bei Gellius XV 12, 4 zonas, quas plenas argenti extuli, eas ex provincia inanes rettuli. Hor. Epp. II 2, 40 ibit eo quo vis qui zonam perdidit. Phaedr. IV 22, 11 (bei einem Schiffbruch) hi zonas, illi res pretiosas colligunt. Sector zonarius Beutelschneider Plaut. Trin. 862. Zu 8, 120.

299. Zu 3, 55. Die goldführenden Flüsse bei Plin. N. h. XXXIII 66 (Tago Hispaniae — Pactolo Asiae).

exiguusque cibus, mersa rate naufragus assem
dum rogat et picta se tempestate tuetur.
tantis parta malis cura maiore metuque
servantur, misera est magni custodia census.
dispositis praedives amis vigilare cohortem
servorum noctu Licinus iubet, attonitus pro
electro signisque suis Phrygiaque columna
atque ebore et lata testudine. dolia nudi
non ardent cynici; si fregeris, altera fiet

---

307. elec*** (*fortasse* electis) *P* electro *pω* '*an* electris'? *Bücheler*[3].

---

307. Tibull. III 3, 13 quidve domus prodest Phrygiis innixa columnis.

---

301. Schol. Horat. C. I 5, 13 A. P. 20 (naufragus — tuetur).

301—302. Schiffbrüchige liessen sich auf ein Brett oder anderes Holz des untergegangenen Schiffes den Schiffbruch malen und hängten dies an einem Bande oder Riemen um den Hals (so ist wol auch Mart. XII 57, 12 fasciato — trunco zu verstehn), um damit zu betteln. Jahn zu Pers. 1, 88.

303 s. Sen. Epp. 115, 16 maiore tormento pecunia possidetur quam quaeritur. Id. Ad Polyb. 9, 5 numquam (omnia ista bona) bene tenentur: nam ut nihil de tempore futuro timeatur, ipsa tamen magnae felicitatis tutela sollicita est.

305. *dispositis — amis vigilare cohortem.* Der Ausdruck soll an die cohortes vigilum erinnern, in deren Weise Licinus seine Sklaven als eine Privatfeuerwehr organisirt und ausgerüstet hat. Vell. II 91, 3 Rufus Ignatius — collecto in aedilitate favore populi, quem extinguendis privata familia incendiis in dies auxerat. Digg. I 15, 3 § 3 sciendum est autem praefectum vigilum per totam noctem vigilare debere et coerrare calciatum cum hamis et dolabris. Plin. Ad Tr. 33 = 42, 2 et alioqui nullus usquam in publico sipo, nulla hama, nullum denique instrumentum ad incendia compescenda. Hor. S. I 1, 76—77 vigilare metu — Formidare malos fures, incendia, etc.

307. *electro.* Wol seine Kostbarkeiten aus Bernstein, die als Prachtstücke in seinen Sälen aufgestellt sein konnten. Zu 5, 38. Apul. M. II 19 opipares citro et ebore nitentes lecti — sucinum mire cavatum.

Phrygiaque columna. Zu 3, 142. Vgl. 7, 182 Numidarum — columnis. Ueber den Phrygischen (Synnadischen) Marmor (Pavonazetto) Prl. 621 f.

308—309. *nudi cynici.* Sen. Beneff. V 4, 3 Diogene qui per medias Macedonum gazas nudus incessit.

309—310. Das zerbrochene Fass kann leicht durch ein neues er-

cras domus, atque eadem plumbo commissa manebit.
sensit Alexander, testa cum vidit in illa
magnum habitatorem, quanto felicior hic qui
nil cuperet quam qui totum sibi posceret orbem
passurus gestis aequanda pericula rebus.
nullum numen habes si sit prudentia, nos te,
nos facimus, Fortuna, deam. mensura tamen quae
sufficiat census, siquis me consulat, edam:
in quantum sitis atque fames et frigora poscunt,
quantum, Epicure, tibi parvis suffecit in hortis,
quantum Socratici ceperunt ante penates;
numquam aliud natura, aliud sapientia dicit.
acribus exemplis videor te cludere? misce
ergo aliquid nostris de moribus, effice summam
bis septem ordinibus quam lex dignatur Othonis.

---

310. adque *P* aut ∞ *Lipsius.*

---

setzt und eben so gut das alte (eadem) ausgebessert beibehalten werden. Ueber die Ausbesserung von Thongeschirren mit Blei vgl. Blümner T. u. T. IV 1, 376, 3.

313. Vgl. 10, 168.

314. *aequanda.* 'Heinrich: 'comparanda i. e. aeque magna' nicht ganz genau, vielmehr: aeque magna futura. Das part. fut. pass., später vollständig gleichbedeutend mit dem fut. pass. (z. B. occidendum esse für occisum iri unzählige Male bei Ammian u. a.) ist schon bei Juvenal ziemlich gleich dem Passiv des part. fut. act. z. B. 14, 268 tollendus. Lucan. 2, 341 nulli tradenda. Jenes (comparanda) ist matt und zunächst heisst aequare 'gleich machen'. *Müller.*

315—316. Dieselben Verse auch 10, 365—366.

319. Ueber Epicur's Genügsamkeit in Speise und Trank, wie überhaupt in der Befriedigung der unabweisbaren Bedürfnisse vgl. Zeller Gesch. d. Philos. III 1, 403 f. und 411, 5. Er empfahl besonders Pflanzenkost und hielt Brot und Wasser zur Stillung von Hunger und Durst für genügend.

parvis in hortis. Auch Seneca Epp. 21, 10 spricht von Epicurs hortuli. Doch kann der berühmte für 80 Minen = 6287 Mark gekaufte Garten (Zeller III 1², 343, 4) wol nicht klein gewesen sein; aber ein kleiner Garten passte besser zur Bedürfnisslosigkeit des Philosophen.

320. *ceperunt* wie 10, 148 und 11, 171.

324—326. Zu 3, 153—159. Nach Mart. III 10 scheint ein Ein-

haec quoque si rugam trahit extenditque labellum,
sume duos equites, fac tertia quadringenta.
si nondum inplevi gremium, si panditur ultra,
nec Croesi fortuna umquam nec Persica regna
sufficient animo nec divitiae Narcissi,
indulsit Caesar cui Claudius omnia, cuius
paruit imperiis uxorem occidere iussus.

Satura XV.

Von dem angeblich in Aegypten im Jahr 127 vorgekommenen Fall von Kannibalismus, den Juvenal hier erzählt, wusste er allem Anschein nach Nichts, als dass er sich bei einer Schlägerei zwischen zwei durch die Verschiedenheit der Culte verfeindeten Nachbarorten zugetragen haben sollte; aber weder worin diese Verschiedenheit bestand (35—38), noch welches die beiden Orte waren (zu 33—38). Er ergriff begierig die willkommne Gelegenheit, die ihm so gründlich verhassten Aegypter als ein völlig entmenschtes Volk darzustellen und auch sonst möglichst viel Uebles von ihnen zu sagen (Einl. S. 31).

---

kommen von 24000 S. jährlich (die 6procentigen Zinsen des Rittercensus) zur bescheidenen Existenz eines Einzelnen in Rom ausgereicht zu haben. Juvenal's Naevolus wünscht sich nur 20000 baar: 9, 140—147. SG. I 297f. Wer mit dem Zwei- und Dreifachen des Rittercensus nicht zufrieden sei, sei überhaupt nicht zu befriedigen.

325. *rugam trahit.* Sen. Beneff. VI 7, 1 vultus tuus, cui regendum me tradidi, colligit rugas et trahit frontem, quasi longius exeam.

327. *gremium* wie 7, 215.

327ss. Lucil. V, 2 nam si quod satis est homini, id satis esse potisset Hoc sat erat, nunc cum hoc non est, qui credimu' porro Divitias ullas animum mi explere potisse?

329. *Narcissi.* Narcissus, einer der mächtigsten Freigelassenen des Claudius, Leiter des Amts ab epistulis, soll 400 Mill. S. (87 Mill. Mark), das grösste aus dem Alterthum bekannte Vermögen besessen haben. Ueber seinen Antheil an dem Tode der Messalina Tac. A. XI 37. Vgl. über ihn SG. I 90; 100, 4 u. 8; 102, 3. 110. 182.

331. *Paruit imperiis.* Plin. Epp. VIII 6, 12 Caesarem liberti precibus vel potius imperio coram senatu obtemperantem (imperat enim libertus patrono, quem in senatu rogat). Id. Paneg. 88, 1 plerique principes, cum essent civium domini, libertorum erant servi. Aurel. Vict. Epit. 4, 8 hos omnes anteibat Narcissus ab epistulis, dominum se gerens ipsius domini.

Die verrückten Aegypter, die so viele Thiere anbeten, fressen Menschen: eine Abscheulichkeit, die unglaublicher ist als die seltsamsten Erdichtungen der Märchen 1—32. Diese Unthat (die ausführlich erzählt wird 33—92) lässt sich nicht durch Fälle entschuldigen, in denen Belagerte, wie die Calagurritaner, durch Hunger zum Kannibalismus getrieben wurden 93—115. Die weichlichen und üppigen Aegypter übertreffen die wildesten Barbaren an Unmenschlichkeit 116—131. Was den Menschen vom Thier unterscheidet, ist das Mitgefühl für die Leiden Andrer 131—149; dies ist es, was den Menschen zum Menschen gesellt und die Civilisation ins Leben gerufen hat 149—158. Die wildesten Thiere schonen ihres Gleichen, ihre Wildheit haben Menschen hier überboten 159—174.

Von allen Satiren macht diese am meisten den Eindruck seniler Impotenz. Es fehlt darin eben so sehr an Witz und Humor wie an Pathos. Am besten ist noch der Abschnitt über das Mitgefühl als edelste Eigenschaft der menschlichen Seele und seinen Einfluss auf die Entstehung der menschlichen Gesellschaft 131—158; doch bei einem so viel behandelten Gegenstande konnte sich Juvenal gewiss an gute Vorbilder halten. Die Hyperbel, dass Kannibalismus unglaublicher sei als die märchenhaftesten Abenteuer des Odysseus (1—32), ist absurd. Dass nicht gesagt wird, welche von den beiden kämpfenden Parteien die angreifende und welche die angegriffene war, ist eine auch bei Juvenal beispiellose Ungeschicklichkeit. Die beiden Parenthesen 65—72 und 106—112 sind ebenso unmotivirte als störende Unterbrechungen und der Uebergang zur Erzählung nach der ersten mit a deverticulo repetatur fabula klingt lächerlich pedantisch. Die Häufung der (6) Beispiele 159—164 ist armselig. Der Ausdruck ist stellenweise (86 f. 87—92. 97 f.) bis zur Unverständlichkeit unbehilflich.

Quis nescit, Volusi Bithynice, qualia demens

XV. 1—11. Prudent. Perist. 10, 253—265 promisce adora, quidquid in terris sacri est, Deos Latinos et deos Aegyptios, Quis Roma libat, quis Canopus supplicat. Venerem precaris? comprecare et simiam. Placet sacratus aspis Aesculapii: Crocodilus ibis et canes cur displicent? Adpone porris religiosas arulas, Venerare acerbum caepe, mordax alium. Fuliginosi ture placantur Lares Et respuuntur consecrata holuscula? Aut unde maior esse maiestas focis Quam nata in hortis sarculatis creditur, Si numen ollis, numen et porris inest? Id. C. Symmach. II 865—870 sunt qui quadriviis brevioribus ire parati Vilia Niliacis venerantur holuscula in hortis, Porrum et caepe deos imponere nubibus ausi Aliaque — — Isis enim et Serapis et grandi simia cauda Et crocodilus idem quod Iuno Laverna Priapus.

---

1. *Volusi Bithynice*. Ein unbekannter Freund des Dichters, aus dessen Cognomen keineswegs zu schliessen ist, dass er ein Mann von

Aegyptos portenta colat? crocodilon adorat
pars haec, illa pavet saturam serpentibus ibin.
effigies sacri nitet aurea cercopitheci,
dimidio magicae resonant ubi Memnone chordae

Stande war. CIL. IX 1414 (Trevicum) Ti. Claudio Ti. fil. Cor. Bithynico IIvir. quinq. etc. unter Hadrian. XIV 2620 (Tusculum) 10 Sinnius L. f. Bithynicus in einer Liste von 24 Personen, die zur Herstellung eines Gebäudes beigetragen haben. Martial braucht den Namen öfter: II 26; VI 50; IX 9; XII 78. Er kann ein Freigelassener eines vornehmen Volusius (Consuln aus der Familie der Volusii Saturnini in den Jahren 3, 56, 87, 92; vgl. Nipperdey zu Tac. A. III 30) gewesen sein, oder Nachkomme eines solchen.

2. *portenta.* Verg. A. VIII 698 omnigenumque deum monstra et latrator Anubis. Hieron. in Isa. c. 45, 14. 15 (IV 540[e]) nulla enim gens ita idololatriae dedita fuit et tam innumerabilia portenta venerata est, quam Aegyptus.

Cic. Tusc. V § 78 Aegyptiorum morem quis ignorat? quorum imbutae mentes pravitatis erroribus quamvis carnificinam prius subierint quam ibim aut aspidem aut felem aut canem aut crocodilon violent, quorum etiam si imprudentes quidpiam fecerint, poenam nullam recusent.

Ueber die heiligen und unheiligen Thiere und die Orte ihrer Verehrung in Aegypten Parthey zu Plutarch Is. et Osir. p. 260—268.

2—3. Herod. II 69, 1 τοῖσι μὲν δὴ τῶν Αἰγυπτίων ἱροί εἰσι οἱ κροκόδειλοι, τοῖσι δ'οὔ, ἀλλ'ἅτε πολεμίους περιέπουσι. Verehrt wurden sie in Arsinoë, früher Κροκοδείλων πόλις (Strabo 811 u. 817), verfolgt in Tentyra und Apollinopolis (ib. 817). Parthey 267.

3. Herod. II 75, 2—3 (der Ibis heilig, weil er die aus Arabien kommenden geflügelten Schlangen vertilgt). Cic. N. d. I § 101 ibes maximam vim serpentium conficiunt. Plin. N. h. X 75 invocant et Aegyptii ibis suas contra serpentium adventum. Ammian. XXII 15, 25 Parthey 266.

4. *cercopitheci.* Mumien derselben in Theben Wilkinson Manners and Customs V p. 116. Parthey 261.

5. *dimidio — Memnone.* Zu 8, 4. Von dem sog. Memnonscoloss in Theben hatte ein Erdbeben (vielleicht 27 v. Chr.) den obern Theil herabgestürzt, so dass nur noch die Beine mit den auf den Knieen ruhenden Händen an dem Throne hafteten. Der seitdem bei Sonnenaufgang daraus erklingende Ton, den manche dem einer zerspringenden Saite ähnlich fanden, wurde durch die Vibration der lockeren Gesteinmassen bei dem starken Temperaturwechsel des Sonnenaufgangs hervorgebracht. Seit der Restauration, vermuthlich durch den Kaiser Severus im J. 202, verhinderte der Druck der auf das Fragment auf-

atque vetus Thebe centum iacet opruta portis.
illic aeluros, hic piscem fluminis, illic

XV. 7. Illic aeluros] Illicaeruleos *P* Illic caeruleos ω (*'quod restitui iubet ratio antithetorum cf. CGL. IV p. 32. 217. 494' Bücheler*[3] caeruleum *NHeinsius* aeluros *Brodaeus Jahn.*

XV. 6. Serv. Verg. A. V 52.

7. CGL. IV p. 32, 1; 217, 22; 494, 15 caeruleus bestia marina (cf. adnot.).

---

gesetzten Steinmassen die Vibration und das Phänomen hörte auf. Letronne La Statue vocale de Memnon. SG. II 162 ff.

6. Theben, hundertthorig (ἑκατόμπυλοι) Hom. Il. I 383. Tac. A. II 60. 61 veterum Thebarum magna vestigia.

7. *illic aeluros.* Die Lesart von P Illicaeruleos ist allem Anschein nach nichts als eine fast unvermeidliche Correctur der Verschreibung illicaerulos statt illicaeluros, wofür auch das nur einmal geschriebene c spricht (illic caeruleos haben erst ω). Und nur auf Interpretation dieser falschen Lesart beruhen wol die Angaben in Glossaren CGL. IV 32, 1; 217, 22; 494, 15 ceruleus bestia marina. Ib. III (Hermeneum. Vatic. in einem Abschnitt: de piscibus) 436, 30 ὑδροσπάταλος ceruleus (vgl. I. David Hermeneum. Vatic. Comment. Ienens. V p. 237) 437, 35 ζύγαινα caeruleus. Isidor. Or. XII 6 (de piscibus) 10 caerulei a colore appellati (zwischen equi marini und delphines). Eine Nennung von Meerthieren im Gegensatz zu *piscem fluminis* ist keineswegs erforderlich; denn diese Bezeichnung ist für einen Nilfisch eine ganz natürliche. Dass zu den in Aegypten verehrten Fischen (Wiedemann Das zweite Buch des Herodot II 175 ff.) jemals Meerfische gehört haben, ist unglaublich; doch könnte es Juvenal allenfalls geglaubt haben. Aber niemals kann caeruleus ein Prädikat von Meerfischen im Gegensatz zu Flussfischen gewesen sein, sondern immer nur ein Prädikat von Wasserthieren überhaupt. Manil. V 417 caeruleus delphin. Stat. Theb. IX 242 caeruleis — piscibus (Meerfische). Auson. Mos. 112 lubrica caeruleus perducit tergora (der mustela) fucus. Blümner Farbenbez. 136. Andrerseits gehören Katzen unter den in Aegypten verehrten Thieren zu den am häufigsten genannten, besonders zusammen mit Hunden. Herod. II 67, 1 ἀπάγονται δὲ οἱ αἰέλουροι ἀποθανόντες ἐς ἱρὰς στέγας, ἔνθα θάπτονται ταριχευθέντες, ἐν Βουβάστι πόλι· τὰς δὲ κύνας ἐν τῇ ἑωυτῶν ἕκαστοι πόλι θάπτουσι ἐν ἱρῇσι θήκῃσι. Timokles (Athen. 300ab) πῶς ἂν μὲν οὖν σώσειεν ἶβις ἢ κύων; — τίν' αἰελούρου βωμὸς ἐπιτρίψειεν ἄν; Anaxandrides (Ib. 299f) κύνα σέβεις, τύπτω δ' ἐγώ· — τὸν αἰέλουρον κακὸν ἔχοντ' ἐὰν ἴδῃς, κλάεις. ἐγὼ δ' ἥδιστ' ἀποκτείνας δέρω. Sibyll. III 30 προσκυνέοντες ὄφεις καὶ αἰλούροισι θύοντες. Cic. Tuscul. V 78 zu v. 2. Legg. I § 32 qui canem et felem ut deos colunt. vgl. §§ 82 u. 101. Parthey 263. Hehn Culturpfl.[6] 447 ff. hielt die ägyptische Katze für

oppida tota canem venerantur, nemo Dianam.
porrum et caepe nefas violare et frangere morsu;
o sanctas gentes quibus haec nascuntur in hortis
numina. lanatis animalibus abstinet omnis
mensa, nefas illic fetum iugulare capellae:
carnibus humanis vesci licet. attonito cum
tale super cenam facinus narraret Vlixes

---

9. Horat. Epp. I 12, 21 seu pisces seu porrum et caepe trucidas. Lucan. VI 114 quae mollire queunt flamma, quae frangere morsu.

10 s. Sedul. C. P. I 273 nonnulli venerantur holus mollesque per hortos Numina sicca rigant, verique hac arte videntur Transplantatorum cultores esse deorum.

---

die gezähmte Felis maniculata Rüpp., Virchow (das. 456) hält sie für eine gezähmte, aber nicht wirklich domesticirte Wildkatze; nach ANehring ist eine dauernde Domestikation in Aegypten bei Felis maniculata gelungen.

hic piscem fluminis z. B. allgemein den ἔγχελυς und λεπιδωτός. Herod. II 72. Vgl. Clem. Al. protr. § 39 p. 34 P. Strabo 812. Parthey 267 f. Wiedemann a. a. O.

8. *canem venerantur*. Der Hund überall verehrt Strabo l. c.

Dianam, mit der allerdings Herodot II 59 die ägyptische Bubastis identificirt.

9. *porrum et caepe*. Plin. N. h. XIX 101 alium caepasque inter deos in iure iurando habet Aegyptus. Ib. 110 und II 16. Hieronym. ad Iovin. II 7 coge Aegyptium, ut ovium lacte vescatur: impelle, si potes, Pelusioten, ut manducet caepe. Prudent. c. Symm. II 865—868 und Peristeph. 10, 253—265 s. oben.

11 f. *lanatis animalibus abstinet omnis Mensa*. Plin. N. h. VI 199 lanata animalia stultissima. Nach Strabo 803 wurden Schafe geopfert im νομὸς Νιτριώτης, sonst nirgend in Aegypten; verehrt in Sais und Thebais Ib. 812. In dem Thebaischen νομὸς wurden (nach Herodot. II 42 vgl. auch 46) die Schafe geschont und Ziegen geopfert, in dem Mendesischen umgekehrt. Vgl. Wiedemann a. a. O. S. 196 f. 216 ff.

13—23. Dass Kannibalismus unglaublicher sei als die märchenhaftesten Abenteuer des Odysseus, wäre eine geschmacklose Hyperbel, auch wenn Juvenal nicht gewusst hätte, dass er in der damaligen Welt nichts weniger als unerhört war. (Vgl. St. RE. I² Androphagi). Dass die Bewohner Irlands als Menschenfresser galten (Diodor. V 32; Strabo p. 201), dürfte ihm nicht unbekannt gewesen sein (Einl. S. 17). Jedenfalls ist eher anzunehmen, dass er die Thatsache dem rhetorischen Effekt zu Liebe ignorirte, als dass er sie nicht kannte.

14. *super cenam* wie Suet. Caes. 87. Nero 22 fin. Aug. 77. Cal. 22.

Alcinoo, bilem aut risum fortasse quibusdam
moverat ut mendax aretalogus. 'in mare nemo
hunc abicit saeva dignum veraque Charybdi,
fingentem inmanes Laestrygonas atque Cyclopas?
nam citius Scyllam vel concurrentia saxa

---

15. Horat. Epp. I 19, 19 unten.

---

17. Priscian. VII 11, 58 GLK. II 336, 4 (saeva — Charybdi).

Plin. Epp. III 5, 11 und IX 33, 1. Curt. VIII 12 = 43 § 17. Flor. II 13 = IV 2, 69 (superque mensas et pocula).

15 s. Hor. Epp. I 19, 19 s. ut mihi saepe Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus. Mart. V 26, 3 si forte bilem movit hic tibi versus.

16. *aretalogus:* 'ein Mann, der Geschichten erzählte wunderbaren oder spasshaften Inhalts, die, wenn auch nicht geglaubt, doch gern gehört wurden.' Das Wort kommt nicht von ἀρετή her, wie man meistens angenommen hat, sondern, wie schon Turnebus Advers. X 12 meinte, von ἀρετός 'gefällig, angenehm', und ist auch nicht dorisch (so Lobeck Aglaoph. p. 1317k Phrynich. p. 638). Es findet sich in zwei in attischem Dialekt abgefassten Inschriften auf Delos (die eine von einem ὀνειροκρίτης καὶ ἀρεταλόγος). Das zweite α ist also kurz und im Hexameter nur durch das Bedürfniss des Verses verlängert. Berufsmässige Geschichtenerzähler gab es in Athen schon zur Zeit des Aristophanes (Schol. Plut. 177). August liess bei Gastmählern seine Gäste auch durch aretalogi unterhalten (Sueton. c. 74), mit welchen die fabulatores, durch die er sich einschläfern liess (c. 78), ohne Zweifel identisch sind. RMeister, Ueber Bedeutung und Bildung des Wortes ἀρεταλόγος Ber. d. Sächs. Gesellsch. XLIII 1891 S. 12—40. Nach der Art, wie Juvenal hier von ihnen spricht, kann man kaum zweifeln, dass sie auch eigentliche Märchen erzählten (SG. I 523 f.).

17. *abicit.* LMüller R. m. 250. In den Compositionen von iacio ist der Anlaut bei den älteren Dactylikern bis auf Properz consonantisch, bei den späteren (apud Quintiliani et Gelli aequales) ist die erste Silbe ein vocalisches i; zuerst bei Ovid. Pont. II 3, 37 turpe putas abici quia sit miserandus, amicum. Die Folgenden verkürzen theils die Silbe, theils brauchen sie sie nach dem Vorgange der Alten lang; so immer Valer. Flaccus.

19 s. *concurrentia saxa Cyaneis.* Juvenal verwechselt oder identificirt die Plankten der Odyssee (μ 59) mit den Symplegaden oder Kyaneen am Eingange des Pontus. Preller G.M. I 509. Ovid. Am. II 11, 3 concurrentis — cautes. Val. Flacc. I 630 hocine Cyaneae concurrunt aequore cautes. Cyaneis ist nicht Ablativ, sondern Dativ als Bezeichnung des Ganzen, wovon die saxa Theile sind (Munro bei Mayor).

Cyaneis plenos et tempestatibus utres
crediderim aut tenui percussum verbere Circes
et cum remigibus grunnisse Elpenora porcis.
tam vacui capitis populum Phaeaca putavit?'
sic aliquis merito nondum ebrius et minimum qui
de Corcyraea temetum duxerat urna;
solus enim haec Ithacus nullo sub teste canebat.
nos miranda quidem sed nuper consule Iunco
gesta super calidae referemus moenia Copti,
nos vulgi scelus et cunctis graviora cothurnis;
nam scelus, a Pyrrha quamquam omnia syrmata volvas,

---

20. Cyaneis] Cyanea *Dausqueius Heinrich Mosengel p. 47* Cyaneas *Ruperti.*

23. sic vacuum cerebri *Priscianus.*

27. iunpo *(p non omnino certa) mutatum in* iunco *P et Palimps. Bob. Einl. S. 83 et 113* iunio ω vinco ς.

---

23. Priscian. XVIII 22 GLK. III 218, 14 (idem [Horatius] in II 'excidit aut Horat. S. II 2, 119 aut alius versus et 'Iuvenalis in V'] sic vacuum cerebri populum Phaeaca putavit).

---

23. *populum Phaeaca* wie 4, 100 Numidas ursos.

25. *Corcyraea — urna.* Mart. VIII 68, 1 Corcyraei regis. Id. XIII 37, 1 Corcyraei horti.

26. *Ithacus.* Zu 2, 106 u. 10, 257.

nullo sub teste. Val. Flacc. VII 418 sic te sub teste remitti Fas me, virgo, tuum? Stat. S. V 3, 226 solaque Chalcidicae Cerealia dona coronae Te sub teste tuli.

27. *miranda* sehr matt; man erwartet numquam audita, incredibilia oder dgl.

nuper consule Iunco. Aus einem in Sardinien gefundenen vom 11. October 127 datirten Militärdiplom (CIL. III p. 874 n. XXXI) ergibt sich, dass Aemilius Iuncus und Iulius Severus (unter welchen das S. C. Iuncianum erlassen ist, Marcian. Digg. XL 5, 51 § 8, Ulpian. ib. 28 § 4) damals Consuln waren. Nach dem nuper kann die Satire also frühestens 128 verfasst sein.

28. *super calidae — moenia Copti.* Oberhalb, also südlich von Coptus lag Ombi, jenes unter 26° N. Br., dies etwa 24° 30′. Tentyra lag etwas nordwestlich von Coptus. Vgl. calida Meroe 6, 527 s.

29. *cothurnis* wie 6, 634.

30. *syrmata.* 8, 228 s. Thyestae syrmata. Hier soviel als Tragödien oder tragische Gegenstände.

nullus aput tragicos populus facit. accipe, nostro
dira quod exemplum feritas produxerit aevo.
  inter finitimos vetus atque antiqua simultas,
inmortale odium et numquam sanabile vulnus
ardet adhuc Ombos et Tentyra. summus utrimque
inde furor volgo, quod numina vicinorum
odit uterque locus, cum solos credat habendos
esse deos quos ipse colit. sed tempore festo
alterius populi rapienda occasio cunctis

34. *damnabat Ruperti.*
35. Ombos] Coptos *Pauw.*
35. summus — 38. sed *delebat Francke (ap. Heinrich).*
39. cunctis *Pω*: vel cultis *p.*

volvas. Ovid. Pont. IV 5, 27 tempus ad hoc nobis, repetas licet omnia. nullum.

31. *accipe.* Zu 7, 36.

33—38. Ombos (j. Kum Ombu), 30 m. p. nördlich von Syene, am rechten Nilufer in der Thebais, war von Tentyra (Tentyris, jetzt Denderah) am linken Nilufer in Ober-Aegypten um fast 2 Breitengrade entfernt und durch 5 Nomen und einige bedeutende Städte davon getrennt. Wenn Juvenal trotzdem beide für Nachbarorte ansieht, so liegt hier ein grober Irrthum vor, der weder durch Aenderung eines der beiden Namen (Coptos für Ombos) zu beseitigen ist, noch durch die Annahme, dass es in der Nähe von Ombi ein zweites Tentyra gegeben habe; wozu der Umstand, dass der Geographus Ravennas der in der Thebaide überhaupt nur 5 Orte angiebt III 2 ed. Pinder et Parthey p. 133) beide zusammen nennt (Mommsen RG V 580, 1), nicht ausreicht. Juvenal wusste wahrscheinlich, dass die Ombiten das Krokodil verehrten (Aelian. Hist. an. X 21), während die Tentyriten es hassten und verfolgten (Strabo p. 814 ἐνταῦθα δὲ διαφερόντως παρὰ τοὺς ἄλλους Αἰγυπτίους ὁ κροκόδειλος ἠτίμωται καὶ ἔχθιστος τῶν ἁπάντων θηρίων νενόμισται vgl. Plin. N. h. VIII 92 s. Sen. N. qu. IV 2, 12—14), und dass aus solchen Gegensätzen des Cultus häufig Feindseligkeiten entstanden (Cass. Dio XLII 34, 2). In Plutarchs Zeit (Is. et. Os. 72 p. 380a) entstand ein Kampf zwischen den Oxyrhynchiten und Kynopoliten, da beide die den andern heiligen Thiere tödteten und verzehrten; die Römer stellten den Frieden her. Ob und wieviel Thatsächliches der Erzählung Juvenals zu Grunde liegt, muss dahin gestellt bleiben.

vetus atque antiqua. Zu 6, 21.

39 ss. Seltsamerweise wird hier nicht gesagt, wer die Angreifer und wer die Angegriffenen waren. Trug sich das Ereigniss südlich

visa inimicorum primoribus ac ducibus, ne
laetum hilaremque diem, ne magnae gaudia cenae
sentirent positis ad templa et compita mensis
pervigilique toro, quem nocte ac luce iacentem
septimus interdum sol invenit. horrida sane
Aegyptos, sed luxuria, quantum ipse notavi,
barbara famoso non cedit turba Canopo.
adde quod et facilis victoria de madidis et
blaesis atque mero titubantibus. inde virorum
saltatus nigro tibicine, qualiacumque
unguenta et flores multaeque in fronte coronae:

---

44. horrida — 48. titubantibus *delebant Francke GHermann Heinrich Jahn*[2] *Meinertz Palm.*

---

42. Propert. IV (III) 25, 1 risus eram positis inter convivia mensis.

46. Lucan. II 542 O superi Nilusne et barbara Memphis Et Pelusiaci tam mollis turba Canopi Hos animos!

---

von Coptus zu (zu 28), so kann nur Ombos sein Schauplatz, folglich nur die Tentyriten die Angreifer gewesen sein.

42. *positis ad compita mensis.* Herod. II 35, 4 ἐσθίουσι δὲ ἔξω ἐν τῇσι ὁδοῖσι. Mela I 57 cibos palam et extra tecta sua capiunt.

43. *pervigilique toro.* Zu 3, 275.

45. *quantum ipse notavi.* 'Quantum kann nicht heissen 'in so weit', sondern 'was' oder 'wie', und so heisst es an unzähligen Stellen bei den Script. Hist. Aug., ferner bei Augustin., Apulei. Marcell. Empiricus, Ennodius etc.; z. B. Paulin. Pell. Euchar. 87 quantum confido 547 quantum puto.' *Müller.*

notare in der Bedeutung von animadvertere häufig bei Petron, Martial und Seneca. Zu Petron. 27.

46. Da Canopus als ein Ort der zügellosesten Ausschweifung sprichwörtlich war (zu 6, 84), konnte Juvenal sagen, die Bevölkerung Aegyptens stehe an Ueppigkeit nicht hinter dem berüchtigten Canopus zurück, ohne damit einen Gegensatz zwischen dem eigentlichen Aegypten und dem (wie Alexandria) internationalen Badeort (Mommsen RG. V 578, 1) andeuten zu wollen. Auch Lucan. II 542 s. (oben) betrachtet die mollis turba Canopi ebenso als zu Aegypten gehörig, wie die barbara Memphis; ebenso X 64 (Cleopatra) Romana petit imbelli signa Canopo.

47. *Adde quod* = 14, 114.

50. Zu 11, 122.

hinc ieiunum odium. sed iurgia prima sonare
incipiunt animis ardentibus, haec tuba rixae.
dein clamore pari concurritur, et vice teli
saevit nuda manus. paucae sine vulnere malae,
vix cuiquam aut nulli toto certamine nasus
integer. aspiceres iam cuncta per agmina vultus
dimidios, alias facies et hiantia ruptis
ossa genis, plenos oculorum sanguine pugnos.
ludere se credunt ipsi tamen et puerilis
exercere acies, quod nulla cadavera calcent.
et sane quo tot rixantis milia turbae,
si vivunt omnes? ergo acrior impetus, et iam
saxa inclinatis per humum quaesita lacertis
incipiunt torquere, domestica seditioni
tela, nec hunc lapidem, qualis et Turnus et Aiax,
vel quo Tydides percussit pondere coxam
Aeneae, sed quem valeant emittere dextrae
illis dissimiles et nostro tempore natae.
nam genus hoc vivo iam decrescebat Homero,

63—68. Verg. A. XII 896 saxum circumspicit ingens — 897 campo quod forte iacebat — 900 qualia nunc hominum producit corpora tellus Ille manu raptum trepida torquebat in hostem — 904 saxumve immane moventem.

---

66. Serv. Verg. A. I 96 IV 228 (vel — Aeneae).

---

52. *tuba rixae.* Zu 1, 169.

53 s. Ovid. M. XII 381 saevique vicem praestantia teli Cornua.

55. *aut* = oder vielmehr. Hand Tursell. I 539.

56 s. *vultus Dimidios.* Zu 8, 4.

64 s. *domestica seditioni Tela.* H. A. XXX tyranni 22, 1 multitudo (Aemilianum) omni seditionum instrumento et furore persecuta est: ictus est lapidibus, petitus est ferro, nec defuit ullum seditionis telum.

65. 66. Die Grösse der von den Heroen geschleuderten Steine als Beweis einer von den spätern Generationen auch nicht annähernd erreichten Kraft: Hom. Il. H 268 s. (Aiax). Verg. A. XII 896—901 (Turnus). Hom. Il. E 302—305 (Diomedes).

69—71. Anspielung auf das οἷοι (οἷ) νῦν βροτοί εἰσι bei Homer in den angeführten Stellen und Il. A 272 und M 449.

terra malos homines nunc educat atque pusillos;
ergo deus quicumque aspexit, ridet et odit.
a deverticulo repetatur fabula. postquam
subsidiis aucti, pars altera promere ferrum
audet et infestis pugnam instaurare sagittis.
terga fugae celeri praestant instantibus Ombis
qui vicina colunt umbrosae Tentyra palmae.
labitur hic quidam nimia formidine cursum

---

75. fugae celeri *P (reposuit iam Hosius App. cr. p. 93) Bücheler*[3] *Housman Cl. Rev. III 201* fuga celeri *ceteri editores* fuga sceleri *p.* praestant instantibus Ombis *Mercier* praestant *erasis ceteris sed ut ultimam* s *litteram videas* bis *syllabam coniectes P* praestantib. omnib. instans *p manu recentissima et qui* instant *aut* instans *scribunt* ω praestant instantibus omnes *Urbinas 661 Palat. 1701 Laur. XXXIV 42 in marg.* pr. i. orbes *Leidens. 82* pr. i. combis *Palat. 1700. Hosius Mus. Rhen. XLVI 288.*

77. hic *p*ω hinc *P.*

---

74. Claudian. Bell. Get. 597 (Ni — Stilicho) — pugnam instaurasset equestrem.

---

70. Der Glaube an eine immer fortschreitende Abnahme der Grösse und Kraft der Menschen war sehr verbreitet und durch Aeusserungen Homers sowie durch die Entdeckungen angeblicher Gebeine von Riesen der Vorzeit unterstützt. Plin. N. h. VII 73. Philo De opif. mundi 49. Gell. III 10. Philostrat. Her. 2, 1—8 etc. Arnob. II 75. Augustin. Civ. Dei 15, 9 (SG. I 50).

71. *ridet et odit.* Mit Unrecht sagt Heinrich, dass sich Beides nicht verträgt; das Lachen ist hier das der Geringschätzung und odisse heisst nicht bloss 'hassen', sondern auch 'etwas ungern sehen, sich darüber ärgern'. *Müller.* Vgl. 8, 202 damnat et odit.

72. Rutil. Namatian. II 61 s. sed deverticulo fuimus fortasse loquaces: Carmine propositum iam repetamus iter.

75. Der Schluss des Verses fehlt in P, doch scheint das letzte Wort Ombis gewesen zu sein, und die Vermuthung Merciers trifft wol das Richtige. Da im nächsten Verse die Tentyriten genannt werden, ist die namentliche Bezeichnung ihrer Gegner kaum zu entbehren.

terga fugae celeri praestant. Tac. Agr. 37 iam hostium — catervae armatorum paucioribus terga praestare, quidam inermes ultro ruere ac se morti offerre. Ovid. Met. X 706 quod non terga fugae, sed pugnae pectora praebet.

Ombis. Die Form Ombi für Ombitae gehört zu der Gattung der zu 2, 106 angeführten.

76. *umbrosae — palmae.* Zu 3, 142.

praecipitans capiturque. ast illum in plurima sectum
frusta et particulas, ut multis mortuus unus
sufficeret, totum corrosis ossibus edit
victrix turba, nec ardenti decoxit aeno
aut veribus, longum usque adeo tardumque putavit
expectare focos, contenta cadavere crudo.
hic gaudere libet quod non violaverit ignem,
quem summa caeli raptum de parte Prometheus
donavit terris; elemento gratulor, et te
exultare reor. sed qui mordere cadaver
sustinuit, nil umquam hac carne libentius edit;
nam scelere in tanto ne quaeras et dubites an
prima voluptatem gula senserit; ultimus autem
qui stetit, absumpto iam toto corpore, ductis
per terram digitis aliquid de sanguine gustat.
Vascones, haec fama est, alimentis talibus olim

---

86 s. elemento — reos *damnabat Orelli.*

---

81. Serv. Verg. A. II 610 (nec — aeno).

---

78. *ast.* Zu 3, 69.

81 s. *decoxit aeno Aut veribus*, ein Zeugma, da zu veribus assavit zu ergänzen ist.

82. *longum.* Sil. IV 427 annos transcendere factis Molitur longumque putat pubescere bello. Id. XII 381 adversaque late Agmina inhorrescunt longumque coire videtur Et conferre gradum. Petron. 10 'tardum est' inquam 'differre quod placet'.

86. *te.* Nicht mit Kiaer und Mayor auf das Feuer, sondern mit Lewis auf den v. 1 angeredeten Volusius Bithynicus zu beziehn.

87 s. *mordere — Sustinuit* wie 6, 104 s. ludia dici sustinuit.

89—92. Trotz des sehr unbehilflichen Ausdrucks ist der Sinn klar: Man frage nicht, ob an dem Genuss des Menschenfleisches n u r die Ersten (Gierigsten) Gefallen fanden, s o g a r die letzten fanden es, die nur Blut zu lecken bekamen.

93. *Vascones.* Οὐάσκωνες Strabo Οὐάσκονες Ptolem. Mit kurzem o Prudent. Peristeph. I 94. Paul. Nol. C. X 311 (Vascone saltu) X 202 (Vasconia) X 217 (Vasconicus).

93 ss. Die Hauptstadt der Vasconer Calagurris (Kiepert S. 494 f.) leistete nach dem Tode des Sertorius (72 a. Chr.) am längsten Widerstand und wurde endlich nach langer Belagerung durch Afranius vom

produxere animas. sed res diversa, sed illic
fortunae invidia est bellorumque ultima, casus
extremi, longae dira obsidionis egestas.
huius enim quod nunc agitur, miserabile debet
exemplum esse cibi, sicut modo dicta mihi gens
post omnis herbas, post cuncta animalia, quidquid
cogebat vacui ventris furor, hostibus ipsis

---

97 s. *delebant Guiet et Francke.*

Hunger bezwungen, nachdem die Bewohner bereits zur Verzehrung von Leichen geschritten waren. Dergleichen Fälle wurden ohne Zweifel in der Rhetorenschule gern angeführt, wo Thema's, wie das von Quintilian Declam. 12 gegebene gewiss oft vorkamen: Quum civitas fame laboraret, misit ad frumenta legatum, praestituta die intra quam rediret. Profectus ille emit et ad aliam civitatem tempestate delatus duplo vendidit et duplum frumenti modum comparavit. Illo cessante corporibus suorum pasti sunt. Reversus ad praestitutam diem rei publicae laesae accusatur. Aus der Rhetorenschule stammen auch die bei Petron. 141 angeführten Beispiele von Kannibalismus der Saguntiner (unten 114), Peteliner und Numantiner. Ob hier eine Reminiscenz an Valer. Maxim. VII 6 E § 3 vorliegt, ist mindestens zweifelhaft: Calagurritanorum exsecrabilis impietas — armata iuventas infelices cadaverum reliquias sallire non dubitavit (Sall. Hist. III 6 D parte consumpta relicua cadaverum ad diuturnitatis usum sallerent). Zwar vergleicht Juvenal wie Valer. Max. die Kannibalen mit Schlangen und wilden Thieren; doch waren auch diese Vergleichungen Gemeinplätze (zu 159 f.).

95. *bellorumque ultima.* Zu 12, 55 discriminis ultima.

97. 98. Bücheler[3] erklärt: huius in Aegypto facinoris miserabile exemplum usus ciborum talis (wobei cibi als nom. plur. verstanden ist): d. h. denn für ein Mitleid erweckendes Beispiel von Kannibalismus (huius quod nunc agitur) hat eine Nahrung zu gelten, wie sie sich die Vascones in der äussersten Hungersnoth erlaubten. Doch abgesehn von der Seltsamkeit des Plurals cibi nach debet esse (cibus 13 Mal im Singular, cibi 11, 99 Gerichte) durfte bei cibi eine nähere Bezeichnung wie tales oder dgl. nicht fehlen. Auch hat Bücheler an dieser Stelle immer Anstoss genommen und an die Möglichkeit gedacht, dass cibi ein alter Fehler für tibi sei. Wenn aber die Ueberlieferung, wie mir scheint, richtig ist, so kann man kaum anders verstehn als: huius enim cibi exemplum quod nunc agitur (Calagurritanum) miserabile esse debet, sicut (siquidem) etc. Allerdings ist der Ausdruck (von demselben Ereigniss v. 94 illic, 97 exemplum quod nunc agitur, 98 modo dicta mihi gens) bis zur Unverständlichkeit schwerfällig und ungeschickt.

pallorem ac maciem et tenuis miserantibus artus,
membra aliena fame lacerabant, esse parati
et sua. quisnam hominum veniam dare quisve deorum
urbibus abnueret dira atque inmania passis
et quibus illorum poterant ignoscere manes,
quorum corporibus vescebantur? melius nos
Zenonis praecepta monent, nec enim omnia quidam
pro vita facienda putant, sed Cantaber unde
stoicus antiqui praesertim aetate Metelli?
nunc totus Graias nostrasque habet orbis Athenas,

---

104. urbibus *P* viribus *pω* ventribus *HValesius* Virbius *APalmer Journ. of philol. VII 1877 p. 95f.*

107. omnia quidam *P Bücheler* omnia, quaedam *pω Jahn.*

107 s. nec — putat *damnabat Francke.*

---

102 s. Priscian. VII 11, 59 GLK. II 243, 20 et VII 14, 72 GLK. II 349, 19 (membra — sua).

106—108. Offenbar denkt hier Juvenal nur an die Empfehlung des Selbstmordes bei den Stoikern, falls der Mensch in die Lage käme, Unwürdiges zu thun oder zu dulden. Zeller Gesch. d. Philos. III 1^2, 284 ff. Nach Sext. Emp. Pyrrh. III 207 haben gerade die Stoiker gelehrt οὐκ ἄτοπον εἶναι — τὸ σάρκας τινὰ ἐσθίειν ἄλλων τε ἀνθρώπων καὶ ἑαυτοῦ. Theophil. ad Autolyc. III 5 τὰ Ζήνωνος ἢ τὰ Διογένους καὶ Κλεάνθους, ὁπόσα περιέχουσιν αἱ βίβλοι αὐτῶν, διδάσκουσαι ἀνθρωποβορίας. πατέρας μὲν ὑπὸ ἰδίων τέκνων ἕψεσθαι καὶ βιβρώσκεσθαι κτλ. Ueber diese Lehre der Cyniker Zeller II 1^2 226, 6, der Stoiker III 1, 260, 5. Vgl. die Einleitung S. 38.

108. *Cantaber* nicht im buchstäblichen Sinne, da die Cantabrer Nachbarn der Vascones waren, sondern als Repräsentanten der weniger civilisirten Stämme Spaniens.

109. *antiqui Metelli.* Q. Caecilius Metellus Pius, mit Sulla cos. 80, leitete den Krieg gegen Sertorius a. 79—72 und triumphirte über Spanien a. 71. Seneca rechnet Epp. 108, 32 Cicero zu den antiqui und sagt Ira III 18, 3 nach Erwähnung der Thaten des Marius, Sulla und Catilina: quid antiqua perscrutor?

110. *Graias nostrasque — Athenas.* Griechische und römische Bildungsanstalten; schol.: Romanas litteras et Graecas. Der Gebrauch von Athenae für ein Appellativum (wie Baiae für Bäder, zu Mart. X 13, 3) war Juvenal durch das von Hadrian in Rom gegründete Athenaeum nahe gelegt. Doch ganz ähnlich Val. Max. II 1, 10 Quas Athenas, quam scholam, quae alienigena studia huic domesticae disciplinae praetulerim? Fronto Fr. 6 Naber illae vestrae Athenae Durocortorum.

Gallia causidicos docuit facunda Britannos,
de conducendo loquitur iam rhetore Thyle.
nobilis ille tamen populus quem diximus, et par
virtute atque fide sed maior clade Zacynthos
tale quid excusat: Maeotide saevior ara
Aegyptos. quippe illa nefandi Taurica sacri
inventrix homines — ut iam quae carmina tradunt,
digna fide credas — tantum immolat, ulterius nil
aut gravius cultro timet hostia. quis modo casus

---

114. zacynthos *P* (g *pro* c *p*) vel saguntos *margo* (*Jahn*) saguntus ω.

---

111. Anfänge römischer Bildung in Britannien: Tac. Agr. 21 iam vero principum filios liberalibus artibus erudire et ingenia Britannorum studiis Gallorum anteferre, ut qui modo linguam Romanam abnuebant, eloquentiam concupiscerent. Mart. XI 3, 5 dicitur. et nostros cantare Britannica versus.

112. *Thyle*, bei Pytheas ohne Zweifel die Gruppe der Shetland-Inseln (Kiepert S. 533), steht hier als die äusserste bewohnte Gegend der Erde (Verg. G. I 30 ultima Thyle. Sen. Med. 378s. nec erit terris Ultima Thule). Tac. Agr. 10 dispecta est et Thyle, bei der Umschiffung Britanniens und Eroberung der Orkaden.

114s. Der angebliche Kannibalismus der Saguntiner in der Hungersnoth bei der Belagerung durch Hannibal 219 vor Chr. ist allem Anschein nach eine Erfindung der Rhetorenschule. Sen. Contr. 27, 5 necessitas — excusat Saguntinos, quamvis non ceciderint patres sed occiderint. Petron. 141 Saguntini oppressi ab Hannibale humanas edere carnes. Sil. II 521 ss. spricht davon als von etwas Beabsichtigtem aber nicht Ausgeführtem; Augustin. C. D. III 20 sagt a nonnullis perhibetur. Liv. XXI 7, 2 und Sallust. H. II 21 D sagen nichts davon, auch nicht Valer. Max. VI 6 E § 1 und Quintil. III 8, 23.

clade Zacynthos. Nach dem Vorgange von Virgil und Ovid hat auch Silius, der Zacynthos für Saguntus sagt, Versschlüsse wie: colle Zacynthos, regna Zacynthos, portata Zacyntho (I 275. 290. II 603). LMüller R.m. 319, vgl. 393.

Maeotide — ara. Ovid. Pont. III 2, 59 Maeotis ora. Lucan. I 446 et Taranis Scythicae non mitior ara Dianae. Dracont. 5, 139—143 Taurica crudelis mitis tamen ara Dianae.

117. *ut iam*. Madvig Cic. Fin. IV 66: 'iam' particula in concedendo sic additur, ut significemus nos, omissis iis, quae aliter dici statuive possint, longius procedere.

119. *modo* temporal wie 2, 160, vgl. nuper 27.

inpulit hos? quae tanta fames infestaque vallo
arma coegerunt tam detestabile monstrum
audere? anne aliam terra Memphitide sicca
invidiam facerent nolenti surgere Nilo?
qua nec terribiles Cimbri nec Brittones umquam
Sauromataeque truces aut inmanes Agathyrsi,
hac saevit rabie inbelle et inutile vulgus,
parvula fictilibus solitum dare vela phaselis

---

124. Brittones] Teutones *Markland* Bistones *KFHermann*.

---

127 s. Verg. G. IV 289 (qua — gens fortunata Canopi) — circum pictis vehitur sua rura phaselis. Ovid. Met. III 639 pictae dare vela carinae.

---

122. *anne aliam — Invidiam facerent — Nilo?* Der Sinn ist: wenn Hungersnoth in Folge zu geringer Steigung des Nils sie zur Verzweiflung triebe, könnten sie den Nil als deren Urheber auf andere (schlimmere) Weise zum Gegenstand des Hasses machen (als durch Kannibalismus?). Invidiam facere alicui 'Hass, Missgunst gegen Jemand erregen', ist sehr häufig. Val. Max. V 7, 2 invidiam ei tamquam regnum affectanti fecerat. Ovid. M. IV 546 utque parum iustae nimiumque in paelice saevae Invidiam fecere deae. Corte Lucan. II 35. 36 nullis defuit aris Invidiam factura parens. Vgl. Petron. 107. Gell. IV 10, 8 etc.

124. *Brittones.* Ueber die Verkürzung des o (Βρίττωνες Procop. B. Goth. IV 20. Mart. XI 21, 9 Britŏnis) Schneider Formenl. I (2) 307. Brittones für Britanni wie Auson. Epigr. 109—114 (108—113) 111 (110) Sylvius iste bonus fertur ferturque Britannus. Aut Brito hic non est Sylvius, aut malus est. Mommsen Observ. epigr. Ephem. epigr. V 177, 1: in den officiellen Angaben der Hülfscohorten heissen die Soldaten aus Britannien meist Brittones. Sermone castrensi — substantivum receptum fuisse, quod est Britto, adiectivum Britannicus vel Britannicianus clare demonstrat Notitia dignitatum, ubi eadem legio nuncupatur modo secundani Brittones, modo secunda Britannica. — Hor. C. III 4, 33 Britannos hospitibus feros. Claud. Bell. Get. 560 dira Britannia.

125. *Sauromataeque.* Nach Ephorus bei Strabo 302 waren gerade einige Stämme der Sauromaten Menschenfresser.

que für nec, wie 13, 44 et.

Agathyrsi. Nach Herod. IV 100 an den Ufern des Maris (Marosch). d. h. in Transylvanien.

127. Aegyptische Fahrzeuge aus zusammengebundenem Thon-

et brevibus pictae remis incumbere testae.
nec poenam sceleri invenies nec digna parabis
supplicia his populis, in quorum mente pares sunt
et similes ira atque fames. mollissima corda
humano generi dare se natura fatetur,
quae lacrimas dedit; haec nostri pars optima sensus.
plorare ergo iubet causam dicentis amici
squalorem atque rei, pupillum ad iura vocantem
circumscriptorem, cuius manantia fletu
ora puellares faciunt incerta capilli.
naturae imperio gemimus, cum funus adultae
virginis occurrit vel terra clauditur infans
et minor igne rogi. quis enim bonus et face dignus

134. casum lugentis *Curio.*
135. squalorem atque rei *Kiaer p. 27ss.* squaloremque rei *codd.*

140. Lucan. VII 799 invidet igne rogi miseris.

140. Priscian. VII 13, 68 GLK. II 345, 12 (minor igne rogi).

geschirr (Strabo XVII p. 789. Verg. G. IV 287—289 Pellaei gens fortunata Canopi — circum pictis vehitur sua rura phaselis.

135. *squalorem — rei.* Porcius Latro bei Sen. Contr. 30, 7 per has lacrimas, per hunc squalorem, per haec necessaria omnibus periclitantibus instrumenta. Quintil. VI 1, 33 at sordes et squalorem et propinquorum quoque similem habitum scio profuisse et magnum ad salutem momentum preces adtulisse. Mart. X 36, 3 barba reorum. Digg. XLVII 10, 39 vestem sordidam rei nomine in publico habere capillumve summittere nulli licet, nisi ita coniunctus est adfinitate, ut invitus in reum testimonium dicere cogi non possit. Marquardt Prl. 601.

137. *puellares — capilli.* Das lange Lockenhaar des puer capillatus (zu 3, 186) macht es zweifelhaft, ob man das Gesicht eines Knaben oder Mädchens vor sich hat.

140. *minor igne rogi.* Zu 3, 203. Plin. N. h. VII 72 hominem prius quam genito dente cremari mos gentium non est.

140—142. Der Sinn ist: kein Guter und folglich zu den Eleusinischen Mysterien Zugelassener (Lobeck Aglaoph. p. 15—17) bleibt bei fremden Leiden theilnahmlos. Statt der Mysterien selbst hat hier Juvenal die am 20. Boedromion mit Fackeln von Athen nach Eleusis ziehende Procession im Sinne.

quis — bonus — 142. *Ulla aliena sibi credit mala?* Vielleicht An-

arcana, qualem Cereris vult esse sacerdos,
ulla aliena sibi credit mala? separat hoc nos
a grege mutorum, atque ideo venerabile soli
sortiti ingenium divinorumque capaces
atque exercendis pariendisque artibus apti
sensum a caelesti demissum traximus arce,
cuius egent prona et terram spectantia. mundi

---

145. pariendisque] pariendis *coniecerat Bücheler (coll. Claudian. Rapt. Pros. III 32 infra) idque habet codex Urbinas* (rapiendis *Reginensis cf. Mus. Rhen. XLVI p. 288:* ***iendis *P* capiendis *pω Bücheler*[3] *et ceteri editores.*

---

142. Terent. Haut. 77 unten.
143—147. Cic. Legg. I 8. 9 unten.
147. Ovid. Met. I 84 unten.

---

147 ss. Schol. Vergil. ap. Barth. Adversar. XXXVII 5 (mundi — quoque).

---

spielung auf Terent. Haut. 77 homo sum: humani nil a me alienum puto.

143. *mutorum.* Zu 8, 56.

143—147. Die Ansicht von der himmlischen Abstammung der Menschenseele hat Juvenal wol, wenn auch nur indirect, der stoischen Theologie entnommen. Vgl. Zeller Gesch. d. Philos. III 1, 184 und Einl. S. 40. Vielleicht schwebte ihm hier die Stelle Cic. Legg. I 8 u. 9 vor, wo zum Beweise der göttlichen Natur des Menschengeistes angeführt werden: die Erkenntniss der Gottheit, die Erfindung der Künste und der gen Himmel gerichtete Blick.

143 s. *venerabile — ingenium.* Macleane und Lewis: ein (die Gottheit) verehrender Geist. Zwar passt dies gut zu divinorumque capaces, doch würde Juvenal dann wol einen erklärenden Zusatz zu venerabile gemacht haben, wie Valer. Max. I 1, 15 venerabilior in deos II 4, 4 verba venerabilia erga deos.

145. *pariendisque artibus.* Claudian. Rapt. Proserp. III 32 utque artes pariat sollertia, nutriat usus.

147. Cic. Legg. I 9, 26 nam cum ceteras animantes (natura) abiecisset ad pastum, solum hominem erexit ad caelique quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit. Ovid. M. I 84—86 pronaque cum spectent animalia cetera terram Os homini sublime dedit caelumque videre Iussit et erectos ad sidera tollere vultus.

147—149. Auch die Gegenüberstellung der Menschen- und Thierseele dürfte aus stoischen Quellen stammen. Zeller a. a. O. S. 178.

principio indulsit communis conditor illis
tantum animas, nobis animum quoque, mutuus ut nos
adfectus petere auxilium et praestare iuberet,
dispersos trahere in populum, migrare vetusto
de nemore et proavis habitatas linquere silvas,
aedificare domos, laribus coniungere nostris
tectum aliud, tutos vicino limine somnos
ut collata daret fiducia, protegere armis
lapsum aut ingenti nutantem vulnere civem,
communi dare signa tuba, defendier isdem
turribus atque una portarum clave teneri.
sed iam serpentum maior concordia, parcit

153. Horat. S. II 3, 247 aedificare casas.

148. *communis conditor.* Sen. Epp. 119, 15 id actum est ab illo mundi conditore, qui nobis vivendi iura descripsit. Id. Prov. 5, 8 ille ipse omnium conditor et rector scripsit quidem fata sed sequitur. Id. Phoen. 655 conditor mundi deus.

149. *animas — animum.* Non. p. 426 animus est quo sapimus, anima, qua vivimus. Sen. Epp. 4, 4 difficile est animum perducere ad contemptionem animae.

149—158. Die Urzustände der Menschheit und die Anfänge der Civilisation waren ohne Zweifel ein sowohl poetisch, als auch rhetorisch viel behandelter Gegenstand. Eine Erinnerung an die bekannte Schilderung des Lucrez zeigt sich hier eben so wenig wie 6, 1 ff.

149 s. Lucret. V 1011 inde casas postquam ac pellis ignemque pararunt, —1019 Tunc et amicitiam coeperunt iungere aventes Finitimi inter se nec laedere nec violari.

151 s. Cic. Inv. I 2 nam fuit quoddam tempus, quum in agris homines passim bestiarum more vagabantur et sibi victu fero vitam propagabant. — — — quo tempore quidam, magnus videlicet vir et sapiens — — dispersos homines in agris et in tectis silvestribus abditos ratione quadam compulit unum in locum et congregavit etc.

153. *laribus.* Zu 3, 110.

155. *collata — fiducia:* die Vereinigung des von jedem der beiden Nachbarn gehegten Vertrauens.

157 s. Lucret. V 1440 iam validis saepti degebant turribus aevom.

159—164. Hor. Epod. 7, 11. 12 neque hic lupis mos nec fuit leonibus Numquam, nisi in dispar feris. Sen. Epp. 95, 31 non pudet homines — bella gerere — cum inter se etiam mutis ac feris pax sit. Id. Clem.

cognatis maculis similis fera, quando leoni
fortior eripuit vitam leo? quo nemore umquam
expiravit aper maioris dentibus apri?
Indica tigris agit rabida cum tigride pacem
perpetuam, saevis inter se convenit ursis.
ast homini ferrum letale incude nefanda
produxisse parum est, cum rastra et sarcula tantum
adsueti coquere et marris ac vomere lassi
nescierint primi gladios extendere fabri.
aspicimus populos quorum non sufficit irae
occidisse aliquem, sed pectora bracchia voltum
crediderint genus esse cibi. quid diceret ergo
vel quo non fugeret, si nunc haec monstra videret
Pythagoras, cunctis animalibus abstinuit qui
tamquam homine et ventri indulsit non omne legumen?

---

168. extendere *P* vel extundere *p* excudere *Servius.*

---

163. Schol. Stat. Theb. I 459.
168. Serv. Verg. G. II 539.
173. Serv. Verg. A. X 564 (cunctis animalibus abstinuit).

I 26, 4 illa rationis expertia et a nobis inmanitatis crimine damnata abstinent suis et tuta est etiam inter feras similitudo. Plin. N. h. VII 5 leonum feritas inter se non dimicat. serpentium morsus non petit serpentes. Da diese Vergleichungen stehende waren, ist es mindestens zweifelhaft, ob Juvenal hier an die oben zu v. 93 angeführte Stelle des Valer. Maxim. VII 6E § 3 gedacht hat: ex hoc nimirum hoste tanto duci poena magis quam victoria petenda fuit — — cum omne serpentium ac ferarum genus comparatione sui titulo feritatis superarit.

159 s. *parcit Cognatis maculis similis fera.* Ohne Zweifel ist mit Meinertz Vind. Iuv. p. 32 zu verbinden: fera, similis maculis, parcit cognatis (wobei etwa an Panther zu denken ist). Die Construction von Lewis: similis fera parcit cognatis maculis setzt einen zu gekünstelten Ausdruck voraus. Ebenso construirt Hertzberg, der überdies zu fera mit Unrecht serpens ergänzt: 'der wilde Wurm selbst schont das verwandte Geschlecht mit ähnlichen Flecken'.

166 s. Vgl. 3, 311.

169—171. *quorum non sufficit irae Occidisse aliquem, sed — Crediderint.* Beispiele der Ergänzung des Nominativ des Relativ qui als Subject zu crediderint aus dem vorausgehenden casus obliquus (wie

Satura XVI.

Unter Juvenals spätern Arbeiten gehört dies (von Heinrich für unecht gehaltene) Stück zu den bessern. Die Schilderungen des Militärgerichts 7—34, sowie des vertagten Civilgerichts 35—50 sind lebendig, der Ausdruck im Ganzen gut, der Zusammenhang wird nirgend durch ungehörige Abschweifungen unterbrochen. Vielleicht war die Satire, wie die neunte, ein wirklicher Dialog, worin den Vortheilen des Soldatenstandes die Nachtheile gegenübergestellt wurden. Es ist aber nicht vom Kriegsdienst überhaupt darin die Rede, sondern nur vom Dienst in der Garde (den prätorianischen Cohorten; zu 25—27). In der That konnte damals für Römer und Italiker, die Soldaten werden wollten, nur der Dienst in der Garnison Roms in Betracht kommen, denn in den Legionen dienten unter Trajan und Hadrian nur noch Provinzialen, die vereinzelt sogar schon in den grossen Prätorianerlisten aus der Zeit des Hadrian und Antoninus Pius (CIL. VI 2375 ff.) auftreten. Seeck Die Zusammensetzung der Kaiserlegionen, Rhein. Mus. XLVIII 602 ff.

Quis numerare queat felicis praemia, Galli,
militiae? nam si subeuntur prospera castra,
me pavidum excipiat tironem porta secundo

XVI. 1. Galli *P Bücheler* vel galle *relictum est in margine P* galle *pω* Galle *Jahn.*

2. quod si *Priscianus p. 399 et 435. Ante 3 lacunam statuerat Jahn.*

3. nec pavidum *Heinrich.*

XVI. 2. Priscian. VIII 6, 31 GLK. II 399, 1 et VIII 15, 82 GLK. II 435, 1 (Iuvenalis in V: quodsi — castra).

14, 105/6) bei Madvig Opp. II 177 s. = 542 (Cic. Tusc. I 72 De Orat. II 43. In Vatin. § 24. Quintil. X 3, 11 sunt autem quibus nihil sit satis, omnia aliter dicere quam occurrit, velint etc).

1. *praemia* wie 35.

2. *nam* ist nur zu verstehn, wenn der Ton auf *felicis* gelegt wird: nichts vortheilhafter als ein *glücklicher* Kriegsdienst, denn (nur einen solchen wünsche ich mir) und daher möge mein Eintritt ins Lager unter einer günstigen Constellation erfolgen. Von dieser hängt das gute Fortkommen ab, auch wenn man in ein vom Glück begünstigtes Corps eintritt. Felix ist also hier ebenso als der unter einem günstigen Gestirn Stehende zu verstehen, wie 7, 190—202.

prospera castra. Das Glück bringende Prätorianerlager. Zu 25 ff.

3. 4. Wie 7, 194. 195 distat enim quae Sidera te excipiant.

sidere. plus etenim fati valet hora benigni
quam si nos Veneris commendet epistula Marti
et Samia genetrix quae delectatur harena.
  commoda tractemus primum communia, quorum
haut minimum illud erit, ne te pulsare togatus
audeat, immo etsi pulsetur, dissimulet nec
audeat excussos praetori ostendere dentes

---

6. Serv. Verg. A. I 16.

---

porta sc. castrorum.

excipiat. Tac. H. III 24 quae castra alia excipient.

4. *fati — hora benigni.* Vgl. 6, 577. 581.

6. Ueber die Umschreibung des Namens Juno durch einen Relativsatz zu 1, 25.

7. *commoda.* Tac. A. I 26 militis commoda. 27 ut illic quoque commodis legionum adversaretur.

communia, die allen Soldaten (Prätorianern) gemeinsamen, auf die also in dem verlornen Theil die nur ausnahmsweise zu erlangenden (z. B. kaiserliche Largitionen, StV. II 140) folgten.

togatus, ein Civilist, wie 33 paganus.

8. *dissimulet.* Zu 9, 70. Digg. XLVII 10, 11 § 1 iniuriarum actio — dissimulatione aboletur.

10—34. 'Wir erfahren aus v. 10, dass die Gerichtsbarkeit des Prätors sich auch auf Civilklagen gegen Soldaten (um eine solche, die actio iniuriarum, handelt es sich hier) erstreckt: der Beleidigte *wagt* nur nicht, diese an sich vorhandene Competenz in Anspruch zu nehmen. Wenn man nun aus dem *nec audeat* schliessen will, dass im Folgenden gar nicht mehr von dieser vor dem Prätor einzuleitenden Civilklage, sondern von einem militärischen Disciplinarverfahren die Rede sei, so halte ich diesen Schluss für verfehlt. Bezeugt ist uns die Disciplinargewalt des Obercommandanten, hier also des praefectus praetorio, und der Tribunen — D. XLIX 16, 12 § 2 —, nicht aber eine solche der Centurionen. Auch ist nicht abzusehen, warum der Injuriirte, eher als zur Civilklage vor dem Prätor, den Muth zur Einleitung dieses Disciplinarverfahrens finden soll, das von dem Dichter gewiss nicht mit verführerischen Farben geschildert wird. Der ganze Zusammenhang scheint mir eine andere Erklärung zu fordern. Nachdem uns gesagt ist, dass der von einem Soldaten Misshandelte die Injurie in die Tasche zu stecken (*dissimulet* schlechtweg, nicht etwa bloss vor dem Prätor) und nicht beim Prätor zu klagen pflege, müssen wir nach den Gründen dieser Erscheinung fragen. Eben diese Gründe werden uns in v. 13—34 angegeben. Sie liegen in der Person des zu erwartenden Geschworenen, darin, dass der Prätor für die Verhand-

et nigram in facie tumidis livoribus offam
atque oculum medico nil promittente relictum.
Bardaicus iudex datur haec punire volenti
calceus et grandes magna ad subsellia surae
legibus antiquis castrorum et more Camilli

13. Bardaicus] Vard- *antiqui et Martialis.*

lung und Entscheidung von Delictklagen gegen Soldaten nur einen Vorgesetzten desselben zum Geschworenen ernennen darf — *iudex* ist der technische Name für die Geschworenen und iudicem dare, v. 13, die technische Bezeichnung für die Ernennung des Geschworenen durch den Magistrat —, und dass dieser Geschworene nicht wie andere in den Hallen am Forum, sondern in der Prätorianerkaserne Sitzung hält. Für beide Specialbestimmungen besitzen wir freilich keinen andern Beleg als unsere Satire: sie würden sich aber aus Rücksichten des militärischen Dienstes und der Disciplin leicht verstehen lassen. Der Gedankengang im ersten Abschnitt der Satire wäre danach der: Wozu vor dem Prätor klagen? Als Geschworenen erhält man ja doch nur einen centurio, von dem natürlich eine gerechte Untersuchung und Entscheidung nicht zu erwarten ist (*iustissima centurionum — causa querellae* 17—19 ist ironisch). Der Soldat wird eine minimale Strafe erhalten und der Kläger sich die gefährliche Feindschaft der ganzen Cohorte zuziehen.' *Lenel.*

11. *livoribus*, blaue Flecken, Blümner Farbenbez. 149.

12: und das ihm noch gelassene, vom Arzt für hoffnungslos erklärte Auge.

13 s. Der *iudex* ist ein centurio, ebenso die Beisitzer (17).

Bardaicus — calceus, Soldatenstiefel, von den Illyrischen Bardaei oder Vardaei. Mart. IV 4, 5 lassi vardaicus quod evocati. Der Stiefel für dessen Träger, wie 24 caligae für Gemeine und 3, 115 maior abolla für einen Stoiker.

14. *grandes — surae:* die übrigen Centurionen, die varicosi centuriones bei Pers. 5, 189.

magna ad subsellia auf den Richterbänken wie 44. Cic. Cluent. 34, 93 accusabat tribunus plebis idem in concionibus, idem ad subsellia. Id. ib. 40, 111 rem ab subselliis in rostra detulit etc.

15. *more Camilli*, als des Begründers des stehenden Heers Liv. V 2 (StV. II 332 f.). Ist Lenels Annahme (zu 10—34) richtig, dass der Prätor zur Entscheidung von Delictklagen gegen Soldaten einen Vorgesetzten als Geschworenen ernennen musste, so hatte die Ausführung einer derartigen Bestimmung für Rom keine Schwierigkeit. Nach einem Rescript Hadrians sollten Soldaten zur Ablegung von Zeugnissen nicht a signis vel a muneribus abberufen werden können Digg. XXII 5, 3 § 6.

servato, miles ne vallum litiget extra
et procul a signis. iustissima centurionum
cognitio est igitur de milite, nec mihi derit
ultio, si iustae defertur causa querellae.
tota cohors tamen est inimica, omnesque manipli
consensu magno efficiunt curabilis ut sit
vindicta et gravior quam iniuria. dignum erit ergo
declamatoris mulino corde Vagelli,
cum duo crura habeas, offendere tot caligas, tot

---

20. cohors tamen ω tamen cohors *P* *quod servare voluerat Bücheler scribendo* chors *sed reiecit coll. 10, 18; 13, 173.*

23. mulino *P* mutinensi *margo* mutinensi *aut* mutinensis ω.

24. tot caligas] caligas tot *Dempster et Mercier* caligatos *Pω.*

XVI. 19. Lucan. VIII 511 iustior in Magnum nobis, Ptolemaee, querellae Causa data est.

---

20. *tota cohors — omnesque manipli*, die der Verhandlung als Zuhörer beiwohnenden Kameraden des Angeklagten. *Cohors* sc. praetoria. Tac. A. XII 56 praetoriarum cohortium manipuli turmaeque.

21. 22. *curabilis ut sit Vindicta et gravior quam iniuria.* Die leichte Strafe, die das Militärgericht dem Thäter zuerkennt, ist für diesen wenig empfindlich (curabilis leicht heilbar; so öfter Cael. Aurelian.; auch facile und difficile curabilis. Tard. Pass. II 137. 138) und für den Misshandelten die Vereitelung der Hoffnung auf eine angemessene Ahndung der That empfindlicher als die erlittene Misshandlung selbst. So im Wesentlichen auch Weidner. Alle Uebrigen haben die Stelle missverstanden. Heinrich verbindet curabilis mit iniuria: efficiunt ut sit vindicta gravior, quam iniuria curabilis. WEWeber übersetzt: 'alle Rotten vereint nachdrücklicher Ernst, dir Sorge zu schaffen, Ob viel schwererer Rach' als war die Beleidigung'; ähnlich Lewis: that your redress shall be such as you shall care for; Hertzberg: sämmtliche Rotten Sind einstimmig darin, dass leicht mein Schaden zu heilen Und dass die Strafe zu hart für das Unrecht. Mayor erklärt curabilis als gleichbedeutend mit curanda: 'die ärztliche Behandlung erfordert'.

23. *mulino corde.* Plaut. Cist. IV 12, 2 mulo inscitior. Catull. 83, 3 mule nihil sentis.

Vagelli. Zu 13, 119.

24 s. *tot caligas, tot Milia clavorum.* Vgl. 3, 248 s. Augustin. in 1 ep. Ioh. tract. 10 § 8 forte caligis clavatis contereret pedes tuos.

milia clavorum. quis tam procul absit ab urbe
praeterea, quis tam Pylades, molem aggeris ultra
ut veniat? lacrimae siccentur protinus, et se
excusaturos non sollicitemus amicos.
'da testem' iudex cum dixerit, audeat ille
nescio quis pugnos qui vidit, dicere 'vidi',
et credam dignum barba dignumque capillis
maiorum. citius falsum producere testem
contra paganum possis quam vera loquentem
contra fortunam armati contraque pudorem.
praemia nunc alia atque alia emolumenta notemus
sacramentorum. convallem ruris aviti
improbus aut campum mihi si vicinus ademit

25—27. Wer entschliesst sich, den weiten Weg ins Prätorianerlager zu machen? Dies lag ausserhalb der Servianischen Mauer (des agger, zu 5, 153) zwischen porta Collina und Viminalis; zwischen der Mauer und dem Lager war freies Feld, das vermuthlich als Exercirplatz diente (vielleicht der Campus Viminalis sub aggere). Richter Topogr. 904. Die Caserne der cohortes urbanae war in der Stadt, auf dem forum suarium StV. II 483, 7.

26. *quis tam Pylades*. Zu 1, 61.

27 s. *se Excusaturos*, die sich entschuldigen würden. Zu 1, 18.

29. *iudex*. Der in v. 13 genannte.

30. *vidi* wie 7, 13 s.

31. 32. *dignum barba dignumque capillis Maiorum*. So einfältig wie unsere langbärtigen und langhaarigen Vorfahren. Zu 4, 103 und 5, 30.

33. *paganum*. Heraeus zu Tac. H. I 53, 13 (inter paganos corruptior miles): 'Hier wie II 14. 88 III 24. 43. 77 IV 20 im Gegensatze zu miles von der Civilbevölkerung. Veget. II 23 Si doctrina cesset armorum, nihil paganus distat a milite. Plin. Epp. VII 25. ad Trai. 86B (18). Sueton. Aug. 27. Galba 19.' Ebenso auf einem ägyptischen Papyrus, der einen laterculus cohortis I Lusitanorum v. Jahr 156 enthält. Eph. ep. VII 1892 p. 464, 334 (p. 458 l. 20 factus ex p(a)gano).

34. *pudorem*. 'Ehre' zu 8, 83.

35. *praemia* wie v. 1.

36. *sacramentorum* für militiae. Tac. H. I 5 miles urbanus longo Caesarum sacramento imbutus.

36—40. Zu 14, 145.

et sacrum effodit medio de limite saxum,
quod mea cum patulo coluit puls annua libo,
debitor aut sumptos pergit non reddere nummos
vana supervacui dicens chirographa ligni,
expectandus erit qui lites inchoet annus
totius populi. sed tunc quoque mille ferenda

---

42. Serv. Verg. A. II 202 unten.

---

38. *sacrum* — *saxum.* Liv. XLI 13 § 1 sacrum lapidem (i. e. terminalem). Sen. Hipp. (Phaedra) 536—537 nullus in campo sacer Divisit agros arbiter populis lapis.

39. Ovid. F. II 641—644 Termine sive lapis sive es defossus in agro Stipes — Te duo diversa domini pro parte coronant Binaque serta tibi binaque liba ferunt.

patulo — *libo.* Zu 3, 187. Vgl. Verg. A. VII 115 patulis nec parcere quadris.

puls annua. Das jährlich (am Fest der Terminalia, 23. Februar StV. III 202 f.) darzubringende Opfer (dem Terminus durfte man nichts Lebendes opfern: Plut. Qu. Rom. 15).

41. Fast = 13, 137. Vgl. die Anm.

42. 43. Serv. Verg. A. II 102 uno ordine]: uno reatu. Et est de antiqua tractum scientia; quia in ordinem dicebantur causae propter multitudinem vel tumultum festinantum, *cum erat annus litium.* Iuvenalis: expectandus erit qui lites inchoet annus Totius populi. Der annus, qui inchoat lites totius populi, oder annus litium ist identisch mit dem actus rerum oder tempus, quo causae agebantur, d. h. der Geschäftszeit der stadtrömischen Gerichte, der hauptsächlich auf die Geschäfte der (nur in Strafsachen unter magistratischer Leitung stehenden) Geschworenen hinweist, über dessen Zeiten wir nur sehr unvollkommen unterrichtet sind (Wlassak Actus rerum in Pauly-Wissowa Realencycl. und zu 6, 67—69). Die Beschränkung der Gerichtszeit auf eine bestimmte Periode hatte bei deren Beginn einen grossen Zudrang der Parteien zur Folge. Zu 13, 40. Hartmann-Ubbelohde Ordo iudiciorum S. 376 ff.

43—47. Mit Unrecht denken Heinrich und Andre nach Plin. Epp. V 21 hier an Vertagungen des Centumviralgerichts durch den Prätor. Die Stelle ist vielmehr auf den aus dem Album iudicum selectorum genommenen unus iudex zu beziehen (Hartmann-Ubbelohde S. 438, 6). Dieser konnte in der Regel die Verhandlungstermine und die Beendigung des Processes nach eigenem Ermessen anberaumen (falls nicht eine von den Parteien ein Peregrine war), und im Processe der römischen Bürger unter einander schoben die gesetzlichen stadt-

taedia, mille morae; totiens subsellia tantum
sternuntur, iam facundo ponente lacernas
Caedicio et Fusco iam micturiente parati
digredimur, lentaque fori pugnamus harena.
ast illis quos arma tegunt et balteus ambit,
quod placitum est ipsis praestatur tempus agendi,
nec res atteritur longo sufflamine litis.
solis praeterea testandi militibus ius

---

römischen Richter die Untersuchung und Abgabe des Urtheils häufig oft sehr hinaus (Hartmann-Ubbelohde S. 258 f. vgl. 379—384).

44. *subsellia.* Zu v. 14.

45. *ponente lacernas*, die Ueberkleider (munimenta togae 9, 29 vgl. die Anm.), da die Anwälte vor dem Gerichtshof in der Toga auftreten mussten. Dirksen Manuale Togatus § 2. SG. I 326, 3.

46. *Caedicio.* Zu 13, 197.

Fusco, vielleicht der Mann der saufenden Frau 12, 45.

iam micturiente. Die von den Herausgebern angeführte Stelle Macrob. S. III 16, 15, wo ein betrunkener iudex während der Zeugenaussagen it mictum, hat mit dieser Stelle nichts gemein. Vermuthlich war es eine stadtbekannte Eigenthümlichkeit des Anwalts Fuscus, dass das hier erwähnte Bedürfniss ihn (etwa in Folge von Aufregung) immer im ungeeignetsten Moment namentlich beim Beginn einer Verhandlung anwandelte.

47. *lentaque fori pugnamus harena.* Entweder für lenti fori harena (zu Mart. VI 93, 4) oder im eigentlichen Sinne: in dem zähen, die Schritte hemmenden Sande des gerichtlichen Kampfplatzes. Forum für Gerichtshof: zu Mart. VII 65, 2. Dirksen Manuale s. v. § 3—3 B. Plin. Epp. VI 12, 2 praesertim in harena mea, hoc est apud centumviros.

48—50. Zu den begünstigten Sachen, bei denen eine Verweisung an Geschworene durch die Jurisdictionsmagistrate auch ausserhalb des rerum actus (extra ordinem iudicatio) stattfand, gehören Klagen der Soldaten. Wahrscheinlich ernannte der Prätor auch hier einen iudex, dem er dann gewiss eine kurze Frist setzte. Hartmann-Ubbelohde S. 422 f. Dass Soldatenprocesse als res cognitionis behandelt wurden (das. S. 423), ist nicht wahrscheinlich.

48. *balteus:* das über die Schulter getragene Wehrgehenk (Verg. A. XII 941 umero cum apparuit alto Balteus). Rich. s. v.

51—54. Die Soldaten hatten, auch wenn sie noch in potestate patris waren, die Testirfreiheit über das im Dienst erworbene Vermögen *(quae sunt parta labore Militiae)*, das sogenannte peculium castrense (Digg. XLIX 17). Instit. II 12 pr. non tamen omnibus licet

vivo patre datur. nam quae sunt parta labore
militiae, placuit non esse in corpore census,
omne tenet cuius regimen pater. ergo Coranum
signorum comitem castrorumque aera merentem
quamvis iam tremulus captat pater; hunc favor aequus
provehit et pulchro reddit sua dona labori.
ipsius certe ducis hoc referre videtur

---

56. captat socer *Heinrich*.
favor *Ruperti* labor *Pω*.

---

55. Ovid. Am. I 9, 44 iussit et in castris aere merere suis.

---

facere testamentum. Statim enim ii qui alieno iuri subiecti sunt, testamenti faciendi ius non habent, adeo quidem ut quamvis parentes eis permiserint, nihilo magis iure testari possint: exceptis iis quos antea enumeravimus, et praecipue militibus qui in potestate parentum sunt, quibus de eo quod in castris acquisierunt, permissum est ex constitutionibus principum testamentum facere. — Ex hoc intelligere possumus, quod in castris acquisierit miles, qui in potestate patris est, neque ipsum patrem adimere posse, neque patris creditores id vendere vel aliter inquietare neque patre mortuo cum fratribus commune esse, sed scilicet proprium eius esse id quod in castris acquisierit, quamquam iure civili omnium, qui in potestate parentum sunt, peculia perinde in bonis parentum computantur ac si servorum peculia in bonis dominorum numerantur.

51—56. Ueber die 3malige Wiederholung von pater in 6 Zeilen s. Einl. S. 56, 8.

53. *in corpore census.* Digg. IV 2, 20 corpus patrimonii. Dirksen Manuale, Corpus § 3 A.

54. *Coranum.* Die Uebereinstimmung des Namens mit dem des fortis Coranus Horat. S. II 5, 55, der seinen geizigen Schwiegervater Nasica durch sein Testament enttäuscht, ist eine rein zufällige, und der hier erwähnte Fall der Erbschleicherei eines Vaters bei seinem im Dienst bei der Garde vermögend gewordenen Sohn hatte sich ohne Zweifel in Juvenals Zeit zugetragen.

56. *favor*, wie Horat. S. II 1, 6 non respondere favorem Speratum meritis.

57. *provehit.* Tac. H. II 75 e gregario ad summa militiae provectum. III 44 milites a Vitellio provecti.

labori nach labore 52: Einl. S. 56, 8.

58. *ducis* des Kaisers, wie 4, 145; 7, 21.

ut qui fortis erit, sit felicissimus idem,
ut laeti phaleris omnes et torquibus, omnes

---

60. *in P extremi quaternionis extremae paginae versus extremus. cetera desunt.*

---

60. *phaleris — et torquibus.* Beide Decorationen wurden nebst armillae regelmässig an Leute niederen Ranges vergeben, Legionssoldaten, *Prätorianer*, Centurionen, und zwar alle drei zugleich, wesshalb sie seit Hadrian nicht mehr einzeln aufgeführt, sondern durch die Formel donis donatus ab imperatore bezeichnet werden. Phalerae sind Schildplatten von dünnem Bronce-, Silber- oder Goldblech, die auf einer gitterförmig zusammengesetzten Riemenunterlage über der ganzen Breite des Panzers getragen wurden. Marquardt StV. II 575—578.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 90, 2. Radulfus Glaber (Mönch zu Cluny um 1000) erzählt in seiner Chronik (Rer. Gallic. Scriptores X p. 23; bei AGraf Roma nella memoria del medio evo II p. 158, 6) von einem Grammatiker Vilgardus von Ravenna: is enim cum ex scientia suae artis coepisset inflatus superbia stultior apparere, quadam nocte assumpsere daemones poetarum species Virgilii et Horatii atque Iuvenalis; apparentesque illi fallaces retulerunt grates, quoniam suorum dicta voluminum carius amplectens exerceret, seque illorum posteritatis felicem esse praeconem; promiserunt ei insuper suae gloriae postmodum fore participem. Hisque daemonum fallaciis depravatus coepit multa turgide docere fidei sacrae contraria, dictaque poetarum per omnia credenda esse asserebat. Ad ultimum vero haereticus est repertus atque a Pontifice ipsius Urbis Petro damnatus. Plures etiam per Italiam huius pestiferi dogmatis sunt reperti, qui et ipsi aut gladiis aut incendiis perierunt.

Abt Wilhelm von Hirschau († 1091) führt an, dass diejenigen, die die vier empirisch vorkommenden Stoffe (und nicht, wie ihre Gegner, deren Eigenschaften, Wärme, Nässe u. s. w.) für die Elemente erklärten, sich auf den Vers des Juvenal 11, 14 beriefen, qui de gulosis loquens ait 'gustum (so) per omnia elementa quaerunt' (in terra scilicet venationes, in aqua pisces, in aere volucres). Prantl Sitzungsber. d. Bayr. Akad. Hist. phil. Kl. 1861 I S. 14 (bei Graf a. a. O. S. 164).

Zu S. 90, 3. Die 8 'goldenen' Dichter des Aimericus kommen sämmtlich in der Divina Commedia vor. Nächst Virgil scheint Dante Statius am höchsten geschätzt zu haben, den er, als angeblichen Christen, ins Purgatorium versetzt hat (Purg. XXI, XXII u. s. w.). Die anderen Dichter befinden sich im Limbus. Als die 4 grössten nennt dort Virgil folgende (Inferno IV 88):

> Quegli è Omero poeta sovrano,
> L'altro è Orazio satiro, che viene,
> Ovidio è il terzo, e l'ultimo Lucano.

Von Juvenal heisst es Purg. XXII 13—15, dass er bei seiner Ankunft im Limbus dem Virgil mittheilte, wie sehr Statius ihn geliebt habe. Juvenal zum Ueberbringer dieser Nachricht zu machen, war Dante ohne Zweifel durch dessen ehrenvolle Erwähnung der Thebais 7, 82 ff. veranlasst, in der sich Statius ja als leidenschaftlichen Verehrer und demüthigen Nachahmer Virgil's bekennt. Terenz und Persius werden (zusammen mit Caecilius, Plautus und Varro) als im Limbus befindlich genannt Purg. XXII 97 ff.

S. 92, 2. Auf die 10. Satire bezieht sich auch Chaucer Troilus and Cresside IV 25 (bei Mayor Juvenal II^3 p. 64): O Juvenall lord, true is thy sentence, | that little wenen folke what is to yerne, | that they ne finden in hir desire offence | for cloud of errour ne lette hem discerne | what best is.

Herrn Dr. Elimar Klebs verdanke ich folgende Bemerkungen:

1, 49 *Marius*. Nach Henzens Vermuthung (Acta Arv. p. 195) der .... Priscus cos. (suff.) a. 87 IV idus Septembr. in den acta Arvalium.

1, 58 *sperare*. Für die optiones centuriarum steht jetzt durch die bulgarische Inschrift Archäol. epigr. Mitth. aus Oesterr. 1892 p. 209 n. 80: — — mil. leg. V M., bf. lega(ti), opt. ad spe(m) ordin(is), (centurio) leg. eiusdem etc. und durch eine neue britannische, Dessau Inscr. sel. 2441 'opt[i]onis ad spem ordinis', fest, dass die Anwartschaft (spes) auf die höhere Stelle, hier das Centurionat, formell verliehen und titular geführt wurde. Gleichartiges ist vermuthlich auch bei anderen Chargen vorgekommen.

1, 109. Licinus war Freigelassener nicht des Augustus, sondern des Dictators Caesar nach Dio LIV 21, 3 und auch nach dem Schol. zu Juv. Als Repräsentant der enorm Reichen auch Seneca Epp. 119, 9; 120, 19.

1, 114. Die Anmerkung zu *transi* gehört vielmehr zu 3, 114.

1, 130 Ti. Iulius Alexander seit Anfang des Jahres 66 (nicht 67) praefectus Aegypti, wie sich aus Joseph. B. I. II 15, 1 ergiebt. König Agrippa war nach Alexandria gefahren, um dem neuen Präfekten aufzuwarten, als der Aufstand in Jerusalem ausbrach (Mai 66). Genannt auch in der Inschrift des älteren Plinius CIG 4536 (vgl. Mommsen Hermes XIX p. 644) ἀντεπίτρο[πον Τιβερίο]υ Ἰουλίου Ἀλ[ε]ξ[άνδρου] [ἔπ]αρχον [τ]οῦ Ἰουδαι[κοῦ] [στρατοῦ].

2, 7 am Schluss l. Abh. d. Sächs. Ges. V 1870 Taf. VI 1 (vgl. Jahn S. 273).

2, 35. Dass Juvenal hier in erster Linie an M. Aemilius Scaurus cos. 115 v. Chr. gedacht hat, ist sehr wahrscheinlich, da dieser von allen Scauri der geschichtlich bei weitem Bekannteste war. Aber die zweimalige Nennung gerade der Scauri als Vertreter des alten,

echten Römerthums ist auffällig; denn jener M. Scaurus war auch nach römischer Beurtheilung (vgl. Sall. Iug. 14, 4) keineswegs ein sittlich idealer Mensch, und seine Nachkommen hinterliessen ein wenig rühmliches Andenken. Die auffällige Wahl Juvenals ist wol daraus zu erklären, dass ihm die Stelle aus Horaz C. I 12, 36 Regulum et Scauros etc. vorschwebte, der er eine ebenso irrige Beziehung gegeben haben mag wie die modernen Ausleger. Horaz zählt dort nach Kiesslings treffendem Ausdruck »die Blutzeugen der römischen virtus« auf. M. Aemilius Scaurus (an den auch Kiessling denkt kann unmöglich zu ihnen gerechnet werden, sondern Horaz meint M. Aurelius Scaurus, der im Jahre 105 in Gallien gegen die Cimbern focht und dort einen altrömischen Heldentod gesucht und gefunden hat (Gran. Licin. p. 17 B. Liv. Per. 47 vgl. meinen Artikel Aurelius n. 208 bei Wissowa RE.).

2, 45. Für *faciunt peiora* spricht 1) dass mit der bei Juv. sehr häufigen Gegenüberstellung von hi—illi sonst niemals dieselben Personen bezeichnet werden; 2) facias peiora 14, 57; ähnlich 6, 134 faciunt graviora coactae.

2, 50. Der von Borghesi gemeinte *Hispo* heisst M. Eppuleius Proculus Ti. Caepio Hispo CIL XI 14 (Appuleius stammt von Ligorio). Borghesis Vermuthung ist zweifellos falsch. Obwohl es an sich sehr wahrscheinlich ist, dass er identisch ist mit dem Caepio Hispo bei Plin. Epp. IV 19, 16, der dort als cos. designatus a. 103/104 zu stimmen scheint, so steht ganz unabhängig davon fest (Digest. XL 5, 26, 7, obwohl dort überliefert wird Caelio Hispone), dass er cos. suff. unter Trajan war. Nun war er nach seiner Inschrift procos. Asiae; das kann er frühestens nach dem damaligen Intervall um's Jahr 112 gewesen sein (Waddington F. n. 119 setzt sein Proconsulat ins Jahr 113). Es ist also nach Juvenals Programm ganz ausgeschlossen, hier an ihn zu denken.

3, 64 *gentilis* nicht »volksthümlich«, sondern »ausländisch«, ganz wie gleich darauf lupa barbara. Im 4. Jahrhundert ist gentilis = barbarus und gentes = barbari allgemein üblich (daneben technisch Gentiles die aus den Donauvölkern, speciell Sarmaten, rekrutirten Truppen vgl. Böcking Not. Occ. 1080 ff.). So schreibt Ammian. XIV 10, 16 gentium ritu, XVIII 2, 13 gentili more, XVII 12, 12 agminum gentilium duces, XXIV 6, 3 gentiles picturas, XXXI 16, 1 artes medendi gentiles. Fragm. Vat. 34 (Verordnung vom Jahre 313) nullum ex gentilibus liberum, Cod. Theod. III 14, 1 (vom Jahre 365) nulli provincialium cum barbara sit uxore coniugium nec ulli gentilium provincialis femina copuletur (sicher nicht auf die Gentiles zu beziehen, vgl. Böcking p. 1087). In gleichem Sinne ist zu erklären Vita Marci 24, 3 infinitos ex gentibus in Romano solo conlocavit, Vita Claudii 6, 4 armatarum denique gentium.

Dieser Gebrauch zunächst von gentes ist aber weit älter. Zweifellos liegt er vor bei Tac. Germ. 33 duretque gentibus, si non amor nostri, at certe odium sui; Florus 2, 2, 3 populus (scil. Romanus) gentium victor; ebenso in der declamatio über Vergilius orator etc. p. 106, 26 Wölfflin: ille victor gentium populus. Bei weiterer Untersuchung dieses bisher (abgesehen von den militärischen Gentiles) wenig beachteten Sprachgebrauches wird sich sicher ergeben, dass gentes noch an mancher Stelle so zu erklären ist, wo man bisher »die Völker«, »die Menschheit« oder »die Leute« erklärt hat. So zweifle ich nicht, dass Horat. C. I 2, 4 terruit urbem, terruit gentes nicht bedeutet, wie immer erklärt wird: schreckte Rom, schreckte die Menschheit — (das wäre eine seltsame Zusammenstellung) — sondern: Römer und Nicht-Römer oder Barbaren.

Für gentilis kann ich freilich zur Zeit ältere Belege nicht geben; aber wenn Tacitus und Florus gentes = barbari gebrauchten, so kann auch Juvenal gentilis = barbarus gesetzt haben. Man darf nie vergessen, was doch so oft bei Seite gesetzt wird, dass wir von der Zeit von Hadrian bis Diocletian, also von der Litteratur von anderthalb Jahrhunderten nur dürftige Ueberbleibsel römischer Prosaiker haben, und besonders nichts von Historikern der Zeit.

3, 108. Ebenso wie bei Martial. I 37 heisst es von Elagabal Vit. El. 32,2: onus ventris auro excepit; wo der Ausdruck sehr wohl aus Martial genommen sein kann, da derselbe Biograph Vit. Alex. 38 Martial citirt.

3, 132 *Calvinae vel Catienae* am Ende l. im Jahre 79 statt 69.

3, 184 *Cossum.* Ganz allgemein (so auch von Henzen, Borghesi, Nipperdey) wird bisher angenommen, dass die Lentuli der Kaiserzeit Cossus als Cognomen geführt haben und Cn. als Pränomen. Dies ist nach Ausweis der Inschriften und Münzen total falsch. Sowohl der cos. des Jahres 1 p. C. als 25 und 60 haben niemals anders geheissen als Cossus Cornelius Lentulus. Das alte Cognomen ist gerade so als vornehmes Pränomen aufgenommen wie Paullus, Mamercus etc. Da Cossus so selten blieb wie Mamercus, so konnte es gerade wie dieses bei Mam. Aemilius Scaurus als wirkliche Individualbezeichnung verwandt werden, wozu das gewöhnliche römische Pränomen nicht brauchbar war. So ist Cossus z. B. vom cos. a. 754 von Flor. II 31 und Velleius II 116 gesetzt. Ich habe das in der Prosopographia imp. Rom. ausgeführt.

3, 204. Doch *nec non etiam* schon bei Varro R. r. I 1, 6; II 1, 22.

3, 260. Dass Juvenal hier nicht an die stoische Ansicht dachte, beweist V. 264 at ille etc. Denn eben die Seele eines solchen Zermalmten sedet in ripa etc. Perit ist also hier nicht = vernichtet werden, sondern = verschwinden.

4, 53 *Palfurio.* Auf einer Triester Amphora CIL. V 8112, 69 steht M. Palfuri Surae; ein Palfurius und zwar auch Palfurius Sura wird, ausser dem bei Juvenal genannten, nur noch erwähnt Vit. Gallieni 18, 6 qui ephemeridas eius (= Gallieni) vitae composuit, eines der zahlreichen höchst verdächtigen Citate bei den Scr. H. A. Wahrscheinlich ist also jene Inschrift auf den Delator zu beziehen, die uns sein Pränomen giebt.

S. 247 Anm. Z. 2 muss es heissen Oeuvres IV (nicht V) 529—538.

4, 113. *Catullus* mit vollständigem Namen L. Valerius Catullus Messalinus vgl. CIL V 7239 L. Valerio Catullo M .... und Ind. Plinian.

4, 81 *Crispi.* CIAtt. III 619 Κυιντος Ουιβιος Κρισπο[ς] .... Fragment; da sonst kein Vibius Crispus bekannt ist, mit Wahrscheinlichkeit auf diesen bezogen.

4, 84. *Pestis* von Kaisern ausserdem Vit. Alex. 1, 1, Gordian. 8, 3, Trig. tyr. 5, 6; 8, 13; 12, 7; 26, 1; übrigens von Personen auch bei Cicero z. B. pro Sestio 33 ab illa furia ac peste patriae. Dagegen habe ich clades nur bei Lampridius gefunden ausser Elag. 34 u. Sev. 2 noch Vit. Alex. 34, 4; 67, 1.

4, 108. Die Erklärung von *fraterculus gigantis* als Terrae filius ist zweifellos falsch: 1) gigas im Sinne von t. f. ist weder nachweisbar noch irgendwie glaublich, 2) wo bleibt bei jener Erklärung das fraterculus und der Gegensatz des Deminutivums und des gigas? Sicherlich war hier die Gefährlichkeit der Lage eines nobilis so bezeichnet, dass Juvenal sagte: 'lieber will ich noch das Riesenbrüderlein sein', und damit unter Anspielung auf ein Märchen die denkbar gefährlichste Position angab.

5, 24 *vinum quod sucida nolit lana pati.* Was hat die »fettige Wolle«, die nicht einmal verarbeitet wird, mit dem Wein zu thun? Man könnte doch nicht von ihr sagen: 'sie würde eine solche Sorte verschmähen', wenn sie nicht auf irgend eine Weise überhaupt mit Wein in Berührung käme. Bei Varro l. l. heisst es weiter tonsas recentes eodem die perungunt *vino* et oleo. Sollten also nicht die oves sudantes metonymisch mit lana sucida gemeint sein?

5, 36. *P. Fannius Thrasea Paetus.* Fannius beruht nur auf einer ungerechtfertigten Annahme Mommsens im Ind. Plin. Den wahren Namen P. Clodius Thrasea geben die pompejanischen Quittungen 13—17 cf. Hermes XII p. 128. Cos. suff. November, Dezember des Jahres 56.

Bei Marc Aurel. 1, 14 ist Σεουήρου eine unmögliche Lesart. Wir kennen die verschiedenen Namen des Verus sehr genau, niemals hat er Severus geheissen, noch hat Marcus einen anderen Bruder als ihn gehabt. Dagegen sind handschriftliche Verwechselungen von Verus und Severus nicht selten.

5, 40—41. Diebstähle kostbarer Gefässe bei der Tafel: T. Vinius wurde beschuldigt tamquam scyphum aureum in convivio Claudi furatus Tac. H. I 48 (cf. Sueton. Claud. 32).

5, 98 Anm. Der cos. 131 heisst Sergius Octavius Laenas Pontianus CIL XIV 2610.

5, 109 *Cotta*. Sicher der Aurelius Cotta bei Tac. A. XIII 34, aber nicht ein Sohn des M. Valerius Messalla Corvinus (dessen Urenkel Valerius Messalla von Tac. ebendort erwähnt wird), sondern Sohn oder Enkel des M. Aurelius Cotta Messalinus, also Enkel oder Urenkel des M. Valerius Messalla Corvinus.

5, 147. Der delectabilis boletus auch Tac. A. XII 67. Die Ueberlieferung über die Einzelheiten der behaupteten Vergiftung ist so schwankend und widerspruchsvoll, dass man jedenfalls nur sagen kann: 'wurde angeblich dem Kaiser Claudius Gift gegeben'. Vgl. Ranke WG. III, Anall. S. 309.

6, 118. *Augusta* ist hier vielleicht adjektivisch zu fassen = meretrix imperatoria oder principalis (und dann klein zu schreiben). Fasst man Augusta im Sinne von principis uxor (6, 617), so hätte Juvenal eine historische Ungenauigkeit begangen; denn Messalina hat den Titel Augusta nicht gehabt; vgl. Dio LX 12. (Die entgegengesetzte Angabe Eckhels VI 152 beruht nur darauf, dass sie auf einigen griechischen Colonialmünzen Σεβαστή genannt wird; aber das beweist gar nichts und begegnet z. B. auch bei der Octavia Neronis [Eckhel p. 285], die notorisch niemals Augusta gewesen ist (cf. Acta Arval.) Die Ungenauigkeit Juvenals wäre leicht daraus zu erklären, dass seit Domitian die Kaiserinnen der Regel nach den Titel Augusta führten.

6, 123. Eine genaue Parallele bietet Histor. Apoll. Tyr. c. 33, wo die zweite Handschriftenklasse wie häufig den ursprünglichen Text besser bewahrt hat. Tharsia ist in ein Bordell verkauft, der leno befiehlt: Amiante, cella, ubi Briseis stat, exornetur diligenter et titulus scribatur etc. An dieser von Riese und Thielmann gänzlich missverstandenen Stelle ist Briseis eine meretrix, deren cella nunmehr Tharsia beziehen soll und stat = prostat; vgl. zu 10, 239.

6, 214 *dabit affectus*. Diese Stelle kommt jedenfalls dem Gebrauch von affectus (Plur.) = »seine Lieben« sehr nahe. So Lucan. VIII 132; Apul. de dogm. Plat. 2 carissimis orbatus affectibus; Vita Marci 24, 8; nec in eius affectus saevit = Vita Avidii Cassii 7, 5; 8, 2; Vita Gordiani 6, 3 affectus suos unice dilexit. (Bei Ammian ist in gleichem Sinne der stehende Ausdruck caritates.)

6, 307. 308. Juvenal liebt es bei der nachdrucksvollen Wiederholung desselben Wortes, das Wort einmal ans Ende des Verses zu stellen und es dann am Anfang des nächsten aufzunehmen: 2, 135 fient Fient ista palam; 5, 112 hoc fac et esto Esto — — dives; 6, 166 malo Malo Venusinam; 6, 279 dic Dic aliquem; 6, 612 inde est Inde

animi caligo; 8, 147 et ipse Ipse rotam astringit; 9, 67 quid, oro. Quid dicam; 10, 365 nos te Nos facimus. Verwandter Art: 6, 34 pusio dormit Pusio qui; 6, 352 conducit Ogulnia vestem Conducit comites; 8, 88 pone irae frena modumque Pone et; 8, 243 Roma parentem Roma patrem; 14, 71 utilis agris Vtilis et u. s. w. Daraus ergiebt sich einmal, dass die Stellung des Verses 368 durch die Wiederholung von Maurae Maura vollkommen gesichert ist. Es entspricht aber weiter viel mehr der Gewohnheit Juvenals, wenn wir unter Maura v. 368 dieselbe verstehen wie v. 367 und demnach interpungiren: Maurae, Maura Pudicitiae etc. Ob unter der collactea die Tullia oder eine andere stadtbekannte Persönlichkeit gemeint ist, lässt sich natürlich nicht mehr bestimmen. Man wird sich die Maura als Sklavenkind, später Freigelassene zu denken haben, welche die collactea und später Vertraute einer vornehmen Dame war. Solche Verhältnisse zu vornehmen Personen werden ja in den Inschriften sehr häufig erwähnt.

6, 577 Anm. Nach Ammian. XXVIII, 4 ist ausgefallen (4), 24.

6, 606. Juvenal spricht hier nur von suppositi; dass diese vorher expositi gewesen sein müssten, steht weder bei Juvenal, noch liegt es irgendwie in der Natur der Sache. Die lacus spurci bezeichnen also nur den Ort, von wo (inde) die supponendi geholt werden. Dass gerade öffentliche Brunnen dazu gewählt sein sollten, das Kind von der wirklichen Mutter zu übernehmen und in das vornehme Haus zu schaffen, erscheint mir wenig wahrscheinlich. Eher würde man doch verstehen, dass zu solchen Geschäften, die das Licht scheuen mussten, latrinae publicae (für Frauen) gewählt wurden, wo sie weniger beobachtet waren als auf der Strasse.

6, 204 *Secundi Carrinatis*. Juvenal braucht im Allgemeinen zur Bezeichnung römischer Persönlichkeiten nur einen Namen, nomen gentilicium oder cognomen, vereinzelt solche praenomina wie Cossus, Paulus, Mamercus, die thatsächlich den Werth von cognomina hatten. Zwei Namen stehen genau wie hier durch das Versende getrennt: 8, 39. 40 Rubelli Blande; 9, 6. 7 Crepereius Pollio; 12, 111. 112 Histrum Pacuvium. Ausserdem findet sich noch 6, 266 Gurgitis aut Fabii; 7, 72 Rubrenus Lappa; 15, 1 Volusi Bithynice. Endlich wird 4, 113 und 123 Veiento, später v. 129 Fabricius für dieselbe Person gesetzt.

8, 18 *frangenda imagine:* nicht »das zerbrochen werden sollte«, sondern »bestimmt ist zerbrochen zu werden, zerbrochen werden wird« (Participium Futuri des Passivums ganz wie tollendus 14, 265; aequanda 14, 314.)

8, 149 ff. Juvenal nimmt hier an, dass Plautius Lateranus wirklich als Consul fungirt hat; historisch war er consul designatus a. 65, als die Pisonische Verschwörung entdeckt wurde und er unter den

ersten Opfern fiel. Tac. A. XV 60 proximam necem Plautii Laterani consulis designati Nero adiungit.

8, 157 *Eponam*. Bei ihr schwuren Alle, denen wie dem Lateranus 'templum et habitaculum et contio et cupitorum spes omnis circus est maximus' Ammian. XXVIII 4, 29 — — per Ianos et Eponam clamitant saepe — — ibid. § 30.

8, 202 *damnat et odit*. Der Versschluss et odit auch 9, 96 ardet et odit; 10, 73 sequitur — et odit; 15, 71 ridet et odit.

8, 221—223. Ganz in derselben Auffassung lässt Dio den Vindex eine Rede halten, in der er zum Abfall von Nero auffordert LXIII 22; auch dort wird als der Gipfelpunkt von Neros Verworfenheit sein öffentliches Auftreten als Schauspieler, Citharöde u. s. w. bezeichnet. In den zahlreichen öffentlichen Aufrufen, die Vindex erlassen hatte, war Nero als malus citharoedus gebrandmarkt. Sueton. Nero 41.

8, 259 *trabeam*. Die Behauptung Mommsens entbehrt der Begründung. Es ist doch nicht wol denkbar, dass die verschiedenen Dichter, z. B. Verg. Aen. VII 137 (von der Statue des Latinerkönigs Picus), etwas Staatsrechtliches haben hineingeheimnissen wollen, wenn sie die trabea Quirinalis den Königen beilegten. Nach der römischen Ueberlieferung ist die trabea die ausschliessliche Tracht des Romulus (Plin. N. h. IX 136 Quirinalis trabea Verg. Ovid.) und die allgemeine Königstracht Plin. N. h. VIII 195 trabeis usos accipio reges. Natürlich wählen also die Dichter, wenn sie von der Königstracht reden, die alterthümliche trabea. Wie es mit der historischen Richtigkeit jener Tradition bestellt ist, darüber lässt sich gar nichts mehr ermitteln. Dass sie aber auf einer staatsrechtlichen Düftelei beruht, ist unglaublich. Die Römer (Varro bei Plin.) haben ja keineswegs die Toga den Königen abgesprochen, sondern der kriegerische Tullus H. soll sie zuerst getragen haben.

10, 100 *potestas*. Was Georges a. a. O. vorbringt, ist ganz unzureichend. Potestas ist als staatsrechtlicher Terminus ursprünglich nur abstrakt die amtliche Gewalt. Wenn magistratus durchweg sowohl abstrakt als concret für den Beamten gebraucht wird, so wird potestas zwar bisweilen auch so gesetzt, dass man dabei an den Inhaber der Gewalt mitdenken kann, aber in der klassischen Prosa ist es niemals rein und scharf ausgeprägtes Concretum. Fälschlich werden für concreten Gebrauch angeführt Cic. Leg. agr. 2, 17 omnis potestates, imperia, curationes ab universo populo Romano proficisci convenit und Tusc. I 74 tamquam a magistratu aut ab aliqua potestate legitima evocatus; dieser Ausdruck steht genau auf derselben Stufe wie die bekannte 'par maiorve p.' Endlich Cic. Legg. III 9 imperia potestates legationes — — ex urbe exeunto steht in Ciceros Verfassungsentwurf, für den er sich seine besondere Sprache zurecht gemacht hat (Legg. II 18); potestates ist hier ebenso singulär wie

imperia und diese Stelle beweist nichts für den gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Erst in der silbernen Latinität findet sich potestates als deutlich ausgeprägtes Concretum. Plin. N. h. IX 26 iniuriae potestatum in hospitales ad visendum venientium Hipponenses in necem eius compulerunt; XXIX 66 attribuunt ei successus petitionum a potestatibus et a diis etiam precum; nicht so scharf Sueton. Claud. 23 iurisdictionem — — delegari magistratibus solitam — — per provincias potestatibus demandavit; Nero 36 stella crinita quae summis potestatibus exitium portendere putatur. Im 4. Jahrhundert ist potestates = die Beamten allgemein üblich und z. B. bei Ammian häufig: celsae potestates XIV 1, 10; XIV 10, 10; XVI 12, 14; XXIII 5, 15; potestates excelsae XXVIII 6, 9, nobilium p. XXVII 6, 5, p. variis XXXI 12, 5.

Von dem Singular potestas = Beamter giebt die Stelle Juvenals das erste Beispiel. Vor Ammian (potestati excelsae XV 5, 38) kenne ich davon nur noch ein Beispiel Vita Saturnini 9, 1 ut primum Aegyptii magnam potestatem ad se venisse viderunt. Dieser Gebrauch ist darum interessant, weil sich aus ihm das italienische podestà (Diez EW. I 390) entwickelt hat.

10, 177. Ebenso in der Schilderung einer ungeheuren Heeresmasse Vita Claudii 6, 6 epotata flumina.

10, 239 *steterat.* Ebenso Ovid. Trist. II 309 saepe supercilii nudas matrona severi Et veneris stantes ad genus omne videt. Sueton. Calig. 41 lupanar in palatio constituit distinctis — — compluribus cellis in quibus matronae ingenuique starent. Iustin. 21, 3, 4 sorte ductae stant in lupanari. Hist. Apoll. Tyr. c. 33 cella, ubi Briseis stat (vgl. zu 6, 123).

12, 123 *carcere nassae.* Dasselbe Bild Cic. ad Att. XV 20, 2 ex hac nassa exire constitui.

13, 18 *in melius* besonders häufig in der zuerst bei Sallust nachweisbaren Verbindung mit mutare, mutari. Belege habe ich zu Hegesipp V 15, 70 (Festschrift für LFriedländer S. 225) gegeben.

13, 84 *flebile nati Sinciput.* Bei einem Schriftsteller wie Apollinaris Sidonius, der Juvenal reichlich ausgebeutet hat, darf man wol annehmen, dass Carm. 5, 418 disicit ancipiti *miserabile sinciput* ense aus jener Stelle entlehnt ist.

13, 129. So waren auch die Häuser in Alexandria geschlossen bei der öffentlichen Trauer wegen der Drusilla, der Schwester des Gaius im Jahre 38. Philo adv. Flacc. II Mangey p. 525.

13, 157 *Gallicus* — Vorgänger des T. Aurelius Fulvus, cos. II 89. T. Aurelius Fulvus, der Grossvater des Pius, war cos. I 85 cos. II suff. anno incerto. — Die nomina gentilicia der coss. ord. a. 89

Fulvus et Atratinus sind bisher nicht bekannt; ich halte für wahrscheinlich, dass der Fulvus ein Aurelius war, weil das Cognomen F. in keinem anderen vornehmen Geschlecht vorkommt. Aber weder in der Inschrift VI 9326 noch beim Chronographen steht eine Iterationsziffer (nur im Chron. Pasch., was natürlich belanglos ist), so dass der Aurelius Fulvus cos. 89 jedesfalls nicht der cos. I 85 ist, wahrscheinlich sein Sohn, der Vater des Pius. Es wäre auch von vornherein wenig glaublich, dass ein Mann, der 85 zum ersten Mal Consul war, 4 oder 5 Jahre später zur Stadtpräfektur gelangte; denn diese pflegte der Abschluss einer langen und erprobten Aemterführung zu sein.

Ich habe nachträglich noch Borghesi IX 275 ff. darüber verglichen. Ueber das Consulat vom Jahre 89 urtheilt er ebenso. Dagegen nimmt er an, der Grossvater des Pius wäre schon im Jahre 85 cos. II gewesen und die Iteration in den Fasten vernachlässigt. Es fehlt schlechthin an jedem Anlass zu dieser Annahme. Die Vita Pii (1, wonach er per diversos honores ad secundum consulatum pervenit) ist in ihren thatsächlichen Angaben im Allgemeinen sehr zuverlässig und die beste der ganzen Sammlung. Wir werden uns mit ihr nicht darum in Widerspruch setzen, weil es Norisius gefallen hat, T. Aurelius Fulvus zum Nachfolger des Gallicus zu ernennen.

14, 35 *Larga*. Renier (Mémoires de l'Académie des inscriptions XXVI 1867 S. 291 Anm. 1) will diese Larga und ihre Tochter identificiren mit [C]aecinia A. f. Larga und Larcia Priscilla, Gattin und Tochter des A. Larcius Lepidus CIL X 6659, welcher am jüdischen Kriege theilnahm und vor der Prätur gestorben ist. Eine mögliche, aber unsichere Annahme.

14, 96 ff. Ausführlich über die Stelle handelt Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes II S. 569, der in der Anm. auch Bemerkungen von Bernays berichtigt.

14, 118. Ebenso Ammian. XVIII 4, 2 eandem incudem, ut dicitur, diu noctuque tundendo. XXVIII 4, 26 parte alia uxor, ut proverbium loquitur vetus, eandem incudem diu noctuque tundendo maritum testari compellit. Otto Spr. s. incus.

15, 1. *Quis nescit.* Derselbe Versanfang auch 6, 247.

15, 26 *nullo sub teste.* Petron. c. 118 (vom Gegensatz der Dichtung und Geschichtschreibung) ut potius furentis animi vaticinatio appareat quam religiosae orationis sub testibus fides.

15, 27. Die vollen Namen sind: L. Aemilius Iuncus u. Sex. Iulius Severus. Dem ersten gesetzt CIA. III 622; er wird erwähnt CIG. 1346.

15, 52 *tuba rixae.* Dazu erscheint mir als passendste Parallele Cic. ad Fam. VI 12, 3 quem illi appellant tubam belli civilis (nicht bei Otto).

16, 1. 35 *praemia.* In dem erhaltenen Stück ist nicht sowohl von den praemia, als von den Vortheilen des Soldatenstandes die Rede. Juv. hat aber den Ausdruck offenbar darum gewählt, weil er technisch und stehend ist für die dem honesta missione missus zustehenden Belohnungen. So Mon. Ancyr. 3, 31 milit[ibus qu]os emeriteis stipendis in sua municipi[a remis]i praem[ia n]umerato persolvi — — aerarium militare quod ex consilio m[eo] co[nstitut]um est ex quo praemia darentur militibus. Häufig bei den Historikern, z. B. Suet. Caes. 7 missionem et praemia flagitantes, Aug. 17 praemia et missionem poscentium, Aug. 24 missionem postulantes citra commoda emeritorum praemiorum exauctoravit, Aug. 49 ad certam stipendiorum praemiorumque formulam. — Digest. XXI 2, 11 pr. possessiones veteranis in praemia adsignatas.

E. K.

Register.

I. Namenverzeichniss.

1. Mythologische Namen. Cultus.

1*

2. Geographische und topographische Namen.

---

3. Litteratur. Philosophie. Theater.

---

4. Historische Personen der Zeit vor der Schlacht von Actium.

5. Kaiser und Mitglieder des Kaiserhauses.

---

6. Personen der Kaiserzeit.

(Namen von Personen, die sicher oder wahrscheinlich der Zeit Domitians oder einer spätern angehören, sind gesperrt gedruckt.)

7. Verschiedenes.

II. Wörterverzeichniss

von

Franz Atorf.

A.

B.

C.

D.

F.

G.

I.

M.

O.

P.

pallidus 5, 87; 7, 115; 10, 189. pallida 10, 229.
palliolo 3, 95.
pallium pallia 6, 236.
pallor 4, 75. pallorem 15, 101.
palma 6, 323. palmae 15, 76. palmam 11, 181. palmā 8, 58; 13, 128. palmae 7, 118. palmas 2, 142.
palmes 8, 78.
palpitet 3, 134.
palpo palpat 1, 35. palpetur 10, 206.
paludatis 6, 400.
palus pali 6, 247. palum 6, 267.
palus 3, 307. paludes 10, 276.
pandit 10, 194. pande 1, 150. panditur 14, 327.
panis (*nom.*) 1, 120; 10, 200. 277. (*gen.*) 5, 75; 14, 128. panem 2, 107; 5, 67; 10, 81; 14, 181. pane 5, 162; 6, 465; 12, 60.
panniculus 6, 260.
pannosus 10, 102.
pannus panni 11, 198. panno 7, 145. panni 14, 300. pannis 8, 95.
papas 6, 633.
papillis 6, 122.
papyro 4, 24; 7, 101.
par (*masc.*) 12, 4; 15, 113. (*fem.*) 4, 97; 5, 114; 10, 98; 13, 59. (*neutr.*) 1, 151; 7, 96; 8, 98. 215. pari 15, 53. pares 3, 104; 15, 130. paribus 4, 16; 14, 17. pariter 3, 298; 6, 20. 315. 328. 349. 441. 576; 9, 109; 10, 309; 13, 206.
parasitus 1, 139; 5, 145. parasiti 14, 46.
paratu 14, 13.
parcit 15, 159. parcas 6, 37. parcat 6, 208; 14, 287. parce 6, 172; 8, 117. parcere 1, 18; 5, 156. parcetur 14, 246. parcendum 14, 215.
parcus 14, 112. parcam 10, 116. parcius (*adv.*) 6, 546.
pardus 8, 36; 11, 123.
parentis 7, 209; 8, 45. 143; 9, 87; 14, 56. parenti 8, 257. parentem 6, 175; 8, 243; 14, 210. parente 14, 9. parentes 14, 3. parentum 8, 138. parentes 6, 13; 10, 296. 305.
parere 3, 290; 5, 64; 10, 339; 12, 107. paruit 14, 331.
pariat 5, 141. parere 2, 138. peperit 3, 233; 6, 633. pariendis 15, 145. parta 14, 303; 16, 52. partos 13, 25.
parmā 5, 154.
paro paras 6, 26; 14, 48. parat 6, 608; 8, 130; 14, 273. paratis 8, 233. parant 1, 106. pares 14, 200. paret 11, 21. para 9, 135. paranti 10, 131. parabat 10, 105. 14, 88. parabis 14, 55; 15, 129. paravi 6, 639. paratur 3, 224. 6, 251; 14, 140. parantur 6, 465. paretur 4, 131. parari 8, 213. parandā 7, 66. paratus 3, 106. 5, 56; 9, 7; 13, 108. paratum 12, 106. parato 5, 168. paratā 6, 207. parato 10, 333. parati 9, 49; 15, 102; 16, 46. paratae 6, 245. paratis 6, 16. 273.
paropside 3, 142.
pars 1, 26; 3, 171; 5, 8; 9, 121; 12, 26. 52; 13, 157; 15, 3. 73. 133. partis 10, 209; 14, 94. partem 4, 29; 12, 110; 13, 186; 14, 78. 106. pars (*voc.*) 8, 44. parte 3. 194; 6, 437; 7, 43. 114. 159. 182; 10, 213; 11, 29. 72. 101; 12, 48; 13, 136; 14, 131; 15, 85. partes 7, 123. partibus 9, 32. partes 1, 41; 4, 2. partibus 4, 148.
participem 3, 52.
particulam 13, 14. particulas 15, 79.
partitur 3, 121.
partus (*nom.*) 6, 626. (*gen.*) 6, 592. partum 10, 352. partu 2, 138.
parum 15, 166.
parumper 4, 62; 10, 250.
parvolus 5, 138. parvulus 3, 204. parvula (*nom. sing.*) 6, 89; 10, 340. (*acc. plur.*) 15, 127.
parvus 8, 108. parva 1, 96; 14, 93. parvi 6, 504. parvam 8, 33. parvo 11, 78; 14, 5. parvā 6, 564; 7, 28; 10, 170. parva (*nom. plur.*) 6, 184. 288; 12, 87. parvos 12, 94. parvas 6, 2. parvi (*voc.*) 9, 137. parvis (*masc.*) 11, 96; 14, 319. (*neutr.*) 13, 168.
pascit 3, 141. pascunt 7, 93. pascentis 14, 80. pascitur 9, 136; 12, 105. pascaris 5, 150. pasci 12, 28. pascendum 7, 76. pascendi 9, 67.
pascua 9, 55; 12, 13.
passer (*nom.*) 6, 8. (*voc.*) 9, 54.
passum 14, 271.
pastor 8, 275. pastoris 11, 151. pastores 6, 150. pastoribus 2, 127.
patellā 5, 85. patellas 3, 261; 6, 344.

R.

U. V.

X.

Z.

III. Register zu der Einleitung und den Anmerkungen.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.